E 44/95

Das Königliche Bayerische

3. Chevaulegers-Regiment

„Herzog Maximilian"

1724 bis 1884.

Erster Teil.

Organisation und Formation.

Auf Befehl des Königl. Regiments-Kommandos

bearbeitet von

Emil Buxbaum,
Sekondlieutenant im Regiment.

Mit einem Titelbild in Lichtdruck und 6 farbigen Uniformstafeln.

München.
In Kommission bei R. Oldenbourg.
1884.

Das Königliche Bayerische

3. Chevaulegers-Regiment

„Herzog Maximilian“

1724 bis 1884.

Erster Teil.

Organisation und Formation.

Auf Befehl des Königl. Regiments-Kommandos

bearbeitet von

Emil Buxbaum,
Sekondlieutenant im Regiment.

Mit einem Titelbild in Lichtdruck nach einem Ölgemälde und
6 farbigen Uniformstafeln nach Zeichnungen des Majors a. D. v. Nagel.

München.
In Kommission bei R. Oldenbourg.
1884.

Vorwort.

„Das Andenken Tapferer ist im Heere unvergänglich. Möge es in unserm Volke, das ja ein Volk in Waffen ist, nie erlöschen!“

Von dem Kommandeur des Regiments, Herrn Obersten v. Nagel, ward mir im Sommer 1882 der ehrenvolle Auftrag, zunächst ein Archiv für die Geschichte unseres Regiments anzulegen und als die hierzu nötigen Forschungen und Arbeiten entsprechend gediehen, der weitere, nunmehr das Gesammelte zu einem Ganzen zu vereinen und fertig zu stellen.

Berghoch türmte sich vor mir eine Arbeit, deren Umfang ich nicht zu übersehen vermochte; dazu kam, daß über die Vergangenheit des Regiments, das seit seinem Bestehen mehr als anderthalb Jahrhunderte an sich vorüber ziehen sah, nichts vorhanden war und deshalb sämtliches Material erst aus den Archiven zu Tage gefördert werden mußte.

Doch treu dem reiterlichen Grundsatze: „Kurz erwogen, rasch vollzogen“, beseelt von dem erhebenden Gedanken, ein Werk zu schaffen, das bestimmt ist, Liebe zum Vaterland und durch Vorführung der glorreichen Vergangenheit des Regiments freudigen Mut und Begeisterung zu wecken — aus dem man ersehe, wie ernstes, redliches Streben auch zu hohem, erhabenem Ziele führt, kam ich bald an die so gewaltig scheinenden Hindernisse heran,

die ich aber doch wohl nicht zu überwinden vermocht hätte ohne den ganz besonders günstigen Umstand, daß die Kriegsministerial-Akten des Königl. Reichsarchivs eben gesichtet und geordnet wurden. In dem so wohl vorbereiteten Stoff erkannte ich zugleich den Weg, wie mein Auftrag zu vollziehen sei.

Wenn ich bezüglich der Einteilung des Stoffes von andern ausgezeichneten Regimentsgeschichten abwich, so geschah dies nur, um die Arbeit zu vereinfachen; in allen übrigen Beziehungen waren sie mir Muster und Vorbild und lieferten schätzenswerte Beiträge.

Soweit es thunlich war, wurde „militärische Kürze" angestrebt, nur Wissenswertes verarbeitet und das Unwesentliche dem Regimentsarchiv belassen.

Und so widme ich das Werk dem Regiment zu seinem 160. Geburtstage.

„Zu einer Familie verbunden, stolz auf die Geschichte unserer Fahnen, eifernd für den Glanz unseres soldatischen Vaterlandes, jeder Einzelne geadelt durch Gesinnung, gute Sitte und fleckenlose Ehre, dem Könige, dem Vaterland bis in den Tod ergeben, seien wir ein Ritterorden ohne Furcht und Tadel, unserer Vorfahren wert, der kommenden Generation ein leuchtendes Vorbild!"

Der Geist, der im ganzen Corps thut leben,
Reißet gewaltig wie Sturmesweben
Auch den untersten Reiter mit.

Freising, den 23. Januar 1884.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Vorwort III
I. Übersicht der Feldzüge XI
II. Biographische Skizzen der Mitglieder des Militär-Max-Joseph-Ordens 1
III. Biographische Skizzen der Regiments-Inhaber 27
IV. Biographische Skizzen der vormaligen Kommandanten und Kommandeure 29
V. Rangliste des Regiments vom 23. Januar 1884 36

VI. Neuformation der Armee 1722 48
VII. Stämme und Errichtung des Regiments 51
Beilage 1: Spezifikation der kurfl. Karabiniers-Leibgarde-Eskadron vom März 1696 57
„ 2: Projekt bezüglich Formierung der Grenadiers à cheval und Karabiniers-Kompagnie vom März 1696 . . . 58
„ 3: Designation der Unkosten einer Karabiniers-Equipierung vom März 1696 59
„ 4: Musterprotokoll der 1. Grenadier-Kompagnie, zu Pferd vom 9. April 1696 59
„ 5: Musterliste der 2. Grenadier-Kompagnie zu Pferd vom 9. April 1696 60
„ 6: Marschroute der Grenadiers à cheval und Karabiniers nach den Niederlanden vom 25. April bis 23. Mai 1696 61
„ 7: Spezifikation der kurfl. Karabiniers-Leibgarde-Eskadron vom 12. April 1701 62
„ 8: Quartier-Repartition der kurfl. Eskadron Grenadiers à cheval von 1702 63
„ 9: Quartier-Repartition der kurfl. Eskadron Grenadiers à cheval auf dem Rückmarsch von Ungarn vom 9. Oktober 1717 63
„ 10: Quartiere und Verpflegung der Garde-Karabiniers vom 14. August 1719 63
„ 11: Errichtung eines Dragoner-Regiments aus den Karabiniers und Grenadiers à cheval vom 21. Dezember 1723 . 64

Seite

Beilage 12a: Entwurf für die Errichtung des Dragoner-Regiments Minucci vom 14. Januar 1724 67
„ 12b: Spezifikation der Oberoffiziere des neuen Dragoner-Regiments von 1724 68
„ 12c: Spezifikation der Offiziere, deren Anschaffung noch manquiert von 1724 70
VIII. Formationen. Musterlisten 71
Beilage 1: Musterliste vom 12. August 1732 103
„ 2: Musterliste vom 16. September 1738 104
„ 3: Stand- und Dienst-Tabelle vom 31. Juli 1744 . . . 106
„ 4: Haupt-Musterungs-Tabelle d. Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments vom 10. Mai 1751, s. Taf. I am Schlusse des Buches.
„ 5: Musterungs-Tabelle des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments vom 26. Oktober 1752, s. Taf. II am Schlusse des Buches.
„ 6: Musterungs-Liste des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments vom 30. April 1758 107
„ 7: Effektiv-Stand-Tabelle des Livizzani'schen Dragoner-Regiments vom 23. Dezember 1769, s. Taf. III am Schlusse des Buches.
„ 8: Monatliche Effektiv-Stand-Tabelle des Livizzani'schen Dragoner-Regiments vom November 1774, s. Taf. IV am Schlusse des Buches.
IX. Einverleibte und abgegebene Truppenteile 109
Beilage 1: Spezifikation der Oberoffiziere des Piosasque'schen Dragoner-Regiments vom 12. Oktober 1735 117
„ 2: Haupt-Musterungs-Liste der Leib-Kompagnie des Preysing-schen Dragoner-Regiments vom 16. Oktober 1748 . . 117
„ 3: Haupt-Musterungs-Liste der Preysing'schen Kompagnie des Preysing'schen Dragoner-Regiments vom 16. Oktober 1748 118
„ 4: Haupt-Musterungs-Liste der Sartor'schen Kompagnie des Preysing'schen Dragoner-Regiments vom 16. Oktober 1748 119
„ 5: Haupt-Musterungs-Liste der vac. Durand'schen Kompagnie des Preysing'schen Dragoner-Regiments vom 16. Oktober 1748 119
„ 6: Haupt-Musterungs-Liste der Meichsner'schen Kompagnie des Preysing'schen Dragoner-Regiments vom 16. Oktober 1748 119
„ 7: Haupt-Musterungs-Tabelle des Preysing'schen Dragoner-Regiments vom 20. Mai 1756, s. Taf. V am Schlusse des Buches.
„ 8: Effektiv-Stand-Tabelle des La Rosée'schen Dragoner-Regiments vom 16. Juni 1762, s. Taf. VI am Schlusse des Buches.
„ 9: Die Verlegung des La Rosée'schen Chevaulegers-Regiments und dessen Dislokation vom 18. Januar 1789 . . . 120

Seite

Beilage 10: Liste der vom Regiment Fugger-Chevaulegers am 2. März 1801 übernommenen Offiziere des Bretzenheimschen Chevaulegers-Regiments 124
„ 11: Offiziersliste des k. b. 2. Husaren-Regiments vom 1. April 1815 bis 31. März 1818 124
„ 12: Offiziersliste der 1. und 3. Eskadron des k. b. 1. Husaren-Regiments Ende März 1819 125
„ 13: Liste der vom 3. Chevaulegers-Regiment am 21. Dezember 1863 an das 1. Ulanen-Regiment abgegebenen Offiziere 126

X. Errichtung der Chevaulegers-Regimenter 127

XI. Uniformierung 132
Beilage 1: Spezifikation des Bedarfs zu einer Dragoner-Leib-Montur vom 1. August 1755 141
„ 2: Montur-Tabelle der Leib-Eskadron des Livizzani'schen Dragoner-Regiments vom 17. September 1772 . . . 143
„ 3: Designation des Macherlohns für verschiedene Kleidungsstücke von 1790 142
„ 4: Berechnung der kleinen Montur eines Chevaulegers bei einer Kapitulation von 10 Jahren von 1790 144
„ 5: Dauerzeit verschiedener Monturstücke vom 6. Mai 1790 145
„ 6: Designation der den Beurlaubten mitzugebenden Gegenstände vom 1. Januar 1792 145
„ 7: Normale der Montur-Stücke für das Fugger'sche Chevaulegers-Regiment von 1800 145

XII. Bewaffnung und Pferderüstung 150
Beilage 1: Bewaffnung des 4. Chevaulegers-Regiments von 1799 . 159
„ 2: Unbrauchbarkeit der ungarischen Sättel vom 4. Oktober 1806 159
„ 3: Ergänzung der Pferdsequipagen des 3. Chevaulegers-Regiments von 1811 160
„ 4: Pferdsequipagen der Chevaulegers-Regimenter vom 8. April 1852 161

XIII. Pferdezucht und Remontierung 162
Beilage 1: Untaugliche Pferde beim Hohenzollern'schen Dragoner-Regiment vom 4. Mai 1740 169
„ 2: Übernahme von Remonte-Pferden vom 2. März 1744 . 169
„ 3: Remonte-Pferde vom 30. Juni bis 31. Juli 1757 . . 169
„ 4: Auszumusternde Pferde am 26. November 1757 . . . 170
„ 5: Das Fohlen der Stuten vom 14. Juni 1808 170
„ 6: Der Pferdestand bei den Kavallerie-Regimentern vom 21. Juni 1820 172

XIV. Ergänzung der Mannschaften. Die Unteroffiziere. Das Offizierscorps. Verpflegung und Gebühren 178
Beilage 1: Verpflichtung zweier Rekruten des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments vom 11. Dezember 1753 . . . 191
„ 2: Assent-Liste des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments vom August 1757 193
„ 3: Rekrutierung der bayerischen Armee vom 27. Sept. 1788 194

Seite

Beilage 4: Verpflegung des Minucci'schen Dragoner-Regiments vom 7. Oktober 1727 195
„ 5: Verpflegung des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments von 1735 197
„ 6: Monatliche Friedensgebühr eines Dragoner-Regiments vom 14. Mai 1778 199
„ 7: Zahlungs-Entwurf für die in Bayern garnisonierenden Kavallerie-Regimenter vom 1. Oktober 1788 201
„ 8: Monatliche Kostenberechnung für ein Kavallerie-Regiment von 1804 202
„ 9: Verpflegs-Etat eines k. b. Chevaulegers-Regiments vom 26. Juni 1817 204

XV. Sanitäts- und Veterinärwesen 205

XVI. Reglement. Dienst. Übungen 209

Beilage 1: Marsch-Route des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments vom 7. April 1734 223
„ 2: Musterung des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments vom 21. Juli 1735 224
„ 3: Musterung des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments vom 5. Februar 1738 225
„ 4: Musterung des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments vom 14. Juli 1760 225
„ 5: Revue des Dragoner-Regiments Graf Wahl vom 18. Juni 1778 225

XVII. Garnisonen 227

Beilage 1: Quartier-Veränderung des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments vom 19. Mai 1724 230
„ 2: Quartier-Veränderung von Offizieren des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments vom 14. März 1725 . . 231
„ 3: Quartier-Veränderung des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments vom 19. September 1725 232
„ 4: Quartier-Veränderung des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments vom 12. Dezember 1733 232
„ 5a: Quartier-Veränderung des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments vom 3. Februar 1734 232
„ 5b: Quartier-Veränderung des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments vom 12. Februar 1734 233
„ 5c: Einquartierung des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments in Landsberg am 15. Juni 1734 . . . 234
„ 6: Dislokation des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments vom 23. März 1735 234
„ 7a: Maßregelung der Stadt Wembding in Quartier-angelegenheiten vom 29. Mai 1741 234
„ 7b: Maßregelung der Stadt Ingolstadt in Quartier-angelegenheiten vom 7. Juni 1741 234
„ 7c: Dislokation des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments vom 10. Juni 1740 235

Seite

Beilage 8: Regulierung der Winterquartiere des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments 1743 235
„ 9: Winterquartiere des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments vom 22. Februar 1744 235
„ 10a: Verlegung des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments nach Wasserburg vom 20. Januar 1747 235
„ 10b: Verlegung des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments nach Wasserburg vom 31. Januar 1747 236
„ 11: Marsch des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments nach Amberg am 15. Mai 1747 236
„ 12: Verlegung des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments nach Landshut am 30. September 1753 237
„ 13a: Verlegung des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments nach Neumarkt am 30 April 1800 237
„ 13b: Verlegung des Depots des Hohenzollern'schen Dragoner-Regiments nach Neumarkt am 30. April 1800 . . 237

XVIII. Orden. Ehrenzeichen. Belobungen 239
XIX. Offiziersliste 261
XX. Rapport des Regiments nach dem Stande vom 23. Jan. 1884 320

Uniforms-Tafeln:

Nach Zeichnungen des Majors a. D. von Nagel.

Taf. I { Hohenzollern-Dragoner 1735 (Gemeiner).
Dragoner-Regiment Wahl 1782 (Gemeiner).

„ II { Dragoner-Regiment Wahl 1786 (Gemeiner).
Chevaulegers-Regiment Wahl (Fugger) 1790 (Gemeiner).

„ III { Chevaulegers-Regiment Fugger 1802 (Lieutenant).
„ „ „ 1805 (Rittmeister).
„ „ „ „ (Gemeiner).

„ IV { Chevaulegers-Regiment Kronprinz 1812 (Rittmeister).
„ „ „ 1820 (Korporal).

„ V { Chevaulegers-Regiment Herzog Maximilian 1833 (Gemeiner).
„ „ „ „ 1854 (Oberst).

„ VI { Chevaulegers-Regiment Herzog Maximilian 1870 (Gemeiner).
„ „ „ „ 1884 (Lieutenant mit Trompeter).

I.

Übersicht der Feldzüge des Regiments.[1])

1738 1739	Gegen die Türken	2	Feldzüge
1741 1742 1743 1744 1745	Österreichischer Erbfolgekrieg	5	„
1793 1794 1799 1800	Französische Revolutionskriege	4	„
1805	Gegen Österreich und Rußland	1	„
1806 1807	Gegen Preußen und Rußland	2	„
1809	Gegen Österreich	1	„
1812	Gegen Rußland	1	„
1813	Gegen Rußland und Preußen	1	„
1813 1814 1815	Gegen Frankreich	3	„
1866	Gegen Preußen	1	„
1870 1871	Gegen Frankreich	2	„
	Summa . . .	23	Feldzüge

[1]) Die erste Eskadron des Regiments gehörte zu dem am 25. Oktober 1832 nach Griechenland entsendeten bayerischen Hilfscorps.

II.

Biographische Skizzen der Mitglieder des Militär-Max-Joseph-Ordens.[1])

Elbracht, Franz Valentin Ritter von.

Geboren 10. August 1764 zu Mannheim, als der Sohn des Notars Joseph Elbracht und dessen Gattin Susanna, geb. Zuntzius.

18. August 1786 Fähndrich im Leiningenschen Dragoner-Regiment. 10. Februar 1790 Oberlieutenant. 25. September 1797 Kapitän im 1. Chevaulegers-Regiment (seit 1799 Nr. 4). 7. März 1802 Major bei Taxis-Dragoner. 4. November 1804 wieder zu seinem früheren Regiment versetzt. 15. August 1806 Oberstlieutenant im 1. Dragoner-Regiment „Minucci" (jetzt 1. Chev.-Rgt.). 27. Januar 1808 Oberst des 1. Chevaulegers-Regiments „Kronprinz" (unser Rgt.). 11. Juli 1812 Brigadekommandant. 10. August 1813 Generalmajor. 10. Februar 1824 Vizepräsident beim Generalauditoriat. 11. Februar 1824 Generallieutenant.

Mit kurfürstlichem Reskript vom 19. Februar 1795 wurde dem damaligen Oberlieutenant Elbracht die besondere höchste Zufriedenheit über sein Wohlverhalten und rechtschaffenes Betragen in den Campagnen von 1793 und 1794 eröffnet und ihm das Militär-Ehrenzeichen verliehen.

Im Feldzuge 1794 hatte Oberlieutenant Elbracht besonders im August bei Friedelsheim Gelegenheit zur Auszeichnung und liegt hierüber Nachstehendes vor:

Rapport von dem kurpfalzbayerischen kombinierten Chevaulegers-Regiment, d. d. Wachenheim, 28. August 1794.

„Auf erhaltenen hohen Regimentsbefehl ging ich vorige Nacht mit 100 Pferden, dem Herrn Oberlieutenant Elbracht, Unterlieutenant Spegg, Estandartführer Gervinus und 1 Trompeter um 12 Uhr von hier ab und kam um 1 Uhr bei dem Schlosse zu Kleinbockenheim, dem mir in der Ordre bestimmten Sammelplatz an, wo der Herr Rittmeister von Stock von Kindenheim aus mit 50 Pferden zu mir stieß.

[1]) Siehe Schrettinger's Werk: „Der Königl. Bayer. Militär-Max-Joseph-Orden und seine Mitglieder." München 1882.

Von hier führte uns der Herr General Blücher selbst bis Heidesheim, wo wir zu einer Eskadron „Blücher"-Husaren und einer „Schmettau"-Dragoner stießen, welche das zu dieser Expedition bestimmte Kommando von 450—500 Pferden ausmachten.

Hier erteilte der Herr General den Befehl zur Formierung der Avantgarde.

Hierzu gaben die Husaren den Kommandanten, einen Rittmeister und einen Oberlieutenant nebst 25 Pferden, die Dragoner einen Unterlieutenant mit 25 Pferden und wir einen Oberlieutenant nebst 27 Pferden; dann marschierte das Ganze, die Husaren an der Tête, die Dragoner in der Mitte und wir zuletzt, neben Weissenheim am Sande vorbei, bei der Äschheimer Mühle über die Brugbachbrücke, wo ein Zug „Schmettau" stehen blieb.

Da wegen ebenso unvorgesehenen als unvermeidlichen Hindernissen es uns unmöglich wurde, der ersten Bestimmung gemäß den Rosenwald bei Friedelsheim zu erreichen, ehe der Tag anbräche, wurden wir bei dessen Annäherung genötigt, in eine der rechts des Holzhofes gelegenen Remisen uns in Versteck zu legen. Die Avantgarde und Husaren standen ganz im Tannenbusch; wir und die Dragoner aber hinter denselben.

Gegen halb 7 Uhr ließen sich 2 französische Patrouillen, eine von 6 Mann, die andere von 3 Mann sehen. Erstere ging gerade von der Friedelsheimer Anhöhe auf die Äschheimer Mühle, die zweite aber auf uns zu. Da letztere uns erblickte, machte sie Halt, 1 Mann rückte noch mehr vor und schoß auf uns, worauf der Herr General Jagd auf diese Patrouillen machen ließ. Wir folgten in geschlossenen Zügen im Trabe und Galopp, wo wir dann, als wir auf die Anhöhe kamen, die in zwei Züge abgeteilte Haupttruppe von 100 Mann erblickten.

Der Herr General ließ sogleich 3 Züge zur Unterstützung der Avantgarde vorrücken, mir aber erteilte er den Befehl, die linke Flanke zu decken. Ich setzte mich also auf die Anhöhe bei Ellerstadt, detachierte den Herrn Licutenant Spegg, um die Gegend zwischen Ellerstadt und Fußgönnheim, und ersteren Ort selbst abzupatrouillieren. Da der Feind, seine Plänkler zu unterstützen, die von den Unsrigen gedrängt wurden, auf der Friedelsheimer Anhöhe aufmarschierte, bekamen die Unsrigen Zeit heranzukommen, griffen ihn an, warfen ihn und jagten ihn durch das Dorf Friedelsheim. Während dieses geschah, ging ich in meiner Richtung im Trab und Galopp vor, um sowohl unsere Flanke zu decken, als die des Feindes zu gewinnen. Bei dieser Gelegenheit wurden dem Feinde an 40 Mann, der Lieutenant, der die feindliche Rekognoszierung kommandierte, und fast ebensoviele Pferde abgenommen, wobei die diesseitige Mannschaft 7 Mann zu Gefangenen

gemacht hat. Bei Erreichung der Anhöhe von Friedelsheim stieß der Herr Lieutenant Spegg wieder zu mir.

Nun erteilte der Herr General den Befehl zum Rückzuge und mir insbesondere den, mit den Husaren eine retraite en échiquier bis an die Äschheimer Mühle zu machen, um den Rückzug der Avantgarde zu sichern.

Das mir ganz besonders bezeigte Wohlgefallen des Herrn Generals über das Betragen der Herren Offiziere und der Mannschaft macht es mir zur Pflicht, beide wegen ihrem bezeigten Mute einem hohen Regimentskommando anzurühmen; besonders zeichnete sich der Herr Oberlieutenant Elbracht bei der Attacke der Avantgarde und der Herr Unterlieutenant Spegg bei seiner Patrouille so sehr aus, daß sie sich des besonderen Lobes, das ihnen der Herr General gegen mich erteilte, würdig machten." Frhr. von Dorth, Major.

Im Armeebefehl vom 1. März 1806, bei Stiftung des Militär-Max-Joseph-Ordens, ward Elbracht als Kommandeur in den genannten Orden aufgenommen [1]).

Ritter von Elbracht starb am 19. Februar 1825 zu München.

Zur ständigen Erhaltung des Erinnerns an seine vielen Verdienste für den Ruhm der Armee, bekam unterm 16. September 1842 der Kavalier III der Festung Ingolstadt den Namen „Elbracht".

Biertl, Gottlieb von.

Geboren um das Jahr 1745, ohne daß Weiteres ermittelt werden konnte.

24. Juni 1777 Adjutant im „La Rosée'schen" Dragoner-Regiment (nun im 3. Chev.-Rgt.). 3. Dezember 1784 Unterlieutenant. 24. November 1787 Oberlieutenant. 17. März 1797 Stabsrittmeister. 13. August 1801 Rittmeister bei „Fugger"-Chevaulegers (unser Rgt.).

Mit kurfürstlichem Reskripte vom 29. Juni 1796 wurde dem Oberlieutenant Biertl für sein ausgezeichnetes Wohlverhalten im Felde und für seine bei Kleinkarlenbach bewiesene Bravour das Militär-Ehrenzeichen verliehen, nachdem ihn General von Blücher wiederholt in einem am 13. September 1794 an den General Graf Ysenburg gerichteten Briefe rühmlichst erwähnt hatte.

Biertl selbst berichtet in einem Rapport, d. d. Kindenheim 5. September 1794:

„Vermöge des gestern erhaltenen hohen Regimentsbefehles wurde ich nebst 3 Unteroffizieren, 1 Trompeter und 46 Gemeinen zu dem

[1]) Der Feldzug 1805 hatte Major Elbracht und seinen Chevaulegers Gelegenheit zur besonderen Auszeichnung geboten. Siehe: „Würdinger J., Ein bayerisches Reiterstück aus dem Jahre 1805. München 1876."

die Brigade kommandierenden Herrn General von Blücher nach Kleinbockenheim kommandiert.

Als ich mich nach meinem Eintreffen bei gedachtem Herrn General meldete, erhielt ich von Hochselbem den Befehl, mich mit meiner unterhabenden Mannschaft bis an die Brücke der außerhalb Grünstadt entlegenen Mühle (wo sich eben auch ein Kommando von 50 „Schmettauischen" Dragonern befand) zu begeben, dort aufzumarschieren und die Ankunft oben genannten Herrn Generals zu erwarten.

Ungefähr 2 Uhr war es, da gedachter Herr General anlangte und mich nebst meiner unterhabenden Mannschaft abzumarschieren und ihm nachzufolgen befehligte. Er führte uns, ohne Grünstadt oder ein anderes Ort zu passieren, sehr schickliche Wege bis nach Kleinkarlenbach; hier postierte er uns nebst einem Kommando von 50 seiner Husaren sehr dicht an das am Ende dieses Orts gelegene Haus, so zwar, daß der Feind, der von der rechten Seite außerhalb dieses Orts herkommen mußte, nicht das mindeste von uns gewahr werden konnte. Herr General selbst aber stieg von seinem Pferde und schlich sich unter eine Hecke vor, um uns die Ankunft des Feindes genau und sicher bestimmen zu können. Ungefähr früh 5 Uhr war es, als sich der Feind in einer Stärke von allenfalls 250 Nationaltruppen von dem Gebirge herab und im freien Felde blicken ließ; alsbald gab Herr General das Zeichen zum Angriff.

Die königl. preußischen und kurpfälzischen, dann bayerischen Feldjäger suchten sodann dem Feind den Rückzug in das Gebirg bis zur Ankunft der vorhin besagten Kavallerie abzuschneiden, welche auch bei ihrer Ankunft, ohne Ruhm zu sagen, mit vollem Mut auf den Feind einhieb, also zwar, daß der Herr General von Blücher, welcher immer à la tête war, mehrmals den Chevaulegers zurief, Pardon zu geben [1]).

Nach genauer Untersuchung und darauf erhaltenen Rapporten der bei mir gehabten 3 Unteroffiziere, wurde mir die Anzeige gemacht, daß von meinem unterhabenden Chevaulegerskommando 65 Mann vom Feinde zu tot gehauen und 33 blessiert und gefangen worden seien, welche Blessierte und Gefangene sie der Transportierung halber den königl. preußischen und pfälzischen Feldjägern übergeben haben.

Von Seite der Chevaulegers hingegen wurde der Gemeine Göttlinger der „Oberstlieutenants"-Eskadron totgeschossen und der Gemeine

[1]) Herr General von Blücher bedankte sich persönlich bei dem Chevaulegerskommando und äußerte sich mit diesen Worten: „Ihr Leute seid ausgezeichnet brav, nur zu eifrig, ihr haut die Racker alle zusammen und gebt zu wenig Pardon, ihr müßt menschlicher sein und mehr gefangen nehmen."

Becker tödlich blessiert, der im Zurücktransportieren verstorben zu sein scheint. Beide Gemeine wurden zu Sausenheim begraben. An Pferden hingegen ist nur das des Gemeinen Göttlinger vorne an der Nase durch einen Bajonettstich leicht verwundet worden.

Nach Vollendung dieser Hatze zogen sich sämtliche Kavallerie und Jäger hinter Kleinkarlenbach zurück und formierten sich da wiederum. Bald erhielten wir den Befehl, neuerdings eine Attacke über den Leiningerberg (wo der Feind die preußischen Feldwachen zurückgedrängt hatte) vorzunehmen, welches dann auch in bester Ordnung geschah, wobei die feindliche Kavallerie zurückgeworfen und von selber einige Pferde und Mann gefangen worden sind.

Als auch diese Attacke beendet war, formierte sich auf gegebenen Appel meine Mannschaft und Herr General von Blücher befahl mir mit solcher einzurücken.

Welch' ein so anders hiermit gehorsamst rapportiere.

Viertl, Oberlieutenant."

Im Feldzuge 1805 durch einen Sturz mit dem Pferde bei Hollabrunn beschädigt, wurde Rittmeister von Viertl, welcher bei Stiftung des Militär-Max-Joseph-Ordens im Armeebefehl vom 1. März 1806 dessen Ritterkreuz erhalten hatte, unterm 2. März 1808 wegen Krankheit, und zwar zur Belohnung seiner lang und gut geleisteten Dienste mit dem Charakter als Major in den Ruhestand versetzt.

Am 30. September 1825 starb Viertl in Deggendorf, 80 Jahre alt.

Magg, Klemens von.

Geboren 23. Oktober 1762 zu Seefeld, Amtsgerichts Starnberg, als der Sohn des gräflich Törring'schen Herrschaft- und Lehenverwalters zu Seefeld Johann Joseph Magg und dessen Gattin Rosina.

1782 als Gemeiner und Kadett in das La Rosée'sche Dragoner-Regiment eingetreten. 2. Januar 1785 Unterlieutenant im Infanterie-Regiment „Graf Wahl" (nun 4. Inf.-Rgt.). 28. Juni 1785 zu seinem frühern Regiment versetzt. 16. April 1795 Oberlieutenant. 31. März 1803 Rittmeister im Chevaulegers-Regiment „Fugger" (unser Rgt.).

Unterm 26. Mai 1795 wegen der Affaire vom 13. September 1794 bei Herxheim am Berg und Dackenheim (B.-A. Neustadt in der Pfalz) belobt, erhielt Magg am 13. November 1796 das Militär-Ehrenzeichen.

In dem 1796 von Magg eingereichten Gesuche um Verleihung des Militär-Ehrenzeichens führt er an, daß er seit 20. Januar 1794 im Felde stand und bezeichnet als besondere Auszeichnung:

„Wurde ich den 13. September 1794 mit 30 Chevaulegers kommandiert und an ein preußisches Corps gestoßen. Ich mußte mit meinem Kommando bei Herxheim am Berg und Dackenheim auf ungefähr 200 Franzosen, so in einem Wingert ein Versteck hatten, attackieren und war so glücklich, selbe hinauszutreiben und zwar so, daß die nachher gekommene reitende Artillerie der Preußen auf das ganze feindliche Corps eine sehr gute Wirkung machen konnte, welches alles dieses in Gegenwart des preußischen Generalmajors von Blücher geschah."

General Blücher selbst bezeugt in einem zu Riesenbeck im Münsterschen ausgestellten Zeugnisse dem Lieutenant Magg, daß er sich bei der Affaire vom 13. September 1794 bei Herxheim a. B. und Dackenheim auf das Rühmlichste verhalten und Proben seiner Bravour und seines guten Benehmens unter seinen (Blüchers) Augen abgelegt habe.

Bei Stiftung des Militär-Max-Joseph-Ordens erfolgte im Armeebefehl vom 1. März 1806 Maggs Ernennung zum Ritter dieses Ordens.

Er wurde am 13. Mai 1807 wegen „zerrütteter Gesundheit" pensioniert und starb am 9. Februar 1824 zu Seefeld.

Reibeld, Heinrich Karl Freiherr von.

Geboren am 30. Mai 1773 zu Mannheim als der Sohn des Kämmerers, Generals der Infanterie, General-Land- und Marsch-Kommissärs Jakob Friedrich Joseph Reichsfreiherrn von Reibeld und dessen Gattin Klara, geb. von Belser-Berensberg.

19. Oktober 1797 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment (unser Rgt.). 8. Oktober 1799 zum 4. Chevaulegers-Regiment (nun Nr. 5) versetzt. 9. Februar 1803 durch Kauf Rittmeister bei „Kurfürst"-Chevaulegers (nun 4. Chev.-Rgt.). 25. September 1805 entlassen. 22. Mai 1807 Rittmeister ohne Gage. 25. Januar 1808 Rittmeister à la suite der Armee. 17. März 1809 als überzähliger Rittmeister dem 2. Chevaulegers-Regiment „König" zugeteilt.

In dem Feldzuge 1800 war Reibeld nach einem Zeugnisse des Generallieutenants Baron von Zweybrücken, d. d. 22. Mai 1802 „mehrmalen und immer mit vollkommener Zufriedenheit und Nutzen in dem Adjutantendienste gebraucht". Wegen seines klugen und unerschrockenen Benehmens gelegentlich der Überbringung höchst wichtiger Depeschen an den Erzherzog Karl erhielt Reibeld mit Kabinettsordre vom 30. März 1802 das Militär-Ehrenzeichen.

Der General und Brigadier Wrede erteilte hierüber, d. d. Heidelberg den 18. März 1802, Reibeld nachstehendes Zeugnis:

„Dem Herrn Unterlieutenant Baron von Reibeld vom „Erbprinz Leiningen'schen" Chevaulegers-Regiment (hatte seit 2. Mai 1801

diese Bezeichnung) bezeuge ich, daß sich derselbe, so oft ich in dem letzten Feldzuge von 1800 das damals kombinierte Chevaulegers-Regiment unter meinem Kommando zu haben die Ehre hatte, als ein eifriger Offizier vorm Feinde tapfer betragen habe, insbesondere als derselbe von mir auf Befehl des damaligen Subsidien-Corps-Kommandanten, Generallieutenant Freyherr von Zweybrücken, von Linz mit höchstwichtigen Depeschen an Seine Königliche Hoheit den Erzherzog Karl und den in dem k. k. Hauptquartier damals angestellt gewesenen Herrn Oberstlieutenant von Rechberg überschickt war.

Da ich damals 3 Tage lang keine Nachricht von dem Standpunkte der kaiserlichen Armee hatte und selbe hinter der Ens vermuten mußte, so befahl ich genanntem Herrn Lieutenant Baron von Reibeld, in Mauthausen oder Steiereck die Donau zu passieren und seine Depeschen von da aus ins k. k. Hauptquartier zu verbringen.

Diese Armee stand aber gegen Vermuten (infolge der Schlacht von Hohenlinden) schon hinter der Erlach und der Herr Lieutenant stieß auf ein französisches Piket, und bloß seinem klugen Benehmen, mit welchem er dem damaligen Piket beizubringen wußte, daß ein Waffenstillstand in Unterhandlung und er mit den dahin abzielenden Depeschen abgeschickt sei, mußte es verdankt werden, daß er mit seinen Depeschen glücklich fort und in das k. k. Hauptquartier kam."

Im Armeebefehl vom 1. März 1806 bei Stiftung des Militär-Max-Joseph-Ordens ward Reibeld als Besitzer des Militär-Ehrenzeichens zum Ehrenritter des bezeichneten Ordens ernannt.

Im Feldzuge 1809 gegen Österreich, am 10. Juli, in dem Treffen bei Znaim, drang Reibeld an der Spitze seiner, der „Leib"-Eskadron, durch Teschwitz und über die Taja-Brücke, ward aber hier so schwer verwundet, daß er infolge dieser Verwundung am 16. August 1809 zu Znaim starb.

Nesselrode-Hugenpoet, Maximilian Friedrich Freiherr von.

Geboren zu Düsseldorf am 15. Februar 1773 als der Sohn des Kämmerers, Hofkammerrats und herzoglich jülich'schen Sekretärs Franz Karl Leopold Freiherr von Nesselrode-Hugenpoet und dessen Gattin Marie Theresia, geb. Freiin von Haxthausen-Liepepring.

1. Januar 1794 Unterlieutenant im herzoglich pfalz-zweibrückenschen Leib-Garde-Regiment zu Fuß (nun im 3. und 9. Inf.-Rgt.). 18. März 1799 zum 1. Chevaulegers-Regiment (nun Nr. 4) versetzt. 23. Oktober 1799 Oberlieutenant. 28. April 1804 aggregierter Rittmeister im 1. Chevaulegers-Regiment „Fugger" (unser Rgt.). 3. Dezember 1804 wirklicher Rittmeister. 25. Januar 1808 Major im

4. Chevaulegers-Regiment „Bubenhofen" (nun Nr. 6). 4. September 1810 Oberstlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment „Leiningen" (nun Nr. 5). 11. Februar 1824 Oberst und Kommandant von Nürnberg. 22. Mai 1836 charakterisierter Generalmajor. 30. März 1838 wirklicher Generalmajor. 21. April 1838 Kommandant von Augsburg.

Mit Kabinettsordre vom 28. November 1802 wurde Nesselrode für sein vorzügliches Betragen in der Schlacht von Hohenlinden das Militär-Ehrenzeichen verliehen.

In der Schlacht bei Hohenlinden am 3. Dezember 1800, und zwar in der Nähe von Maitenbeth, erhielt die Leib-Eskadron des 1. Chevaulegers-Regiments, bei welcher auch Nesselrode stand, unter Rittmeister Laroche den Befehl, eine französische Batterie, welche bedeutenden Schaden verursachte, zu nehmen. Mit Kühnheit und Todesverachtung vollzog die Eskadron den Befehl und nahm die Batterie. Die ganze Batterie konnten die Chevaulegers nicht abführen, weil deren Bespannung sich zu schnell entfernt hatte, doch gelang es auch den nunmehr im Verein mit ihrer Infanterie herbeieilenden französischen Chasseurs nicht, die Batterie wieder zu nehmen. Die Leib-Eskadron entführte 2 Kanonen und 1 Haubitze und kehrte mit diesen Trophäen zu ihrem Regimente zurück.

Schon bei dem ersten Angriffe auf die Batterie hatte Oberlieutenant Nesselrode einen Schuß in den Oberschenkel erhalten, war infolge dessen vom Pferde gestürzt und geriet nunmehr in französische Kriegsgefangenschaft, wobei die Chasseurs eben begannen, den Schwerverwundeten auszuplündern. Kaum gewahrte jedoch der Chevaulegers-Gefreite Fleischmann dieses, als er rasch einige seiner Kameraden, unter diesen die Chevaulegers Pecht, Weck, Hoffmann und Walldorf, sammelte und aufforderte, mit ihm den Gefangenen zu befreien. Diese alle, bereit ihr Leben daran zu setzen, stürmten auf die plündernden Chasseurs los. Letztere aber nahmen den Angriff sogleich wahr, warfen sich auf ihre Pferde und, indem sie noch höhnisch dem Oberlieutenant zuriefen: »Ah, voilà vos gens qui viennent vous chercher, mais nous leur ferons la barbe«, ritten sie mit wildem Geschrei den anrückenden Chevaulegers entgegen.

Um den gefangenen Oberlieutenant, welcher mit zerschmettertem Schenkel am Boden lag, entspann sich nun ein heftiges und hartnäckiges Gefecht. Endlich siegte die Tapferkeit der Chevaulegers, deren kräftige Säbelhiebe die Chasseurs zur Flucht zwangen.

Noch während des Gefechtes hatte Fleischmann einigen Kameraden zugerufen: „Nun bringet den Oberlieutenant den Unsrigen wieder, indessen wir andere den Feind zurückhalten wollen." Sogleich sprangen die Chevaulegers Walldorf und Weck vom Pferde, legten unter dem

heftigsten Gewehrfeuer dem Chevauleger Pecht den verwundeten Oberlieutenant quer über den Sattelknopf und brachten ihn auf diese Weise, gleichzeitig mit dem auch bei dieser Gelegenheit verwundeten Chevauleger Hoffmannn, nach einem Bauernhofe zurück.

Hier nun nahmen sie eine Schleipfe (vulgo eine Art Schlitten), spannten sich mit ihren Fouragierstricken vor dieselbe, zogen so ihren Offizier über eine Stunde fort und befreiten ihn auf diese Weise von der nahen Gefahr einer wiederholten Gefangennahme.

Im Armeebefehl vom 1. März 1806 bei Stiftung des Militär-Max-Joseph-Ordens ward Nesselrode zum Ritter desselben ernannt.

Er wurde am 18. Oktober 1844 pensioniert und starb zu Augsburg am 17. August 1851.

Hahn, Engelbert von.

Geboren am 21. März 1768 zu Heidelberg als der Sohn des Kauf- und Handelsmannes Joh. Georg Hahn in Heidelberg und dessen Gattin Anna Maria Gadduin.

26. Juni 1792 Unterlieutenant im 1. Kürassier-Regiment „Minucci" (nun 1. Chev.-Rgt.). 31. Oktober 1798 Oberlieutenant. 3. Dezember 1806 Rittmeister. 27. Oktober 1809 Major im 1. Chevaulegers-Regiment „Kronprinz".

Hahn nahm an dem Feldzuge 1805 gegen Österreich Anteil und erhielt am 22. November 1805 zur Belohnung seiner Tapferkeit das Militär-Ehrenzeichen. Der Armeebefehl von diesem Tage spricht sich über seine Thätigkeit aus wie folgt:

„Der Oberlieutenant Engelbert Hahn bildete mit 15 Dragonern bei Erstürmung der Tiroler Engpässe (1. Nov.) die Avantgarde. Derselbe zeigte mit seiner unterhabenden Mannschaft, ohngeachtet der durch die Nachteile des Terrains vermehrten Gefahren, eine seltene Unerschrockenheit. Er erstürmte den Bodenbühlberg trotz seiner steilen Höhe und des durch den Feind hartnäckig verteidigten Verhaues und eroberte 2 Kanonen mit Munitionswagen und Bespannung."

Im Armeebefehl vom 1. März 1806 bei Stiftung des Militär-Max-Joseph-Ordens ward Hahn zu dessen Ritter ernannt.

Auf dem Rückzuge von Rußland starb Hahn am 30. November 1812, ohne daß jedoch der Sterbeort näher bezeichnet werden könnte.

Mezanelli, Paul Graf von.

Geboren 1757 zu Verona als der Sohn des Franz Graf von Mezanelli und dessen Gattin Maria Theresia, geb. Gräfin von Michaeli.

24. August 1777 durch Kauf Rittmeister im Kürassier-Regiment „Minucci" (nun im 1. Chev.-Rgt.). 5. März 1786 Major. 18. April 1792 Oberstlieutenant. 22. Februar 1795 zum 2. Chevaulegers-Regiment „Bretzenheim" (nun im 3. Chev.-Rgt.) versetzt. 15. Mai 1798 charakterisierter Oberst. 11. Oktbr. 1798 Regimentskommandant[1]). 14. Mai 1799 wirklicher Oberst. 23. September 1804 Generalmajor.

Unterm 11. Januar 1806 erhielt Mezanelli für die von ihm bethätigte Einnahme von Kufstein das Militär-Ehrenzeichen.

Im Laufe des Feldzugs 1805 gegen Österreich kam Mezanelli mit der aus der Gegend von Reichenhall über Traunstein und Marquartstein nach Kufstein abgesendeten Brigade „Marsigli" am 8. November vor genannter Festung an. Hier befahl er vor allen Dingen dem 3. leichten Bataillon „Preysing" und dem 2. Dragoner-Regiment „Taxis" durch die Vorstadt auf die Innsbruckerstraße zu rücken, um eine Verbindung mit dem Corps des Marschalls Ney einzuleiten, zog noch das 5. leichte Infanterie-Bataillon „Lamotte" von der Brigade „Siebein" an sich, ließ dieses dann am 10. November gegen die wohl verrammelte und besetzte Klausenschanze anrücken und endlich teils am Fuße des Zillerbergs, welcher der Festung sehr nahe liegt, teils auf der Höhe desselben, welche die ganze feindliche Stellung beherrschte, 4 Sechspfünder und 2 Haubitzen aufführen. Ein starker Nebel begünstigte das Unternehmen. Hauptmann Bauer ließ die Haubitzen mit Seilen den Berg hinaufziehen und bis zur vorderen Bergspitze tragen, von wo man, durch ein altes Blockhaus gedeckt, die längste Seite der Festung, bei der Josephsburg, mit Erfolg beschießen konnte. Der österreichische Befehlshaber in Kufstein, Major Ujhatzi, wartete den Erfolg dieser Maßregeln nicht ab, sondern unterzeichnete den nämlichen Tag die Bedingungen der Übergabe. Die Besatzung erhielt freien Abzug. Sobald die Festung den Bayern eingeräumt war, übertrug Mezanelli dem Oberstlieutenant Delamotte mit seinem leichten Bataillon die Besetzung Kufsteins und rückte mit seiner Brigade über St. Johann dem Generallieutenant Baron Wrede zum Hauptheere in Österreich nach.

Im Armeebefehl vom 1. März 1806 bei Stiftung des Militär-Max-Joseph-Ordens erhielt Mezanelli dessen Ritterkreuz.

Am 25. Januar 1808 wurde er als Generalmajor in die Ruhe gesetzt und starb zu Kaufbeuren in der Nacht vom 22. auf 23. November 1822.

---

[1]) Nach Einverleibung des Regimentes „Bretzenheim" (2. März 1801) Kommandant unseres Regiments.

Sayn-Wittgenstein, Karl Christoph Gustav Friedrich Graf (Sayn'sche Linie).

Geboren den 31. Oktober 1773 als der Sohn des Grafen Friedrich Karl Sayn-Wittgenstein und dessen Gemahlin Sophie Ferdinande Helena, geb. Gräfin von Wittgenstein-Berleburg.

Wittgenstein stand bei der Zweibrücker Chevaulegers-Leibgarde und kam als aggregierter Rittmeister in das Chevaulegers-Regiment „Erbprinz Louis" (seit 21. Februar 1799 Nr. 1, nun Nr. 4). 3. April 1799 Stabsrittmeister. 22. Oktober 1799 wirklicher Rittmeister. 21. April 1803 Major bei „Leiningen"-Chevaulegers (nun Nr. 5). 27. September 1805 zum 1. Chevaulegers-Regiment „Kurprinz" (unser Rgt.) versetzt. 22. Dezember 1808 Oberstlieutenant. 29. April 1809 Oberst des 1. Dragoner-Regiments (nun 1. Chev.-Rgt.).

Mit Armeebefehl vom 11. Januar 1806 erhielt Wittgenstein das Militär-Ehrenzeichen.

Im Feldzuge 1805 gegen Österreich in den Treffen bei Stecken und Iglau am 5. und 6. Dezember trug Wittgenstein durch einen entschlossenen und gelungenen Angriff sehr viel zur Befreiung des von der feindlichen Reiterei fast gänzlich umringten 4. leichten Infanterie-Bataillons „Stengel" bei, deckte den Rückzug des rechten Infanterie-Flügels und zeichnete sich dann auch bei den dreimaligen Angriffen der bayerischen Kavallerie nächst der Sandhöfe in vorteilhafter Weise aus.

Im Armeebefehl vom 1. März 1806 bei Stiftung des Militär-Max-Joseph-Ordens wurde Wittgenstein zum Ritter desselben ernannt.

Graf Sayn-Wittgenstein ist am 7. September 1812 in der Schlacht bei Borodino an der Spitze seines Regiments gefallen.

Preysing-Moos, Maximilian Joseph Graf von.

Geboren 17. März 1760 auf dem Stammsitze dieses Zweiges der Familie zu Moos, Bezirksamts Vilshofen, als der Sohn des Johann Martin Graf Preysing, Herrn zu Ober- und Niederort und dessen Gemahlin Maria Anna, geb. Gräfin von Zinzendorf.

5. November 1775 Kornett im 1. Kürassier-Regiment „Minucci" (nun 1. Chev.-Rgt.). 14. Juli 1776 Unterlieutenant. 15. September 1781 durch Kauf Hauptmann im Infanterie-Leib-Regiment (jetzt 1. Inf.-Rgt.). 24. März 1788 Major im Infanterie-Regiment „Hohenhausen" später aufgelöst). 27. November 1788 zum neuformierten Chevaulegers-Regiment (jetzt 5. Chev.-Rgt.) versetzt. 16. April 1792 Oberstlieutenant im 2. Dragoner-Regiment „Taxis" (nun 2. Chev.-Rgt.), kam er am 14. Januar 1796 in gleicher Eigenschaft zum Leib-Dragoner-Regiment (jetzt im 6. Chev.-Rgt.). 24. März 1800 2. Oberst. Im März 1801

kam Preysing mit einem Teil der „Leib-Dragoner" zu „Fugger"-Chevaulegers (unser Rgt.). 31. März 1803 Kommandant des neu errichteten 4. Chevaulegers-Regiments „Bubenhofen". 1. April 1807 als Oberst zum 1. Chevaulegers-Regiment „Kronprinz" (unser Regiment) versetzt. 25. Januar 1808 Generalmajor und Brigadier. 19. März 1815 Generallieutenant und Divisions-Kommandant der Kavallerie. 21. Mai 1829 Kapitän en chef der Leibgarde der Hartschiere.

Für die Umsicht und Tapferkeit, welche Preysing am 5. Dezember 1805 vor Iglau bewiesen, ward ihm vermöge Armeebefehl vom 11. Januar 1806 das Militär-Ehrenzeichen verliehen.

Am 5. Dezember 1805, als Erzherzog Ferdinand die damals sehr kleine Anzahl Bayern zu erdrücken versuchte und Wrede dennoch den Angriff in Stecken bei Iglau anzunehmen beschloß, hatte die von Oberst Graf von Preysing befehligte Brigade den Marktflecken Stecken mit einem Bataillon des 7. Linien-Infanterie-Regiments besetzt, ein zweites stand hinter dem Orte auf den Höhen. Die Stärke der angreifenden Österreicher gestattete diesen, ihre beiden, rasch vordringenden Flügel weit auszudehnen, wodurch die im Zentrum der Stellung befindliche Brigade „Preysing" Gefahr lief, gänzlich umzingelt und von ihrer Rückzugslinie nach Iglau abgeschnitten zu werden. An Behauptung der Stellung konnte nicht mehr gedacht werden und Preysing richtete sein Hauptaugenmerk auf die Sicherung des Rückzuges der Infanterie und Artillerie, zumal letztere verloren schien, wenn Stecken genommen worden wäre, ehe die Artillerie zurückgeführt werden konnte, weil dieser Ort den Schlüssel zu der einzigen für Artillerie passierbaren Straße nach Iglau bildete.

Das Zentrum Preysings verlor zwar später Stecken, behauptete sich aber standhaft auf den Anhöhen hinter diesem Orte, bis Wrede den allgemeinen Rückzug nach Iglau anordnete.

Bei Stiftung des Militär-Max-Joseph-Ordens am 1. März 1806 erhielt Preysing das Ritterkreuz desselben.

Er starb am 25. November 1836 auf seinem Schlosse zu Moos.

Um die Erinnerung an Preysing der Nachwelt zu erhalten, tragen zufolge Allerhöchsten Signates vom 26. Januar 1842 die Fronten VIII, IX, X und XI der Hauptumfassung der Festung Ingolstadt den Namen „Preysing".

Ludwig Karl August, Kronprinz von Bayern, Kgl. Hoheit.

Geboren zu Straßburg den 25. August 1786, woselbst sich sein Vater, der Herzog Maximilian von Pfalz-Zweibrücken (später König Maximilian Joseph I.) als Oberst des französischen Regiments

»d'Alsace« aufhielt. Seine Mutter Augusta war die jüngste Tochter des Landgrafen von Hessen-Darmstadt. Von Seite des Königs Ludwig XVI. erhielt Prinz Ludwig ein französisches Obersten-Patent als Patengeschenk. 14. Juni 1792 Oberst der Kavallerie und Inhaber des 2. Küraſſier-Regiments (nun 4. Chev.-Rgt.). 22. Februar 1795 Inhaber des 1. Küraſſier-Regiments (nun 1. Chev.-Rgt.) und am 21. Februar 1799 auch des 2. Grenadier-Regiments „Kurprinz". 19. Juli 1804 Inhaber des 1. Chevaulegers-Regiments „Fugger" (unser Rgt.). 15. November 1805 Generalmajor. 24. März 1807 Generallieutenant. 1. Januar 1811 General der Infanterie. 3. November 1813 erhielt er das Oberkommando über alle nach dem Edikte wegen Vermehrung der Nationalstreitkräfte und der allgemeinen Landesbewaffnung sich im Innern des Reiches bildenden Corps, welches Oberkommando er auch bis zu seiner am 13. Oktober 1825 erfolgten Thronbesteigung fortführte.

Laut Armeebefehl vom 1. Juni 1807 erhielt Kronprinz Ludwig für das Treffen bei Poplawy am 16. Mai das Großkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens.

In dem Feldzuge 1807 gegen Preußen erhielt der Kronprinz mit Armeebefehl vom 17. März das Oberkommando über die in Polen im Felde stehende 2. Division der Armee. Kronprinz Ludwig schlug sein Hauptquartier in Warschau auf, rückte aber bald östlich gegen Pultusk vor. In der Morgenfrühe des 14. Mai setzte der Kronprinz, an seiner Seite der Generallieutenant Wrede, bei Pultusk in Fahrzeugen über die Narew. Die Russen wurden zurückgetrieben, die Herstellung eines ehemaligen Brückenkopfes, sowie die Anlegung einer Redoute auf der Höhe von Powlawy nebst einem Verhaue angeordnet, und die sowohl an diesem als dem folgenden Tage wiederholten feindlichen Angriffe zurückgewiesen.

Am 16. Mai griffen die Russen neuerdings an. Der Kronprinz mit Generallieutenant Wrede befand sich eben auf der Vorpostenlinie und ordnete, als er die große Überlegenheit des Feindes sah, den Rückzug hinter den fast vollendeten Verhau an. Dieser geschah in musterhafter Ruhe. Alles verteidigte sich in Vierecken aufgestellt. Umsonst stürmten die feindlichen Husaren und Kosaken dagegen. Rottenweise wurden die Soldaten durch das feindliche Feuer niedergestreckt. Dem Oberst Berchem ward neben dem General Wrede das Pferd unter dem Leibe erschossen; Major Laroche und Adjutant Oberlieutenant von Vincenti erlitten Verwundungen. Dennoch brach die Wut der Russen keine Öffnung in das Viereck. Das 1. Bataillon des 13. (nun 11.) Regiments bahnte sich mit dem Bajonette den Weg durch die feindlichen Massen; so thaten alle übrigen. Im langsamen Rückzuge furchtlos und

unerschüttert, erreichten alle den Verhau, welcher der Verfolgung durch die Russen ein Ziel setzte. Diese aber entwickelten sich nun auf der ganzen Linie zum wiederholten Sturm. Der Angriff, mit dem Bajonett kaum abgewiesen, ward ebenso schnell wieder erneuert und ebenso standhaft vom wohlgenährten Gliederfeuer zum andernmal zurückgestoßen. Die Redoute, weder mit Schanzpfählen noch mit Geschützen versehen, zeigte sich durch die Tapferkeit des Oberst Stengel und seiner 2 Kompagnien unüberwindbar. Mit Erfolg ließen Hauptmann Tausch vom Schloßberg und Hauptmann Graf Leiningen vom Brückenkopfe her das schwere Geschütz durch die feindlichen Reihen spielen. Dennoch machten die Russen den dritten Angriff. Die Bayern, obgleich höchstens 1600 Mann stark, aber begeistert durch die Gegenwart ihres Anführers, des Kronprinzen, welcher sich immer da zeigte, wo die Gefahr am größten war, trieben die Russen zum drittenmal zurück. Nach vierstündigem Kampfe und nicht unbedeutendem Verluste, rückten die russischen Scharen, die ihre Tapferkeit fruchtlos bewährt hatten, in ihre alten Stellungen.

Mit frohlockendem Jubel begrüßten hierauf die Bayern ihren Kronprinzen, der hinwieder angesichts Aller den Generallieutenant Wrede umarmte.

Bei seiner Abdizierung am 30. März 1848 behielt sich König Ludwig I. die Inhaberstelle des 1. Infanterie-Regiments vor.

König Ludwig I. starb am 29. Februar 1868 zu Nizza.

Stieß, Georg Ritter von.

Geboren 9. September 1767 zu Neunburg vor dem Walde (Oberpfalz) als der Sohn des Soldaten Johann Stieß zu Katzdorf und dessen Ehefrau Magdalena, geb. Kirchberger.

1. Dezember 1778 Tambour im Dragoner-Regiment „La Rosée". 1. Juli 1788 Gemeiner. 1. Oktober 1788 Gefreiter. 21. Oktober 1792 Korporal. 1. April 1797 Sergent. 1. Februar 1799 1. Wachtmeister. 23. Mai 1803 Unterlieutenant bei „Fugger"-Chevaulegers (unser Rgt.). 29. April 1809 Oberlieutenant. 26. Januar 1812 Rittmeister.

Nachdem ein im Feldlager zu Frankenstein am 26. Mai 1807 unter dem Vorsitze des Generalmajors von Siebein versammeltes Ordenskapitel Stieß einstimmig zur Aufnahme in den Militär-Max-Joseph-Orden begutachtet hatte, ward er im Armeebefehl vom 6. Juni 1807 wegen der Affaire von Talla in Preußisch-Polen in der Nacht vom 26. auf den 27. Dezember 1806 zum Ritter dieses Ordens ernannt.

In einem vom Regimentskommando erstatteten Bericht, d. d. Zeillun bei Ostrolenka an der Narew den 14. Januar 1807, an den Kommandanten der 1. Division Generallieutenant von Deroy, heißt es u. a.:

„Den 26. Dezember nahm der Feind seine Retraite bis Talla, wo ein Detachement von meinem Regimente unter Anführung des Herrn Lieutenants Stieß 151 Gefangene machte und 4 Wagen erbeutete, nachdem ein Trupp von 40 Chevaulegers den 500 Mann starken Feind gänzlich versprengt hatte.

Gerechtigkeitsliebe für das entschiedene Verdienst des Herrn Lieutenants Stieß fordert mich auf, Euer Excellenz diesen würdigen Offizier nach Kräften, ganz seinen Verdiensten angemessen, anzuempfehlen."

An dem Feldzuge 1812 gegen Rußland nahm Stieß nicht mehr teil und wurde am 29. November 1812 pensioniert.

Unterm 10. Februar 1824 als Major charakterisiert, starb Stieß am 17. September 1833 in Landsberg (Oberbayern).

Ruff, Sigmund von.

Geboren 9. September 1774 zu Heidelberg als der Sohn des Administrators Peter Ruff dortselbst und dessen Gattin Elisabeth.

23. Juli 1796 Estandartführer im Leib-Dragoner-Regiment (nun im 6. Chev.-Rgt.). 20. April 1801 Unterlieutenant. 2. August 1803 zu „Fugger"-Chevaulegers versetzt. 13. Mai 1807 Oberlieutenant. 29. April 1809 Rittmeister.

Nachdem ihn ein zu Straubing am 20. März 1808 unter dem Vorsitze des Generalmajors von Vincenti abgehaltenes Ordenskapitel zur Aufnahme in den Militär-Max-Joseph-Orden einstimmig für würdig erklärt hatte, ward er im Armeebefehl vom 15. April 1808 wegen seiner Auszeichnung bei Mücken am 28. Februar 1807 zum Ritter dieses Ordens ernannt.

Am 28. Februar 1807 war das 1. Chevaulegers-Regiment „Kronprinz" (unser Rgt.) nebst dem 11. französischen Regiment Chasseurs à cheval unter Kommando des französischen Brigadegenerals von Wattier früh von Mücken aufgebrochen, um bei Heiligenthal auf eine bestimmte Entfernung rückwärts Stellung zu nehmen. Hunger und die Übermacht des die Kolonne seit vielen Tagen unaufhörlich belästigenden Feindes hatten diese Rückwärtsbewegung veranlaßt. Das Terrain war äußerst ungünstig; doch ging der Marsch meistens durch enge Wald- und Hohlwege in einer sumpfigen mit breiten Gräben durchschnittenen Gegend einige Zeit ganz ruhig fort und ließ sich kein Feind sehen. Als aber die Tete eine Waldspitze erreichte, fielen dort plötzlich mehrere Pistolenschüsse und mit einem Male sah sich die Brigade, welche höchstens 500 Mann zählte, durch einige 1000 russische Kosaken in der linken Flanke umfaßt. Einige Schritte hinter der Fronte der Chevaulegers befand sich ein breiter nicht passierbarer Wassergraben und jenseits des-

selben ein unpraktikabler Morast. Mit größter Schnelligkeit und in schönster Ordnung wurde aufmarschiert, und hielt die ganze Truppe mit großer Standhaftigkeit einige ungestüme Angriffe des so sehr überlegenen Feindes aus; endlich ließ aber der General, welcher sich jetzt erst überzeugte, daß durch Verwechslung des Namens eines Dorfes eine falsche Direktion genommen worden war und daß man auf die Mitte der feindlichen Armee zumarschiere, den Befehl zum Rückzug geben, welcher jedoch nur noch von der rechten Flanke aus über schmale Brücken und höchstens 2 Mann hoch erfolgen konnte.

Major Graf von Wittgenstein, welcher eben in Ruffs Nähe verweilte, um zu diesem gefährlichen Rückzuge einige Dispositionen zu geben, bemerkte plötzlich, daß eine kleine Abteilung, welche den rechten Flügel deckte, von dem sehr überlegenen Feinde geworfen wurde, der sich bemühte, das Debouchee der Brücke vor den Chevaulegers zu erreichen. Gelang dieses dem Feinde, so war zu fürchten, daß der größte Teil der Brigade niedergemacht oder gefangen würde. „Hier braucht es rasche Hilfe," rief der Major, „an wem steht die Tour?" „An mir," schrie Ruff, obgleich der Dienst nicht an ihm war, voll Begierde seinen guten Willen an den Tag zu legen und in demselben Augenblicke sprengte er auch schon mit einigen 20 Chevaulegers dem Feinde entgegen. Durch diesen raschen Angriff gelang es Ruff, nicht nur den Feind auf einige Entfernung zurückzuwerfen, sondern es glückte ihm auch, die Kosaken so lange in Respekt zu halten, bis die ganze Truppe hinter Ruff die Brücke passiert und sich jenseits derselben wieder in Schlachtordnung aufgestellt hatte, woselbst aber der Feind dann keinen weitern Angriff mehr unternahm, so daß die Brigade der höchst gefahrvollen Lage glücklich entschlüpfte.

Ruff, am 21. April in der Schlacht bei Landshut sehr schwer verwundet, starb am 23. Juli 1809 zu Landshut infolge seiner Verwundung.

Weigand, Karl Joseph Ritter von.

Geboren 7. August 1783 zu Merkelheim bei Mergentheim in Württemberg.

1. Mai 1804 als Kadett in das 6. leichte Infanterie-Bataillon „Weinbach" (jetzt im 14. Inf.-Rgt.) eingetreten. 1. August 1804 als Unteroffizier zum 3. Linien-Infanterie-Regiment „Herzog (später Prinz) Karl" versetzt. 1. Oktober 1805 Junker. 8. November 1805 Unterlieutenant. 15. September 1809 Oberlieutenant. 2. Februar 1810 Regimentsadjutant. 24. März 1813 Hauptmann 2. Klasse. 22. Februar 1815 als Rittmeister zum 1. Chevaulegers-Regiment versetzt. 11. Februar 1824 Major in unserm Regiment. 1. Januar 1832 als Oberstlieutenant

zum 2. Chevaulegers-Regiment und 27. Juni desselben Jahres zum 6. Chevaulegers-Regiment versetzt.

Ein am 25. Juli 1809 zu Linz unter dem Vorsitze des Generalmajors Graf Minucci abgehaltenes Ordenskapitel sprach sich einstimmig für Weigands Aufnahme in den Militär-Max-Joseph-Orden aus und im Armeebefehl vom 3. September 1809 ward er wegen der Bestürmung des Strubpasses am 11. Mai 1809 zum Ritter dieses Ordens ernannt.

Am 11. Mai 1809 war auf Befehl des Generallieutenants Wrede der Strubpaß (bei Lofer in Tirol) von morgens bis mittags beschossen worden, worauf das 2. Bataillon des 3. Linien-Infanterie-Regiments „Prinz Karl" den Befehl erhielt, zum Sturm vorzurücken. Das Bataillon, seinen Oberst Berchem und neben ihm den Unterlieutenant Weigand als Adjutanten an der Spitze, gelangte des heftigsten feindlichen Feuers und aller Hindernisse ungeachtet über die Verhaue vorwärts bis an das Thor, welches den Haupteingang in den Paß selbst schloß. Dasselbe war innen und außen verrammelt, und unterhielten die Tiroler aus den Fenstern und Dachöffnungen ein heftiges Feuer auf das nun im Vorrücken aufgehaltene Bataillon.

In diesem Augenblick faßte Weigand den Entschluß, durch ein Fenster in das links des Thores stehende Haus einzudringen.

Unterstützt und wechselweise von dem Soldaten Narziß Seiler der „Oberst"-Kompagnie und einem zweiten hinaufgehoben, gelangte Weigand zum Fenster hinein, machte mit den beiden, eben erwähnten, ihm folgenden Soldaten in einem anstoßenden Zimmer 10—12 Österreicher zu Gefangenen und eilte durch das Haus auf das Thor zu. In wenig Minuten hatte er mit seinen Soldaten das Hängeschloß weggeschlagen, mehrere Balken zur Seite geschafft und das Thor von innen geöffnet, durch welches nun das Bataillon einzog und aus dem Bereich des feindlichen Feuers gelangte, wodurch das Leben manches braven Soldaten erspart wurde.

Am 17. September 1842 ward Weigand auf Ansuchen mit der Normalpension in die Ruhe versetzt und starb am 16. Dezember 1856 zu Haßfurt in Unterfranken.

Hacke, Ignaz Freiherr von.

Geboren 22. September 1788 zu Neuburg an der Donau als der Sohn des kurfürstlichen Kämmerers, Hofkammerrats und Erboberstjägermeisters zu Neuburg, Herr der Hofmark Schweinspoint, auch Ritter des Ordens vom heiligen Georg, Alois Freiherr von Hacke, und dessen Gattin Maria Josepha, gebornen Freiin von Jungwirth.

4. Juli 1805 Unterlieutenant im 2. Linien-Infanterie-Regiment „Kurprinz". 23. Juli 1805 zum 7. Linien-Infanterie-Regiment „Morawitzky" versetzt. 12. Mai 1809 Oberlieutenant. 20. Juni 1809 Regiments-Adjutant. 10. September 1809 Brigade-Adjutant. 15. April 1812 Hauptmann 2. Klasse im 7. Linien-Infanterie-Regiment. 10. März 1815 Rittmeister im 2. Husaren-Regiment (nun im 3. Chev.-Rgt.). 5. Sept. 1817 Major im 1. Husaren-Regiment (nun im 2. Chev.-Rgt.). 30. Juni 1822 bei Auflösung der Husaren-Regimenter kam Hacke zum 5. Chevaulegers-Regiment. 21. August 1827 Oberstlieutenant 3. Chev.-Regiments (unser Rgt.). 1. Mai 1836 Vorstand der Armee-Montur-Depot-Kommission. 29. August 1837 zum Oberst charakterisiert.

Ein am 22. Dezember 1814 zu München unter dem Vorsitze des Oberstlieutenants von Aicher abgehaltenes Ordenskapitel sprach sich einstimmig für Aufnahme Hackes in den Militär-Max-Joseph-Orden aus und im Armeebefehl vom 24. Juni 1815 wurde er wegen Auszeichnung bei Montieramey am 24. Februar 1814 zum Ritter dieses Ordens ernannt.

Als am 24. Februar 1814 die Franzosen, der Heerteil unter General Gerard und der zweite französische Heerteil (Reiterei) die verbündete Arrieregarde heftigst verfolgten, erhielt das 1. Bataillon des 7. Infanterie-Regiments unter Major von Fortis den Befehl, die hart bedrängte verbündete Kavallerie aufzunehmen und das Dorf Montieramey zu verteidigen.

Hauptmann Hacke meldete sich sogleich freiwillig zur Verteidigung der vorwärts dieses Dorfes gelegenen Brücke, eilte mit seiner Kompagnie (1. Füsilierkompagnie) dahin und besetzte die Brücke über das Flüßchen la Barse.

Als die ganze Arrieregarde der bayerisch-österreichischen Armee, mehrere Kavallerie-Regimenter unter der persönlichen Anführung des österreichischen Generals Frimont die Brücke passiert, als das 2. leichte und ein österreichisches Bataillon, als endlich das 1. Bataillon des 7. Regiments selbst den Rückzug durch Montieramey angetreten hatten, stand Hacke mit seiner Kompagnie den feindlichen andringenden Massen allein gegenüber.

Die nun ansprengende feindliche Reiterei wurde zwar von Hacke durch eine gut angebrachte Decharge sogleich zurückgeworfen und zum Weichen gebracht, allein die Franzosen setzten dennoch ihre Versuche fort, die Brücke zu forcieren, was ihnen jedoch infolge des immer wohl angebrachten und wohl unterhaltenen Feuers von Hackes Kompagnie nicht gelang.

Als nun den Füsilieren die 1. Schützenkompagnie zur Unterstützung geschickt wurde, währte das Feuer noch 1½ Stunden.

Jetzt rückte aber eine neue feindliche Infanteriekolonne mit Artillerie an, doch gelang es Hacke, begünstigt durch das nunmehr eingetretene Dunkel der Nacht, auch diese ihm an Zahl weit überlegenen Feinde zu täuschen. Links von Hackes Kompagnie befand sich nämlich unter Lieutenant Kaiser ein Zug Schützen in aufgelöster Ordnung und während dieser tiraillierend ein ununterbrochenes Feuer unterhielt, ließ Hacke bei dem jedesmaligen Anprallen des Feindes eine Kompagnie-Decharge geben, wobei er stets das sehr laute Kommandowort: Bataillon — Feuer! gebrauchte.

Obwohl der schwachen bayerischen Abteilung mehrere Bataillone gegenüberstanden, so wurden letztere doch bei der Dunkelheit der Nacht derart getäuscht, daß sie ihr Vorhaben, die Brücke mit Sturm zu nehmen, nicht ausführen konnten.

Hacke sendete bei dem jedesmaligen Zurückweichen der Franzosen ihnen tüchtiges Gliederfeuer nach, wodurch sie viele Leute verloren und, obwohl sogar mit Kartätschen auf die Bayern feuernd, doch deren Bravour nachgeben und weichen mußten.

Diese hartnäckige, von abends 5 bis 8 Uhr währende Verteidigung der Brücke führte endlich Mangel an Patronen herbei und Hacke sandte um Munition oder Unterstützung zurück.

Der Bataillonskommandeur erteilte aber nun infolge höherer Weisung Hacke den Befehl zum Rückzuge und detachierte gleichzeitig die 1. Grenadierkompagnie unter Oberlieutenant Bienenthal zur Ablösung Hackes und Deckung der Arrieregarde.

Die Grenadiere rückten in schönster Ordnung an, übernahmen die Arrieregarde und leisteten tiraillierend den größten Widerstand. Die Franzosen aber als sie bemerkten, daß das Feuer ihrer Gegner schwächer wurde, stürzten mit aller Heftigkeit auf die Grenadiere, welche sich, der erhaltenen Ordre gemäß, fechtend zurückziehen mußten.

Da Bienenthals Kompagnie hierdurch zu sehr gedrückt wurde und wahrscheinlich auch aufgerieben worden wäre, nahm Hacke abermals die 1. Füsilierkompagnie zusammen, suchte die Leute, welche noch mit einigen Patronen versehen waren, heraus und eilte so den Grenadieren zu Hilfe.

Die Franzosen, durch erneutes Feuern, sowie durch Schreien der Mannschaft im Zaum gehalten, glaubten es wäre Unterstützung gegen sie angekommen und begnügten sich, zumal sie nur mit größtem Verluste Schritt für Schritt erobern mußten, mit dem Besitze von Montiramey.

Dieses konnte ihnen Hacke aber um so weniger mehr streitig machen, als die 1. Füsilierkompagnie nun gar keine Patronen, die 1. Grenadierkompagnie aber nur mehr wenige hatte und gleichzeitig vom Bataillonskommando der wiederholte Befehl zum Rückzuge eintraf.

Ohne vom Feinde weiter beunruhigt zu werden, zog sich Hacke ungefähr eine Stunde zurück und schloß sich hier an ein zu seiner Aufnahme bestimmtes Bataillon an.

Der hartnäckigen Verteidigung oben erwähnter Brücke muß es teilweise zugeschrieben werden, daß das Armeecorps selbst ungehindert ohne Verluste seinen Rückmarsch über Vendeuvre nach Bar-sur-Aube fortsetzen konnte.

Hacke starb am 29. März 1839 in München.

Mark, Heinrich von der.

Geboren 14. Dezember 1784 zu Altenhofen im Herzogtum Jülich als Sohn des jülich- und berg'schen Hofkammerrats Heinrich von der Mark und dessen Gattin Johanna Katharina, geb. von Esser.

25. November 1800 als Gemeiner mit der Distinktion eines Volontärs beim 1. Dragoner-Regiment (nun im 6. Chev.-Rgt.) eingetreten. 15. März 1801 Estandartführer. 31. März 1803 zum 4. Chevaulegers-Regiment „Bubenhofen" (nun 6. Chev.-Rgt.) versetzt. 18. April 1804 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment „Leiningen" (nun Nr. 5). 25. Dezember 1806 Oberlieutenant. 15. April 1812 Rittmeister. 1. April 1815 Major im 1. Küraſſier-Regiment. 1. Oktober 1815 zum 2. Küraſſier-Regiment versetzt. 1. Juni 1826 Oberstlieutenant. 1. September 1826 zum 2. Chevaulegers-Regiment „Taxis" versetzt. 1. Januar 1832 Oberst 3. Chevaulegers-Regiments „Herzog Maximilian". 27. April 1841 Generalmajor und Brigadier der 1. Armee-Division. 31. März 1848 Generallieutenant. 20. November 1848 Kommandant der 2. Kavallerie-Division in Ansbach.

Im Armeebefehl vom 24. Juni 1815 ward von der Mark wegen der Auszeichnung bei Brienne am 1. Februar 1814 zum Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens ernannt.

Am 1. Februar 1814 in der Schlacht bei Brienne, als die Franzosen ihre Batterien, zu deren Wegnahme General Diez seine Dispositionen getroffen hatte, auf das Hartnäckigste verteidigten und alle Kräfte aufboten, die verlorenen wieder zu erhalten, anderseits sich die Bayern ebenso anstrengten, die Kanonen zu erobern und die eroberten zu behaupten, kam es vor, daß manche Kanone zwei- bis dreimal erobert und zurückerobert werden mußte.

Gleich anfangs hatte die 2. Division des 5. Chevaulegers-Regiments „Leiningen" 5 Kanonen genommen. Durch die Bemühungen, diese Geschütze sobald als möglich in Sicherheit zu bringen, entstand ein Aufenthalt, welchen die sehr starke, aus Chasseurs, Lanziers, Küraſſieren der französischen Garde bestehende Bedeckung der erbeuteten Geschütze benutzte,

neuerdings mit Kraft anzugreifen, die Division von den Kanonen wegzuschlagen und dieselben wieder zu nehmen.

In diesem Augenblick sammelte der Rittmeister von der Mark in größter Eile die Eskadron, griff die eben genannten Abteilungen der französischen Garde-Kavallerie neuerdings an und nahm ihnen 3 Kanonen; allein hier dauerte der Kampf von beiden Seiten mit äußerster Hartnäckigkeit fort; mehrmals wurden die Kanonen genommen, mehrmals wieder verloren.

Durch seine Einsicht, durch seine Geistesgegenwart, mit der er die wiederholt geworfene Eskadron abermals sammelte, und durch seine ganz besondere Tapferkeit, womit er jedesmal den Angriff abschlug oder erneuerte, brachte es Rittmeister von der Mark dahin, daß die 3 Kanonen mit ganzer Bespannung nochmals erobert und daß ihr Besitz, aller feindlichen Anstrengungen ungeachtet, erhalten und behauptet wurde.

Am 10. September 1849 wurde von der Mark auf sein Ansuchen wegen Krankheit pensioniert und starb am 14. Juni 1865 zu Bamberg.

Mölter, Georg von.

Geboren zu Würzburg am 4. August 1775 als der Sohn eines Hauptmanns in fürstbischöflich würzburg'schen Diensten.

29. Mai 1795 als Kadett in das würzburgische Dragoner-Regiment „Bubenhofen" eingetreten. 12. Juli 1801 Unterlieutenant. 1. September 1806 Regimentsadjutant. 6. Februar 1807 Oberlieutenant. 29. Oktober 1809 Rittmeister. 6. März 1813 Major im 4. Chevaulegers-Regiment „König". 5. September 1817 Oberstlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment „Kronprinz" (unser Rgt.). 21. August 1827 Oberst 5. Chevaulegers-Regiments. 29. August 1837 Generalmajor und Kommandant der Festung Landau.

Ein zu München am 5. September 1814 unter dem Vorsitze des Generals Grafen Reuß versammeltes Ordenskapitel sprach sich einstimmig für die Verleihung des Militär-Max-Joseph-Ordens an Mölter aus und im Armeebefehl vom 24. Juni 1815 wurde er wegen der Auszeichnung bei Brienne am 1. Februar 1814 als Ritter in den genannten Orden aufgenommen.

Im Feldzuge 1814 gegen Frankreich und zwar am 1. Februar in der Schlacht bei Brienne (La Rothière) hatte die 3. bayerische Kavallerie-Brigade (4. und 5. Chev.-Rgt.) unter Kommando des Obersten von Diez mit 6 Eskadronen (2 Eskadronen des 5. Chev.-Rgts. waren schon früher detachiert worden) das von der Infanterie mit Sturm genommene Dorf Chaumesnil passiert und erhielt nun die Bestimmung, gegen die auf der Straße von Brienne aufgestellten Batterien zu manövrieren, deren Feuer

das Debouchieren aus dem genannten Dorfe sehr erschwerte. Oberst Diez ließ die 6 Eskadronen links von der Straße in Kolonne setzen und mehrere vorteilhafte Bewegungen machen, wodurch die Aufmerksamkeit des Feindes und dessen ganzes Artilleriefeuer auf die Chevaulegers gerichtet wurde.

Um dieses Feuer zu teilen und zugleich gegen jene Batterien einen Angriff mit größerem Vorteil unternehmen zu können, wurden die 2 Eskadronen von „Leiningen" (Nr. 5), welche an der Tete marschierten, auf eine gemessene Strecke in derselben Richtung weiter vorpoussiert mit dem Befehle: „auf das Zeichen zur Attacke in der rechten Flanke der Batterien anzugreifen."

Das 4. Chevaulegers-Regiment „König" ließ Oberst Diez in der Front der Batterien einschwenken und unter dem lebhaften Artilleriefeuer in dieser Stellung halten, bis die vorerwähnten 2 Eskadronen von „Leiningen" Zeit und Distanz genug gewonnen hatten, worauf die 5. Eskadron unter Kommando des Oberlieutenants Baron von Westernach zum Angriff auf die zunächst stehende Batterie beordert wurde.

Diese Eskadron attackierte in zerstreuter Ordnung mit einem Ungestüm auf die Batterie, daß deren Bedeckung geworfen und genötigt wurde, sich auf eine zweite Kavallerie-Abteilung zurückzuziehen; die Eskadron griff auch diese aus Küraſſieren bestehende Abteilung an, ward aber durch deren Überlegenheit zum Weichen gebracht, jedoch behauptete dieselbe 1 Haubitze und 3 Kanonen, welche Lieutenant von Michael dem Oberst Diez überlieferte.

Während die 5. Eskadron diesen Angriff machte und die bezeichneten Vorteile durch das ausgezeichnet entschlossene Benehmen aller Offiziere dieser Eskadron errang, wurde die 2. Eskadron unter Kommando des Oberlieutenants von Madroux zum Soutien in geschlossener Ordnung nachgeschickt; diese Eskadron attackierte auf eine Abteilung Chasseurs, warf solche und nahm ihnen beim Verfolgen auch 1 Kanone ab.

Da die Franzosen zur Wiedereroberung ihrer bereits verlorenen Kanonen und zur Rettung der noch aufgestellten Piecen einige Angriffe auf die 2. und 5. Eskadron machten, diese auch durch ihre große Überlegenheit zurückdrängten und zu gleicher Zeit auf der Straße vorrückten, so erhielt Mölter den Befehl, ihnen mit der 4. Eskadron auf der Straße entgegenzugehen.

Mölter traf auf demselben Platze, wo die ersten Batterien gestanden hatten (3 Kanonen waren noch an dieser Stelle, wovon 2 tief in den Boden eingesunken), gegen 100 Mann Chasseurs und Lanziers von der Garde. Ihre Absicht, diese Kanonen zu retten und womöglich zurückzubringen, verriet die französische Kavallerie durch den hartnäckigsten

Widerstand, welchen sie dem entschlossenen Angriffe der 4. Eskadron leistete. Diese Eskadron aber, durch die Tapferkeit des an ihrer Spitze fechtenden Majors Mölter und der übrigen Offiziere angefeuert, focht mit der größten Bravour und brachte die Franzosen unter Zurücklassung der erwähnten 3 Kanonen zum Weichen. Bei dieser Attacke wurde auch der Lieutenant und Regimentsadjutant Schätzler verwundet, welcher aber dessenungeachtet das Schlachtfeld nicht verließ, sondern fortwährend äußerst thätig blieb.

Zu gleicher Zeit rückte links von der Straße feindliche Kavallerie gegen die in kleinen Abteilungen zerstreute 2. und 5. Eskadron an und war deren völlige Auflösung und deren Zurückwerfen mit Sicherheit zu gewärtigen.

Mölter, während er dem Rittmeister Graf Lodron die Behauptung der auf der Straße mit der 4. Eskadron genommenen Aufstellung und dem Lieutenant Herrmann die Zurückschaffung der Kanonen übertrug, sammelte eiligst die 2. und 5. Eskadron, gab auf die schon ganz nahe herangekommene feindliche Kavallerie ein lebhaftes Karabinerfeuer, rückte geschlossen entgegen und trieb selbe zurück.

Während Mölter mit den beiden Eskadronen den Feind links der Straße zurückdrängte, war ihm Rittmeister Graf Lodron aus eigener Einsicht in gleicher Richtung auf der Straße gefolgt und hatte nicht nur die noch auf der Straße postierten französischen Kavallerie-Abteilungen, welche Mölter in der Flanke oder im Rücken hätten angreifen und hierdurch Verwirrung verursachen können, geworfen, sondern dem Feinde auch überdies eine Haubitze, aus welcher er fortwährend feuerte, abgenommen.

Da Mölter die Notwendigkeit, von weiterer Verfolgung abzulassen, nunmehr erkannte, stellte er die 3 Eskadronen in Linie auf, wies noch einige von der feindlichen Kavallerie unternommene Angriffe zurück und blieb in dieser Stellung, bis die Vereinigung mit den rechts von der Straße agierenden Eskadronen von „Leiningen", welche auf Infanterie-Karrees attackiert hatten, und mit der von der linken Flanke angekommenen württembergischen Kavallerie erfolgt war.

Das Resultat der gemachten Angriffe bestand in der Eroberung von 2 Haubitzen, 5 Kanonen und einigen Munitionswagen, welche alle nebst ihrer Bespannung eingeliefert wurden, in welcher Zahl aber jene 2 bereits erwähnten, in den Sumpf eingesenkten Kanonen nicht inbegriffen sind, da diese trotz aller Bemühungen des Lieutenants Herrmann nicht fortgebracht werden konnten, vielmehr erst spät in der Nacht durch Bespannung von der 3. leichten Batterie abgeholt wurden.

Mölter starb zu Landau am 25. Oktober 1842.

Münich, Gottfried Ritter von.

Geboren 27. Mai 1783 zu Lengfeld im damaligen kurpfälzischen Oberamte Otzberg, woselbst sein Vater, Karl Matthäus Münich, Oberschultheiß des Amtes war.

6. Februar 1802 als Gemeiner mit Kadettenrang bei Leiningen-Chevaulegers (nun Nr. 5) eingetreten. 1. Juli 1803 Fourier. 1. Februar 1806 Junker. 6. Februar 1807 Unterlieutenant. 19. Juni 1812 Oberlieutenant. 19. März 1815 Rittmeister. 15. Juni 1832 Major im 2. Chevaulegers-Regiment „Taxis". 25. Dezember 1841 Oberstlieutenant im 5. Chevaulegers-Regiment „Leiningen". 7. April 1847 Oberst 3. Chevaulegers-Regiments „Herzog Maximilian".

Ein zu München am 5. September 1814 unter dem Vorsitze des Generals Grafen Reuß abgehaltenes Ordenskapitel sprach sich einstimmig für die Aufnahme Münichs in den Militär-Max-Joseph-Orden aus und im Armeebefehl vom 24. Juni 1815 ward er wegen Auszeichnung bei Brienne am 1. Februar 1814 zum Ritter dieses Ordens ernannt.

Als nämlich in der Schlacht bei Brienne bei dem Angriffe auf die von dem Kaiser Napoleon durch eigene Anordnung aufgestellten 3 Batterien die 2. Division des 5. Chevaulegers-Regiments „Leiningen", nachdem sie schon 5 Kanonen erobert hatte, von einer beträchtlichen Abteilung französischer Gardekavallerie neuerdings mit aller Entschlossenheit angegriffen, zurückgetrieben und ihr die Kanonen wieder abgenommen wurden, da warf sich Münich nebst einigen Chevaulegers mit der größten Kühnheit ganz in die Mitte des Feindes, welcher die Kanonen in Sicherheit zu bringen und die neueren Angriffe der Division abzuwehren beschäftigt war, griff die Bedeckung einer Kanone an und nahm, hartnäckiger Gegenwehr ungeachtet, eine von diesen Kanonen und einen Munitionswagen dem Feinde persönlich wieder ab, verteidigte den Besitz derselben mit dem größten Mute und brachte sie auch, so sehr der Feind sie zu retten bemüht war, gänzlich in Sicherheit.

Münich starb am 5. Juni 1848 zu Dillingen.

Nagel, Heinrich von.

Geboren 24. November 1833 zu Weilheim in Oberbayern als der Sohn des damaligen kgl. Assessors Anton von Nagel und dessen Gattin, geb. Klieber.

4. September 1851 Junker im 5. Chevaulegers-Regiment „Leiningen". 18. September 1852 Unterlieutenant. 13. April 1860 Adjutant des Generalmajors und Brigadiers Freiherrn von Lindenfels. 3. November

1861 Oberlieutenant. 6. Mai 1866 zum 6. Chevaulegers-Regiment „vacant Herzog von Leuchtenberg" versetzt. 5. Juli 1866 Rittmeister, seit 3. Mai 1867 im 3. Chevaulegers-Regiment „Herzog Maximilian". 2. Februar 1871 1. Adjutant des Generallieutenants und Kommandanten der 2. Armee-Division von Maillinger. 16. Februar 1872 infolge der Neuformation der Armee zum 3. Chevaulegers-Regiment zurückversetzt. 20. April 1873 Major im 5. Chevaulegers-Regiment „Prinz Otto". 4. April 1877 mit der Führung des 3. Chevaulegers-Regiments beauftragt. 23. November 1877 Oberstlieutenant und Regimentskommandeur. 23. November 1882 Oberst.

Ein zu Chatenay am 25. September 1870 unter dem Vorsitze des Generals der Infanterie Jakob von Hartmann abgehaltenes Ordenskapitel sprach sich einstimmig für Nagels Aufnahme in den Militär-Max-Joseph-Orden aus und ward er im Armeebefehl vom 11. Oktober wegen Auszeichnung in der Schlacht bei Wörth am 6. August zum Ritter desselben ernannt.

Am Schlusse der Schlacht von Wörth stand unser Regiment auf dem Plateau von Fröschweiler, woselbst die Eskadronen den Befehl erhielten, zur Verfolgung vorzugehen.

Die 3. Eskadron unter Führung des Rittmeisters von Nagel trabte rasch gegen Niederbronn vor und traf östlich von diesem Orte auf Truppen des 2. Armeecorps unter Oberst Edmund Höfler im Gefechte mit dem Feinde.

Nagel stellte sich dem Obersten zur Verfügung und führte, als er hier keine Verwendung fand, seine Eskadron in Zugskolonne über die Plänklerkette der Infanterie vor, in der Absicht, sich auf die feindliche Tirailleurslinie zu werfen.

Es war bereits eingeschwenkt und zur Schwarmattacke angesetzt, als Nagel bemerkte, daß bespannte Geschütze und Wagen sich auf der Straße gegen Niederbronn bewegten und demnächst zu ihren frisch heranrückenden Truppen stoßen mußten.

Rasch entschlossen dirigierte er seine Eskadron in „Marsch, Marsch" gegen diese Kolonne und nahm selbe im heftigen Feuer feindlicher Infanterie, welche den der Chaussee parallel laufenden Eisenbahndamm besetzt hielt. Da die Franzosen viel zu hoch schossen und infolgedessen ihre Kugeln über die Köpfe der Chevaulegers hinwegsandten, war der Verlust ein verhältnismäßig geringer. Tot: 1 Mann; verwundet: 1 Unteroffizier [1]); 1 Offiziers [2])- und 1 Dienstpferd.

---

[1]) Die 2. Eskadron unter Rittmeister Zenetti war mittlerweile von Reichshofen her eingetroffen und half insbesondere der Korporal Rothkopf dieser Eskadron

Fleschuez, Gustav Ritter von.

Geboren 14. Januar 1828 zu Augsburg als der Sohn des späterhin charakterisierten Oberstabsarztes Dr. Thomas Fleschuez und dessen Gattin Julie, geb. von Harucker.

1. August 1846 Junker im 3. Infanterie-Regiment. 31. März 1848 Unterlieutenant im Infanterie-Leibregiment. 23. Juli 1849 Bataillonsadjutant. 28. Februar 1852 Oberlieutenant. Mai 1853 Regimentsadjutant. 12. Mai 1855 Adjutant des damaligen Generalmajors und Brigadiers von Ott. 5. Mai 1859 Adjutant des damaligen Generalmajors und Brigadiers Ludwig Freiherrn von der Tann. 30. Mai 1859 Hauptmann im Generalquartiermeisterstabe. 5. Juni 1859 dem Generalkommando Würzburg, 1. August 1859 dem zu Augsburg zugeteilt. 16. September 1863 Adjutant des Generalquartiermeisters, Generallieutenants Anton von der Mark. 26. Mai 1866 Adjutant des Chefs des Generalstabes der mobilen Armee, Generallieutenants Ludwig Freiherrn von der Tann. Nach dem Kriege wieder Adjutant des Generalquartiermeisters. 24. Mai 1868 Major im Generalquartiermeisterstabe. 16. Februar 1872 Oberstlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 3. November 1872 zum 2. Ulanen-Regiment versetzt unter gleichzeitiger Betrauung mit der Führung dieses Regiments. 29. April 1873 Regimentskommandeur. 4. Dezember 1874 Oberst. 24. Juli 1878 unter Stellung à la suite des 2. Ulanen-Regiments mit der Führung der 3. Kavallerie-Brigade beauftragt. 1. Dezember 1878 Brigadekommandeur. 13. August 1879 Generalmajor.

In dem zu Orleans am 20. Oktober 1870 unter dem Vorsitze des Generals der Infanterie Freiherrn von und zu der Tann-Rathsamhausen abgehaltenen Ordenskapitel einstimmig wegen seines tapfern Verhaltens in der Schlacht bei Wörth am 6. August 1870 zur Aufnahme in den Militär-Max-Joseph-Orden begutachtet, ernannte ihn das Allerhöchste Signat vom 2. November 1870 zum Ritter dieses Ordens.

Fleschuez, 2. Generalstabsoffizier der IV. Division „Bothmer" hatte beim ersten Angriff auf Fröschweiler der rechten Seitenkolonne als Führer zu dienen. Er vollführte diesen Auftrag nicht nur mit ganz besonderem Geschick, sondern trat bei dieser Gelegenheit in die vorderste

---

eines der Geschütze aus den Fahrzeugen herauszubringen. Er wurde mit der goldenen Medaille und dem eisernen Kreuze 2. Kl. belohnt.

*) Das Pferd des Unterlieutenants Ottokar Wolf, welcher an der Spitze seines anfänglich als Reserve bestimmten Zuges ebenfalls ein Geschütz im Feuer genommen und hierfür mit dem Ritterkreuz 2. Kl. des Militär-Verdienst-Ordens und dem eisernen Kreuze 2. Kl. dekoriert wurde.

Gefechtslinie ein, indem er die Abteilungen zum Vorwärtsgehen aneiferte, sie zu diesem Zwecke dirigierte, den Zusammenhang derselben herstellte, überhaupt freiwillig und ohne dazu irgend einen Befehl erhalten zu haben, die Wirksamkeit und Thätigkeit eines Truppenkommandanten in einem ebenso gefahrvollen als kritischen Momente übernahm und sich hierbei größter persönlicher Gefahr aussetzte, indem er in der That durch 3 Geschosse getroffen ward.

Seiner hier an den Tag gelegten seltenen Geistesgegenwart, Kühnheit und Hingebung war es zu danken, daß die Gefechtslage auf dem fraglichen Flügel sich für den Moment so günstig gestaltete.

III.

Biographische Skizzen der Regiments-Inhaber.

Minucci, Offalco Christoph Graf von.

Geboren am 5. Oktober 1672 zu Saravallo in Italien.

3 Jahre Kornett bei dem General Graf Arco'schen Küraſſier-Regiment, dann 6 Jahre als Hauptmann beim Leib-Regiment, kam er als Rittmeister zu den Garde-Karabiniers, woselbst er zum Oberstlieutenant avancierte.

Durch Kurfürstl. Dekret d. d. Heystenberg, 25. Sept. 1705 Oberst und 1712 Kommandant der Garde-Karabiniers. 10. März 1721 General-Wachtmeister. 15. Mai 1722 Inhaber unseres Regiments. 22. Februar 1732 General-Feldmarschalllieutenant. 1742 General-Feldzeugmeister.

In dem Treffen bei Braunau am 9. Mai 1743 geriet er in österreichische Gefangenschaft, aus welcher er erst im Mai 1745 nach Bayern zurückkehrte.

Der eingetretene Friede brachte ihm zunächst eine langandauernde Untersuchung wegen des Verlustes des Treffens bei Braunau, aus welcher er jedoch vollkommen gerechtfertigt hervorging, so daß er am 8. Dezember desselben Jahres beim Georgi-Ritter-Ordensfest zum Großkomtur creiert und 1753 zu dem höchsten Vertrauensposten eines ad latus des Kurfürsten im Kommando der Armee berufen wurde, welchem er auch bis zu seinem am 7. Dezember 1758 eingetretenen Tode zum Wohle der Armee vorstand.

Hohenzollern-Sigmaringen, Joseph Friedrich Fürst von.

Reichs-Erbkämmerer und Burggraf zu Nürnberg, Graf zu Sigmaringen und Veringen, Herr zu Haigerloch und Werstein ꝛc. regierender Fürst, anfangs unter Vormundschaft.

Geboren 24. Mai 1702.

2. Dezember 1727 Oberst in kurbayerischen Diensten. 7. Januar 1730 Generalwachtmeister und Inhaber unseres Regiments. 6. August 1741 General-Feldmarschalllieutenant. 24. März 1742 von Kaiser Karl VII. zum wirklichen kaiserlichen geheimen Rate ernannt, in Ansehung, „daß er durch viele Jahre in den wichtigsten Geschäften und aufgehabten Commissionen mit besonders großem Ruhme und mit allgemeinem Beifalle gebraucht worden". 28. März 1762 General der Kavallerie.

Gestorben den 17. Dezember 1769.

Livizzani, Kaspar Graf von.

Geboren 1711 zu Modena in Italien.

25. September 1731 Fähndrich bei Hohenzollern-Dragoner (unser Rgt.). 1735 zum Piosasque'schen Dragoner-Regiment versetzt. August 1736 Hauptmann, späterhin Oberstwachtmeister, 11. August 1743 Oberstlieutenant, 22. August 1745 Oberst. 12. Oktober 1760 Generalmajor und Kommandant des La Rosée'schen Dragoner-Regiments.

Durch Kurfürstl. Dekret vom 17. Dezember 1769 Generallieutenant und Inhaber unseres Regiments. Am 26. Dezember 1770 zum Direktor des Kriegs-Ökonomie-Departements ernannt.

Gestorben gegen Ende des Jahres 1774.

Wahl, Franz Graf von der.

Geboren 1726 zu München. Früher Oberst in französischen, seit 12. Oktober 1755 in kurbayerischen Diensten. 1756 Regimentskommandant. 1770 Generalmajor.

Zuerst Gesandter beim Reichstag zu Regensburg, kam er später als Gesandter nach Wien.

22. Januar 1773 General-Feldmarschalllieutenant. 10. Dezember 1774 Inhaber unseres Regiments.

Gestorben 4. September 1791 auf seinem Landgut Aurolzmünster.

Fugger, Joseph Graf von.

Geboren 1732. 26. Dezember 1773 Oberst bei Wahl-Dragoner (unser Rgt.). 18. Juli 1785 Generalmajor. 21. November 1791 Inhaber unseres Regiments. 23. Juni 1795 Generallieutenant.

Vor seiner Beförderung zum Oberst unseres Regiments war er 24 Jahre 5 Monate, darunter 12 Jahre 5 Monate als Stabsoffizier, in österreichischen Diensten gestanden.

Gestorben 16. Juli 1804 zu Schwindegg.

Ludwig Karl August, Kurprinz, seit 1806 Kronprinz von Bayern. [1])

S. Biogr. Skizzen der Mitglieder des Militär-Max-Joseph-Ordens".

Maximilian, Herzog in Bayern, K. H.

Geboren 4. Dezember 1808. 20. Januar 1824 Unterlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment. 12. März 1824 Oberstinhaber des 9. Infanterie-Regiments.

Am 22. Januar 1830 zum Inhaber unseres Regiments und am 24. Mai 1832 zum Kreiskommandanten der Landwehr des Isarkreises ernannt.

29. August 1837 Generalmajor. 31. März 1848 Generallieutenant. 20. Mai 1857 General der Kavallerie.

Unterm 23. Juli 1864 wurde Höchstdemselben die nachgesuchte Enthebung von der Stelle eines Kreiskommandanten der Landwehr von Oberbayern genehmigt.

IV.

Biographische Skizzen der vormaligen Kommandanten und Kommandeure.

Piosasque, Karl Graf von.

24. April 1715 Oberlieutenant bei den Karabiniers. 3. September 1717 Oberst. 1724 Oberst unseres Regiments. 1730 General-Wachtmeister. 12. Oktober 1735 Inhaber eines Dragoner-Regiments. 1741 General-Feldmarschallieutenant.

---

[1]) Ein originelles Lied, das von den Chevaulegers noch heutzutage fleißig gesungen wird, stammt zweifelsohne aus der Zeit, in welcher Kronprinz Ludwig Inhaber unseres Regimentes war. Da es an eine große Vergangenheit des Regimentes gemahnt, möge es auch hier eine Stelle finden:

1.

Ich bin ein Kronprinz-Chevauleger
Streit' für mein Vaterland,
Und hab' bereits schon sieben Jahr
Den Säbel in der Hand.

2.

Ich fühle mich als Edelmann,
Wenn ich zu Pferd aufsitz'
Und reite durch das ganze Land,
Von hier bis Austerlitz.

3.

Einst gab ich meinem Pferd die Sporen,
Ein Ruff' kam auf mich her,
's war ein Kosak, ein Offizier,
Ein Kerl, als wie ein Bär.

4.

Er schoß auf mich Pistole los,
Kaum war der Schuß vorbei,
Da zog ich meinen Säbel 'raus
Haut' ihm den Kopf entzwei.

5.

Ich nahm ihm gleich die Börse ab,
Vom Golde war sie steif,
Und was mir noch das Liebste war,
Seine schöne Tobakspfeif'.

6.

Und diese Pfeife stopft' ich mir
Mit edlem Rauchtobak
Und rauchte sie als Siegeslohn,
Bis an den Wasserfack.

Balfleuri, Karl von.

Kapitän bei den Grenadiers à cheval. 5. November 1715 Oberstwachtmeister. 5. Januar 1718 Oberstlieutenant. 25. April 1730 Oberst und Regimentskommandant. Gestorben 2. Juni 1737 in Erding.

Zievel, Ignatius Lothario Baron von.

1. November 1715 Fähndrich bei den Grenadiers à cheval. 5. Juni 1718 Hauptmann. 13. Dezember 1726 Oberstwachtmeister. 10. März 1732 Oberstlieutenant. 13. Oktober 1735 Oberst und Regimentskommandant. 1750 Generalmajor. 1753 General-Feldmarschalllieutenant. Gestorben 22. Dezember 1754.

Waxenstein, Egidius von.

Oberstwachtmeister beim Generalstab. 13. Oktober 1735 Oberstlieutenant. 7. November 1738 Oberst und Regimentskommandant. 11. Oktober 1745 General-Feldmarschalllieutenant. Gestorben 3. März 1755 in München.

Allcardi, Adelardo Graf von.

5. Januar 1720 Fähndrich bei den Karabiniers. 22. September 1723 Rittmeister. 13. Oktober 1735 Oberstwachtmeister. 1. Dezember 1739 Oberstlieutenant. 1. August 1741 Oberst- und Regimentskommandant. 15. Juni 1747 Generalmajor. 1. Dezember 1760 General-Feldmarschalllieutenant. Gestorben 1770.

Pechmann, Joseph Heinrich von.

Geboren um das Jahr 1689. Grenadier-Hauptmann beim Leib-Regiment. 6. Februar 1739 Oberstwachtmeister. August 1741 Oberstlieutenant. 12. Januar 1743 Oberst und Regimentskommandant. 1751 Generalmajor. Gestorben 1764 [1]).

---

[1]) Die Gedenktafel in der Kirche zu Zandt, wo Pechmann begraben liegt, trägt nachstehende Inschrift:

„Sta Viator: Aliquando Casure!

Wann schon der Held im Grabe liegt,
Wann schon der Tod ihn hat besiegt,
Sein Name und sein Ruhm jedoch
Auch nach dem Sterben lebet noch.
Kein Zeit verzehrt, kein Wurm zernagt
Das Lob so er in's Grabe tragt.
Nach grauer Zeit wird dieser Stein
Annoch ein redends Denkmal sein —
Von des großen Pechmann Heldenmuth,
Der hier in diesem Grabe ruht.

In Ungarn zu Peterwardein,
Da legte er den ersten Stein
Zu seines Ruhms Unsterblichkeit,
Unter Eugen der seiner Zeit
Ein Furcht der ganzen Türkenschaar,
Wie Hannibal den Römern war.
Du rede nun, o Bauers Hand!
Denn Dir am besten ist bekannt
Des tapfern Pechmann Heldenmuth,
Der so oft das Leben und sein Blut

Poth, Joseph von.

4. November 1743 Oberstlieutenant. 16. Januar 1745 Oberst und Regimentskommandant. 12. Oktober 1760 Generalmajor. Gestorben 1. August 1763 in Schärding.

Minucci, Karl Graf von.

26. Januar 1738 Fähndrich. 29. September 1739 Hauptmann. 12. Januar 1743 Oberstwachtmeister. 15. Oktober Oberstlieutenant. 25. Oktober 1747 Oberst und Regimentskommandant. 30. November 1758 Generalmajor. 26. Dezember 1770 Generallieutenant und Inspekteur der Kavallerie. Gestorben 23. Juni 1793 in Nymphenburg.

Wahl, Franz Graf von der.

S. „Biogr. Skizzen der Regiments-Inhaber".

Nagel, Karl Baron von.

26. Dezember 1741 Oberstlieutenant. 12. Juni 1758 Oberst und Regimentskommandant. 23. März 1771 Generalmajor. Gestorben 9. Februar 1778 in München.

Kilburg, Joseph Baron von.

5. November 1745 Oberstlieutenant. 24. Juli 1763 Oberst und Regimentskommandant.

Lützelburg, Ludwig Baron von.

Stand in französischen Diensten. 1741 Hauptmann. August 1753 Oberstwachtmeister. Mai 1762 Oberstlieutenant. 7. März 1767 Oberst und Regimentskommandant. 25. August 1775 Generalmajor. Gestorben 4. September 1791.

Fugger, Joseph Graf von.

S. „Biogr. Skizzen der Regiments-Inhaber".

In Bayerns Krieg dort für Dein Heil
Geboten hat zum Opfer feil;
Daß er als kluger General,
Letzthin der Preußen Ueberfall
Von ihren Grenzen abgewendt,
Mit Dank die Oberpfalz bekennt.
Neys', Olmütz, die Breslauer Schlacht,
Haben ihm nicht minder Ruhm gebracht.
Aus diesem dann erkennt man schon
Daß er des großen Pechmanns Sohn
Und der sein Vater sein, ein Mann,
Den Bayern nicht vergessen kann,
Der einstens dort die Ulmer Stadt,
Mit eigner Faust erobert hat.
Nun schließet diese Todtenbahr,
Denn der auf fünfundsiebzig Jahr
Sein Leben ruhmvoll hat gebracht,
Der gibt der Welt jetzt gute Nacht;
Endlich nachdem er 60 Jahr
In des Churbayerns Diensten war
Ein alter Held, ein guter Christ
Mit höchstem Ruhm gestorben ist.
Gott gebe ihm nunmehr zum Lohn
In jener Welt die Himmelskron."

Minucci, Vincenz Nutius Graf von.

Geboren 22. Januar 1756. 20. Juni 1770 Kornett. 18. April 1771 Unterlieutenant. 31. Oktober 1773 Rittmeister. 2. Januar 1778 Major. 18. März 1787 Oberstlieutenant. 20. April 1792 Oberst und Regimentskommandant. 28. März 1800 Generalmajor. 13. Februar 1802 Brigadekommandant. Gestorben 8. April 1810 in München.

Hermann, Peter.

1767 Kadett. 1773 Fähndrich. 1775 Unterlieutenant. 1780 Kapitän. 1785 Major. 1788 Oberstlieutenant. 1792 Oberst. 8. Mai 1793 Regimentskommandant. 18. März 1803 pensioniert. Gestorben 15. August 1818 in Mannheim.

Leiningen, Heinrich Ernst Graf von.

Geboren 7. Mai 1752. War Hauptmann im Pfälzer Leib-Dragoner-Regiment. 22. Februar 1795 Oberstlieutenant. 17. Dezember Oberst und Regimentskommandant. Gestorben 28. März 1799 in München.

Hauer, Benedikt von.

Hauptmann im Leiningen'schen Dragoner-Regiment. 13. März 1786 Major. 16. April 1792 Oberstlieutenant. 14. Mai 1799 Oberst und Regimentskommandant. 1801 pensioniert. 17. März 1809 Stadtkommandant von Nürnberg. Gestorben 9. Januar 1816 in Würzburg.

Mezanelli, Paul Graf von.

S. „Biogr. Skizzen der Mitglieder des Militär-Max-Joseph-Ordens".

Münster, Friedrich Anton Baron von.

Geboren 1754. War Oberstlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment. 1. Oktober 1805 Oberst und Regimentskommandant. 7. Oktober 1805 pensioniert. Gestorben 7. Juli 1808 in Bamberg.

Pappenheim, Karl Theodor Graf zu.

Geboren 17. Mai 1773. 1797 Major. 7. Oktober 1805 Oberst und Regimentskommandant. Geblieben 4. März 1807 bei Kebesch gegen die Russen.

Preysing, Maximilian Joseph Graf von.

S. „Biogr. Skizzen der Mitglieder des Militär-Max-Joseph-Ordens".

Elbracht, Franz Valentin Ritter von.

S. „Biogr. Skizzen der Mitglieder des Militär-Max-Joseph-Ordens".

Niedermayer, Joseph.

Geboren 11. Januar 1761 zu Amberg. 1785 Adjutant. 18. August 1785 Lieutenant. 19. August 1789 entlassen. Mai 1803 Rittmeister à la suite. 3. Dezember 1804 wirklicher Rittmeister. 24. Dezember 1808 Major. 15. April 1812 Oberstlieutenant. 10. August 1813 Oberst und Regimentskommandant. 31. Dezember 1817 pensioniert. Gestorben 6. März 1828 in Regensburg.

Rittmann, Karl Friedrich Leonhard.

Geboren 12. Januar 1775 zu Heidelberg. 17. November 1794 Estandartführer. 5. Juni 1796 Adjutant. 11. September 1798 Unterlieutenant. 20. April 1803 Oberlieutenant. 19. August 1806 Rittmeister. 27. Oktober 1809 Major. 6. März 1813 Oberstlieutenant. 19. März 1815 Oberst und Regimentskommandant. 24. Juli 1825 Kommandant der Festung Wülzburg. 7. November 1826 Generalmajor. 30. Mai 1838 Generallieutenant. 25. Oktober 1842 Kommandant von Ingolstadt. 7. April 1847 pensioniert. Gestorben 3. September 1850 in Bamberg.

Seckendorff, Georg Friedrich Albert Freiherr von.

Geboren 11. Mai 1779 zu Bayreuth. 1. Oktober 1795 Unterlieutenant. 1. Februar 1799 Oberlieutenant. 1. September 1805 2. Rittmeister. 7. September 1810 1. Rittmeister. 18. Mai 1812 Major. 19. März 1815 Oberstlieutenant. 30. April 1818 Oberst. 1. Juli 1822 Regimentskommandant. 1. Januar 1832 Generalmajor. 29. November 1838 Inhaber 8. Infanterie-Regiments. 10. September 1840 Generallieutenant und Divisionskommandant. 15. Dezember 1843 pensioniert. Gestorben 20. Mai 1855 in Saugenheim, Landgerichts Markt Bibart.

Mark, Heinrich von der.

S. „Biogr. Skizzen der Mitglieder des Militär-Max-Joseph-Ordens".

Örtel, Christian.

Geboren 3. Mai 1786 zu Erlangen. 4. März 1802 Bombardier. 1. März 1805 Unteroffizier. 23. Dezember 1806 Unterlieutenant. 1. August 1808 Oberlieutenant. 10. August 1813 Rittmeister. 9. Oktober 1825 Major. 30. Dezember 1836 Oberstlieutenant. 27. April 1841 Oberst und Regimentskommandant. Gestorben 13. März 1847 in Dillingen.

Münich, Gottfried von.

S. „Biogr. Skizzen der Mitglieder des Militär-Max-Joseph-Ordens".

Binder, Theodor Ritter von.

Geboren 15. April 1790 zu Brannenburg im Innviertel. 29. Nov. 1813 Unterlieutenant. 19. März 1815 Oberlieutenant. 21. Mai 1829 Rittmeister. 10. September 1840 Major. 31. März 1848 Oberstlieutenant. 21. August 1848 Oberst und Regimentskommandant. 18. September 1852 Generalmajor und Brigadier. 27. April 1859 pensioniert. Gestorben 12. März 1867 in München.

Spreti, Friedrich Graf von.

Geboren 19. Mai 1797 zu München. 11. September 1814 Unterlieutenant. 21. August 1827 Oberlieutenant. 30. Dezember 1836 Rittmeister. 31. März 1848 Major. 20. Juni 1850 Oberstlieutenant. 8. Oktober 1852 Oberst und Regimentskommandant. 22. Juni 1857 Generalmajor und Brigadier. 12. Februar 1865 mit Generallieutenants-Charakter pensioniert. Gestorben 16. August 1869 zu Kapfing, Bezirksamts Landshut.

Jenisch, Ludwig Ritter von.

Geboren 17. Juli 1800 zu Kempten. 22. Juni 1821 Junker. 11. Februar 1824 Unterlieutenant. 7. Mai 1830 Regimentsadjutant. 28. Oktober 1835 Oberlieutenant. 25. Oktober 1842 Rittmeister. 13. November 1850 Major. 11. Oktober 1853 Oberstlieutenant. 22. Juni 1857 Oberst und Regimentskommandant. 2. Januar 1865 Generalmajor und Brigadier. 21. Juli 1866 Kommandant der Stadt Ansbach. 14. Juli 1867 pensioniert. Gestorben 4. Juli 1873 in München.

Pappenheim, Karl Anton Friedrich Gottfried Hainz Graf zu.

Geboren 17. Dezember 1816. 31. Juli 1834 Junker. 30. Dezember 1836 Unterlieutenant. 25. Oktober 1838 Oberlieutenant und Flügeladjutant Sr. Maj. König Ludwig I. 18. Oktober 1844 Rittmeister. 30. Juni 1851 Major. 29. November 1856 Oberstlieutenant. 22. Juni 1857 Flügeladjutant Sr. Maj. König Maximilian II. 9. Mai 1859 Oberst. 11. März 1864 Flügeladjutant Sr. Maj. König Ludwig II. 2. Januar 1865 Regimentskommandant. 20. April 1866 Generalmajor und Brigadier. 17. November 1866 Generaladjutant Sr. Maj. König Ludwig II. 4. März 1869 Generallieutenant und Divisionskommandeur. 25. Juli 1883 General der Kavallerie.

Leonrod, August Freiherr von.

Geboren 29. September 1819 zu Ansbach. 9. Dezember 1840 Unterlieutenant. 4. Mai 1848 Oberlieutenant. 14. Juni 1848 Regimentsadjutant. 22. Mai 1851 Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs. 1. Januar

1852 Hauptmann. 6. Januar 1860 Major. 29. Mai 1864 Oberstlieutenant. 23. April 1866 Regimentskommandeur. 17. August 1866 Oberst. 16. Februar 1872 Brigadekommandeur. 3. November 1872 Generalmajor. 27. November 1876 Divisionskommandeur. 27. Dezember 1876 Generallieutenant. 4. Februar 1882 auf Ansuchen mit Pension z. D. gestellt.

Besserer, Maximilian Joseph Alois Freiherr von.

Geboren 3. September 1820 zu Öttingen. 19. August 1838 Junker. 20. Januar 1840 Unterlieutenant. 21. August 1848 Oberlieutenant. 31. März 1855 Rittmeister. 25. November 1863 Major. 3. Mai 1867 Oberstlieutenant. 16. Februar 1872 Oberst und Regimentskommandeur. 7. November 1873 mit Pension verabschiedet. 13. August 1879 zum Generalmajor charakterisiert.

Leiningen-Westerburg, Thomas Hermann Adolf Graf von

Geboren 30. Januar 1825 zu Bamberg. 30. Januar 1841 Gemeiner und Kadett. 1. April 1841 Vizekorporal. 1. Februar 1843 Korporal. 31. Oktober 1845 Junker. 31. März 1848 Unterlieutenant. 31. März 1855 Oberlieutenant. 20. Juni 1859 Regimentsadjutant. 20. Mai 1863 Rittmeister. 10. November 1870 Major. 28. Februar 1874 Regimentskommandeur. 15. Dezember 1875 Oberstlieutenant. 23. März 1877 pensioniert.

Nagel, Heinrich von.

S. „Biogr. Skizzen der Mitglieder des Militär-Max-Joseph-Ordens".

V. Rangliste des Regiments

Nr.	Charge	Vor- und Zuname	Einteilung oder Funktion	Geburts- Tag, Monat und Jahr	Geburts- a. Ort, b. Bezirksamt, c. Regierungs-Bezirk (Bundesstaat)	Relig.
1	General der Kavallerie	Maximilian, Herzog in Bayern, Königl. Hoheit	Regiments-Inhaber			
						A. Aktiver
1	Oberst	Heinrich Joseph v. Nagel	Regiments-Kommandeur	24. Nov. 1833	a. Weilheim b. Weilheim c. Oberbayern	Kathol.
1	Major	Richard Otto Hans Freiherr v. Eyb	etatsmäßiger Stabsoffizier	25. Juli 1834	a. Hohentwyl b. Tuttlingen c. Württemberg	Prot.
1	Rittmeister	Karl Friedr. Ernst Gottfr. Albert Frhr. v. Pechmann	Chef der 1. Eskadron	2. Aug. 1847	a. Zweibrücken b. Zweibrücken c. Pfalz	Kathol.
2	Rittmeister	Alexander Friedrich Adolf Eduard Freiherr von Falkenhausen	Chef der 4. Eskadron	23. Nov. 1845	a. Ansbach b. Ansbach c. Mittelfr.	Prot.
3	Rittmeister	Heinrich Mathias Albert Sandner	Chef der 5. Eskadron	3. Sept. 1846	a. Augsburg b. Augsburg c. Schwaben u. Neuburg	Prot.
4	Rittmeister	Ferdinand Hartmann	Chef der 3. Eskadron	18. Sept. 1846	a. Nürnberg b. Nürnberg c. Mittelfr.	Kathol.
5	Rittmeister	Alexander Otto Karl Adolf v. Klöber	Chef der 2. Eskadron	13. März 1845	a. München b. München c. Oberbayern	Kathol.

vom 23. Januar 1884.

Dienstzeit [1]) von bis	Datum und Nummer des Patents	Früheres Dienst-Verhältnis	Feldzüge	Bemerkungen
	22. Jan. 1830			
Dienststand.				
4. Sept. 1851 bis 23. Jan. 1884, 35 Jahre 5 Monate	23. Nov. 1882 Nr. 11	Oberstlieut. und Regiments-Kommandeur	1866 gegen Preußen, 1870/71 gegen Frankreich	
23. März 1852 bis 23. Jan. 1884, 34 Jahre 11 Monate	23. Nov. 1877 Nr. 32	Major und Eskadronschef im Regimente	1866 gegen Preußen, 1870/71 gegen Frankreich	
25. Aug. 1865 bis 23. Jan. 1884, 21 Jahre 6 Monate	11. Aug. 1877 Nr. 48	Premierlt. und Adjutant bei der k. 4. Kav.-Brigade	1866 gegen Preußen, 1870/71 gegen Frankreich	
27. Nov. 1861 bis 23. Jan. 1884, 25 Jahre 3 Monate	19. Okt. 1877 Nr. 52	Premierlt. und Regim.-Adjut. im k. 2. Ul.-Regiment	1866 gegen Preußen, 1870/71 gegen Frankreich	
2. Sept. 1862 bis 23. Jan. 1884, 24 Jahre 5 Monate	5. Mai 1878 Nr. 18	Premierlt. im k. 2. Kürassier-Regiment	1866 gegen Preußen, 1870/71 gegen Frankreich	
25. Aug. 1865 bis 23. Jan. 1884, 21 Jahre 6 Monate	1. Dez. 1878 Nr. 45	Rittmeister à la s. des Reg. und Adj. d. k. 1. Kav.-Brigade	1866 gegen Preußen, 1870/71 gegen Frankreich	
7. April 1862 bis 23. Jan. 1884, 24 Jahre 10 Monate	1. Aug. 1881 Nr. 49	Premierlt. im k. 2. Chev.-Reg.	1866 gegen Preußen, 1870/71 gegen Frankreich	

[1]) Bei der Dienstzeit kamen die Feldzüge mit in Anrechnung.

Rittmeister Hartmann dient in ununterbrochener Folge zur Zeit am längsten im Regimente (18 Jahre 6 Monate).

Nr.	Charge	Vor- und Zuname	Einteilung oder Funktion	Geburts-		Relig.
				Tag, Monat und Jahr	a. Ort, b. Bezirksamt, c. Regierungs-bezirk (Bundesstaat)	
1	Premier-lieutenant	Karl Friedrich Heinrich Wilh. Wolf Winkler von Mohrenfels	1. Eskadron	6. Jan. 1849	a. Kadolzburg b. Fürth c. Mittelfrank.	Prot.
2	Premier-lieutenant	Ludwig Friedr. Anton Wilh. Frhr. von und zu der Tann	5. Eskadron	17. Mai 1849	a. München b. München c. Oberbayern	Prot.
3	Premier-lieutenant	Maximilian Ludwig Clemens Philipp Karl Maria Graf v. Arco-Valley	4. Eskadron	25. Aug. 1849	a. Tegernsee b. Miesbach c. Oberbayern	Kathol.
4	Premier-lieutenant	Friedrich v. Hartlieb, genannt Wallsporn	2. Eskadron	5. März 1854	a. Memmingen b. Memmingen c. Schwaben und Neuburg	Prot.
5	Premier-lieutenant	Edgar Rüßler	5. Eskadron	26. Nov. 1851	a. Regensburg b. Regensburg c. Oberpfalz	Kathol.
6	Premier-lieutenant	Emanuel Frhr. v. Perfall	3. Eskadron	4. Nov. 1853	a. München b. München c. Oberbayern	Kathol.
1	Sekond-lieutenant	Theodor Kimmerle	3. Eskadron	17. Febr. 1855	a. München b. München c. Oberbayern	Kathol.
2	Sekond-lieutenant	Ivo Josef Philipp Gottfried Schneider	Regiments-Adjutant	3. Sept. 1853	a. München b. München c. Oberbayern	Kathol.
3	Sekond-lieutenant	Oskar Walther	5. Eskadron	7. Juli 1854	a. München b. München c. Oberbayern	Kathol.
4	Sekond-lieutenant	Emil Burbaum	3. Eskadron	27. Mai 1854	a. Bayreuth b. Bayreuth c. Oberfranken	Kathol.
5	Sekond-lieutenant	Friedr. Heinr. Alex. Wilhelm Graf von Ysenburg-Philippseich	1. Eskadron; komman. in die Equit.-Anstalt	14. April 1856	a. Regensburg b. Regensburg c. Oberpfalz	Prot.

Dienstzeit von bis	Datum und Nummer des Patents	Früheres Dienst-Verhältnis	Feldzüge	Bemerkungen
12. Febr. 1866 bis 23. Jan. 1884, 20 Jahre	2. April 1877 Nr. 5	Sekondlieut. im Regimente	1870/71 gegen Frankreich	
17. Aug. 1869 bis 23. Jan. 1884, 16 Jahre 6 Monate	1. Dez. 1878 Nr. 27	Sekondlieut. im Regimente	1870/71 gegen Frankreich	
1. Aug. 1870 bis 23. Jan. 1884, 15 Jahre 6 Monate	29. April 1882 Nr. 25	Sekondlieut. im Regimente	1870/71 gegen Frankreich	Kämmerer
12. Febr. 1871 bis 23. Jan. 1884, 13 Jahre	29. April 1882 Nr. 35	Sekondlieut. im Regimente		
1. Okt. 1871 bis 23. Jan. 1884, 12 Jahre 4 Monate	23. Nov. 1882 Nr. 60	Sekondlieut. im Regimente		
21. Aug. 1872 bis 23. Jan. 1884, 11 Jahre 6 Monate	23. Nov. 1882 Nr. 69	Sekondlieut. im Regimente		Kammerjunker
9. Aug. 1873 bis 23. Jan. 1884, 10 Jahre 6 Monate	2. März 1876 Nr. 27 Rg. v. 12. 11. 75	Portepeefähnrich im Regimente		
15. März 1871 bis 23. Jan. 1884, 12 Jahre 11 Monate	12. Nov. 1875 Nr. 30	Portepeefähnrich im Regimente		
27. Nov. 1871 bis 23. Jan. 1884, 12 Jahre 3 Monate	12. Nov. 1875 Nr. 42	Portepeefähnrich im 1. Ulanen-Regimente		
9. Aug. 1873 bis 23. Jan. 1884, 10 Jahre 6 Monate	12. Nov. 1875 Nr. 74	Portepeefähnrich im Regimente		
2. Aug. 1874 bis 23. Jan. 1884, 9 Jahre 6 Monate	27. Nov. 1876 Nr. 12	Portepeefähnrich im Regimente		

Nr.	Charge	Vor- und Zuname	Einteilung oder Funktion	Geburts-		Relig.
				Tag, Monat und Jahr	a. Ort, b. Bezirksamt, c. Regierungsbezirk (Bundesstaat)	
6	Sekondlieutenant	Ludwig Willibald Albrecht Freiherr v. Besserer-Thalfingen	4. Eskadron	28. Jan. 1857	a. München b. München c. Oberbayern	Kathol.
7	Sekondlieutenant	Leopold Schöttl	2. Eskadron	13. Jan. 1857	a. Murnau b. Weilheim c. Oberbayern	Kathol.
8	Sekondlieutenant	Wilh. Karl Georg Walther von Walderstötten	2. Eskadron	5. Aug. 1858	a. München b. München c. Oberbayern	Prot.
9	Sekondlieutenant	Maximilian v. Stetten	1. Eskadron	26. Juni 1859	a. Nürnberg b. Nürnberg c. Mittelfrank.	Prot.
10	Sekondlieutenant	Gustav Graf Adelmann von Adelmannsfelden	4. Eskadron	30. April 1858	a. Stuttgart b. Stuttgart c. Württemberg	Kathol.
11	Sekondlieutenant	Otto Paul Felix v. Stetten	1. Eskadron	16. März 1862	a. Bamberg b. Bamberg c. Oberfranken	Prot.
12	Sekondlieutenant	Friedr. Laurentius Sixt	5. Eskadron	19. Nov. 1860	a. Dillingen b. Dillingen c. Schwaben u. Neuburg	Prot.
13	Sekondlieutenant	Moriz Jakob Albrecht Maria Frhr. von u. zu Egloffstein	5. Eskadron	31. Jan. 1861	a. Bayreuth b. Bayreuth c. Oberfranken	Prot.
14	Sekondlieutenant	Wilhelm Maximilian Joseph Christoph Egidius Freiherr v. Weinbach	3. Eskadron	9. Juni 1862	a. Neustadt a/A b. Neustadt a/A c. Mittelfrank.	Kathol.
15	Sekondlieutenant	Alexander Karl Hartwig Frhr. v. Redwitz	4. Eskadron	6. Nov. 1857	a. Metzenhof b. Eschenbach c. Oberpfalz	Kathol.
	Premierl. à la s. des Regiments	Maximilian Emil Freiherr v. Brück	Persönl. Adj. Sr. K. Hoh. des Herrn Herzog Ludwig in Bayern	11. März 1852	a. München b. München c. Oberbayern	Kathol.

Dienstzeit von bis	Datum und Nummer des Patentes	Früheres Dienst-Verhältnis	Feldzüge	Bemerkungen
2. Aug. 1874 bis 23. Jan. 1884, 9 Jahre 6 Monate	27. Nov. 1876 Nr. 59	Portepeefähnrich im Regimente		
21. Sept. 1875 bis 23. Jan. 1884, 8 Jahre 5 Monate	23. Nov. 1877 Nr. 522	Portepeefähnrich im Regimente		
20. Aug. 1877 bis 23. Jan. 1884, 6 Jahre 6 Monate	30. Nov. 1879 Nr. 48	Portepeefähnrich im Regimente		
6. Aug. 1877 bis 23. Jan. 1884, 6 Jahre 6 Monate	30. Nov. 1879 Nr. 59	Portepeefähnrich im Regimente		
17. Sept. 1877 bis 23. Jan. 1884, 6 Jahre 5 Monate	20. Jan. 1880 Nr. 81 Rg. v. 30. 11. 79	Portepeefähnrich im im k. 4. Artill.-Regimente		
1. Okt. 1879 bis 23. Jan. 1884, 4 Jahre 4 Monate	29. April 1882 Nr. 3	Portepeefähnrich im Regimente		
1. Okt 1879 bis 23. Jan. 1884, 4 Jahre 4 Monate	29. April 1882 Nr. 5	Portepeefähnrich im Regimente		
7. Aug. 1880 bis 23. Jan. 1884, 3 Jahre 6 Monate	12. Sept. 1883 Nr. 16	Portepeefähnrich im Regimente		
7. Aug. 1880 bis 23. Jan. 1884, 3 Jahre 6 Monate	12. Sept. 1883 Nr. 21	Portepeefähnrich im Regimente		
1. Okt. 1880 bis 23. Jan. 1884, 3 Jahre 4 Monate	12. Sept. 1883 Nr. 21	Portepeefähnrich im Regimente		
24. Juli 1870 bis 23. Jan. 1884, 15 Jahre 7 Monate	30. Nov. 1879 Nr. 36	Premierlieut. im Regimente	1870/71 gegen Frankreich	

Nr.	Charge	Vor- und Zuname	Einteilung oder Funktion	Geburts- Tag, Monat und Jahr	Geburts- a. Ort, b. Bezirksamt c. Regierungs- bezirk (Bundesstaat)	Relig.
1	Oberstabs- arzt 1. Kl.	Dr. Emil Schiestl	Regimentsarzt	26. Febr. 1883	a. Amberg b. Amberg c. Oberpfalz	Kathol.
1	Assistenz- arzt 1. Kl.	Dr. Albert Max Jos. Lösch	Detachement, kombt. Garnis.- Lazaret München	5. Mai 1853	a. München b. München c. Oberbayern	Kathol.
1	Zahl- meister	Lorenz Karpf		2. Juli 1830	a. Ried b. Neuburg c. Schwaben u. Neuburg	Kathol.
1	Stabs- Veterinär	August Anton Böck		2. Aug. 1833	a. Günzburg b. Günzburg c. Schwaben u. Neuburg	Kathol.
1	Veterinär 1. Klasse	Hermann Oskar Nikolaus Marggraff	Detachement, Assistent bei der Militär-Lehr- schmiede in München	5. Okt. 1848	a. Kusel b. Kusel c. Pfalz	Kathol.
1	Veterinär 2. Klasse	Adolf Regnault		15. Febr. 1849	a. Landstuhl b. Homburg c. Pfalz	Kathol.

B. Re-

Nr.	Charge	Vor- und Zuname	Einteilung oder Funktion	Geburts- Tag, Monat und Jahr	Geburts- a. Ort, b. Bezirksamt, c. Regierungs- bezirk (Bundesstaat)	Relig.
1	Premier- lieutenant	Johann Hugo Ludwig Graf von Pestalozza- Tagmersheim		16. Jan. 1847	a. St. Georgen b. Landsberg c. Schwaben u. Neuburg	Prot.

Dienstzeit von bis	Datum und Nummer des Patents	Früheres Dienst-Verhältnis	Feldzüge	Bemerkungen
28. Febr. 1858 bis 23. Jan. 1884, 29 Jahre	12. Dez. 1883	char. Oberstabsarzt 1. Kl. im Regimente	1866 gegen Preußen, 1870/71 gegen Frankreich	
1. April 1877 bis 23. Jan. 1884, 6 Jahre 10 Monate	12. Juli 1883 Nr. 41	Assistenzarzt 2. Klasse im Regimente		
6. März 1852 bis 23. Jan. 1884, 33 Jahre 11 Monate	1. April 1872	Zahlmeister im k. 4. Inf.-Rgt.	1870/81 gegen Frankreich	
24. Jan. 1855 bis 23. Jan. 1884, 32 Jahre 1 Monat	25. Aug. 1876	Veterinär 1 Kl. im k. 5. Chev.-Regiment	1866 gegen Preußen, 1870/71 gegen Frankreich	
5. Okt. 1870 bis 23. Jan. 1884, 14 Jahre 4 Monate	12. Juni 1876	Veterinär 2. Kl. im Regimente	1871 gegen Frankreich	
5. Okt. 1870 bis 23. Jan. 1884, 13 Jahre 4 Monate	30. Mai 1875	Res.-Veterinär 2. Klasse		

ſerve.

Dienstzeit aktive	Dienstzeit in der Reserve	Datum und Nummer des Patents	Früheres Dienst-Verhältnis	Feldzüge	Bemerkungen
4 Jahre 3 M.	12 Jahre 9 M.	26. April 1879 Nr. 5 c	Sekondlieut. der Reserve im Regiment	1870, 71 gegen Frankreich	Landwehr-Bezirk Traunstein, Kammerjunker

Nr.	Charge	Vor- und Zuname	Einteilung oder Funktion	Geburts- Tag, Monat und Jahr	Geburts- a. Ort, b. Bezirksamt, c. Regierungsbezirk (Bundesstaat)	Relig.
2	Premierlieutenant	Max Kasimir Karl Graf v. Leyden		7. Jan. 1852	a. München b. München c. Oberbayern	Kathol.
3	Premierlieutenant	Emmerich Johann Maria Heinrich Vincenz v. Paula Graf v. Arco-Valley		8. Febr. 1852	a. Tegernsee b. Miesbach c. Oberbayern	Kathol.
1	Sekondlieutenant	Richard Frhr. v. Bequel-Westernach		21. Dez. 1850	a. Hohenkammer b. Freising c. Oberbayern	Kathol.
2	Sekondlieutenant	Ludwig Appel		24. Dez. 1856	a. München b. München c. Oberbayern	Kathol.
3	Sekondlieutenant	Salomon Kohn		10. Juni 1855	a. Wassertrüdingen b. Dinkelsbühl c. Mittelfrank.	Israel.
4	Sekondlieutenant	Andreas Jürgen Kühl		6. Nov. 1855	a. Voorde b. Bordesholm c. Holstein	Prot.
5	Sekondlieutenant	Hans Ehrengut		7. Mai 1858	a. München b. München c. Oberbayern	Kathol.
6	Sekondlieutenant	Friedrich Hermann Maxim. Borchers		20. Juli 1858	a. Goslau b. Goslau c. Hannover	Prot.
7	Sekondlieutenant	Wilhelm Tillmann		18. Aug. 1857	a. Augsburg b. Augsburg c. Schwaben u. Neuburg	Prot.
8	Sekondlieutenant	Gustav v. Raszewsky		26. Sept. 1857	a. Jasien b. Posen c. Posen	Kathol.
9	Sekondlieutenant	Rudolf Flinzer		8. April 1859	a. Annaberg b. Zwickau c. Sachsen	Prot.
10	Sekondlieutenant	Maximilian Freiherr v. Pfetten		15. Sept. 1861	a. Ramspau b. Stadtamhof c. Regensburg	Kathol.

Dienstzeit		Datum und Nummer des Patents	Früheres Dienst-Verhältnis	Feldzüge	Bemerkungen
aktive	in der Reserve				
4 Jahre 1 M.	12 Jahre 3 M.	19. Juni 1880 Nr. 21	Sekondlieut. der Reserve im Regimente	1870 71 gegen Frankreich	Landwehr-Bezirk München I, Kammerjunker
2 J. 11 M.	10 J. 7 M.	23. Nov. 1882 Nr. 57	Sekondlieut. der Reserve im Regimente		Landwehr-Bezirk München I, Kämmerer
1 J. 8 M.	10 J. 8 M.	27. Nov. 1875 Nr. 106	Vize-Wachtm. der Reserve im Regimente		Landwehr-Bezirk Landshut, Kämmerer
1 J. 8 M.	7 J. 8 M.	4. Febr. 1877 Nr. 463	Vize-Wachtm. der Reserve im Regimente		Landwehr-Bezirk München I
1 J. 7 M.	6 J. 9 M.	13. Dez. 1877 Nr. 698	Vize-Wachtm. der Reserve im Regimente		Landwehr-Bezirk München I
1 J. 6 M.	5 J. 10 M.	8. Dez. 1879 Nr. 168	Vize-Wachtm. der Reserve im Regimente		Landwehr-Bezirk Hof
1 J. 8 M.	4 J. 8 M.	8. Dez. 1879 Nr. 227	Vize-Wachtm. der Reserve im Regimente		Landwehr-Bezirk München I
1 J. 6 M.	4 J. 10 M.	8. Dez. 1879 Nr. 230	Vize-Wachtm. der Reserve im Regimente		Landwehr-Bezirk Hof
1 J. 4 M.	3 Jahre	15. Dez. 1882 Nr. 164	Vize-Wachtm. der Reserve im Regimente		Landwehr-Bezirk München I
1 J. 2 M.	2 J. 7 M.	12. Sept. 1883 Nr. 26	Vize-Wachtm. der Reserve im Regimente		Landwehr-Bezirk Hof
1 J. 2 M.	4 J. 2 M.	23. Dez. 1883	Vize-Wachtm. der Reserve im Regimente		Landwehr-Bezirk Landshut
1 J. 2 M.	3 J. 2 M.	23. Dez. 1883	Vize-Wachtm. der Reserve im Regimente		Landwehr-Bezirk Regensburg

C. Land-

Nr.	Charge	Vor- und Zuname	Einteilung oder Funktion	Geburts- Tag, Monat und Jahr	Geburts- a. Ort, b. Bezirksamt, c. Regierungs-bezirk (Bundesstaat)	Relig.
1	Premier-lieutenant	Anton Frhr. v. Aretin		8. Aug. 1847	a. München b. München c. Oberbayern	Kathol.
2	Premier-lieutenant	Friedrich Christoph Alois Frhr. v. Harsdorf		31. Dez. 1846	a. München b. München c. Oberbayern	Prot.
1	Sekond-lieutenant	Adolf Brandenburg		20. Mai 1851	a. Wunsiedel b. Wunsiedel c. Oberfranken	Prot.
2	Sekond-lieutenant	Otto Brandenburg		6. Juli 1854	a Wunsiedel b. Wunsiedel c. Oberfranken	Prot.
3	Sekond-lieutenant	Wilhelm Seyffer		25. März 1852	a. Sandershof b. Hermann c. Oberpfalz	Prot.
4	Sekond-lieutenant	Adolf Paulus		13. Juli 1851	a. Bühlhof b. Calw c. Württemb.	Prot.
5	Sekond-lieutenant	Winfried v. Miller		7. April 1854	a. München b. München c. Oberbayern	Kathol.
6	Sekond-lieutenant	Heinrich Riemerschmid		15. Juli 1855	a. Wien b. Wien c. Österreich	Kathol.
7	Sekond-lieutenant	Benno Schmid.		3. Nov. 1855	a. München b. München c. Oberbayern	Kathol.
8	Sekond-lieutenant	Ernst Zimmermann		24. April 1852	a. München b. München c. Oberbayern	Kathol.

wehr.

Dienstzeit			Datum und Nummer des Patents	Früheres Dienst-Verhältnis	Feldzüge	Bemerkungen
aktive	in der Reserve	in der Landwehr				
4 J. 2 M.	3 J.	9 J. 2 M.	30. Nov. 1879 Nr. 50	Landwehr-Sekondlieut. im Regimente	1870 71 gegen Frankreich	Landwehr-Bezirk Kissingen, Kammerjunker
4 J. 2 M.	2 J. 10 M.	9 J. 4 M.	2. Dez. 1880 Nr. 66	Landwehr-Sekondlieut. im Regimente	1870 71 gegen Frankreich	Landwehr-Bezirk Hof
1 J. 7 M.	5 J. 8 M.	4 J. 1 M.	4. Febr. 1877 Nr. 23	Reserve-Sekondlieut. im Regimente		Landwehr-Bezirk Würzburg
1 J. 5 M.	6 J. 8 M.	3 J. 3 M.	4. Febr. 1877 Nr. 74	Reserve-Sekondlieut. im Regimente		Landwehr-Bezirk Hof
1 J. 9 M.	5 J. 11 M.	2 J. 8 M.	4. Febr. 1877 Nr. 235	Reserve-Sekondlieut. im Regimente		Landwehr-Bezirk Regensburg
1 J. 6 M.	6 J. 2 M.	1 J. 8 M.	4. Febr. 1877 Nr. 362	Reserve-Sekondlieut. im Regimente		Landwehr-Bezirk München I
1 J. 6 M.	6 J.	1 J. 10 M.	4. Febr. 1877 Nr. 403	Reserve-Sekondlieut. im Regimente		Landwehr-Bezirk München I
1 J. 5 M.	6 J. 2 M.	1 J. 9 M.	4. Febr. 1877 Nr. 430	Reserve-Sekondlieut. im Regimente		Landwehr-Bezirk Passau
1 J. 6 M.	6 J.	1 J. 10 M.	4. Febr. 1877 Nr. 438	Reserve-Sekondlieut. im Regimente		Landwehr-Bezirk Hof
1 J. 5 M.	6 J. 2 M.	10 M.	13. Dez. 1877 Nr. 673	Reserve-Sekondlieut. im Regimente		Landwehr-Bezirk München I

VI.

Neuformation der Armee 1722.

Die Unglücksschläge des spanischen Erbfolgekrieges hatten nicht nur die schädigendste Einwirkung auf die Stärke der Armee ausgeübt, sondern auch das unentbehrliche Gefüge stabiler Formationen für dieselbe sehr erschüttert. Die Armee wieder in eine den politisch unsicheren Verhältnissen angepaßte, repräsentable Verfassung zu bringen, war das Hauptbestreben Max Emanuels während der letzten Jahre seiner Regierung.

Obwohl die Geldnot so groß war, daß das in Nabburg liegende Kürassier-Regiment Poth (heute 2. Chev.-Rgt.) sogar die Hutborten und Achselschnüre verpfändet hatte und dessen Mannschaften ohne Hemden und Schuhe gewesen, schritt man doch zur Errichtung von 2 neuen Infanterie-Regimentern (Seyboltsdorff, nun 15., und Cano, nun 5. Inf.-Rgt.) und gleichzeitig zur Formierung eines Dragoner-Regiments aus den Gardes Grenadiers und Gardes Carabiniers à cheval.

Gleichzeitig mit dieser Neuformation der Armee wurden auch die Bezüge der Offiziere neu geregelt und zwar nicht zu deren Gunsten, insbesondere mußten die unteren Chargen sich mit sehr bescheidenen Gehalten begnügen.

Der Befehl zur Neuformation erging am 4. Juli 1722.

Darnach bestanden:

Minucci-Dragoner, jetzt unser Regiment [1]),
Rechberg-Kürassiere, „ 2. Chevaulegers-Regiment,
Costa-Kürassiere, „ aufgelöst,
Törring-Kürassiere, „ 1. Chevaulegers-Regiment.

Das Dragoner-Regiment zählte in 9 Kompagnien zu 20 Mann, eingerechnet der Offiziere, 180 Mann, vom Wachtmeister abwärts unberitten; jedes der Kürassier-Regimenter in 9 Kompagnien zu 37 Köpfen ohne die Offiziere, Graf Rechberg 335, die andern beiden jedes 334 Köpfe, sämtlich unberitten. Die Kompagnie hatte 4, und die 3 Regimenter überdies noch 21 aggregierte Offiziere.

Leib-Regiment zu Fuß, jetzt 1. und 10. Infanterie-Regiment,
Kurprinz, jetzt 2. Infanterie-Regiment,
Maffei, „ 4. „ „
Seyboltsdorff, jetzt 15. Infanterie-Regiment,
Cano, „ 5. „ „

---

[1]) In Wirklichkeit erst am 23. Januar 1724 errichtet. Siehe hierüber: „Stämme und Errichtung unseres Regiments".

Die ersten 3 Regimenter waren auf 2 Grenadier- und 10 Füsilier-Kompagnien, jede vom Hauptmann abwärts 84, im ganzen 1008 Köpfe gerechnet; beide letzte Regimenter, durch diese Formation erst errichtet, zählten jedes 10 Füsilier-Kompagnien, vom Hauptmann abwärts 50, mithin das ganze 500 Mann.

Beigefügt muß werden, daß hiermit der volle fechtende Stand ausgedrückt ist, indem jeder Stabsoffizier als Kompagnie-Kommandant zählt.

Außer den Regimentern bestand die 50 Köpfe starke Freikompagnie Graf Bonifaci.

Dazu die damals schon auf hoher Stufe der Ausbildung stehende Artillerie, welche seit 15. Juni 1715 in eine Brigade formiert und zur Zeit 13 Offiziere, 50 Unteroffiziere und Mannschaften stark war.

Außerdem fehlte es an dem blendenden Hofe Max Emanuels auch nicht an prachtvollen Garden, den Trabanten (durch Armeebefehl vom 25. Juni 1807 aufgelöst) und den Leibgarde-Hartschieren, welche sich aus der Infanterie und Kavallerie ergänzten.

Neben der Armee oder, wie sie damals gewöhnlich genannt wurde, der „regulären Miliz", bestanden die durch allgemeines Landaufgebot gebildeten „Landfahnen", deren Errichtung in das Jahr 1600 zurückfällt. Sie waren vorwiegend zur „Landesdefension" bestimmt, durch Kurfürst Max Emanuel zu einer höheren Entwicklungs- und Ausbildungsstufe gebracht und sind in ihrem letzten Entwicklungsstadium mit der „Landwehr älterer Ordnung" erst im Jahre 1868 zu Grabe getragen worden.

Die Armee ergänzte sich durch Werbung und freiwilligen Zugang [1]).

Bemerkenswert ist das Duell-Mandat, das Kurfürst Max Emanuel, nachdem er schon im Jahre 1701 ein Mandat wider „das Duelliren und Balgen" erlassen, und Alle, die dasselbe „durch Herausfordern, Duelliren, Balgen, Degenzücken und gefährliches Gewehrschießen" übertreten, mit Leibes- und Lebensstrafe bedroht hatte, in erneuerter und geschärfter Form speziell für die Armee herauszugeben, im Jahre 1720 veranlaßt war, „da es unter den auf den Beinen habenden Völkern, sowohl Offiziers als Gemeinen, das Ansehen gewinnen will, daß fast mit Herausforderungen, Duelliren, Balgen und Schlagen eine Profession gemacht werde".

Wie schon erwähnt, erschien mit der Neuformation der Armee vom Jahre 1722 auch ein neues Verpflegungsregulativ, das durch Verringerung der Gehälter die aus der Vermehrung der Armee erwachsenden Kosten teilweise wieder auszugleichen suchte. Für die Generalchargen ist es wegen der

[1]) Siehe hierüber: „Ergänzung der Mannschaften".

mannigfachen einzelnen Persönlichkeiten bewilligten „besonderen Additionen, Pensionen und absonderlichen Gratificationen" sowie infolge der großen Differenz der innerhalb einer Charge gewährten Pferdsportionen, die sich beim Generalfeldmarschall-Lieutenant zwischen 15 und 21, beim Generalwachtmeister zwischen 2 und 21 bewegte, schwer, die normale Chargengebühr zu erkennen.

Die Gebühren der übrigen Chargen betrugen monatlich:

Empfänger	d. Infanterie		d. Kavallerie	
	Gehalt	Pferdsportionen	Gehalt	Pferdsportionen
	fl.		fl.	
Der Oberst (45 fl. Stabs-, 40 fl. Hauptmannsgage)	85	2	85	3
„ Oberstlieut. (20 fl. Stabs-, 40 fl. Hauptmannsgage)	60	1	60	2
„ Obristwachtmeister (10 fl. Stabs-, 40 fl. Hauptmannsgage)	50	1	50	2
„ Regimentsquartiermeister, zugleich Sekretarius	25	—	25	1
„ Adjutant	15	—	15	—
„ Regiments-Tambour	6	—	—	—
„ Hauptmann oder Rittmeister	40	—	40	2
„ Kapitän-Lieutenant	30	—	30	1
„ Oberlieutenant	25	—	25	1
„ Unterlieutenant	22	—	22	1
„ Fähndrich oder Kornett	21	—	21	1
„ Feldwebel oder Wachtmeister	9	—	9	—
„ Führer	7	—	—	—
„ Fourier	7	—	8	—
„ Musterschreiber	6	—	—	—
„ Feldscherer	6	—	5	—
„ Korporal	6	—	8	—
„ Trompeter	—	—	5	—
„ Gefreite und der Tambour	3½	—	—	—
„ Gemeine	3	—	4	—
„ Fahnenschmied,[1]) Sattler	—	—	4	—

Bei den Offizieren war in dem hier bezeichneten Gehalte durchgehends das Servisgeld bereits mit inbegriffen, bei jenem der Unteroffiziere und Soldaten der monatliche Monturabzug von 1 fl. außer Ansatz gelassen. Dagegen blieb von sämtlichen genannten Gebühren

[1]) Die durch V.-O.-Bl. Nr. 51 vom Jahre 1878 neuerdings eingeführte Bezeichnung „Fahnenschmied" findet sonach ihre Berechtigung in unserer eigenen Armeegeschichte.

noch der Gnadenhausabzug mit einem Kreuzer von jedem Gulden, außerdem von allen Unteroffizieren und Mannschaften der Füsiliere (die Grenadiere waren hievon befreit) der monatliche Brotabzug mit 30 kr. zu leisten.

Von Offizieren, welche überzählig und als solche einem Regiment aggregiert waren, bezog der Oberst 70, der Oberstlieutenant 60, der Oberstwachtmeister 50, der Hauptmann 30, der Ober- und Unterlieutenant 20, der Fähndrich 16 fl. monatlich.

Die Pensionen der Offiziere — bescheiden wie der Gehalt — richteten sich nach Rang, der Anzahl der Dienstjahre, mehr oder weniger schweren Verwundungen oder besonderen Verdiensten. Offiziere, welche nicht lange gedient hatten, erhielten für einige Jahre Wartegeld. Auch die Witwen und Waisen waren mit Pensionen bedacht. Sämtliche Pensionen mußten im Lande „wissend wo" verzehrt werden. Die Pensionen der Offiziere betrugen: für die Fähndriche 3—7 ½, die Lieutenants 6—20, die Hauptleute 10—30, die Oberstwachtmeister 15—35, die Oberstlieutenants 29—70 fl. monatlich. Jene der Witwen und Waisen bewegen sich zwischen 45 kr. (Witwe eines Profoslieutenants) und 114 fl. 40 kr. (Witwe eines Obersten mit 2 Söhnen) per Monat.

Invalide Unteroffiziere und Soldaten wurden im sogenannten Gnadenhause, einem Hospital für alte Soldaten, untergebracht, welches auf Grund einer Verfügung des Kurfürsten Max Emanuel vom Jahre 1697 in München erbaut worden war und durch den Gnadenhausabzug (1 kr. von jedem Gage- und Löhnungsgulden unterhalten ward. Wer hier nicht unterkam, erhielt die Pension, die monatlich 2 fl. und außerdem 2 Brotportionen betrug [1]).

VII.

Stämme und Errichtung unseres Regiments.

Stämme unseres Regiments.

Auf Befehl des Kurfürsten Max Emanuel wurde Ende März 1696 aus den besten Leuten der Regimenter

Arko, Joh. Baptist, Graf von, Oberst (1. Chev.) — das (b.) Regiment zu Pferd Haraucourt 14. Juli 1683,

Bequel, Karl Lothar, von, Oberst (2. Chev.) — das (b.) Regiment zu Pferd Salaburg 1691,

Latour, Lamoral, Graf, Oberst (aufgelöst) — das (b.) Küraſſier-Regiment Haraucourt 1685,

[1]) Über Uniformierung, Bewaffnung, Pferderüstung und Reglements siehe die betreffenden Kapitel.

die Errichtung einer Eskadron Karabiniers zu 2 Kompagnien, jede zu 60 Gemeinen und 13 Köpfen prima plana, aus den Regimentern

Soyer, von der Windmühl, Servaz Ignaz, Freiherr von, Oberst (aufgelöst), das (6.) rote Dragoner-Regiment Herzog August von Sachsen-Eisenach 1685,

Max Emanuel, Kurfürst, Leib-Infanterie-Regiment April 1684 (vorher das (6.) Regiment zu Fuß Mercy),

Schwanenfeldt, Joh. Veit Sartory, Freiherr von, das (6.) Regiment zu Fuß Gallenfels am 13. April 1689; kurz, nachdem der Inhaber resigniert, 1693, erhielt das Regiment den Namen „Kurprinz" (2. Inf.-Rgt.);

Zacco, Anton, Graf von, Oberst (aufgelöst) — das (6.) Regiment zu Fuß Veldenz 11. September 1689,

die Errichtung einer gleichstarken Eskadron Grenadiers à cheval in München befohlen.

Der Entwurf[1]): „Wie die zwei Esquadronen Carabiniers und Grenadiers à cheval zu formiren sind" (München, anno 1696) lautet:

„Zur Formirung 1 Esquadron Carabiniers à 2 Compagnien à 73 Köpf = 146 Köpf (60 Einstämmig und 13 prima plana × 2 = 146) könnten hergenommen werden:

vom La Tourischen Regiment von jeder Compagnie 7 Mann, macht auf 10 Compagnien	70	Mann
General Arco Cuirassier (1. Chev.)	25	„
„ Vequel Cuirassier (2. Chev.)	25	„
	120	Mann
prima plana	26	„
	146	Mann.

Zur Formirung 1 Esquadron Grenadiers à cheval (dieselbe Stärke wie die Carabiniers) können genommen werden:

vom Soyerischen Regiment (aufgelöst) (10 Compagnien à 7)	70	Mann
vom Leib-Inf.-Regiment	30	„
vom Churprinzl. Regiment (2. Inf.-Regt.) . .	10	„
vom Regiment Zacco (aufgelöst)	10	„
	120	Mann
prima plana	26	„
	146	Mann."

[1]) K. Reichsarchiv München: Ältere Kriegsacta Fasc. 60; außerdem siehe Beil. zu Stämme uns. Rgts. 1, 2, 3, 4 und 5.

Weiterhin die Ordre an das „Churprinzl. Regiment, 20 Mann zu Grenadiers à cheval abzugeben[1]): „Wie dero Churfl. Durchlaucht in Bayern, unseres Allergnädigsten Herrn Oberst und Commandant dero Churprinzl. Regiments bereits aus voriger Ordonnanz vom 15. ds. zu vernehmen gehabt, sind vom unterhabenden Regiment zur Errichtung zweyer Compagnien Grenadiers à cheval 20 Mann, lauter ansehnliche Leute, mit guten Pferden versehen, auszusuchen und dergestalt bereit zu halten, damit sie auf erfolgende Ordre sogleich, wohin sie zu stellen begehrt werden, aufbrechen und erscheinen können. . . . München, den 17. März 1696" und an die Regierung Straubing, die Errichtung von 3 Compagnien Karabiniers betreffend[2]): „Demnach Wür gnädigst resolviret, zur Aufrichtung von 3 Carabiniers-Compagnien, von jeder Compagnie Unseres General-Feldmarschall Graf Latourischen Cuirassier-Regiments 7 Mann, zusammen 70 Mann, mit guten Pferden versehen, herausſuchen zu lassen. . . ., den 20. März 1696."

Die Karabiniers und Grenadiers à cheval trugen blaue Uniformen, reich mit Silberborten verziert, und mit silbernen Schlingen besetzte Mäntel. Ihre Waffen waren ausgezeichnet, mit Silber verziert und vorzugsweise die Karabiniers hatten gezogene Karabiner und Pistolen.

Bald nach ihrer Errichtung folgten die jungen Garden ihrem Herrn in die Niederlande. Die hierauf bezügliche Ordonnanz, d. d. München, den 14. April 1696, lautet[3]): „Demnach Ihro Churfl. Durchlaucht in Bayern ꝛc., unser gnädigster Herr, gnädigst resolviret, daß die allhier zusammengerichteten Grenadiers und Carabiniers zu Pferd, den 4ten nächst eingehenden Monats May zu Werthheimb eingeschifft und per Wasser nacher Niederland abgeführt werden sollen, also wird Höchstgedacht Seiner Churfl. Durchlaucht Obristlieutenant Martin Gundthart von Pöckhmann (Pechmann) hiemit befohlen, sowohl über ein als andere, Gemeine und Officiers alsobalden ordentlich gefertigte und unterschriebene Listen zu Seiner Churfl. Durchlaucht Kriegsrath hereinzugeben, auch den Abmarsch von allhier den 23. dieses einstehenden Monats Aprilis nacher Dachau, den 24. nacher Aichach und den 25. item nacher Donauwörth zu nehmen, allwo den 26. ds. ein Rasttag zu machen. Zu besagtem Donauwörth werden sich unzweifflich von denen Hchl. Ständen, denen von diesem Marsch bereits Communication geschehen, einige Abgeordnete und Kommissäre einfinden, mit welchen Er Obristlieutenant und der von allhier mitgehende Begleits-Commissarius, den Se. Churfl. Durchlaucht

[1]) Akten des K. Reichsarchivs München: Gren. à cheval; Ordonnanz-Abschrift.

[2]) Akten des K. Reichsarchivs München: Karabiniers.

[3]) K. Reichsarchiv München: Ältere Kriegsacta, Fasc. 69; außerdem siehe die Marschroute Beil. 6.

mitgeben wird, die weiteren Marsch-Routen bis nach Wertheimb zu vergleichen und hat sonsten Er Obristlieutenant aller orthen in- und außer Landts unterm Marsch solche Kriegs-Disciplin zu halten, damit man sich darwider zu beschweren nit Ursach habe."

Durch die Formation von 12. April 1701 wurde ihr Stand auf je 1 Eskadron in 1 Kompagnie (siehe Beilage 7) normiert und die Karabiniers als Leibgarde erklärt; die Grenadiers à cheval kamen erst etwas später zu dieser Ehre.

Errichtung unseres Regimentes.

Aus diesen beiden Garden wurde am 23. Januar 1724 unser Regiment, das Dragoner-Regiment Osalco Graf Minucci, errichtet. Eine diesbezügliche Ordre an das Gericht Landsberg, d. d. München, 20. Januar 1724, lautet [1]): „Demnach Wür specialiter gnädigst resolviret, aus Unsern beiden Garden Carabiniers und Grenadiers à cheval ein Dragoner-Regiment formiren und zu dem Ende Unsere Carabiniers-Garde Sonntag, 23. ds., nacher Landsberg zusammenziehen zu lassen. Also befehlen Wir Dir hiemit gnädigst, daß Du für ersagte Carabiniers Garde in Landsberg für die Gemeinen, solang sie daselbst stehen werden, das Quartier mit bloßem Dach und Fach, indem sie um ihr Geld zu zehren schuldig seint, veranstalten, auch denen Oberofficiers zu dem Wieder-Zuruckmarsch in die dermaligen Standquartiere die benöthigte Pferd zum Reiten abwechselungsweise schaffen sollst."

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Kurfürst Maximilian Emanuel, als er im Jahre 1722 seine Armee neu formierte, schon in diesem Jahre aus den beiden Garden Karabiniers und Grenadiers à cheval ein Dragoner-Regiment formieren wollte [2]). Im K. Reichsarchive sowohl wie in der Registratur des K. Kriegsministeriums werden noch die diesbezüglichen Verpflegsentwürfe aufbewahrt, welche sogar die Namen aller Offiziere enthalten, welche in das geplante Regiment treten sollten. Die Mehrzahl dieser Entwürfe ist vom 15. Mai 1722 datiert. Münich, in seiner Geschichte der Entwicklung der bayerischen Armee S. 41, gibt als Datum für den ersten Formationsentwurf unseres Regimentes den 17. Januar 1722 an, ohne daß festzustellen wäre, woher diese Angabe stammt.

Der Befehl für die Ausführung der Neubildungen des Jahres 1722 erging am 4. Juli. Das betreffende Aktenstück ist uns erhalten [3]). Es handelt sich dort hauptsächlich um Details über die Formierung der Infanterie-Regimenter „Seyboltsdorf" und „Cano" (heute 15. und 5. Inf.-Rgt.); vom Dragoner-Regiment „Minucci" ist nirgends die Rede.

[1]) Akten des K. Reichsarchivs München: Karabiniers.

[2]) Siehe Beil. zur Errichtg. uns. Rgts. XI.

[3]) K. Reichsarchiv, Konc.-Prot. 1722, II. Teil, Blatt 44 mit 47.

„Seyboltsdorf" war am 4., „Cano" am 6. August wirklich errichtet worden, die Bildung von „Minucci" dagegen unterblieb vorerst wegen Mangel an Mitteln. Deutlich geht dies aus folgendem an den General Minucci, d. d. München, den 19. Dezember 1722, gerichteten Erlaß hervor [1]): „Ob zwar Unsere gnädigste Intention dahin gehet, aus Unseren beiden Garden der Esquadronen Carabiniers und Grenadiers à cheval ein Dragoner-Regiment, sobald nur die hiezu destinirten Mittel zulänglich sein werden, formiren zu lassen: so finden Wir nichtsdestoweniger Unserm aerario in vielen Wegen vorträglich, daß bei ersagt beiden Eskadronen die dahin durch Todfall oder in andern Wegen sich ereignende Vakaturen ohne Unsere gnädigste Spezial-Erlaubniß nicht mehr ersetzen zu lassen, so Du, so viel die Dir gnädigst anvertraute Karabiniers-Eskadron betrifft, also gehorsamst zu vollziehen weißt."

Das ganze Jahr 1723 hindurch findet sich eine Reihe von Erlassen, teils an Graf Minucci als Karabiniers-Kommandanten, teils an Graf Emanuel Taufkirchen als Kommandanten der Grenadiers à cheval gerichtet, aus denen hervorgeht, daß diese beiden Eskadronen selbständig blieben [2]).

Das Konzept-Protokoll vom Jahre 1724, I. Teil, Blatt 63 mit 70 enthält d. d. 14. Januar eine umständliche Weisung an den Grafen Minucci, im wesentlichen des nachfolgenden Inhalts: „Nachdem Wir in dem, des abgewichenen 1722ten Jahres herausgegebenen neuen Reglement spezialiter gnädigst resolviret, aus Unseren beiden gardes des carabiniers et grenadiers à cheval ein Dragoner-Regiment errichten und selbiges in einen Stab und 9 Compagnien, jedoch jede dermalen vom Hauptmann an à 20, in allem aber auf 180 Köpfe formiren zu lassen, Dir auch solches allbereits gnädigst konferirt haben und daher nunmehr wollen, daß mit Errichtung desselben, wozu die erforderlichen Mittel bereits beigestellt sind, schleunigst verfahren und die Hand au's Werk gelegt werde, also befehlen Wir Dir hiemit gnädigst, Dich auf kommenden Sonntag als den 23. ds. nach Landsberg auf den hiezu bestellten Musterungsplatz zu begeben, an die gesammte Carabiniers-Garde aber solch schleunig verständliche Ordre zu stellen, daß selbe auf den eben bestimmten Tag mit Ober- und Untergewehr gleich daselbst erscheine [3]) und das Weitere

[1]) K. Reichsarchiv München, Konc.-Prot. 1722, II. Teil, Blatt 530.

[2]) Das Vollzugsdekret, die Errichtung eines Dragoner-Regiments aus den beiden Garden betr., d. d. 21. Dezbr. 1723, siehe Beil. zur Errichtg. unf. Rgts. XI.

[3]) Siehe im Voranstehenden (Errichtung unf. Rgts.): Ordre an das Gericht Landsberg vom 21. Januar 1724.

Weiterhin (Kollegial-Akten Nr. 48 Gen. Lit. T: 1724—99) 14. Januar 1724. Die Karabiniers-Garde lag in Landsberg, wo Generalmajor Graf Minucci sie Sonntag den 23. musterte.

erwarte“ . . . (Nun folgt eine Reihe von Bestimmungen, wie die Soldaten beider Eskadronen zu mustern sind.) „Achtens und letztlich, sobald die Musterung vorbei . . . hast Du soweit die gemeine Mannschaft hiezu erklecklich das völlige Regiment zu reguliren, sodann wasgestalten es geschehen, Deinen unthänigsten Bericht anher einzusenden“ . . .

Spätere Erlasse vom 4. Februar 1724 (Konz.-Protoc. 1724, I. Teil, Blatt 130) und 6. März 1724 (l. c. Blatt 249) zeigen dann das Regiment als gebildet.

Nach diesen Ausführungen ist die Annahme vollberechtigt, daß unser Regiment am 23. Januar 1884 hundert und sechzig Jahre alt geworden ist.

Beilagen.

Ältere Kriegsacta, Fasc. 69. K. Reichsarchiv München.

Beilage 1.

Specification

1696

Welchergestalten die Churfürstl. Carabiniers Leibgarden Escadron sowohl an Mannschaft als Pferd sich befindet.

1 Obrister
2 Obristlieutenants
2 Rittmeister
1 Cornet
2 Lieutenants
2 Wachtmeister
1 Fourier
5 Brigadiers
1 Feldscherer
1 Fahnenjungger
4 Trompeter
1 Pauker
1 Fahnensattler
1 Fahnenschmied
105 gemeine Carabiniers

Summa 130 Köpfe.

An Pferden:

1	Dem H. Obristen werden passiret tägl.		10	Pferde
2	H. Obristlieut. Jeden 11, zusammen aber		22	„
2	„ Rittmeistern „ 5,	„	10	„
1	Cornet		4	„
2	H. Lieutenants „ 3,	„	6	„
8	Unteroffiziers „ 2,	„	16	„
	Dann befinden sich an Churfürstl. Carabin. Dienstpferd bey der Escadron		105	„
			173	Pferde

Item so befinden sich auch über obige 173 Pferde bey dieser Escadron in deren Proviantwägen 12 Pferd.

Johann Rinola
fourier

Beilage 2.

1696

Project

Welchergestalten die Grenadier und Carabiniers Compagnien zu Pferd der gnädigsten intention gemäß zu formiren und zu mundiren.

Die Escadron Grenadiers besteht in 2 Compagnien, deren jede aus 73, zusammen also die Escadron aus 146 Köpfen zu bestehen hat.

1. Comp. 1 Commendant der Eskadron 2. Comp. 1 Capitän
1 Oberlieutenant
1 Unter „
1 Wachtmeister
1 Fourier
3 Corporals
1 Musterschreiber
1 Feldscherer
1 Fahnenschmied
1 Fahnensattler
2 Trommelschläger
59 Gemeine

Summa 73 Köpf

Montur:

Mäntl blau, ohne Borten.
Röckh blau.
Camisolls von blauem Tuch.
Schabraken von lederfarb. Tuch, dem Modell gemäß.
Die Bewehrung wird in den Niederlanden bestellt.

1 Escadron Carabiniers zu 2 Compagnien, jede ebenfalls zu 73, zusammen 146 Köpfe:

1 Commendant
1 Capitain
2 Oberlieutenants
2 Unter „
2 Cornets
2 Wachtmeister
2 Fourier
6 Corporals
2 Musterschreiber
2 Feldscherer
2 Fahnenschmiede
2 Fahnensattler
2 Trompeter
118 Gemeine

146 Köpf

Die nöthigen Waffen kommen aus den Niederlanden.

Mundirung:

Röckh plau.

Camissoll von lederfarb Tuch.

Mäntl blau ohne Prämb.

Carabinier Riemb wird von den Hartschier Carab. Riemb. hergenommen, was davon abgeht, ist machen zu lassen item hat man Vorrath.

Schabraken aus blauem Tuch mit Silber prämbt, zu beiden Seiten das Churhütl, aus silb. Zwirn.

Beilage 3.

Designation 1696

derjenigen Unkosten, welche für einen Carabinier sammt Roß und völliger Montirung erfordert werden, als nämlich:

4 1/4 Ellen blaues Tuch à 2 fl. 40 kr. gerechnet	fl.	11.	20 kr.
10 „ Rattin zum füttern, jede 30 kr.	„	5.	— „
3 Dutz. silberne Plattknöpfe aus Zinn à 36 kr.	„	1.	48 „
7 1/2 Loth silberne Gallons, die Knopflöcher zu verzieren à 1 fl. 45 kr.	„	13.	7 1/2 „
1 silbernen Gallon für den Hut	„	3.	— „
1 Hut sammt Hutschnuren	„	2.	— „
7 Ellen blaues Tuch zum Mantl à 2 fl. 40 kr.	„	18.	40 „
3 Ellen Raddin zum füttern à 30 kr.	„	1.	30 „
1 silb. Gallon für den Mantelkragen	„	3.	— „
Macherlohn und Zugehör für Rock und Mantel . . .	„	3.	— „
Ein paar Handschuh	„	1.	15 „
Einen Degen	„	4.	— „
Eine Patrontasche	„	3.	30 „
Ein Paar harte Stiefel	„	12.	— „
Für Sattel, Pistolanholstern, Zaum und Zeug	„	15.	— „
Dann für ein Pferd sammt alle Unkosten bis ins Quartier zu liefern	„	150.	— „
		248.	10 1/2

Beilage 4.

Musterprotokoll 1696

Der Churfürstl. ersten Grenad. Comp. zu Pferdt, wie selbige heunt dato in dem Churfürstl. Zeughaus durchpassiret und befunden worden. Den 9. April 1696.

Obrist Lieutenant und zugleich Commendant	1) Martin Gundthard von Pöckhmann.
Ober-Lieutenant	2) Rudolph Bechin von Lasan, unter der Obristwachtmeister de Wendtischen Compagnie des Gral. Wachtmeister Baron Soyerischen Dragoner-Regiments gewester Lieutenant.

Unter-Lieutenant: Simon Rattenpöckh bei dem Churprinzl. Regiment der Haubtmann Canoischen Compagnie zu Fuß, bisher Fähndrich.

Fähndrich: Vermöge Kriegsraths Ordonnanz vom 16. April 1696 ist Johann Thadeus Mündl Baron von Drittenhaus dazu angeschafft worden.

2 Wachtmeister
3 Corporaln
1 Musterschreiber
1 Feldscherer
2 Tambours
1 Fahnenschmied
1 Fahnensattler
66 Gemeine

Summa 77
Offiziere 4

81

Beilage 5.

1696

Musterliste.

Der Churfürstl. 2. Grenadier Compag. zu Pferd, welche heunt dato in dem Churfürstl. Zeughaus durchpassiret und befunden worden; den 9. April anno 1696.

Haubtmann 1) Ist noch absolute mit denominiret.

Oberleuthenant 2) Franz Ludwig Friedrich von Wolfseisen, bei dem General Wachtmeister Graf Zaccoi'schen Regiment zu Fuß, der Haubtmann Mendlischer Compag. gewester Lieutenant.

Unterlieutenant 3) Johann Rudolph des General Wachtm. Soyerischen Dragoner Regiments gewester Regiments Adjutant.

1 Wachtmeister
1 Fourier
3 Corporale
1 Musterschreiber
1 Feldscherer
2 Tambours
1 Fahnenschmied
2 Fahnensattler
59 Gemeine

Summa 71
Offiziere 3

74

Beilage 6.

Marsch-Route 1697

Vor die aus Bayern nacher Niederlandt zu marschiren beorderten Truppen 2 Esquadrons Grenadiers und Carabiniers:

den 25. April 1696

von München bis Dachau;

den 26.

Aichach;

den 27.

auf Raim und Donauwörth;

den 28.

Allorthen Rasttag;

den 29.

Mainz, Burghausen, Pirling, Rembling, Schopfloch, Segloch, Pfastling, Dirnzimmern und Verzwing;

den 30.

Simbaun, Obermichlbach, Porzenweiler, Haßloch, Carlsholz-Villersbrunn, Zernhartswinth, Lohengirting, Hellenbach, Dirkhersbrunn, Degersbrunn, Lehenburg, Neuses, Elnisberg, Wilburgstett, Creißlbach, Welchenholz, Knitelsbach, Neu- und Dielerstetten;

den 1. May

Rasttag;

den 2.

Unter- und Ober-Ampfrach, Schneldorf, Brinschwind, Wildenholz, Steinbach, Reubach, Weikhersholz, Richnhert, Mußdorf, Wolthau, Boltbach, Wießenau

den 3.

Bamesfeld, Schreitzfelt, Khinbrunnzell, Kälberbach, Weilshausen. Riedtbach, . . ., Burtbach, Sigreshausen, Sigesweiler, Expertsweiler, Nidweiler, Rottmannsweiler und Landersweiler;

den 4.

Morthlsheim, Elbresheim, Wolbach, Hornzimmern, Riefelshausen, Pfirzing Ober- und Unter Walbach, Meßlhausen, Morstatt, . . ., Saxenflor und Dimbach;

den 5.

Bötigheimb, Neubrunn, Steinbach, Yßnig, . . ., Bangberg, Ober- und Unter-Alterheimb, Reichsheim und Hundtheim;

den 6.

Rasttag;

den 7.

Auf's Wasser zu vertheilen bis Groß- und Klein-Heybach;

den 8.

Groß- und Klein Khrazenberg;

den 9.

Risselsheim und Elersheim;

den 10.

Lorich;

den 11.

Neuwieth und Ehrlich;

den 12.

auf Ditrg von Cöln über;

den 13.

schifften wir aus bei Neuß, und wurden nächst dabei zu Holzheim und Braßroth logirt;

den 14.

wurde die Mountirung aus den Schiffen auf die Wägen gebracht;

den 15.

auf Khrichtheimb;

den 16.

auf Rormund;

den 17.

allerorts Rasttag;

den 18.

marschirte ich mit den noch übrigen nach Brüssel gehörigen Pferden auf Niderwörth;

den 19.

Rethy;

den 20.

auf Vorselare;

den 21.

Rasttag;

den 22.

Dustell;

den 23.

Bryssel.

Akten des K. Reichsarchivs München.

Beilage 7.

1701/2

Specification,

welchergestalten die Churfl. Carabiniers-Leibgarde Eskadron sowohl an Mannschaft als an Pferden sich befindet, nämlich

1	Obrister
2	Obristlieut.
2	Rittm.
2	Lieutenants
1	Corneth
2	Wachtmeister
1	Fourier
5	Brigadiers
1	Feldscherer
1	Fahnenjunker
4	Trompeter
1	Pauker
1	Fahnensattler
1	Fahnenschmied
105	Gemeine
Summa 130	Köpf

an Pferden

Dem Herrn Oberst werden passirt täglich . . .	10	Pferdt
2 Oberstlieut. à 11 . .	22	„
2 Rittm. à 5	10	„
1 Cornet	4	„
2 Lieut. à 3	6	„
8 Unteroff. à 2 . . .	16	„
Churfürstl. Carabiniers-Dienstpferd	105	„
Summa	173	Pferdt

Beilage 8.

Quartiers Repartition 1702/3

über die Churfl. Escadron der Grenadiers à cheval.

Weilheim: Obriſtlieutenant Max Graf v. Taufkirchen als Commdt. neben dem Lieut. Valfleury ſammt 38 Gemeinen.

Tölz: Hptm. Graf Emanuel v. Taufkirchen mit dem noch unerſetzten Lieut. und 38 Gemeinen.

Wofertshauſen: Hauptm. Wolfseiſen mit Einſchluß ſeiner Perſon 25 Pferde.

Murnau: Friedrich Bon v. Lerchenfeld mit 14 in allem 15 Mann.

Dieſſen: Wachtm. mit 9 Gemeinen in allem 10 Mann.

Beilage 9.

Subrepartition 1717

derjenigen Orte, allwo die von Ungarn heraufgehende Churfl. Gren. à cheval Escadron auf eine Zeit lang einlogirt werden ſoll. Verfäßt den 9. Oct. 1717.

36 M. Erding, allwo das Hauptquartier,
27 „ Moosburg,
22 „ Dorfen,
22 „ Velden,
22 „ Biburg,
7 „ Warttenberg,
7 „ Brandtenhauſen?
4 „ Geißenhauſen?

Summa 147 Köpf

Beilage 10.

Garde=Carabiniers, ſo nacher Landsberg und Friedberg in die Kaſernen marſchiren, und wie verpflegt werden ſollen betr. 1719

An hiernach geſetzte Gerichter: Neuſtatt, Bohburg, Pfaffenhofen, Landsberg, Dachau, Landsberg, Schrobenhauſen, Aichach, Donauwörth, Rhain.

Demnach Unſere bishero in einigen Städten und Märkten einlogirt geweſte Garde Carabiniers nach Landsberg und Friedberg in ſelbe Kaſernen zu marſchiren bereits von Unſerm Hofkriegsrath aus beordert worden . . . Alſo befehlen Wür dir hiemit gnädigſt, an denjenigen Orten wo ermelte Mannſchaft eintreffen wird, ſogleich zu verfügen, daß auf die Oberoffiziere zufolge des von Unſerm oberſten Kriegs= und Landobercommiſſariat ausgefertigten Marſchpatents weder Mund= noch Pferdportion, ſondern nur allein das bloße Dach und Fach, indem ſie um ihr Geld zu zehren haben; auf die Gemeinen aber vom Wachtmeiſter das Quartier, und auf ermelte gemeine

Mannschaft, weillen selbe dermalen durchgehends unberitten, jedem 1 Pfd. Fleisch, 1 Maß Bier und 2 Pfd. Brod gegen des kommandirenden Offiziers Bescheinigung abgereicht werden . . .

München, den 14. August 1719.

Akten der. K. Kriegsministerial-Registratur München.

Beilage 11.

1723 Die Errichtung eines Dragoner-Regiments aus beiden Garden Carabiniers et Grenadies à cheval betr. d. d. 21. December 1723.

Decretum Sereⁿⁱʲ Domini Ducis Electoris.

Ihre Churfürstl. Durchl. in Bayern ꝛc., Unser gnädigster Herr, haben dero Hofkriegsrath in dem unterm 15. May des abgewichenen 1722. Jahres über den gesammten Kriegs-Statum ausgefertigten gnädigsten Decret, unter andern auch dieses nit verhalten, wie nämlich Sie gnädigst gedenken, aus denen beiden Garden Carabiniers et Grenadiers à cheval, sobald die Mittel zur Bezahlung der Ausständ vorhanden, ein Dragoner-Regiment errichten und selbiges in einem Stab, dann 9 Compagnien, jedoch jede dermalen vom Hauptmann an nur à 20, mithin in allem auf 180 Köpf formiren zu lassen.

Wie nun die dortmals zu Ergreifung einer solchen resolution obgewesste Bewegungsursachen nit nur noch vorhanden, sondern auch die unverschiebliche Nothdurft in Nachfolg stellen, durch reducirung besagter beeder Garden, dann Abfertigung der bey den drey Cuirassier-Regimentern, über die Zahl des Anfangs Monat July fertigen Jahres eingeführten neuen Reglements sich de facto noch mehrers befindenden Mannschaft, dem ohnedas noch allzusehr überworfenen Kriegs-Statum von deren unterselbigen nit mehr begriffenen kostbaren Verpflegung abzuhelfen, zugleich auch dem, deß schon lange dauernden Natural-Quartiers halber, sehr hart klagenden Bürgerstand, biß daß das zu einer durchgehenden belogirung erforderliche, ferners besorgt werden möge, entzwischen gleichwohl mittels weiterer Auseinanderlegung vorerwähnter Cavallerie, eine Sublevation zu erschaffen.

Also auch wollen Höchstgedacht Ihre Churfürstl. Durchlaucht dero hierinfalls bereits abgefaßte gnädigste resolution ohne ferneren Anstand vollzogen wissen und zwar folgendermassen.

1ᵐᵒ hat der Churfürstl. Hofkriegsrath solch vorseyente reduction denen Commandanten von berührt beyden Garden umbständig zu notificiren, und Zuhaltung guter Ordre anzuweisen, damit während selbiger keine Ungelegenheiten und disordres vorbeygehen mögen; dahingegen lassen

2ᵈᵒ Ihre Churfl. Durchlaucht denen sambentlichen dabey stehenden Oberofficiers, obschon bei dem anderen vom 1. July an ausgefertigten neuen Reglement eine andere intention vorgewest, bis anhero aber aus Ermangelung der Mittel nicht zu bewirken gewesen, deren vor-

heriges Tractement noch bis zum Beschluß des sich ohnehin schon zu Endt nahenden 1723. Jahres, passiren, vom 1. Jänner nächst eingehenden 1724. Jahres hingegen, solche auf jene Weise, wie es die dem erst allegirt neuen Reglement über den General-Stab, dann das dortmahls schon projectirte neue Dragoner-Regiment beiliegenden Entwürfe in sich halten, zu verpflegen.

3° hatten zwar Ihre Churfürstl. Durchlaucht der gesammten gemeinen Mannschaft vom Wachtmeister an, vor die etliche Jahr bey denen bürgerlichen Inwohnern und Unterthanen excessiv genossene Naturalverpflegung, ganz billig ein Namhaftes an deren rückständigen Gage abziehen zu lassen, Sie wollen aber hierinfalls limitiren und ihnen in Consideration der lang entrathenen Mundur die völlige Gage noch bis letzten Juny ds. Jahres, jedoch gegen durchgehende Observirung des Abzugs, der erwähnten Quartiers Ständte hievon gebührenden und mittels der Steuern zugehenden Hälfte passiren lassen, vom 1. July darauf an aber, bis auf den Tag eines jeden Abfertigung, hat selbige sich alleinig mit dem Natural Genuß zu begnügen, nebst dem gehet

4° dero gnädigste intention dahin, daß aus berührter gemeiner Mannschaft vorerst diejenigen, so vor dem Feind also hart blessirt worden, daß andergestalten nit mehr fortkommen und ihr Brod anders gewinnen können, abgefertiget und mit der gewöhnlichen Provision, wie andern ihresgleichen bereits geschehen, angeschafft, auch neben solcher, jenen, welche hiesige Landskinder, der Aufenthalt in ihrem Geburtsort, denen Ausländern hingegen, anerwogen selbige in Churfürstl. Kriegsdiensten deren Leibeskräften gänzlich verloren, in denen vier Rentämtern zu Bayern, von Zeit zu Zeit verlegter, bey denen Unterthanen verstattet und einem jeden, der es anderst ausständig hat, soviel als 8 Monat Gages nach dessen Bedienten Charge betragen, umb allbahin kommen und das Weitere erwarten zu können, verreicht, und, dem mehr gebühret, der Ueberrest interim, mittelst Haftbillets, der künftigen Bezahlung halber, versichert werden solle, falls aber der eine oder der andere oder alle insgesammt, ehevor berührt deren völlige Gage-Ausständ anzunehmen, und sich mit solchen anderwärtig einzurichten oder auf andere Weise Nutzen zu schaffen suchen, ist es ihnen auch zu bewilligen, jedoch dabey zu bedeuten, daß man sodann selbigen niemals einige Provision mitsein werde, nitweniger solle

5° Jenigen, welche aus erwähnter gemeiner Mannschaft noch zu ferneren Kriegsdiensten tauglich, allerdings freistehen, ob sie sich unter das neue Dragoner-Regiment zu gehen resolviren- und dermalen ebenfalls mit einem 8 Monatlichen Gages Betrag, nemblichen der anderst soviel gut findet, begnügen oder ihren Abschied und völligen Gages Ausstand haben, sohin ihr Glück anderweitig suchen wollen, wobey jedoch die Oberoffiziers das ihrige dergestalten beyzutragen, damit

wenigstens soviel schöne, noch wohl wehrhafte Mannschaft zum erstern sich einverstehe, umb einen guten Fuß von Unteroffizieren und Gemeinen herstellen und richten zu können, auf den unverhofft widrigen Fall aber, wäre ihnen schon auch das letztere durchgehends, jedoch eben auf die Weise, wie es in vorgehenden Punkten erwähnt worden, zuzustehen, und durchgehends einem jeden nebst der Leib-Mundur alleinig der Degen sammt der Kuppel zu lassen, hingegen die taugliche Flinten von denen Grenadiers à cheval für die Dragoner zu gebrauchen, die Carabiner und alles Andere aber zu übernehmen und in das hiesige Zeughaus zu schicken. Dahero ist auch

6° vorläufig zu verfügen, daß in allen Quartierorten, die von der gemeinen Mannschaft wiederholt beider Garden allda gemachten Schulden ordentlich beschrieben, liquidirt und Specifice förderlich eingesandt werden, damit man einem Jeden den Abzug bei der Auszahluug, so auf die Hand zu thun, zu machen wissen und denen Creditoren zu dem ihrigen verhelfen möge.

7mo seint berührte Quartierständt dahin zu verweisen, wie weit jeden Orts die Natural-Verpflegung verreicht worden, nach der bisherigen Observanz, ordentliche attestationes zu nehmen, und darauf bey löbl. Landschaft hiefür satisfaction zu erholen, ferners, hat

8° der Churfürstl. Hofkriegsrath die reductions Platz auszustecken, alle Oberoffiziers und Gemeine auf einen gewissen Tag alldahin, unter guter Ordre marschiren zu machen und zu verfügen, daß sowohl während dem Marsch, als in berührten reductions Plätzen alleinig das Quartier mit Dach und Fach (maßen durchgehends ihnen vorhero 2 Monat Gages bezahlt worden und sie also von dem ihrigen selbst leben können) verstattet, auch die bedürftige Vorspann von Ort zu Ort verschafft werden, und damit

9° diese reduction desto förderlicher vor sich gehen möge, so ist bey dem Hofkriegszahlambt eventualiter wegen der Oberoffiziers bis letzten Oktober und der gemeinen Mannschaft bis letzten Juny ds. J. deren Gages halber abrechnen zu lassen und folgents nebst den beiden Commandanten berührter Garden, dem Hofkriegs- und Hofkammer-Rath, dann Hofkriegszahlmeister Zechmann zu solcher reduction mit den Geldern ad locum abzuschicken und zugleich auch allda das weiter erforderliche vorzunehmen und darüberhin das neue Dragoner-Regiment, durch die in beyliegender specification benambste Oberofficiers und darzu überkommende gemeine Mannschaft auf die bereits projectirte Weise so stark es dermalen sein kann zu formiren, in welch allem ihnen erwähnt beiden Commandanten all hülfreiche Hand zu bieten ist.

10mo Gedenken Ihre Churfürstl. Durchlaucht allerdings, die zu einer völligen delogirung weiter erforderlichen Mittel auch verschaffen, so folgends solch neues Dragoner-Regiment neben andern in die Casernen verlegen

zu lassen, und entzwischen solle selbiges durch Beywerbung neuer Leut nit completiret, sondern nur auf den Fuß, wie es die reduction sothaner zwey Garden gibt, gestellt und unter die vorige Quartiersorth nach Gutbefinden mitgetheilt, auch denen Oberoffizieren das Quartier alleinig mit Dach und Fach verstattet, und denen gemeinen Leuten von denen Quartiers-Vätern nichts anderes als die Hausmannskost, gegen Zugehung der Hälfte eines jeden dermalen ausgeworfenen gage, welche bey dieser verbleibenden alten gemeinen Mannschaft vom 1. Jänner 1724 zu laufen anfängt, auf die neu anzuwerbende aber künftig von dem Tag deren Verpflichtung an passiret, à dato der Wiedereinrückung verreicht werden, doch wollen Höchstgedacht Ihre Churfl. Durchlaucht diese gemeine Mannschaft sobald als möglich neu mundirt wissen, derentwegen der Churfürstl. Hofkriegsrath das weitere zu verfügen und anbey durch Stellung geschärfter ordre unter Androhung auch allenfalls wirklicher Wahrmachung schwerer Bestrafung, nebst Wiedererseţung des Expedirten denen bißhero vorkommenen Beschwerden abzuhelfen und in der Quartiers-Belegung durchgehends eine Gleichheit beizuhalten hat. Sohin dann seint

11° die drey Cuirassier-Regimenter auf den bereits determinirten Num zu seţen, hievon die untauglichsten zu dimittiren und abzufertigen, wo es jedoch ratione der meritirte eben auf die Weise, wie es hievor bey wiederholten Garden angeführt, zu halten und im übrigen von solch allen mit der Churfürstl. Hofkammer, der unter heutigem dato von diesem gnädigsten Decret gleichlautende Abschrift ertheilt worden, nothdürftig zu communiciren ist.

Höchstgedacht Ihro Churfl. Durchlaucht versehen sich ein so anders zu geschehen gnädigst und seint dero Hofkriegsrath anbey mit Gnaden wohl und gewogen.

München, den 21. Decembris 1723.

Gez.: Max Emanuel, Churfürst.

Beilage 12a.

Entwurf,

1724 K. Kriegsminist.-Registr.

welchergestalten aus beiden Garden Carabiniers und Grenadiers à cheval ein Dragoner Regiment, welches bereits dem General-Wachtmeister Grafen v. Minucci gnädigst verliehen, auf 9 Compagnien jede vom Hauptmann an à 20 oder zusammen 180 Köpf zu formiren, auch wie selbiges künftig zu verpflegen ist. d. d. 14. Januar 1724.

Regiments-Stab	Monatl. Gage. fl.	Pferds-Port. à 5 fl.
General-Wachtmeister Graf v. Minucci . .	150	4
Sonsten	50	—
Obrist Carl Graf de Piosasque	70	4
Außerdem	55	—

Regiments-Stab	Monatl. Gage fl.	Pferds-Port. à 5 fl.
Weiters adiuto	25	—
Obriſtlieut. Carl de Valſleuri	60	2
Obriſtwachtm. Bon von Thumb	50	2
Regts. Quartierm. u. Secretario	25	1
Adjut. Daniel Pirnſtein, Oberlt.	25	1
Regts. Feldſcherer Antoni Weber	9	—
Eine Compagnie Dragoner.		
1 Hauptmann	40	2
1 Cap. Lieut.	30	1
1 Oberlieut.	25	1
1 Unterlieut.	22	1
1 Fähndrich	21	1
1 Wachtmeiſter über den Mundur-Abzug .	9	—
1 Fourier, zugl. Muſterſchreiber	8	—
2 Corporale, jedem auch	8	—
1 Feldſcherer	5	—
1 Tambour	5	—
10 Gemeine mit Einſchluß der Fahnenſchmiede und Sattler, jedem	4	—

Der bisher bey den Garde-Carabiniers geſtandene Pauker paſſirt, bis auf weitere Verordnung, an Platz des bey dieſem neu errichteten Dragoner Regiment ebenfalls paſſirlichen Regts. Tambour, und zwar mit ſeiner bisher genoſſenen Gage von 6 fl. 30 kr.

Desgl. paſſirt der Trompeter Georg Joſ. Auer bis auf ebenmäßige weitere Verordnung mit ſeiner dermaligen gage von 6 fl. 30 kr.

Der Trompeter Friedr. Payr aber iſt auf die Proviſion anzuweiſen mit 6 fl. 30 kr.

Der andere Trompeter Joſ. Plapper 6 fl. 30 kr.

Bei berührtem neuen Dragoner Regiment ſoll auch paſſirt werden ein Profos, jedoch dermalen monatlich nur mit 6 fl. 30 kr.

Hievon iſt durchgehends der Gnadenhausabzug mit 1 kr. pro Gulden zu machen.

Dann der Brodabzug, ab jede Portion monatl. mit 30 kr. von der Zeit an, da nach geſchehener Formirung dieſes Regiments, ſolches der gemeinen Mannſchaft vom Wachtmeiſter zu verreichen angefangen wird.

Zur Churfl. Hof-Kriegs Raths Kanzlei.

Beilage 12 b.

1724
K. Kriegsminiſt.-Regiſtr.

Specification

der Oberoffiziers des neuen Dragonerregiments.

Staab.

1) General-Wachtmeiſter und Commandant Oſſalco Graf de Minuzi
2) Obriſter Carl Graf von Pioſasque

3) Obriſtlieutenant Carl de Valfleury
4) Obriſtwachtmeiſter Caspar Ignatz Baron von Thumb
5) Regimentsquartiermeiſter Johann Adam Markhauſer, mit Lieutenantstitel und Rang
6) Regimentsadjutant Daniel Pierſtein und zwar aus ſeinen beſondern Urſachen mit Oberleutnants Titel, Rang und Gage
7) Regiments Veldtſcherer Antony Weeber
8) Regiments Tambour
9) Profos: Dieſe beede Plätze werden aus der gemeinen Mannſchaft der beeden Garden Carabiniers et Grenadiers à cheval beſetzt.

Hauptleute mit Compagnien.

1) Ludwig Chevalier de Mirande
2) Lothary Baron von Zivel
3) Thomas Strobl
4) Urban Poſch
5) Graf Adelardo de Alleardy.

Aggregirte Hauptleute.

1) Johann Georg Perr
2) Johann Vogl
3) Max Graf von Thürhamb.

Oberlieutenants.

1) Joachim Schneider als Capitän-Lieutenant
2) Moritz Reinholz
3) Johann Georg von Erckenprechtshaußen
4) Johann Ignatz Sondermayr
5) Vicentius Laporte
6) Wenzl Luz
7) Johann Georg Klaus
8) Andreas Fendt
9) Andreas Gruber.

Unterlieutenants.

1) Johann Georg Kray
2) Johann Pölſterl
3) Georg Kefferl
4) Johann Joſeph Ludtwig
5) Thomas Weeber
6) Lorenz Moſer
7) Georg Kreuzer
8) Mathias Franz Gölder
9) Johann Hinterlandter.

Fähndrichs.

1) Alexander Marquis Manfredi, als Leibfähndrich
2) Joſeph Baron von Stein
3) Kaſpar de Fabretty

4) Baron de Bonevau
5) Balthasar Piancj
6) Wolf Christoph Meixner von Alkhauen? (Alkhoven).
7) Baron von Thumb
8) Simon Joseph Reinholz
9) bleibt vorläufig unbesetzt.

Und hat der Commandant dieses Regiments die Oberoffiziers vom Oberleutenant an nach Gut Befinden bei denen Compagnien einzutheilen.

Gez. Max Emanuel, Churfürst.

Beilage 12c.

1724

Specification

über diejenigen HH. Offiziers des Gral. Minuz. Dragoner Regiments, d. Anschaffung noch manquirt.

Regts. Quartierm. mit Lieutenans Titel Joh. Adam Markhauser.
„ Adjutant Daniel Pirnstein, mit Oberleut. Titel und Rang.

Leib-Compagnie.
Capitänlieutenant Joachim Sartor.

Oberst Piosasque Compagnie.
Oberlieut. Moritz Reinholz.

Obristlieutenant Valfleuri Compagnie.
Oberlieut. Vincentius Laporte.

Obristwachtmeister Baron Thumb Compagnie.
Unterlieut. Mathias Franz Geldter.

Hauptmann de Mirande Compagnie
Fähndrich Christoph Meixner.

Hauptmann Strobl Compagnie.
Oberlieutenant Erckenbrechtshausen.

Hauptmann Posch Compagnie.
Oberlieutenant Sondermayr.
Fähndrich Graf de Scharber.

Hauptmann Aleard. Compagnie.
Chevalier Alliardi.
Fähndrich Reinholz.

VIII.

Formationen. Musterlisten.

Bei der Errichtung (1724) zählte unser Regiment in 9 Kompagnien zu 20 Mann, die Offiziere eingerechnet, 180 Mann, vom Wachtmeister abwärts unberitten. Formationen

Nachstehend folgen nun diesbezügliche Erlasse und Ordres, aus welchen die jeweiligen Formationen am deutlichsten ersichtlich sind:

„An den Fürsten von Hohenzollern, den 9. Oktober 1731. 1731 Konz.-Prot. R.-A.

Hiermitgehender Extract gibt zu vernehmen, welchergestalten wir dero unterhabendes Dragoner-Regiment und zwar jede Kompagnie mit 10, mithin in allem mit 90 Pferden beritten gemacht [1]). . . .

„An den Fürsten von Hohenzollern, den 27. Februar 1733. 1733 Exped.-Prot. R.-A.

Demnach Wür gnädigst resolviret, deroselben unterhabendes Dragoner Regiment auf den Fuß Unserer Küraſſierregimenter, id est vom Wachtmeister an auf 26 Köpf setzen und augmentiren zu lassen, Also haben Wür es deroselben, umb wegen Anwerbung solch abgängiger Mannschaft, jedoch ohne Trommelschlag, die nöthige ordre stellen zu können, hiemit nachrichtlichen nit verhalten wollen, Inmassen Wür denn auch sowohl wegen Ausfolglassung der benöttigte Mundur in anderweg das Behörige ebenfalls verfügen lassen werden."

„An den Fürsten von Hohenzollern, den 6. März 1733. 1733 Ältere Kriegsacta Fasc. 54. R.-A.

Demnach Wür gnädigst resolviret haben, daß eine jede Compagnie von Unserm Fürst Hochenzolleriſchen Dragoner Regiment vom Wachtmeister an auf 26 Köpfe vermehrt werden solle. Da sich aber dabei ergeben würde, daß, weil besagtes Regiment zu Braunau liegt, unterschiedliche junge Leute sich allda angeben und Dienst würden nehmen wollen, so befehlen Wür Dir hiemit, da dir dergleichen Leute von Regimentswegen vorgestellt werden, daß Du solche ordentlich verpflichten und deshalb die gewöhnlichen Verhaltungsbefehle ertheilen wolleſt."

---

[1]) Siehe Beilage 1.

1734 Konz.-Prot. R.-A. „An das Fürst Hohenzollerische Dragoner Regiment; den 22. Februar. Befehl daß das Regiment alle Monat Tabellen sowohl neuer als alter Mannschaft sambt den vorhandenen Pferden verfassen lassen und einschicken solle."

1738 Konz.-Prot. R.-A. „An den Fürsten von Hohenzollern, den 8. September [1]).
Demnach Wür auf die uns gethane unterthänigste Vorstellung gnädigst resolvirt haben, daß die von dem unterhabenden nach Ungarn abgehenden Dragoner Regiment herauszuziehen befohlenen Esquadrons nit aus 3 Compagnien jede à 50 Mann (wie es vorhin die intention gehabt) sondern aus 2 Compagnien jede zu 75 Köpfe bestehen sollen, zu welchem Ende denn auf diesen letzteren Fuß 6 Compagnien erfordert werden; also haben dieselbe zu verordnen, daß nit allein dies vollzogen und zugleich zu einer jeden Stabs-Compagnie ein Hauptmann mitgenommen, sondern auch, daß allsogleich nach Empfang dieses, dem zu Neumarkht zurück verbliebenen Offiziere per Staffeta Ordre zugeschickt werde, daß er nach Empfang ohne einigen Aufenthalt mit allen tauglichen Leuten, wann etwa die unberittene Mannschaft nit schon mitgenommen worden, nacher Weinting, allwo Rasttag gehalten, oder gar nacher Straubing marschiren solle, damit vorstehendermassen ohne confusion die Compagnien und Esquadrons formirt werden können. Die übrige zurückverbleibende 4 Compagnien aber sind hiernach unter Commando des gleichfalls zurückgelassenen Hauptmanns nacher Neumarkht in das Quartier zurückzuziehen."

1739 Konz.-Prot. R.-A. „An den Fürsten von Hohenzollern, den 9. Jänner.
Wir haben aus dem von Regiments wegen erstatteten Bericht vom 2. ds. ersehen und gerne vernommen, daß zu Folge Unseres erlassenen gnädigsten Befehls, krafft dessen jede Dragoner Compagnie, so im Land zuruck verblieben, vom Wachtmeister an auf 50 Mann errichtet und in der Stüll angeworben werden sollte, die abgängige Mannschaft (wovon bei jeder Compagnie noch 13 Mann abgehen) in Bälde zusammen zu bringen bedacht sein werden, wobei Wir es bewenden lassen... Das General-Verbot hat sein Verbleiben, daß kein Mann willkürlich entlassen oder verwechselt werden dürfe, sondern es ist bei der anwerbenden Mannschaft jederzeit der Antrag zu machen, daß schöne und musterhafte Leute angeworben werden, damit man nit Ursach habe, solche zu entlassen oder zu verwechseln, wodurch große Confusiones entstehen können, dem dann genau nachgekommen werden solle."

1745 Konz.-Prot. R.-A. „An die Kavallerie-Regimenter, den 27. Novbr. Demnach Wür gnädigst beschlossen, von Unsern Cavallerie Regimentern einige tausend

[1]) Siehe Beilage zu Formationen 2.

Pferd auf eine kurze Zeit an einige Landstände, Prälaten und Unsere bemittelten Land-Unterthanen zu überlassen und nur bei jedem Regiment eine Eskadron zu 153 Mann beritten beizubehalten, daß folgl. 17 berittene Mann bei einer Compagnie verbleiben, damit jederzeit eine complete Esquadron mit behörigen Unteroffizieren ausruckhen könne [1])."

„An die Regimenter zu Pferd, den 30. November. . . . Wür befehlen hiemit daß die 10ten Compagnien vom Hauptmann an auf 80 Köpfe von denen übrigen 9 Compagnien des Regiments mit guter Mannschaft und Pferden complotirt werden, also daß 3 Oberoffiziers, 1 Wachtmeister, 1 Fourier, 4 Corporaln, 1 Feldscherer, 1 Tambour, 1 Schmied, 1 Sattler und 67 Gemeine sich dabei befinden müssen, wobei ihr indes dahin zu sehen habt, daß nur Ausländer dazu genommen werden. . . ." 1745 Konz.-Prot.R.-A.

Die Reiterei war im Jahre 1745 der Infanterie gegenüber unverhältnismäßig zahlreich, weshalb der Kurfürst deren Reduktion durch Dekret vom 30. August 1746 [2]) in der Weise befahl, daß nur mehr 3 Kürassier-Regimenter, jedes zu 9 Kompagnien, diese zu 30 Mann, und 3 Dragoner-Regimenter, ebenfalls zu 9 Kompagnien, aber jede 45 Mann, letztere den 21. Oktober d. Js. auch auf 30 Köpfe reduziert, bestehen bleiben sollten.

Diese Regimenter waren:

Kürassiere.

Törring, jetzt 1. Chevaulegers-Regiment,
Frohberg, 1756 reduziert,
Holnstein, jetzt 2. Chevaulegers-Regiment.

Dragoner.

Grenadiers à cheval, 1752—53 aufgelöst.
Hohenzollern, Preysing } jetzt 3. Chevaulegers-Regiment.

Da unter den aufgelösten Regimentern auch jenes Dragoner-Regiment war, welches Prinz Christian Egon von Thurn und Taxis auf seine Kosten errichtet und dem Kaiser Karl VII. zu Diensten gestellt hatte, wofür gemäß Konvention d. d. Frankfurt, den 14. Mai 1742 dasselbe allezeit dem fürstlichen Hause Taxis verbleiben und einem rechtmäßigen Prinzen konferiert werden sollte, so verlieh der Kurfürst zur Entschädigung dem zweiten Sohne des Prinzen Christian, dem Prinzen Friedrich August das Holnstein'sche Kürassier-Regiment den 21. Januar 1747 mit den früheren Vorrechten, welche darin bestanden, die vakanten Fähndrichs- und Lieutenantsstellen zu besetzen. Eine Beschränkung lag darin, daß zu den Lientenantsstellen nur verdiente, im Regimente dienende Kornetts und Wachtmeister

[1]) Siehe Beilage 3.

[2]) Reichsarchiv K.-M.-A., Hofkriegsrats-Akt Nr. 372.

nach ihrem Range befördert werden durften, bei Neuanstellungen aber die bayerischen Landkavaliere und Vasallen, jedoch nur katholischer Religion, zu berücksichtigen waren. Die Ausfertigung der Patente und Abschiede geschah nur vom Hofkriegsrath unter Seiner Kurfürstlichen Durchlaucht allerhöchstem Handzeichen.

1746 Konz.-Prot. R.-A. „An den Fürsten von Hohenzollern, den 30. August. Nachdem Wür bey gegenwärtigen Umbständen von nöthig erfundten, bey Unsern sambentlichen Küraſſier- und Dragoner-Regimentern durch und in Gegenwart eines hierzu beorderten und nächst folgenden Kriegs-Commissary, eine Reforme nach Kriegsgebrauch vorzunehmen; Also haben Wür eine solche Specialiter gnädigst resolviret und wollen dahero:

1mo daß bey Unserm Euch gnädigst anvertrauten Dragoner-Regiment von nun an die 10te Compagnie jedoch dergestalten reducirt werde, daß die dabey befindliche Ober- und Unter-Offiziers bei denen übrigen Regimentern jedoch nur mit aggregirter Gage bis auf weitere gnädigste Verordnung eingetheilt werden sollen.

2do Alle übrige Compagnien nach mitgehenden Schemata einzurichten und vom Wachtmeister an, jedoch exclusive der dahin von obiger 10. Compagnie zu stehen kommenden aggregirten Ober- und Unter-Offiziers, mit Beybehaltung der dermahlen vorhandenen Pferdt auf 45 oder vom Rittmeister an auf 48 Köpf zu setzen, die Unteroffiziers aber, welche hiebey die Reduction betreffen mag, von dermahlen noch mit der aggregirten Gage beizubehalten; dahingegen

3to alldieweillen ganz gewiß ist, daß ein jeder von diesen nunmehro reducirt werdenden Leuthen von der Zeit seiner Einquartierung im Land ein mehrers als seine Gebühr, entweder an naturalien oder aber an baarem Geld von Unsern Unterthanen genossen, mithin seiner Löhnung und Verpflegung halber sich selbsten bezahlt gemacht hat; Also sollen die samentlichen Ausständ von dermalen, jedoch mit dem Vorbehalt unbezahlt verbleiben, daß wenn bei Zurückkunft unserer zur Untersuchung dessen abgeordneter Commission es sich bezeigen wird, wasgestalten ein: oder mehrere ihre Gebühr auf obige Weis nit völlig ein- und an sich gebracht haben, also der unfehlbare Nachtrag bonificier, mithin gänzliche Satisficirung richtig erfolgen werde. Sollte aber

4to ein oder anderer ein mehrers, wie leichter zu vermuthen, als dessen Gebühr genossen haben, so wollen Wür es denen selbigen in Ansehung gegenwärtig dieselben betreffender Reduction hiemit Churmildest nachsehen, anbey aber

5to Specialiter gnädigst und zumahlen allen Ernsts befehlend, daß mit einem jeden von denen reducirten Leuthen, insonderheit aber die während der Zeit er in Unsern Dienst gestanden, beschehenen Compagnie-

Abzüg ordentlich berechnet werden und zuverläſſig getreue Auszüg beſchehen: ſofort da einem oder dem andern noch etwas Liquide zu Guetten hinauskommt, ein ſolches ohne Ausnahmb und mündeſtes Zögern baar bezahlt: außer deſſen und auf vorkommende Beſchwerde, den Befund der Sachen an den Compagnie-Commandanten nicht allein der Erſatz erhollet, ſondern nach Umſtänden wohl gar die behörige Beſtrafung vorgekehrt werden ſolle, Anſonſt aber

6to Wür gnädigſt entſchloſſen, daß ſolchen der reduction verfallenden Leuthen ihr ordentlicher Abſchied ertheilt und ihre tragende große Mundur angelaſſen, dahingegen Mantel, Stiefl, Bewöhrung, ſo andere Kriegsrequiſiten, als Sattl und Zeug, als anders hiehero in Unſer Zeughaus geliefert, die etwa habende Pferdt aber bis auf weiteres beybehalten; Solchennach

7o und letzlichen bei ſolch vorſeyenter reducirung hauptſächlich und vorzüglich Unſere Land Kapitulanten und dieſennach, ſoviel dieſe an der reducirenden Anzahl ausmachen, insbeſondere die âCatholici und übrige Außländer, exclusive der tauglichen und gute Dienſt leiſtende Böheimbiſche Landskinder, als welche nicht wohl mehr zuruck nacher Haus ſich begeben derffen, entlaſſen: folglich dieſes reductions Werkh nach unſer Special gnädigſten intention erfüllt werden ſolle.

Wür befehlen Euch dahero gnädigſt, allem dem genaueſt nachzukommen und bei Dero unterhabenden Dragoner Regiment hierüber das weitere Behörige anzuordnen, ſolchemnach aber, wie ein und das andere geſchehen, auch was für Leuth reducirt und verabſchiedt worden, specificirt mit Tauf- und Zunamen, auch Benennung der Comp. förderl. gehorſamſt einzuberichten.

Schema,

welchergeſtalten in Zukunft eine Compagnie des Löbl. Fürſt Hohenzollern. Dragoner-Regiments, jede vom Wachtmeiſter aus ad 45 Köpf geſetzt, zu ſtehen kommet, dann wieviel die 9 Compagnien an Mannſchaft ausmachen. München, den 30. Aug. 1746.

	Mann
Wachtmeiſter	1
Fourier	1
Feldſcherer	1
Corporals	3
Tambour	1
Sattler	1
Schmied	1
Gemeine	36
Eine Compagnie	45
9 Compagnien	405

Übertrag 405 Mann.
Dermalen bezeigt sich dieses Regiment vom
Wachtmeister aus 622

Verbleiben Ueberschuß . . . . . 217 Mann."

1753 Die Formation vom Jahre 1753 bestimmte, daß jedes der 3 Küraſſier- und 2 Dragoner-Regimenter 4 Eskadrons zu 100 Mann zähle, wovon im Frieden 60 Mann präsent blieben. Die monatliche Standtabelle des wirklichen Standes für den Oktober 1753 weist eine Stärke von 1468 Mann und 77 Pferden aus, welche auf beide Dragoner-Regimenter sich verteilten, da die Küraſſiere unberitten waren, während jedes Regiment 307 Mann und 135 Pferde zählen sollte. Fünf Jahre später ist auch das Frohberg'sche Küraſſier-Regiment verschwunden; die Einfälle preußischer Streifcorps aber hatten die Remontierung der Reiterei zur gebieterischen Notwendigkeit gemacht und die noch bestehenden 4 Regimenter zählten im September 1758 wirklich 1313 Mann und 590 Pferde[2]).

Hierzu ein vom Grafen Piosasque bei Ausbruch des schlesischen Kriegs im Lande geworbenes Husarencorps von 65 Mann mit 60 Pferden, eigentlich zur Sicherung der Landstraßen bestimmt, das aber in der Oberpfalz zu Ordonnanzen und Rekognoszierungen während der preußischen Kontributionszüge seine Verwendung fand. 1759 kam noch eine Freikompagnie zu Fuß dazu, und beide vereinigte der Kurfürst 1765 zu einem Freibataillon, welches zählte: Stab 6 Mann, dann 148 Köpfe zu Fuß, 45 zu Pferd und 43 Pferde. Diese Abteilung kommt auch unter der Benennung „Churbayerische Legion" vor und ist 1771 gemäß Konferenzial-Beschluß aufgelöst, und die Mannschaft unter die Regimenter verteilt worden.

1777 Bei dem Tode des Kurfürsten Max Joseph III. (1777) waren die 4 bayerischen Kavallerie-Regimenter jedes stark 5 Eskadrons, 310 Mann und 100 Pferde[3]).

Weitere Verordnungen und Bestimmungen lauten:

1778 Kriegsminist.-Registr. „An den Hofkriegsrath, die 4 bayerischen Cavallerie-Regimenter betreffend, d. d. München, den 14. Mai 1778.

Damit sowohl bei den Mannheimischen- als Bayerischen Cavallerie-Regimentern eine Gleichförmigkeit eingeführet und der äußerst beschwerte militär fond in etwas hierdurch aufrecht erhalten, somit das höchste aerarium soulagiert werden möge, also haben Ihro Churfürstl. Durchlaucht gnädigst resolviret, daß

---

[1]) Beilage 4 und 5.
[2]) Beilage 6 und 7.
[3]) Beilage 8.

1mo Jegliches der Cüraſſier- und Dragoner-Regimenter, und zwar vom 1. Juli an, nur in 4 Escadrons, jede deren zu 100 Mann, beſtehen, die fünfte hingegen beim Regiment eingetheilet und die erſte die Leib-, die zweite die Oberſten, die dritte die Oberſtlieutenant- und die vierte die Majors-Eskadron benennet werden, ſohin nach Inhalt des anmit folgenden Directorij, resp. Eintheilung, jedes Regiment incluſive 5 Köpfen von Stab überhaupt 405 Köpf ſtark ſein ſolle, wodurch dann bei jedem Regiment an Oberoffiziers 2 Capitains, 1 Stabscapitain, 1 Ober-, 5 Unterlieutenants und 1 Cornet oder Fähndrich überzählig werden. Dahero ſind

2do die wirkliche Capitains bei den Escadrons mit ihrem Gehalt als Capitains en second anzuſtellen, die ſolchemnach in die reduction fallende Stabs-Capitains, Ober- und Unterlieutenants aber mit Beibehaltung zwey Drittel von ihrem wirklich bezogenen Gehalt bis zur ſchickl. Eröffnung, oder apertur à la suite, die jüngſten Cornets und Fähndrichs aber mit monatlich 15 fl. Wartegeld, bis ſie wieder nach und nach in die Wirklichkeit eintreten können, in Liſten einzuführen und zu verpflegen. Im Falle aber

3tio alte und Gebrechlichkeit halber undienſtbare Offiziers vorhanden wären, ſo ſollen dieſe mit dem ausgeworfenen Gnaden-Gehalt in die Ruhe geſetzt, und in deren Platz die Supernumerarium avanciret, hierüber aber förderſamſt pflichtmäßiger Vorſchlags-Bericht erſtattet werden. Ferners und da

4to Bei einem jeden Regiment 1 Escadrons- und Unterchirurgus, 1 Oberfourier, 1 Bereiter, 1 Wachtmeiſter, 1 Unterfourier, 4 Vice-Corporals, dann bei einem Cuiraſſier-Regiment 2, und bey einem Dragoner-Regiment 6 Trompeter überzählig ſind, ſo ſollen

5to oberwähnte 2 Chirurgi, wenn ſie nicht als Compagnie-Feldſcherer mit dem für ſolche beſtimmten Gehalt eintreten, dimittiret, die Wachtmeiſter, Ober- und Unterfouriere hingegen, welche den Dienſt noch zu verſehen im Stande ſind, als Corporals mit ſolchem tractement angeſtellet, ſohin die dadurch überzählig werdende Corporals als Vice-Korporals mit dem Vice-Korporals-Gehalt verpfleget, die Vice-Korporals hingegen mit dem Gemeinen tractement bis auf weitere Beförderung in Liſten eingeführet, und die überflüſſige Trompeter, außer jenen, ſo ſich bei denen Dragoner Regimentern befinden, alsdann erſt entlaſſen werden, wenn dieſe mit der vorgeſchriebenen Anzahl von Tambours verſehen ſein werden. Hingegen

6to ſind die durch Leiſtung langjähriger Dienſte, alt und gebrechlich wordene Unteroffiziers mit dem für jeden Grad ausgeworfenen tractement unter die Invaliden anzuweiſen, dann

7timo die Gemeinen von der reducirt werdenden fünften Escadron den übrig verbleibenden vieren zur Augmentation einzuverleiben, dann

8vo den dimittirt werdenden die tragende Monturs-Stücke zu belassen, die übrige Bewehrungs- und Lederwerks-Requisiten aber denselben abzunehmen, und an andere zu verwenden. Und da

9no in Verfolg all obigen ein jedes bayerische Cavallerie-Regiment anstatt des bisherigen mit 310 Köpfen gehabten vollzähligen Stands für das künftige auf 405 Köpfe zu stellen, resp. zu vermehren seint; so wollen jedoch ihre Churfl. Durchlaucht in Belang dieser Vermehrung obwaltender Umstände halber dabey gnädigst belassen, daß bei einem jeden bayerischen Cavallerie-Regiment einstweilen und bis auf weitere Verordnung 100 Mann abgängig sein sollen. Es soll auch

10mo vom 1. July an kein Gnadenhausabzug mehr bei dem Militär stattfinden und

11mo von vorstehendem dato an die Zahlung der Gagen für die Ober- und Unteroffiziers seinen Anfang nehmen, so fort nach dem angeschlossenen directorio continuirt werden. Schließlich und

12o ist Sr. Churfürstl. Durchlaucht gnädigster Wille, daß jenen Partheyen, so bishero den Gehalt eines gemeinen Infanteristen oder Cavalleriste, welchem monatlich durch das Directorium 15 kr. zum Unterhalt der kleinen Montur passiret und ihm gutgeschrieben werden, bezogen, das alte tractement belassen, den von nun an aber zugehenden Recrouten nach dem neuen Fuß die Löhnung ausgezahlet werden solle, dahero denn in den Zahlungslisten das alte und neue tractement in doppelten Rubriken zu entwerfen ist. Ein welches denn Höchst dero allhiesigen Hofkriegsrath zur weiteren Verfügung hiemit unverhalten gelassen wird."

1780 Kriegsminist.-Registr.

„An den Churfürstl. Hofkriegsrath. Die Ergänzung der Cavallerie-Regimenter und Artillerie-Divisionen betreffend, d. d. München, den 10. August 1780. Demnach Ihre Churfürstl. Durchlaucht jederzeit auf alle Theile dero Militairs die gnädigste Einsicht nehmen, so haben auch Höchstdieselbe die gnädigste Entschließung zu fassen geruht, daß die Cavallerie-Regimenter ebenso wie die Artillerie-Divisionen sich bis Ende März 1781 in completen Stand zu setzen beordert, weiters selbigen sich diese Ergänzung angelegen seyn zu lassen mit bedeutten, in wie ferne es aber denenselben an Zugang fehlen sollte, ihnen Werb-Stationen angewiesen werden sollen; damit nun aber auch die Capitains aufgemuntert werden und sich den Dienst und die Recroutirung mehr angelegen sein lassen, seynd Höchstgedacht Ihre Churfürstliche Durchlaucht mildest bewogen worden, jedem der 2. Capitains von den Escadrons deren in hiesigen Landen befindlichen Cavallerie und Dragoner-Regi-

menter ihre Gage mit 7 fl. monatlich und zwar nach Einlauf Gegenwärtigens dergestalten, daß keine Escadron über 3 Mann Abgang haben solle, zu vermehren, sodann eine nämliche Zulag denen 2. Capitains von den Escadrons derer im Pfälzischen bequartierten Cavallerie und Dragoner-Regimenter, wenn die alte, so noch 9 fl. 30 kr. monatlich über den ausgeworfenen Gehalt von vorhin extra beziehen, nach und nach abgeben, zu mehrerer Beförderung des Dienstes und um die Chefs deren Escadrons in dem Commando zu erleichtern, angedeihen zu lassen." . . .

„Zum Churfürstl. Hofkriegsrath. Abänderungen bei denen hierländischen Cavallerie-Regimentern betreffend, d. d. München, den 10. Septbr. 1788. Se. Churfürstl. Durchlaucht haben bei denen Cavallerie-Regimentern in Bayern folgende Abänderungen für nothwendig befunden und verordnen diesem zufolge, daß 1788 Kriegsminist.-Registr.

1mo die Cornets und Fähndrichs bei denen Cuirassier- und Dragoner-Regimentern in Zukunft Unterlieutenants genannt werden sollen, um dadurch die Rubriken der Tabellen von den Churpfalzbairischen Truppen mehr gleichförmig und einfacher zu machen.

2do sollen die Tambours bei denen Dragoner-Regimentern abgeschafft und an ihrer Stelle bei jeder Eskadron ein Trompeter angestellt werden.

3tio werden auch von nun an die Eskadrons-Sattler abgeschafft und nur bei jedem Regiment ein Sattlermeister belassen, welcher allezeit bei dem großen Stab verbleibt und so viele Gesellen, oder Bürger, und wen er sonst unter denen Reutern für tauglich findet, halten darf, als die Arbeit bei dem Regiment erfordert.

4to dürfen bei jeder Eskadron 8 Gefreite, welche aus denen längst gedienten Reutern die erforderliche Fähigkeit, und eine gute Conduite besitzen, ausgewählet, und einem jeden täglich 1 Kreuzer mehr als dem gemeinen Mann zugelegt werden, welche Gefreite auch um so nothwendiger sein werden, als dieselben die Patrouillen commandiren müssen, wenn die Cavallerie, um das Land zu bedecken, in kleine Corps vertheilet sein wird.

5to soll jede Escadron aus 100 Mann mit Ausschluß des großen Stabs, und 30 herrschaftlichen Pferden nach beiliegender Tabelle bestehen; nämlich 60 Mann inclusive deren Offiziers, wovon 33 berittene und 27 unberittene, die immer beym Regiment zum Dienst verbleiben, und 40 Beurlaubten, welche nur zur Exercirzeit alljährlich 4 oder 6 Wochen lang einberufen werden müssen. . . .

Effectiver Stand

eines in Bayern garnisonirenden Cavallerie-Regiments nach dem neuen Fuß.

Herrschaftliche Pferde	Köpfe zu Pferd	Köpfe zu Fuß	Köpfe Summa	Stab
	1		1	Obrist-Proprietaire
	1		1	Obrist-Commandant
	1		1	Obrist-Lieutenant
	1		1	Major
	1		1	Rgts.-Quartiermeister
		1	1	Auditor
	1		1	Adjutant
	1		1	Rgts.-Chirurgus
		1	1	Unter-Chirurgus
1	1		1	Stabs-Trompeter
		1	1	Rgts.-Sattler
		1	1	Profos samt Jung.
1	8	4	12	Summa

Eine Escadron

Herrschaftliche Pferde	Köpfe zu Pferd	Köpfe zu Fuß	Köpfe Summa	
	1		1	Capitaine
	1		1	Oberlieutenant
	1		1	Unterlieutenant
1	1		1	Wachtmeister
		1	1	Fourier
2	2	2	4	Corporals
		1	1	Trompeter
		1	1	Hufschmied
4	4	4	8	Gefreite
23	23	18	41	Gemeine
30	33	27	60	Summe, die beständig beim Regiment zum Dienst verbleibt.
		40	40	Beurlaubte
30	33	67	100	Total einer Escadron
1	8	4	12	der Stab
90	99	201	300	noch 3 Escadrons
121	140	272	412	Summarium eines Regiments.

„Zum Churfürstlichen Hofkriegsrath. Die gnädigste Bestimmung einer 10jährigen Capitulation für sämmtliche hierländische Cavallerie-Regimenter betreffend, d. d. München, den 27. September 1788. Nachdem Se. Churfürstl. Durchlaucht den Sold und die Gagen der sämmtlichen hierländischen Cavallerie-Regimenter um ein Beträchtliches vermehret, einem jeden das bisherige Guthaben hinausbezahlt, deren Schulden ex aerario vergütet und dieselbe überhaupt mit allen nöthigen Kleidungsstücken und Requisiten unentgeltlich versehen zu lassen gnädigst beschlossen haben, so können Sich Höchstdieselben zwar allerdings versehen, daß selbe diese besondere Großmuth erkennen, und bey solch ungleich verbesserten Umständen den Dienst ihres Vaterlands, welcher für sie so vortheilhaft gemacht wird, allen übrigen jederzeit vorziehen werden. 1788 Kriegsminist.-Registr.

Um aber diese Cavallerie-Regimenter von dem gnädigsten Zutrauen auf ihre treue Gesinnung gegen ihr Vaterland vollends zu überzeugen, und denenselben ein neues Merkmal der landesväterlichen Großmuth zu geben, erklären Se. Churfürstl. Durchlaucht hiermit aus einer besonderen höchsten Gnade, daß gedachte Cavallerie-Regimenter zu lebenslänglicher Dienstzeit keineswegs mehr verbunden, sondern nur lediglich zu einer Capitulation von 10 Jahren, vom 1. Oktober nächsthin anfangend, gehalten sein sollen, sowie auch die bei der Cavallerie hinfüro zugehende Recrouten auf eine Capitulation von 10 Jahren angenommen werden, nach deren Verfluß ein jeder, wenn er sich nicht neuerdings engagiren lassen will, ohnentgeltlich und ohne mindesten Aufenthalt seine Entlassung bekommen wird.

Im Fall aber einer von dieser Capitulation keinen Gebrauch machen und sich wiederum neuerdings reengagiren will, so wird ihm hiemit die gnädigste Zusicherung ertheilt, daß bei herannahendem Alter oder im Fall einer unverschuldeten Dienst-Unfähigkeit für seinen Unterhalt oder Versorgung jederzeit gesorget werden solle.

Da nun diese hierländischen Cavallerie-Regimenter schon sehr viele Vortheile, hierdurch aber vorzüglich wiederum ihre Freiheit erhalten, so wird es denen commandirenden Offiziers überlassen, denenselben nachdrücklichst zu wiederholen, was sie dem Vaterlande und Seiner Churfürstlichen Durchlaucht dafür schuldig und nach ihrer abgelegten Pflicht auf das Genaueste zu erfüllen verbunden sind." . . .

„Zum Churfürstlichen Hofkriegsrath. Die an das 1. Chevaulegers-Regiment abzugebende Ergänzungsmannschaft betreffend, d. d. München, den 24. September 1798. 1798 Kriegsminist.-Registr.

Um dem 1. Chevaulegers-Regiment, welches durch den Verfluß der Capitulations-Zeit, durch die wenige Erneuerung derselben und den geringen Zugang, dann durch die Beurlaubung jenseits des Rheins,

äußerst geschwächt ist, und am Ende in gänzlichen Verfall gerathen muß, in etwas wieder aufzuhelfen und einer Auflösung vorzubeugen, genehmigen Se. Churfürstl. Durchlaucht, daß von dem 2. und 3. Chevaulegers-Regiment[1]), welche dem Vernehmen nach einen starken Zugang haben, von jedem 50 Mann, und zwar von den letzten zugegangenen Leuten an das oberwähnte 1. Chevaulegers-Regiment abgegeben, und dieser abzugebenden Mannschaft zugleich bedeutet werden darf, daß auf den Fall, wenn das Regiment wieder in die Rheinpfalz abmarschiren sollte, es sodann jedem freistehe, mitzugehen, oder sich wieder zu seinem ehevorigen Regiment zur Ausdienung der Capitulationszeit zu begeben." ...

Die Kavallerie, deren schwache Regimenter kaum ein vollständiges drei Eskadrons starkes kombiniertes Regiment stellen konnten, sollte noch unter Karl Theodor durch Reduktion des 2. Küraſſier-Regiments das seit 10 Jahren auf dem Papier stehende 4. Chevaulegers-Regiment erhalten.

1799 Die den 6. Februar 1799[2]) befohlene Formation trat in der Art ins Leben, daß 3 Eskadrons des unberittenen 2. Küraſſier-Regiments und 1 Eskadron der Zweybrücker-Chevaulegers-Leibgarde das 4. Chevaulegers-Regiment „Prinz Louis von Pfalz-Zweybrücken" (Erbprinz Louis) bildeten. Nachdem Max Joseph die Regierung angetreten hatte, übernahm er durch Reskript vom 21. (27.) Februar das Regiment selbst, nannte es „Churfürst" und gab ihm Nr. 1 (jetzt 4. Chev.-Rgt.).

Das bisherige 3. Chevaulegers-Regiment „Wahl" wurde das 2.
Das bisherige 2. Chevaulegers-Regiment „Bretzenheim" wurde das 3. } jetzt 3. Chev.-Rgt.

Das bisherige 1. Chevaulegers-Regiment „Leiningen" wurde das 4. (jetzt 5.) Chevaulegers-Regiment.

Nach Reskript vom 1. April ist Kurfürst-Chevaulegers auf 5 Eskadrons zu formieren.

Den 7. Mai hob der Kurfürst die Stelle des Kavallerie-Inspektors gänzlich auf.

Daß bei dem Regierungswechsel eine Menge Projektenmacher auftauchten, versteht sich von selbst, wenn man die Zeit bedenkt, in welcher dieser Wechsel stattfand, und das System, dessen Druck Land und Armee bisher unwillig ertragen hatten. Nichts charakterisiert aber den Zustand der Kavallerie besser, als ein Urteil, welches der Major und Flügeladjutant der Kavallerie Kurt Graf Seydewitz, welcher vorher in der kursächsischen Kavallerie gedient hatte, über ein solches Projekt den

[1]) Unser Regiment hatte bis 21. Februar 1799: Nr. 3.
[2]) Kriegsminist.-Registr.-Akt: Formation der Armee.

14. Mai 1799 fällte. Dieses Schreiben lautet: „Ich würde in hiesigen Diensten nie bei den Kleidungsstücken der Kavallerie anfangen zu formiren; dies würde auch in jedem andern Dienst für mich das Letzte sein, vorzüglich aber hier, wo der leichte Kavallerist — ich nehme seine Waffen und einige Kleinigkeiten aus — gut angezogen war. Freilich ist seit kurzer Zeit in diesem Stücke soviel verbessert, oder vielmehr verböset worden, daß man nicht recht weiß, mit welcher Zeit man es halten soll! Eine Kavallerie, die so wenig ist, als die unsrige, und dennoch seit Kurzem so enorm viel gekostet hat, sollte schlechterdings nicht fortfahren, sich mit Kleinigkeiten zu beschäftigen, sondern zuerst den Soldaten bilden, ihn reiten lernen und sich nicht mit zweckwidrigen Dingen beschäftigen. — Hätte ich die Kenntnisse, eine Kavallerie zu formiren und zu organisiren, so würde ich mich schämen, meinem Fürsten, bevor ich nicht aus seiner Kavallerie die beste gemacht hätte, einen Gulden Ausgabe für Anzug u. dgl. zu machen, und wie viele unzählige zweckwidrige Ausgaben sind nicht schon unserm guten Kurfürsten gemacht worden, und er hat wahrlich nicht die Freude dafür, daß ein Kavallerist — Herr von seinem Pferde wäre! Es ist in meinen Augen unverantwortlich, einen Fürsten, der nur das Gute, nur das Beste wünscht, so zu behandeln, und ich würde mich verachten, wenn ich das Zutrauen eines Fürsten zu erschleichen wüßte, und ihm dann durch meine Unwissenheit dankte.

Sind die Leute so, wie sie sein sollen, und hat ein Herr Beweise und Geld übrig, so ist zur Verbesserung des Anzuges und dergl. Zeit genug.

Uebrigens würde ich nie die Kavallerie auszeichnend anders anziehen, als die jeder andern Armee, aber gute Pferde und bessere Waffen würde ich ihr geben, weil nur daraus Vortheil entspringen kann."

Einen weiteren Beleg liefert § 2 des Armeebefehls vom 19. April 1804: „Zu Unserer unerwarteten unangenehmsten Ueberzeugung entdeckt sich aus einigen der bisher eingekommenen Grundlisten der Offizierspferde, daß ein beträchtlicher Theil der Kavallerie-Offiziere mit, im eigentlichen Sinn des Wortes, undienstbaren Pferden versehen ist, ja, einige derselben sogar, den bestimmtesten Verordnungen zuwider, auf eine, dem allgemeinen Zwecke nachtheilige Art, Wagenpferde zu ihrer Bequemlichkeit halten, und hierin Offiziere höherer Grade mit einem verderblichen Beispiele vorangehen.

Wir können demnach Unsere höchste Unzufriedenheit und gerechtes Mißfallen über diesen, zum Nachtheile Unseres höchsten Dienstes und beträchtlichen Schaden des Militär-Aerars leitenden Gegenstand um so weniger bergen, als dieser eingeschlichene Unfug deutlich von Mangel an Aufsicht, oder vielleicht noch mehr von einer duldsamen Indolenz der Cavallerie-Commandeurs zeugt. Ohne mindesten Verzug haben also sämmtliche Offiziere der Cavallerie sowohl, als auch der Infanterie, vom

Obersten abwärts die in der festgesetzten Zahl der Dienstpferde den Höchsten wiederholten Verordnungen entgegen noch befindliche Wagenpferde abzuschaffen und diejenigen Offiziere, welche zum Dienst untaugliche Pferde besitzen, selbe gegen vorschriftsmäßige schleunigst zu verwechseln.

In Hinsicht der ungesäumten Abstellung dieses nachtheiligen Mißbrauches wird sämmtlichen Regimentskommandanten, und insbesondere den ihnen vorgesetzten Inspekteurs die strengste Verantwortlichkeit ohne alle Nachsicht auferlegt, und selbe haben mit ernstlichster Vorsicht darüber zu wachen, daß ein so sträflicher Unfug nicht von neuem sich erzeuge; jedoch wollen Wir aus besonderer Höchster Gnade für diese außer Stand zu setzenden Pferde die Fourage auf 14 Tage, vom Empfange dieses Armeebefehls gerechnet, passiren lassen."

1801 Der Kurfürst befahl den 2. März 1801 eine Formation, wonach die Kavallerie noch aus 1 Kürassier-, 2 Dragoner- und 3 Chevaulegers-Regimentern bestehen und jedes derselben 4 Eskadrons, 623 Mann (incl. Stab) und 600 Pferde zählen sollte.

Minucci-Kürassiere (jetzt 1. Chev.-Rgt.) hatte 4 Eskadrons.

Taxis-Dragoner (jetzt 2. Chev.-Rgt.) formierte aus 2 Eskadrons 4 in Neumarkt.

vakant Dragoner (jetzt im 6. Chev.-Rgt.) formierte aus 2 pfälz. Eskadrons 4 in Hipoltstein.

Kurfürst-Chevaulegers (jetzt 4. Chev.-Rgt.) formierte aus 2½ pfälz. Eskadrons 4 in Landshut.

Leiningen-Chevaulegers (jetzt 5. Chev.-Rgt.) formierte aus 1½ pfälz. Eskadrons 4 in Vilshofen.

Fugger-Chevaulegers (jetzt 3. Chev.-Rgt.) formierte mit Bretzenheim, das hiemit aufgelöst worden, 4 Ekadrons in Bogen.

Sämtliche beim Kavalleriedepot befindlichen Offiziere und Mannschaften hatten sich zu ihren Regimentern zu begeben.

1802 Der 1. April 1802 brachte den Befehl, daß sämtliche Kavallerie-Regimenter ihre Pferde bis auf 40 per Eskadron versteigern sollen; Veranlassung hierzu gab wohl ein Schreiben des Grafen von Minucci an den Kurfürsten, d. d. München, den 31. März 1802, das ich in seinem Wortlaut hieherseße: „Da die diesseitig gnädigst angeordnete Commission vorzüglich dahin verpflichtet ist, alle in der Armee mögliche Ersparniß vorzuschlagen, und man unter diese Rubrique die Abschaffung der Cavallerie-Pferde vorzüglich rechnet, auch die möglichste Beförderung dessen von wesentlichem Nutzen ist, und Seine Churfüstl. Durchlaucht dem diesseitigen Vorstand, die desfalls höchste Gesinnung bereits eröffnet haben, wonach nämlich die Regimenter Minucci-Cuirassiere, Churfürst-,

Fugger- und Leiningen-Chevaulegers, dann Taxis-Dragoner künftighin jedes per Escadron 80, das vacante Dragoner-Regiment aber per Escadron 40 Pferde, als den dermal gnädigst regulirten Stand behalten solle; so wären Se. Churfürstl. Durchlaucht unterthänigst zu bitten, hiernach die genannte Regimenter mit dem Befehl gnädigst anzuweisen, daß

A. die über diese gnädigste bestimmte Zahl Pferde und zwar bei den Regimentern Minucci und Fugger in 4, vacant Dragoner in 3, Churfürst-Chevaulegers und Taxis-Dragoner aber in 2 Partien von acht zu acht Tagen nach vorheriger öffentlicher Bekanntmachung durch eine besonders hiezu angeordnete Commission, entweder theils in den Stationen oder nach Gutfinden des Regimentes auch partienweise in den zunächstliegenden Hauptorten plus licitando versteigern zu lassen; dabei aber

B. den vorzüglichen Bedacht darauf zu nehmen; daß nach einer vorher anzustellenden genauen Untersuchung die jüngsten und brauchbarsten Pferde beibehalten, sohin vorzüglich die älteren und etwa mit Mängel behafteten verkauft werden sollen,

C. wären nach vollendeter Versteigerung die Licitations-Protokollen zur höchsten Stelle einzusenden, der Erlös aber beim Regiment gehörig in Einnahme zu stellen.

D. Die von diesen verkauft werdenden Pferden überzähligen Pferdequipagen wären, um nicht dem Verderben ausgesetzt zu werden, oder unnöthige Aufbewahrungskosten zu verursachen, mittelst Specificirlichen Verzeichniß und zwar von Minucci und Fugger in das Zeughaus München, jene von Taxis in das nach Amberg, vom Chevaulegers-Regiment Churfürst und Leiningen in das Zeughaus nach Mannheim, und vom vakanten Dragoner-Regiment in jenes von Düsseldorf einzuliefern.

E. Da übrigens die gesammte Cavallerie-Regimenter für den Unterhalt der Pferdsequipagen die bestimmten Aversen beziehen, sohin dieselbe immer in guten Stand hergerichtet haben müssen, so hätte das Regiments-Commando einer hierzu zu beordernden Untersuchungs-Commission noch besonders aufzutragen, daß die eingeliefert werdenden Equipagen ꝛc. nicht anders als in brauchbarem Stand eingeliefert und angenommen werden dürfen, worüber auch seiner Zeit die Zeughaus-Oekonomie-Commissionen die berichtliche Anzeige zu machen hätten. Ebenso wäre

F. sämmtlichen Regimentern gnädigst aufzutragen, die nämliche Anzahl der hierdurch unberitten werdenden Mannschaft unverzüglich zu beurlauben. Endlich wäre

G. dem Chevaulegers-Regiment Leiningen noch besonders gnädigst zu bedeuten, daß selbes für jetzt bei dem dermaligen Pferde-Stand verbleiben, sohin nach dem dermaligen Regulativ sich nicht completieren dürfe." . . .

1803 Im Jahre 1803 wurde die Armee in Divisionen und Brigaden eingeteilt. Die diesbezügliche Kurfürstl. Entschließung ist vom 5. April und geschah die Einteilung folgendermaßen[1]):

Provinz	Divisionär oder Brigadier	Standort desselben	Regimenter und Bataillons	Garnison
Oberbayerische Brigade	Generalmajor von Gaza	München	Leib-Inf.-Rgt.	München
			Inf.-Rgt. Kurprinz	„
			„ „ Preysing	Ingolstadt
			„ „ Morawitzky	Neuburg
			Leichtes Inf.-Bat.: 1. Salern	Donauwörth
			„ „ „ 2. „	Landsberg
Niederbayerische Brigade	Generalmajor von Deroy	Landshut	Inf.-Rgt. Herzog Wilhelm	Landshut
			„ „ Weichs	Straubing
			„ „ Herzog Pius	Passau
			„ „ Junker	Amberg
			Leichtes Inf.-Bat. Metzen	Burghausen
Bayerische Kavallerie-Brigade	Generalmajor v. Taufkirch	München	Küraſſier-Rgt. Minucci	München
			Dragoner-Rgt. Taxis	Neumarkt
			Chevaulegers-Rgt. Fugger	Landshut
Schwäbische Brigade	Generalmajor von Wrede	Ulm	Inf.-Rgt. Herzog Karl	Ulm
			Leichtes Inf.-Bat. Vincenti	Meiningen
			„ „ „ Lessel	Dillingen
			Chevaulegers-Rgt. Kurfürst	Ulm
Fränkische Division	Generallieut. Graf Ysenburg	Würzburg	Inf.-Rgt. Ysenburg	Bamberg
			„ „ Würzburg	Würzburg
			Leichtes Inf.-Bat. Lamotte	„
			Chev.-Rgt. Leiningen	„
			„ „ Bubenhofen	Bamberg
Bergische Brigade	Generalmajor Baron Kinkel	Düsseldorf	Inf.-Rgt. Kinkel	Düsseldorf
			Dragoner-Rgt.: vakant	„

Im April 1803 kam ein für die Formation wesentliches Reskript heraus. Demgemäß hatte jedes Kavallerie-Regiment aus 6 Eskadrons oder 3 Divisionen zu bestehen. Die hierüber ergangene Kurfürstl. Verordnung an den Kriegs-Ökonomierat, d. d. München, den 16. April 1803, lautet[2]): „Wir haben gnädigst beschlossen, daß ein Kavallerie-Regiment

[1]) Kriegsminist.-Registr.: Organisations- u. Formationsakten 1803.
[2]) Kriegsminist.-Registr.: Formationsakten 1803.

aus 6 Escadrons oder 3 Divisionen bestehen solle. Die Escadrons behalten folgende Benennungen, als

1te Leib=
2te Oberst=
3te Oberstlieutenant=
4te 1. Majors=
5te 2. Majors=
6te Rittmeister N. N.=Escadron.

In jenen Regimentern, wo ein zweiter Major nicht angestellt ist, führen 2 Escadronen die Namen ihrer Rittmeister, da nun ein zweiter Major die Rittmeisters=Gage beziehet, so wird ein Rittmeister für selben im Regiment nicht ersetzt — diese Escadron durch einen Oberlieutenant commandirt, und der zweite Major bei seiner Escadron mit Rittmeisters=Gehalt und 2. Majors=Charakter geführt. — Befindet sich hingegen in einem Regiment noch zufällig ein überzähliger oder characterisirter Rittmeister, so hat ein solcher die 2. Majors=Escadron zu commandiren.

Die Divisionen erhalten nachstehende Benennungen, als:

1. Oberst=Division. Diese bildet den rechten Flügel des Regiments und ist aus der Leib= und Oberstlieutenant=Escadron zusammengesetzt.
2. Oberstlieutenants=Division; diese bildet den linken Flügel des Regiments und besteht aus der 1ten Majors und Oberst=Escadron; — bei dieser Division kommt die Oberst=Escadron, wenn das Regiment beisammensteht, links zu stehen.
3. Majors=Division; diese ist aus der zweiten Majors und ersten Rittmeister=Escadron formiert und bildet die Mitte des Regiments.

. . . hingegen bei den Chevaulegers=Regimentern cessiren die Standarten und soll bei diesen künftig der Eid der Treue auf den Säbel abgelegt werden; jedoch dürfen unter dem Titel Junker bei jedem Chevaulegers=Regiment beim Stab 2 Individuen geführt werden, welche zwar zu Unteroffiziers=Diensten zu verwenden, übrigens aber zu einst tüchtigen Offiziers zu bilden sind. Die zweiten Unterlieutenants sollen nicht als überzählig, sondern im Stand geführt werden. . . .

Die Eskadron soll bestehen aus:

1 Rittmeister,
1 Oberlieutenant,
2 Unterlieutenants,
1 ersten Wachtmeister,
1 Fourier,
1 zweiten Wachtmeister,

6 Korporals,
2 Trompetern,
1 Schmied,
1 Sattler,
132 Gemeinen, Summa 149.

Der Regiments-Stab aus:
1 Inhaber,
1 Oberst,
1 Oberstlieutenant,
1 Major. Wenn sich im Regiment ein zweiter Major befindet, ist selber unter der Zahl der Rittmeister begriffen, indem ein Oberlieutenant dessen Escadron commandiert.
1 Regimentsquartiermeister,
1 Auditor,
1 Adjutant,
2 Junkern,
1 Regiments-Chirurg,
2 Unter-Chirurgen,
2 chirurgischen Praktikanten,
1 Oberschmied,
1 Stabs-Trompeter,
1 Profos
1 Jung.
Summa 18."

1804 Durch Armeebefehl vom 27. März 1804 erhielten die Chevaulegers-Regimenter ihren Rang nach dem Alter ihrer Errichtungspatente, mithin:

Fugger	Nr. 1,	jetzt	Nr. 3.
Kurfürst	„ 2,	„	„ 4.
Leiningen	„ 3,	„	„ 5.
Bubenhofen	„ 4,	„	„ 6.

Die durch Armeebefehl vom 31. März erschienene Formation genehmigte dem Obersten 6, dem Oberstlieutenant und Major je 4, dem Rittmeister 3 und den Lieutenants je 2 Pferde; dann für das Regiment 400 herrschaftliche Pferde.

Die Anzahl der Gemeinen per Eskadron ist auf 180 festgesetzt worden; von diesen aber rückten nur 150 ins Feld, die übrigen bildeten die Reserve-Eskadron. Zu dieser kamen, wenn kein felddienstuntauglicher Offizier beim Regiment war, der jüngste Rittmeister, der jüngste Ober- und die 2 jüngsten Unterlieutenants; ferner die felddienstuntauglichen Unteroffiziere und Mannschaften. Aufrechthaltung der Ruhe im Innern

des Landes, Aufnahme und Abrichtung der Rekruten und Remonten, Begleitung von Transporten und Verstärkung der im Felde stehenden Regimenter war ihr Zweck. Das Kavallerie-Regiment durfte 2 Kadetten anstellen.

Diese Formation war aber bis zum Jahre 1805 erst so weit gediehen, daß die Regimenter mit 4 Eskadrons, jede zu 100 Pferden ins Feld rücken konnten und ein großes Kavalleriedepot aus sämtlichen Abteilungen in Würzburg gebildet werden mußte.

Bei der Einteilung der Armee in 6 Brigaden, vom 27. September 1805, ist jeder derselben 1 Kavallerie-Regiment zugeteilt worden.

Seit 1. Januar 1806 erhielt das 1. Chevaulegers-Regiment (jetzt Nr. 3) die Benennung „Kronprinz", das 2. (jetzt Nr. 4) nannte sich „König".

Durch Armeebefehl vom 15. April ist der Pferdestand jeden Kavallerie-Regiments auf 660, sohin per Eskadron auf 110 Pferde festgesetzt worden.

Den 22. April wurde der Befehl des Generallieutenants Wrede im Betreff der Formation der mobilen Divisionen gutgeheißen. Demnach waren mobil:

Die 1. (Oberst-) Division, bestehend aus der Leib- und Oberst-Eskadron,

die 3. (Majors-) Division, aus der 2. Majors- und Rittmeister-Eskadron.

Immobil blieb

die 2. (Oberstlieutenants-) Division, formiert aus der Oberstlieutenants- und 1. Majors-Eskadron.

Eine mobile Eskadron zählte: 1 Rittmeister, 1 Oberlieutenant, 2 Unterlieutenants, 2 Wachtmeister, 1 Fourier, 6 Korporals, 2 Vizekorporals, 2 Trompeter, 1 Schmied, 1 Sattler, 95 Gemeine; in Summa vom 1. Wachtmeister abwärts 110 Mann, 110 Pferde.

Die Eskadrons rückten vor dem Feind und zum Exerzieren nur mit 48 Rotten aus und wurde die übrige Mannschaft zu Ordonnanzen und Stabsdiensten verwendet. Beide mobile Divisionen zählten 380 Gemeine und 449 Dienstpferde.

Altgediente Leute der Oberstlieutenants-Division sind zu den mobilen versetzt und auch deren taugliche Pferde dorthin abgegeben worden.

Der Kurfürst wandelte durch Armeebefehl vom 29. April 1811 die 1811
Dragoner in Chevaulegers um und da die bisherigen Dragoner-Regimenter früher als die übrigen Chevaulegers-Regimenter errichtet worden waren, so fand die Numerierung nunmehr in folgender Weise statt:

Das bisherige 1. Drag.-Rgt. wird 1. Chev.-Rgt.
„ „ 2. „ „ „ 2. „ „ „Taxis"

Das 1. Chev.-Rgt. wird 3. Chev.-Rgt. „Kronprinz“
„ 2. „ „ 4. „ „König“
„ 3. „ „ 5. „ „Leiningen“
„ 4. „ „ 6. „ „Bubenhofen“.

Ein Chevaulegers-Regiment teilte sich in 3 Feld-Divisionen und 1 Reserve-Eskadron; 2 Eskadrons bildeten eine Division.

Die Stärke eines Chevaulegers-Regiments vom ersten Stabsoffizier abwärts wurde in folgender Weise festgesetzt:

Beim Stab.		Bei den Eskadronen.	
1	Oberst-Kommandant,	7	Rittmeister,
1	Oberstlieutenant,	7	Oberlieutenants,
2	Majors,	14	Unterlieutenants,
1	Adjutant,	7	1. Wachtmeister,
2	Junker,	7	Fouriers,
1	Regimentsquartiermeister,	14	2. Wachtmeister,
1	Regimentsauditor,	56	Korporals,
1	Regimentschirurg,	14	Trompeter,
2	Unterchirurgen,	14	Schmiede und Sattler,
2	chirurgische Praktikanten,	910	Gemeine.
1	Pferdearzt,	1050	Summa 875 Pferde
1	Fechtmeister,	18	Stab
1	Stabstrompeter,	1068	Total
1	Profos.		
18	Summa		

Die für die Stabsindividuen bestimmten Dienstpferde wurden nicht beim Stabe geführt, sondern blieben den Eskadrons zugeteilt [1]).

1813 Kriegsminist.-Registr.

Unterm 6. März 1813 erschien folgende Allerhöchste Verordnung: „. . . Bei den Kavallerie-Regimentern wird dermalen sogleich die erste Division gebildet; in dieselbe werden gute, felddienstttaugliche Leute und zwar solche, welche noch länger als bis 1. Oktober zu dienen haben, dann solche Pferde aufgenommen, welche dermalen schon zu jedem Dienst verwendet, oder in Zeit von zwey Monaten dienstbar hergestellt werden können; allein durchaus keine Pferde von den letzten Moldauer Remonten. Von dieser Division ist jede Eskadron einstweilen, außer den Ober- und Unteroffizieren, Trompetern, Schmieden und Sattlern auf 109 Chevaulegers und 125 Pferde vollzählig herzustellen, und die erste Escadron zuvor, dann erst die 2te beritten zu machen. Wenn die Zahl der

[1]) Kriegsminist.-Registr.: Formationsakten 1811, 25. Juli.

Mannschaft und Pferde zunimmt, wird aus dem besten Theile der dritten Division die zweite gebildet, und die dritte Division, sowie die Reserve Escadron nimmt dann die noch eintreffenden Rekruten, und die später ankommende Lieferung von Moldauer Remonten auf. Die noch im Felde stehenden Abtheilungen der Kavallerie-Regimenter sind einstweilen bei der dritten Division als kommandirt zu führen. Jene Chevaulegers-Regimenter, welche mehrere Garnisons Orte zur Disposition haben, können sich nun wieder nach Maßgabe des Bedürfnisses auf selbe ausdehnen." . . .

Am 10. September 1813 wurde befohlen, daß die Reservedivision des 3. Chevaulegers-Regiments ohne Berücksichtigung der Zahl der vorhandenen dienstlichen Pferde lediglich einstweilen an Mannschaft die 3. Eskadron zu formieren und alsbald mit allen erforderlichen Pferdsequipagen auf 125 herrschaftliche Pferde nach München abzuschicken habe, indem derselben dann dahier die noch abgängigen Pferde von der neuen Remonte-Lieferung würden zugeteilt werden.

Am 28. Oktober 1813 erging der Befehl, daß die bei dem kombinierten Chevaulegers-Regiment gestandene 1. Eskadron des 3. Chevaulegers-Regiments, welche bei der Reserve-Division in Augsburg mit

1 Offizier,
8 Unteroffiziers,
2 Trompetern,
1 Sattler,
1 Schmied und
50 Gemeine, in Summa

63 Köpfen und 41 Pferden

eingetroffen war, wieder auf den Formationsstand kompletiert werden solle.

1814 Kriegsministr.-Registr.

Der am 16. Juli 1814 erschienene Kabinettsbefehl, daß sämtliche Kavallerie-Regimenter mit 6 Eskadrons ausrücken, deshalb bei jedem eine 7. Eskadron errichtet werden solle, lautete folgendermaßen: „Da es Unser Wille ist, daß Unsere sämmtliche Cavallerie-Regimenter in Zukunft, sowohl in Kriegs- als in Friedenszeiten mit 6 Eskadrons und zwar beständig mit vollkommen dienstbaren Leuten und Pferden ausrücken sollen, so befehlen Wir wie folgt:

Die 7. Escadron wird bei allen Cavallerie-Regimentern errichtet, sie bildet die Reserve des betr. Regiments und bestehet aus der nämlichen Anzahl Offiziers, Unteroffiziers und Pferde, wie die übrigen 6 mobilen Escadrons des Regiments; sie soll wenigstens aus 150 Gemeinen bestehen, darf aber nach Umständen auf 200 bis 300 Gemeine als übercomplet gesetzt werden.

Unter den zu dieser 7. Escadron gehörenden 125 Dienstpferden müssen sich 60 zum Fohlen brauchbare Stuten befinden und da Wir beschlossen haben, daß künftig jedes Regiment Cavallerie zwei Beschälhengste erhalten soll, welche im Stand unter der rubrique „überkomplete" zu führen sind, so werden auch diese der 7. Escadron zugetheilt.

Die 7. Escadron hat in Friedens- wie in Kriegszeiten die Bestimmung, daß bei ihr die Rekruten und Remonten des betreffenden Regiments zugehen, und erstere bei derselben im Exerzieren zu Fuß und im Reiten so gut eingeübt werden, bis sie geeignet sind, an die mobilen Escadrons abgegeben zu werden, die Remonten aber bei solcher bis zur Zeit der Abgabe an die mobilen Escadrons behandelt und dressirt werden.

Die Fohlstuten werden von den den 7. Escadrons zugetheilt werdenden Hengsten in der Frühjahrszeit belegt, daher solche nur so lange auf der Reitschule, um die Rekruten reiten zu lehren, verwendet werden dürfen, als es mit der Zeit, wo sie sich dem Fohlenwerfen nähern, verträglich ist. Die beiden bei der 7. Escadron befindlichen Hengste werden, wie schon gesagt, zur Belegung der 60 bei dieser Escadron befindlichen Mutterpferde verwendet. Außer der Beschälzeit können solche, um den schon im Reiten eingeübten Rekruten die feinere Reiterei zu lernen, verwendet werden. Die Beschälzeit fängt jedes Jahr mit 1. März an und endet spätestens den letzten Mai. Vom Tage an, wo die Fohlen fallen, erhält die Mutter, solange das Fohlen an ihr säugt (wozu 3 Monate bestimmt werden), ein und eine halbe Fourageration. — Wohin nach geendigter Saugzeit die Fohlen abgeliefert werden sollen, wird jedesmal besonders befohlen werden. Den 9ten Tag, nachdem das Fohlen gefallen ist, wird die Stute jedesmal wieder, und zwar so oft bis sie abschlägt, zum Hengste gelassen.

Da aus dieser Bestimmung, welche die Reserve- oder 7te Escadron jeden Regiments erhält, hervorgeht, daß sie zu einem der wichtigsten Zwecke des Cavallerie-Dienstes bestimmt ist, so ist es Unser Wille, daß solche in Friedenszeiten jedesmal vorzüglich sich bei dem Regiments-Stabe befinden solle.

Den Regiments-Kommandanten und übrigen Stabsoffizieren wird es zur besonderen Pflicht gemacht, dieser Escadron die vollste Aufmerksamkeit zu widmen.

Alle bei dem Regimente neu zugehenden Offiziere müssen bei dieser Escadron wenigstens 3 Monate Dienst machen.

Die ältesten Rittmeister im Regimente sind zu Commandeurs dieser 7ten Escadrons zu ernennen und haben es so lange zu bleiben, als sie im Regimente dienen.

Die übrigen Offiziere dieser Escadron werden alle 6 Monate gewechselt, ebenso die 2ten Wachtmeister und Corporäle.

Bei einem ausbrechenden Kriege werden die ältesten dienstuntauglichen Offiziere zu solcher versetzt." . . .

Im April 1815 war unser Regiment 500 Köpfe, 264 Pferde, 1815
im Mai „ „ „ „ 493 „ 239 „
im Juni „ „ „ „ 488 „ 262 „
stark.

Durch Allerhöchste Entschließung vom 4. September 1815 wurde der Pferdestand von 125 per Eskadron auf 136 erhöht, wonach sich der Stand einer Eskadron an Gemeinen von 109 auf 120 vermehrt.

Da der Friede sich immer mehr zu befestigen schien, war der König 1817
auf allmähliche Reduktion der Armee bedacht, welche sich auch auf die Kavallerie erstreckte.

Den 8. Juni 1817 erschien die Bestimmung, auf 2 Pferde 1 Mann präsent zu halten; den 26. d. Mts. brachte ein Reskript die Reduktion sämtlicher Kavallerie-Regimenter, Garde du Corps ausgenommen, von 7 auf 5 Eskadrons. Die 5. Eskadron behielt jedoch Nr. 7, ward als Depot angesehen und wurden bei ihr die überzähligen und kommandierten, dann felddienstuntauglichen oder als letzte Reserve in Aussicht genommenen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten geführt. Den Pferdestand dieser Eskadron bildeten ausgesuchte Zuchtstuten; durch Reskript vom 2. Mai 1818 wurden die Regimenter der Fohlenzucht überhoben, die Mutterstuten zum Armee-Landgestüt, die Hengste an die Remontierungskommission abgegeben.

Der Stand eines Chevaulegers-Regiments war durch das Reskript vom 26. Juni 1817 wie folgt normiert[1]):

1 Oberst,
1 Oberstlieutenant,
2 Majors,
1 Adjutant,
2 Junker,
1 Regiments-Quartiermeister,
1 „ -Auditor,
1 „ -Chirurgus,
1 „ -Pferdearzt,
2 Unterchirurgen,
2 chirurgische Praktikanten,
1 pferdeärztlicher Praktikant,

[1]) Kriegsminist.-Regist.: Formationsakten 1817.

1 Fechtmeister,
1 Stabstrompeter,
1 Büchsenmacher,
1 Profos,
1 Junge,
2 Fouriers-Praktikanten,
5 Rittmeister,
5 Oberlieutenants,
10 Unterlieutenants,
5 1. Wachtmeister,
5 Fouriers,
10 2. Wachtmeister,
40 Korporals,
5 1. Trompeter,
10 2. „
5 Schmiede,
5 Sattler,
750 Gemeine.

Summa 878 Mann,
55 Offizierspferde,
683 Dienstpferde.

Durch die Formation vom 1. Juni 1822 wurde die Kavallerie von 12 auf 9 Regimenter reduziert und bestand nunmehr nur noch aus

1 Garde du Corps-Regiment zu 4 Eskadronen,
2 Kürassier-Regimentern zu . 4 „ und
6 Chevaulegers-Regimentern zu 6 „

Der Stand eines Chevaulegers-Regiments war demnach:

A. Stab.

1 Oberst,
1 Oberstlieutenant,
2 Majore,
1 Adjutant, aus dem Stand der Eskadronsoffiziere,
2 Junker,
1 Regiments-Quartiermeister,
1 Regimentsauditor,
1 Regimentschirurg,
2 Bataillonschirurgen,
1 Pferdearzt,
1 chirurgischer Praktikant,
2 pferdeärztliche Praktikanten,

1 Auditoriatsaktuar,
1 Stabstrompeter,
1 Büchsenmacher,
1 Profos,
1 Profosengehilfe,
2 Fouriers-Praktikanten.

B. Eskadrons.

6 Rittmeister,
6 Oberlieutenants, } wovon die treffende Charge des zum Adjutanten
12 Unterlieutenants, } Verwendeten im Frieden vakant gehalten wird,
6 Wachtmeister 1. Klasse,
12 „ 2. „
6 Fouriere,
48 Korporale,
24 Vize-Korporale, mit Vakanthaltung zweier per Eskadron in Friedenszeiten,
6 Trompeter 1. Klasse,
12 „ 2. „ mit Vakanthaltung von 1 per Eskadron in Friedenszeiten,
6 Schmiede,
6 Sattler,
48 Gefreite,
972 Gemeine und
750 herrschaftliche Pferde.

Die Art der Neuformation unseres Regiments im Jahre 1822 ist am besten aus nachstehendem Schreiben des Regiments an das K. Kavallerie-Brigade-Kommando in Nürnberg, d. d. Bamberg, den 16. Juli 1822, unterzeichnet vom damaligen Oberst von Seckendorff, ersichtlich[1]): „Der k. Brigade-Ordre vom 12. ds. gemäß verfehlt man nicht, hiemit dienstschuldigst anzuzeigen, daß die Formation des 3. Chevaulegers-Regiments bereits und zwar auf nachstehende Art bewerkstelligt wurde.

Die zwei Eskadronen des 3. Chevaulegers-Regiments bilden die 1. Division.

Die 2. Eskadron des 1. Husaren- und die 1. Eskadron des 2. Husaren-Regiments die 2. Division.

Die 2. Eskadron des 2. Husaren-Regiments mit der aus der 3. desselben Regiments und der 7. des 3. Chevaulegers-Regiments zusammengesetzten Eskadron bilden die 3. Division.

[1]) Kriegsminist.-Registr.: Formationsakten 1822.

Zur Vermeidung einer bedeutenden Verwirrung in dem Rechnungswesen und des hiemit verknüpften Nachtheils für die Eskadrons-Commandanten, ferner in Berücksichtigung des ungleichen Pferdeschlags und des auffallenden Unterschiedes in der Kleidung der Mannschaft hat man sich veranlaßt gesehen, sämmtliche Eskadrons so viel als möglich und zwar um so mehr, wie sie bisher rangirt waren, zu belassen, als bei dem in der That höchst erfreulichen Geiste, welcher an sämmtlichen Abtheilungen unverkennbar ist, eine unangenehme Folge durchaus nicht zu befürchten sein kann.

Die 1. Division ist nach Bayreuth bestimmt und wird ihren Marsch dahin unverweilt antreten, sobald der Rapport über die Möglichkeit der Unterkunft derselben in der dortigen Lokalität eintrifft.

Die 2. und 3. Division werden mit Genehmigung eines kgl. Brigadekommandos vorderhand dahier verbleiben und man hofft einvernehmlich mit der Ortsobrigkeit, die noch erforderlichen Stallungen für 56 Pferde auf die zweckmäßigste Art ausmitteln zu können. Im schlimmsten Falle wird man den Pferdestand der 1. Division verstärken." . . .

Gemäß Allerhöchster Verfügung vom 10. November 1825 bestimmte der König die Formation eines Kavallerie-Regimentes wie folgt:

Stab.	Friedensfuß	Kriegsfuß
Oberst	1	1
Oberstlieutenant	1	1
Majore	2	2
Adjutant	—	1
Junker	2	2
Regiments-Quartiermeister	1	1
„ -Auditor	1	1
„ -Arzt	1	1
„ -Pferdearzt	1	1
Bataillonsärzte	2	2
Chirurgische Praktikanten	1	1
Pferdeärztliche Praktikanten	2	2
Rgts.-Ökonomie-Komm.-Aktuar	—	1
Auditoriatsaktuar	—	1
Stabstrompeter	1	1
Büchsenmacher	1	1
Fouriers-Praktikanten	—	2
Profos	1	1
Profosgehilfe	1	1
Eskadron.		
Rittmeister	1	1
Oberlieutenant	1	1

	Friedensfuß	Kriegsfuß
Unterlieutenant	2	2
1. Wachtmeister	1	1
Fouriere	1	1
2. Wachtmeister	2	2
Korporale	8	8
Vizekorporale	4	4
Trompeter 1. Kl.	1	1
„ 2. Kl.	1	2
Schmiede	1	1
Sattler	1	1
Gefreite	8	8
Gemeine	142	162

Durch Reskript vom 26. Mai 1848 wurde abermals die Errichtung 1848
einer 7. (Reserve-) Eskadron bei jedem Regiment verfügt. Dieselbe hatte dieselbe Anzahl Chargen wie eine Feld-Eskadron mit einer unbestimmten Zahl von Mannschaft und Dienstpferden.

An Offizieren kamen zur Reserve der älteste Rittmeister, der jüngste Ober- und die 2 jüngsten Unterlieutenants; die nötigen Unteroffiziere gaben die Feld-Eskadrons ab; 4 Vizekorporale hatte sich die Eskadron selbst heranzuziehen, sowie 2 Gefreite, da sie auch nur 6 Mann dieser Charge erhielt.

An Mannschaft kamen hierzu die Felddienstuntauglichen, die beim Landgestüt Kommandierten, die überzähligen Leute der Feld-Eskadrons und der neue Zugang, welcher gemäß Reskripts vom 12. April zur nachträglichen Ergänzung ausgehoben wurde, wobei das Regiment 150 Mann trafen.

An Dienstpferden kamen die nur zum Garnisonsdienst tauglichen, dann im Falle des Ausmarsches die zurückbleibenden kranken zur 7. Eskadron, welche überdies noch mit 120 vollkommen dienstbrauchbaren Pferden versehen werden sollte.

Den 7. Eskadrons war der Standort des Regimentsstabes in der Friedensgarnison — mit wenigen Ausnahmen — zugewiesen.

Den 23. Oktober 1850 ist die Stärke des Pferdestandes bei sämtlichen Kavallerie-Regimentern für gewöhnlich auf 110 Pferde per Eskadron, sohin auf 770 Pferde per Regiment, nach der bestehenden Formation, festgesetzt worden.

Die Armee-Formation vom 18. September 1851 brachte auch der 1851
Reiterei eine neue Formation, welche für die Küraſſier- und Chevaulegers-Regimenter einen gleichen Stand festsetzte, mit dem unbedeutenden Unterschiede, daß jedes schwere Kavallerie-Regiment 1 Junker mehr hatte.

Jedes Regiment bestand aus dem Stabe und 7 Eskadrons.

Der Stab zählte[1]:	auf dem Kriegs- Mann	Pferde	auf dem Friedensfuß Mann	Pferde
Oberst	1	—	1	—
Oberstlieutenant	1	—	1	—
Majore	2	—	2	—
Regiments-Adjutant	1	—	1	—
Regiments-Arzt	1	—	1	—
Bataillons-Arzt	1	—	1	—
Unter-Ärzte	2	—	2	—
Regiments-Quartiermeister	1	—	1	—
Unterquartiermeister 2. Kl. oder Rgts.-Aktuare	2	2	2	—
Regiments-Auditor	1	—	1	—
Rgts.- oder Divisions-Veterinärarzt	1	—	1	—
Unter-Veterinärarzt	1	—	1	—
Junker	2	2	2	—
Veterinärärztlicher Praktikant	1	1	1	—
Auditoriats-Aktuar	1	1	1	—
Stabstrompeter	1	1	1	1
Büchsenmacher	1	1	1	—
Profos	1	1	1	—
Profosengehilfe	1	1	1	—
Summa	23	10	23	1
Jede Eskadron:				
Rittmeister	1	—	1	—
Oberlieutenants	1	—	1	—
Unterlieutenants	2	—	2	—
1. Wachtmeister	1	1	1	1
2. „	3	3	3	2
Korporale	8	8	8	8
Vizekorporale	4	4	2	2
Trompeter 1. Kl.	1	1	1	1
„ 2. „	2	2	1	1
Schmied	1	1	1	1
Sattler	1	1	1	—
Gefreite	8	8	8	—
Gemeine	142	121	142	71
Summa	175	150	172	87
Sa. des Rgts.	1248	1060	1227	610

[1]) Hier nur Dienstpferde aufgeführt.

Der 5. April 1852 brachte wieder eine Formation, welche den 1852
Stab unverändert beließ, jede Eskadron auf 127 Gemeine setzte, und die 7. Eskadron ihrer Bestimmung als Depot zurückgab, weshalb sie nur die im 6. Dienstjahre stehenden Gefreiten und Gemeinen zählte, zu welchem Zwecke sie sich mit den andern Eskadrons ausglich, welche die im 1. mit 5. Dienstjahre stehende Mannschaft auf ihrem Stande führten.

Der Rittmeister der 7. Eskadron trat als ständiges Mitglied zur Regiments-Ökonomie-Kommission, majorisierte beim Abgang eines Stabsoffiziers und führte dabei sein Eskadronskommando fort. Die Offiziere und Chargen waren zur Dienstleistung den andern Eskadrons zugeteilt; der Listenführer hatte nebst seinen gewöhnlichen Dienstleistungen die Aufsicht über den Eskadronsverschlag und führte sowohl die Verschlags- wie auch die Monturliste.

Jede Eskadron hatte 2 Trompeter 2. Klasse.

Da die gesamte Mannschaft der 7. Eskadron beurlaubt war, so hatte diese auch keine Dienstpferde, dagegen jede der Feld-Eskadrons 111.

Der Gesamtstand des Regiments war auf dem Kriegsfuß 1143 Mann mit 1060 Pferden, auf dem Friedensfuß 1129 Mann mit 666 Pferden.

Die Armee-Formation vom 17. November 1856 setzte die Kavallerie- 1856
Regimenter wieder auf 6 Eskadrons, der Stab blieb unverändert; dessen Pferdestand vermehrte sich im Frieden um 2, bei den Kürassieren um 3 Junkerspferde.

Bei den Eskadrons blieb der Stand der Chargen unverändert, jener der Gemeinen stellte sich im Kriege auf 132 Mann und 122 Pferde, im Frieden auf 132 Mann und 87 Pferde, was mit den Chargen eine Summe von 165 Mann und 151 Pferden, resp. 163 Mann mit 112 Pferden ausmachte.

Zugleich war nach Reskript vom 5. Juni 1841 wieder ein Sechsteil des Präsenzstandes in die 2. Klasse der Beurlaubten ohne Raten zu setzen.

Jedem Regiment waren 125 Unmontiert-Assentierte zugewiesen.

Damit stellte sich der ganze Stand eines Regiments im Kriege auf 1138 Mann und 916 Pferde, im Frieden auf 1126 Mann und 675 Pferde. Der Präsenzstand richtete sich nach dem Pferdestand.

Den 24. April 1859 wurde die Errichtung der 7. Eskadrons bei 1859
den Regimentern, jedoch vorerst in Rahmen und in der Mannschaft befohlen, und den 25. bestimmt, daß diese Eskadrons denselben Stand wie die übrigen 6 erhalten sollen; es wurden dorthin versetzt die Diener der Generale, die Unmontiert-Assentierten, die bei dem Landgestüt und den Militär-Fohlenhöfen Verwendeten, die im Kadettencorps Kommandierten nebst den dort stehenden Pferden und die überzähligen Leute.

Der 30. Mai brachte auch hierin eine Änderung, indem man die Depots bei den Regimentern errichtete. Das eines Kavallerie-Regiments sollte unter den Befehlen des Kommandanten der 7. Eskadron bestehen aus:

der 7. Eskadron,

den unmontiert-assentierten Mannschaften des Regiments und allen sonst neu Zugehenden,

den noch nicht zum Ausmarsch befähigten Rekruten und Remonten,

den bei den Eskadrons über den Pferdestand verbleibenden Mannschaften,

den von den ersten 6 Eskadrons etwa zurückgelassenen Pferden; ferner einem Arzte,

dem 1. Rechnungsbeamten mit den Praktikanten,

dem Auditor und dessen Aktuar,

1 Veterinär.

Durch Reskript vom 8. Juli ward den Subalternoffizieren genehmigt, den ihnen gebührenden Pferdewärter mit einem Dienstpferde aus der betreffenden Eskadron beritten zu machen.

Bei der Marschbereitschaft des 7. Bundes-Armee-Corps formierte man ein Kavallerie-Reserve-Corps, aus 1 schweren und 1 leichten Kavallerie-Division, jede zu 2 Brigaden. Da überdies jede der 3 Infanterie-Divisionen ihre Kavallerie bei sich hatte, so war die bisherige Formation dieser Art der Aufstellung der Armee nicht anpassend, weshalb man, wie 1851, zu dem Auskunftsmittel der kombinierten Regimenter griff. Diese bilden sich aus den 5. und 6. Eskadrons der betreffenden Regimenter und zwar:

das 3. kombinierte Küraſſier-Regiment aus denen des 1. und 2.,
„ 7. „ Chevaulegers-Regiment „ „ „ 3. „ 6.,
„ 8. „ „ „ „ „ „ 4. „ 5.

Nach dem im Herbste abgehaltenen Übungslager bei Augsburg lösten sich diese kombinierten Kavallerie-Regimenter auf.

Eine Kavallerie-Beratungs-Kommission bildete sich durch Allerhöchstes Reskript vom 19. August 1861 in ähnlicher Weise wie bei der Infanterie und ist hier auch der Brigadier der Artillerie beigezogen.

Das Verordnungsblatt vom 1. Juni 1864 brachte die Einführung von Pionieren bei den Chevaulegers-Regimentern. Bei jeder Eskadron sind vier Mann, worunter wenigstens einer des Zimmerhandwerks kundig, die übrigen aber mit Handhabung von Axt und Schaufel vertraut sein

sollen, zum Pionierdienste zu bestimmen und zu je zweien in das zweite Glied des zweiten und dritten Zuges einzuteilen. Die vier Pioniere einer Eskadron bilden eine Arbeitsbrigade, welcher nötigenfalls ein fünfter Mann zum Halten der Pferde zugeteilt wird. Die Pioniere sind gleich der übrigen Mannschaft auszubilden und zum Dienste beizuziehen; sie führen die Pioniersausrüstung nur auf Märschen, im Felde und bei feldmäßigen Übungen.

Nach Beilage 3 zum Kriegsministerial-Reskript vom 26. September 1865 Nr. 10163 finden wir die Formation eines jeden der 3 Kürassier-, 6 Chevaulegers- und 3 Ulanen-Regimenter

mit dem Stabe und 4 Eskadronen

Regiments-Stab	Kriegsfuß		vakant		Friedensfuß		Bemerkungen
	Mann	Pferde	Mann	Pferde	Mann	Pferde	
Oberst oder Oberstlieutenant	1	—	—	—	1	—	
Oberstlieutenant oder Major	1	—	—	—	1	—	
Major	1	—	—	—	1	—	
Rittmeister	1*	—	1	—	—	—	* (ältester) Depot-Kommandant
Regiments-Adjutant . . .	1	—	—	—	1	—	
Regiments- oder Bataillons-Arzt	1	—	—	—	1	—	
Bataillons- oder Unterärzte	2	—	—	—	2	—	
Regiments- oder Bataillons-Quartiermeister . . .	1	—	—	—	1	—	
Unterquartiermeister . . .	1	—	—	—	1	—	
Regiments- oder Bataillons-Auditor	1	—	—	—	1	—	
Regiments- oder Divisions-Veterinärarzt	1	—	—	—	1	—	
Divisions- oder Unter-Veterinärarzt	1	—	—	—	1	—	
Junker	2	2	—	—	2	2	
Auditoriatsaktuar	1	1	—	1	1	—	
Stabstrompeter	1	1	—	—	1	1	
Profos	1	1	—	1	1	—	
Profosengehilfe	1	1	—	1	1	—	
Büchsenmacher	1	1	—	1	1	—	
Summe	20	7	1	4	19	3	

Vier Eskadronen	Kriegsfuß		vakant		Friedensfuß		Bemerkungen
	Mann	Pferde	Mann	Pferde	Mann	Pferde	
Rittmeister	4	—	—	—	4	—	
Oberlieutenants	4	—	—	—	4	—	
Unterlieutenants	8	—	—	—	8*	—	* bei d. Chev.-Rgt.
1. Wachtmeister	4	4	—	—	4	4	1 Unterlt. vakant
2. Wachtmeister	12	12	4	4	8*	8	* darunter 4
Korporäle	32	32	—	—	32	32	Listenführer
Vizekorporäle	16	16	8	8	8	8	
Trompeter 1. Klasse	4	4	—	—	4	4	
Trompeter 2. Klasse	8	8	—	—	8	8	
Schmiede	4	4	—	—	4	4	
Sattler	4	4	—	4	4		
Gefreite	32	32	—	—	32	32	
Gemeine	544	484	—	136	544	348	
Summe	676	600	12	152	664	448	
Hierzu Regiments-Stab	20	7	1	4	19	3	
Summe	696	607	13	156	683	451	
Unmontiert-Assentierte	100	—	—	—	100	—	
Gesamtsumme	796	607	13	156	783	451	

Durch Allerhöchste Entschließung vom 29. April 1867 wurde die Auflösung des 3. Kürassier-Regiments „Großfürst Konstantin Nikolajewitsch" und des 3. Ulanen-Regiments, unter gleichzeitiger Bildung je einer 5. Eskadron bei jedem der übrigen Kavallerie-Regimenter genehmigt.

Die Einteilung der Armee nach Kriegsministerial-Reskript vom 14. Februar 1872 Nr. 3629 geschah, der militärischen Territorial-Einteilung des Königreichs entsprechend, in 2 Armeecorps. Nach der Friedenseinteilung gehört unser Regiment zur 1. Kavallerie-Brigade, 1. Division und 1. Armeecorps.

Die Kriegseinteilung gibt der jeweilige Mobilisierungsplan.

Beilagen.

K. b. Reichsarchiv München. Musterlisten des Kurf. Hohenzoll. Dragoner-Regiments.

Beilage 1.

Bei der am 12. Aug. 1732 zu Braunau vorgenommenen Musterung 1732
bestand die

Obrist de Valfleury Compagnie

außer dem Obrist —
1
aus 1 Oberlt. Vincenz Laporte
1 Fähndrich Jos. Ludw. de Crinon
1 Wachtmeister 52 Jahre alt beritten
1 Fourier 38 „ „
2 Corporals 31 u. 32 „ „ 1. „
1 Feldscherer 32 „ „
1 Tambour 21 „ „
11 Gemeinen, wovon 8 beritten, im Alter von 23—47 Jahren.

20 Köpfen mit 10 Dienstpferden.

Obristwachtm. Thomas Strobl Compagnie

aus 1 Obristwachtm. Thomas Strobl
1 Oberlt. Joh. Georg v. Erckhenprechtshaussen
1 Unterlt. „ „ Kreuzer
1 Fähndrich Marquis Paul de Levizzani
1 Wachtmeister 52 Jahre alt, beritten
1 Fourier 31 „ „
2 Corporals 40 u. 44 „ „ 1. davon beritten
1 Feldscherer 29 „ „
1 Tambour 30 „ „ beritten
1 Fahnenschmied 21 „ „
9 Gemeine 23—50 „ „ wovon 7 beritten

20 Köpfe mit 10 Dienstpferden.

Beilage 2.

1738 Als unser Regt. 1738 nach Ungarn marschirte, war nach der von dem kaiserl. Oberkriegskommissär de Christan am 16. Sept. zu Passau vorgenommenen Musterung der Bestand des ausmarschirenden großen und kleinen Stabes, sowie der ausmarschirenden Comp. folgender:

Stab.

1) Obrist Lotharius Bon von Zievel
2) „ wachtm. Adelardo Graf d'Alleardi
3) Regtsquartierm. Joh. Lemel, Lieut.
4) Auditor und Secretarius
5) Regiments Caplan Jos. Söll, Ex. Soc. Jesu
6) „ Adjutant Franz Antoni Kollhundt
7) „ Feldscherer Jacob Veith
8) Proviantmeister
9) Wagenmeister Joh. Carl Meichlböck
Regimentstambour Joh. Utterich
10) Prosos Jacob Löfler cum Suis.
Summa des effectiven Standes 10 Köpf.

Obrist Bon Zievel Compagnie.

1) Obrist
2) Jos. Keimb, agg. Hauptm.
3) Franz Brandtmayer, Oberlt.
4) Joach. Daniel v. Froschheimb, Fähndrich

1 Wachtmeister	57	Jahre	alt
1 Fourier	22	„	„
1 Musterschreiber	30	„	„
1 Feldscherer	24	„	„
1 Tambour	19	„	„
1 Fahnensattler	37	„	„
1 „ schmied	28	„	„
3 Corporals	27—35	„	„
65 Gemeine	23—30	„	„

79 Köpfe 79 Pferde.

Leib-Compagnie.

1 Capitän-Lieutenant Joh. Georg v. Erckenprechtshaußen
1 Unter „ Georg Christoph Englisch
1 Fähndrich Franciscus de Paula Bon von Millau
1 Wachtmeister, 1 Musterschreiber, 1 Tambour, 1 Fahnenschmied, 1 Fourir, 1 Feldscherer, 1 Fahnensattl., 3 Corporals, 65 Gemeine: Summa 78 Köpfe, 78 Pferde.

Obriſtwachtm. de Allearbiſche Compagnie.

1) Adelardo Graf de Allearbi, Obriſtwachtm.
   Heinrich de Chillaz, agg. Hauptm.
2) Joſ. Ludwig, Oberlt.
3) Franz Carl Graf v. Minucci, Fähndrich

1 Wachtm., 1 Muſterſchreiber, 1 Tambour, 1 Fahnenſchmied, 1 Fourier, 1 Feldſcherer, 1 Fahnenſattl., 3 Corporals, 65 Gemeine: Summa 78 Köpfe, 78 Pferde.

Hauptmann Beer Compagnie.

1) Joh. Gg. Beer, Hauptmann
2) Simon Joſ. de Reinholz, Oberlt.
3) Ambroſius Beer, Fähndrich

1 Wachtm., 1 Muſterſchreiber, 1 Tambour, 1 Fahnenſattler, 1 Fourier, 1 Feldſcherer, 3 Corporals, 1 Fahnenſchmied, 65 Gemeine: 78 Köpfe, 78 Pferde.

Hauptmann Sartori Compagnie.

1) Joachim Sartor, Hauptmann
2) Andreas Fenth, Lieutenant
3) Joſ. Antoni Sartor, Fähndrich

1 Wachtm., 1 Muſterſchr., 1 Tambour, 1 Fahnenſchmied, 1 Fourier, 1 Feldſcherer, 1 Fahnenſattl., 3 Corporals, 65 Gemeine: Summa 78 Köpfe, 78 Pferde.

Hauptmann Chevalier de Seyßel Compagnie.

1) Chevalier de Seyßel, Hauptmann
2) Franz Göltner, Oberlt.
3) „ Joſ. de Hagenau, Fähndrich

1 Wachtmeiſter, 1 Muſterſchreiber, 1 Tambour, 1 Fahnenſchied, 1 Fourier, 1 Feldſcherer, 1 Fahnenſattler, 3 Corporale, 65 Gemeine: Summa 78 Gemeine, 78 Pferde.

Standt und Dienst Tabella

Ueber Nachstehend Kayſl. Cavallerie-Regimentr, Mannſchafft und Marode Pferdt, auf Pillipsburg, den 31. Juli anno 1744.

	Mit Ende Juni war der Effectivstand		Seithero Zuwachs: von and. Regt. anhero gesandt		Blessirte Mann	reconvalesc. aus dem Spital	Summa deren		Seithero Abgang: zu denen Regimentern		gestorben und s. v. crepirt		desertirt und mitgenommen		Summa deren		Verbleibt heunt dato der Effective Standt		Offizirs: Rittmeister	Leutnant	Fähnrich	Summa deren	Alß benanntlichen: Wachtmeister		Fouriere		Corporale		Feldscher		Tambour		Fahnenschmied		Gemeine		Summa deren		darunter seyn ordinäre undienstbare: Kranke und Blessirte Mann		Marode Pferdt		Ordinäre Undienstbare Mann und Pferd		Summa deren		Verbleibt alß Dienstbahr		Summa der Dienst und Undienstbaren		hierunter sind französische Deserteure	Kranke Mann, so annoch im Lazareth
	M.	Pf.	M.	Pf.			M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.					M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.		
Zollern	5	6	1	.	.	1	6	6	2	2	.		.	.	2	2	4	4	.	.	.	.	.	.	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	3	3	4	4	1	1	.	.	.	.	1	1	3	3	4	4	.	1

G. d' Envie m. p.

Beilage 4 „Haupt-Musterungs-Tabelle" s. Taf. I am Schlusse des Buches.
Beilage 5 „Musterungs-Tabelle" s. Taf. II am Schlusse des Buches.

Beilage 6. 1758

Musterungs-Liste

Welchergestalten der große und kleine Staab des Churfürstl. Löbl. General Feldt Marschall Lieutenant Fürst Hohenzolleriſchen Dragoner Regiments bey der unter heuntigen dato vorgenommenen Musterung effective befundten worden.

Verfaßt München, den 30. April 1758.

1) General Feld Marschall Lieutenant und Regiments Inhaber	Josef Fürst v. Hochenzoll. befündtet sich zu Sigmaringen, ist Inhaber des Regiments seith 1. Jänner anno 1730.
2) Obrister	Carl Graf v. Minuci: 35½ Jahr alt, kathol., zu Venedig in Italien gebürtig, Verheurath mit Gdgster Licenz ohne aufgestellten Revers, mit 4 Kindern versehen, dient alß Fähndrich und Haubtmann vom 1. Marty 1736 bis ult. Decbr. anno 1742, alß Staabsofficier aber seith 1. Jänner anno 1743.
3) Obrist-Lieutenant	Carl Engelberth Baron de Nagel, im Jüliſchen gebürttig, 52½ Jahre alt, Catholiſch, Verheurath mit Churfürstl. Gndgster Hof-Kriegsräthl. Licenz seith 9. Juny anno 1747 ohne ausgestellten Revers, dient Churbayern alß Staabsoffizier seith 26. Decembris anno 1740.
4) Obrist-Wachtmeister	Ludwig Baron von Lüzelbourg, zu Sarburg in Lothringen gebürtig, 45 Jahre alt, kathol., ledig, von anno 1728 bis 1741 in französiſchen, vom 26. Decbr. 1741 bis letzten 7^{br} 1753 alß Lieutenant und Hauptmann in Churbayer. Dienſten, alß Staabsoffizier aber seith 1ten Oct. anno 1753.
5) Haubtmann und Regiments Quartiermeister	Johann Franciscus von Hofmann, auß Frankhen gebürtig, alt: 46 Jahre, kathol., Verheurath anhero kommen, mit 1 Knaben versehen, dient seith 5ten Octbr. anno 1742.
6) Ober-Auditor in München	Carl Christoph von Minchsmajr, zu Ebermannsdorf in der Obern Pfalz gebürtig, alt 38 Jahre, katholiſch, ledig, dient seith 1. July 1740.

7) Lieutenant und Adjutant — Antony Kienast, zu Küsbach Gerichts Aichach in Bayern gebürttig, alt 43 Jahre, katholisch, Verheurath mit Hof-Kriegsräthl. Gndgster. Licenz ohne aufgestellten Revers, mit 1 Kind versehen, dient seit 1ten Januar anno 1736.

8) Regiments-Feldtscherer — Jacob Veith, zu Murnau in Bayern gebürtig, 59½ Jahr alt, kathol., Verheurath anhero kommen, mit 3 Kindt versehen, dient seith 1. Marty 1718.

9) Unter-Feldtscherer — Xavery Schnizer, zu Kempten im Allgäuischen gebürttig, alt 38½ Jahr, catholisch, Verheurath mit Consens d. H. Obristleutnant Dötters und mit 3 Kindern versehen, dient seith 1. Septbr. 1741.

10) do. do. — Felix Urban Fez aus München in Bayern gebürrtig, 42½ Jahr alt, Cathol., verheurath anhero kommen mit 8 Kindern versehen, dient seith 1. Febr. 1753.

11) do. do. — Ferd. Vollkomb v. München in Bayern gebürtig, 41 Jahre alt, kathol., Verheurath anhero kommen mit 1 Kindt versehen, dient seit 16. Nov. 1754.

12) Regiments Tambour

13) Profoß.

Summa des großen und kleinen Staabes 13 Mann.

Beilage 7 „Effective Standts Tabelle" s. Taf. III am Schlusse des Buches.

Beilage 8 „Effective Stand Tabelle" s. Taf. IV am Schlusse des Buches.

IX.

Einverleibte und abgegebene Truppenteile.

Unserm Regimente wurde einverleibt: das 3. Chevaulegers-Regiment vakant Bretzenheim, den 2. März 1801.

Inhaber dieses Regiments waren:

Piosasque, Jos. Graf von, General-Wachtmeister, 12. Okt. 1735.

Gabrieli, Paul Amadäus von, General-Feld-Wachtmeister, 1. April 1742;

Preysing, Sigmund Friedr., Freiherr von, General-Feld-Wachtmeister, 6. Januar 1743;

La Rosée, Kaspar, Hofkriegsrats-Direktor, General-Feld-Wachtmeister, Kommandant der Haupt- und Residenzstadt München, 8. Januar 1758;

Bretzenheim, Karl, Freiherr von, Generalmajor der Kavallerie, 16. April 1795.

1799 vakant (1. Januar 1790 als 2. Chevaulegers-Regiment formiert, am 27. Februar 1799 Nr. 3 erhalten).

Im Jahre 1732 hatten die Stände zur Sicherung des Landes und der Wege eine Remontierung und Erhöhung der Kavallerie auf 3000 Pferde genehmigt. Die Sache konnte aber so rasch nicht betrieben werden und der Etat weist 1734 erst den Stand der 3 Küraſſier- und des Dragoner-Regiments auf 1800 Pferde aus. Karl Albrecht borgte deshalb von der Geistlichkeit 400000 Gulden, nicht nur um die Infanterie zu verstärken, sondern auch um die Reiterei auf 3000 Pferde zu bringen und befahl im Lager zu Ingolstadt, ein neues Dragoner-Regiment zu errichten, das er dem General-Wachtmeister Karl Grafen von Piosasque den 12. Oktober 1735 verlieh[1]).

---

[1]) 1738 marschirten die beiden Dragoner-Regimenter Hohenzollern und Piosasque (jetzt unser Regiment), jedes 6 Kompagnien oder 3 Eskadrons stark, jede Kompagnie

Die Ordonnanz, betreffend die Entstehung der Piosasque-Dragoner (12. Okt. 1735) lautet[1]): „Demnach Ihre Churfürstl. Durchlaucht, Unser gnädigster Herr ꝛc., gnädigst resolviret, zu den schon habenden Truppen annoch ein neues Regiment Dragoner errichten zu lassen, welches Dieselbe dero Kämmerer, General-Wachtmeister und Kommandanten des Fürst Hohenzollerischen Dragoner-Regiments Carl Grafen von Piosasque, in Ansehung seiner langwährigen, treu geleisteten Dienste und hierunter erworbene gute Kriegs Experienz, gnädigst verliehen und die in hier mitgehender Specifikation benamsten Ober-Officiers, mit den in denen ausgefertigten Verpflegungs-Entwürfen enthaltenen monatlichen Gagen und täglichen Pferd portiones vom 15. laufenden Monats octobris an darbey gnädigst ernennet, auch von dero anderen Regimentern eine Anzahl gemeiner Mannschaft heraus ziehen lassen; also habe es höchstgedacht Se. Churfürstl. Durchlaucht ihm General-Wachtmeister nit verhalten und gnädigst bedeuten wollen, ersagte Offiziere und jeden in seiner Qualität gewöhnlichermaßen vor- und anzustellen, auch allmöglichsten Fleiß anzuwenden, damit berührtes Regiment mit der Anwerbung ehebaldigst in completen Stand gebracht werden möge, wie denn auch mehr Höchsternannt dieselbe wegen Ausfolglassung sothaner gage und Pferds-portiones von der Hofkammer aus das Behörige ebenfalls verfügen lassen werden."

Weitershin vom 27. Oktober 1735[2]): „Ihre Churfürstl. Durchlaucht, unser gnädigster Herr, lassen dero Kämmerer, General-Wachtmeister, Obristen und Kommandanten des neuen Dragoner-Regiments Grafen von Piosasque diejenigen Specifikationen, welche von denen Infanterie-Regimentern wegen derjenigen Mannschaft, so Dragoner zu werden verlangen, eingesendet werden, hierneben communiciren und dabey gnädigst befehlen, zur Formirung des ihm gnädigst anvertrauten Regiments von jeder Füsilier-Compagnie dermalen im Lager stehender Bataillone 4 Mann herauszuziehen und ihnen die Montur anmessen zu lassen, auch im Fall sich ergeben sollte, daß bei ein oder anderer Compagnie die so betreffenden 4 Mann sich nit bezeigten, so hätte er General bei anderen Compagnien

---

zu 66 Gemeinen, nach Ungarn. Die Hauptstandtabelle vom März 1745 weist folgende Stärke aus: Hohenzollern-Dragoner 619 Mann, 317 Pferde; Preysing-Dragoner (früher Piosasque) 776 Mann, 602 Pferde.

[1]) K. Reichsarchiv München, Akten des k. 3. Chev.-Rgts.: Ordonnanz an den General-Wachtmeister Carl Grafen von Piosasque, d. d. München 12. Oktober 1735. (Siehe Beilage 1.)

[2]) K. Reichsarchiv München, Ältere Kriegsakten Nr. 180, Fasc. 56: Ordonnanz an den General-Wachtmeister Carl Grafen von Piosasque und den Montur-Lieferanten von Zinsmeister wegen Verschaffung der Montur, 27. Okt. 1735, Feldlager Ingolstadt.

selbigen Regiments die erforderliche Anzahl herauszuziehen, um solchergestalten die Mannschaft complet erhalten zu können, zumassen denen Commandanten der Infanterie-Regimenter allbereits gnädigst anbefohlen worden, daß auf sein, Generals, Verlangen, ihm die specificirte Mannschaft vorgestellt werden solle. Seynd also Höchstgedacht Dieselbe, nebst einer Designation der herausgezogenen Mannschaft, herwider Bericht gnädigst gewärtig, wie ein so anders gehorsamst vollzogen worden[1])."

Im Jahre 1788 wurde das La Roséesche Regiment unter Einverleibung des bayerischen Jägercorps in ein Chevaulegers-Regiment verwandelt. Die diesbezügliche Verfügung lautet[2]): „Nachdem Sc. Churfürstlichen Durchlaucht zur Herstellung der allgemeinen Ruhe und Sicherheit auch in hiesigen Landen ein Regiment Chevaulegers zu errichten gnädigst resolvirt haben, so ist der unterm 10. September specialiter gnädigst genommenen Entschließung gemäß, daß

1 mo das bayer. Jäger-Corps dem General de la Roséeschen Dragoner-Regiment incorporiret, und hieraus nach beiliegender Tabelle ein förmliches Regiment Chevaulegers von 612 Mann, nämlich von 4 Eskadrons und jede Escadron zu 150 Mann nebst dem Stab, welcher in 12 Köpfen bestehet, errichtet werden und hievon bei jeder Escadron 104 Mann beritten, 46 unberitten sein sollen.

2 do soll dieses Chevaulegers-Regiment auf die nämliche Art, wie das jüngsthin errichtete Prinz Leiningen Regiment, nur mit dem Unterschied, daß die Knöpfe gelb sein müssen, gekleidet und ebenso auch nach nämlichen Zahlungs-Status bezahlt werden.

3 tio ernennen Höchstselbe den bei dem bayerischen Jäger-Corps dermalen als Commandanten stehenden Major titl. Freiherrn von Zedtwitz zum wirklichen Major bei diesem Chevaulegers-Regiment, weil aber

4 o bei dem dermaligen La Rosée'schen Dragoner-Regiment ein Major schon wirklich vorhanden und keine Escadron vakant ist, so hat gedachter Major Freiherr von Zedwitz einstweilen und bis andere Maßregeln getroffen werden, zwar ohne Eskadron, jedoch aber mit Beibehaltung der ganzen für die Bayr. Cavallerie neu bestimmten Majors-Gage als 2 ter Major zu dienen.

---

[1]) Specification vom 12. Oct. 1735 siehe Beil. z. Einverleib. u. Abgaben 1. Weitershin Haupt-Musterungsliste vom Jahre 1748, Haupt-Musterungstabelle von 1756, effective Standtabelle vom Jahre 1762, ferners Dislokation des La Rosee'schen Dragoner-Regiments vom Jahre 1789, Beilagen z. Einverleib. und Abgaben 2 mit 9.

[2]) Akten der k. Kriegsministerial-Registratur München: Bericht an die Kriegs-Haupt-Buchhalterei, d. d. München, 18. Sept. 1788.

5to müssen aber die Officiers vom Jäger-Corps sich einstweilen, bis selbe bei andern Regimentern oder sonsten placirt werden können, sich mit denen gewöhnlichen ihrem Rang angemessenen Pensionen begnügen. Dagegen aber

6to sollen die Unteroffiziers, insoweit sie die nöthigen Fähigkeiten besitzen, soviel als möglich unter dem neuen Chevaulegers-Regiment eingetheilt werden, die übrigen können entweder beim Regiment als Gemeine dienen, zur Infanterie übergehen, in die Gnad gesetzt zu werden begehren oder ihre Entlassung verlangen, je nachdem es ihre Verdienste und Umstände erfordern, ebenso können auch

7mo die Gemeinen vom Jäger-Corps, welche eine weitere Capitulation nicht eingehen wollen, oder durch ihre Leibesbeschaffenheit oder schlechte Conduite zum Dienst beim Chevaulegers-Regiment untauglich sind, ihren Abschied nach vollendeter Dienstzeit, für welche sie beim Jäger-Corps engagirt waren, ohnentgeltlich und ohne mindesten Aufenthalt bekommen.

8vo sollen bei diesem neu zu errichtenden Chevaulegers-Regiment nur Landeskinder, und überhaupt nur Leute von einer mittelmäßigen Leibesgröße, nämlich von 5 Fuß 8 Zoll bis 5 Fuß 10 Zoll, auch nur von einem Alter von 20—30 Jahren in Zukunft angenommen, resp. angeworben, auch die Pferde von einer mittelmäßigen Größe aus denen hiesigen Landen hinfüro beygeschafft werden.

9no darf bey gedachtem Regiment, sowie in Zukunft bei allen Cavallerie-Regimentern eine zehnjährige Capitulation jedem Recrouten gegeben werden.

10mo darf die Mannschaft vom hiesigen Jäger-Corps ihre Stationen nicht eher verlassen, als bis selbe entweder durch die Cavallerie, welche den Cordon auf denen Grenzen zu besetzen hat, oder durch eine andere Verfügung abgelöset wird, doch solle selbe in denen Tabellen sogleich unter das Regiment nach dessen Errichtung eingetheilt und solchergestalt fortgeführt werden.

11mo kann der Major titl. Graf zu Ortenburg, welcher ohnehin die mittel-bayerischen Bezirke der gnädigst beliebten Austheilung nach zu commandiren bekommen wird, zu Ersparung unnöthiger Kosten gleich in Landshut verbleiben, wo das Standquartier des mittel-bayerischen Bezirks und zugleich eine Eskadron von dem neu zu errichtenden Chevaulegers-Regiment sein wird.

Welch ein so anderes der Kriegshauptbuchhalterey zur Nachricht und Beobachtung andurch ohnverhalten wird.

Gez. Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Pfalz Hofkriegsrath
Karl von Daun; Graf von Morawitzky
Präsident.

Stand-Tabelle
des neu zu errichtenden General Graf von La Rosee'schen Chev.-Rgts.

Stab.

Köpfe		zu Pferd	zu Fuß
1	Obrist-Proprietaire .	1	—
1	„ -Commandant .	1	—
1	„ -Lieutenant .	1	—
1	Major	1	—
1	Quartiermeister . . .	1	—
1	Auditor	—	1
1	Adjutant	1	—
1	Regiments-Chirurgus .	1	—
1	Unter- „ .	—	1
1	Stabs-Trompeter . .	1	—
1	Regiments-Sattler .	—	1
1	Profoß sammt Jung .	—	1
12	Summa	8	4

Eine Escadron.

1	Capitaine	1	—
1	Oberlieutenant . . .	1	—
2	Unterlieutenant . . .	2	—
1	Estandartführer . .	1	—
2	Wachtmeister . . .	1	1
1	Fourier	1	—
6	Corporals	4	2
1	Trompeter	1	—
1	Schmied	—	1
12	Gefreite	8	4
122	Gemeine	84	38
150	Summa	104	46

Summarium.

12	Stab	8	4
150	Eine Escadron . . .	104	46
450	Noch 3 solche . . .	312	138
612		424	188
		612"	

Unserm Regimente wurde ferners einverleibt:

2 Eskadrons des 1. und das 2. Husaren-Regiment den 30. Juli 1822. Diese entstanden aus den durch Armeebefehl vom 27. Oktober

1813 auf Kriegsdauer aufzustellenden Landhusaren. Der Zudrang war so groß, daß schon am 11. Mai 1814 das Husaren-Corps in ein Regiment zu 8 Eskadrons, dann den 1. April 1815 das 2. Husaren-Regiment formiert wurde [1]).

Die Landhusaren waren Freiwillige auf Kriegsdauer, welche sich selbst beritten machen konnten. Der Landhusar trug bei der Errichtung des Corps den Dollmann und lange Beinkleider von hellblauem Tuche mit weißen Schnüren und Knöpfen, weißem Pelz mit schwarzem Besatz, schwarzen Filztschako mit weißen Schnüren und blau und weißem Federbusch; Pferdsequipage wie die Chevaulegers, doch die Schabracken von hellblauem Tuche; einen Kavalleriesäbel ohne Korb, ein Paar Pistolen.

Als Beitrag zur Anschaffung dieser Equipierungsstücke und des Pferdes erhielt jeder Landhusar beim Zugang eine Gratifikation von 100 fl.; ging das Pferd im Dienst zu Grunde, so wurden dem Reiter 150 fl. zur Anschaffung eines neuen ausbezahlt. Auch diese Abteilungen hatten alle Ansprüche auf Belohnungen, Pensionen u. a. wie die aktive Armee.

Die Eskadrons des 2. Husaren-Regiments hatten bei der Errichtung einen Durchschnittsstand von 240 Pferden, wovon bei sämtlichen Eskadrons bis 31. März 1818 c. 180 Pferde in Abgang kamen, so daß der Effektiv-

---

[1]) Das Militär-Handbuch gibt an, daß nur eine Eskadron des 1. Husaren-Regiments unserem Regimente einverleibt wurde, während eine Entschließung vom 1. Juni 1822 (siehe unten) besagt, daß das 1. Husaren-Regiment seine 1. und 3. Eskadron an das 3. Chevaulegers-Regiment abzugeben habe. Ferners findet sich im Militär-Handbuch der 18. März 1815, auf den Musterlisten des 2. Husaren-Regimentes jedoch der 1. April 1815 als der Entstehungstag dieses Regimentes verzeichnet. (Siehe Beil. 11, Offiziersliste des 2. Husaren-Regiments vom 1. April 1815.)

Akten der K. Kriegsministerial-Registratur
in München.

1822 Durch Unsere Entschliessung vom heutigen haben Wir bereits die Reduction Unserer Cavallerie von 12 auf 9 Regimenter ausgesprochen.

Diesem Beschlusse gemäß wird das 1. Uhlanen-, dann das 1. und 2. Husaren-Regiment mit letztem dieses Monats aufgelöst.

. . . . . .

Das 1. Husaren-Regiment gibt seine 1. und 3. Eskadron mit den Rittmeisters Frhr. v. Falkenhausen, Frhr. v. Herrmann und v. Kretschmann, dann dem Oberleut. Fels an das 3. Chev.-Regt. ab. —

. . . . . .

Das 2. Husaren-Regiment wird mit Ausnahme verschiedener Offiziere mit dem nach Bamberg verlegten 3. Chev.-Regt. vereinigt.

. . . . . .

Tegernsee, den 1. Juny 1822.

Max Joseph.

stand einer Eskadron nur mehr 58 betrug. Der Abgang findet sich in den Listen folgendermaßen ausgewiesen: 1. Verkauft. 2. Krepiert oder getötet. 3. Durch Desertion entkommen. 4. Vor dem Feinde vermißt. 5. Als untauglich abgegeben.

Bei der Einverleibung des Husaren-Regiments findet sich der Stand wieder mit 105 Pferden per Eskadron verzeichnet.

Von Interesse ist, daß die Listen nur ein einziges Pferd mit 8 Jahren ausweisen, während der größte Teil derselben mit 4 und 5, die übrigen mit 6 und 7 Jahren angegeben sind. Die Größe der Pferde betrug durchschnittlich 14 Faust 2 Zoll.

Der Stand der Mannschaften entsprach dem der Pferde; die meisten Leute hatten schon in anderen Abteilungen gedient, woraus sich der Altersunterschied erklären läßt, dessen Grenzen das 19. und 42. Lebensjahr bildeten.

Vom Regimente wurde abgegeben:

1. Den 1. Juli 1822 zwei Eskadrons an das 1. Chevaulegers-Regiment. Die hierauf bezügliche Entschließung d. d. 1. Juni 1822 lautet:

„Durch Unsere Entschließung vom heutigen haben wir bereits bestimmt, daß unsere Chevaulegers-Regimenter künftig aus 6 Eskadronen bestehen sollen. Zur Complettirung des im Rheinkreise verbleibenden 1. Chevaulegers-Regiments hat daher das 3. Chevaulegers-Regiment den Oberst Rittmann, den Major Burger, die Rittmeister von Parseval und Scharfenstein-Pfeil, dann zwei Eskadrons, dieß jedoch nur vom 1. Wachtmeister an abwärts sammt ihren Pferden, mit letztem d. Mts. an das 1. Chevaulegers-Regiment abzugeben, und sich sonach am 1. Juli mit den übrigen hier nicht genannten Offizieren und Stabsindividuen ꝛc., dann den demselben verbleibenden drei Eskadrons, jedoch ohne Einberufung der Beurlaubten, nach Bamberg als seinem künftigen Garnisons-Orte in Marsch zu setzen, woselbst es das 2. Husaren-Regiment (welches in dasselbe einverleibt wird) aufnimmt, sich zu 6 Eskadrons bildet und eine Division nach Baireuth verlegt. Sollten unter den an das 1. Chevaulegers-Regiment abgegeben werdenden beiden Eskadrons sich mehrere aus Alt-Bayern gebürtige Leute befinden, welche bei ihrem Regimente zu verbleiben wünschen, so sind diese zu den nach Bamberg marschirenden Eskadrons zu versetzen und dagegen für sie ebenso viele aus dem Rheinkreise gebürtige Leute an bemerkte zwei Eskadrons abzugeben.

Zur Erleichterung des Marsches hat das 3. Chevaulegers-Regiment alle seine Kleidungs-, Requisiten- und Armatur-Vorräthe an das

[1]) Akten der k. Kriegsministerial-Registratur in München.

1. Chevaulegers-Regiment gegen Schein abzugeben, welches dieselben nach Bedürfniß theils selbst zu verwenden, theils wegen deren anderweitigen Verwendung Bericht zu erstatten hat; jedoch bleiben diese Vorräthe wie es sich von selbst verstehet, vorderhand da wo sie sich dermal befinden, und hat die Uebergabe derselben vorzüglich an jene Offiziere zu geschehen, welche vom 3. zum 1. Chevaulegers-Regiment versetzt werden.

Unser Truppen-Corps-Commando wird hiernach das weiters Geeignete zu verfügen wissen.

Tegernsee, den 1. Juni 1822.

Max Jos.

2. Den 21. Dezember 1863 die 3. Division zur Bildung des 1. Ulanen-Regiments [1]).

---

[1]) Beilage 13.

Beilagen.[1])

Akten des K. Reichsarchives München.

Beilage 1.

Specification

über hernach folgende H. Oberoffiziers des Gralwachtm. Graf Piosasque-Dragoner Regts., deren Ordonnanzen noch hinauszuschreiben seint

Ehevor gewesener Obristlt. des General Raymont. Cuirassier Regts.	Johann Philipp Ignaty Baron von Zindt als Obrist.
Ehevor gewesener Obristwachtm. des Fürst Hohenzolleriſchen Dragon. Rgts.	Bernhardt Strobl als Obristlieutenant.
	Friedrich Adolph Baron von Meinders als Obristwachtm.
gewes. Hauptm. des General Valaise Regts. zu Fuß	Franz Graf von Freyen-Seyboltstorf als Hauptm.
gewes. Hauptmann vom Leib Regt.	Mauritius Baron von Wolframsdorf als Hauptmann.
gewes. Lieut. vom Kayſ. Herz. Ferd. Drag. Rgt.	Johann Jacob Finder als Hauptm.
Ehevor gewesener Fähndrich v. Fürst Hohenzoll. Drag. Rgt.	Joh. Georg Hofmiller als Hauptm.
	Max Graf von Törring als Hauptm.
gewes. Lieut. bei Graf Törring Cuiraſſ. Regt.	Joſ. Albert Materne als Hauptmann.

d. d. 12. Oct. 1735.

Ältere Kriegsacta Fasc. 56 No. 182. K. Reichsarchiv München.

Beilage 2.

Haupt Musterungs-Liste 1748

über den Bestand der Leib-Compagnie des Churfürstl. Löbl. G'ral Feld Marschall Lieutenant Freyherrn von Preysing Dragoner-Rgts. bei der am 16. Oktober 1748 vorgenommenen Haupt-Musterung.

Capitain Lieutenant	Joseph de Durand, 31 Jahr alt, Cathol., zu Chambry in Savoyen gebürtig, ledig, hat gedient 8 Jahr.

[1]) Alles auf die einverleibten und abgegebenen Truppenteile Bezughabende, wurde hier beigelegt.

Statt dessen:

1) Joseph Graf von Khonen, 26 Jahre alt, zu Chametiz in Böhmen gebürtig, ledig, dient 5 Jahr.

Unter Lieutenant 2) Antoni Caspar Berkammer, 33 Jahre alt, Cathol., zu Landshut in Bayern gebürtig, ledig, dient 17 Jahr.

Fähndrich 3) Franz Baron von Rolf, 26 Jahre alt, auß dem Jülliſchen gebürtig, dient 4 Jahr 2 Monat.

	Mann	Pferde
Wachtmeiſter	1	—
Fourier	1	—
Corporaln	3	1
Feldſcherer	1	—
Tambour	1	—
Fahnenſchmied	1	—
Gemeine, beritten	8	8
Unberitten	10	—
3 Herren Offiziere	3	—
Summa	29 M.	9 Pf.

Beilage 3.

1748

Haupt Muſterungs Liſte

über den Beſtand der Freyherr von Preyſing. Comp. des Churfl. Löbl. General Feld Marſchall Lieut. Freyherr von Preyſing Dragoner-Regts. bei der am 16. Oct. 1748 vorgenommenen Haupt-Muſterung.

Hauptmann: Antoni Freyherr von Preyſing, 19 Jahre alt, kathl., zu München in Bayern gebürtig, ledig, dient 2 Jahr 3 Mt.

Oberlieutenant: Joſeph Goggeißel, 28 Jahre alt, Cathol., zu Dachau in Bayern gebürtig, leedig, dient 9 Jahr 8 Monat.

Fähndrich: Joh. Georg Fränkhl, 30 Jahre alt, kathol., zu Neukirchen in Bayern gebürtig, leedig, dient 11 Jahr 5 Mt.

	Mann	Pferde
Wachtmeiſter	1	—
Fourier	1	—
Corporaln	3	1
Tambour	1	—
Gemeine, beritten	8	8
zu Fuß	13	—
3 Herren Offiziere	3	—
Summa	30 M.	9 Pf.

Beilage 4.

Haubt Musterungs Liste 1748

über den Bestand der Haubtmann Sartor. Compagnie des Churfürstl. Löbl. General Feld Marschall Lieutenant Freiherrn von Preysing. Dragoner Regts. bey der am 16. Oct. 1748 vorgenommenen Haubt Musterung.

Haubtmann: Johann Thomas de Sartor, 40 Jahre alt, Cathol. Von ? in Spanisch Niederlandt gebürtig, ledig dient 20 Jahr.

Oberlieutenant: Johann Adam Peznhammer, 49 Jahre alt, Cathol., von Eggenfelden in Bayern gebürtig, ledig, dient 27 Jahr.

Fähndrich: J. Franz Pott, 28 Jahre alt, Catholisch, von Vilsökh in der obern Pfalz gebirtig, ledig, dient 4 Jahr.

	Mann	Pferde
Wachtmeister	1	-
Fourier	1	—
Corporaln	3	1
Feldtscherer	1	—
Tambour	1	—
Gemeine, beritten	9	9
zu Fuß	11	—
3 Herren Offiziere	3	—
Summa	30 M.	10 Pf.

Beilage 5.

Haubt Musterungs Liste 1748

über den Bestand an Offizieren der nunmehro vacant de Durand Compagnie des Churfürstl. Löbl. General Feld Marschall Lieut. Freyherrl. von Preysing. Dragoner Regiments bey der am 16. October 1748 vorgenommenen Haubt-Musterung.

Ober-Lieutenant: 1) Maximilian Emanuel Michl, 32 Jahre alt, kathol., zu Geisenfeldt in Bayern gebürtig, hat gedient 6 Jahre.

Fähndrich: 2) Franz Christoph Winkhmann, 35 Jahr alt, kathol., zu Schlettstatt in Ober Elsaß gebürtig, ledig. hat gedient im 13ten Jahr.

Beilage 6.

Haubt Musterungs Liste 1748

über den Bestand der Oristlieutenant Baron von Meichsners Compagnie des Churfürstl. Löbl. Gral Feld Marschall Lt. Freiherr von Preysing. Dragoner Regts. bei der am 16. October 1748 vorgenommenen Haubt Musterung.

Obrist-Lieutenant: Christoph Adam Bernhardt Baron von Meichsner, 37 Jahre alt, Cathol., zu Noysatl in der obern Pfalz gebürtig, ledig, dient 25 Jahre.

Ober Lieutenant: Franciscus Valentin Müller, 30 Jahre alt, cathol., zu? im Maynz. gebürtig, ledig, dient 4 Jahr 5 Monat.

Fähndrich: Christian Friedrich Keysmann, 24 Jahre alt, Cathol., von Rittershaim im Mainz. gebürtig, ledig, dient 4 Jahr 5 Mt.

	Mann	Pferde
Wachtmeister	1	—
Fourier	1	—
Corporaln	3	1
Feldscherer	1	—
Tambour	1	—
Gemeine, beritten	8	8
„ zu Fuß	11	—
3 Herren Offiziere	3	—
Summa	29 M.	9 Pf.

Beilage 7 „Haupt Musterungs Tabelle" s. Taf. V am Schlusse des Buches.

Beilage 8 „Monatliche Effectiv-Stands-Tabelle" s. Taf. VI am Schlusse des Buches.

Beilage 9.

Akten der K. Kriegsministerial-Registratur in München.

1789 Zum Churfl. Hofkriegsrath.

Die Verlegung des La Rosée'schen Chev. Rgts. und deßfalsige Dislocation betr. S. E.

Da Se. Churfl. Durchl. gnädigst beschlossen haben, daß das La Rosée-sche Chev. Regt., sobald selbes vollkommen formirt, resp. hergestellet ist und sobald es die Witterung gestattet, ohne weitern Aufenthalt in seine Standquartier Escadronsweise abmarschiren solle, so hat der Churfl. Hofkriegsrath gedachtes Regiment nach gegenwärtig beigehender Dislocations-Tabelle hierzu anzuweisen, und demselben zugleich zu bedeuten, daß bis zur Beischaffung der nöthigen Anzahl Pferde, gleichwohl diejenige, welche in obiger Tabelle als Berittene bemerkt sind, bis zu deren Ueberkommung zu Fuß dienen sollen.

Welch gnädigste Entschließung dem Churfl. Hofkriegsrath in München zur weiters nöthigen Verfügung mit dem Anhang bedeutet wird, daß dem wirkl. geheimen Staats- und dirigirenden Finanz-Minister Tit: Freyh. von

Oberndorff zur weiteren Anweisung deren Civil-Behörden unterm heutigen Tage diese höchste Weisung ebenfalls zugefertigt worden seye.

Mannheim, den 18. Jänner 1789.

Vieregg. sig.

notif: dem Tit. Freyh. von Oberndorff mit dem gnädigsten Auftrag, solches der Chl. Oberen Landesregierung, der Chl. Regg. Neuburg, und der Regg. Sulzbach zu dem Ende zu unterbreiten, daß nach der unterm 10. Sept. v. J. gnädigst erlassenen Instruction durch die Orts-Gemeinden die nöthigen Erforderniße, wie solches bei Verlegung deren übrigen Cavallerie Regimenter geschehen ist, in denen durch beigehende Dislocations-Tabelle bemerkten Stationen einstweilen herbeigeschafft werden sollen.

notif: der gemeinen Landschaft
dem Landschaft-Commissariat Neuburg und
dem Churfl. Hofkriegsrath dahier zur Nachricht.

				Corp.								Gefr.		Gem.		Summa		
		Neuburg		.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	5	.	7	.	7
			Ettenfeld	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	2	2	3	5
			Rannertshofen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	4	.	5	.	5
			Parkheim	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	4	.	5	.	5
			Summa	1	1	2	1	2	1	4	2	1	1	8	4	85	37	104	46	150
	Landshut			1	.	.	1	.	1	.	.	1	1	.	.	12	.	15	2	17
			Bilsbiburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	2	2	3	2	5
			Essenbach	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	2	2	3	5
		Arding		.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	3	2	4	3	7
			Plinnig	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	2	2	3	2	5
			Neustifft	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	2	2	3	2	5
			Moosburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	2	2	3	2	5
		Landau		.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	3	2	4	2	6
			Pilsting	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	2	2	3	5
			Lichtensee	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	4	.	5	.	5
			Radlkofen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	2	2	3	5
		Straubing		.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	2	4	2	6
			Plattling	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	2	2	3	2	5
			Pfätter	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	4	.	5	.	5
		Rothenburg		.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	1	2	2	3	3	6
			Pfeffenhausen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	.	5	.	5
			Pfappenberg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	.	5	.	5
			Mainburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	3	2	3	5
		Neustatt		.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	3	2	3	3	6
			Abbach	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	4	.	5	.	5
			Altmanstein	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	2	3	2	5
			Aurenbach	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	2	2	3	2	5
		Bohburg		.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	2	5	2	7
			Oberhaunstatt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	4	.	5	.	5
			Gainersheim	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	4	.	5	.	5
			Gabel	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	2	2	2	3	5
			Summa	1	1	2	1	2	1	4	2	1	1	8	4	85	37	104	46	150

Escadron.

Dislocations-Tabelle

des Churfürstlichen Graf La Rosée'schen Chevauxlegers Regiments von Berittenen inclus. Officiers und Unberittenen in Summa 612 Köpf.

	Hauptquartier	Standquartier	Vorposten	Patrouillen	Ganzer Staab	Capitaine	Oberlieutenant	Unterlieutenant	Standartenführer	Wachtmeister	Fourier	Corp. zu Pferd	Corp. zu Fuß	Trompeter	Schmiede	Gefr. zu Pferd	Gefr. zu Fuß	Gem. zu Pferd	Gem. zu Fuß	Summa zu Pferd	Summa zu Fuß	Summa
Staab	München				12	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	4	12
Escadron.		München	.	.	.	1	.	1	1	.	1	1	.	1	1	1	.	34	.	40	2	42
				Mosach	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	2	2	3	2	5
				Schleißheim	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	2	2	2	3	5
				Garching	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	4	.	5	.	5
				Paßing	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	4	.	5	.	5
			Landsberg		.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	2	3	4	3	7
				Pfaffenhofen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	2	2	3	2	5
				Inning	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	2	2	3	5
				Lichtenberg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	2	2	3	2	5
			Schongau		.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	3	2	5	2	7
				Rauchelechsberg	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	2	2	2	3	5
				Schwangau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	2	2	3	5
				Stuelgrub	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	2	3	2	5
			Weilheim		.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	3	2	5	2	7
				Dieſſen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	2	3	2	5
				Murnau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	2	3	2	5
				Ettal	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	2	2	3	2	5
			Wolfertshausen		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	2	3	2	5
				Forstried	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	3	2	5	2	7
				Schäftlarn	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	2	2	3	5
				Starenberg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	2	2	3	5
				Summa	.	1	1	2	1	2	1	4	2	1	1	8	4	85	37	105	45	150
Escadron.		Rosenheim	.	.	.	1	.	.	1	.	1	.	.	1	1	.	.	10	.	13	2	15
				Aibling	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	4	.	5	.	5
				Holzen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	.	5	.	5
				Hochelinden	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	4	.	5	.	5
			Holzkirchen		.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	5	.	6	1	7
				Truchtering	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	4	.	5	.	5
				Perlach	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	4	.	5	.	5
				Hechenkirchen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	.	5	.	5
				Alteburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	4	.	5	.	5
				Oberhaching	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	.	5	.	5

	Haupt-quartier	Stand-quartier	Vorposten	Patrouillen	Ganzer Staab	Capitaine	Oberlieutenant	Unterlieutenant	Estandartenführer	Wachtmeister	Fourier	Corp. zu Pferd	Corp. zu Fuß	Trompeter	Schmiede	Gefr. zu Pferd	Gefr. zu Fuß	Gem. zu Pferd	Gem. zu Fuß	Summa zu Pferd	Summa zu Fuß	Summa
Staab																						
Escadron.			Tölz		.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	4	2	5	2	7
				Kumstorf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	2	2	3	5
				Benediktbayern	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	2	2	3	2	5
				Lengrieß	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	2	2	3	5
				Tegernsee	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	2	2	3	2	5
			Auerburg		.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1	3	2	4	3	7
				Waldek	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	2	2	2	3	5
				Kiferfeld	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	2	2	3	2	5
				Flinschbach	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	3	2	3	5
			Reichenhall		.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	2	3	4	3	7
				Marquartstein	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	2	2	3	5
				Melek	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	2	2	3	2	5
			Traunstein		.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	2	3	3	4	7
				Zell	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	3	2	3	5
				Teisenheim	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	3	2	3	5
				Seeprud	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	2	2	3	2	5
				Summa	.	1	1	2	1	2	1	4	2	1	1	8	4	85	37	104	46	150
Escadron.		Aichach			1	.	.	1	.	1	.	.	.	1	1	.	.	7	.	10	2	12
				Schrobenhausen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	4	.	5	.	5
				Parkhofen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	2	3	2	5
				Dachau	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	2	2	3	2	5
			Friedberg		.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	3	2	5	2	7
				Mühlhausen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	2	2	3	5
				Lechhausen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	2	2	3	2	5
				Erspurg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	.	5	.	5
				Mehring	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	2	2	3	2	5
				Fürstenfeld	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	2	2	2	3	5
			Pfaffenhofen		.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	3	2	3	3	6
				Hohenkammer	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	2	3	2	5
				Pruck	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	.	5	.	5
				Pörnbach	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	2	2	3	2	5
				Geißenfeld	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	2	2	3	2	5
			Rain		.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	3	2	4	2	6
				Schönbach	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	2	3	2	5
				Schonteuten	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	2	2	3	5
				Thierhaupten	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	2	2	3	5
			Monheim		.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	3	2	4	3	7
				Donauwörth	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	2	2	3	2	5
				Wemding	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	4	.	5	.	5
				Namersheim	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	3	2	3	5

Beilage 10.

Liste

derjenigen Offiziere des Fürst Bretzenheim'schen Chevaulegers-Regiments, welche gelegentlich dessen Einverleibung (2. März 1801) von unserm Regimente übernommen wurden.

Charge	Namen
Oberstwachtmeister . . .	Karl Graf von Pappenheim
Rittmeister	Graf von Yrsch
Capitain	August Baron vom Gumgermann
„	Janson von Stock
„	Clemens von Drouin
„	Baron von Bourscheid
Oberlieutenant	Seidenthal
„	Michael Eisenberg
Lieutenant	Nep. Seidenthal
„	Christ. Biarowsky
„	Josef Baron von Rummel

Beilage 11.

Offizierslist e

des K. B. 2. Husaren-Regiments vom 1. April 1815, als Entstehungstag, bis Ende März 1818.

Charge	Namen	Geburtsort	Alter	Ob und wie lange vorher in fremden Diensten gestanden
	Staab			
Oberst	Albert Graf zu Pappenheim	Pappenheim	36	in Österreich
Oberstlieut.	Wilhelm Baron Waldenfels	Wetzlar	40	
Major	Baron v. Weinbach	Sulzbach	34	
Major	Franz v. Arnim	Windischen Leibach	37	in Preußen
Oberlieut. und Rgts.-Adjut.	Thaddä v. Binder	Stadtamhof	28	
Rgts.-Auditor	Joseph Brückner			
Rgts.-Arzt	Dr. Friedrich Blume	Blankenburg in Braunschweig	38	
Bataill.-Arzt	Friedrich Wildermann	Pommersfelden	32	
do.	Joseph Nehmann	Bernau	38	
Regiments-Quartiermeist.	Joseph Reber	Tennesberg	40	
Regiments-Pferdearzt	Joseph Schwenk	Lauingen	40	

Chargen	Namen	Geburtsort	Alter	Ob und wie lange vorher in fremden Diensten gestanden
	Escadrons.			
Rittmeister	1. Georg Gilde	Speyer	38	17 Jahre in Frankreich
„	2. Karl Graf Fugger	Würzburg	26	
„	3. Georg Aug. Graf zu Ysenburg	Philippseich in Hessen-Darmstadt	24	3 J. in hessischen, 2 J. in russischen Diensten
„	4. Al. v. Täuffenbach	Edenkoben	38	
„	5. Thom. v. Stetten	Augsburg	32	8 J. in preuß. Diensten
„	6. Jg. Baron v. Hacke	Neuburg	30	
„	7. Frhr. v. Drachsdorf	Würzburg	41	früher im Ausland
Oberlieut.	1. Ernst Baron von Crailsheim	Rödelsee	20	
„	2. Friedrich Wasser	Haarburg	44	
„	3. Karl Graf Hollstein	Amberg	28	
„	4. Julius v. Bollé	Mainz	31	in östr. Diensten 10 J.
Lieutenant	1. Karl v. Bibra	Remschild	29	
„	2. Konstantin Baron v. Redwitz	Bamberg	19	
„	3. Eduard Baron von Rothberg	Rheinweiler	25	
„	4. Georg Raba	München	25	
„	5. Erasmus Baron v. Malsen	Ottomarheim	24	
„	6. Ludw. Baron von Bettendorf	Würzburg	23	
„	7. Karl Baron von Lindenfels	Bayreuth	25	
„	8. Casimir Schmalz	Mannheim	25	
„	9. Johann Hardt	Amberg	25	
„	10. Mich. v. Hardt	do.	26	
„	11. Leop. v. Welden	Mainburg	21	

Beilage 12.

Offiziersliste

der 1. und 3. Eskadron des K. B. 1. Husaren-Regiments Ende März 1819.

Rittmeister	Kaspar Ferdinand von Höcht	Etwashausen	33	
„	Franz Kirchmaier	Edersheim	41	16 Jahre in franz. Diensten
Oberlieut.	Sigmund Frhr. von Haller	Nürnberg	24	
„	Joh. Ludwig Fels	Hamburg bei Zweibrücken	32	8 Jahre in franz. Diensten
Unterlieut.	Paul Egen	München	[1]	
„	Johann Flechsel	Nürnberg	24	
„	Ludwig v. Redwitz	Wiesenbrunn	26	

[1] Das Alter in der Liste nicht angegeben.

Beilage 13.

Verzeichnis

derjenigen Offiziere, welche bei Einverleibung der 3. Division unseres Regiments am 21. Dezember 1863 an das 1. Ulanen-Regiment mit abgegeben wurden.

Charge	Namen
Oberstlieutenant und Regiments-Kommandeur	Georg Korb
Major	Hugo Bosch
Rittmeister	Joseph v. Langenmantel
„	Friedr. Frhr. v. d. Heydte
Oberlieutenant	Gottfried Münich
„	Alfred Possert
Unterlieutenant	Karl Deuringer
„	Alfred Frhr. v. Feuri
„	Maximilian Graf v. Tattenbach
„	Friedrich v. Oelhafen
„	Hermann Graf von Hirschberg
Div.-Veterinär-Arzt	Paul Marggraff
Unterarzt	Dr. Julius Gutmann

X.

Errichtung der Chevaulegers-Regimenter.

Gegen das Jahr 1788 scheinen die Gebrechen der Armee an höchster Stelle Würdigung gefunden zu haben, denn abgesehen von dem damaligen Obersten und General-Leib-Adjutanten Thompson, dem spätern Reichsgrafen von Rumford, war auch noch ein anderer Stabs-Offizier, der Oberst, spätere General von Gaza[1]) zu Reformvorschlägen aufgefordert worden. In dessen Memoire, welches im Hauptkonservatorium der Armee sich befindet, äußert er sich u. a. wie folgt:

„Die Kavallerie hat nur Pferde pro forma, die zu keinem andern Gebrauch als zur kleinen Parade dienen; man läßt den schönsten und besten Kerl laufen, wenn man nur ein Handgeld dabei gewinnt; hauptsächlich aber studirt man ohne Unterlaß, wie der Soldat am wohlfeilsten montirt werden kann. — Wenn man in dieses Gefach allein hineingeht, so sollte man glauben, daß man eher Soldaten habe, um sie zu montiren, als daß man Leute montire, um Soldaten zu haben. Man schließe hieraus auf die übrigen Feldrequisiten, welche in die großen Ausgaben laufen. Die Folgen von solchen ökonomischen Einrichtungen sind demnach, daß kein Infanterie-Regiment ein kompletes und gut exerzirtes Bataillon, wie man es vor den Feind führen soll, darstellen, und daß kein Kavallerie-Regiment eine brauchbare Eskadron formiren könne."

Es drangen übrigens nicht Gazas, sondern Thompsons Vorschläge einer Neuorganisation durch, welche beide das gemeinsam hatten, daß sie sich gegen das bisher vom General Freiherrn von Belderbusch vertretene System der äußersten und alle andern Rücksichten beherrschenden Ökonomie richteten. Rumford hatte allerdings 1798 seine unglückliche Idee, mit weniger Geld eine größere Armee unterhalten zu wollen, mit der einer Verbannung sehr ähnlich sehenden

---

[1]) Ein höchst verdienstvoller Offizier, welcher anfangs in Preußen gedient hatte, im Jahre 1767 in kurbayerische Dienste übertrat, von 1792—1804 Inspekteur der Infanterie war und 1805 als Generallieutenant und Präsident des General-Auditoriats starb.

Stellung eines kurbayerischen Ministers am großbritannischen Hofe gebüßt; doch hatte dies für die Armee keinen Nutzen, indem dadurch auch das wirklich Gute, was er geschaffen, zu Grunde zu gehen drohte, ohne daß etwas Besseres an seine Stelle gesetzt worden wäre. Intriguen aller Art — sogar anonyme Briefe an den Kurfürsten von Offizieren über ihre kommandirenden Generale geschrieben — nahmen überhand, und es waren böse Dinge im raschen Anzuge, als eines Mächtigern Hand den Knoten löste und den gealterten Kurfürsten abrief, bevor er seinen Plan, eine neue Armee zu schaffen, verwirklichen konnte.

Die Kavallerie hatte 1778 folgende Regimenter:

1682 Minucci-Küraſſiere bayer.; jetzt 1. Chevaulegers-Regiment,
1682 Taxis- „ „ „ 2. „ „
1724 Wahl-Dragoner } „ „ 3. „ „
1735 La Roſée- „ }
1744 Leibdragoner, pfälz.; jetzt 5. u. 6. „ „
1744 Prinz Zweibrücken-Reiter, pfälz.; jetzt 4. Chevaulegers-Regiment,
1775 „ Leiningen-Dragoner, „ „ 5. „
1737 Jörg-Huſaren, pfälziſch, aufgelöſt.

Auch die Reiterei erfuhr gemäß Reſkript vom 18. September 1789 eine vom 1. Januar 1790 an beginnende Reform der Einteilung in ſchwere, mittelſchwere und leichte, wie folgt.

1682. 1. Küraſſier-, jetzt 1. Chevaulegers-Regiment, Garniſon Neuötting } 1. Brigade.
1744. 2. Küraſſier-, jetzt 4. Chevaulegers-Regiment, Garniſon Düſſeldorf }
1775. 1. Chevaulegers-, jetzt 5. Chevaulegers-Regiment, Garniſon Neuſtadt } 1. Brigade.
1735. 2. Chev.- } jetzt 3. Chev.-Rgt., Garniſon München }
1724. 3. „ } Garniſon Neumarkt, 2. „
1790. 4. Chevaulegers-Regiment; iſt nie errichtet worden und beſtand bloß aus 1 Inhaber.
1744. 1. Dragoner-, jetzt im 5. und 6. Chevaulegers-Regiment, Garniſon München } 1. Brigade.
1682. 2. Dragoner-, jetzt 2. Chevaulegers-Regiment, Garniſon Cham }

Jedes dieſer Regimenter zählte 4 Eskadrons und ſollte ſtark ſein:

auf dem Friedensfuß 616,
auf dem vermehrten Friedensfuß 686,
auf dem Kriegsfuß 736 Mann.

Hier blieb die Wirklichkeit 1791 ebenso weit hinter dem Projekte zurück, wie bei der Infanterie, denn wenn die Zahl der Mannschaft auch zwischen 394 und 661 schwankte, so war doch der Pferdestand so gering, daß 3 Regimenter je 86, 91 und 92, dann 3 andere je 103, 119 und 148, und das stärkste endlich 201 Reitpferde zählte, deren Felddiensttauglichkeit großenteils in Zweifel zu ziehen war. Deshalb fand auch dieselbe Not bei Abstellung der Kontingente statt wie bei der Infanterie; zu dem Lütticher Exekutionscorps, welches 1790 ausgerüstet werden mußte, konnte Bayern sogar nur 1 berittene Eskadron Chevaulegers von 102 Mann stellen, während die andere, 103 Mann stark, unberitten war. Die außerdem hierzu ausgerüsteten 102 Kürassiere und 100 Dragoner repräsentierten fast sämtliche 4 auf dem Papier stehenden Kavallerie-Brigaden.

Und trotzdem haben sich diese zusammengesetzten Kontingentstruppen in den Feldzügen von 1793 bis 1799 die Achtung der österreichischen und preußischen Generale erworben, und sind in ihren Tagesbefehlen zu wiederholten Malen öffentlich belobt worden.

Die Formation von 1788 war also 10 Jahre in Kraft geblieben. — Indessen hatten sich die Sicherheitsverhältnisse des Landes so verschlimmert, daß die sogenannten Sekuritätscorps (Gendarmerie) zur Aufrechterhaltung der Ordnung sich nicht mehr hinreichend erwiesen[1]).

Dieselben waren für die verschiedenen Provinzen getrennt organisiert. So bestand in der Mittelpfalz bis zum Jahre 1780 eine Husaren-Kompagnie, welche alsdann in eine Jäger-Kompagnie zu 90 Köpfen mit 24 Pferden umgewandelt worden war.

Für Bayern und zugleich auch für Neuburg, Sulzbach und die Oberpfalz bildete ein Jägercorps, welches 304 Mann und 78 Pferde stark war, die Sekuritätstruppe.

In Jülich bestand eine Kompagnie leichter Dragoner in der Stärke von 60 Mann und 40 Pferden und in Berg endlich noch eine Jäger-Kompagnie von gleicher Stärke, welche beide im Jahre 1795 nach dem Verluste der Jülich'schen Lande vereinigt wurden.

Unter dem 1. August 1788 wurde nun die pfälzische Jäger-Kompagnie in das Dragoner-Regiment „Leiningen" und unter dem 10. September desselben Jahres das bayerische Jägercorps in das Dragoner-Regiment „La Rosée" inkorporiert und diese Truppenteile in Chevaulegers-Regimenter verwandelt.

---

[1]) „Ueber den Zustand der churpfalzbayerischen Kavallerie unter Churfürst Karl Theodor" von Oberst und Brigade-Commandeur Emil Ritter von Xylander.

In dem desfallsigen Erlasse sind die Formationsveränderungen ausdrücklich mit der Absicht motiviert, „sowohl der Desertion, als auch denen im Lande überhaupt entstehenden Unfugen Einhalt zu thun", was „durch Errichtung einer leichten Reiterei, welche bei auswärtigen Mächten bisher immer sowohl in Friedens- als Kriegszeiten zum Dienste der Armee und auch inneren Staatsverfassung mit dem besten Erfolge gebraucht worden", am leichtesten zu erzielen sei.

Diese Regimenter hatten im Stab und 4 Eskadrons einen Sollstand von 608 Köpfen und 219 herrschaftlichen Pferden. Von den Mannschaften waren 189 unberitten, 200 waren beurlaubt.

Zu gleicher Zeit wurde auch der Sollstand der Reiter- und Dragoner-Regimenter auf 412 Köpfe mit 121 herrschaftlichen Pferden erhöht. Die Eskadrons hatten aus je 100 Köpfen zu bestehen (inkl. 3 Offiziere), von welchen 30 Mann beritten, 27 unberitten und 40 beurlaubt sein sollten.

Bei dieser Formationsänderung wurde das im Jahre 1769 eingeleitete Kordonsystem weiter ausgebildet, und wenn man die Sache bei dem rechten Namen nennt, so wurde von diesem Zeitpunkte ab die gesamte bayerische Kavallerie eine Sicherheitstruppe; jede andere Art der Verwendung trat von jetzt ab in den Hintergrund.

Die Chevaulegers, welche 1788 in der bayerischen Armee eingeführt wurden, sind als ein Werk des Chevalier de Thompson zu betrachten, welchem die Formierung, Armierung, Kleidung und Equipierung dieser Regimenter unter dem 6. Oktober dieses Jahres vollkommen überlassen wurde. Zur Durchführung der Formation war eine Auswahl der Mannschaften und Pferde nach ihrer Größe befohlen worden.

Die Chevaulegers sollten Leute von 5′ 8″ bis 5′ 10″ rh. und die leichteren Pferde erhalten.

Für das pfälzische Regiment scheint der Austausch in den Garnisonen Heidelberg und Mannheim vor sich gegangen zu sein.

Für 3 bayerische Regimenter wurde im Oktober 1788 zu Landshut eine Musterung durch die Generale Graf Pappenheim, Graf Daun und Thompson vorgenommen, gelegentlich welcher „Se. Churfürstliche Durchlaucht diese Truppenteile Revue passieren ließ". Das Ergebnis der Musterung war, daß das Isenburg'sche Reiter-Regiment mit 315 Mann und 90 herrschaftlichen Pferden, das Taxis'sche Reiter-Regiment mit 294 Mann und 93 Pferden, das La Rosée'sche Chevaulegers-Regiment mit 281 Mann und 50 Pferden in ihre Stationen wieder zurückmarschierten.

Übrigens traten auch später noch Versetzungen von Pferden ein, da, als 1791 die neuen Pferderüstungen der Chevaulegers in den Ge-

brauch kamen, diese Equipagen für die in den Chevaulegers-Regimentern noch befindlichen, größeren Pferde sich nicht brauchbar erwiesen haben sollen.

Die Chevaulegers müssen bald nach ihrer Einrichtung in der Pfalz sehr populär geworden sein, denn schon nach wenigen Monaten war bei „Leiningen" nicht nur der höhere Sollstand erreicht, sondern es durften sogar noch Überkomplette dort angenommen werden.

Die Annahme des erhöhten Pferdestandes dagegen muß große Schwierigkeiten gefunden haben, denn nach der Musterliste des Leiningenschen Chevaulegers-Regiments hatte dasselbe im Juni 1790, also 20 Monate nach der Formationsänderung, erst 184 herrschaftliche Pferde, war demnach, obschon das Regiment damals eine kombinierte Eskadron nach Lüttich detachiert hatte, noch 35 Pferde unter dem Stande.

Auch bezüglich der Bekleidung, Ausrüstung und Pferderüstung ging wegen Geldmangel die Durchführung der Änderungen sehr langsam vor sich.

Durch Armeebefehl vom 29. April 1811 wandelte der Kurfürst die Dragoner in Chevaulegers um und seit jener Zeit führen diese Regimenter ihre jetzigen Nummern; es sind demnach:

das	1.	Dragoner-Regiment	jetzt	1.	Chevaulegers-Regiment
„	2.	„	„	„	2.	„	„
„	1.	Chevaulegers-	„	„	3.	„	„
„	2.	„	„	„	4.	„	„
„	3.	„	„	„	5.	„	„
„	4.	„	„	„	6.	„	„

Jedes derselben hatte einen Formationsstand von 6 Eskadrons zu 1068 Mann und 875 Pferden; die ganze Reiterei zählte mithin 6408 Mann und 5250 Reitpferde.

XI.

Uniformierung.

Die Uniformierung unseres Regimentes zur Zeit seiner Errichtung läßt sich mit Bestimmtheit nicht mehr feststellen, doch dürfte die Annahme, daß es schon damals rote Röcke trug, die meiste Wahrscheinlichkeit haben.

Genauere Angaben finden wir erst vom Jahre 1730 an; das in diesem Jahre von dem Fürsten Joseph von Hohenzollern übernommene Dragoner-Regiment hatte ebenso wie das im Jahre 1735 errichtete Dragoner-Regiment Piosasque rote Röcke.

Hohenzollern-Dragoner: Rock krapprot mit paillen[1]) Aufschlägen und Unterfutter, weiße Achselschnüre, Kamisol und Stiefelhosen paille.

Piosasque-Dragoner: Rock krapprot mit paillem Unterfutter, blauen Aufschlägen, gelbe Achselschnüre, Kamisol und Hosen blau. Ersteres Regiment weiße, letzteres gelbe Knöpfe. Beide silber- bzw. goldbortierte Hüte ohne Busch. 1740 wurden Rabatten von der Egalisierungsfarbe, also paille, bzw. blau, eingeführt. 1748, in welchem Jahre eine größere Uniformierungsänderung stattfand, finden wir die Kamisole und Hosen durchwegs, also auch bei Preysing, vormals Piosasque, paille[2]).

1768 dürften Hohenzollern-Dragoner statt der paille Aufschläge und Rabatten schwarze bekommen haben und fällt wohl auch in dieses Jahr die Abschaffung der Hutborten, wogegen silberne oder goldene quer aufgesetzte Tressenlitzen und weiß und blaue Federbüsche zur Einführung gelangten.

Das Jahr 1769 brachte die Epaulettes. Die Offiziere hatten solche nach der Farbe der Knöpfe in Gold oder Silber; die Mannschaften eine weiße Epaulette auf der linken Schulter, mit schwarzen resp. blauen Streifen und Franzen. Sie trugen gelbe Handschuhe ohne Stulpen. Die Ärmelaufschläge waren bei Wahl und La Rosée schwedisch, bei

---

[1]) Die hellste Nüance von gelb.

[2]) Siehe Beilage 1.

den übrigen an der Seite offen, mit 2 Knöpfen im, mit 2 über dem Aufschlag. Unter dem Revers waren auf dem linken Rockschoß 2 Knöpfe, denen 2 Knopflöcher korrespondierten[1]). An den Taschenpatten standen 2 Knöpfe, ebenso da, wo die aufgeschlagenen Rockschöße zusammentrafen. Die kleinen Monturstücke besaß der Dragoner wie sie der Kürassier hatte[2]).

1780 hatten alle Dragoner scharlachrote Röcke mit farbigen Aufschlägen, Bavarois und Schößenfutter, paillegelbe Westen und Hosen, weiße Stiefelstutzen und hohe Stiefel.

Sie unterschieden sich:

	Aufschläge	Knöpfe	Epaul. d. Mannsch.[3])	Futter d. Rockschöße
Leib-Dragoner (jetzt im 5. u. 6. Chev.-Rgt.)	weiß	gelb	gelb und rot	rot.
La Rosée-Dragoner (jetzt im 3. Chev.-Rgt.)	blau	gelb	blau und rot	gelb.
Wahl-Dragoner (jetzt im 3. Chev.-Rgt.)	weiß	weiß	rot und schwarz	weiß.
Leiningen-Dragoner (jetzt im 5. Chev.-Rgt.)	grün	weiß	grün und rot	grün.

Den 29. März 1780 ward befohlen, bei der Kavallerie anstatt der seit 1772 in Gebrauch stehenden Kapottröcke[4]) Mäntel einzuführen. Durch Kabinettsordre vom 9. September 1780 kamen bei der ganzen Kavallerie gleichmäßige Halsbinden in Gebrauch.

Die Dragoner-Offiziere erhielten durch Kurfürstlichen Befehl vom 22. Dezember 1780 rote Überröcke mit farbigen Krägen und Auf-

---

[1]) Siehe Beilage 2.

[2]) Gemäß Ordre vom 8. Januar 1779 mußte jeder Kürassier 1 guten und 1 schlechten glatten Hut, 1 guten Federbusch, 1 hirschlederne und 1 Fouragierhose, 1 Paar Handschuhe, 3 Hemden, 2 Halsbinden, 1 weißes und 1 rotes Leibl, 2 Paar Strümpfe, 1 Paar Schuhe, 1 Paar gute Stiefel mit Sporen, 4 Paar Stiefelstutzen, 2 Zopfbänder, 1 Fouragierhaube, 1 Stallkittel, 1 Gewand-, 1 Schuhbürste, 1 engen, 1 weiten Kamm, 1 Mantelsack, 1 Flintenfutteral, 1 Baumölflasche, 1 Kugelzieher und 18 scharfe Patronen, alles unter der Rubrik „kleine Montur" besitzen.

[3]) Für die Unteroffiziere und Gemeinen sämtlicher Kavallerie-Regimenter wurden Epaulettes eingeführt und hatte solche der Wachtmeister zur Distinktion auf beiden Seiten, der Korporal und Gemeine nur auf einer Seite zu tragen; nach Reskript vom 29. Dezember 1780 wurden für eine gewöhnliche Epaulette für den Wachtmeister 30 kr., den Korporal 15 kr., den Gemeinen 8 kr. zu der Montur zugeschlagen.

[4]) Diese Kapottröcke wurden 1772 anstatt der Mäntel mit 12jähriger Tragzeit eingeführt und waren nur 5¾ Ellen breit. Die „untern" Regimenter aber hatten den weißen Mantel, 10½ bayer. Ellen weit, mit rotem Boi gefüttert, behalten und ist der weiße Mantel mit weißem Tuch gefüttert, allgemein eingeführt worden. Die Elle Manteltuch kostete 1 fl. 37 kr.

schlägen, wie sie die pfälzischen schon besaßen. Eine weitere Ordre vom 27. Juni 1781 brachte die Einführung gleicher Stiefel und unterm 26. wurde genehmigt, Sporen und Sporenleder am Stiefel festzumachen.

Wahrscheinlich im Jahre 1782 wurden statt der weißen Krägen und Aufschläge schwarze eingeführt.

Nach der den 11. März 1785 erschienenen Ordre sollten sich die Dragoner weiß montieren und ward der Termin hierzu bis 1787 festgesetzt. Leib-Dragoner und Wahl behielten liegende schwarze Krägen und Aufschläge, Wahl mit weißen Knöpfen, Leiningen und La Rosée bekamen blaue, letztere ebenfalls mit weißen Knöpfen. Die Borten auf den Hüten wurden ganz abgeschafft[1]).

Die Mannschaft knöpfte den Rock, dessen Schöße bis zum halben Schenkel sich verkürzten und welcher nun den Namen Weste bekam, vorne zu. Die Mäntel waren weiß.

Den 24. Dezember 1788 wurde befohlen, daß zur größeren Bequemlichkeit und Ersparnis Kasketts von Hutfilz getragen werden sollten.

Kaum war vorstehende Uniform eingeführt, so brachte Rumford 1789 ein neues System; die Dragoner, deren noch zwei Regimenter verblieben, bekamen den Helm mit weißem Roßschweif, weiße Westen, gelbe Hosen, Stiefel und Epaulettes wie der Kürassier[2]), so auch den weißen Rock mit weißem Kragen, doch mit schwarzen Klappen und den runden Ärmelaufschlägen, wie sie die Infanterie trug. Das 1. Regiment erhielt weiße, das 2. gelbe Knöpfe[3]).

Die Chevaulegers sind Rumford'sche Schöpfung und formierten sich den 1. Januar 1790[4]). Sie trugen das Kaskett und die Epaulettes der

---

[1]) Kurfürstl. Reskript vom 11. März 1785.

[2]) Die Stiefel der Kürassiere gingen rund herum gerade geschnitten bis ins Kniegelenk. Die Epaulettes waren wie bei der Infanterie, d. h. aus schwarzem Leder mit einem sich um den Halbmond vergrößernden Messingrand; die Offiziere trugen die vergoldeten Messingteile auf schwarzem Sammet.

[3]) Den 16. April 1789 erschien die Bestimmung der Dauerzeit einzelner Monturstücke nach dem neuen System:

1. Der Uniformsrock muß der Mannschaft alle 2 Jahre neu abgegeben werden.
2. Die mit starker, ungebleichter Leinwand gefütterten Hosen sind alle Jahre neu, doch in der Art abzugeben, daß der Mann seine alte Hose beibehält.
3. Alle Jahre erhält der Mann eine gute, neue Drillichhose.
4. Der beständige aktive Mann erhält alle 6 Monate, der Beurlaubte, wenn er zum Exerzieren beim Regiment einrückt, jährlich ein Paar neue Schuhe.
5. Dem beim Regiment bleibenden Mann gebühren jährlich 2, dem Beurlaubten 1 Hemd beim Einrücken zum Exerzieren.
6. Den durch Erlaß vom 6. Februar 1789 eingeführten grauen Ueberrock erhält der Mann alle 4 Jahre, gleichviel ob beständig aktiv oder nicht.

[4]) Siehe Beilage 3, 4, 5 und 6.

Kürassiere, den grünen Rock, die grüne Weste und die grauen Hosen der Feldjäger mit gelben Seitenstreifen besetzt, dann Czismen[1]). Der grüne Rock hatte den vorn geschlossenen grünen Kragen mit der darüber hervorstehenden weißen Halskrause, dann bei dem 1. und 2. Regiment schwarze, bei dem 3. und 4. apfelgrüne Klappen, Überschläge und Ärmelaufschläge. Die Offiziere, Fahnenjunker und Standartenführer trugen diese von Sammet Die ungeraden Nummer hatten weiße, die geraden gelbe Knöpfe.

Die Chevaulegers-Offiziere trugen gleich jenen der Feldjäger die Röcke kurz; auch waren ihre und der Unteroffiziere Beinkleider an den Lätzen mit weißen Borten verziert. Die einfache Zeichnung der Vorschrift wurde aber bald überschritten; man wählte die reichere ungarische Verschnürung, was den Offizieren das Mißfallen der höchsten Stelle und strenges Verbot zuzog. Die Mäntel der Offiziere waren grün, der kleine stehende Kragen mit Sammet oder Tuch von der Regimentsfarbe gefüttert. Der graue Uniformierungsrock trug die Regiments- und Gradabzeichen[2]).

---

[1]) Die berittenen Chevaulegers hatten Czismen, die unberittenen schwarze, nach Form der Czismen geschnittene und mit schwarzen Knöpfen besetzte tuchene Gamaschen, welche mit den Hosen zusammengenäht waren.

[2]) Rumford, Monturſystem; geh. Kabinetts-Akt 1789. Betr.: Gradabzeichen: Auf jeder Klappe sind 5 Knöpfe, deren erster auf der obersten Spitze der Klappe, die andern 4 in gleicher Entfernung von einander herunterlaufen. Mittels dieser Klappe, deren Knöpfen und Knopflöchern werden alle Grade bei der ganzen Armee ausgezeichnet. Die Knöpfe sind, zur Deutlichmachung folgenden Schemas, mit 1—5 von oben nach unten numeriert.

Der gemeine Mann trägt alle 5 Knöpfe ohne Knopflöcher.

„ Gefreite	trägt alle 5 Knöpfe, Nr. 1	mit weißem Kamelhaar blind aufgenäht.
„ Korporal	„ „ 5 „ „ 1 u. 2	
„ Sergent, Führer	„ „ 5 „ „ 1, 2 u. 3	
„ Fourier	„ „ 5 „ „ 1, 2, 3 u. 4	
„ Feldwebel, Wachtmeister	„ „ 5 „ alle 5	
„ Unterlt., Fähnrich, Kornett	Nr. 1, 4, 5	sämmtliche mit Kameelhaar nach der Farbe der Klappen ausgenäht.
„ Oberlieutenant	„ 1, 3, 4, 5	
„ Kapitän, Rittmeister	alle 5 Knöpfe	
„ Major die 3 Knöpfe	Nr. 1, 4, 5	und dazu gehörige Knopflöcher mit einer schmalen, etwa 3/8" breiten Borte von Gold oder Silber nach Farbe der Knöpfe eingefaßt.
„ Oberstlt. „ 4 „	„ 1, 3, 4, 5	
„ Oberst alle 5 „		

„ Inhaber zeichnet sich aus durch 2 auf den stehenden Kragen gestickte Knopflöcher ohne Knöpfe, übrigens auf den Klappen nach seinem Rang bei der Armee.

„ Generalmajor die Knöpfe	Nr. 1, 4, 5
„ Generallieutenant „ „	„ 1, 3, 4, 5
„ Feldzeugmeister und General der Kavallerie alle 5 Knöpfe	

mit gestickten Knopflöchern und gestickten Quasten unter den Knopflöchern.

Mittel- und kleiner Stab.

Quartiermeister die 4 Knöpfe Nr. 1, 2, 3, 5, das Knopfloch Nr. 1 mit einer nach der Farbe der Knöpfe von Gold oder Silber gedrehten Schnur eingefaßt, die übrigen mit Kamelhaar nach Farbe der Klappen ausgenäht.

Die Sporen waren angeschlagen, die unberittene Mannschaft hatte Schuhe mit czismenartig geschnittenen Gamaschen [1]).

In dieser Gestalt wohnten kombinierte Abteilungen den Kriegen gegen die französische Republik bei, erwarben sich u. a. in dem Gefechte bei Klein-Karlenbach in der Nähe vom Worms am 5. September 1794 das Lob Blüchers und legten den sichern Grund ihres späteren Ruhmes.

Leiningen hatte inzwischen gelbe, Bretzenheim weiße, Fugger gelbe Knöpfe, dann den 20. Juni 1800 sämtliche das Kaskett neuen Modells mit weißem Haarbusch erhalten [2]).

Die Kolletts behielten die Revers und die runden Ärmelaufschläge, schlossen aber vorn bis zur Kuppel; auf den nun rückwärts aufgeschlagenen kurzen Schößen nahmen sie wieder den Bänderbesatz, dazu die Löwen und Kurhüte auf; die weißen Schuppenepaulettes waren so nach rückwärts angebracht, daß sie von vorn gar nicht wahrgenommen werden konnten. Die Handschuhe von Naturfarbe hatten niedere, die

---

Adjutant nach seinem Rang bei der Armee, das Knopfloch Nr. 1 wie der Quartiermeister.

Auditor, Knöpfe Nr. 1, 2, 5; Nr. 1 wie oben, die übrigen mit Kamelhaar nach Farbe der Klappen ausgenäht.

Regiments-Quartiermeister und Auditor tragen immer diese Uniform, ob sie einen Charakter als Offiziere bekleiden oder nicht.

Fahnenjunker, Estandartführer } die 2 Knöpfe Nr. 1 und 5; Nr. 1 mit Gold oder Silber eingefaßt, Nr. 5 mit Kamelhaar nach Farbe der Klappen ausgenäht.

Regiments-Chirurg die 3 Knöpfe Nr. 1, 3, 5; Nr. 1 mit Gold oder Silber eingefaßt, Nr. 3 und 5 mit Kamelhaar nach Farbe der Klappen ausgenäht.

Unter-Chirurg die 2 Knöpfe Nr. 1 und 5; Nr. 1 mit Gold oder Silber eingefaßt, Nr. 5 mit Kamelhaar nach Farbe der Klappen ausgenäht.

Regiments- und Unter-Chirurg tragen die Uniform des Regiments, jedoch die Klappen von der Farbe des Rockes.

Regiments-Tambour oder Trompeter trägt nebst seinen besondern Borten das Knopfloch Nr. 1 mit einer gedrehten Schnur von weißem Kamelhaar eingefaßt.

Regiments-Sattler wie der Gemeine, nur Nr. 1 mit weißem Kamelhaar eingefaßt.

Hufschmied wie der Gemeine, nur sind Rock, Hose und Weste von eisengrauer Farbe.

Profos die Knöpfe Nr. 1, 2, 5; Nr. 1 mit einer weißen Kamelhaarschnur eingefaßt.

Die Kavallerie unterscheidet sich überhaupt von der Infanterie dadurch, daß bei der ersteren der stehende Kragen von der nämlichen Farbe wie der Rock, bei der Infanterie aber von der nämlichen Farbe wie die Klappen und Aufschläge ist.

Die Reiter und Chevaulegers unterscheiden sich von den Dragonern dadurch, daß bei ersteren die Hälfte der Aufschläge oben, resp. außerhalb, in einem Dreieck ausgeschnitten ist, wogegen die Dragoner gerade Aufschläge tragen.

[1]) Im Februar 1799 errichtete Kurfürst Max Joseph aus anderen das 4. Chevaulegers-Regiment, dem er seinen Namen gab und das sich ganz abweichend von den andern uniformierte; doch dauerte dies nur bis zum folgenden Jahre, wo auch dieses Regiment sich in Schnitt und Ausrüstung den andern anschloß.

[2]) Siehe Beilage 7.

Aufschläge kaum deckende Stulpen. Graue lange Hosen[1]) ohne Verzierung in Czismen vollendeten den Anzug. In den Auszeichnungen der Regimenter erhielt Leiningen (5. Chev.-Rgt.) scharlachrot, wie es das Regiment Kurfürst (4. Chev.-Rgt.) hatte, Fugger (3. Chev.-Rgt.) schwarz und durfte, wie das neu errichtete Chevaulegers-Regiment Bubenhofen, seine schwarzen Krägen Klappen und Aufschläge (8. April 1803) mit scharlachroten Passepoils vorstoßen[2]).

Im Juli 1814 erhielten alle 6 Chevaulegers-Regimenter[3]) scharlachrot mit gelben Knöpfen, auf welche die Regiments-Nummer geprägt war. Das Tuch zu den Röcken und Kolletts war anfänglich hellgrün, seit 21. November 1809 mußte es dunkelgrün getragen werden.

Durch Verordnung vom 27. April 1804 bekamen die Offiziere beim Exerzieren zur Schonung der weißen Beinkleider graue lange Überhosen mit zwei 1″ breiten Streifen von der Farbe der Uniformsklappen. Durch Reskript vom 8. Dezember 1809 wurde befohlen, daß die Mannschaften der Chevaulegers-Regimenter künftig statt der Westen von grünem, solche von weißem Tuche erhalten sollten. Zum gewöhnlichen Dienst hatte die Mannschaft Arbeitskittel von Zwillich mit ledernen Knöpfen.

Den Bestimmungen vom 27. April 1804 gemäß mußten die Epaulettes die Länge der Schulter haben und so liegen, daß sie die Spitzen der Klappen berührten.

Die Kavallerie-Offiziere durften keine Hüte tragen. Die weißen Büsche auf den Kasketts sollten nur 14 Zoll hoch und oben 4 Zoll dick sein[4]). Für die Offiziere der Kavallerie waren nebst den grauen, nach dem Schnitte der Infanterie gemachten Überröcken auch graue Fräcke mit einer Reihe Knöpfe gestattet.

Sporen und Sporenleder waren bei der ganzen Armee gleich, die Stiefel der Chevaulegers 2″ unter dem Knie rund abgeschnitten.

Die Haarzöpfe dauerten bis zum 24. Dezember 1805, die silbernen Schärpen bis zum 12. März 1812, die gestickten Kartusche von 1802 bis 1804, dann kam das jetzt noch im Gebrauch stehende Modell. Die braunen Handschuhe machten im Jahre 1804 den weißen Stulphand-

---

[1]) Man nannte diese Hosen lange, im Gegensatz zu den kurzen, in den hohen Reiterstiefeln getragenen.

[2]) Die beiden durch Umwandlung der Dragoner in Chevaulegers im Jahre 1811 hinzukommenden Regimenter bekamen Krägen von der Farbe des Kolletts mit rotem Vorstoß, Klappen und Aufschläge scharlachrot. Das 1. weiße, das zweite gelbe Knöpfe.

[3]) Unser Regiment erhielt Nr. 3 laut Armeebefehl vom 29. April 1811.

[4]) Die Epaulettes und Kasketts, auch die Portepees nahmen derart an Größe zu, daß 1811 verschärfte Befehle dagegen erlassen werden mußten.

schuhen Platz; die Mannschaft hatte kurz abgeschnittene von weißem Tuch. Die grauen Chemises bekamen 1800 einen zweckmäßigeren Schnitt, die grünen Mäntel der Offiziere machten einige Jahre später (1803) den grauen Platz.

Die Trompeter sind zur Gala nach dem Geschmacke der einzelnen Offizierscorps gekleidet worden [1]).

Den 16. Juli 1814 nahmen sämtliche Chevaulegers-Regimenter, ausgenommen das 7. Chevaulegers-Regiment Prinz Karl, ponceaurote Krägen, Klappen und Aufschläge mit grünem Vorstoß und gelben Knöpfen an, auf welchen die Regimentsnummer geprägt war. Die Unteroffiziere erhielten erst 1819 die bei der Infanterie eingeführten Gradabzeichen, während die Offiziere [2]) sie schon seit dem 31. Juli 1803 hatten.

Ein neues Montur-System kam 1818 heraus; der schon in den Jahren 1805 und 1806 teilweise eingeführte und praktisch befundene Spenser (dunkelgrün, 2 Reihen Knöpfe, der Kragen allein von der Regimentsfarbe), dann die grüne Reithose mit einem vor- und rückwärts bis an den Bund reichenden Lederbesatz fanden darin Aufnahme. Anstatt der weißen Hosen und der Suwarow-Stiefel kamen die grünen Pantalons mit 2″ breiten grünen Seitenstreifen und mit 8″ hohem schwarzen Lederbesatz, welcher über den Halbstiefeln mit Anschraubsporen getragen wurden. Dieser Lederbesatz hielt sich nur 4 Jahre. Die Stallkittel, Reithosen von Zwillich, die Westen und Schärpen kamen in Wegfall. Die Tuchhandschuhe wurden durch solche von Hirschleder ohne Stulpen ersetzt. Die Profosen, Büchsenmacher und andere erhielten (9. August 1823) Kasketts anstatt der Hüte, grüne Röcke wie die Mannschaft, der Profos die Auszeichnung des 1. Wachtmeisters; die Ärmelaufschläge waren von der Rockfarbe [3]).

---

[1]) Die Trompeter von Kurfürst-Chevaulegers (4. Chev.-Rgt.) trugen bei großen Paraden die Hausfarben.

[2]) Die Chevaulegersoffiziere durften Schnurrbärte tragen.

[3]) Das im April 1813 errichtete National-Chevaulegers-Regiment trug den Tschako gleich den mobilen Legionen, doch mit weißen Fangschnüren und vorn mit einem Bande von Messing geziert, über welchem der ovale Schild mit dem königlichen Namenszug und der Krone wie bei den Kasketts angebracht war. Der Tschako der Legionen war von schwarzem Filz mit Boden, Seitenbändern, Vorder- und Hinterschirm von schwarzem Leder, der Nationalkokarde mit weißer Schleife und weißem Knopfe. Die Bataillenbänder von gelbem Metall. Oberhalb der Kokarde erhob sich ein weißer Roßhaarbusch (bei den Plänklern ein grüner Federbusch). Das grüne Kollett hatte roten Kragen, Aufschläge und derlei Bänder um das Vorderteil des Kolletts gehend und die Schößenumschläge zierend, auf welchen weiße Löwen und Kronen waren. Vorne schloß sich das rotpassepoilierte Kollett mit einer Reihe von

Die Offiziere hatten Pantalons ohne Lederbesatz, sie durften sich keiner Überröcke bedienen, trugen aber gleich der Mannschaft bei rauher Witterung den Spenser über dem Kollett (2. April 1818); denselben gleich dieser im kleinen Dienst zu tragen, wurde erst durch Kgl. Kabinettsordre vom 11. November 1826 gestattet. Dagegen verblieb ihnen der bisher übliche Ballanzug. Hier erschienen sie im schwarzen dreieckigen Hute mit silberner Schleife und schwarzem hängenden Federbusch, in einem langen, vorne teilweise offenen Fracke mit einer Reihe Knöpfe, welcher die mit Husarenschnüren reich besetzte Weste sehen ließ, beide in den Regimentsfarben, wie auch Kragen, Aufschläge und Vorstoß; dazu kamen die Epaulettes. Bei Hoffesten trugen sie Beinkleider von weißem Kasimir, weißseidene Strümpfe und Schuhe mit kleinen silbernen Schnallen; zu gewöhnlichen Bällen grüne, an den Seiten und auf den Lätzen mit Goldborten besetzte Hosen in Cizismen, die ebenfalls mit Goldtressen und Quasten verziert waren; ein Galanteriedegen mit dem Armeeportepee vervollständigte die Noblesse dieser eleganten Erscheinung.

Die runde Schirmmütze für die Offiziere kam 1823 in Gebrauch; die Mannschaft hatte Flügelkappen bis 1828.

König Ludwig I. führte (21. Dezember 1825) wieder die Unterscheidung der Regimenter durch farbige Krägen, Klappen und Aufschläge [1]) ein. Demnach bekamen das 1. und 2. Regiment karmoisin, das 4. und 5. scharlachrot, das 3. und 6. aber schwarze Krägen mit grünem, und schwarze Klappen mit Scharlach-Vorstoß, die Aufschläge und Schößenbänder scharlach, die Streifen an den Hosen schwarz. Die geraden Nummern hatten gelbe, die ungeraden weiße glatte Knöpfe. Das 3. und 6. Regiment erhielt schon den 2. Januar 1826 die roten Streifen an den Hosen wieder und an der Uniform den scharlachroten Vorstoß; den 26. Januar bekamen sie rosa Krägen, Klappen, Aufschläge und Schößenbänder, was sich den 18. März 1838 in pfirsichrot verwandelte.

Bisher hatten die Offiziere an der Mütze die in Gold gestickte Regiments-Nummer mit Eichen- und Lorbeerkranz getragen; diese wandelte sich den 4. Februar 1826 in eine Krone um, in Silber oder Gold, je nach der Farbe der Knöpfe. Den 22. Juli fiel auch auf den Kaskettreifen die Bezeichnung des Regiments weg; die Mannschaft trug sie nun glatt,

---

weißen Knöpfen. Die grünen Beinkleider trugen sie zu den rund abgeschnittenen Stiefeln mit weißen Anschnallsporen. Es waren auch grüne Pantalons mit roten Streifen und Lederbesatz bis unter das Knie im Gebrauch. Epaulettes, Mantel, Mantelsack, Pferderüstung hatten sie gleich den Chevaulegers, nur zur Verzierung der Schabracken ganz weiße Borten. Diese gute Truppe bestand bis zum 23. März 1815.

[1]) Die 2 oberen Knöpfe in Wegfall.

die Offiziere mit Eichenlaubverzierung. Die Kasketts selbst wurden niedriger und gefälliger umgearbeitet, erlebten aber den 28. Februar 1832 wiederholt in ihrer Form eine geschmackvolle Abänderung. Die Gradabzeichen richteten sich 1825 nach der Farbe der Knöpfe, die Epaulettes blieben weiß. Die Mäntel der Offiziere waren den 7. Dezember 1832 mit grünen Halskrägen und roten Passepoils nebst einer Litze von Silber oder Gold mit Knopf versehen worden. Den 20. März 1854 wurde bei den Chevaulegers der Waffenrock eingeführt und durch Reskript vom 8. Mai 1859 statt der Reithose mit ganzem Lederbesatz jene mit Lederbesatz bis über die Kniee. Laut Allerhöchster Entschließung vom 11. April 1873 gelangte die jetzige Uniformierung zur Einführung.

Hohenzollern-Dragoner 1735.
(Gemeiner.)

Dragoner-Regiment Wahl 1782.
(Gemeiner.)

Dragoner-Regiment Wahl 1786.
(Gemeiner.)

Chevaulegers-Regiment Wahl (Fugger) 1790.
(Gemeiner.)

Chevaulegers-Regiment Fugger 1802.
(Lieutenant.)

Chevaulegers-Regiment Fugger 1805.
(Rittmeister.) (Gemeiner.)

Chevaulegers-Regiment Kronprinz 1812.
(Rittmeister.)

Chevaulegers-Regiment Kronprinz 1820.
(Korporal.)

Chevaulegers-Regiment Herzog Maximilian 1833.
(Gemeiner.)

Chevaulegers-Regiment Herzog Maximilian 1854.
(Oberst.)

Chevaulegers-Regiment Herzog Maximilian 1870.
(Gemeiner.)

Chevaulegers-Regiment Herzog Maximilian 1884.
(Lieutenant.) (Trompeter.)

Beilagen.

Beilage 1.

Anzaig

wievill man zu einer Leib-Muntur sowohl an Tuch als andern Sorten braucht und wie hoch solche bey dem löbl. Fürst Hohenzolleriſchen Dragoner-Regiment zu stehen kommet. Vom 1. Auguſt anno 1755.

Zu einem Rock.

3 Ellen rotes Tuch à 1 fl. 38 kr. inkl. 14 kr. Färber- und Zurichterlohn	fl. 4. 54	kr.
4½ Ellen gelben Hauszeug ⅝ breit à 23 kr.	„ 1. 43½	„
¼ Ellen gelbes Tuch	„ —. 24½	„
2 kleine Knöpfeln auf die Achſeln	„ —. ¾	„
34 große Knöpfeln per Dutzend 6 kr.	„ —. 18	„
¼ Elle Sigkleinwand dazu	„ —. 3	„
1 Quintl gelbes Kameelhaar	„ —. 2½	„
1 Quintl rotes Kameelhaar	„ —. 2½	„
¾ Ellen unblaichte Leinwand in die Ermel à 12½ kr.	„ —. 9¼	„
½ Elle forderib zu Taſchen à 12½ kr.	„ —. 6¼	„
Macherlohn für den Rock	„ —. 54	„
	fl. 8. 38¼	kr.

Zu einem Kamiſol.

1⅞ Ellen paille Tuch à 1 fl. 30 kr. inkl. 14 kr. Färber- und Zurichterlohn	fl. 3. 3¾	kr.
2¾ Ellen Forderib à 12½ kr.	„ —. 34½	„
¾ Ellen unblaichte Leinwand	„ —. 9¼	„
20 kleine Knöpfeln à 3 kr. per Dutzend	„ —. 5	„
2 kleine Knöpfeln zu denen Schleifen auf die Achſeln und an die Seiten	„ —. ½	„
½ Ellen Sigkleinwand dazu	„ —. 6	„
3 Quintl gelbes Kameelhaar	„ —. 7½	„
Macherlohn für ein Kamiſol	„ —. 30	„
	fl. 4. 36½	kr.
Rock	„ 8. 38¼	„
Summarum	fl. 13. 14¾	kr.

Dermalen kommt ein Rekrut zu stehen, nemlichen:

1 Rock 1 Kamisol	. . . . .	fl. 13.14 3/4 kr.
1 bortirter Hut	. . . . .	„ 5.— „
1 Paar hirschlederne Hosen	. . . . .	„ 4.30 „
1 „ „ Handschuhe	. . . . .	„ —.55 „
1 Barchent Leibl	. . . . .	„ 1.— „
1 Hemd	. . . . .	„ 1.— „
1 Paar zwilchene Hosen	. . . . .	„ —.40 „
1 „ Stiefelet	. . . . .	„ 1.55 „
1 „ Schuh	. . . . .	„ 1.24 „
		fl. 29.38 3/4 kr.

Kriegsministerial-Akten des K. Reichsarchives München.

Verstorbene: Graf Caspar Livizzani.

Beilage 2.

Munduts-Tabell

Die Leib Esquadron des Churfl. Löbl. General Feld Marschall Lieut. Graf von Livizzani. Drag. Regts. betr.

(Tabelle s. nächste Seite.)

Beilage 3.

Durch Kurfürstliche Entschließung d. d. 1790 wurde als Macherlohn genehmigt:

für Rock und Weste, dann Hose und daran gemachte Gamaschen, inkl. Zwirn, Kamelhaar und Strupfen	fl. 1. 2	kr.
für Rock und Weste allein	„ —.32	„
für Hose mit Gamaschen	„ —.30	„
für Überrock nebst Zwirn, Kamelhaar und Haften	„ —.26	„
für Unterleibl nebst Zwirn	„ —. 7	„
für Holzkappen	„ —. 5	„
für Kittel	„ —.10	„
für 1 Paar Handschuhe	„ —. 2 1/2	„
für 1 Polisson	„ —.24	„
für 1 Paar Gamaschen	„ —. 9	„

Beilage 2.

Mundurs-Tabell:

Die Leib-Esquadron betr. Verfaßt Schärding, den 17. 7br a° 1772.

Nr.	Chargen	Nomina	Hüthe		Mäschen		Haarbänder	Halsbindel	Hember		Leible		Handschuhe	Stiefelstutzen	Hosen		pr. Strümpf	pr. Stifleth	Stallkittel	Fouragier Hauben	Patronen	Bürsten		Kampel		Schuhe	Mantlsack
			Bortirte	Unbortirte	Huth	Zopf			gute	schlechte	rothe	weiße			schwarze	gelbe						Gwand	Schuh	Enge	weite		
1	Wachtmeister	Franz Engelbrecht	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	Fourier	Joh. Georg Baumgartner	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3—6	4 Corporale	. . . . . jeder	1	1	1	1	2	2	4	1	1	1	1	6	1	1	4	1	1	1	24	1	2	1	1	2	1
7	Tambour	Georg Bayr	1	1	1	1	2	2	3	1	1	1	1	4	1	1	3	1	1	1	.	1	1	1	1	2	1
8	„	Aloisi Märkl	1	1	1	1	2	2	4	.	1	1	1	3	1	1	2	1	1	1	.	1	1	1	1	2	1
9—50	42 Gemeine	. . . . .	1	1	1	1	2	2	3	1	1	1	1	4	1	1	3	1	1	1	24	1	1	1	1	2	1
51	Gemeine	Mathias Reuhuber	1	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1	2	1	1	2	1	1	1	24	1	1	1	1	2	1

Dollivier, lieutenant
colonail.

Beilage 4.

Berechnung,

wie hoch die kleine Montur eines Dienst präsenten gemeinen Chevaulegers bei einer Kapitulation von 10 Jahren zu stehen kommt. d. d. 1790.

		Preis pr. Stück oder Paar			betragen			Monatliche Rata für jedes Monturstück insbesondere	
	Der Mann erhält bei seinem Zugang an kleinen Montur-stücken:	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	kr.	hl.
1	graue Hose	2	8	5					
2	leinene Hosen	1	1	4					
1	Reithose		51	7					
1	Stallkittel	1	21						
1	Holzkapp		28						
1	Paar Handschuhe . . .		29	2					
1	Roßhäärenes Halsbindel und								
1	Streifel		12						
1	Halsbindl Schloß . . .		8						
1	Paar Stiefel mit Sporenleder	6	10						
1	„ Sporen		58						
1	„ Schuhe	1	57						
2	Hemden	2	23	6					
1	Zopfmasche		2						
2	Zopfbänder		7	4					
		18	18	4					
	Während 10jähriger Kapitulation gebührt demselben noch weiters:								
12 1/3	graue Hosen	2	8	5	26	26	3	13	2
18	leinene Unterhosen . . .		30	6	9	13	4	4	4
9	Reithosen		51	7	7	46	7	3	7
9	Stallkittel	1	21		12	9	—	6	—
1 1/2	Paar Handschuh		29	2	—	43	4	—	3
9	roßhäärene Halsbindel mit Streifel		12		1	48	—	—	7
4	Paar Stiefel mit Sporenleder	6	10		24	40	—	14	5
4	„ Schuhe	1	57		7	48	—	3	7
18	Hemden	1	11	7	21	33	6	10	6
9	Zopfmaschen		2		—	18	—	—	1
18	Zopfbänder		3	6	1	7	4	—	4
	Sohlen und Vorschuh jährlich	1	48		18	—	—	9	—
1	Pr. Sporen zur Aushilfe .		58		—	58	—	—	6
	Summa des 10jährigen Betrags				132	32	4		

Beilage 5.

Durch Erlaß vom 6. Mai 1790 wurde bei der Kavallerie nachstehende Dauerzeit für verschiedene Monturstücke festgesetzt:

Für die Stiefel und Czismen auf 3 Jahre, von 6 zu 6 Monat neue Sohlen, nach 18 Monaten neue Vorschuhe. Alle Jahre hierzu 1 Paar Schuhe, nach 6 Monaten zu sohlen, hierzu alle 2 Jahre 1 Paar starke hanfzwilchene schwarze Gamaschen, im Schnitt den Stiefeln gleich. Alle Jahre 1 Paar Überhosen von starkem Zwillich, genügend in die Stiefel reichend, um zu diesen und den Gamaschen getragen werden zu können.

Die Kapottröcke reichen auf die Mitte des Wadens; Dauer 8 Jahre.

Alle 2 Jahre erhält der Mann 1 Stallkittel von gutem Zwillich.

Beilage 6.

Durch Kurfürstliche Entschließung vom 1. Januar 1792 wurden den beurlaubten Mannschaften der Kavallerie folgende Gegenstände in Urlaub mitgegeben:

1 Kaskett,
1 Uniformsrock mit Epaulettes,
1 Unterleibl,
1 Paar Uniformshosen von Tuch,
1 Paar Gamaschen,
1 Paar Schuhe,
2 Hemden,
1 Säbel und Kuppel.

Die übrigen Monturstücke samt der Monturliste waren einzuliefern.

Beilage 7.

Normale

der Montur-Stücke für das Churfürstliche Chevaulegers-Regiment Graf Fugger d. d. 1800.

Montur-Stücke	Erforderniß: Ellen	Erforderniß: Tuch oder sonsten	Preis pr. Elle od. Dutzend: fl.	kr.	hl.	Kostet sohin: fl.	kr.	hl.	Ganzer Betrag: fl.	kr.	hl.
ein langer Fourier-Rock	2 1/8	grünes Tuch	2	25	.	6	56	7	.	.	.
	1/4	schwarzes „	2	15	.	.	33	6	.	.	.
	2 1/8	1/8 breiten Gradl	.	19	4	.	41	3 1/2	.	.	.
	14	Stück kleine Knöpfe	.	5	.	.	5	6 1/2	.	.	.
	2	Paar Haften	.	4	.	.	.	5 1/2	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	2	4	.	2	4	.	.	.
		Macherlohn	.	34	.	.	34	.	8	55	1/2

Montur=Stücke	Erforderniß: Ellen	Erforderniß: Tuch oder sonsten	Preis pr. Elle od. Dutzend: fl.	kr.	hl.	Kostet sohin: fl.	kr.	hl.	Ganzer Betrag: fl.	kr.	hl.
ein Stabs=Trom=peter=Rock	1¾	grünes Tuch	2	25	.	4	13	6	.	.	.
	⅝	schwarzes „	2	15	.	.	56	2	.	.	.
	1¾	⅞ br. Gradl	.	19	4	.	34	1	.	.	.
	24	St. kl. Knöpfe	.	5	.	.	10	.	.	.	.
	12	Pr. Haften	.	4	.	.	4	.	.	.	.
	¼	grünes Tuch zu Flügeln	2	25	.	.	36	2	.	.	.
	8½	Borten	.	42	.	5	57	.	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	2	.	.	2	.	.	.	.
		Macherlohn	.	40	.	.	40	.	13	13	3
ein langer Schmied= und Sattler=Rock	2⅞	graues Tuch	1	45	.	5	1	7	.	.	.
	⅛	schwarzes Tuch	2	15	.	.	16	7	.	.	.
	1/12	grünes Tuch zum Vorstoß	2	25	.	.	12	⅜	.	.	.
	2⅛	⅞ br. Gradl	.	19	4	.	41	3½	.	.	.
	14	St. kl. Knöpfe	.	5	.	.	5	6⅜	.	.	.
	2	Paar Haften	.	4	.	.	.	5⅓	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	2	4	.	2	4	.	.	.
		Macherlohn	.	34	.	.	34	.	6	55	2⅛
ein Unteroffiziers=Kollet	1¾	grünes Tuch	2	25	.	4	13	6	.	.	.
	⅝	schwarzes „	2	15	.	.	56	2	.	.	.
	1¾	⅞ br. Gradl	.	19	4	.	34	1	.	.	.
	24	St. kl. Knöpfe	.	5	.	.	10	.	.	.	.
	12	Paar Haften	.	4	.	.	4	.	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	2	.	.	2	.	.	.	.
		Macherlohn	.	40	.	.	40	.	6	40	1
eine Fouriers=Weste oder ein Unteroff.=Gilet	¾	grünes Tuch	2	25	.	1	48	6	.	.	.
	1¼	⅞ br. Gradl	.	19	4	.	24	3	.	.	.
	10	St. kl. Knöpfe	.	5	.	.	4	1⅓	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	1	.	.	1	.	.	.	.
		Macherlohn	.	16	.	.	16	.	2	34	2⅓
eine Schmied= und Sattler=Weste	¾	graues Tuch	1	45	.	1	18	6	.	.	.
	1¼	⅞ br. Gradl	.	19	4	.	24	3	.	.	.
	10	St. kl. Knöpfe	.	5	.	.	4	1⅓	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	1	.	.	1	.	.	.	.
		Macherlohn	.	16	.	.	16	.	2	4	2⅓
eine lange graue Unterhose	1⅛	graues Tuch	1	45	.	1	58	1	.	.	.
	⅛	Futterleinwand	.	15	4	.	1	7½	.	.	.
	4	Stück Hosenknöpfe	.	2	.	.	.	5⅓	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	1	.	.	1	.	.	.	.
		Macherlohn	.	8	.	.	8	.	2	9	5⅓

Montur-Stücke	Erforderniß: Ellen	Erforderniß: Tuch oder sonsten	Preis pr. Elle od. Dutzend: fl.	kr.	hl.	Kostet sohin: fl.	kr.	hl.	Ganzer Betrag: fl.	kr.	hl.
eine Unteroffiziers graue Schärpfen[1]	¼	graues Tuch	1	45	.	.	26	2	.	.	.
	⅛	Futterleinwand	.	15	4	.	5	1⅓	.	.	.
	3	Stück Schnallen	.	12	.	.	8	.	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	.	2	.	.	2	.	.	.
		Macherlohn	.	2	6	.	2	6	.	37	3⅓
ein Polison[2]	4¼	graues Tuch	1	33	.	6	35	2	.	.	.
	⅛	grünes „ zum Kragen	1	50	.	.	17	1½	.	.	.
	⅛	schwarzes Tuch	1	39	.	.	1	¼	.	.	.
	2	St. kl. Knöpfe	.	5	.	.	.	6⅔	.	.	.
	14	„ lederne Knöpfe	.	3	.	.	3	4	.	.	.
		Schnittlohn	.	2	.	.	2	.	.	.	.
		Macherlohn	.	20	.	.	20	.	7	19	6⅔
ein Trompeter-Kollet	1¼	grünes Tuch	1	50	.	3	12	4	.	.	.
	⅛	schwarzes Tuch	1	39	.	.	41	2	.	.	.
	1¼	⅞ br. Gradl	.	19	4	.	34	1	.	.	.
	24	St. kl. Knöpfe	.	5	.	.	10	.	.	.	.
	12	Pr. Haften	.	4	.	.	4	.	.	.	.
	¼	grünes Tuch zu Flügeln	1	50	.	.	27	4	.	.	.
	8½	Borten	.	6	6	.	57	3	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	2	.	.	2	.	.	.	.
		Macherlohn	.	40	.	.	40	.	6	48	6
ein gemeines Kollet	1¼	grünes Tuch	1	50	.	3	12	4	.	.	.
	⅛	schwarzes „	1	39	.	.	41	2	.	.	.
	1¼	⅞ br. Gradl	.	19	4	.	34	1	.	.	.
	24	St. kl. Knöpfe	.	5	.	.	10	.	.	.	.
	12	Pr. Haften	.	4	.	.	4	.	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	2	.	.	2	.	.	.	.
		Macherlohn	.	40	.	.	40	.	5	23	7
ein gemeines Gilet	¾	grünes Tuch	1	50	.	1	22	4	.	.	.
	1¼	⅞ br. Gradl	.	19	4	.	24	3	.	.	.
	10	St. kl. Knöpfe	.	5	.	.	4	1⅓	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	1	.	.	1	.	.	.	.
		Macherlohn	.	16	.	.	16	.	2	8	⅓
eine graue Gemeinen-Hose	1⅛	graues Tuch	1	33	.	1	44	5	.	.	.
	⅛	Futterleinwand	.	15	4	.	1	7⅓	.	.	.
	4	St. Hosenknöpfe	.	2	.	.	.	5⅓	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	1	.	.	1	.	.	.	.
		Macherlohn	.	8	.	.	8	.	1	56	1⅓

[1] Die „Schärpfen" (Leibbinden) waren bei den Kürassier- und Dragoner-Regimentern rot, bei den Chevanlegers-Regimentern grau; sie wurden von den Unteroffizieren und Soldaten getragen. Allh. Resc. vom 2. April 1818 ordnet an, daß die „Schärpfen" von nun an zu cessiren haben.

[2] Der jetzige Mantel.

Montur=Stücke	Erforderniß: Ellen	Erforderniß: Tuch oder sonsten	Preis pr. Elle od. Dutzend: fl.	Preis pr. Elle od. Dutzend: kr.	Preis pr. Elle od. Dutzend: hl.	Kostet sohin: fl.	Kostet sohin: kr.	Kostet sohin: hl.	Ganzer Betrag: fl.	Ganzer Betrag: kr.	Ganzer Betrag: hl.
ein Paar Unterhosen	1¼	Futterleinwand	.	15	4	.	27	1	.	.	.
	1	lederner Knopf	.	2	.	.	.	1⅓	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	.	4	.	.	4	.	.	.
		Macherlohn	.	3	.	.	3	.	.	30	6⅔
ein graue Gemeinen=Scharpfen	¼	graues Tuch	1	33	.	.	23	2	.	.	.
	⅛	Futterleinwand	.	15	4	.	5	1⅓	.	.	.
	3	Schnallen	.	12	.	.	3	.	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	.	2	.	.	2	.	.	.
		Macherlohn	.	2	6	.	2	6	.	34	3⅓
eine Stallkappe	¼	graues Tuch	1	33	.	.	23	2	.	.	.
	⅛	grünes „	1	50	.	.	13	6	.	.	.
	1/16	schwarzes Tuch	1	39	.	.	1	½	.	.	.
	¼	Futterleinwand	.	15	4	.	3	7	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	.	6	.	.	.	.	.	.
		Macherlohn incl. Quasten und Schnur	.	13	2	.	14	.	.	55	7½
ein Paar graue Handschuhe	⅛	graues Tuch	1	33	.	.	15	4	.	.	.
	⅛	Futterl. weiß	.	26	.	.	8	5⅓	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	.	4	.	.	.	.	.	.
		Macherlohn	.	2	4	.	3	.	.	27	1⅓
eine lange Reithose	2⅛	⅞ br. Gradl	.	19	4	.	41	3½	.	.	.
	36	St. Hosenknöpfe	.	2	.	.	6	.	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	1	.	.	1	.	.	.	.
		Macherlohn	.	11	.	.	11	.	.	59	3½
ein Stallkittel	3	⅝ breiten Gradl	.	22	.	1	6	.	.	.	.
	1/48	schwarzes Tuch	1	39	.	.	.	1⅓	.	.	.
	2	Stück kleine Knöpfe	.	5	.	.	.	6⅔	.	.	.
	16	„ lederne „	.	3	.	.	4	.	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	1	.	.	1	.	.	.	.
		Macherlohn	.	9	.	.	9	.	1	20	7⅓
ein grauer Mantelsack	¼	graues Tuch	1	33	.	1	9	6	.	.	.
	1⅛	⅞ br. Gradl	.	19	4	.	21	7½	.	.	.
	3	St. Strupfen	.	3	.	.	9	.	.	.	.
	3	„ Schnallen	.	2	.	.	6	.	.	.	.
	4	„ lederne Knöpfe	.	3	.	.	1	.	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	1	.	.	7	.	.	.	.
		Macherlohn	.	7	.	.	1	.	1	55	5½
ein Hafersack	1¼	⅝ breiten Gradl	.	22	.	.	38	4	.	.	.
	2	starken Spakat	.	.	2	.	.	4	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	.	4	.	.	.	.	.	.
		Macherlohn	.	3	4	.	4	.	.	43	.

Montur-Stücke	Erforderniß: Ellen	Erforderniß: Tuch oder sonsten	Preis pr. Elle od. Dutzend: fl.	kr.	hl.	Kostet sohin: fl.	kr.	hl.	Ganzer Betrag: fl.	kr.	hl.
ein Maultornister	½	⅞ br. Gradl	.	19	4	.	9	6	.	.	.
	1	Schnallen u. Riemen	.	9	.	.	9	.	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	.	4	.	.	.	.	.	.
		Macherlohn	.	1	4	.	2	.	.	20	6
eine Stalldecke	3½	⅞ br. Gradl	.	19	4	1	8	2	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	.	4	.	.	.	.	.	.
		Macherlohn	.	3	4	.	4	.	1	12	2
Nr. 1	3 1/16	Leinwand	.	.	.	.	.	.	.	.	.
„ 2	3 3/16		.	.	.	.	.	.	.	.	.
ein Hemd „ 3	3½		.	.	.	.	.	.	.	.	.
im Durschnitt	3¼	do.	.	20	.	1	5	.	.	.	.
	4	Knöpfe	.	1	.	.	.	2⅔	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	.	4	.	.	.	.	.	.
		Macherlohn	.	6	.	.	6	4	1	11	6⅔
ein langer Profosen-Rock von Tuch	2⅞	graues Tuch	1	45	.	5	1	7	.	.	.
	⅛	schwarzes Tuch	2	15	.	.	16	7	.	.	.
	2⅛	⅞ br. Gradl	.	19	4	.	41	3⅓	.	.	.
	14	St. kleine Knöpfe	.	5	.	.	5	6⅔	.	.	.
	2	Pr. Haften	.	4	.	.	.	5⅓	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	2	4	.	.	.	.	.	.
		Macherlohn	.	34	.	.	36	4	6	48	1⅓
ein grauer Rock für den Profos-Jungen	2⅞	graues Tuch	1	33	.	4	27	3	.	.	.
	2⅛	⅞ br. Gradl	.	19	4	.	41	3⅓	.	.	.
	14	St. kleine Knöpfe	.	5	.	.	5	6⅔	.	.	.
	2	Pr. Haften	.	4	.	.	.	5⅓	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	2	4	.	.	.	.	.	.
		Macherlohn	.	34	.	.	36	4	5	51	6⅓
eine graue Weste	¾	graues Tuch	1	33	.	1	9	6	.	.	.
	1¼	⅞ breiten Gradl	.	19	4	.	24	3	.	.	.
	10	Stück kleine Knöpfe	.	5	.	.	4	1⅓	.	.	.
		Zuschnittlohn	.	1	.	.	1	.	.	.	.
		Macherlohn	.	16	.	.	16	.	1	55	2⅓

XII.

Bewaffnung und Pferderüstung.

Über die Bewaffnung der Dragoner früheſter Zeit wiſſen wir nur, daß ſie bis 1780 Degen, von da ab gerade Korbſäbel in Lederſcheiden führten, ferners Karabiner[1]) mit Bandoulier und Patrontaſchen. Der in einem kurzen Lederſchuh ſteckende Karabiner war auf der rechten Seite des Sattels befeſtigt, und der Kolben in der Höhe der Hüfte des Reiters durch einen vom vordern Sattelzwieſel ausgehenden, um den Kolbenhals geſchlungenen Lederriemen feſtgehalten. Ward der Karabiner aus dem Schuh genommen, ſo findet er ſich in ganz ähnlicher Weiſe wie heutzutage auf dem rechten Schenkel aufgeſetzt.

Die Pferderüſtung war ſehr einfach; deutſche Sättel und Kopfgeſtelle, Stangen, deren Balken (1782) ſehr lang und rechtwinkelig gebrochen, ſpäterhin (1786) aber gerade geweſen. Der Sattel war bekleidet mit einer Schabracke, Mantelſack, unter demſelben den Zwerchſack und Piſtolenholſtern.

Bei unſerm Regiment finden wir 1782 die Schabracken, Mantelſäcke und Seitenteile der Piſtolenholſtern ſchwarz mit paillegelber Einfaſſung, 1786 rot mit weiß. Die Reitequipage der Offiziere dagegen ſcheint ſehr reich und prächtig geweſen zu ſein und wurde öfters von dem Inhaber beſtritten; ſo hatten die Pferde der Offiziere des 1742 errichteten Dragoner-Regiments des Reichspoſtmeiſters Fürſten Taxis an den Kopfgeſtellen Quaſten von rot und ſchwarzer Seide mit Goldfranzen durchſchoſſen; die Trenſenzügel beſtanden aus Goldborten. Alle Dragoner hatten hohe Stiefel und weiße Stiefelſtutzen; die unberittene Mannſchaft trug ſtatt der Stiefel Gamaſchen, hatte auch Torniſter und unterſchied ſich von der Infanterie nur durch die Rockfarbe.

---

[1]) 21. Dezember 1723 Dekret der Formation des 3. Chevaulegers-Regiments nach dem Status vom 15. Mai 1722. Punkt 5. Die Mannſchaft behielt die Montur und den Degen ſamt Kuppel. Die tauglichen Flinten der Grenadiere kamen herüber, die Karabiner und alles übrige ins Zeughaus München.

Nach Einführung des Rumford'schen Systems 1789 und Umwandlung unseres Regiments in ein Chevaulegers-Regiment bestand die Bewaffnung in 2 Pistolen und einem leichtgekrümmten Korbsäbel in Lederscheide. Säbel und Kartusche wurden kreuzweise en bandoulière getragen.

Die Pferde[1]) hatten deutsche Kopfgestelle und ungarische Sättel mit weißer Sattelhaut und schwarzem Tuchbesatz. Die Schabracke von grauem Tuch mit weißer Einfassung war nach ungarischem Schnitte, ebenso der runde graue Mantelsack. Das Gepäck inkl. Mantel führte die gesamte Kavallerie im Mantelsack und im Zwerchsacke, welcher unter ersterem und auf einem Packkissen lag. Auf dem Pferde wurde auch die Fourage mitgenommen, deren Quantität nach den Kriegstheatern verschieden gewesen sein wird. Jedenfalls ist 1793 Hafer und Heu für 2 Tage aufgepackt worden, was nach der damaligen Gebühr 12 Pfund Hafer und 20 Pfund Heu ausmachte. Seit 1806 sind die eisernen Säbelscheiden durchgängig im Gebrauch. Bei der Mannschaft seit 1811 die unter dem Kollett zu tragende Kuppel mit schmalem Leibriemen[2]). Die Stabsoffiziere, welche seit 1800 Kuppeln von Silberborten hatten, legten ebenfalls den breiten Bund und die Schließe ab und umgürteten sich mit schmäleren Riemen, denen Silberborten mit zwei eingewirkten blauen Streifen aufgenäht waren. Die Subalternoffiziere trugen Kuppeln von weißlackiertem Leder mit weißen Haken und Schnallen wie die Mannschaft, über dem Latze zugemacht.

Die Pferdsequipage[3]) bestand seit 1804 in scharlachroten, ungarisch geschnittenen Tuchschabracken und Mantelsäcken, beide mit weißer blau gewürfelter Borte eingefaßt. In der hinteren Ecke, bei den Unteroffizieren auch in der vorderen, war der kurfürstliche Namenszug. Die Galaschabracken der Offiziere hatten einen besonderen Schnitt, dann eine doppelte Einfassung von Silberborten, wozu bei jenen des Stabs noch silberne 1/16 Ellen lange Franzen kamen. In den vorderen und hinteren Ecken glänzte der kurfürstliche Namenszug im Lorbeerkranz. Die Interimsschabracken, früher grün, wurden jetzt rot mit einfacher Silbertresse, Vorder- und Hinterzeug ungarisch, das Kopfgestell deutsch mit weißem Beschläge. Die Sättel waren bis 1806 ungarisch, in welchem Jahre noch und zwar den 29. Juli die vom Regiment Bubenhofen[4]) vorgeschlagenen englisch-ungarischen, mit Leder überzogenen, dann mit Unter-

[1]) Ein Teil der Dienstpferde war aus der Moldau, die größere Zahl aus dem Lande.

[2]) Diese „Veränderung" fand auch für die Offiziere statt.

[3]) Durch Verordnung vom 26. März 1803 waren bei der ganzen Kavallerie leinene Pferdedecken und Schwämme anzuschaffen.

[4]) 6. Chevaulegers-Regiment.

lagkissen und Seitentaschen versehenen die Genehmigung erhielten; seit dieser Zeit wurden die Übergurten nicht mehr zugenestelt, sondern zugeschnallt [1]).

Da die Sattelfrage eine jeden Kavalleristen hoch interessierende ist, dürfte es gerechtfertigt erscheinen, an dieser Stelle bei der Geschichte des ungarischen Bocks sich ausführlicher zu verbreiten.

Der ungarische Bock wurde, wie vorstehend schon erwähnt, 1789 bei der Armee eingeführt und fällt es auf, daß in den strapaziösen Feldzügen 1793, 1794 und 1795 in dem damaligen kombinierten Chevaulegers-Regiment nur ein einziges Pferd wegen Druckschaden untauglich geworden ist. Es muß allerdings hierbei in Rechnung kommen, daß das Cordon-System, so schlimm seine Wirkungen sonst für die Kavallerie waren, dem Reiter auf seinen langen Patrouillenritten die Vorteile des richtigen sorgfältigen Sattelns gelehrt haben mag, auch werden wohl die Pferderücken mehr abgehärtet gewesen sein, als dies bei einer andern Verwendungsart der Kavallerie möglich gewesen wäre. Im Widerspruch mit diesen früheren Erfolgen steht nun aber der Umstand, daß im Feldzuge 1800 das neuerdings kombinierte Chevaulegers-Regiment wenige Monate nach dem Verlassen der Garnison eine außerordentlich große Zahl gedrückter Pferde im Depot hatte und doch ritt dasselbe damals noch den ungarischen Bock, Modell 1789 [2]). Zur Erklärung dieses Umstandes darf angenommen werden, daß, da es damals keine Maschinenarbeit für dergleichen Gegenstände gab, im Laufe der Zeit bei der Handarbeit viele Ungleichheiten unterlaufen sind. Im Jahre 1804 wurden die Gebrechen des damaligen Bockes von einer Kommission zur Sprache gebracht und liegt uns aus dieser Zeit ein Protokoll unseres (Kurprinz) Regimentes [3]) vor, das seinem Wortlaut nach anbei folgen soll:

„Protokoll,

so gehalten worden

Freising, den 27. Jänner 1805.

Vermöge höchsten Rescripts vom 6ten gegenwärtigen Monats sind dem diesseitigen (Kurprinz) Regiment 5 Stück ungarische Sattelbäume

---

[1]) In dieser Weise ausgerüstet, haben die Chevaulegers europäischen Ruhm erworben.

[2]) Siehe Beilage 1.

[3]) Interessant ist es, daß unser Regiment damals in Freising garnisonierte. Nach dem Klosteraufhebungsdekrete vom 13. März 1802 wurden die Räumlichkeiten des Neustifter Prämonstratenser Klosters (noch heutzutage unsere Kaserne) zu einer Kaserne adaptiert. Die neue Kaserne bezog zuerst das Graf Fuggersche (vom 16. Juli 1804 an Karl Ludwig August, Kurprinz von Bayern) Regiment unter dem Generalmajor von Mezanelli und garnisonierte hier bis zum Jahre 1810.

zugeschickt, zugleich gnädigst anbefohlen worden, selbe durch eine hiezu eigens zu kommandirende Kommission untersuchen zu lassen und hierüber die pflichtmäßigen Bemerkungen abzugeben und mittels Protokoll einzusenden. Dieser höchsten Anbefehlung zu Folge, wurde von einem hochlöblichen Regiments-Kommando nachstehende Kommission zu dieser Untersuchung unterm heutigem angeordnet, welche nun Folgendes zu bemerken gefunden: Daß 1. der Sattel Nr. 1[1]) auf den polnischen Pferden sehr gut liegt, auf den deutschen hingegen in der Mitte etwas zu eng wäre; bei den Stegen ist die Bemerkung zu machen, daß selbe rückwärts um 1 Zoll länger sein dürften, weil die Central-Schwere des Mannes zu sehr auf die hintere Spitze wirket, wodurch dann öfters Satteldrücke verursacht werden könnten. Was die Zwiesel betrifft, so sind selbe sowohl in Hinsicht ihrer Stellung als Höhe sehr gut befunden worden, nur wird bemerkt, daß am vorderen Löffel ein Riemen mit Schnallen zur Aufziehung des Pollisons besser als ein Bindriemen erachtet wird und am hinteren Löffel ein Loch zur Durchziehung des mittleren Packriemen unstreitig nötig ist, weil hiedurch der Mantelsack sich viel höher aufschnallen läßt, wodurch dann die zwei Schlaufen mit 4 Schräubchen entbehrlich würden. . . .

2. Der Sattel Nr. 2 wurde auf den deutschen Pferden besser als auf den polnischen befunden, weil die Stege weiter sind, und da selber überhaupt die nämlichen Verhältnisse wie Nr. 1 hat, so dürften auch die nämlichen Bemerkungen stattfinden, nur findet sich, daß die Zwiesel von Nr. 2 von Stammholz geschnitten und mit eisernen Bändern versehen, welche also nicht so dauerhaft sind, als jene Nr. 1.

3. Sattel Nr. 3 unbrauchbar.

4. Bei dem Sattel Nr. 4 wurde befunden, daß selber auf deutschen Pferden sehr gut liegt, aber der vordere Zwiesel um 1 ½ Zoll zu hoch gestellt sei, wodurch die Führung des Pferdes bei jeder Wendung gehemmt ist, indem der Zügel an selbigem gesperrt und der Mann bei gefährlichen Sprüngen oder Sturz sicher beschädigt werden müßte[2]). . . .

Von Kommissionswegen." (Folgen die Unterschriften.)

Auf Grund dieser vorausgegangen Proben wurde im März 1805 der Kavallerie ein neues Modell hinausgegeben, welches allen Anständen abhelfen sollte. Dieses neue Modell kann aber in dem Kriege 1805 nicht entsprochen haben, denn im Juli 1806 (wie schon in Vorstehendem bemerkt) wurde der ungarische Bock bei den Chevaulegers-Regimentern

---

[1]) Es handelte sich um Proben mit 5 verschiedenen Mustern.

[2]) Siehe Beilage 2.

abgeschafft[1]) und statt seiner ein englisch-ungarischer Sattel mit gepolsterten Unterlagkissen, der sog. Löffelsattel, eingeführt, welchen die reitende Artillerie bis in die neueste Zeit ritt. Den Löffelsattel ritt nun die bayerische leichte Kavallerie während des Verlaufs der weiteren napoleonischen Kriege[2]).

Die erste Anregung zur Wiedereinführung des ungarischen Bockes ging von dem Kommandanten des 1814 errichteten Ulanen-Regiments, Major Baron Seckendorff[3]) aus, welcher behauptete, daß dieser Sattel, wenn richtig aufgepaßt, an sich allen andern vorzuziehen, insbesondere aber für den Waffengebrauch des Ulanen wegen des erhöhten festen Sitzes notwendig sei, auch habe dieser Sattel sich in den Feldzügen am besten bewährt. Als 1818 das neue Kavallerie-Reglement im Entwurfe aufgestellt wurde, waren die Regiments-Kommandanten und Generale wieder über den Bock befragt worden und hatten sich fast alle für denselben ausgesprochen[4]). Die Reglement-Kommission verwarf nun den Löffelsattel vollständig und wurde unterm 31. März 1818 die Wiedereinführung des ungarischen Bockes für die leichte Kavallerie genehmigt. Weiters kamen Reithalftern mit Knebeltrensen, die Peitsche an den Stangenzügeln und das Stirnkreuz zur Einführung. Der Feldmarschall Fürst Wrede ließ nun in Ungarn einige Sattelbockschnitzer von Profession engagieren, welche in Benediktbeuern eine Werkstätte zu etablieren hatten, wohin von Zeit zu Zeit zu ihrer Information Offiziere und Sattler beordert wurden. Aber auch dies scheint den richtigen Bock nicht geliefert zu haben; schon im Jahre 1825 berichteten mehrere Regimenter über den Empfang ganz unrichtig geschnitzter Böcke. 1833 wurden deshalb Versuche mit Trachtkissen gemacht, 1842 auch wieder ein neues Modell eines Bockes ausgegeben, aber die Anstände wurden hiermit nicht beseitigt und schließlich wurde 1861 der ungarische Bock zum zweitenmale abgeschafft, den gleichwohl, abgesehen von der national-ungarischen, andere Kavallerien jetzt seit mehr als 100 Jahren ohne Unterbrechung reiten[5]).

[1]) Aus einem späteren Berichte des Feldmarschalls Fürsten Wrede geht hervor, daß er damals für die Abschaffung des ungarischen Bockes aus dem Grunde eingetreten war, weil es so schwer sei, gutgebaute ungarische Böcke zu erhalten, und damals die bayerische Kavallerie auch mit deutschen Pferden beritten gewesen sei, auf denen die ungarischen Sättel nicht so gut liegen blieben.

[2]) Siehe Beilage 3.

[3]) Der spätere Generallieutenant.

[4]) Wrede stimmte jetzt im Gegensatz zu seinem 1806 abgegebenen Gutachten diesem Urteile bei, weil nun die ganze leichte Reiterei mit Moldauern beritten sei und auf diesen der Bock besser liege als irgend ein Sattel; auch erschwere der Löffelsattel den Waffengebrauch.

[5]) Ausführlicheres siehe hierüber: „Über die Teilnahme der Kurpfalzbayerischen Kavallerie an den Kriegsereignissen während der Regierung des Kurfürsten Karl

Am 19. Juni 1822 war der weiße Sattelpelz mit einem dunkelgrünen, 2½" breiten, ausgezackten Tuchstreifen und der grüne Mantelsack mit der Regimentsnummer eingeführt worden[1]).

Die Offiziere bekamen im gewöhnlichen Dienst schwarze Pelzschabracken mit grünem Tuchbesatz, in Gala aber grüne Tuchschabracken nach ungarischem Schnitt mit einer Goldborteneinfassung und dem gekrönten Namenszug in den hinteren Ecken von Goldstickerei. Die Franzen an den Schabracken des Stabs fielen weg, sie erhielten nun innerhalb der breiten Borte eine schmälere. Anstatt des deutschen Steigbügels kam bei den Chevaulegers den 29. Juni 1827 der ungarische in Gebrauch. Der 1840 eingeführte Überwurf von weißem Schafpelz zum Schutze des Mantelsacks und der auf demselben festgeschnallten Stiefel kam 1848 wieder ab. Die Chevaulegers-Regimenter hatten halbgeschäftete österreichische Karabiner im Gebrauche, welche allmählich gegen solche aus der Amberger Fabrik ausgetauscht wurden. Die durch Reskript vom 10. Oktober 1839 befohlene Einführung der Zündhütchengewehre erstreckte sich auf die Kavallerie, doch dauerte es fast bis zum Jahre 1847, bis diese Bewaffnung vollständig durchgeführt war.

Gemäß Reskript vom 2. April 1848 ist bei den Chevaulegers der Jägerhelm mit Belassung der Seitenspangen, der mit Messing eingefaßten Vorderschirme und der Haarbüsche eingeführt worden.

Fernerhin durch Entschließung vom 7. März 1850 erhielt die ganze Kavallerie Feldkochgeschirre nach preußischem Muster und gemäß Reskript vom 3. Juni 1852 jedes Chevaulegers-Regiment eine Maschine zum Auspassen der Sattelböcke[2]).

Den 22. April 1854 änderte sich die Packung bei den Chevaulegers und enthielt als hauptsächlichste Änderung die, daß die Stiefel anstatt wie bis dahin unter dem Deckel des Mantelsacks, von da ab an der vorderen Seite der Packtasche und der Pistolenholster und zwar so gepackt werden sollten, daß die Sohlen nach vorwärts, die Stiefelspitzen aufwärts und die Absätze abwärts zu stehen kommen.

Theodor. Von Oberst und Brigade-Kommandeur Emil Ritter von Xylander." Vortrag, gehalten in der militärischen Gesellschaft, München 1883.

[1]) Der Sattelpelz von weißen, rauhen Schaffellen, mit Gradl durchaus gefüttert und mit einem dunkelgrünen Tuchstreifen (von 2½" Breite und ausgezackt) eingefaßt; auf beiden Seiten mit schwarzem Blankleder besetzt.

Der Mantelsack von eben demselben grünen Tuche wie die Montur und mit Gradl gefüttert; die runden Böden desselben, auf welchen auch die aus rotem Klappentuch ausgeschlagenen Regimentsnummern sich befanden, waren mit demselben roten Tuch passepoiliert; der Mantelsack war 2' 4" lang, die runden Böden hatten 7½" im Durchmesser, der Deckel war 7½" breit und 1' 11½" lang.

[2]) Siehe Beilage 4.

Den 2. April 1860 sind einstweilen bei 2 Chevaulegers-Regimentern Sattelböcke neuer Konstruktion genehmigt und den 7. April 1861 diese Anschaffung auf die übrigen Regimenter ausgedehnt worden. Gemäß Allerhöchster Entschließung vom 8. Juli 1863 legten die Chevaulegers-Regimenter den Karabiner ab, lieferten diese, sowie die Karabinerhaken, großen Bandoliere, Schwungriemen und Karabinerschuhe nebst Riemen ein und waren von da an nur mit einer Pistole bewaffnet.

Laut Allerhöchster Entschließung vom 1. Juli 1869 gelangte bei den Chevaulegers-Regimentern der Werder-Karabiner, für die Unteroffiziere, Trompeter, Schmiede, Sattler und Pioniere die Werder-Pistole zur Einführung. Der noch jetzt im Gebrauch stehende Mauser-Karabiner kam durch Allerhöchste Entschließung vom 17. August 1876, für die Unteroffiziere durch solche vom 13. Juni 1879 der Revolver zur Annahme; letzterer wurde jedoch erst 1882 allgemein eingeführt.

Die jetzige Packordnung datiert vom 24. Dezember 1876. (V.-Bl. 54.)

Standarten

Die Standarten waren im Jahre 1724 blau, mit schweren silbernen Bouillons. Die Leibfahne war weiß, mit dem Muttergottesbilde als Patrona Bavariae. Die seit dem Jahre 1741 neuverliehenen Standarten der Kaiserzeit aber trugen auf blauem Grunde den doppelköpfigen schwarzen Reichsadler mit dem blau und weiß gerauteten Herzschild.

Eine Kabinettsordre vom 16. April 1803 bestimmte, daß bei den Chevaulegers-Regimentern die Standarten cessieren und künftig der Eid der Treue auf den Säbel abgelegt werden solle.

Unterm 7. Januar 1826 erging an das Armee-Kommando ein Kgl. Kabinettsschreiben, die Wiedereinführung der Standarten bei den leichten Kavallerie-Regimentern betreffend, welches folgendermaßen lautete:

„Obgleich der Dienst der leichten Kavallerie im Kriege zunächst die Veranlassung gegeben hat, die Standarten einliefern zu lassen, mit welchen die Chevaulegers-Regimenter früher, gleich jenen der schweren Kavallerie, versehen waren, so scheint es uns doch bemessen und nützlich, wenn bei jedem der leichten Kavallerie-Regimenter künftig wieder wenigstens eine Standarte geführt würde, um wesentlich dadurch die Eidesleistung im Einzelnen und im Ganzen erhabener und feierlicher zu machen.

Wir beauftragen demnach Unser Armee-Kommando, sich über diesen Gegenstand demnächst gutachtlich berichtlich allerunterthänigst zu äußern.

gez. Ludwig."

In der Antwort des Feldmarschalls Wrede auf vorstehendes Schreiben, d. d. München 11. Januar 1826, heißt es u. a.:

. . . „Ich muß es sehr unterstützen, daß die Chevaulegers-Regimenter auch ferner im Kriege keine Standarten mehr zu führen haben.

Der in ihrer Bestimmung liegende rasche und schnelle Angriff, der dadurch häufig erfolgte Rückstoß, resp. das Mißlingen des Angriffs und die daraus entstehende augenblickliche Auflösung der Linien, die häufigen Detachirungen, der Vorpostendienst, nicht zu vermeidende Ueberfälle machen es um so mehr notwendig, sie von der Behauptung und Vertheidigung der Standarten zu entbinden, als ihr Verlust einen unangenehmen moralischen Eindruck bei diesseitiger Armee und einen guten Eindruck bei der feindlichen machen würde, auch der Verlust sehr oft ohne Verschulden erfolgen, auf die Verwendung des Regiments aber für den ganzen Feldzug sehr nachteilig einwirken müßte, wie es die Erfahrung bei allen Armeen lehrt.

Ueberdieß erscheint mir die Zutheilung einer Standarte für ein Regiment zu 3 Divisionen mit dem Grundsatz, nach welchem eine Division einem Bataillon gleich gehalten ist, insofern ganz unverträglich, als das Regiment zu 3 Divisionen 3 und nicht eine einzige Standarte, und zwar eine per Division, wie bei der übrigen Kavallerie führen sollte.

Geruhen inzwischen Ew. Majestät auf die Eidesleistung auf die Standarte statt jener — durch Allerhöchstes Reskript vom 16. April 1803 allerhöchst anbefohlenen — auf den Säbel einen besonderen Wert zu legen, so möchte wohl die Abgabe einer Standarte an die Chevaulegers-Regimenter zu diesem Zweck, jedoch mit der Vorschrift keinem Anstand unterliegen, diese Standarte in der Kaserne aufzubewahren, jedoch nie in der Fronte des Regiments zu führen, weil das Führen der Standarten im Allgemeinen bei der leichten Kavallerie nicht räthlich, das Führen einer Standarte von einem Regiment zu 3 Divisionen mit dieser taktischen Einteilung aber nicht wohl zu vereinbaren ist und ein dritter Junker erfordert wird. . . .

gez. Wrede, Feldmarschall."

Durch Allerhöchste Entschließung vom 6. Mai 1882 haben Se. Majestät der König anläßlich der am 29. dieses Monats zu feiernden Jubiläen der 4 ältesten bayerischen Regimenter

1. die Verleihung von Standarten an die Ulanen- und Chevaulegers-Regimenter,
2. die Verleihung von Säkular-Standarten-Bändern

a) für 200jähriges Bestehen an das 1. Chevaulegers-Regiment „vac. Kaiser Alexander von Rußland", und
an das 2. Chevaulegers-Regiment „Taxis",

b) für 100jähriges Bestehen an das 3. Chevaulegers-Regiment „Herzog Maximilian",
an das 4. Chevaulegers-Regiment „König" und
an das 5. Chevaulegers-Regiment „Prinz Otto"

Allergnädigst zu beschließen und zu genehmigen geruht, daß an den Standarten nach Maßgabe der von den Regimentern mitgemachten Feldzüge die für letztere gestifteten Ehrenzeichen einschließlich der Kriegsdenkmünze von 1870—71 getragen werden.

In dem Akt „Standarten" der kgl. Kriegsministerial-Registratur findet sich eine Bescheinigung unseres Regiments über die im Juni 1882 empfangene Standarte nachstehenden Inhalts:

„Schein über

1 Standarte nebst Banderoll;
1 weiß und blau seidenes Standartenband;
1 Standarten-Futteral;
1 Bandoulier für den Standartenträger;
1 Überzug hiezu;
2 Standarten-Schuhe, wovon je ein Stück am rechten und linken Bügel zu befestigen kommt;
1 Säkular-Standartenband (mit Carton);
1 Militär-Denkzeichen
1 Armee-Denkzeichen
1 Kriegsdenkmünze für 1870—71 } mit zugehörigen Bändern;
1 Packkiste,

welche Gegenstände das Regiment im Juni richtig erhalten zu haben bescheint.

Freising, 19. Juli 1882.

gez. v. Nagel,
Oberstlt. und Reg.-Kommandeur."

Beilagen.

Beilage 1.

Die Bewaffnung des im Februar 1799 vom Kurfürsten Max Joseph errichteten 4. Chevaulegers-Regiments, das sich ganz verschieden von den andern uniformierte und equipierte, bestand in 2 Pistolen und einem breiten Pallasch mit weißem, bei den Offizieren gelbem Korbe. Mannschaft und Offiziere trugen ihn an weißer Schwingkuppel in lederner brauner Scheide mit weißem Beschläge. Der Leibriemen der Kuppel war breit, bei der Mannschaft mit gelber Schließe und Schnallen, bei den Offizieren mit stählernem Kuppelschloß, worauf der kurfürstliche Namenszug in Silber prangte. Die Kuppel wurde über dem Kollett getragen. Bei Offizieren und Unteroffizieren hing der Stock am oberen Ringe der Säbelscheide.

Die Mannschaft hatte schwarze Kartusche an weißem Bandoulier mit gelbem Beschläge über die linke Schulter hängen, die Offiziere trugen silberne, blau durchwirkte Schärpen um den Leib.

Die Pferderüstung bestand aus schwarzem Lederzeug, das Kopfgestell war deutsch mit weißer Hiebkette und weißen Schnallen, darunter die ungarische Halfter mit Ringstößel und den an der linken Pistolenholfter angenestelten Anbindriemen, die Stangenbalken gerade. Vorder- und Hinterzeug, ersteres mit Sprungriemen, zierten schwarze Rosetten. Den Sattel deckte ein weißer, hinten rechtwinklig geschnittener Schafpelz mit weißer Tucheinfassung. Der viereckige Mantelsack rot und ebenso eingefaßt. Die Obergurt hatte keinen Umlaufriemen und war von braunem Leder.

Der Offizier ritt auf einer englischen Pritsche, deren hinterer Rand weiß beschlagen war; die Pistolenholfter deckte schwarzer Bärenpelz. Die kleine, viereckig geschnittene, stahlgrüne Schabracke hatte eine (bei den Stabsoffizieren zwei) silberne Borte als Einfassung und in den hinteren Ecken den Namenszug und rotgefütterten Kurhut in Silber. Englisches Kopfgestell; auf Stirn und Nasenband weiße Platten, Schnallen von gleichem Metall.

Beilage 2.

An die Zeughaus-Haupt-Direktion. Die unbrauchbaren ungarischen Sättel betr.

Da aus der kommissionellen Untersuchung der von dem Depot des 1. Chevaulegers-Regiments „Kronprinz" als unbrauchbar befundenen ungarischen Sättel hervorgeht, daß das Hauptgebrechen an den Sattelböcken

selbst liege, inzwischen aber auch bei dem Leder- und Riemenwerk, den Pistolenholstern, Karabinerschuhen, Taschen, Gurten und sonstigen Bestandtheilen wesentliche Fehler obwalten, die dem Kontrakt und Muster entgegen in schlechter Qualität oder gar unbrauchbar, oder sonst ungeeignet, als zu schmal, zu eng, zu schwach ꝛc. von den Lieferanten hingegen zum Nachtheil des höchsten Ärariums nicht gestattet werden kann, so ertheilen wir unserer Zeughaus-Haupt-Direktion andurch den Auftrag, mit Zuziehung des Kriegs-Ökonomierates Frey als Bestellungs-Kommissärs, dann der sachkundigen Handwerksleute die von dem genannten Depot eingelieferten 116 Sättel noch einmal zur Untersuchung vornehmen und abschätzen zu lassen.

München, 4. Oktober 1806.

Beilage 3.

Anzeige,

wie das k. 3. Chevaulegers-Regiment bei einem Stand von 750 Pferden die neuen Pferds-Equipagen zu ergänzen hat. d. d. 1811.

Benennung der einzelnen Theile	Auf den Stand von 700 Pferden erforderlich	Hievon im Besitz	Sohin zu beschaffen
Sattelböcke	900	383	517
Paar Satteltaschen	750	83	667
Sattelkissen	750	3	747
Schabraken	750	649	101
Sattelpelze			
wollene Decken	750	383	367
Untergurten	750	84	666
Obergurten	750	84	666
Vorderzeuge	750	384	366
Hinterzeuge	750	384	366
Kopfgestelle	750	83	667
messingene Platten	750	—	750
Stangen	750	89	661
Stangenzügel	750	83	667
Trensen mit Gebiß	750	1372	—
Trensenzügel	750	766	—
Paar Steigbügel	750	89	661
„ „ riemen	750	383	367
„ Pistolen-Holstern	750	383	367
„ „ -Gürtel	750	—	750
Karabinerschuhe	750	71	679
„ riemen	750	71	679
Hiebketten	750	83	667
Kinnketten	750	—	750
Schwungriemen	750	70	680
doppelte Packriemen	750	471	279
einfache „	2250	166	2084
Reserve-Riemen	750	—	750
Mantel- „	2250	245	2005
Kreuz- „	750	383	367
Reithalftern mit Riemen	750	766	—

Beilage 4.

Chevaulegers-Pferds-Equipagen

Leichte Kavallerie	Sattelböcke	Sitzkissen	Pistolenholstern (Stück)	Pistolenholstergürtel mit kleinen Mantelriemen	Hufeisenriemen	Packtaschen mit kleinen Mantelriemen (Stück)	Packtaschengürtel	Steigbügelriemen (Paar)	Steigbügel (Paar)	Schwungriemen	Vorderzeug	meff. Kr. Platten	Hinterzeug	Packriemen	Mantelriemen	Karabinerschuhe	Karabinerriemen	Untergurten	Obergurten
Für ein Chevaulegers-Regiment sind auf den durch Kriegsministerialreskript vom 8. April 1852 Nr. 3554 bestimmten Formationsstand von 1060 Pferden erforderlich . . .	1060	1060	1060	1060	1060	1060	1060	1060	1060	1060	1060	2120	1060	3180	1060	1060	1060	1060	1060
Hierzu als Reserve	140	60	60	60	60	60	60	90	60	60	60	120	60	240	360	60	60	90	60
Summa	1200	1120	1120	1120	1120	1120	1120	1150	1120	1120	1120	2240	1120	3420	1420	1120	1120	1150	1120

Leichte Kavallerie	Aufzugriemen	Umlaufriemen	wollene Decken	Kopfgestelle	Hiebketten	Stangenzügel	Stangen	Knebeltrensengebiß	Knebeltrensenzügel	Reithalftern	Anbindriemen	Reserve-Eisen	Hufnägel	Fouragiersäcke	Fouragierstricke	Maulsäcke	Striegel	Kartätschen	Stallhalftern
Für ein Chevaulegers-Regiment sind auf den durch Kriegsministerialreskript vom 8. April 1852 Nr. 3554 bestimmten Formationsstand von 1060 Pferden erforderlich . . .	1060	1060	1060	1060	1060	1060	1060	1060	1060	1060	1060	1060	8480	1060	1060	1060	1060	1060	1060
Hierzu als Reserve	60	60	60	60	60	90	60	60	90	90	60	.	.	240	140	340	240	940	90
Summa	1120	1120	1120	1120	1120	1150	1120	1120	1150	1150	1120	1060	8480	1300	1200	1400	1300	2000	1150

XIII.

Pferdezucht und Remontierung[1]).

Pferdezucht.

Während der ersten Hälfte des 30jährigen Krieges hatte die damals sehr zahlreiche bayerische Kavallerie ihren Pferdebedarf im Lande gefunden. Der Kürissierer damaliger Zeit bedurfte eines Pferdes von Tragkraft und Ausdauer in dem gleichmäßigen Tempo der Märsche, dagegen genügte ihm bei den außerordentlich einfachen Evolutionen auch ein Pferd von geringer Wendsamkeit und Schnelligkeit. Noch geringer waren die Anforderungen in Bezug auf die Schnelligkeit des Pferdes eines Arquebusiers, welcher hauptsächlich der Feuerwaffe sich bediente. Das Dragonerpferd vollends durfte nach Wallhusens „Kriegskunst zu Pferd" nicht nur von keiner besonderen Güte sein, sondern man hielt auch das schlechteste, wenn es nur zu reiten war, für den Dragoner tüchtig, weil er bisweilen in den Fall kam, es stehen lassen zu müssen.

Von 1632 ab gestaltete sich dieses Verhältnis anders, jedenfalls steht fest, daß von 1639 ab Remontepferde in großer Anzahl im Salzburgischen, in Österreich und Ungarn für die bayerischen Regimenter angekauft worden sind. Gleichwohl wurden auch in Bayern und selbst 1648 immer noch, verhältnismäßig viele Pferde für die Kavallerie aufgebracht. Es fragt sich allerdings, ob diese Pferde unsern jetzigen Begriffen von Reitpferden entsprochen haben würden, worüber die uns aus jener Zeit überkommenen Abbildungen berechtigten Zweifel zulassen.

Während Österreich schon frühe Mittel zur Erzielung eines veredelten Reitpferdes ergriffen hat, scheint bei uns das Interesse an der Zucht des Reitpferdes bald nach dem Ende des Rittertums abgenommen zu haben. Wenn auch die bayerische Pferdezucht seit zwei Jahrhunderten

[1]) Den Ausführungen über Pferdezucht und Remontierung ist der Vortrag des Herrn Obersten und Brigade-Kommandeurs Emil Ritter von Xylander: „Über den Zustand der kurpfalzbayerischen Kavallerie unter Kurfürst Karl Theodor" zu Grunde gelegt.

nicht gerade zurückgegangen ist, so ist doch zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Pferdes lange nichts geschehen und infolge hiervon das bayerische Pferd den neueren, an ein Kriegsreitpferd gestellten Anforderungen nicht mehr genügend. Von eigentlichen Gestüten, in welchen Reitpferde gezogen wurden, ist in Altbayern seit Beginn des 17. Jahrhunderts nur das herrschaftliche Gestüt Schleißheim zu nennen, zu welchem wohl auch Grafselfing gezählt haben wird. Schon 1608 standen dort welsche und friesische Stuten; Hengste hatte Kurfürst Maximilian aus Spanien, Italien und den Niederlanden kommen lassen. 1744 waren noch 62 Mutterstuten mit 75 Fohlen da, welche aber 1750 auf 30 Stuten mit 70 Fohlen reduziert wurden. Vom Anfang des 18. Jahrhunderts an kam noch das Preysing'sche Gestüt in Moos dazu, welches im Beginne des laufenden Jahrhunderts wieder eingegangen ist; es hatte mit arabischen Hengsten und Mecklenburger Stuten eine sehr geschätzte Kreuzung erzielt [1]). Als das Bedürfnis eines Pferdes von mehr Blut lebhafter hervortrat, wurde im Jahre 1770 das Landgestüt unter Leitung einer Kumulativkommission gebildet, nachdem schon 1754 und 1762 Hengste in kleiner Zahl, meist in Holstein, gekauft worden waren. Dasselbe scheint aber die Hoffnungen nicht erfüllt zu haben, denn 1800 ging es wieder ein und erst 1808 wurde es neu errichtet. Die bayerischen Pferde hatten einen schweren Kopf, kurzen Hals, breite Brust, etwas gesenkten Rücken, abschüssiges Kreuz, tiefangesetzten Schweif, fleischige Schultern, starke Unterschenkel, kurze Fesseln und gute Hufe; den Schritt fördernd, den Trab egal aber nicht schnell, den Galopp und die Karriere ebenfalls selten schnell. Im übrigen war das Pferd genügsam im Futter, ausdauernd und geduldig. Es ist dies sicherlich kein Bild eines Reitpferdes und so muß denn auch Thompson das Pferd gefunden haben, als er seine Vorschläge für die neuen Heereseinrichtungen dem Kurfürsten Karl Theodor vorlegte [2]). Es erschien ihm dringend nötig, Maßregeln zur Verbesserung der Pferdezucht in Gang zu bringen und er suchte in der

[1]) Wenn man Bayern in seiner jetzigen Ausdehnung betrachtet, so sind noch weiters aufzuzählen: das herrschaftliche Gestüt Rohrenfeld (schon 1571), das markgräflich Ansbach'sche in Triesdorf, das gräflich Pappenheim'sche in Rothenstein, Gestüt der Fürstbischöfe von Eichstädt, Lichtenau im Spessart und endlich das Zweibrücker Gestüt, welches durch die französische Revolution dem Lande verloren ging, und von welchem sehr edle Abkömmlinge 1799 noch mit der Zweibrücker Leibgarde in das heutige 4. Chev.-Rgt. übergegangen sind.

[2]) Es erschien d. d. München, 15. Septbr. 1784 ein Reskript des Kurfürsten Karl Theodor, wodurch zur Hebung der Pferdezucht der Befehl erneuert wird, daß
1. keine Fohlen, ohne Unterschied des Geschlechts, vor zurückgelegtem 3. Jahre außer Lands gebracht, auf die Stuten hingegen

schlechten Qualität der zur Zucht verwendeten Mutterpferde die Ursache des ungenügenden Standes der Pferdezucht.

Es wurden daher 600 Stuten teils im In-, teils im Auslande angekauft, welche unentgeltlich an adelige und geistliche Stände, wie auch an Bauern unter der Verpflichtung abgegeben werden sollten, sie zur Zucht mit Landgestütshengsten zu verwenden [1]). Das Fohlen sollte ohne jegliche Beschränkung dem Züchter gehören, dieser aber verpflichtet sein, im Falle eines ausbrechenden Krieges die Stute oder ein anderes zum Heeresdienst brauchbares Pferd zur Verfügung zu stellen [2]).

Sobald diese Einrichtung Boden gefaßt haben würde, sollte für die Armee kein Pferd im Auslande mehr gekauft werden. Die Grundbesitzer verhielten sich aber diesem Versuche gegenüber sehr mißtrauisch; nur die Hälfte jener 600 Stuten konnte überhaupt untergebracht, die übrigen mußten allmählich, so weit sie tauglich waren, in die Armee eingestellt werden.

Die in den Jahren 1795—1807 gemachten Erfahrungen über die fortgesetzte Abnahme der Reitpferde an Güte und Zahl waren in der Folge die Ursache zu der Errichtung des Armeegestütes, welches in Bälde Resultate brachte, die als höchst günstige bezeichnet werden mußten. Leider wurde es aber aus Ersparnisgründen schon 1826 wieder aufgehoben, ohne daß in der Landespferdezucht unterdessen ein genügender Aufschwung eingetreten gewesen wäre. Durch diesen Zustand der inländischen Pferdezucht war natürlich die Remontierung der bayerischen Kavallerie seit lange ungünstig beeinflußt, indem die Beschaffung der Pferde im Inlande der Qualität nach ungenügend war, die Beschaffung im Aus-

---

2. ohne Ausnahme des Alters die schon verhängte durchgängige Sperre auf das Schärfste beibehalten werden solle.

Wenn ein besonderer Grund zum Verkauf außer Landes, wie bei Stuten Alter, Mängel, Unfruchtbarkeit, und bei Fohlen allzugeringer Wuchs ꝛc. vorliegt, so ist die Genehmigung des Oberststallmeisteramts erforderlich.

[1]) Als Bezirke, in denen verhältnismäßig viele geeignete Stutpferde gekauft wurden, sind Monheim und Marquardstein verzeichnet. Nach den gewährten Freipässen müssen von den im Auslande gekauften viele aus Vorderösterreich und Schwaben gekommen sein.

[2]) Durch Kurfürstliches Reskript d. d. Mannheim, 5. Mai 1789 waren der General-Major Graf Ferdinand von Minucci, der Oberst des La Rosée'schen Chev.-Rgts. Graf von Taufkirch, dann der Hartschier-Rittmeister Frhr. von Vieregg zu Kommissären der Militär-Landesgestüte in Bayern, Neuburg, Sulzbach und der oberen Pfalz ernannt worden, und hatten diese die bereits früher bestimmte Anzahl Mutterstuten anzukaufen und zu verteilen.

Bereits am 23. Februar 1789 war genehmigt worden, daß in Zukunft bei sämtlichen Kavallerie-Regimentern sowohl Stuten als Walachen als Remonten angenommen, resp. angekauft werden durften.

lande aber immer viel Geld wegführte und doch je nach der politischen Lage nicht als gesichert angesehen werden konnte. Infolge Kriegsministerial-Reskripts vom 26. März 1833 wurde die eigene Pferdezucht gänzlich aufgehoben. Im Jahre 1840 befahl König Ludwig I. die Errichtung eines Stammgestütes; eine Kommission kaufte in den besten österreichischen Militärgestüten 2 Hengste, 55 Mutterstuten, 4 Hengst- und 6 Stutfohlen, welche, um die Summe von 39408 Gulden erhandelt, den Grund zu dem in Schwaiganger seither mit guten Erfolge wirkenden Stammgestüte legten.

Remontierung im Kriege.

"Bezüglich der Art der Remontierung bei drohender Kriegsgefahr hatten sich bei uns noch bis tief in das laufende Jahrhundert hinein die mittelalterlichen Bestimmungen des Lehensrechtes erhalten. In Mosers Reichs-Fama heißt es: „Sobald der Aufbott geschiecht, setzt sich der Edelmann auf ein vierfüßiges Thier, nimmt den Speer und rennt daher. Seitdem aber der miles perpetuus aufgekommen und der alte Militärfuß dadurch völlig umgegossen worden ist, bestehen die Kriegs- und Ritterdienste nur noch in den Ritterpferden, welche die mit Ritterlehen begabte Vasallen bei dem Aufbott entweder in natura oder pretio zum Dienste des Lehenherrn zu stellen haben." Als nämlich nach und nach durch die Kontingente der Reichsstädte der bürgerliche Stand in der Reiterei sich zeigte, wollte die Ritterschaft vieler Orten die Kriegsdienste neben diesen nicht mehr leisten. Anfangs wurde ihnen nun überlassen, ob sie persönlich ausreiten oder ihren Dienst durch gestellte Lehensreiter leisten wollten; später wurden nur die Pferde verlangt. Im 30jährigen Kriege fand diese Gestellung von Gilt- und Amtspferden mit Sattel, Zaum und Pistolen zu mehreren Malen statt. Da es aber bei der Gestellung ungleich herging und man sich dieser Pferde nicht mit Effekt bedienen konnte, so kam statt der Leistung in natura diejenige in pretio, also in Gestalt einer Steuer auf. Dieselbe wurde im 30jährigen Kriege auf 150 Gulden, 1702 bei Ausbruch des spanischen Erbfolgekrieges und 1741 vor dem österreichischen Erbfolgekriege je auf 80 Gulden per Ritterpferd gesetzt[1]). Als 1796 der Krieg sich tief in das Vaterland hineingespielt hatte und vermehrte Defensionsmaßregeln in das Auge gefaßt wurden, fand auch eine Musterung aller Gilt- und Amtspferde statt und das Land wurde in 6 Kantone geteilt, von welchen jeder ein Kavallerie-Regiment beritten zu machen gehabt haben würde. In Berücksichtigung der anzustrebenden Gleichheit der Ausrüstung wurde den

[1]) Bei der Armatur der niederrheinischen und pfälzischen Kavallerie aus Anlaß des Lütticher Exekutionszuges und bei Beginn der Revolutionskriege ist von diesem Lehensrechte ein Gebrauch nicht gemacht worden, wahrscheinlich weil die Zahl der mobil gemachten Pferde über den Friedensstand nur wenig hinausging.

Lehenträgern nahegelegt, daß sie die Gestellung derselben ablösen könnten. Das Ergebnis von Vorbesprechungen über die Durchführung dieser Maßregel zwischen Vertretern des Hofkriegsrates und des Oberlehenhofes ließ jedoch kein gutes Resultat erwarten und als Ende 1798 die Aufstellung einer starken bayerischen Armee wirklich geplant wurde, erfloß ein Edikt, welches von der Gestellung der Lehenpferde in natura wieder absah, wenn die Ritterlehensbesitzer für jedes zu stellende Pferd den Betrag von 160 Gulden einbezahlen würden. Diese Gelder hatten in eine besondere Remontierungskasse zu fließen, aus welcher, soweit sie hinreichte, die Kavallerie-Regimenter beritten erhalten wurden [1]). Das Edikt über die Lehensverhältnisse vom 7. September 1808 dehnte die Verpflichtung der Zahlung jener Steuer mit 2% der reinen Lehenseinkünfte auch über Friedenszeiten aus und erst durch Gesetz vom 15. August 1828 wurde die aus der alten Zeit abgeleitete Verbindlichkeit zur Gestellung von Lehenspferden und die Ablösungstaxe gänzlich aufgehoben.

Remontierung im Frieden.

In Friedenszeiten mußten die Mittel für die Remontierung aus der sog. Militär-Exigenz, dem Etat, bestritten werden. Wenn Pferde untauglich geworden, so gingen die Verkaufsanträge zum Hofkriegsrat, oder wenn eine Revue in Aussicht stand, wurden sie für diese angesammelt. Die Ausmusterung geschah ohne Rücksicht auf einen gewissen Prozentsatz [2]). So musterten z. B. im Jahre 1797

das 1. Chevaulegers-Regiment bei einem Stande von 210 Pferden 2
„ 2. „ „ „ „ „ „ 290 „ 37
„ 3. „ „ „ „ „ „ 221 „ 20

aus. — Mit der erfolgenden Genehmigung des Verkaufes war die Bewilligung des Ankaufs des Ersatzpferdes noch nicht verbunden; es wurde vielmehr gewartet, bis ein größerer Bedarf sich angesammelt hatte und die Mittel zum Ankaufe vorhanden waren.

Im Jahre 1789 findet sich die Anordnung, daß jedes Regiment sich eine Remontierungskasse von 6000 Gulden durch Manquements an Pferden und die auf solche Weise ersparte Fourage zu bilden habe. Erst aus dem Überschusse durften dann von den Regimentern Pferde wirklich beschafft werden. Wie aus dem Voranstehenden ersichtlich, wurden die Remonten aus dem Auslande bezogen und scheint die ganze Remontierung durch zwei jüdische Pferdehändler geschehen zu sein [3]). Aus den Kon-

[1]) Die Zahl solcher Ritterpferde betrug damals in dem eigentlichen Herzogtum Bayern 586 Stück.

[2]) Siehe Beil. z. Pferdezucht u. Remontg. Nr. 4 u. 6.

[3]) Durch ein Schreiben des Kurfürstlichen Oberkriegs-Kollegiums d. d. München, 20. Juni 1800 an den Ökonomie-Direktorial-Rat Ulstrich wurden der Lieferant Michel

trakten geht hervor, daß für die Hartschiere, die Dragoner- und Reiter-Regimenter ausschließlich norddeutsche Pferde angekauft worden sind, wir also vor 100 Jahren bezüglich der Beschaffung dieses notwendigen Elements auf demselben Standpunkt waren, auf welchem wir uns heute wieder befinden. Der Preis für ein Hartschier-Remonte war damals auf 190 Gulden, der für ein Reiter- oder Dragonerpferd auf 145 Gulden festgesetzt. Erst von 1791 ab, als der Pferdestand in größerem Maße erhöht wurde, griff man auf die Remontierung im Inlande, aber immerhin waren, z. B. 1797, unter den Remonten noch 40 % ausländische [1]). Der Durchschnitts-Remontepreis war in diesem Jahre 150 Gulden, wurde aber für die Dragonerpferde im Spätjahre auf 200 Gulden in maximo erhöht. Vom Jahre 1800 ab bezog die leichte Kavallerie ihre Remonten großenteils aus der Moldau; ein Reskript vom 27. April 1806 führte auf Grund der damals gemachten Erfahrungen an, daß die polnischen Pferde mittlerer Größe für die leichte Kavallerie, deutsche Pferde aber für die Dragoner-Regimenter sich am zweckmäßigsten erwiesen hatten; daß die Moldauer Pferde nicht nur wohlfeil seien, sondern an

---

und der Wirt Herndle von Kirchheim bestimmt, die nötigen Dragoner- und Reiterpferde zu liefern; für den Preis waren 165 fl. per Stück als Maximum festgesetzt worden. Als Bedingungen der Lieferung galten:

1. die Höhe der Pferde soll nicht unter 15 und nicht über 16 Faust sein;
2. das Alter soll zwischen 5 und 8 Jahre sein, wird aber gesehen, daß das Pferd zum Dienste zu gebrauchen ist, so kann es auch sonst angenommen werden;
3. es sollen wenigstens 3 Teile Walachen und 1 Teil Stuten sein;
4. der Farbe nach sollen es Rappen, Braune und Füchse sein;
5. der Lieferant hat 4 Wochen lang zu haften, daß die Pferde weder rotzig, noch räudig, herzschlechtig, Koller oder Kopper seien; der Lieferant muß ein gesundes, wohlgebautes, mit guten Augen, überhaupt ein gutes mit guten Knochen versehenes Pferd liefern.

[1]) Unterm 20. April 1791 befahl der Kurfürst, daß das 2. Chevaulegers-Regiment (La Rosée) gleich dem 1. (Leiningen) auf 201, das 3. (Wahl) auf 121 Pferde gleich den übrigen Kavallerie-Regimentern einstweilen und bis auf Weiteres remontiert werden sollte. Die Regimenter durften den Preis von 150 Gulden per Stück nicht überschreiten, und unser Regiment (Wahl) hatte sich nach und nach mit Landpferden auf obigen bestimmten Stand ad 121 Pferde zu remontieren. Den 28. August 1798 wurde beschlossen, daß das 3. Chevaulegers-Regiment sich, statt wie zuerst verordnet auf 300, nur mehr auf 200 Pferde remontieren sollte und dem 3. Chevaulegers-Regiment bekannt gegeben, so lange allenfalls überzählige Pferde vorhanden wären, den Abgang nicht mehr zu ersetzen.

Vom 18. August 1799 datiert das Verbot, ein von einem Offiziere selbst zum Kauf angebotenes Pferd als Remonte zu übernehmen, und wurde die Annahme eines solchen Pferdes allen kommandierenden Offizieren der Kavallerie-Regimenter vom Hofkriegsrat untersagt.

Stärke und Ausdauer sowohl, als an Schnelligkeit und Beweglichkeit die inländischen Pferde weit überträfen[1]).

Die Remontierung mit polnischen Pferden dürfte übrigens schon länger im Gebrauch gewesen sein, denn schon 1790 werden ausgemusterte Pferde als „Bollacken" bezeichnet. Innerhalb der Regimenter scheint in jener Zeit die Haarfarbe der Pferde für die Verteilung der Remonten maßgebend gewesen zu sein So hatte z. B. 1790 bei dem Leiningen'schen Chevaulegers-Regiment die Leib-Eskadron ausschließlich Schimmel, die Obersten-Eskadron Füchse und helle Braune, die Oberstlieutenants-Eskadron schwarz- und dunkelbraune Pferde, die Majors-Eskadron Rappen und Schwarzbraune[2]).

Das Armeegestüt, durch Reskript vom 10. Februar 1826 aufgehoben, reduzierte sich auf die Haltung der bloß zur Bemeierung seiner Güter notwendigen 250 Ökonomiepferde und bildete sich in der Art als Militärfohlenhöfe, daß diese teils durch eigene Benutzung ihrer Ökonomiepferde zur Nachzucht, teils durch Ankauf junger Pferde und Fohlen auf dem Lande, eine solche Zahl von 1 bis 5 Jahren unterhalten, um wenigstens in der Folge jährlich 300 gute Kavalleriepferde zum Normalpreis von 220 Gulden an die Armee abgeben zu können.

Gemäß Allerhöchsten Signats vom 17. September 1843 verfügte der König die Trennung des allgemeinen Landgestüts vom Oberststallmeisterstab, gab ihm eine militärische Leitung und Einrichtung und stellte dasselbe samt dem mit ihm zu verbindenden Stammgestüte unter die Leitung des K. Staatsministeriums des Innern.

Durch Allerhöchste Entschließung vom 13. Februar 1872 wurde die Remonte-Inspektion errichtet, durch ebensolche vom 14. September 1876 kam das Pferdeaushebungs-Reglement für das Königreich Bayern zur Einführung und unterm 20. Juni 1877 wurde das neue Reglement über die Remontierung der Armee genehmigt.

---

[1]) Das Allerhöchste Reskript vom 27. April 1806 verfügte, sämtliche Chevaulegers-Regimenter mit Pollacken zu remontieren. Der Armeebefehl vom 15. April 1806 setzte den Pferdestand eines jeden Kavallerie-Regimentes auf 660, sohin per Eskadron auf 110 Pferde fest.

[2]) Durch Armeecorps-Befehl vom 22. Juli 1814 wurden bei den 6. Chevaulegers-Regimentern für nachstehende Chargen die beigesetzten Pferde bestimmt.

		Trompeter	Korporals	Wachtmeister
1.	Chevaulegers-Regiment	Fuchs ohne Zeichen	Schimmel	Lichtbraun
2.	„ „	Falbe	Rappe	Schimmel
3.	„ „	Schimmel	Lichtbraun	Dunkelfuchs
4.	„ „	Fuchs mit Bläße	Schimmel	Lichtbraun
5.	„ „	Rotschimmel	Dunkelbraun	Fuchs
6.	„ „	Schecke	Lichtbraun	Rappe.

Beilagen.

Konzepts-Protokolle des K. Reichsarchives München.

Beilage 1.

An das Fürst Hohenzollerische Draganer Rgt. 1740

Demnach Wür zu wissen nöthig, wieviel bei Unserm Euch gnädigst anvertrauten Dragoner Regiment untaugliche Pferd, und in was die Untauglichkeit besteht, sich bezeigen, also befehlen Wür euch hiemit gnädigst sogleich zu verordnen, daß von Compagnie zu Compagnie hierüber eine Anzeig verfaßt, Wie auch sowohl der Mann, der das Pferd in seinem Gebrauch und versehen hat, benambset und beigesetzet, also auch das Pferd der Untauglichkeit und Aussehenshalber beschrieben, sohin vorgemerkt und demnächst so bald es sein kann, die völlige Anzeig des Regiments eingesendet werden solle.

Den 4. Mai.

Beilage 2.

Ordonnanz an das Fürst Hohenzollerische Dragonerregiment. 1744

Demnach mittl. der von dem Kayf. General Kriegs Commissariat unterm 28. jüngst abgewichenen Monats gethaner Anzaig vor das Kayserl. Fürst von Hohenzollerische Dragoner Regt. bis 11. ds. Mts. nacher Sachsen Meiningen 146 Stück Remonte Pferdt yberliefert werden wollen, also würdt ein solches gedachten Regiment mit dem Befehl hiemit nachrichtlich bedeuttet daß selbiges zur Uebernehmung obgemelter Pferde ein pferd verständiger Ober-Offizier nebst dem hierzu nöthigen Commando auf bestimmten Tag ohnfehlbar eintreffes zu machen von Regts. wegen anordnen, die Pferd ybernehmen, sodann wie es geschehen, gleich den allergehorsamsten Bericht anhero erstatten solle.

Frankfurt, den 2. Marty 1744.

Beilage 3.

Description

über diejenigen Remontepferde, welche zu dem Hohenzollerischen Dragoner-Regiment unter nachstehenden Daten geliefert wurden.

Vom 30. 6. bis 31. 7. 1757.[1])

Den 30. 6. wurden geliefert:

---

[1]) Aus diesem Akt wurde nur die Leib- und Obristwachtmeister-Kompagnie abgeschrieben.

zur Leib Comp. eine 6jähr. Rapp-Stute mit ein wenig weiß gewordenen Haaren an der Stirn; sonst ohne Zeichen.

zur Obst. Wachtm. Comp. ein 3jähriger Rapp mit einem großen Stern, dann am hintern linken Fuß bis über die Fessel weiß.

Den 3. 7. wurde geliefert:

zur Leib Compagnie eine 7jähr. schwarzbraune Stute, mit einem Eselmaul, sonst ohne Zeichen.

Den 13. 7. zur Obrist-Wachtm. Comp. ein 6jähriger Rapp-Wallach ohne Zeichen.

Den 27. 7. zur Leib-Compag. ein 4jähriger Rapp-Wallach mit einem Stern an der Stirn, dann ist hie und da etwas weißes Haar eingeworfen; sonst ohne Zeichen.

Beilage 4.

Description

über diejenigen Dienstpferde, welche bei dem Hochenzoller. Drag. Regt. Alters oder anderer Mangel halber auszumustern und an den Meistbietenden zu verkaufen kommen.

München, 26. 11. 1757.[1])

Leib-Compagnie.

Joseph Knifers 8jähriger Rapp-Wallach ohne Zeichen; ist ein Kopper und auf den vordern Füßen nichts nutz zum reiten.

Den 26. 11. verkauft worden um 16 fl.

Obrist-Wachtmeister Compagnie.

B. Mayerhausers 14jähr. Rapp-Wallach, mit einem Blümerl auf der Stirn, an den vordern Füßen weiß.

Verkauft um 31 fl.

Joseph Schwarzmeiers 7jährige schwarzbraune Stute ohne Zeichen, räch auf allen 4 Füßen.

Verkauft um 32 fl.

Regiments-Kommandant
Carl Graf v. Minucci.

Akten der K. Kriegsministerial-Registratur in München.

1808 **Beilage 5.** Abschrift.

M. J. K.

Nachdem bei den sämmtlichen Cavallerie-Regimentern und bei dem Fuhrwesens Bataillon öfters der Fall eintrifft, daß Stuten fohlen, so wird hiemit als norm festgesetzt, daß

[1]) Diesem Akte wurde nur die Leib- und Obristwachtmeister-Kompagnie entnommen.

a) Wenn eine Stute gefohlt hat, solche in dem ersten Monate nebst der Haber=ration ein Futtermäßl, resp. auch eine ration geschrotene Gerste tägl. in's Getränke, und zum Futter annetzen erhalten solle;

b) daß während den ersten drey Monaten und resp. bis zu dem Tage des Abgangs der Stute mit Fohlen nach Rothenfels eine doppelte leichte Heu= und Strohration verabreicht werden dürfe, welches letzteres um so nöthiger ist, als das Fohlen beständig auf der Streu liegen und stehen muß.

c) Da übrigens der Weidgang den Stutten und Fohlen besonders gesund und zuträglich ist, so wollen wir, daß die nicht dahier garnisonirenden Cavallerie Regimenter sich mit den einschlägigen Magistraten, oder sonstigen Orts=Vorständen benehmen, ob in diesem Behufe nicht ein bestimmter Grasplatz unentgeltlich, oder gegen ein jährliches billiges Pachtgeld erhalten werden könnte; sollte dies nicht geschehen können, so ist zu trachten, von einem Privaten eine gutgelegene, mit gutem Gras bewachsene Wiese in Stift nehmen zu können, worüber accorde abzuschließen und zur allerhöchsten gratification einzusenden sind; das dahier garnisonirende Ire Dragoner=Regiment aber, sowie das Fuhrwesens=Bataillon haben sich wegen eines geeigneten Weideplatzes lediglich mit dem Kriegs=Oeconomie Rath Frey zu benehmen.

d) In Betreff der Stallerziehung wird dabey noch besonders bemerkt, daß bey jedem Regimente die saugende Stuten, deren hintere Füße unbeschlagen sein müssen, besserer und sicherer in einem Stalle beisammen, als in vielerlei Ställen unter den andern Dienstpferden vertheilt stehen, theils wegen der beständigen Unruhe der Dienstpferde, wegen den Tritten und Schlägen dieser gegen die unachtsamen Füllen, theils auch, damit diese letzteren sich sowohl in als außer dem Stalle durch Springen ꝛc. weniger schaden können, wozu noch kommt, daß sie sämmtl. gleicher gewartet, behandelt und beobachtet werden können;

e) Daß diesem Stalle alsdann aus den alten gedienten Cavalleristen ein guter Pferdewärter als Vorsteher zu geben sey, der für die Mutterstuten und Fohlen für ihre Wartung und Pflege, Bewegung und Ruhe zu sorgen hat, bis die Fohlen nach Rothenfels abgehen, wohin derselbe sie auch zu begleiten hat;

f) daß hiezu womöglich ein Stall gewählt werden solle, der an einem eingemachten Hof= oder Grasplatz stoßt, worauf sich die Fohlen, ohne Schaden zu nehmen, herumtummeln könnten.

g) Daß den Halfterketten der Mutterstuten, die aus Mangel an Raum keine so große eingemachte Stände bekommen können, um unangebunden darin frey herumzugehen, die nöthigen Halfterhölzer angemacht werden müssen, welches außerdem leicht geschieht. Ein solches Holz, daß an jedem Ende zur Durchschiebung der Kette beim Umwickeln in der Mitte eine längliche, 1½ Zoll große Öffnung hat, muß 18 Zoll lang, 1 bis 1¼ Zoll stark, und von hartem Holz acht= oder sechseckig verfertigt werden.

h) Die commandirende officiers der Cavallerie-Regtr. und des Fuhrweſen-Bataillons werden diesfalls die geeigneten Verfügungen treffen und überhaupt alle Beobachtungs-Regeln bei Erziehung der Fohlen in Ausübung zu bringen wiſſen.

Endlich befehlen Wir

i) daß wenn bei einem Regimente ꝛc. mehrere tragende Stuten ſind, die Abgabe der Fohlen in das Rothenfelſer Geſtüt dergeſtalt vorgenommen werde, daß dieſe zuſammen, und zwar erſt dann, wenn das jüngſte Fohlen drey Monate alt ſein wird, in das Geſtüt transportirt, und damit dieſe Thiere leichter fortgebracht werden können, die Mutterſtuten mit und nach der Abgabe wieder zurückgeführt werden ſollen.

Welches Wir unſerem Artillerie-Regte. zur Anweiſung des Fuhrweſen Bataillons hiermit zur Nachricht eröffnen.

München, den 14. Juny 1808.

v. Triva.
Auf kgl. Allerh. Befehl
Langlois.

Beilage 6.

1820 Staats-Miniſterium der Armee
An
das Ober-Adminiſtrativ Kollegium der Armee.

Demſelben wird die im rubrizirten Betreffe unterm heutigen an die beſtehenden General und Korps-Kommandos ergangene allerhöchſte Entſchließung in Abſchrift zur Nachricht bekannt gemacht.

München, den 21. Juny 1820.

Auf Sr K. Majeſtät allerhöchſten Befehl
G. v. Triva.

Durch den Miniſter
Der General Secretaire
F. v. Heppenſtein.

Den Pferdeſtand bey den Kavallerie Regimentern reſp. die Pferde-Ausmuſterungen betr.

Abſchrift.

M. J. K.

Aus den eingehenden Rapporten, Tabellen und Verſteigerungs Akten erſehen Wir immer mehr, daß eine große Zahl Dienſtpferde als untauglich ausgemuſtert wird, welche mit dem Alter, Zugang und der Dienſtleiſtung ſolcher Pferde oft im grellſten Mißverhältniſſe ſteht.

Wir müſſen daraus nothwendig auf eine vernachläſſigte Sorgfalt in ſtrenger Handhabung der in dem neuen proviſoriſch zur Einübung hinausgegebenen lithographirten Kavallerie-Exerzier-Reglement enthaltenen Vorſchriften für die Behandlung der Dienſtpferde ſchließen, oder wohl gar ein, die Wichtigkeit des Gegenſtandes nicht beachtendes, zu oberflächliches und

gleichgültiges Verfahren bei dem Ausmusterungs Geschäfte der Pferde muthmaßen. Zur Abwendung solcher, den Dienst Unserer Kavallerie, und das Interesse Unserer Militair-Kasse benachtheiligenden Verhältnisse, finden wir Uns demnach allergnädigst veranlaßt, folgendes zu verordnen.

I.

In Beziehung auf die Behandlung der Dienstpferde.

1) Die Eskadrons Kommandanten bleiben verantwortlich für den Zustand und für die Brauchbarkeit der Dienstpferde ihrer Eskadronen; sie haben durch strenge Aufsicht alle in der 3ten Abtheilung des neuen Kavallerie-Reglements rücksichtlich der Behandlung, Wart und Pflege, dann passender Schonung der Dienstpferde vorgeschriebenen Bestimmungen pünktlichst und nachdrücklichst zu handhaben, und nichts zu versäumen, was zur längeren Erhaltung der Pferde für den Dienst nur immer beitragen kann.
2) Die Staabsoffiziere, und insbesondere die Oekonomie-Kommissionen haben zu Erreichung dieses Zweckes mit aller Sorgfalt auf das Thätigste mitzuwirken.
3) Den Regiments-Kommandanten bleibt es aber eine ihrer vorzüglichsten Pflichten, auf die zweckmäßige Behandlung der Pferde im Regimente mit Strenge zu halten; sie haben öfters, durch unvorgesehene Visitationen im Stalle, und durch andere Inspizirungen, sich selbst von der richtigen Beobachtung der bestehenden Vorschriften, und von dem Zustande der Pferde zu überzeugen; und sie sollen die Gesundheits- und Beschlägsvisitationen der Pferde, welche von dem Jourhabenden Stabsoffizier mit Zuziehung des Regiments-Pferde-Arztes zu vollziehen sind, der Art anordnen, daß, wenn nicht besondere Fälle ein öfteres Visitiren erheischen, in jeder Woche alle Eskadrons-Pferde des Regiments wenigstens einmal genau durchgemustert werden.
4) Besondere Aufmerksamkeit wird in Behandlung der Dienstpferde auf der Bahn, und auf dem Exerzierplatze erfordert, indem aus einem zu übermäßigen Anstrengen, oder einer zu öftern Wiederholung der alle Kräfte des Thieres in Anspruch nehmenden Gangarten ein unausbleibliches Estropiren erfolgen muß.

   Dem nämlichen Ruin unterliegen aber auch die Pferde, wenn ihnen zu wenig Bewegung gegeben wird, sie also zu viel in dem Stalle behalten werden.

   Es sollen daher die in dem neuen Kavallerie-Exerzier-Reglement enthaltenen Vorschriften über die den Dienstpferden zu gebende Bewegung auf das Genaueste befolgt werden.

II.

Von der Bestätigung des Abgangs umstehender Pferde.

5) Wenn ein Pferd umsteht, so haben die Regiments-Kommandanten nicht blos die bisher vorgeschriebene Section anzuordnen, und die

Kommissions und Pferdeärztlichen Zeugnisse über den Befund des gefallenen Pferdes aufnehmen zu lassen, sondern auch das, was mit dem Thiere etwa früher vorgegangen, und muthmaßlich eine Mit- oder wohl gar die Hauptursache der herbeigeführten Krankheit oder des Todes selbst sein konnte, sorgfältigst untersuchen zu lassen, um nach Umständen mit aller Strenge gegen die Fehlenden einschreiten zu können.

III.

Von der Ausmusterung im Allgemeinen.

6) In der Regel sollen künftig bei einem Regimente die Pferde Ausmusterungen nur einmal des Jahres, und zwar zur Zeit, wann der Brigade-General das Regiment inspizirt, statt haben. Die Pferde, welche zu jener Zeit Gebrechen halber als dienstuntauglich gemeldet worden sind, hat sich der Regiments-Kommandant alsdann wiederholt vorführen, und die wirklich unbrauchbaren mit Beiziehung des Regiments-Pferde-Arztes durch die Oekonomie-Kommission, unter Beschreibung der Mängel, in einen Grundbuchs-Extrakt verzeichnen zu lassen, und diese schriftliche Aufnahme dem inspizirenden Brigade-General zu übergeben.

Das Brigade Kommando hat nach Befund gemäß den weiter unten folgenden Bestimmungen den Verkauf durch öffentliche Versteigerungen ohne weiteres anzuordnen; jedoch die Anzeige davon dem Divisions Kommando mittels der Inspizirungs Relation zu machen.

7) In Fällen wo die Zahl der von einem Regiment zur Ausmusterung vorgekommenen Pferde sehr auffällt, oder die angegebenen Gebrechen einer und derselben Gattung bei einem Regimente zu häufig vorkommen, welches auf eine zweckwidrige Anwendung der bestehenden Vorschriften von Seite der Dienstes- oder Sanitäts-Behörden schließen läßt, bleibt es dem Divisions-Kommando, oder auf dessen berichtlichen Antrag dem General-Kommando überlassen, eine nähere Untersuchung der diese Uebel herbeyführenden Ursachen eintreten zu lassen, zu welchem Zwecke alsdann das Divisions-Kommando, unter Zuziehung des Oberpferdearztes der Armee, oder eines näher befindlichen Pferde-Arztes von einem andern Regiment oder eines Experten aus dem Zivil Stande, die höhere Visitation und Inspizirung der Pferde des betreffenden Regiments vorzunehmen hat.

IV.

Bestimmungen für die Ausmusterung und Abschaffung der Pferde.

8) Zur Ausmusterung und zum Verkauf eignen sich nur diejenigen Pferde, welche mit folgenden Gebrechen behaftet sind:

„offene oder stinkende Schäden

wenn alle Versuche der Heilung ohne Erfolg geblieben sind, oder zu erweisen ist, daß die zur Herstellung des Thieres erforderlichen Kosten den Werth desselben übersteigen würden.

„Brüche und
„Gliedschwämme } wenn sie groß und unheilbar sind.

„Schwund
„Spath
„Leisten
„Schaale
„Ringbein } wenn die Pferde deswegen krumm sind, und die indizirten Mittel in der Anwendung fruchtlos geblieben.

„Dampf im hohen Grade,
„Kreuzlähme,
„gänzliche Blindheit auf beiden Augen,
„gänzliche Steifigkeit".

9) Zur Ausmusterung und zum Vertilgen eignen sich jene Pferde, welche
„mit unheilbarem Koller,
„mit unheilbarem Wurm, und
„mit unheilbarem Rotz behaftet sind".

10) Die mit verdächtigen Drüsen vorkommenden Pferde dürfen nicht ausgemustert und verkauft werden, in so lange diese Krankheit nicht völlig geheilet, und durch längere Beobachtung des Thieres jede Gefahr der Ansteckung und Verbreitung des Uebels vollkommen verschwunden ist.

Sind die vorgeschriebenen und angewendeten Mittel ohne Erfolg geblieben, und ist die Krankheit in Rotz oder unheilbaren Wurm übergegangen, so sind solche Pferde gleichfalls zum Vertilgen auszumustern.

11) Ueber diejenigen Pferde, welche mit andern hier nicht genannten Gebrechen behaftet sind, und bei der Inspizirung eines Regiments zum Ausmustern vorgestellt werden, haben die Brigade-Generale nach vorgenommener Beaugenscheinigung gutachtlichen Bericht zu erstatten, welcher im Dienstwege zu Unserer allerhöchsten Entschließung einzubefördern ist.

12) Außer der Musterung dürfen nur diejenigen Pferde abgeschafft und vertilgt werden, welche jenen Mängeln unterliegen, die im § 9 et 10 deren Vertilgung bestimmen.

Die Brigade Kommandos können dazu den Regimentern im Verlauf des Jahres auf jede Anzeige die Genehmigung ertheilen.

Die Sections Protokolle über solche Pferde sind, den bestehenden Vorschriften gemäß, wie bisher den Abgangs-Verzeichnissen anzulegen.

13) Auf die nämliche Weise dürfen auch außer der Musterungszeit durch Verkauf in Abgang gebracht werden jene Pferde, welche in der Zwischenzeit von einer Inspizirung zur andern ganz erblinden.

14) Einäugige Pferde, welche keine der bereits vorgetragenen zur Ausmusterung qualifizirenden Gebrechen haben, dürfen nicht verkauft werden, sondern sind zu Ordonnanz-Ritten oder zum Rekruten-Unterricht zu gebrauchen; oder bey sonst passenden Körperbau zur

Abgabe an das Armee-Fuhrwesen in Antrag zu bringen, insoferne der Garnisons Ort des letztern, oder einer Abtheilung desselben von jenem des Kavallerie-Regiments nicht zu weit entlegen ist.

15) Alle jene mangelhaften Pferde, welche in den Regimentern vorkommen, und bei denen noch die geringste Muthmassung einer Herstellung vorwaltet, oder mit welchen noch nicht alle für den Zustand indizirten Heilmittel versucht worden sind, dürfen nicht ausgemustert und zur Abschaffung in Vorschlag gebracht werden.

V.

Vorschriften für den Verkauf der Pferde.

16) Der Verkauf der Pferde soll bei den Regimentern durch die Oekonomie-Kommissionen im Wege öffentlicher Versteigerung geschehen. Der Tag der Versteigerung muß vorher zweimal, in den von dem Volke am häufigsten gelesen werdenden öffentlichen Blättern des Garnisons-Ortes selbst, oder der Umgegend, wo der Verkauf geschieht, bekannt gemacht worden sein.

17) Jedes solches zu verkaufende Pferd soll vor der Versteigerung mit einem Ausmusterungszeichen an der rechten Halsseite gebrannt werden. Das Versteigerungs-Protokoll muß die Bemerkung des geschehenen Aufbrennens dieses Zeichens wörtlich enthalten.

Dies Ausmusterungs-Zeichen soll in einem Zirkelbrand von drei Zoll im Durchmesser, das Brandeisen mit einer Fläche von drei Linien bestehen.

Die Zeughaus Haupt Direction ist angewiesen, jedes Kavallerie Regiment und das Armee-Fuhrwesen mit einem solchen Brandeisen zu versehen.

18) Keinem Offizier oder anderm im Militär-Verbande stehendem Individuum, dem die Haltung von Pferden für den Dienst obliegt, ist es erlaubt, ein solches mit einem Ausmusterungs Brandzeichen versehenes Pferd durch Kauf oder Tausch an sich zu bringen.

Die Oekonomie Kommissionen und Behörden, welche mit der periodischen Musterung der Offizierspferde den bestehenden Verordnungen gemäß beauftragt sind, haben die Fortschaffung solcher Pferde, wenn deren je bei einem Fourage beziehenden Individuum angetroffen werden, ohne Rücksicht unter eigener Haftung und Verantwortung zu verfügen, indem ein zum gemeinen Reiterdienst unbrauchbar gewordenes, durch die Vorgesetzten als solches anerkanntes Pferd, keinem Dienst in der Armee mehr genügen, darauf also auch unter keinem Vorwand mehr ein Fourage Bezug passiren kann.

VI.

Die bestehenden Vorschriften über Einsendung der Ausmusterungs- und und Versteigerungs Akten sind durch gegenwärtige Verordnung nicht aufgehoben, sondern behalten ferner ihre Anwendung.

Auch hat es bei den gegebenen besonderen Bestimmungen sein Verbleiben, daß jene Vorschriften des provisorischen Exercier Reglements zur Zeit noch nicht vollziehen zu lassen sind, deren Anwendung mit mehr Ausgaben für das Aerar verbunden sein würde, wie dieß z. B. wegen des Streustrohs nach der Stallordung der Fall wäre.

VII.

Unser General Kommando München hat diese Verordnung an sämmtliche ihm untergeordnete Truppen aller Waffengattungen geeignet auszuschreiben; die Divisions-, Brigade- und Regiments-Kommandanten zu deren genauesten Befolgung anzuweisen, und seiner Seits auf den pünktlichen Vollzug derselben nachdrücklichst zu wachen.

München, den 21. Juny 1820.

An die
bestehenden General- und Corps Commandos
also ergangen.

XIV.

Ergänzung der Mannschaften. Die Unteroffiziere. Das Offiziercorps. Verpflegung und Gebühren.

Ergänzung der Mannschaften.

Die Ergänzung der Mannschaften geschah teils durch Werbung, teils durch eine Art von Aushebung [1]). Die Werbungen wurden mit einer Mischung von List und Gewalt betrieben, welchen Vorgang ein Augenzeuge (Ingolstadt 1795) folgendermaßen beschreibt [2]):

„Die freiwilligen Werbungen geschahen entweder an Sonn- und Feiertagen, Kirchweihen, oder an Markt- oder Schrannentagen, kurz immer dann, wenn sich viele Menschen versammelten.

Voraus ging ein Fourier mit einem offenen Schreiben, welches von Zeit zu Zeit, nachdem zuvor ein Tambour appelirt hatte, abgelesen wurde und darthat, daß die gegenwärtige Werbung mit Erlaubnis Sr. Kurfürstl. Durchlaucht geschehe, zugleich aber auch die verschiedenen Bedingnisse der Werbung enthielt. Unmittelbar darauf folgte ein als Hanswurst verkleideter Soldat, der einen mit einem weißen Tuche bedeckten Teller trug, auf welchem sich lauter ganz neue bayerische Thaler befanden, die er immer mit allerhand lustigen Einfällen den umstehenden jungen Burschen aufzudrängen suchte. An seiner Seite war ein als Bauernbursche maskirter Soldat, welcher einen Militärhut mit Feder-

---

[1]) Schreiben des Kurfürsten an den Fürsten von Hohenzollern vom 11. Sept. 1734: Demnach Wür gnädigst resolviret, Unsere sambentlichen Cavallerie-Regimenter noch mit einer Compagnie, mithin jedes auf 10 deren augmentiren zu lassen, also befehlen Wir Euch hiemit gnädigst, die sobaldige Ordre zu stellen, daß wann die bisherigen 9 Compagnien vom Wachtmeister an auf 71 Mann complet sein werden mit der Werbung continuirt und also die 10te in lauter ledigen, jungen, ansehnlichen Leuten angeworben werden solle. Wegen der benöthigten Oberoffiziers, sowie Verschaffung der Montur wird das Nöthige ebenfalls verfügt werden.

[2]) „Ueber den Zustand der churpfalzbayerischen Kavallerie unter Churfürst Karl Theodor" von Oberst und Brigade-Commandeur Emil Ritter von Xylander.

buſch geziert auf dem Kopfe hatte und anzeigen ſollte, als wäre er ſoeben Soldat geworden. Nebenbei wurde eine große Kanne mit Bier und Gläſer getragen, aus welchen der Harlequin, ſowie der ſein ſollende Rekrut vielfach auf das Wohl des Soldatenſtandes den Umſtehenden zutranken. Der Harlequin, welcher ſich betrunken ſtellte, es manchmal auch wohl ſein mochte, ließ ſich öfters gefliſſentlich niederfallen, wodurch, wie ſehr natürlich war, die neuen Thaler weit umher in die Runde zur Erde fielen, wobei jetzt wohl aufgeſehen wurde, ob einer von den umſtehenden Burſchen einen ſolchen Thaler aufhob. Wehe dem, der es entweder aus Gefälligkeit oder Unvorſichtigkeit unternahm, einen der Thaler nur anzurühren oder mit einem jener Beiden zu trinken, oder gar zu gedulden, daß ihm von dem Rekruten der Hut aufgeſetzt wurde — er mußte Soldat ſein, ohne daß eine Hülfe von irgend einer Stelle ihm geworden wäre. Die ganze Komödie wurde von 4 mit Ober- und Untergewehr bewaffneten Soldaten, welche ein Viereck bildeten, umgeben und ſo zum Spektakel der lieben Gaſſenjugend durch alle Straßen der Stadt gezogen [1])."

Alle Armeen der damaligen Zeit mußten die Erfahrung machen, daß die Werbetrommel ſchlimme Elemente nach ſich zog, viel ſchlimmer aber als die Werbung wirkte die in Bayern üblich gewordene Maßnahme, das Militär als Zuchtanſtalt für ſolche Burſche zu gebrauchen, welche der Geſellſchaft zur Laſt waren oder ſich ihr wohl gar feindlich gegenüber geſtellt hatten.

Die Kavallerie war bei der Rekrutierung viel beſſer daran als die Infanterie; ſie empfing weder die ſog. Landkapitulanten, noch aus Strafe ad militiam verurteilte Leute, gleichwohl kann nicht bezweifelt werden, daß die Eigenſchaften, welche in der Maſſe der Armee vorwalteten, auch auf die berittenen Truppen einen tiefen Einfluß übten.

Bis zum Jahre 1788 [2]) beſtand die Mannſchaft der Kavallerie ausſchließlich aus obligaten Leuten, d. h. aus Mannſchaften, welche nicht für eine beſchränkte, ſondern für Lebenszeit kapituliert hatten. Im September dieſes Jahres wurde unter dem Einfluſſe Thompſons auch für die Kavallerie eine 10jährige Kapitulation eingeführt und dabei zur beſonderen Bedingung gemacht, daß die Rekruten Inländer ſeien. Am 30. Mai 1778 erließ Karl Theodor bezüglich der Rekrutierung und Beabſchiedung der Soldaten eine beſondere Inſtruktion.

Im Juni 1793 war zur Aushebung der Landkapitulanten geſchritten worden, einer Einrichtung, welche den Beginn der Konſkription bildet

[1]) Siehe Beilage 1 und 2.
[2]) Siehe Beilage 3.

und schon während des 7jährigen Kriegs einmal zur Anwendung gekommen war.

Wenn auch die Verhältnisse, wie schon erwähnt, bei der Kavallerie ungleich günstigere waren, so konnte es bei einer solchen Art von Rekrutierung doch nicht anders kommen, als daß das Ansehen des Soldatenstandes auf das Empfindlichste litt und die erste Tugend des Soldaten, die Treue gegen den Kriegsherrn, kein Gemeingut der Truppe war.

Bei den sehr häufig vorkommenden Desertionsfällen hatte schon unter Johann Wilhelm (Kurfürst von der Pfalz 1690—1716) ein eigenes Abkommen stattgefunden, auf welche Weise dieser Ausfall zu decken war. Der Kurfürst bezahlte nämlich auf eine Kompagnie zu Pferd monatlich 25 Gulden, um sie in komplettem Stand zu erhalten; dafür mußte der Rittmeister im Falle des Abgangs alle halbe Jahr zwei völlig ausgerüstete Reiter und Pferde stellen. Hatte ein Soldat erhebliche Ursachen, um seinen Abschied zu bitten, oder hatte der Rittmeister ihn in Verdacht, daß er desertieren wolle, oder ist er untüchtig und presthaft geworden, so konnte jener ihn dem Obersten vorstellen und mit dessen Wissen beurlauben; beabschiedet durfte er aber nicht werden [1]).

Im Jahre 1791 desertierten von den damaligen 7 Kavallerie-Regimentern im ganzen 114 Mann — die höchste Zahl bei einem Regiment war 30; — im Jahre 1797 bei 6 Regimentern 109.

Die Behandlung der Soldaten war eine sehr rauhe. Neben Arrest- und Hungerstrafen mit Krumm- und Kurzschließen waren Leibesstrafen

---

[1]) Schreiben des Kurfürsten an den Fürsten von Hohenzollern vom 29. März 1735: Der . . . Abschied gibt zu vernemmen, wasgestalten der Hauptmann Sartor dero unterhabenden Dragoner-Regiments einen gemeinen Mann Namens Johann Krauß von Schnaittenbach aus der obern Pfalz gebürtig, mit dem Vorwande, daß er sein Glück anderweitig zu suchen vorhabe, gegen Stellung eines andern Mannes entlassen habe. Nun aber zwar Wür Unsern Cavallerie-Regimentern zugestanden haben, daß wenn etwa die eine oder die andere Compagnie einige kleine und schlechte Burschen hätte, sie solche gegen größere und tauglichere Leut auswechseln möge, so bezeigt sich aber anjetzt, daß der Krauß ein solch ansehnlicher und lediger Mann, dergleichen bei ersagtem Regiment wenig zu finden sein werden, mithin also dieser keineswegs entlassen, sondern beibehalten hätte werden sollen, wie er denn anheunt zu Unserm Gral. d. Cav. Baron Rechberg'schen Cuirassier-Regiment angenommen und verpflichtet worden ist. Derentwegen denn Dieselbe die Verordnung thun wollen, daß der Hauptmann Sartor sowohl derentwegen, als warumben er ersagten Abschied und seine Unterschrift ertheilt, zumahlen dergleichen niemanden als dem Commandanten des Regiments zukhommet, zur Verantwortung gezogen, sodann solche zu Unserm Hofkriegsrath eingesendet werden solle.

ein unentbehrlich scheinendes Disziplinierungsmittel [1]). Spießrutenlaufen war in Bayern nur bei der Infanterie im Gebrauch. Ein Reskript vom 6. Mai 1790 besagt: „Seine Churfürstl. Durchlaucht gedenken keineswegs dero sämmtliche Cavallerie des bisher gehabten Vorrechts zu berauben, wonach dieselbe ihre Verbrecher statt mit Spitzruthen, mit Pack- oder Steigbügelriemen abgestraft hat; . . ." Dabei waren die Leute übrigens abgehärtet und ausdauernd, tapfer und schneidig und muß besonders hervorgehoben werden, daß sehr viele Fälle opferbereiter Anhänglichkeit der Mannschaften an ihre Offiziere aus den Feldzügen verzeichnet werden können.

Durch Reskript vom 11. Dezember 1799 erhielt die Heeresergänzung eine gänzliche Umgestaltung; dasselbe ordnete die altherkömmliche Beschreibung der ledigen Unterthanensöhne in 2 Klassen, vom 17. bis 35., und vom 36. bis 50. Lebensjahre an; bekanntlich diente diese Konskription mehr zur Auswahl für die Landfahnen, aus welchen erst dann die Landkapitulanten zu den Regimentern gezogen wurden, wenn die Werbung nicht ausreichte.

Das Mandat vom 7. Januar 1805 lautet: „Wir haben die in Unsern alten und neuen Erbstaaten seither eingeführten Landesverteidigungsanstalten untersuchen lassen und da Wir in diesen Teilen wegen veränderter Kriegsart, teils wegen Unbestimmtheit und Unvollständigkeit der Gesetze,

---

[1]) . . . (1754) die Todesstrafe wird durch Erhängen oder Erschießen vollstreckt, — der Name abwesend verurtheilter Deserteure durch den Scharfrichter an den Galgen angeschlagen.

War ein Deserteur unter Henkers Hand oder sein Name am Galgen, und er wird pardonirt, so bedarf es eines eigenen Verfahrens, ihn wieder ehrlich zu machen. Diesem Verfahren haben sich auch alle jene zu unterwerfen, welche ein unehrlich machendes Handwerk getrieben haben (z. B. Steckenknechte, Wasenmeister, Scharfrichter) und Soldaten werden möchten. Vor ausgerückter und im Kreis formirter Abtheilung erscheint der ehrlich zu Machende blos mit Hemd und leinenen Hosen bekleidet und erklärt auf Befragen, daß er sein voriges Leben bessern wolle. Dann tritt ein Fähndrich mit der Leibfahne zu dem Niederknieenden, schwenkt diese dreimal über ihn, erklärt ihn ehrlich „auf gnädigsten Befehl Seiner Churf. Durchlaucht, im Namen der Generalität und im Namen des löblichen Regiments", reicht ihm die Hand und spricht: „Stehe auf, ehrlicher Mann, gehe, lege ein anderes Gewand an!" Nachdem der so ehrlich Erklärte außerhalb des Kreises seinen Anzug mit der völligen Uniform vertauscht hat, tritt er wieder in den Kreis und dankt dem Oberstwachtmeister und dem ganzen Regiment für die ihm erwiesene Gnade. Leute, die durch den Scharfrichter etwas von den Ohren verloren haben, ausgepeitscht, gebrandmarkt oder sonst schändlich bezeichnet, torquirt, als überwiesene Diebe eingesteckt oder fortgeschafft worden sind (das Fortschaffen geschah mittelst eines Fußtrittes durch den Scharfrichter), können auch durch Ueberschwenken der Fahne nimmer ehrlich gemacht oder unter der Miliz geduldet werden.

insbesondere bei dem Rekrutierungssystem wesentliche Gebrechen und ein willkürliches Verfahren wahrgenommen haben, so sind Wir durch Unsere landesfürstlichen Pflichten aufgefordert worden, ein den Verhältnissen Unserer sämmtlichen Erbstaaten anpassendes und dem Bedürfnisse Unserer Armee entsprechendes Reglement für die Ergänzung derselben nach dem Beispiele anderer wohlgeordneter Staaten entwerfen zu lassen. Die Verbindlichkeit zu Kriegsdiensten ist dabei als eine allgemeine und von jeher anerkannte Obliegenheit Unserer getreuen Unterthanen, die mit der Erhaltung des Staates und mit der Sicherstellung ihrer eigenen Personen, Habe und Güter in der genauesten Verbindung steht, zu Grunde gelegt worden, und Wir haben Unsere landesväterliche Sorgfalt vorzüglich darauf gerichtet, daß diese Dienstverbindlichkeit, soviel mit Beförderung der Wohlfahrt und des Nahrungsstandes der Länder geschehen kann, mit Gleichheit getragen, für die treffenden Individuen so wenig als möglich ist, drückend, und für die Landeskultur nicht nachteilig werde."

Hiernach war jeder Unterthan für sich, wenn er tauglich, zum Militärdienst verpflichtet und konnte kein anderes Individuum für sich einstellen. Das Land war in 11 Rekrutierungsdistrikte oder Kantons eingeteilt; hiervon trafen 8 auf Bayern, obere Pfalz und Neuburg, 2 auf Franken, 1 auf Schwaben.

Zur Ergänzung der Kavallerie traten mehrere Kantons zusammen [1]). Die Dienstzeit war auf 8 Jahre festgesetzt; ein Kriegsjahr rechnete für 2 Friedensjahre. Das Maß für die Chevaulegers war: 5 Schuh 4 Zoll bis 5 Schuh 5 Zoll rh.

Den 29. März 1812 erließ der König ein neues Konskriptionsgesetz; demgemäß teilten sich die Streitkräfte des Königreichs in die aktive Armee und in die Nationalgarde, insoweit diese nach den gesetzlichen Bestimmungen die Verbindlichkeit zur Landesverteidigung hatte. Das Konskriptionsgesetz vom Jahre 1812 ist durch das vom 15. August 1828 ersetzt worden; die Armee ergänzte sich im Krieg und im Frieden aus dem freiwilligen Zugang und der allgemeinen Militärkonskription [2]).

Den 14. Dezember 1840 hob der König das Institut der ständigen Beurlaubung auf, weshalb von da an für alle bereits eingereichten und noch einzureichenden militärpflichtigen Jünglinge die gleiche Verpflichtung zur wirklichen Dienstleistung bestand.

---

[1]) Dem 1. Chevauleger-Regiment Fugger in Freising waren die Cantons 3, 4 und 5 angewiesen.

[2]) Erwähnenswert ist, daß vom Jahr 1845 — 1855 in den Reihen des Regiments ein Mohr diente, welchen Se. Kgl. Hoheit Herzog Maximilian auf seiner

Der 9. Mai 1854 brachte eine Allerhöchste Verordnung, welche die Landwehrordnung vom Jahre 1826 abänderte. Demnach hörte die Landwehrpflichtigkeit mit dem vollendeten 55. Lebensjahre auf.

Den 30. Januar 1868 erschien ein neues, die Wehrverfassung betreffendes Gesetz, wonach die Dienstzeit in der aktiven Armee 3, in der Reserve 3 und in der Landwehr 5 Jahre dauerte.

Das neue Gesetz über Heer- und Wehrordnung erhielt durch Verordnung vom 21. November 1875 die Allerhöchste Genehmigung.

Die Unteroffiziere.

Die Unteroffiziere wurden aus den länger dienenden Mannschaften ausgewählt [1]); eine besondere Schule hatten sie nicht durchzumachen, mußten aber damals schon lesen und schreiben können. Die Wachtmeister waren meist sehr lang gediente, für den Felddienst ziemlich alte Leute. Auch gegen die Unteroffiziere konnte dienstgemäß mit sehr strengen Strafen vorgegangen werden, welche das Ansehen der Unteroffiziere vor der Mannschaft nicht besonders wahrten [2]).

Orientreise im Jahre 1839 auf dem Sklavenmarkte zu Kairo gekauft und nach München gebracht hatte, woselbst er am 30. März 1839 getauft wurde.

Anbei folgt dessen Stammliste:

Charge	Namen	Wo geboren?	Alter	Größe	Zugang		Abgang	
					Wann?	Auf welche Art?	Wann?	Wie?
Korporal	Pillal, Karl (Früherer Name: Ghialo Djandan Avrèh)	Dockhokn im Lande Kordofan	Ungefähr 21 Jahre	5 Schuh 10 Zoll	1845: 5. Aug.	freiwillig. — Infolge Allerhöchster Genehmigung gemäß K. K. M.-Reskript vom 16. Juli 1845 Nr. 6600, eröffnet durch K. Armee-Divisions-Komm.-Ordre v. 18. Juli 1845 Nr. 2308.	1855: 5. August früh	Mit Abschied. Pflog sehr gute und zuletzt gute Aufführung
					1846: 1. Juni	Gefreiter		
					1848: 1. Febr.	Vize-Korporal		
					1848: 1. Sept.	Korporal		

[1]) Eine ziemlich große Zahl von Unteroffizieren und Soldaten war verheiratet: 5 Weiber in jeder Kompagnie ꝛc. durften sogar mit in das Feld ziehen und hatten ihren Platz in der Marschkolonne.

[2]) (1754) Abstrafung der Unteroffiziere und Gemeinen mit Stockschlägen, jedoch mäßig, nicht an öffentlichen Orten, noch weniger in Gegenwart eines Stabsoffiziers, sowie Vorschlag aller Unteroffiziere vom Gefreiten an stehen dem Rittmeister zu. Der Lieutenant genießt keine Strafbefugniß, doch mag er denjenigen, die sich übel aufführen, etliche Stockschläge geben lassen. Besonders hat er die Unteroffiziere in der Zucht, soll aber den Wachtmeister, um ihn bei der Compagnie nicht verächtlich

Dem Unteroffizier von guter Führung und einiger Bildung war die Beförderung zum Offizier nicht ganz verschlossen. Der erste Schritt hierzu war die Ernennung zum Estandartführer, welche Charge eine Stellung zwischen Unteroffizier und Offizier gewährte. Aus solchen ehemaligen Unteroffizieren wurden regelmäßig die Regiments-Quartiermeister und die Regiments-Adjutanten gewählt, welche ebendarum meist in vorgerücktem Alter standen. Fanden sich bei eintretenden Vakaturen von Offiziersstellen keine Käufer, so wurden Estandartführer in Vorschlag gebracht. Natürlich war die Zahl der in diese Grade beförderten Unteroffiziere gering. Als Versorgung des Unteroffiziers galt der Dienst bei dem Garnisonsregiment oder die Versetzung in die „Gnad", d. h. der Genuß einer bescheidenen Pension.

Das Offizierscorps.

Das Offizierscorps der Kavallerieregimenter konnte, wie sich aus dem Vorstehenden schon teilweise ergibt, keineswegs ein homogenes sein; das System des Stellenkaufs beeinflußte das ganze Wesen des Offizierscorps. Die schlimmen Folgen für die Autorität, die Kameradschaft, den gesamten Dienst und folglich für den Geist der Truppe sind keineswegs höchsten Orts unbekannt geblieben, wie mehrere Erlasse beweisen, so insbesondere ein höchstes Reskript vom 13. Mai 1788, welches sich in folgender Weise ausspricht: „Da bei Verkauf der Militärchargen meistenteils allzujunge, ungediente und untaugliche Subjekte durch ihr Geld oder Unterstützung zu hohen Stellen schnell befördert, lange nnd treu gediente Offiziere aber, welche entweder keine Protektion oder keine Mittel zu kaufen haben, hierdurch immer zurückgesetzt und vom Avancement entfernt werden, so soll der Verkauf künftig wegfallen, resp. nur ausnahmsweise, nicht mehr durch die Regiments-Inhaber, sondern durch Se. Churfl. Durchlaucht selbst geschehen, damit nicht Offiziere durch fremde junge Leute, die niemalen gedient haben, geschädigt werden." Trotzdem blieb aber die Ausnahme auch ferner die Regel und es wurde 3 Jahre später seitens des Hofkriegsrats einigen Regiments-Kommandanten sehr übel vermerkt, daß sie Gesuchen um Bewilligung von Chargenverkäufen Schwierigkeiten bereitet hatten.

Dadurch, daß die Unbemittelten sich keine Stellen kaufen konnten, erklärt sich die große Ungleichheit des Alters, besonders in den niedern

---

zu machen, ohne große Ursache nicht mit dem Stock abstrafen. Der Wachtmeister hat die Korporale zu guter Aufführung scharf anzuhalten, sie jedoch hierbei nicht mit dem Stock, sondern mit dem Degen abzustrafen.

Der Korporal: „Gefreite und Gemeine stehen ihm unter dem Stock, jedoch darf er ihnen, und zwar in der ersten Hitze, nicht über drei bis vier Streiche geben." Bruderschaften zwischen Korporalen und Gefreiten oder Gemeinen sind untersagt.

Chargen. So standen die Unterlieutenants unseres Regiments (Wahl-Dragoner) zwischen dem 22. und 55., die Oberlieutenants zwischen dem 36. und 70. Lebensjahre. Daß Infanterieoffiziere sich eine höhere Charge in der Kavallerie kauften, kam häufig vor. Im La Rosée'schen Dragoner-Regiment (2. März 1801 dem unsrigen einverleibt) war 1784 ein junger Herr von 18 Jahren als Fähndrich eingetreten, der sich im nächsten Jahre eine Eskadron im selben Regimente kaufte. Hierdurch wurde er der Vormann eines 51jährigen Kameraden, welcher schon 3 Jahre in demselben Regiment Offizier war, als sein nunmehriger Vormann das Licht der Welt erblickte.

Ausländer dienten damals in der Kavallerie nicht so viele, als man den Namen nach zu glauben geneigt ist. Die Träger derselben waren zumeist schon im Lande geboren und erzogen. 1788 waren unter den Kavallerieoffizieren nur 11 Ausländer.

Die Beförderung der Offiziere, wie der Dienst überhaupt, litt schwer unter der Beibehaltung längst invalider Offiziere. Bei der im Jahre 1778 vorgenommenen Revue wurden in einem Regimente 5 benannt, welche wegen Alters oder Leibsgebrechen keinen Dienst mehr machen konnten.

Am 23. September 1789 wurde eine Militär-Akademie für 200 Zöglinge errichtet, welche unter dem Hofkriegsrat stand und dem Staate tüchtige Offiziere liefern sollte. Doch bald wurden Reformen notwendig, und zwar ebenso sehr am Institute als an der Armee, für deren Offiziere es eine Pflanzschule hätte sein sollen.

Gaza sagt hierüber: „Man hatte vormals in Bayern ein Kadettencorps; obwohl es übel eingerichtet war, sind doch recht tüchtige Menschen daraus hervorgegangen. Einer von den größten Mißbräuchen war, daß man des Leibkutschers, eines Trabanten, Hatschiers, Sekretärs Sohn auch annehmen mußte, weil sie große Protektion hatten. Dadurch wurde das Kadettenhaus vielmehr ein Armenhaus, und die Regimenter wurden mit allerlei Jux- und Grobzeug besudelt."

„Unter den Offizieren herrscht eine schlechte Bildung; der Dienst wird vom Stabsoffizier abwärts mit großer Sorglosigkeit und Gleichgültigkeit verrichtet."

„Die berittenen Stabsoffiziere spannen ihre Pferde ein."

„Die Regimentskommandanten haben ein zu beschränktes Pouvoir, was sehr nachtheilig ist."

„Die Kriegszucht ist eine schlechte, und die wenigste unter den höheren Offizieren."

Doch wie konnte es anders sein, wo die Chargen bis zum Hauptmann nebst der Kompagnie käuflich waren?

Es kostete die Charge eines Lieutenants 2000 Gulden
„ Oberlieutenants 3000 „
„ Stabskapitäns 5000 „
„ Hauptmanns 8000 „

Eine wissenschaftliche oder literarische Thätigkeit der Offiziere war im allgemeinen in der Armee nicht angesehen; sie wurde auch von höherer Stelle keineswegs angeregt.

Die Beziehungen der Offizierscorps zur Bevölkerung scheinen im Allgemeinen gute gewesen zu sein, doch spricht sich General v. Gaza etwas bitter über die soziale Stellung der Offiziere aus, indem er findet, daß selbst einem Obersten im Vergleiche zu den Hofchargen und zu den Beamten nicht die gebührende Stellung gegeben sei.

Mag auch in allem hier Gesagten gar manches liegen, was uns heute befremdlich klingt, so hat sich doch das Offizierscorps des 1793 kombinierten Chevaulegers-Regiments als ein vorzügliches bewährt. Die Mehrzahl kehrte in jener ordensarmen Zeit mit dem Ehrenzeichen nach Hause zurück; kaum einer findet sich unter diesen Männern, welcher nicht mit besonderem Lobe erwähnt wird. Ein braves, schneidiges Herz brachten sie alle mit. Ebenso haben die Chevaulegers in den Kriegen zu Beginn dieses Jahrhunderts sich europäischen Ruhm erworben.

Die durch Allerhöchste Enschließung vom 16. August 1872 erlassene „Verordnung über die Ergänzung der Offiziere des stehenden Heeres“ wurde durch die jetzt noch bestehende vom 17. September 1883 ersetzt.

Verpflegung und Gebühren.

Die Verpflegung geschah in Geld oder in natura[1]). In Kriegszeiten, wenn die Truppen außer Landes operierten, bekamen die Offiziere, bei der Kavallerie bis zum Wachtmeister, den dritten Teil der Gage als Zulage. Jedem gemeinen Mann bis zum Sergenten inklusive wurden für das zu genießende Kommißbrot monatlich 45 kr. einbehalten. Die Pferdsportion bestand täglich in 10 Pfund Heu, nötigen Häcksel, 6 Pfund Hafer und alle Wochen 2 Bund Stroh.

Hiervon gebührten auf den

Oberst zu Pferd und Dragoner-Oberst . .	8	Portionen
Oberstlieutenant	4	„
Oberstwachtmeister	2 2/3	„
Kapitän-Lieutenant	2 2/3	„
Regiments-Quartiermeister	1 2/3	„
Adjutant	2	„
Regiments-Feldscherer	1 1/3	„

[1]) Ordonnanz vom Jahre 1700; siehe weitershin Beilagen 4 mit 6.

Pauker	1 Portionen
Profos samt Knecht	1 1/3 „
Rittmeister	4 „
Lieutenant	2 „
Wachtmeister	1 1/3 „
Jeder der übrigen	1 „

Im Kriege hatte vom Oberst abwärts bis zum Wachtmeister jeder den dritten Teil mehr an Pferdeportionen zu genießen.

Gemäß Dekret vom 1. Juni 1745 war die Naturalverpflegung, d. h. Fourage und Brot, an Lieferanten in Accord gegeben worden, hatte aber die schlechtesten Resultate zur Folge. Um so mehr war man später auf gute Verpflegung bedacht und das Dienstreglement vom 22. März 1775 machte es den Kommandanten zur besonderen Pflicht, die von den Stadtobrigkeiten gegebene Lebensmitteltaxe aufrecht zu erhalten, Maß und Gewicht zu überwachen und nicht zu dulden, daß die Lebensmittel ohne Not gesteigert würden.

Späterhin scheinen sich die Pferderationen geändert zu haben. In einem Memoire des Generals v. Gaza heißt es hierüber nachstehend: „daß der Lieutenant nur 1, der Rittmeister nur 2 Rationen hat, — dies war wohl zu wenig. 4 Rationen für den Major und Oberstlieutenant und 6 für den Obersten waren dagegen zu viel. Weil die Stabsoffiziere so vielerlei Pferde nicht gebrauchten und nicht gehalten haben und weil die meisten 2 Chaisenpferde, oft auch einen Postzug sich hielten, so war die Folge, daß der Stabsoffizier der Kavallerie mehr fuhr als ritt; diesem Beispiele folgte der Kapitän, der seine 2, und dann der Lieutenant, der seinen einen Gaul in sein Würstel einspannte[1])."

Eine Einrichtung, welche von unsern jetzigen Normen ganz abweicht, war, daß die Stabsoffiziere des Regiments neben ihren Bezügen als Oberst ꝛc. auch noch den Gehalt als Kapitän einer Eskadron hatten, wonach sich auch die Eskadrons benannten. Diejenige des Inhabers war die Leib-Eskadron, die andern hießen Oberst-, Oberstlieutenant- und Majors-Eskadron.

Recht nachteilig für die Stellung des Rittmeisters gegenüber seiner Mannschaft war der Umstand, daß jener durch die Verwaltung der Eskadron sich pekuniäre Vorteile verschaffen konnte. Es war dies eben noch ein Überbleibsel aus jener Zeit, wo der Hauptmann seine Leute selbst anwarb und gewissermaßen ein Geschäftsteilhaber derselben war.

---

[1]) Während der Feldzüge hielten übrigens die Stabsoffiziere einen großen Stall; so hatten die bei dem kombinierten Chevaulegers-Regiment während der Campagne 1794 eingeteilten je 9—11 Pferde.

Erst 1789 wurde durch das Thompson'sche Ökonomie-System eine Änderung hierin durch Aufhebung der Kompagnie-Verwaltung und Vergrößerung des Wirkungskreises der Ökonomie-Kommissionen herbeigeführt.

Im Jahre 1788 erschien ein neues Gage- und Löhnungs-Regulativ für Offiziere und Mannschaften, worüber ein Kurfürstliches Kabinettsschreiben, an den Hofkriegsrat, d. d. München den 10. September 1788, Folgendes besagt:

„Zufolge der unterm 28. April d. J. allgemein in Druck erschienenen Höchsten Verordnung, wonach Se. Churfürstliche Durchlaucht Dero gesammtes Kriegswesen auf einen besseren Fuß zu setzen, und den Sold durchgehends vom gemeinen Mann bis zum höchsten Offizier um ein Beträchtliches zu vermehren gesonnen sind, haben Sich nunmehr Höchstdieselben entschlossen, mit der bayr. Cavallerie den Anfang zu machen und selbe gleich jetzt bei ihrer dermaligen Verlegung auf das Land und die Grenzen vom 1. October nächsthin anfangend, in den neu vermehrten Sold und Gagen nach beigehenden Zahlungs-Statuten durchgehend eintreten zu lassen [1]).

Dagegen aber versehen sich Se. Churfürstl. Durchlaucht, daß sämmtliche hierländische Cavallerie-Regimenter durch möglichsten Diensteifer und Herstellung der allgemeinen Ruhe und Sicherheit diese Höchste Gnade zu verdienen suchen, und die huldreichste Absicht, aller Orten Ruhe und Sicherheit zu verschaffen und den Landmann vor allen widrigen Anfällen zu beschützen, in vollkommene Erfüllung bringen werden.

Zugleich erwarten auch Se. Churfürstl. Durchlaucht, daß gedachte Regimenter nicht nur gegen die Civil-Obrigkeit überall die gehörige Achtung beobachten, sondern auch gelegentlich eines verträglichen Umgangs mit den Unterthanen sich alle mögliche Mühe geben werden, die erforderliche Achtung und Liebe zum Militärstande auch wiederum bei dem Landmann auflebend zu machen und denselben von der landesväterlichen Sorgfalt für das allgemeine Wohl dero Unterthanen werkthätig zu überzeugen.

Und gleichwie nun diese Kavallerie lediglich zu obgedachtem Ziel und Ende auf das Land und die Grenzen verlegt wird, so hat dieselbe ihre Waffen auch nur blos zu diesem Behuf, und keineswegs zu Exzessen oder gegen den Unterthan zu gebrauchen und wird sich die Mannschaft vor allen, auch den geringsten Exzessen um so gewisser zu hüten wissen, als Se. Churfürstl. Durchlaucht das mindeste Vergehen auf das Schärfste bestrafen werden, dagegen aber auch Höchstderselben zum besonderen gnädigsten Wohlgefallen gereichen wird, wenn Dero Truppen sich in

---

[1]) Siehe Beilage z. Verpflegung und Gebühren 7.

allen Stücken nach ihrer demnächst erfolgenden Instruktion, um die landesväterliche Absicht Sr. Churfürstl. Durchlaucht vollkommen zu erfüllen, genaueſt verhalten und ſich durch ein ordentliches Betragen zur Höchſten Zufriedenheit beſonders auszeichnen werden.

Die Löhnung wird dem Mann alle 10 Tage baar und ohne den mindeſten Abzug in die Hand bezahlt, was es auch immer für einen Vorwand haben möge; zu dieſer bekommt er die ganze große und kleine Montur ganz unentgeltlich und ſogar die zur propreté nöthigen Artikel, auch geſammte Flickereien, ſolchergeſtalten daß er gar nichts von ſeiner Löhnung zu ſeiner Montirung zu verwenden, ſondern blos allein ſich davon zu ernähren hat.

Die Beurlaubten bekommen zwar während ihrer Urlaubszeit weder Löhnung noch Brodgeld, dagegen erhalten ſelbe während ihrer Anweſenheit bei dem Regiment die nämliche Löhnung wie die übrigen und hiezu 2 fl. Gratifikation in Geld nach vollendeter Exerzierzeit nebſt verſchiedenen kleinen Montur-Stücken, welche ihnen unentgeltlich abgegeben werden, um ſelbe in Urlaub tragen zu dürfen; auch bekommt der Beurlaubte die ganze große Montur ſammt allen übrigen Erforderniſſen ganz unentgeltlich.

Die beſtimmte Zeit zu dem alljährigen Exerciren der Beurlaubten iſt zwar auf 6 Wochen feſtgeſetzt, zur größern Aufmunterung der Beurlaubten aber, und um mehr Eifer und Fleiß aufzuwenden, das Exerciren geſchwinder zu erlernen, ſollen diejenigen, welche gut dreſſirt ſind und ſchon als tüchtige Soldaten erkannt werden, nur 4 Wochen bei dem Regiment verbleiben; ſie bekommen jedoch die ganze Löhnung und Brodgeld auf 6 Wochen. Die Löhnung für die zwei überzähligen Wochen, welche zu 15 Tagen gerechnet 2 fl. 15 kr. ausmacht, wird dem Mann beim Abgang in Urlaub nebſt den obenangeſetzten 2 fl. Gratifikation, in allem 4 fl. 15 kr. baar mitgegeben. Auch kann den Beurlaubten die Zuſicherung gegeben werden, daß außer einem bevorſtehenden Krieg oder ſonſtigen wichtigen Vorfall ſelbige während ihrer Urlaubszeit niemals zum Regiment einberufen werden ſollen.

Die Offiziere, welche Natural-Quartier haben, bekommen den Einzug des reglementsmäßigen Services von ihrer Gage.

Die Regiments-Unkoſten, Gewehr-, Lederwerks- dann Pferds-Gratifikation auch Werb-Koſten verbleiben einſtweilen noch wie vorher.

Die Löhnung wird monatlich vom Wachtmeiſter an, auf ſo viele Tage angeſetzt, als in dem Monat Tage enthalten ſind."

Den 29. April 1811 kam ein Löhnungsregulativ für die ganze Armee heraus, welches ſämtliche bis dahin erſchienene Gehaltsaufbeſſerungen in ſich faßte. Die erſte Gageverbeſſerung hatte die Kabinetts-Ordre vom

23. Juli 1803 gebracht[1]): „Nachdem Wir das beträchtliche Mißverhältniß des bisherigen Soldes der Offiziere Unserer Armee in Hinsicht auf die dermals herrschenden hohen Preise der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse in reifliche Erwägung gezogen haben, fanden Wir Uns gnädigst bewogen, theils zur Minderung des Druckes der äußern Verhältnisse, welcher die geistige Wirksamkeit beschränkt, theils zur Aufmunterung der wirklich Dienste leistenden Offiziere, das Schicksal derselben durch eine verhältnißmäßige Erhöhung ihrer Gagen, aus landesväterlicher Milde und in billiger Rücksicht auf ihre bisher geleisteten und noch zu erwartenden guten und treuen Dienste huldreichst zu verbessern."

Den 13. März 1857 folgte auch für die gering Besoldeten eine kleine Aufbesserung, nämlich eine Zulage von 8 fl. 20 kr. monatlich für die Hauptleute II. Klasse, Ober- und Unterlieutenants und die in diese Rangklasse zählenden Militärbeamten, und von 6 fl. monatlich für die Junker und in diese Kategorie gehörigen Angestellten; zugleich war den zur Haltung von Pferden verpflichteten Offizieren eine auf jährlich 20 fl. erhöhte Gebühr von Stallgeld und auf 100 fl. für Pferdegratifikationen bewilligt.

Die Löhnungsgebühren für die Mannschaften, welche den 22. Oktober 1822 zuletzt normiert worden waren, erhielten durch Allerhöchste Verordnung vom 22. November 1861 eine Aufbesserung. Für die Unteroffiziere, Trompeter, Sattler, Schmiede, dann für die Unterstabs-Individuen wurde eine besondere Dienstalterszulage bewilligt.

Nachdem durch Allerhöchste Verordnung vom 8. September 1865 eine neuerliche Gage-Aufbesserung der Offiziere und Militärbeamten erfolgt war, kam durch solche vom 4. März 1872 der jetzige Satz von Geld- und Naturalgebühren des stehenden Heeres und der Landwehr zur Einführung.

---

[1]) Siehe Beilage z. Verpflegung und Gebühren 8.

Beilagen.

Ältere Kriegsacta Fasc. 179. K. Reichsarchiv München.

Beilage 1.

Verpflichtung

zweyer vom Fürst Hohenzoller. Drag. Regt. angeworbener Recrouten:

So von mir Endtsgesetzten bf. Beschehener Requirirung in Abwesenheit eines HH. Kriegs Kommissärs bewirkt worden.

München, den 11. Decbr. 1753.

In Gegenwart eines
hiezu command. Unteroff.

Erster Recrout.

1) Wie er mit Tauf= und Zunamen heißt, wie alt, was Religion und profession?	ad 1) haisse Georg Denckh, 19 Jahre alt, katholisch, Profession ein Mezger.
2) Wo seid ihr gebohren und zu Hauf, in was vor einer Ohrt. Statt od. Herrsch. ist d. entlegen?	ad 2) Von Thallkürchen gebürtig und zu hauf, eine kleine stund von München entlegen, Gerichts Wolfertshausen.
3) Seid ihr von ehrlichen Eltern, leben sie noch, und wo sind sie wohnhaft, haben sie auch und was vor ein Vermögen?	ad 3) seine Eltern seien als ehrliche Mezger Leuth zu gedachtem Thalkirchen verstorben und daselbst ein Hauf, so fl. 150. — angeschlagen, nebst an verschied. Orten liegender 150 fl. an Gelt hinterlassen.
4) Habt ihr an Geld bey Euern Eltern, oder in anderweg noch etwas und wievill zu suchen.	ad 4) Als ein einziges Kind gehört ihm ernanntes Haus und zu suchendes Geld v. 150 fl., zur ansonsten Ihm nichts wissend.

5) Ob ihr ledig seyd.	ad 5) Ja.
6) Seyd ihr sonst einmahlen Soldat gewesen.	ad 6) Nein.
7) Seyt ihr gesund und habt ihr keinen heimlichen Leibsdefekt	ad 7) Sey gesund und ohne defekt.
8) Wisset ihr Euch keines Malefizischen oder sonsten solchen Verbrechens schuldig, welches Euch, einen ehrlichen Soldaten abzugeben, schädlich wäre	ad 8) im mindesten nicht.

Vorhalt.

Wenn ihr nun hieroben in allem die Wahrheit angegeben, so merkt was man Euch weitters vorhalten wird.

Ein welches dann auch zu folge eines Einmahlen gdgst. Erledigten Hofkriegs Rhätl. Befehls all dasjenige, So denen Neuen angeworbenen Soldaten bey d. Verpflichtung gemacht werden solle, Vorgelesen und nach diesem angehört sie in die Pflicht mittellst abgelegten körperlichen aydt genommen werden, das wird krafft dss. auf das feurlichst attestiret.

Christoph Werselberger
Lieut. und Auditor.

Joh. Georg Morigotti
Corporal.

Ältere Kriegsacta Fasc. 54. K. Reichsarchiv München.

Beilage 2.

Assent-Lista

Des Churfürstl. Löbl. Fürst Hochenzolleriſchen Dragoner Regiments.

Pro Mense Augusto anno 1757.

Beilage 2.

Assent-Liste

Yber die zum Churfürstl. löbl. General Feldt Marschall Lieutl. Fürst Hochenzollerischen Dragoner-Regiments Nachstehenden Compagnien Neu beygeworbene Mannschaft im Monat August anno 1757.

Compagnien	Nr.	Nomina	Assentirt den	Vaterland	Geburtsort	Pfleg- und Land-Gerichter	Alter	Religion	Stand		Profession	Haben Erblichen zu Hause oder dasigen Eltern	Maas		Vorhero anderen Puissancen gedient
									ledig	Verheurath			Schuh	Zoll	
Leib-Compagnie	1	Franz Schöberl	2. Aug.	Bayern	Reichenhall	Reichenhall	21	kathol.	ledig	—	—	—	6	2	—
Obrist-Lieutenant	2	Hans Georgi Seydl	21. do.	Bayern	Köpflberg	Kellheimb	22	do.	do.	—	Präuknecht	—	6	2	—
Hauptmann Dängl's	3	Joseph Denkh	27. July	Bayern	St. Nicolau	Bilshoffen	23	do.	do.	—	Zihlschopper	230 fl.	6	—	—
Baron de Stinglheimbs	4	Hans Michl Kopf	25. Aug.	Bayern	Schürstings	Landtsperg	42	do.	do.	—	—	300 fl.	6	1	—

C. Baron de Nagel,
Oberstlieutenant.

Akten der K. Kriegsministerial-Registratur München.

Beilage 3.

1788 Zum Churfl. Hofkriegsrath.

Die denen hierländl. Cavallerie-Regimentern gnädigst ertheilte Erlaubniß für die ganze Armee recroutiren zu dürfen, betr.

S. E.

Zur noch mehreren Aufmunterung deren sämmtlichen hierländl. Cavallerie-Regimenter erlauben Sr. Churfürstl. Durchl. gnädigst, daß selbe gelegenheitlich ihrer Verlegung auf das Land und die Grenzen für die ganze Armee, sowohl für die Infanterie als Cavallerie recroutiren dürfen: höchstdieselben verordnen daher, daß

1mo einem Jeden, welcher sich zur Infanterie anwerben läßt, ein Handgeld von 10 fl. versprochen, und gleich bei seiner Assentirung ausbezahlt werden solle; weil aber

2do diejenigen, welche sich zur Cavallerie engagiren lassen, eigentlich kein Handgeld bekommen, so solle denenselben lediglich eine Belohnung von 8 fl. bei ihrer Assentirung verabfolget, dagegen aber

3tio Von nun an jeder bei der Cavallerie auf eine Capitulation von 10 Jahren angeworben werden.

4to Bekömmet derjenige, welcher einen Rekruten anwirbt, jedesmal 8 fl. Anbringgeld, sobald derselbe bei dem Regiment assentirt ist; wenn aber mehrere zugleich einen anwerben, so haben sie das Anbringgeld unter sich gleichheitl. zu theilen.

5to Darf zur Vermeidung aller Transport-Kosten der angeworbene Rekrut sogleich der nächsten Patrouille übergeben werden, wo solcher von einer zur andern überliefert, und auf diese Art bis in das Hauptquartier, wovon der Anbringer seine 8 fl. erhält, transportirt wird; weswegen auch

6to Die Hauptquartiers die nöthige Ordres erhalten werden, zu welchen Regimentern die Rekruten sonach abgeliefert werden sollen.

7mo werden bei der Infanterie Leute von 5 Schuh 7 Zoll und darüber und von 17—40 Jahren,

Bei denen Reutter- und Dragoner Regimentern aber nur Leute von 5' 9" bis 11" und endlich

Bei denen Chevauxlegers Leute von 5' 8" bis 10" und bei der ganzen Cavallerie nur Leute von 20 bis 36 Jahren angenommen.

8vo ist hauptsächlich darauf zu sehen, daß der Rekrut die erforderlichen Eigenschaften besitze und wozu er sich engagieret, die verhältnißmässige Leibesgrösse habe; widrigenfalls sich der Anbringer selbst beimessen muß, wenn er kein Anbringgeld bekömmet und der Rekrut bei befundener Unfähigkeit wieder entlassen wird.

9no dürfen zur Cavallerie keine Ausländer, sondern blos Landeskinder, dagegen aber zur Infanterie sowohl Inländer als Ausländer, und sogar

jene, welche schon unter anderen Puissancen gedient haben, auf eine Capitulation von 8 Jahren angenommen werden.

Welches der Churfürstl. Hofkriegsrath sämmtlichen hierländischen Cavallerie-Regimentern vor ihrem Abmarsch einstweilen mit dem Anhang zu bedeuten hat, daß demnächstens eine vollkommene Verordnung resp. Instruction, wie sie sich bei dieser gnädigst erlaubten Recroutirung in allen Fällen zu achten und zu verhalten haben zur Jedermanns Wissenschaft nachfolgen werde.

München, den 27. Sept. 1788.

Sgt. Mos. Vieregg. sig:

Akten des K. 3. Chevaulegers-Regiments im K. Reichsarchiv München.

Beilage 4.

Specification 1727

Was das General-Wachtmeister Graf de Minuzzische Dragoner Regiment künftighin Monatlich erfordert, und welchergestalten zu verpflegen ist, resolvirt den 7. Oktober anno 1727.

Regiments-Staab.

Der General Wachtmeister Graf von Minuzi kommt mit seinem Gehalt beim General Staab ein, also diesorts		—.—
Obrist Carl Graf von Piosasque zur Gage	fl.	85.—
3 Pferdportiones jede à 5 fl.	„	15.—
Summa	fl.	100.—
Obristleut. Carl de Valsleury, zur Staab- und Hauptmanns-Gage	fl.	60.—
2 Pferdportiones à 5 fl.	„	10.—
Summa	fl.	70.—
Obristwachtm. Baron von Zievel vom 6. Dec. 1726 zur Staabs- und Hauptmannsgage	fl.	50.—
2 Pferdportiones	„	10.—
Summa	fl.	60.—
Regimentsquartierm. und Lieut. Johann Adam Marckhauser	fl.	25.—
1 Pferdportion	„	5.—
Summa	fl.	30.—
Regiments-Adjutant Daniel Pirnstein mit der reformirten Oberlieut. Gage	fl.	20.—
Regts. Veldscheerer Antoni Weeber	„	6.—
„ Tambour Gregori Fuhrmann	„	6.30
Summa	fl.	292.30

Leib Compagnie.

Capitain-Lieut. Joachim Sartor mit der dermalen passirlichen Gage de monatlich	fl.	30.—
und 1 Pferdportion	„	5.—

Lieutenant Johann Pölsterl anstatt des verstorb. Thomasen Weebers	fl.	22. —
1 Pferdportion	„	5. —
Fähndrich Joseph Baron von Stain	„	21. —
1 Pferdportion	„	5. —

Obrist Graf Carl Piosasque Compagnie.

Oberlieut. Simon Moritz Reinholz	„	25. —
1 Pferdportion	„	5. —
Unterlt. Georg Keferl	„	22. —
1 Pferdportion	„	5. —
Fähndrich Maximilian Emanuel de Peralta	„	21. —
1 Pferdportion	„	5. —

Obristlieut. de Valfleurische Compagnie.

Oberlieut. Vincenz Laporte	„	25. —
1 Pferdportion	„	5. —
Unterlieut. Lorenz Moser	„	22. —
1 Pferdportion	„	5. —
Fähndrich Caspar de Fabrety	„	21. —
1 Pferdportion	„	5. —

Obristwachtm. Baron Zievel'sche Compagnie.

Oberlieut. Ludwig Le Roy	„	25. —
1 Pferdportion	„	5. —
Unterlieut. Jos. Kaimb	„	22. —
1 Pferdportion	„	5. —
Fähndrich Joseph Wilhelm Heinrich Baron von Rhuml	„	21. —
1 Pferdportion	„	5. —

Hauptmann Chevalier de Mirande Compagnie.

Hauptmann Chevalier de Mirande	40 fl.	+ 2	Pferdport.	= 10 fl.
Oberlieut. Wenzel Luez	25 „	+ 1	„	= 5 „
Unterlieut. Joh. Georg Kray	22 „	+ 1	„	= 5 „
Fähndrich Christoph Adam Bernhardt Meixner von Ulkhofen	21 „	+ 1	„	= 5 „

Hauptmann Strobl'sche Compagnie.

Hauptmann Thomas Strobl	40 fl.	+ 2	Pferdport.	= 10 fl.
Oberlt. Joh. Gg. v. Erckenbrechtshausen	25 „	+ 1	„	= 5 „
Unterlt. Joh. Gg. Kreuzer	22 „	+ 1	„	= 5 „
Fähndrich Andreas Seffel	21 „	+ 1	„	= 5 „

Hauptmann Poschische Compagnie.

Hauptmann Urban Posch	40 fl.	+ 2	Pferdport.	= 10 fl.
Oberlt. Jos. Ignatz Sondermayr	25 „	+ 1	„	= 5 „
Unterlt. Joh. Gg. Stöckhl	22 „	+ 2	„	= 5 „
Fähndrich Franziscus de Paulla Baron von Millau	21 „	+ 1	„	= 5 „

Hauptmann Graf Allearbiſche Compagnie.

Hauptmann Graf de Alleardi	40 fl. + 2	Pferdport.	= 10 fl.
Oberlieut. Johann Georg Klauß . . .	25 „ + 1	„	= 5 „
Unterlieut. Joſ. Ludwig	22 „ + 1	„	= 5 „
Fähndrich Simon Joſ. Reinholz . . .	21 „ + 1	„	= 5 „

Hauptmann Vogl'ſche Compagnie.

Hauptmann Johann Vogl	40 fl. + 2	Pferdport.	= 10 fl.
Oberlieut. Andreas Fendt	25 „ + 1	„	= 5 „
Unterlieut. Mathias Franz Göltner . .	22 „ + 1	„	= 5 „
Fähndrich Franz Joſeph von Hagenau .	21 „ + 1	„	= 5 „

Summa der Oberoffiziers Monatlichen Gages und Pferde portiones in Geld . . . . . 1294 fl. 30 kr.
Jährlich aber . . . . . 15534 fl. — kr.

Folgt die gemeine Mannſchaft:

1 Wachtmeiſter ſammt Montur monatlich	10 fl. —
1 Fourier	9 „ —
2 Corporaln à 9	18 „ —
1 Feldſcherer	6 „ —
1 Tambour	6 „ —
10 Gemeine	50 „ —
Summa	99 fl. —

Und auf 9 Compagnien monatlich 891 fl. —
Jährlich aber 10692 fl. —

Weiters befinden ſich bei dieſem Regimente hernachbenamſte Aggregirte Oberoffiziers, als

Hauptmann Joh. Gg. Pehr	30 fl. —
„ Dubois	30 „ —
Fähndrich Max Antoni Exner	7 „ 30
Summa Monatlich	67 fl. 30 kr.
Jährlich aber	810 „ — „

Recapitulation der jährlichen Erforderniß:

Die paſſierliche Oberoffiziers ohne die aggregirten . . .	15534 fl. —
Gemeine Mannſchaft vom Wachtmeiſter an	10692 „ —
Aggregirte Oberoffiziers	810 „ —
Summa	27036 fl. —

Beilage 5.

Specification.

1735

Welchergeſtalten das Churfürſtl. Fürſt Hohenzoll. Dragoner Regiment künftighin bis auf weitere gnädigſte Verordnung zu verpflegen iſt.

	Rgts. Staab.	Monathl. Gage fl.	Pferde	Mund Port.
	Obriſter.			
1)	Gral. Wachtmeiſter Fürſt von Hohernzollern, nebſt ſeiner Gral Wachtm. Gage, mit welcher derſelbe beim Gral. Staab noch Monatl. 150 fl. 4 Pferde jede à 5 fl. gerechnet einkommt, dieſſorts zur Obriſten Gage	200	12	—
2)	Gral. Wachtm. Graf de Pioſasque Commandant mit Obriſten und Hauptmanns Gage	200	10	—
3)	Obriſtlt. Von Ziebel mit Staabs- und Hauptmannsgage	125	8	—
4)	Obriſtwachtm. Strobl	100	6	—
5)	Regmts. Quartierm.	36	2	—
6)	Adjutant	22	2	—
7)	Feld Pater	40	2	—
8)	Auditor	30	2	—
9)	Wagenmeiſter	15	2	2
10)	Regts. Feldſcherer	15	1	1
11)	Regts. Tambour	7 1/2	1	1
12)	Profos Cum Suis	15	2	2
	Leib. Comp.			
1	Capitän Lieut.	40	3	—
1	Lieut.	35	3	—
1	Fähndrich	30	3	—
	Gral. Wachtmeiſt. Graf Pioſasque Comp.			
1	Gral. Wachtm. qua Hbtm. beim Staab	—	—	—
1	Lieut.	36 1/2	3	—
1	Fähndrich	30	3	—
	Obriſtlieutenant Compagnie.			
1	Obriſtlieut. qua Haubtm.	—	—	—
1	Lieut.	36 1/2	3	—
1	Fähndrich	30	3	—
	Obriſtwachtmeiſter Compagnie.			
1	Obriſtwachtm. beim Staab	—	—	—
1	Lieut.	36 1/2	3	—
1	Fähndrich	30	3	—
	Eine Kompagnie vom Hauptmann an.			
1	Hauptmann	75	5	—
1	Lieut.	36 1/2	3	—
1	Fähndrich	30	3	—
	Bei jeder Compagnie.			
1	Wachtmeiſter	14	2	2
1	Fourier	13	1	1
1	Feldtſcherer	6 1/2	1	1
3	Corporal jedem	13	1	1
1	Tambour	6 1/2	1	1
1	gemein. Dragoner	5 1/2	1	1

Aus der Gage ist der Gnadenhaus Abzug von jedem Gulden mit 1 kr. zu machen.

Und im Fall das Brod in natura verabreicht werden sollte, so seint ob jede Portion 30 kr. in Abzug zu bringen, was aber selbes nit gereicht werden würde, so ist für jede port. das Brodgeld unter denen aufgeworfenen Mundportiones mit 45 kr. allschon verstanden, und passiren auf einen Wachtm. nur 13, auf Fourier 12 1/2, auf Corporaln auch 12 1/2, auf Feldtscherer 6, auf Tambour 6, dann einen gemeinen Dragoner nur 5 fl. — zur Gages.

Beilage 6. Copia.

Direktorium

1778

Ueber die monatliche Friedensgebühr eines Reuter- und respective Dragoner-Regiments von 405 Köpfen und 75 Pferden zu 4 Eskadrons eingetheilet nach der ohnmaßgebigen neuern Verfassung und Zahlungs-Fuß.

Brod-portionen	Fourage rationes: Herrschafft-liche	Fourage rationes: Officiers	Köpfe	Regiments-Staab	Monatliche Gage: fl.	kr.	hl.
.	.	4	.	1 Obrister, Regiments-Inhaber . . .	80	—	—
.	.	4	.	1 „ Commandant	80	—	—
.	.	2	.	1 Obristlieutenant	30	—	—
.	.	2	.	1 Major	19	—	—
.	.	.	1	Regiments-Quartiermeister	36	—	—
.	.	.	1	Auditor	27	—	—
.	.	1	1	Adjutant	28	—	—
.	.	.	1	Regiments-Feldscherer	24	—	—
2	.	.	1	Profos sammt Jung	12	—	—
2	.	13	5		336	—	—
				Eine Escadron			
.	.	2	1	Inhaber qua Rittmeister oder Hauptmann	46	—	—
.	.	2	1	Capitaine Second	36	30	—
.	.	1	1	Lieutenant	29	—	—
.	.	1	1	Cornet oder Fähndrich	27	—	—
1	19	.	1	Wachtmeister	10	—	—
1		.	1	Quartiermeister oder Fourier . . .	6	—	—
4		.	4	Corporals à 6 fl. 30 kr.	26	—	—
1		.	1	Feldscherer incl. Bekergeldes . . .	8	—	—
1		.	1	Trompeter	6	—	—
				Nota: wegen deren Dragoner Tambours Vide infla			
1		.	1	Fahnen-Schmied } à 4 fl.	8	—	—
1		.	1	„ -Sattler }			
86		.	86	Reuter oder Dragoner à 3 fl. 30 kr. .	301	—	—
96	19	6	100		503	30	—

Brod-portionen	Fourage rationes: Herrschafft-liche	Fourage rationes: Officiers	Köpfe	Regiments-Staab	Monatliche Gage: fl.	kr.	hl.
				Summarium			
2	.	13	5	Regiments Staab	336	—	—
96	19	6	100	Eine Escadron	503	30	—
288	56	18	300	Drei weitere Escadrons	1510	30	—
386	75	37	405	Completer Stand	2350	—	—
30	37			Hierzu:			
	112	.	.	Fourage Rationes, incl. derjenigen, welche die Officiers in natura zu beziehen haben à 7 fl. 30 kr. . . .	840	—	—
11580	.	.	.	Portiones Brod à 2 kr. $1^{32}/_{33}$ hlr. wie bei der Infanterie	427	28	—
				Gratification auf 75 Dienst Pferd à 30 kr.	37	30	—
				„ zur reparation des Gewehrs und Lederwerks à 1 fl. 30 kr. pr. Escadron	6	—	—
				Die große Montur rata auf 385 Köpf à 20 kr.	128	20	—
				Zu selbstiger Anschaffung der kleinen Montur Stücke à 15 kr. pro Mann vom Wachtmeister an, also auf 385 Köpf	96	15	—
				Zum Behuf der alle 6 Jahre für die berittene Mannschaft anzuschaffende neue Stiefeln	9	22	4
				Zu Anschaffung deren Remonte Pferden	50	—	—
				Zu Bestreitung der sogen. Regiments-Unkosten, werden inbetracht dessen, daß bey dieser neuen Verfassung alle bishero einem jeden vom Obristen an beschehene Abzügen, desgleichen auch alle aus denen Regiments Unkosten sonsten hergenommenen Zulagen gänzlich aufhören, als ein Emolument des Regiments Inhabers auf Gewinn und Verlust dergestalten jedoch, daß bei erfolgender Verstärkung des Regiments auch diese Gratification nach Proportion vermehrt werden solle, hierbey genommen	66	—	—
				Ist also der monatliche Betrag . . .	4010	55	4
				Und jährlich 48131 fl. 6 kr.			

	fl.	kr.	hl.
Wann bey den Dragoner Regimentern statt der Trompeter die 2 Tambours pr. Compagnie eintreten, beziehet jeder derselben Monatlich	4	—	—
Ein Erster Obrist, wenn er General ist	8	20	—
„ Obrist sonsten	6	—	—
„ Oberstlieutnant	4	40	—
„ Major	4	—	—
„ Hauptmann	3	—	—
„ Lieutenant	2	—	—
„ Cornet oder Fähndrich	2	—	—
„ Regiments-Quartiermeister	2	—	—
„ Auditor	2	—	—
„ Adjutant	2	—	—
„ Regiments Feldscherer	2	—	—
„ „ Tambour	1	—	—

Und wird der Betrag im Pfälzischen ohne Beitrag des höchsten arariums aus gemeinen Mitteln bestritten, und alle 6 Monate abgereicht, doch müssen die Officiers, um solches Quartier-Geld beziehen zu können, in ihren Garnisonen gegenwärtig seyn.

München, den 14. May 1778.

Beilage 7.

Zahlungs-Entwurf

für die in Bayern garnisonirenden Kavallerie Regimenter vom 1. Okt. 1788 ein.

Köpf	Chargen	Monatlich						Summa Jährlich	
		Gage incl. Service		Fourage			Summa		
				Rationen	Kosten in Geld				
		fl.	kr.		fl.	kr.	fl. kr.	fl.	kr.
1	Obrist-Proprietaire	160	—	6	45	—	205 —	2460	—
1	„ Kommandant	140	—	6	45	—	185 —	2220	—
1	Obristlieutnant	90	—	4	30	—	120 —	1440	—
1	Major	80	—	4	30	—	110 —	1320	—
1	Capitän	57	—	2	15	—	72 —	864	—
1	Ober- } Lieutnant	32	—	1	7	30	39 30	474	—
1	Unter- }	30	—	1	7	30	37 30	450	—
1	Regimentsquartiermeister	40	—	1	7	30	47 30	570	—
1	Auditor	30	—	—	—	—	30 —	360	—
1	Adjutant	30	—	1	7	30	37 30	450	—
1	Regiments-Chirurg	28	—	1	7	30	35 30	426	—
1	Unter-Chirurg	18	—	—	—	—	18 —	216	—

Kopf			
1	Stabs-Trompeter	Tägliche Löhnung incl. Brodgeld	10 kr.
1	Regiments-Sattler		12 „
1	Profos sammt Jung		18 „
1	Wachtmeister		18 „
1	Fourier		15 „
1	Corporal		12 „
1	Trompeter		9 „
1	Schmid		10 „
1	Gefreiter		10 „
1	Gemeiner		9 „

Akten der K. Kriegsministerial-Registratur in München.

Beilage 8.

1804

Monatliche Kostenberechnung
für ein Cavallerie-Regiment.

Effective Stärke					Chargen	Monatliche Soldsgebühr incl. Quartiergeld		
Pferde		Mann						
Offzs.	Dienst	Offzs.	vom 1ten Unteroffz. an Präsent	Beurl.		fl.	kr.	hl.
.	.	1	.	.	Regiments-Inhaber und 6 four. ratis 7½ fl.	157	—	—
.	.	.	.	.		45	—	—
6	.	1	.	.	Oberst	185	—	—
4	.	1	.	.	Oberstlieutenant	135	—	—
8	.	2	.	.	Majors à 125 fl.	250	—	—
2	.	1	.	.	Adjutant	46	—	—
.	.	.	1	.	Estandartjunker	14	—	—
.	.	1	.	.	Regimentsquartiermeister	50	—	—
.	.	1	.	.	Auditor	50	—	—
.	.	1	.	.	Regiments Chirurgen à 36 fl.	36	—	—
.	.	2	.	.	Unter Chirurgen à 20 fl.	40	—	—
.	.	.	2	.	Praktikanten à 9 fl.	18	—	—
.	.	1	.	.	Oberschmied	20	—	—
.	.	.	1	.	Staabstrompeter	7	30	—
.	.	.	2	.	Profoß mit Jung	11	—	—
18	.	6	.	.	Rittmeister à 85.— fl.	510	—	—
12	.	6	.	.	Oberlieutenants à 36.— „	216	—	—
24	.	12	.	.	Unterlieutenants à 30.— „	360	—	—
	.	.	6	.	1. Wachtmeister à 10.— „	60	—	—
	.	.	6	.	Fouriere à 12.— „	72	—	—
	.	.	6	.	2. Wachtmeister à 7.30 „	45	—	—
	.	.	36	.	Korporale à 7.— „	252	—	—
	.	.	12	.	Trompeter à 6.— „	72	—	—
	.	.	6	.	Schmiede à 3.30 „	21	—	—
	.	.	6	.	Sattler à 3.30 „	21	—	—
	.	.	.	.	Gefreyte	—	—	—
	.	.	400	500	Gemeine à 3.30 fl.	1400	—	—
	.	.	.	180	Uebercomplette, ob. p. Esc. 30 Mann			
.	.	.	.	.	Löhnungs-Differenz der 31r Tage	28	—	—

		fl.	kr.	hl.
	Uebertrag	4121	30	—
	Fourierschützengeld à 5 fl. (ist schon bei der Gage begriffen)	—	—	—
	Pferdsgratification der Offiziers	263	—	—
	Stallgeld der 74 Offizierspferde, vom Obersten abwärts à 24 kr.	29	36	—
474	Fouragerationen à 13 fl.	6162	—	—
	Differenz der 31er Tage	85	35	—
484	Brodportionen à 2 fl. 45 kr.	1331	—	—
	Differenz der 31r Tage	18	32	—
484	Monturrata, für die präsente Mannschaft à 1 fl. 52 kr.	900	52	—
680	D. Beurlaubte, incl. der übercompletten à 24 kr.	272	—	—
	Auf Stand und Werbgelder	125	—	—
484	Kost, Medizin, Holz, Licht und Fournituren, dley Wasch und Reparation, dann sonstige Lazarethserforderniße à 30 kr.	242	—	—
484	Holz, Licht, Stroh, Bettfournituren, dann derselben Wasche und Reparation für die Kaserne und Stallung à 50 kr.	403	20	—
484	Propretät und Monturreparation à 10 kr.	80	20	—
	Neues Gewehr und Lederwerk. Wird vom Zeughaus angeschaffet	—	—	—
484	Gewehr- und Lederreparation à 9 kr.	72	36	—
	Auf neue Pferdsequipage, als Sattel und Zeug	83	20	—
	Pferdsequipage-Reparation à 12 kr.	80	—	—
400	Pferdsbeschläge à 36 kr.	240	—	—
400	Pferdskuren à 15 kr.	100	—	—
400	Stallrequisiten á 16 kr.	106	40	—
	Schreibmaterialien	12	5	—
	Unterhalt der Musik	8	—	—
	Kammer- und Küchenrequisiten	40	—	—
484	Mann Menagebeitrag à 20 kr.	161	20	—
	Zulagen und extraordinaire Gagen, als für Aktuars, Schullehrer, Lehrerinnen, Medaillenzulagen, commandirte Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine	80	—	—
	Menagezulag	—	—	—
	Auf Remontirung	500	—	—
	Insgemein	121	14	—
	Wenn also 400 Mann im Dienst anwesend, so ist der Monatliche Kostenbetrag eines Cavallerie-Regiments	15640	—	—
	Sohin jährliche Kosten für 6 Regimenter	1.126080	—	—

Beilage 9. **Verpflegs-Etat**

1817 Eines königlich bayerischen Cavallerie-Regiments.

	Garnisons-Etat																	
	täglich				Monatliche Gebühr													
	leichte Fouragerationen	Brodport.	Löhnung		Gage		Quartier-Geld		Stall-Geld		Pferdgratification		Jouriv-schütz-Geld		Summa	
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Oberst	4	—	—	—	165	—	15	—	1	36	15	—	5	—	201	36
1 Oberstlieutenant	3	—	—	—	118	—	12	—	1	12	12	—	5	—	148	12
1 Major	3	—	—	—	110	—	10	—	1	12	11	—	5	—	137	12
1 Adjutant	2	—	—	—	nach seinem Grade				48	10	incl. Adjut. Zulage					
1 Junker	—	—	—	—	14	—	4	—	—	—	—	—	—	—	18	—
1 Regts.-Quartiermeister	—	—	—	—	47	—	8	—	—	—	—	—	—	—	55	—
1 „ Auditor	—	—	—	—	47	—	8	—	—	—	—	—	—	—	55	—
1 „ Chirurg	—	—	—	—	47	—	8	—	—	—	—	—	—	—	55	—
1 Unter- „	—	—	—	—	38	—	6	—	—	—	—	—	—	—	44	—
1 Pferdearzt	—	—	—	—	38	—	6	—	—	—	—	—	—	—	44	—
1 Chirurg. Praktikant	—	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—
1 pferdeärztl. „	—	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—
1 Fechtmeister	—	1	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Stabstrompeter	—	1	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pauker	—	1	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Profoß	—	1	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 „ jung	—	1	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Büchsenmacher	—	1	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Fouriers-Praktikant	—	1	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Rittmeister	2	—	—	—	74	—	8	—	—	48	8	—	5	—	95	48
1 Oberlieutenant	2	—	—	—	38	—	6	—	—	48	7	—	—	—	51	48
1 Unter „	2	—	—	—	32	—	6	—	—	48	7	—	—	—	45	48
1 1. Wachtmeister	—	1	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Fourier	—	1	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 2. Fourier	—	1	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Corporal	—	1	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Trompeter I. Cl.	—	1	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 „ II. „	—	1	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Schmied	—	1	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Sattler	—	1	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Gemeiner	—	1	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkung. 1) Statt der seither bestandenen Menage-Zulage erhält jeder Mann vom 1. Juli 1817 an, vom 1. Wachtmeister abwärts, täglich zwei Kreuzer Menage-Zulage. 2) Die nach der neuen Bestimmung im effektiven Stand nicht begriffenen Offiziere und Unteroffiziere erhalten die vermehrten Gagen, Quartiergelder und Menage-Zulage nicht. 3) Die Zulagen vom Garde du corps Regiment bleiben bey denen seitherigen Bestimmungen.

München, den 26. Juni 1817.

XV.

Sanitäts- und Veterinärwesen.

Das Sanitätswesen.

Mit dem Sanitätswesen scheint es schon in frühester Zeit gut bestellt gewesen zu sein[1]). Bei den Stäben der Generale befanden sich tüchtige Ärzte, bei jeder Kompagnie ein Feldscherer. Der Fähndrich nebst dem Sergenten hatten als besondere Pflicht den Besuch der Kranken ihrer Kompagnie. Die Feldspitäler erfreuten sich einer besonderen Fürsorge. Es wurden hierzu eigene Kommissäre, Ärzte, Chirurgen, Apotheker und Krankenwärter abgeordnet, auch fehlte es nicht an geistlichem Troste. Bestimmte Soldabzüge der Kranken und Verwundeten deckten einen Teil der Kosten. Bei dem Stabe des Kreiskontingents befand sich 1757 ein Feldmedikus, ein Feldapotheker und ein Krankenwärter, ferner bei jedem der 3 Bataillone 3 Unterfeldscherer und überdies beim Regimentsstab 1 Regimentsfeldscherer, mithin auf etwa 2000 Mann 11 Ärzte.

Den 6. April 1755 erschien eine Verordnung über die Krankenkost, wobei die ärztliche Visitationsstunde in den Spitälern Winterszeit um 8, Sommerszeit um 7 Uhr morgens angesetzt ist; die Steigerung geht von der Fleischbrühe zur drittel, halben und ganzen Portion über, welche der Kranke 5 Tage lang bekommt, dann in die Kaserne geschickt wird, wo

---

[1]) Konz.-Protok. 1734. An den Fürsten von Hohenzollern: Wür lassen deroselben auf den vom Regiments wegen erstatteten unterthänigsten Bericht vom 5. huius unverhalten, wasmassen Wür gnädigst resolviret haben, daß wann nach der Handt einige Mannschaft von dem Deroselben gnädigst verliehenen Dragoner-Regiment erkranken sollte, für selbe die benöthigte Arzneimittel aus denen jeden Orts vorhandenen oder nächst dabei gelegenen Apotheken genommen und von denen Feldscherern auf das genaueste und getreulich zu gutem Nutzen des Kranken angewendet, ferners die Apothekerzettel und Rezepte von einem Quartal zum andern zu Unserer Hof-Cammer der ratificier- und Geldanschaffung wegen, auch Bezahlung willen eingeschickt werden sollen, welches Deroselben dann dem Regiment also zu bedeuten wissen werden, damit man bei denen Compagnien wissen möge, wo man auf solchen Fall die Arznei und dergleichen herzunehmen habe. Den 10. Mai 1734.

er noch 15 Tage dienstfrei erhält. Bier wurde nicht verordnet, doch war es dem außer aller Gefahr sich befindenden Patienten erlaubt, aus eigenen Mitteln täglich 1 Maß Bier zu trinken. Für Leute, welche aus Faulheit ins Spital gingen, war strenge Diät befohlen. Für Krankenpflege, Aufsicht und andere nötige Dinge enthält diese Instruktion die trefflichsten Anordnungen.

Einen ewigen Denkstein im Herzen dankbarer Soldaten aber setzte sich Kurfürst Max Joseph III., indem er anstatt des alten in München vor dem Sendlingerthore gelegenen Krankenhauses, welches noch von Max Emanuel herrührte, das bis jetzt stehende Militär-Spital mit einer der hl. Thekla geweihten Kapelle erbaute, welch letztere ein Jahr nach seinem Tode (1778) vom Fürstbischof zu Freising eingeweiht worden ist.

Am 19. Juli 1788 befahl Karl Theodor, daß mit Anfang des kommenden Jahres die Kompagniefeldscherer bei der ganzen Armee durchgehends abgeschafft, dagegen bei jedem Kavallerie-Regiment ein Regiments-Chirurg mit monatlich 28 fl. und ein Unter-Chirurg mit monatlich 18 fl. angestellt werden solle. Um die Regimenter mit tüchtigen und in ihrem Fache erfahrenen Leuten zu versehen, sind die Kompetenten einer scharfen Prüfung zu unterwerfen, ob sie nicht nur im chirurgischen, sondern auch im medizinischen Fache hinlängliche Fähigkeit besitzen. Unter Max Joseph IV. erfuhr das Medizinalwesen vorzügliche Verbesserungen. Nicht nur, daß das Personal durch eine angemessene Auswahl geschickter Ärzte und Chirurgen einer andern Achtung sich erfreuen konnte, sondern es geschah auch durch Höherstellung der Ärzte und bessere Besoldung die Anerkennung für geleistete Dienste. Nächst dem Bewußtsein treuer Pflichterfüllung lohnte dem verdienten Militärarzte auch das von König Max den 8. November 1812 gestiftete Militär-Sanitäts-Ehrenzeichen.

Den 7. September 1799 schaffte der Kurfürst die außerordentlich kostspieligen Lazaretkommissionen ab, ordnete eine einfache Krankenverpflegung an und gab den 15. Dezember eine neue Organisation über die Militärspitäler heraus.

Gemäß Armeebefehl vom 14. Mai 1804 sind an die Beförderung zum Regiments-Chirurgen strengere Bedingungen gestellt worden. Wer hierauf absolvierte mußte die Gymnasial- und Liceal-Kurse gänzlich vollendet, niedere und höhere Chirurgie erlernt, zugleich alle Kenntnisse, welche der Staat von einem Arzte erfordert, sich auf einer vaterländischen Universität eigen gemacht haben, folglich Arzt und Wundarzt in einer Person sein.

Die General-Lazaret-Inspektion ist durch Reskript vom 1. Oktober 1822 aufgehoben und ihre Stelle bei Errichtung des Staats-Ministeriums

der Armee durch 2 Oberstabsärzte, welche man als Referenten in demselben ernannte, ersetzt worden.

Das Veterinärwesen.

Das Veterinärwesen, zu dessen Hebung Rumford 1790 die Tierarzneischule in München an jener Stelle des englischen Gartens, wo sie sich heute noch befindet, gegründet hatte, erfreute sich auch in der Armee mehrerer Verbesserungen.

Den 19. Januar 1802 kam die Verordnung heraus, daß kein Regiments-Oberschmied mehr angestellt werde der nicht zuvor die tierärztlichen Studien in dem Münchener Churfürstl. Institut mit bestem Fortgang beendet, daneben die Tier-, vorzüglich die Pferde-Arzneikunde wenigstens durch 2 Jahre praktiziert hatte und durch den dirigierenden ersten Professor der Veterinärschule vor einer geeigneten Militär-Kommission entweder öffentlich geprüft, oder mindest zur Anstellung begutachtet worden war.

Die Stelle eines Oberschmiedes war schon eine neue, erst von Rumford geschaffene, denn früher mußte der Fahnenschmied so viel verstehen, um die gewöhnlichen Schäden zu heilen, während der Kurschmied, ein reiner Empiriker, die innern Krankheiten der Pferde behandelte.

Durch die obengenannte Schule kam ein anderer Geist in diese Leute und sie glaubten sich berechtigt, als der Kurfürst den Offizieren 1804 eine Gage-Erhöhung bewilligte, auch eine solche ansprechen zu dürfen. Der Bescheid vom 1. September lautete aber: „Indem es Unsere höchste Willensmeinung nicht ist, daß die Ober- und Kurschmiede den Rang der Offiziers besitzen oder in die Kategorie derselben gehören sollen und damit nun diese ganz irrige Meinung der gedachten Ober- und Kurschmiede sogleich erstickt werde, so hat Unsere Kavallerie-Inspektion an die unterhabenden Kavallerie-Regimenter das Geeignete zu erlassen."

Das Armee-Veterinärwesen stand unter dem Oberpferdearzt und Medizinalrat Sebold; dieser erhielt, da den 23. Februar 1808 das Veterinärfach der General-Lazaret-Inspektion beigefügt wurde, Sitz und Stimme in derselben.

Durch Reskript vom 3. September 1813 ist bei jedem Kavallerie-Regiment die Anstellung eines veterinärärztlichen Praktikanten, im Rang und Bezügen dem chirurgischen Praktikanten gleichgestellt, genehmigt worden. Den 25. Juni 1817 ist der Regimentsarzt des 3. Chevaulegers-Regiment „Kronprinz" Eschmann zum Armee-Oberpferdearzt mit dem Rang als Stabsarzt und jährlich 900 Gulden samt zwei leichten Fourageportionen angestellt worden.

Die Uniformsbestimmung vom 21. April 1824 kleidete das veterinärärztliche Personal dunkelblau mit ponceaurotem Kragen und Vorstoß,

weißen Knöpfen und silberner gestickter Gradauszeichnung; als Kopfbedeckung trug es Hüte mit silberner Schlinge.

Das Reskript vom 7. August 1825 setzte bezüglich der Rang- und Dienstverhältnisse fest, daß die Militär-Sanitätsbeamten, wenn sie in corpore erscheinen, bei allen Gelegenheiten vor den Veterinärärzten rangieren.

Unter König Ludwig I. erfreute sich das Veterinärwesen, das Personal sowohl als das Material und der Dienstgang, der Allerhöchsten Aufmerksamkeit und es hob sich dadurch unstreitig die Tierarzneikunde zu einem hohen Grade der Vollkommenheit. Gesundheitspflege und Beschläg der Pferde waren musterhaft.

Die Allerhöchste Entschließung vom 21. Mai 1859 setzte den Kriegsformationsstand des veterinärärztlichen Personals im Heere fest auf: 1 Oberveterinär, 13 Regiments-, 13 Divisions-, 37 Unter-Veterinärärzte, in Summa 64 Köpfe.

Der Stand vom 17. März 1862 entziffert: 1 Oberveterinär, 14 Regiments-, 11 Divisions-, 27 Unter-Veterinärärzte; in Summa 53 Köpfe.

Die Uniform hatte dieselbe Änderung, wie bei den andern Branchen, durch Reskript vom 15. Mai 1848 erfahren; die Auszeichnung blieb der hellblaue Kragen mit silbernen Distinktionsborten.

XVI.

Reglement. Dienst. Übungen.

Exerzierreglements aus der Zeit der Errichtung unseres Regimentes wurden noch nicht aufgefunden. Bekannt ist nur, daß die Kavallerie in dem Augenblicke, als sie während ihres Angriffes im Galopp auf einige Pferdelängen vom Feinde entfernt war, mit dem ersten Gliede Feuer gab, während die beiden andern mit dem Degen in der Faust nachdrängten. Späterhin (1734) machte die Reiterei ihre Übungen nach Vorschriften, welche der Regiments-Kommandant herauszugeben für gut fand; dieselben waren sehr einfach und begannen damit: „Wie der Mann zu Pferd sitzen solle?" und gehen dann gleich auf das Exerzitium über. Reglement.

Sobald dieses anfing, hatten die Offiziere sich auf die Flügel zu begeben, und darüber zu wachen, daß die Mannschaft die Bewegungen richtig ausführte.

1. Bewegung: Gewehr aus!

2. „ Wenn das Regiment in Eskadrons oder Kompagnien beisammen ist, zu Vieren marschiert ab! es sei vom rechten oder linken Flügel oder aus der Mitte.

3. Bewegung: Marschiert auf!

4. „ Rechts oder links schwenkt euch! mit ganzen Eskadrons oder Kompagnien; hierbei ist zu beachten, daß das 2. Glied nicht eher schwenken soll, als bis es auf den Hufschlag des 1. komme, und ebenso das 3., die Schwenkung geschehe nur mit dem ganzen Regimente, eskadrons- oder kompagnieweise, oder mit kleinern Abteilungen.

5. Bewegung: Rechts oder links Contremarsch!

Geschieht der Contremarsch rechts, so muß des 2. Mannes Pferdekopf allzeit links von dem Hinterteil des Pferdes seines Vormannes gestellt werden; wird links contremarschiert, so kommen die Pferdsköpfe des 2. Gliedes rechts der Hinterteile des 1. zu stehen, und ist besonders der Gliederabstand einzuhalten.

6. Bewegung: Herstellt euch!
7. „ Aus 3 Gliedern 2, und aus 2, 3 zu formieren.
8. „ Volte-face zu 4, 6 oder 8 Mann.
9. „ Steckt das Gewehr ein!

Wird das Regiment im Feuer exerziert, so ziehen die Leute sogleich ohne Kommando die Handschuhe aus.

1. Karabiner in Haken!
2. Karabiner hoch!
3. Macht euch fertig!
4. Schlagt an!
5. Feuer!
6. Laßt den Karabiner sinken!
7. Bringt den Karabiner an sein Ort!
8. Den Karabiner aus dem Haken! (Demnach waren damals der Karabinerschuh und der Schwungriemen bereits eingeführt.)
9. Ergreift die Pistole! (Hier wurde zuerst die linke ergriffen.)
10. Macht euch fertig!
11. Feuer!
12. Bringt die Pistole an sein Ort!
13. Ergreift die andere Pistole!
14. Macht euch fertig!
15. Feuer!
16. Bringt die Pistole an sein Ort!

Soll ein Regiment, Eskadron oder Kompagnie absitzen:

1. Rechts oder links gebt Feld!
2. Sitzt ab!

Dies war alles, was man damals von einem Regimente verlangte. Das Weitere gab sich von selbst vor dem Feinde, der wahrscheinlich auch seiner Sache nicht viel sicherer war. Der Hauptgrund aber, warum man viele kunstreiche Manövers von der Kavallerie nicht verlangen konnte, war der äußerst geringe, oft auf Null reduzierte Präsentstand an Pferden. Erforderten alsdann politische Ereignisse eine Mobilmachung, so hatten die alten Reiter genug zu thun, um die Remonten anzureiten, an das Feuer — die Hauptwaffe des damaligen Kavalleristen — zu gewöhnen und dann ging's auf gut Glück hinaus in das eiserne Würfelspiel!

Im Jahre 1758[1]) erhielt die Reiterei ein gedrucktes Exerzier-Reglement, woraus deutlich zu ersehen ist, daß sie sich von der Feuer-

[1]) Interessant ist es zu vergleichen: Das Reglement vor die Königl. Preußische Cavallerie-Regimenter, gegeben und gedruckt, Berlin den 1. Junii 1743. Worinn

taktik noch lange nicht emanzipiert hatte. Den größten Teil dieser Vorschrift nehmen die Handgriffe zu Pferd und zu Fuß mit dem Gewehr ein; von dem Gebrauche des Pallasches ist gar nicht die Rede.

Die Manövers bestanden in Contremärschen, Schwenkungen im Trab und Galopp, Auf- und Abmärschen, Pferdekoppeln und zu Fuß exerzieren und einigen Arten in das Lager einzurücken. Frontmarsch und Attacke waren unbekannte Dinge; sie sind wenigstens nicht in diesem Reglement enthalten.

Die Abmärsche geschahen mit Zügen oder mit Vieren, von einem der beiden Flügel, oder aus der Mitte, und zwar in die rechte oder linke Flanke, rechts oder links vorwärts, oder vom einen gegen den andern Flügel.

Für das Exerzieren zu Fuß waren mehrere Evolutionen vorgeschrieben.

Die Aufstellung geschah in 2 und 3 Gliedern. Im ersten Falle war die Standarte im 1., im letzten im 2. Gliede.

Die Offiziere standen vor der Fronte, bei den Chargierungen auf den Flügeln; Trompeter und Tambours hinter der Fronte.

Die Eskadron war jederzeit zu Vieren ab- und in 3 Züge eingeteilt; das letzte Glied hatte außerdem eine besondere Einteilung in 4 Teile, damit bei der Formation von 3 auf 2 Glieder die ersten 2 Teile rechts, die andern 2 links schwenkend in die vordern 2 Glieder einrücken konnten.

Gliederabstand waren 8, Eskadronsintervall 20 Schritte. Beim Ausrücken des Regiments mußte jeder Mann sein Gewehr im Haken haben, und eher zu kurz als zu lang reiten, um im Falle man chargieren wollte, sich besser auf den Steigbügeln zu heben, und folglich die Flinte so viel als thunlich neben dem Vormann hinausstrecken zu können.

Auf jedes Kommando folgte ein Trompeten- oder Trommelsignal, welches das Zeichen zum Beginn des Handgriffs oder der Bewegung war.

Das Chargieren geschah auf folgende Weise: auf das Avertissement „Man wird chargieren!“ öffnete sich das 1. Glied etwas auf beiden Flügeln, damit das 2. Glied desto leichter einrücken konnte. Hierauf folgte das Kommando: „Die zwei letzten Glieder rückt an!“ worauf das 2. Glied in der Art vorrückte, daß dessen Pferdeköpfe zwischen die

---

enthalten: die Evolutions zu Pferde und zu Fuß, das Manual und die Chargierung, und wie der Dienst im Felde und in der Garnison geschehen soll. Auch wornach die sämmtlichen Officiers sich zu verhalten haben. Desgleichen wieviel an Tractament bezahlet und davon abgezogen wird, auch wie die Mondirung gemacht werden soll. Ordnung halber in IX Theile, ein jeder Theil in gewisse Tituls und ein jeder Titul in gewisse Articuls abgefasset.

Hinterteile der Pferde ihrer Vormänner kamen, wodurch das Gewehr beim Anschlag neben der linken Achsel des betreffenden Vormannes hinausgestreckt werden konnte. Die Glieder sollten sich nicht gar zu fest anschließen, weil daraus leicht Inkonvenienzen entstehen konnten. Das 3. Glied schloß auf halbe Distanz auf, um im Notfalle eine Wendung vollziehen zu können.

Zum Chargieren selbst wurden die Glieder in Numero 1 und 2 geteilt. Wollte man mit „ganz zerbrochenen Gliedern chargieren", so feuerten auf das 1. Kommando die ungeraden Nummern des 2. Gliedes, dann auf das 2. Kommando jene des 1. Gliedes; hierauf folgten die geraden Nummern in gleicher Art, und so konnte das Feuer längere Zeit unterhalten werden, indem jede Nummernreihe nach abgegebener Decharge schleunigst wieder lud.

Wurde mit ganzen Gliedern chargiert, so gab das 2. Glied sein Feuer zuerst ab, dann folgte das 1., welches nach abgegebenem Feuer die linke Pistole ergriff. Hierauf kommandierte der hinter der Front stehende Offizier an das 3. Glied die Schwenkung zu Vieren halb rechts, und gab seine Decharge, worauf das 1. folgte, dann das 2., welches unterdessen geladen hatte, und den Schluß machte das 1. mit der rechten Pistole, welches, nachdem es diese versorgt hatte, das Seitengewehr ergriff.

Bei Schwenkungen, Kontremärschen und andern Evolutionen mußte der Gliederabstand genau beobachtet werden.

Das Doublieren geschah zu Fuß und zu Pferd.

Obgleich die Kavallerie im 7jährigen Kriege nicht ins Feld rückte und deshalb außer einigen Scharmützeln mit preußischen Streifcorps, welche die Oberpfalz brandschatzten, auch in die Praxis der Seydlitz'schen Attacken nicht eingeweiht wurde, so ging doch diese Periode nicht unbenutzt an ihr vorüber.

Das Reglement von 1775 gestattete in Paradestellung nur eine halbe Eskadronsbreite als Intervalle für die Eskadrons und Regimenter, in Schlachtstellung aber für die in 1. Linie stehenden Regimenter gar keine, für jene in 2. Linie stehenden dagegen ganze Eskadronsbreite Intervalle, um das Durchziehen ungehindert vor sich gehen zu lassen. Im Vorrücken wurde dann nach der Mitte oder einem der beiden Flügel angeschlossen, und die Attacke en muraille vorgenommen, denn man hatte die Kniefühlung.

Die Offiziere standen in der Paradestellung vor der Front in der Mitte ihrer Züge, in der Schlachtstellung aber in der Front; die Stabsoffiziere alsdann 1 Pferdelänge vor dem 1. Gliede, der Oberst auf dem rechten, der Oberstlieutenant auf dem linken Flügel, der Major vor der Mitte des Regiments.

Die Unteroffiziere standen nach ihrer Brauchbarkeit, nicht nach ihrem Alter, auf den Flügeln der Züge, die Wachtmeister hinter der Front.

In das 1. Glied kamen die best dressierten Pferde; auf die Flügel der Abteilungen die geschicktesten Leute und die besten Pferde. Wie das Regiment einmal rangiert war, stellte es immer auf, damit jeder gleich seinen Nebenmann fand, und das Regiment sogleich rangiert und abgeteilt dastand.

Die Richtung war nach der Mitte.

Das Regiment war in 4 Eskadrons, jede zu 48 Rotten auf 3 Glieder formiert, und abgeteilt in die Mitte des Regiments, in die 4 Eskadrons, in 8 halbe Eskadrons, in 16 Züge und zu Vieren. Zum Feuern fand auch die Abteilung zu Zweien statt.

Die Gliederdistanz war in Parade 4 Schritte oder 12 Schuhe von der Croupe des vordern bis zum Kopfe des hinteren Pferdes, in Schlachtordnung und in Kolonne dagegen waren sie so aufgeschlossen, daß die Pferde noch freie Bewegung hatten.

War die Eskadron nur 100 Pferde stark, rangierte sie auf 2 Glieder.

Beim Beginn der Manövers führte man den Karabiner im Haken, die Mündung aufwärts; den Pallasch gezogen.

Das Feuern blieb sich gleich; die übrigen Manöver sind durch einige vermehrt worden, welche der Truppe mehr Schmiegsamkeit an das Terrain gestatten.

Die Hauptsache aber liegt in der Einführung des Angriffs auf Kavallerie und Infanterie, weshalb hier diese Stellen wörtlich angeführt werden.

Von dem Angriffe der Kavallerie.

Ein Regiment oder eine Eskadron wird den Feind mit gutem Erfolge angreifen, wenn es die Flanke des ihm entgegengesetzten Regiments oder Eskadron attackiert, diese Attacke aber mit größter Geschwindigkeit verrichtet.

Wenn attackirt wird, so sollen die Eskadrons ihre Intervallen zuvor schließen.

Um diese Attacke zu machen, und den Feind anzugreifen, soll man jederzeit den Karabiner im Haken hängen lassen, und sodann kommandieren:

Man wird attackieren!

Die Mannschaft soll sich gefaßt, und die Pferde wohl im Zügel halten.

Ergreift euer Seitengewehr!

Die Pallasche werden zur Hand genommen.

Marsch!

Es wird im Schritt angeritten, und auf

Trab! angetrabt.

Wenn endlich die Truppe nicht mehr als 100 Schritte vom Feinde sein wird, soll man kommandieren:

Hoch den Pallasch, en Galopp!

Bei diesem Kommandoworte sollen die Trompeter zum Angriff blasen und die Mannschaft mit erhobenem Pallasch ihre Pferde in Galopp setzen, mit der größten Beobachtung, allezeit geschlossen und wohl alligniert bleiben, um den Feind in Ordnung zu attackieren; sind sie nahe genug, so sollen sie sich in die Steigbügel stellen, und also den Feind mit Pallaschhieben angreifen.

Ist man so glücklich, den Feind zurückzutreiben, so soll der Kommandant, wenn er es für nötig erachtet, den rechten oder linken Zug jeder Eskadron, oder auch nur einige Reihen nachschicken, denselben zu verfolgen und dessen Herstellung zu verhindern.

Nach geendigtem Treffen läßt der Kommandant Halt! blasen, und um die, welche den Feind verfolgen, zurückzurufen, und die Eskadrons wieder zu formieren, Appell oder Ruf blasen oder schlagen; es haben die Chefs der Truppen niemals außer Acht zu setzen, daß an einem Schlachttag — was der größte Vorteil ist — sich alles so geschwind als möglich wieder in Ordnung setze, um dem Feinde jederzeit die Spitze zu bieten, oder eine neue feindliche Linie, welche sich zeigen könnte, sogleich wieder angreifen und bestreiten zu können.

Vom Angriff auf eine Infanterielinie.

Wenn ein Corps Kavallerie beordert ist, eine Infanterielinie anzugreifen, so soll es in so viele Kolonnen gestellt werden, als seine Stärke zuläßt.

Es ist hierbei vorzüglich zu bemerken, daß, da die Flanken zum Angriffe vorteilhafter, man solchen auch so viel als möglich dahin richten soll.

Wenn die Formierung der Kolonnen geschehen ist, soll der 1., 2., 3. und 4. Zug jeder Kolonne einer auf den andern schließen, und eine Masse formieren, sodann setzt man sich in Trab, und wenn man ungefähr 200 Schritte vom Feinde ist, in Galopp, und haut bei dem Kommandoworte Hoch den Pallasch! ein, weil der Kopf dieser Kolonne bestimmt ist, die Infanterielinie zu durchbrechen.

Die übrigen Truppen jeder Kolonne sollen zwischen sich und ihrem Kopfe, welcher die feindliche Linie zu durchbrechen bestimmt ist, ungefähr 100 Schritte Abstand lassen; nachdem der Kopf jeder Kolonne die Linie des Feindes durchbrochen hat, so hält er ungefähr 100 Schritte dahinter, um sich wieder zu formieren, während die andern Truppen, welche unterdessen herangekommen, rechts und links schwenken, in die feindliche Linie eindringen, ihre Flanken angreifen, und sie gänzlich zu zerstreuen suchen

müssen; darauf stellen sie schnell ihre Ordnung her, um die 2. Infanterielinie angreifen zu können.

Das Zerstreuen und Wiedersammeln der Regimenter, das Passieren eines Defilees in Gegenwart des Feindes, vor- und rückwärts, der Rückzug im freien Felde, schachbrettförmig mit halben Eskadrons ausgeführt, waren Verbesserungen, welche beweisen, daß es der Armee nie an Männern fehlte, welche ihre Zeit verstanden.

Die Reglements von 1789 unterschieden sich wenig von den früheren. Bemerkenswert ist, daß schon vor der Vereinigung beider Armeen (pfälzische und bayerische) die Reglements ziemlich gleichlautend und in der Hauptsache übereinstimmend waren.

Ein neues Exerzierreglement erhielt die Kavallerie 1802, das später durch die Erfahrungen im Felde verbessert, von Oberst Lindenau umgearbeitet worden ist. Diese Vorschriften erschienen nicht im Drucke, erlitten auch durch die bei besonderen Gelegenheiten expedierten Tagesbefehle verschiedene Modifikationen, sind aber die Grundlage des 1828 herausgegebenen Reglements.

Der Angriff des Feindes mit dem Säbel in der Faust, nachdem vorher der eigentliche Angriffspunkt durch eine Plänklerkette, hinter der sich die Linien zur Attacke in Bereitschaft setzten, markiert worden war, tritt in dieser Kriegsepoche allgemein als entscheidend auf. Was hierin die bayerische Kavallerie geleistet hat, ist weltbekannt. Erläuterungen zu diesem Reglement kamen 1831 heraus.

Für den Unterricht im Fechten und Voltigieren sind 1830 Vorschriften an die Abteilungen erteilt worden.

Die Grundzüge des 1828 erschienenen Reglements sind in den Exerziervorschriften, welche bis Ende des vorletzten Dezenniums maßgebend waren, beibehalten worden.

Durch Allerhöchste Entschließung vom 19. September 1876 kam das neue Exerzierreglement für die Kavallerie zur Einführung, nachdem schon den 30. April 1874 eine neue Instruktion für die Waffenübungen der Kavallerie erschienen war.

Dienst.

Was den Dienst anbelangt, dürfte als Charakteristisches der Reitunterricht hervorgehoben werden, der sich noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts auf die Hilfen für die Wendungen, das Anreiten, den Trab, den Galopp, das Parieren, Traversieren und Setzen über Graben und Barriere beschränkte, welch letztere Lektionen übrigens „mit größter Bescheidenheit vorgenommen werden müssen, maßen ansonsten die Pferde ganz leicht estropirt werden könnten".

Für die Beurteilung des Grades der durchschnittlich erreichten Pferdedressur werden die Bestimmungen einigen Anhalt gewähren, daß

das Pferd durch einen starken oder schwächeren Stoß an den Bug hinter den Schultern in Bewegung gesetzt, auf dieselbe Weise durch etwas stärkeres Anschlagen zu dem Übergang in den Trab veranlaßt werden müsse; der Galopp — ein Unterschied zwischen rechts und links wird nicht erwähnt — war durch Heben der linken Hand und Anlegen des linken Schenkels dem Pferde abgefordert, „da aber die wenigsten Pferde auf dem linken Fuße allein etwas geben, so kann nach Beschaffenheit des Pferdes zugleich der Sporn angewendet werden". Bezüglich der Remonten wird erwähnt, daß sie an Trommel, Trompete und das Schießen gewöhnt werden sollen, während sie noch matt sind. Bei dem Spazierenreiten war auch das Weg-, Vor- und Zurückreiten der einzelnen Pferde zu üben.

Der Reitunterricht ist zuerst auf dem Sattel und dann auf der Decke erteilt worden. Die jungen Pferde wurden teils mit Gerste gefüttert. Viermal täglich wurde in den Stall gegangen, das Hartfutter auf 3, das Heu aber auf 4 Mahlzeiten verteilt. Im Frühjahr und im Herbst mußte den Pferden, mit Ausnahme der vier- und fünfjährigen, zur Ader gelassen werden, um die Pferde vor Krankheiten zu präservieren. Nur 3 mal wöchentlich mußten die Pferde ausgeritten werden „ein Paar Stunden lang".

In den beiden ersten Jahren nach Aufstellung der Kordons 1789 und 1790, also zu einer Zeit, wo die Zustände in Frankreich bereits bedenklich wurden, wo die überhaupt verfügbar zu machende niederländische und pfälzische Kavallerie teils auf Exekution in Lüttich und in dem von der Layen'schen Ländchen, teils auf verstärktem Kordon an der französischen Grenze stand, fand keine Zusammenziehung der berittenen Mannschaft, auch nur in den Eskadrons statt, da „sie in den hiesigen Landen zur Ausrottung der Bettler, Vagabonden, und sonst liederlichen Gesindels benöthigt" war.

Gemäß einem Erlaß des Hofkriegsrats vom 24. Juli 1788 sollte ein fortwährendes Roulieren der Pferde stattfinden, „damit jeder Reuter und Dragoner mit denen Pferden umzugehen und den Dienst eines Kavalleristen verstehen lerne". Die Durchführung dieser Maßregel dürfte durch die Dislokation der Kavallerie, welche Mannschaften einer Eskadron auf 8—10, ja mehr als 20 Stationen verteilte, den Eskadrons-Kommandanten große Schwierigkeiten bereitet haben.

Als ein Mittel gegen die Desertion wurde die Mannschaft möglichst viel im Dienste gehalten.

Im allgemeinen läßt sich sagen, daß die Ausbildung von Mann und Pferd in unserer Kavallerie gegen Ende des vorigen Jahrhunderts eine höchst mangelhafte war.

In Bezug auf die Übungen und Revuen unseres Regiments einige Jahre nach seiner Errichtung folgen hier die betreffenden Erlasse und Berichte:

1. Konz.-Protok. 1733. An den Fürsten von Hohenzollern. Den 4. August. Demnach Wir gnädigst resolviret eine Reise nach Altenödtingen dergestalten vorzunehmen, daß Wür den 14. ds. Monats wo nit zeitlicher so gegen Abend daselbst einzutreffen gedenken, mithin wollen, daß von Dero unterhabenden zu Braunau in Garnison liegenden Dragoner Regiment ein detachement von 50 der schönsten und wohlberittensten Leute unter Commando eines Hauptmanns und Leuthenants bei Unserer Ankunft daselbst in Bereitschaft stehe. Also haben Wür es Deroselben nachrichtlichen nit verhalten wollen, umb die sobaldige Ordre stellen zu können, daß ersagtes detachement den Tag zuvor, als den 13 hujus, von berührtem Braunau zeitlich aufbreche und in guter Haltung und Ordnung selbigen Tag zu Neuenödtingen eintreffe. Ingestalten Wür dann daselbst sowohl wegen Verschaffung der benöthigten Quartiere mit Dach und Fach, als Verabreichung der Fourage das Behörige ebenfalls verfügen lassen werden. Übungen.

2. Konz.-Protok. 1734. An den Fürsten von Hohenzollern[1]). Den . . . März. Demnach Wür gnädigst resolviret, deroselben unterhabendes und bishero zu Braunau bequartiertes Dragoner Regiment mit Unserm General Feldmarschall Lieutenant Graf Costa'ischen Cuirassier Regiment abwechseln und gegen den Lech hinaufziehen: sodann hiervon die Leib- und Oberst Valfleuri'sche Compagnie nebst dem Regimentsstab nacher Landsberg, die General-Wachtmeister Piosasque'sche und Obristlieutenant Baron Zivel'schen zwei Compagnien auf Rain, und die Obristwachtmeister- nebst der Graf Alleardi'schen Compagnie nacher Friedberg, dann die Hauptmann Posch'sche Compagnie auf Schongau, die Hauptmann Vogl'sche Compagnie aber nacher Aichach, nit weniger die Hauptmann Berr'sche Compagnie nach Schrobenhausen verlegen zu lassen. . . .

Also ist die sobaldige ordre zu stellen, daß das völlige Regiment den 10ten nächsteingehenden Monats April von Braunau zeitlich aufbrechen und den marche nach hiermitgehender Route . . . bis nacher Trudering ꝛc. fortsetze. Zumalen Wir dann ersagtes Regiment selbsten in Augenschein zu nehmen gedenken, so hat solches den 17. darauf von dort bis Haidhausen zu marschiren und sich bis um 9 Uhr Vormittag in Ordnung zu stellen und nachdem Wir es gesehen, gleich wieder in

[1]) Siehe Beilage 1.

seine vorige Orth zu gehen, den 18. dito darauf aber von da wieder zeitlich aufzubrechen und den marche und zwar jede Compagnie an ihren bestimmten Quartierort gegen den Lech zu, ebenfalls in guter Ordnung fortzusetzen. . . .

3. K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten 1735[1]). Den 16. May. Se. Churfürstl. Durchlaucht zu Bayern so vergangenen Dienstag 4 Stundt von hier nacher Lichtenberg auf die Reiher Peiz gekommen, fährt noch immer fort, seine Truppen aus der Land-Miliz, diese aber durch einen Landes Aufbott zu augmentiren, ja alle präparatoria mit Artollerie und Magazinen Füllung da und dort zu machen, als ob es nächster Tagen mit seinen Absichten loß brechen wollte, wie man dann auch noviter von einem Campement spricht, das nach geendigter Reiher Peiz bei Schleißheim ohnfern München formirt werden solle. . . . Auch gleich nacher geendigter Reiher Peiz sothane Campirungsvorkehrungen ihren Anfang nehmen, mithin nur eine starke halbe Stunde von hier in der Gegend Friedberg das Hohenzoll. Sigmaring'sche Cavallerie Regiment zu stehen kommen, und seine Campirung allda angehen, item Se. Churfl. Durchlaucht in Dero Schloß Friedberg auf wenige Tage kommen und die revue darüber halten solle.

4. K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten 1735. Originalbericht des Kaiserlichen Kommissärs von Palm aus Regensburg, den 19. Mai 1735 an den Prinzen Eugen von Savoyen. (Auszug.) . . . Das Hohenzollerische Cavallerie Regiment soll in der Gegend Friedberg eine starke halbe Stund von Augsburg das Lager ausgestochen haben und werden Se. Churfl. Durchlaucht zu Bayern besagtes Regiment in der revue passiren.

5. K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten 1735. Auszug aus einem Originalbericht des kaiserlichen Residenten Baron von Garben in Augsburg, den 9. Juni 1735 an den Prinzen Eugen von Savoyen. . . . Eure Durchlaucht einzuberichten, daß das beregte Lager, so vor das Fürst Hohenzollerische Dragoner Regiment eine kleine Stund von hier jenseits des Leches auf Chur-Bayr. territorio in der Friedberger Gegend ausgesteckt, von sothanem Regiment in 800 Köpfen bestehend, vor 8 Tagen bezogen worden ist, und Se. Churfl. Durchlaucht am 5. ds. Vormittags die Revue über besagtes Regiment, so nach dem Preußischen Stilo und Trommelschlag sein exercitium hätte machen sollen, allein diese Methode noch schlecht im Begriff zu haben ersehen lassen, abgehalten haben. . . .

[1]) Siehe Beilage 2.

6. Konz.-Protok. 1738[1]). An die Regierung zu Straubing. Den 7. Septbr. Wür lassen euch hiemit unverhalten, wasmaßen Wür gnädigst resolviret haben, daß Unsere 2 Dragoner-Regimenter Hohenzollern und Piosasque zu Straubing campiren sollen, zu welchem Ende dann die darzu erforderlichen Barraken herrichten zu lassen, und da die sambentliche Mannschaft nicht campiren könnte, der Ueberrest in die Altstadt, die daselbst liegenden Reiter hingegen indessen in die Stadt zu liegen kommen sollen. . . .

Im Frühjahr 1784[2]) vom 20. Mai bis 11. Juni fand ein sogenanntes Lustlager bei München statt, welches die Gelegenheit bieten sollte, sich zu überzeugen, wie die über Ausbildung und den Dienst ausgegebenen Weisungen sich eingelebt hatten. Unter dem Befehl des Generals der Kavallerie Grafen zu Pappenheim wurden 10 Bataillone mit ihrer Artillerie und 4 Eskadrons in ein Zeltlager zusammengezogen, welches entlang der Dachauerstraße, wo heute das Zeughaus und die Artillerie-Werkstätten stehen, aufgeschlagen worden ist. Die Kavallerie bestand aus je einer Eskadron der Regimenter Isenburg- und Taxis-Küraſſiere, La Rosée[3])- und Wahl[3])-Dragoner, welche in der Stärke von 99 bis 106 Mann und 91 bis 98 herrschaftlichen Pferden eingerückt waren. — Zur Herstellung dieser Pferdezahl war schon im Vorjahre Befehl ergangen.

Die Übungen bestanden für die Kavallerie in 2 Tagen Eskadrons-Exerzieren, in 5 Tagen Regiments-Exerzieren, welches durch den früher 24 Jahre lang in österreichischen Kriegsdiensten gestandenen Obersten Grafen Fugger, Kommandanten des Wahl'schen Dragoner-Regiments, kommandiert wurde.

Diese Übungen sind nachweisbar die einzigen während der 22jährigen Regierungsperiode des Kurfürsten Karl Theodor, bei welchen ein Kavallerie-Regiment zu 4 Eskadrons exerziert wurde.

2 Tage vor Schluß des Lagers fand eine Besichtigung des kombinierten Regiments durch Se. Kurfürstl. Durchlaucht statt, zu welchem Zwecke dasselbe abends 5 Uhr aus dem Lager ausgerückt war.

2 Tage waren durch eine große Kirchen- und die Fronleichnamsparade in Anspruch genommen.

Außerdem war die „Armee" zu drei Schulmanövern ausgerückt, welchen jedesmal ein „Instruktionsexerziren", also wohl eine Einübung jener Manöver vorausging; ihre Ausführung war nicht eben leicht, weil der Gegner lediglich supponiert wurde.

[1]) Siehe Beilage 3, 4, 5.

[2]) „Ueber den Zustand der churpfalzbayerischen Kavallerie unter Churfürst Karl Theodor" von Oberst und Brigade-Commandeur Emil Ritter von Xylander.

[3]) Unser Regiment.

Die Manöver, von welchen sehr hübsch gearbeitete Croquis in der Manuskripten-Sammlung des Haupt-Konservatoriums der Armee sich befinden, waren im Geiste der Lineartaktik entworfen, die gesamte Infanterie trat aber stets nur in einem Treffen auf. Die aus den Bataillonen herausgezogenen Grenadiere hatten, in 2 Bataillone formiert, besondere Aufgaben in der Flanke des Gros. — Die Kavallerie war meist mit 1 Eskadron auf einem, mit 3 auf dem andern Flügel disponiert, einmal erscheint sie auch vereinigt. Sie bewegt sich stets im engsten Anschluß an das Infanterie-Treffen und führt ihre Attacken von diesem aus, nur wenige 100 Schritte über dasselbe hinaus.

Einmal erscheint eine Eskadron zur Ausführung eines Scheinangriffs auf 1 Glied formiert.

Außer den Exerzitien, welche nicht sehr anstrengend gewesen sein werden, da ausdrücklich verboten war, sie über 2 Stunden auszudehnen, wurde der Lagersicherungsdienst scharf geübt, zu welchem Zwecke täglich ein Kommando von 200 Mann Infanterie, 1 Rittmeister und 30 Reitern mit scharf geladenen Gewehren abgestellt wurden.

Zum Schlusse des Regiments-Exerzierens wurde die Kavallerie in einem Tagesbefehle aufgefordert, sich zu befleißigen, besser en fronte zu marschieren und richtige Distanzen zu halten.

Wenn auch in dem Tagesbefehle vom 5. Juni den Truppen ausgesprochen wird, daß der kommandierende General die Zufriedenheit Sr. Kurfürstl. Durchlaucht nicht genug anrühmen könne, so muß das richtige Maß des erreichten Grades der Ausbildung doch wohl in einem einige Wochen nach Beendigung des Lagers erflossenen Erlasse des Hofkriegsrats gefunden werden, in welchem der Kavallerie, welche noch sehr ungleich und nicht genügsam ausgearbeitet sei, der Auftrag gegeben wurde, zunächst die Evolutions nur im Schritt zu machen, bis sie die Intervallen zu halten vermöge und sich in gerader Front zu richten perfektioniert habe.

Im allgemeinen stimmt hiermit auch der Inhalt eines im Archiv des preußischen großen Generalstabs deponierten Berichts eines zur Teilnahme an diesem Lustlager hierher beorderten höheren, preußischen Offiziers überein. Er fand die bayerischen Truppen im ganzen schön, die Mannschaft sei tüchtig, brauchbar, dauerhaft; die Nation habe einen rauhen, festen und harten Charakter, welcher sie zum Soldatenstande vorteilhaft bilde. Die Armee sei gut gekleidet, der Anzug sei bei der Kavallerie vernachlässigt, hingegen bei einigen Infanterie-Regimentern vortrefflich. — Die Ausbildung der Kavallerie sei noch sehr zurück. Da jedes Regiment nur 100 Pferde habe, seien die Obersten außer Stande, ihre Regimenter zu bilden; die Bursche seien daher im einzelnen nicht Meister

ihres Körpers, noch Herren ihrer Pferde. Die Eskadrons seien zwar tüchtig herumgejagt worden, allein es habe hierbei an der Ordnung gefehlt 2c. 2c.

Auf Grund des General-Rapports des Kommandierenden erging im Januar 1785 noch ein höchstes Reskript, welches den Kavallerie-Regimentern nachdrucksamst anempfiehlt, den Mannschaften vor allem einen ordentlichen Sitz, gute Führung, richtiges Satteln und Packen zu lehren; die Offiziere sollten aber auch für eine gute Zäumung sorgen, auch ihre Bewegung im Schritt und einem bemessenen Trab accurat machen, das übermäßige „Sprengen" sollte abgestellt und keine in fremden Diensten übliche, im diesseitigen Reglement nicht enthaltene Manövers gemacht werden.

In den Garnisonen scheinen Übungen mit gemischten Waffen nur ausnahmsweise vorgenommen worden zu sein. Während des Kordonsystems waren sie ja unmöglich, weil Kavallerie nicht einmal in der Stärke einer Eskadron zusammenzubringen war. Bekannt ist nur ein im Jahre 1783 in München unter dem Befehle des Generalmajors Baron Zedwitz mit 4 Bataillons und 1 Eskadron von Wahl-Dragonern ausgeführtes Manöver von nicht weniger als 16 Momenten. Pläne derselben, für Se. Kurfürstl. Durchlaucht ausgeführt, befinden sich im Haupt-Konservatorium der Armee.

Im Jahre 1786 wurde auf gestellte Bitte des Generals der Kavallerie, Grafen zu Pappenheim, auch gestattet, daß zu den Exerzitien der Garnison Mannheim eine Eskadron des zu Heidelberg garnisonierenden Dragoner-Leib-Regiments herangezogen werde, jedoch dürfe sie nicht außerhalb ihrer Garnison übernachten.

Im Frühjahre 1791 fand das zweite und letzte Lustlager während der Regierung des Kurfürsten Karl Theodor statt; diesmal im englischen Garten bei München.

Dasselbe stand wieder unter dem Befehle des Generals der Kavallerie, Grafen zu Pappenheim, welcher sich nach der damals üblichen Weise übrigens mit dem General-Leib-Adjutanten, Chevalier de Thompson, im Einvernehmen zu erhalten hatte, — und sollte hauptsächlich Gelegenheit geben, eine förmliche Gleichheit im Exerzieren sowohl, als in allen übrigen Dienstverrichtungen und ökonomischen Gegenständen herzustellen, auch zur Prüfung der angenommenen oder allenfalls noch anzunehmenden, neuen taktischen Grundsätze dienen.

Die Truppen waren diesmal weniger zahlreich als 1784. Jedes bayerische Infanterie-Regiment schickte eine Kompagnie zu 150 Köpfen; von der Kavallerie nahmen 2 Eskadrons zu je 150 Pferden teil. Von diesen war eine vom 2. Chevaulegers-Regiment zu geben, welches einen

höheren Pferdestand, als die andern bayerischen Regimenter hatte; zur Bildung der 2. Eskadron mußten die 3 übrigen hierobigen Regimenter herangezogen werden, sie bestand also aus allen 3 Truppengattungen, Küraſſieren vom 1., Dragonern vom 2. und Chevaulegers vom 3. Regiment. — Auch eine Artillerie-Kompagnie nahm teil, und wenn der „Landbote“ vom 1. Mai 1791 richtig gesehen hat, so ist damals zum ersten Male in der bayerischen Armee mit der Kavallerie auch reitende Artillerie in das Lager marschiert. In den Akten konnte hierüber nichts gefunden werden, doch ist es sehr wohl möglich, daß General Thompson diesen Versuch gemacht hat.

Es fehlt überhaupt eine nähere Nachricht über die Ergebnisse des Lagers für die Kavallerie, während sie für das Exerzitium der Infanterie durch den gewachsenen Einfluß des Grafen Gaza sehr umfangreich waren.

Die Übungen der Kavallerie mögen mancherlei Störung durch die Erkrankung des mit ihrem Kommando betrauten Oberstlieutenant Baron Zedwitz gefunden haben, denn auf wiederholte Bitte des Kommandierenden um Bezeichnung eines andern Kommandeurs erfolgte keine Entschließung, was sich vielleicht durch den Umstand erklärt, daß, wie eine Aufzeichnung in einem Manuskripte des Hauptkonservatoriums der Armee besagt, General Thompson selbst die Kavallerie exerzierte.

Wie das Publikum damals noch über die Notwendigkeit militärischer Übungen dachte, kann wohl daraus geschlossen werden, daß selbst ein so aufgeklärter Mann, wie Westenrieder, in sein Tagebuch schrieb: „Am 29. Juni 1791 ist das Völklein der Soldaten aus den englischen Gartenanlagen wieder abgezogen. Ich habe diese Kinderei niemals angesehen, aus Achtung gegen mich selbst!“

Bei den im Herbst 1808 aufgeschlagenen Übungslagern bei Plattling, Augsburg und Nürnberg befand sich unser Regiment bei der Kavallerie-Brigade der 1. Division im Lager bei Plattling am linken Ufer der Isar. Die Division stand unter dem Generallieutenant von Deroy, die Brigade unter dem Generalmajor v. Zandt.

Beilagen.

K. Reichsarchiv München. Akten des K. B. Chev.-Rgts.

Beilage 1.

Marsch Route 1734

für das zu Braunau stehende Fürst Hohenzoller. Dragoner Regiment, so in 9 Comp. jede ungefähr in 40 Mann und Pferden bestehet, welches von dort nach München und sodann nach Ihro Churfl. Durchl. in Bayern ꝛc. unseres gnädigsten Herrns eingenommenen Augenschein sofort unterm 18. huius weiter an den Lech in seine assignirten Quartierorte zu marschieren hat.

Verfaßt München, den 7. April 1734.

	Nach Landsberg.
Bricht sambentlich den 18. April nächst München auf und gehet weiters fort. Von Trudering und refier.	Die Leib Comp. und Obrist de Valfleur. Comp. nebst dem Regiments Staab nach
	Pfaffenhofen: und refier nach Disposition des Pfleggerichts Starnberg.
Den 19.	nach Schäfflding: und refier nach disposition des Churfl. Pfleggerichts Landsberg.
Den 20.	in die Station nach der Stadt Landsberg.
	Nach Friedberg.
Den 18. April v. Trudering und Perlach, Ober- und Unterhaching, et refier.	Obristwachtm. Strobl nebst der Graf Alleard. Comp. nach Fürstenfeldbruck und refier, wie das Ldsgericht Dachau disponiret.
Den 19. ds.	nach Degernbach und refier nach disposition des Pflegger. Mehring.
Den 20.	nach Fridtberg in die Station.
	Nach Schongau.
Den 18. April von Trudering, und Perlach, Ober und Unterhaching und refier.	Die Hauptmann Poschische Comp. nach Starnberg: und refier nach disposition des Pfleggerichts daselbst.

Den 19. huius	in das Pflegg. Weilheim nach Disposition des Beambten daselbst.
Den 20.	in die Station nach Schongau.
	Nach Rhain.
Von Trudering, Perlach und Oberhäching et refier den 18. April	Die Gralwachtm. Piosasque und Obstlt. Bon v. Zievel Comp. nach Dachau et refier nach Anordnung bemeldeten Landgerichts Beamten, welcher mit dem Pfleggericht Aichach und Rhain die weiteren Quartiersorte und Nachstationen zu correspondiren hat.
Den 19. huius	nach Disposition des Pfleggerichts Aichach.
Den 20.	nach Disposition des Pfleggerichts Aichach und Rhain.
Den 21.	allda Rasttag.
Den 22.	nach Rhain in die Station.
	Nach Aichach.
Den 18. v. Trudering, Perlach, Ober- und Unter-Häching et refier.	Die Hauptmann Vogl'sche Compagnie, wie das Landgericht Dachau disponirt.
Den 19.	nach Aichach in die Station.
	Nach Schrobenhausen.
Den 18. April von Trudering, Perlach, Unter- und Oberhäching et refier.	Hauptm. Perr. Comp. nach disposition des Landgerichts Dachau und Pfleggerichts Landsberg.
Den 19. dito	Nacher Schrobenhausen in die Station.

Konzepts-Protokolle des K. Reichsarchivs München.

Beilage 2.

1735 An den Fürsten von Hohenzollern.

Demnach Wür gnädigst resolviret, die Musterung der zu Ingolstatt im Campement stehenden 2 Esquadrons von dero Tragoner Regiment, dann der übrigen zu Neumarkt stehenden 3 Esquadrons vornehmen zu lassen und Wür nun die Commission hiezu Unserm Hof-Cammer-Rhat und Khriegs-Commissario zu Straubing, Maximilian Alramb gnädigst aufgetragen und darbey befohlen haben, mit Anhandnehmung einiger verständiger Offiziere, so ihr hierzu zu beordern habt, alle Pferd genau zu visitiren und die, so untauglich seint, sogleich auszumustern und hierhero abzuschicken, diejenige aber, so tauglich und musterhaft erfunden werden, herauszunehmen und ob's Wallachen oder Stutenpferdt, auch wie alt und was für Farb, und

wie gezeichnet seint, ordentlich zu notiren, sodann mit der Brandmarke durch die Fahnenschmiede brennen zu lassen, folgents dem Regiment ordentlich zu übergeben. . . .

Den 21. July.

Beilage 3.

An den Fürsten von Hohenzollern. 1738

Der . . . Fürst von Hohenzollern werden sich noch zu erinnern wissen, daß bereits letztverwichenen Sommer gnädigst anbefohlen worden, bei seinem unterhabenden Dragoner Regiment alles in solcher Bereitschaft zu halten, daß die Musterung auf jedesmalige gnädigste Verordnung alsogleich vorgenommen werden könne. Wie zumalen nun Ihro Churfl. Durchl., unser gdgster Herr eine solche dermahlen ohne weiteren Anstandt vor sich gehen zu lassen gnädigst resolviret und hierzu die Commission dero Musterungs- und Rechnungs Commissario Streng gdgst aufgetragen und anbei anbefohlen haben, daß von ihm im Beisein zweier zu jeder Compagnie gehörigen Offiziers, die hierzu von Regts. wegen zu beordern, mit Zuziehung einiger wohlerfahrnen Fahnen- oder Hufschmiede; die Pferdt von Compagnie zu Compagnie, allwo jede deren bequartieret stehet, (maßen bei dermahliger Jahreszeit das Regiment zusammenzuziehen nicht thunlich) genau und pflichtmässig visitieret, und diejenige, so zum Herrn Dienst untauglich, ausgemustert in eine ordentliche Specification gebracht und durch ihn Musterungs-Commissarium bei dem Staab, allwo die Musterung anzufangen, folglichen auch die mangelhaften und auszumustern seyenten Pferdt noch vor Anfang der Musterung alldahin zusammen zu führen, an den Pferdlieferanten Juden Abraham Mendl . . . extradiret werden sollen, folglichen die weitere Musterung von Compagnie zu Compagnie zu continuiren.

Den 5. Februar.

K. Reichsarchiv München. Konzept-Protokolle 1760/IV S. 1850.

Beilage 4.

An's Hohenzoller'sche Dragoner Regiment. 1760

Nachdem Unser wirkl. geh. Rath und Obrist, Kriegs-Commissario künftige Woche dero unterhabendes Regiment zu mustern gedenket, also werden Deroselbe ein solches einen Tag, welchen er bestimmen wird, gehörig ausrücken lassen,

Den 14. Juli 1760.

Akten der K. Kriegsministerial-Registratur in München.

Beilage 5.

Die bei dem Gral. Graf Wahl. Dragoner Regt. vorgegangene Revue betr. Serenissimus Elector 1778

Se. Chfl. Durchl. haben auf den von Höchst Dero nachgesetzten Hofkriegsrath wegen der durch den Obersten Grafen von Kreith bei dem Gral.

Graf Wahl. Dragoner Regt. vorgenommenen Revue unterthänigst erstatteten Bericht nebst remittirung des anher eingesendeten Commissions Berichts von dem Oberst Grafen von Kreith gnädigst zu resolviren geruht, daß

1mo der gemeinen Mannschaft vom Wachtmeister an von den gutgemachten 26 kr. Abzugs Geldern die Halbscheide zu Beischaffung kleiner Monturs-Stücke hinausbezahlet, die andere Hälfte aber zum Guthaben nach der neuen Verfassung geschrieben und

2do Die wirklich dienstuntaugl. zwei Offics. benantlichen der titular Hauptm. Franz Xavery Scherr, mit monatlich 20 fl., der wirkliche Hauptmann Antoni Perzl aber mit monatlich 31 fl. als ementi vom 1. Juli an in die Ruhe versetzet. . . .

4to Der Oberstlieut. Graf v. Seau, und B. v. Frenau, dann der Major Graf v. Hörl, welch sammentliche annoch von sehr guter Leibs-Constitution, sohin im Stande sind, ferners ihre Dienste leisten zu können, bis zu ein sich ergebender apertur, und zwar der Graf v. Seau mit Cavalerie-Majors Gehalt ohne Service nach dem alten Fuß, der B. v. Frenau und Graf Hörl aber mit monatl. 39 fl. 20 kr. bei der Kriegs-Cassa dergestalten angewiesen werden sollen, daß der Chef des Regts. nur mit der Difference der Generals Gage sowohl, als auch die übrigen Staabsoffiziere sich mit dem alten Gehalt in so lang zu begnügen hätten, bis oberwähnte 3 Staabsoffiziers wieder placiret sein werden, sohin ein so anderer Gehalt heimfällig wird, welcher sonach den Regts. Staabs Offiziers zu guten kommen kann.

Der Churfl. Hofkriegsrath hat dannenhero hierüber das diesfalls behörige zu verfügen.

München, den 18. Juny 1778.

sig.:

XVII.

Garnisonen.

Die Einquartierung der Truppen auf dem Lande hörte nach und nach auf, denn sie gab zu großen und begründeten Beschwerden Anlaß; man kasernierte jene und bestimmte zum Unterhalt dieser Gebäude 1715 den von der kaiserlichen Administration 1706, den 11. März, eingeführten Aufschlag, wonach von jeder Maß Bier 1, Wein 2 und Branntwein 3 Pfennige zu bezahlen waren. Zur Aufsicht in den Kasernen dienten die Verwalter, welche gemäß Resolution vom 15. Juni 1716 auch die Magazin- und Krankenverpflegung zu besorgen hatten. Die einzelnen Abteilungen scheinen jedoch ziemlich zerstreut gewesen zu sein; so wurde unser Regiment unmittelbar nach seiner Errichtung in nicht weniger als 19 Orte dislociert. Die Dislokation war so gegliedert, daß die Regimentsstäbe möglichst im Zentrum, die Eskadronskommandanten in größeren Standquartieren lagen, welche zugleich als Sammelpunkt für die Zeit dienen konnten, in welcher exerziert werden sollte; die kleineren Vorposten und Patrouillen waren nach Bedarf, wie heute noch die Gendarmerie-Brigaden, über das ganze Land verbreitet. Durch alltägliches Patrouillieren sollte die Mannschaft im Reiten und Aufklärungsdienste geübt werden und zudem das Land genau kennen lernen. Alle Ecken und Winkel sollten so durchsucht werden, daß kein Vagabund sich mehr halten, keine Räuberbande unentdeckt bleiben könne. Doch war der Militärkordon zu weit auseinander verlegt und die Abteilungen zu schwach, so daß einzelne Kommandierte von dem Gesindel überfallen, mißhandelt, in einigen Fällen sogar getötet worden sind. Max Joseph III. ordnete nun durch Reskript vom 28. Juli 1774 die Aufhebung dieses Kordons an und verlegte weniger, aber stärkere Abteilungen auf das Land, um den Beamten, wenn diese mit ihren Jägern, Amtleuten und anderen Personen eine Streife beabsichtigten, jederzeit an die Hand gehen zu können. Diese aus Infanterie und Kavallerie zusammengesetzten kleinen Truppen nannte man Streifkommandos. Durch Reskript

vom 13. September 1788 wurden nachbenannte Regimenter unter der Bezeichnung „Militärischer Kordon" auf das Land verlegt:

Chevaulegers-Regiment Leiningen, jetzt Nr. 5, in die pfälzischen Oberämter jenseits des Rheins.

Küraſſier-Regiment Fürst Ysenburg, jetzt 1. Chevaulegers-Regiment, Chevaulegers-Regiment Graf Larosée und Chevaulegers-Regiment Graf Fugger, jetzt 3. Chevaulegers-Regiment, ferner das Dragoner-Regiment Taxis, jetzt 2. Chevaulegers-Regiment, in Bayern und die Oberpfalz. Das Kommando über die in Bayern und der Oberpfalz liegenden Regimenter führte der Generallieutenant der Kavallerie Friedrich Wilhelm Fürst von Ysenburg.

Dieser Kordon, welcher einerseits als eine praktische Lehre für die Reiterei gerühmt, andererseits als große Last für den Unterthan getadelt wurde, indem Übergriffe natürlich zu nahe lagen, fand im Jahre 1796, als die französischen Armeen die bayerischen Erbstaaten überzogen, sein Ende unter Karl Theodors Regierung.

Der General von Gaza spricht sich in einem von dem Kurfürsten Max Joseph 1799 eingeforderten Berichte folgendermaßen aus: „Das Cordonsystem hat den Nutzen nicht geschafft, den man sich davon versprochen haben mag. Bayern ist ein zu großes und offenes Land, um durch Kordonmannschaft den Contreband zu verhüten; auch für die Räubereien und Mordthaten war es kein Damm, noch weniger gegen Desertion. Wenn man die Cordonmannschaft aber als Staffetenreiter, die Rapports hin- und herbringen sollten, betrachtet, so waren sie zu kostbar. Daß aber die Kavallerie durch das Cordonsystem an Disciplin, Ordnung, Propretät, zu geschweigen am Exerzieren hat verlieren müssen, ist augenscheinlich; ihre Patrouillen waren keine militärischen Patrouillen, denn es ist eine der schwersten Aufgaben bei der Kavallerie, regelrecht zu patrouillieren, ja es ist eine Kunst, die nicht sobald gelernt wird."

Was nun die Garnisonen unseres Regiments anlangt, so lag es unmittelbar nach seiner Errichtung (27. Jan. 1724), wie schon eingangs erwähnt, in 19 Orte verteilt, darunter: Tölz, Wolfratshausen, Schrobenhausen, Dachau, Schwaben 2c. bis Rain und Pöttmes.

Laut Befehl vom 19. Mai 1724 (siehe Beilage 1) wurde es nach Neuötting, Burghausen, Braunau, Ried, Rosenheim 2c., Schärding und Wasserburg verlegt.

1733 nach Friedberg (Beil. 4),
1734 „ Landsberg (Beil. 5[a], 5[b], 5[c]),
1735 „ Rosenheim, Dieſſen, Weilheim, Murnau (Beil. 6),
1740 von Neumarkt nach Wembding, Dietfurth und Ingolstadt (Beil. 7[a], 7[b], 7[c]),

1743 Hohenzollern-Dragoner ins Kölnische und Jülich'sche in die Winterquartiere (Beil. 8),
1744 nach Neumarkt, Kassel, Lautterhofen, Pfaffenhofen, Holnstein und Dietfurth (Beil. 9),
1747 nach Wasserburg (Beil. 10a, 10b),
1747 „ Amberg (Beil. 11),
1753 „ Landshut (Beil. 12),
1760 „ München (Isarkaserne [1]),
1772 „ Schärding,
1800 von Miesbach nach Neumarkt (Beil. 13a, 13b),
1803 nach Freising,
1806 stand unser Regiment in Tirol, die Depots waren in Freising,
1811 3 Eskadrons in Salzburg, 1 Eskadron in Lauffen, 1 in Tittmoning, 1 in Innsbruck,
1822 nach Bamberg, 1 Division nach Bayreuth,
1831 Stab und 3 Eskadrons in Bamberg, 1 Division in Bayreuth, 1 Eskadron in Forchheim,
1832 Stab mit 2 Divisionen in Dillingen, 1 Division in Neumarkt,
1846 in Dillingen,
1851 „ Dillingen, 1 Eskadron in Ottobeuern,
1853 „ Dillingen,
1855 „ Dillingen, 1 Eskadron in Speier, 1 in Landau u. Germersheim,
1857 „ Dillingen,
1867 „ Dillingen, 2 Eskadrons in Augsburg,
1867—1884 in Freising, 2 Eskadrons in München.

---

[1]) Konz.-Protok. 1760 — III, 1432.

Beilagen.

Ältere Kriegsacta. Reichsarchiv zu München. Fasc. 54 Nr. 178.

Beilage 1.

1724 Max Emanuel Churfürst.

Demnach die Nothdurft erfordert, bei unserm neu errichteten Dragoner-Regiment bis zu der demnächst bevorstehenden General-Delogirung an verschiedenen Orten eine kleine Quartiers-Veränderung vornehmen zu lassen, und nun hierbei nach Neuen ötting in allem unser Kämmerer, Hofkriegsrath Generalwachtmeister und Kommandant besagten Regiments: der Graf von Minuzi, Hauptmann Baron Zivel, 1 Fourier und 1 Gemeiner repartiret worden sind. Also befehlen wir euch hiemit gnädigst, ihnen gleich nach Ankunft das Quartier, jedoch nur Dach und Fach, zu verschaffen.

Gegeben zu München, den 19. Mai 1724

Vom kgl. Hofkriegsrath
an
Bürgmeister und Rath zu
Neuen ötting,
sowie an die nachfolgenden Ortschaften abgegangen und zwar:

Burghausen

1 Hauptmann Graf v. Thierheim
1 Unterlieut. Wöber
1 Fähndrich Meixner

Braunau

Obristlieutenant Walfleuri
1 Oberlieutenant La Porte

Riedt

1 Hauptmann

Rosenheim

1 Oberlieutenant von Erkhenbrechtshausen

Crayburg

1 Unterlieutenant Pölsterl

Landsberg

Obrist Carl Graf de Piosasque
Capitaine Lieutenant Sartor
Fähndrich Baron von Millau

Donauwörth

1 Oberlieut. Sondmayr
1 Fähndrich Alexand. Comte de Monfredy

Pettmeß

1 Fähndrich Baron von Stein

Markt Ainling

1 Oberlieut. Le Roy,

Schärding

1 Lieutenant und zugleich Quartierm.
1 Unterlieut. Joseph Keimb

Wasserburg

Daß sie einen Fourier gegen einen gemeinen Mann einquartieren sollen.

Einquartierung des Dragoner-Regiments
am 19. May 1724.

Konzepts-Protokolle des K. Reichsarchivs München 1725.

Beilage 2.

An General Minuzzi. 1725

Denen von Wasserburg und Rosenheim Nachricht

... Dir ist von vorhin mehr als zuviel wissend, daß sich zwischen dem Obristwachtmeister des dir gnädigst anvertrauten Dragoner Regiments Baron von Thumb und dem Magistrat zu Wasserburg, wegen des Quartiers und schon lange Zeit vor verdrießliche Differenzen begeben haben. Und weillen nun die anbefohlene Untersuchung vorgenommen und uns im ... Rath darüber mit Umständen geh. referirt: mithin zur Abhelfung aller ferneren Weitläufigkeiten erfunden worden, ein Changement vornehmen zu lassen; also haben wir gnädigst resolviret, daß der Obristwachtmeister Baron von Thumb von Wasserburg weg und nacher Rosenhamb, hingegen der allda bequartierte Oberlieutenant Erckenbrechtshausen nacher berührtem Wasserburg verlegt werden solle, derowegen Du von Commando wegen die weitere ordre zu stellen hast, damit diese Verwechselung sogleich beschehe, wobey aber dem Baron Thumb zu bedeutten ist, daß er sich künftighin mit den Quartiers-Ständen besser accomadiren solle und wür dadurch nit ferners angelassen werden mögen; wie dann denen von Wasserburg und Rosenhamb sub hodierno anbefohlen worden, sowohl dem Obristwachtmeister als dem Oberlieutenant solches Unterkommen zu verschaffen, damit siè ebenfalls zu klagen nit Ursach haben.

München, den 14. März 1725.

Beilage 3.

1725 An General Minuzzi.

Weillen von Unſerm Gral Cano'iſchen Regiment eheſter Tage die halbſcheidt nacher Donauwörth in Garniſon kommen, wird mithin nöthig, die dermahlen allda liegende Dragoner Mannſchaft anderswohin zu verlegen; alſo haſt du die weitere ordre zu ſtellen, daß ſelbe von dannen ſogleich aufbrechen und mit anliegendem Patent nacher Burghauſen marſchiren, allwo ſich bei unſerer Reg. umb die weitere Quartiers Aſſignation anzumelden iſt. ...

den 19. Sept. 1725.

Ältere Kriegsacta, Fasc. 54. K. Reichsarchiv München.

Beilage 4.

1733 Carl Albrecht, Churfürſt.

Demnach wir gnädigſt reſolviret, mit Unſerem zu Braunau in garniſon liegenden fürſtl. Hohenzolleriſchen Dragoner Regiment eine Verwechſlung vornehmen zu laſſen, mithin wollen, daß hievon 3 Compagnien, deren jede vom Hauptmann an in 30 Köpf beſtehet, nacher Friedberg verlegt und bei ſelbiger Bürgerſchaft, jedoch nur mit genießung des bloſſen Tach und Fachs einquartiert werden ſollen.

Alſo haben wir es dir nachrichtlich nit verhalten und dabei bedenten wollen, ein ſolches dem daſigen Statt Magiſtrat in unſerm nammen alſogleich zu notificiren mit dem Beiſatz, ſowohl die hierzu erforderlichen Stallungen, als anderes ſolchergeſtalten in ſtandt zu richten, damit bey einrückhung erſagter 3 Compagnien, ſo längſtens biß ende January nächſtkhomment 1734ten Jahrs geſchehen werde, ſich einige Confuſions nit hervorthun möge, wie wir dan auch von unſerer Hofkammer auß ſowohl wegen Bezahlung deren Gage als abreichung deren fourage das behörige ebenfalls verfügen laſſen werden.

München, den 12. Xbris 1733.

Vom kgl. Hofkriegsrath an die Gerichter Fridtberg, Landsberg, alwohin auch der Stab kommandiret, und Rain abgangen.

Konzepts-Protokolle des K. Reichsarchivs München 1734.

Beilage 5a.

1734 An die Stadt Landsperg.

Demnach Wür gdſt reſolviret mit Unſerm zu Braunau in dem Quartier liegenten Fürſt Hohenzolleriſchen Tragoner Regiment eine Umbwexlung vornemmen zu laſſen, mithin wollen, daß hiervon der Staab ſambt 2 Compagnien, deren jede vom Haubtmann an dermahlen in 30 Köpf bis auf weitere augmentation beſteht nacher Landsperg verlegt und bei ſelbiger Bürgerſchafft,

jedoch nur mit genüssung des blossen tach und sachs einquartirt werden sollen, also haben wür es dir nachrichtlichen nit verhalten und dabei bedeutten wollen, ein solches dem dasigen Magistrat in Unserm Namen allsogleich zu notificiren, mit dem Beisatz, sowoll die hierzu erforderlichen Stallungen zu puzen und zu repariren, als all ends solchergestalten herzurichten, damit bei Einruckhung ersagter 2 Compagnien sambt den Staab, so eheſtens geschehen wird, sich einige Confusiones nit heraus thun mögen. Wie Wür dann auch von Unserer Hofkammer aus sowoll wegen Bezallung der Gage, als Abreichung der fourage das behörige ebenfalls verfügen lassen werden.

den 3. Februar.

Insimili dergleichen Befehl an das Landrichterambt

Fridtberg	2	Compagnien
nacher Rain	2	„
Schongau	1	„
Aichach	1	„
Schrobenhausen	1	„

An das Regiment Nachricht.

Beilage 5b.

An die Statt Landssperg. 1734

Ihr werdet Unsere gnädigste resolution und Anbefehlung vom 3. huius ohnzweiflich schon erhalten und daraus vernommen haben daß weillen Unser Fürst Hohenzolleriſches Dragoner Regiment von Braunau her nächſtens wird herausgezogen und anderswo hin Compagnie weise verlegt werden, bei euch davon 2 Compagnien jede vom Hauptmann an in 30 Köpfen beſtehent, sambt den Staab in das Quartier allein mit tach und sach werden zu stehen kommen . . . Wenn aber ersagtes Regiment unterm 11. dicti weiters unterthänigſt berichtet hat, daß laut mitfolgenden Extracten eine jede Compagnie dermahlen schon vom Hauptmann an in 33 bis 34 Köpf beſtehe und nach der Hand sich wohl auf 40 und mehr Mann vermehren, ehe und bevor selbes in ihre außgezeigten Quartier einruckhen würdt, also haben Wür Euch es zu behöriger Wüſſenſchaft nit verhalten wollen, damit ihr mit denen quartier und Stallungen den nötigen Antrag darauf machen könnet.

den 12. Februar.

Derselbe Befehl nacher

Rain,
Fridtberg,
Schongau,
Aichach und Schrobenhausen.
Hohenzollern Nachricht.

Beilage 5c.

1734 An den Fürsten von Hohenzollern.

Das Regiment wird in Landsberg zusammengezogen; was in den Casernen nicht Platz hat, wird bei dortiger Bürgerschaft einquartirt; die einzelnen Compagnien sind so zu benachrichtigen, daß das Regiment am 20. spätestens in Landsberg ist und am 21. huius von Uns in Augenschein genommen und exercirt werden kann. . . .

den 15. Juny.

Beilage 6.

1735 An den Fürsten von Hohenzollern.

Demnach Wür gnädigst resolviret von denen zu Landsberg sammt dem Staab bequartierten 2 Compagnien dero unterhabenden Dragoner Regiments, als eine nacher Rosenhamb, von der andern aber 25 Mann unter Commando eines bescheidenen Oberoffiziers nacher Diessen, die zu Schongau liegende Compagnie aber nach Weilheim und Murnau und zwar der proportion nach verlegen zu lassen. Also haben wir es Deroselben hiemit nachrichtlichen nit verhalten wollen, umb verfügen zu können daß diese beiden abmarches, unter Haltung guter Ordnung und scharfer Kriegsdisciplin ohne weiteren Anstandt . . . geschehen mögen,

den 23. März.

Beilage 7a.

1741 An die Stadt Wembding.

Nachdem Wür von Unserm Fürst Hochenzollerischen Dragoner Regiment de dato 23. ds. unterthänigst berichtet worden, welchergestalten, ohnerachtet Unserer gnädigst erlassenen Anbefehlung Ihr euch zu widersetzen erfrechet, die vor die alldahin repartirte Unsere Dienstpferd erforderlichen Stallungen in brauchbaren Stand repariren und pruckhen zu lassen, dahero bleibt Euch hiemit unverhalten, wasmassen Uns ein dergleichen Begünnen allerdings zu ungnädigstem Mißfallen gereichet und befehlen Euch hiemit abermals mit geschärftem Ernst, sogleich diesfalls Unserm gnädigsten Befehl schuldigst Folge zu leisten, widrigenfalls Wür andere Zwangsmittel gegen eure Morossität oder vielmehr strafbare Widersetzlichkeit executione militarj vorzukehren wüssen werden, wornach ihr euch zu richten.

den 29. May.

Beilage 7b.

1741 An die Stadt Ingolstadt.

Wessen man sich von Seiten Unseres Fürst Hohenzollerischen Dragoner Regiments wegen der fast unbrauchbaren Stallungen beschwert, das gibt euch miteingehende Copia mit seinen Umbständen zu vernehmen.

Wie Ihr nun vor den Schaden, so aus dieser üblen Besorgung entstehen mag, zu repondiren habt; So wollen Wür euch hiemit gewarnt

haben, für Unsere Dienstpferd mehr Obsorge zu tragen, damit Ihr von der Satisfactionsverschaffung entäussert sein könnt.

den 7. Juny.

Beilage 7c.

. . . Die 4 im Lande zurückgebliebenen Compagnien des Fürst Hohen- 1740
zollerischen Dragoner Regiments werden von Neumarkht in der Pfalz nacher Wembding, Diethfurth und Ingolstatt verlegt werden. . . .

den 10. Juny.

K. K. Kriegsarchiv zu Wien (Bayern).

Beilage 8.

Regulirung der Winter-Quartiere der bayerischen Armee 1743. 1743

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

In's Cölnische und Jülich'sche 1) Hohenzollern
553 Mann, 492 Pferdt.

K. B. Kreisarchiv zu Amberg.

Beilage 9.

Repartition 1744

Welchergestalten das Kaiserl. Löbl. Gral Feld Marschall Lieut. Fürst Hochenzoller. Dragoner Regt. in die Winter-Quartier Stationes Verlegt worden.

Dietfurth, den 22. Fbr. 1744.

Der Staab, dann
5 Compagnien auf Neumarkht,
3 Compagnien auf Cassl, Lautterhofen und Pfaffenhofen,
1 Compagnie auf Hollnstein,
1 Compagnie auf Dietfurth.

Konzepts-Protokolle des K. Reichsarchivs München.

Beilage 10a.

An das Fürst Hochenzollerische Dragoner Regiment. 1747

Nachdem Wir den gnädigsten Entschluß gefaßt haben, daß nunmehro deroselben unterhabendes Dragoner Regiment zu Wasserburg in die Casern verlegt werden solle.

Nun aber es sich gar wohl fügen dürfte, daß, ohngeachtet Unserer daselbstigen Bürgerschaft schon in Villweg erstatteten Nachricht und gegebenen

Termin ermelte Casern annoch in wohnbaren Stand nicht hergerichtet, Wir hingegen es auf deren Verzögerung ankommen zu lassen nit gedenken, sondern gnädigst wollen, daß ersagt dero unterhabendes Dragoner Regiment den 10ten nächsteingehenden Monats Februari mit Sack und Pack aufbrechen, sofort aus dem Standt Quartier directe noch anschlüssigen Routes, unter Haltung guter Mannszucht, dann Vermeydung aller Exzessen, nacher ersagten Wasserburg marschiren; forthin auf Ankommen daselbst, im Fall die Casernen wider besseres Verhoffen, annoch nit in wohnbaren Standt sich befündten, die gemeine Mannschaft biß auf Erfolg dessen, daß Quartier bey denen Bürgern mit Tach und Fach, jedoch ohne alle fernere Exzeßverybung nehmen: Würden aber die Casernen zum Theil oder völlig hergestöllt sein, so sollen die Mannschaft und Pferdt dahin, soviel in der Casern underbracht werden können, untergebracht und denen Staabs- dann ybrigen Offizieren auf 14 Tage auf beiderley Weise verschaffet werden. Nach Verfluß deren ein jeder seine in solcher Zeit sich selbst zu stüfften habende Wohnung zu beziehen, gestalten er aus Unserm Kriegs Zahlamt den ausgeworfenen Service zu empfangen hat, deme noch anzukommt, daß im Fall auch die Decken nicht würklich doppelt, sondern nur einfach vorhanden, es zu Beziehung der Casern nichts hindern: sondern der gemeine Mann gleichwohl, da es nur auf eine kurze Zeit ankommt, zum Behuf seinen Mantel zum Bedecken gebrauchen solle. Also werden Deroselbe hieryber in ein- so anderweg das weitters erforderliche verordnen, gleich es auch von hier aus an seine allseithige Behörde erlassen worden.

den 20. Januar.

Beilage 10b.

1747 An das Fürst Hohenzoller'sche Dragonerregiment.

Weillen die Casernen zu Wasserburg vor Ende nächst eingehenden Monaths Februar nit völlig hergestellt werden können, So befehlen Wür Deroselben hiemit gnädigst, daß dieselbe mit Dero unterhabenden Regiment solches Monath hindurch in dermaligen Quartieren verbleiben; den 1. Marty hierauf aber aus selbigen mit dem Regiment aufbrechen, soforth nach Tenor der Deroselben bereits zugefertigten Marsch-Route unter Haltung guter Mannszucht den March antretten sollen.

den 31. Januar.

Beilage 11.

1747 Befehl an das Fürst Hohenzolleriſche Dragoner-Regiment, daß dasselbe am 15. May von Wasserburg aufzubrechen und nach Amberg zu marchiren haben wird.

Akten des K. B. 3. Chev.-Rgts. K. Reichsarchivs München.

Beilage 12.

Durchlauchtigster Churfürst, 1753
gnädigster Herr Herr!

Ew. Churfürstl. Durchl. gdsten Befehl zu gehorsamster Folge, ist das meinem Commando anvertraute Fürst Hochenzollerische Dragoner Regt. den 24. hujus von Schärding und Neuen Ottingen hiehero in guarnison aufgebrochen; da dann die in letzterem Orth gelegenen 4 Compagnien, den 26., die in Schärding hingegen gewesene 5 Compagnien den 29. allhier eingerückhet, und sogleich in die hiesige Cassernen einmarschirt, die 4 Compagnien von Neu Ötting aber über eine Nacht Station, weilen die Caserne noch nicht völlig aptirt gewesen, bei hiesigen Bürgern einquartieren müssen, dergleichen es auch mit denen Dienstpferdten noch dato beschaffen, bis die erforderliche Stallung in den Stand gesetzet sein wird. Von einigen Excessen ist währendem Marche gar nichtß Vorgegangen, wie die vorgezeigte Attestata deß mehreren weisen, und auf gdgstes Anverlangen produzirt werden können.

Welches dann Ew. Churfürstl. Durchlaucht hierdurch unterthänigst gehorsamst einberichte und mich solcher gestalten zu höchsten Hulden und Gnaden empfehlen sollen.

Landshut, den 30ten 7bris 1753.

Ew. Churfürstl. Durchlaucht
Unterthänigst gehorsamster
Carl Graf von Minucci
Obrister.

Beilage 13a.

Durchlauchtigster Churfürst 1800
Gnädigster Herr Herr!

Nach gnädigster Anbefehlung marschirte ich den 14. ds. mit dem Regimente von Miesbach ab und traf den 29. hierauf in Neumark ein, ohne daß während dem ganzen Marsche Desertion oder Excesse vorgekommen sind.

Welches Ew. Churfürstl. Durchl. hiemit pflichtmäßig anzeigen, dann in tiefster Ehrfurcht geharren solle

Neumarkt, den 30. April 1800.

Ew. Churfürstl. Durchlaucht
Unterthänigst gehorsamster
Paul v. Mezzanelli
Oberst.

Beilage 13b.

Durchlauchtigster Churfürst 1800
Gnädigster Herr Herr!

Euer Churfürstl. Durchl. solle unterthänigst gehorsamst berichten, daß ich angestern mit dem mir zu commandiren gnädigst anvertrauten Graf

v. Fuggerischen Chevauxlegers Regiments Depôt hier in Neumarkt richtig eingetroffen, und die Mannschaft vom Wachtmeister abwärts in die noch leer gestandene Casern verlegt worden.

Womit zu Euer Churfürstl. Durchlaucht höchsten Hulden und Gnaden unterthänigst gehorsamst mich empfehle und mit tiefschuldigsten Respect verharre.

Neumarkt, den 1. Mai 1800.

Euer Churfürstl. Durchlaucht

Unterthänigst treu gehorsamster

Hauer
Oberst Commandant.

XVIII.

Orden. Ehrenzeichen. Belobungen.[1]

St. Hubertus-Orden.

1832 Maximilian, Herzog in Bayern, K. H., Inhaber 3. Chev.-Rgts.
1867 Karl Theodor, „ „ „ „ „ Major 3. „ „
1869 Maximilian Emanuel, Herzog in Bayern, K. H., Unterlt. 3. Chev.-Rgts.

Ritterorden vom heiligen Georg.

1878 Maximilian Graf v. Arco-Valley, Sek.-Lt. 3. Chev.-Rgts., Ritter.
1883 Emmerich Graf v. Arco-Valley, Ref.-Prem.-Lt. 3. Chev.-Rgts., Ritter.

Militär-Max-Joseph-Orden.

1806 Franz Valentin Ritter v. Elbracht, Oberst 3. Chev.-Rgts., Kommandeur.
Engelbert v. Hahn, Major . . . . 3. Chev.-Rgts., Ritter.
Georg Ritter v. Stieß, Oberlt. . . 3. „ „ „
Klemens v. Magg, Rittmeister . . . 3. „ „ „
Maxim. Friedr. Frhr. v. Nesselrode-Hugenpoet, Rittmeister 3. Chev.-Rgts., Ritter.
Heinrich Karl Frhr. v. Reibeld, Rittmeister 3. Chev.-Rgts, Ritter,
Karl Christoph Gust. Friedr. Graf Sayn-Wittgenstein, Major 3. Chev.-Rgts., Ritter.
Anton Baron v. Vieregg, Oberst . 1. Drag.-Rgts., Ritter.
Gottlieb v. Viertel, Rittmeister . . 3. Chev.-Rgts., „
Paul Graf v. Mezanelli, Oberst . . 3. „ „ „

---

[1]) Die Jahrzahl vor dem Namen bedeutet den Jahrgang des Armeebefehls, späterhin des Militärhandbuches, in welchem die betreffende Auszeichnung zuerst bei unserem Regiment aufgeführt ist, diejenige nach dem Namen die Zeit der Ordensverleihung ꝛc. Es wurden nur jene Orden ꝛc. verzeichnet, welche der Betreffende vor seinem Eintritt in das Regiment und während seiner Dienstzeit in demselben erhalten hat.

1807 Ludwig Karl August, Kronprinz von Bayern, K. H., Inhaber des 3. Chev.-Rgts., Großkreuz.
1808 Sigmund v. Ruff, Oberlt. . . . . 3. Chev.-Rgts., Ritter.
Maxim. Graf v. Preysing-Moos, Generallt, Ritter.
1809 Joseph v. Weigand, Major . . . 3. Chev.-Rgts., Ritter.
1815 Heinrich von der Mark, Oberst . . 3. „ „ „
Gottfried v. Münich, Oberst . . . 3. „ „ „
Ignaz Frhr. v. Hacke, Oberstlt. . . 3. „ „ „
Georg v. Moelter, „ „ . 3. „ „ „
1870 Heinrich v. Nagel, Rittmeister 3. Chev.-Rgts., 11. Oktb. 1870.
Gustav Ritter v. Fleschuez, Major im Generalquartiermeisterstabe, 2. Nov. 1870.

Verdienst-Orden der bayerischen Krone.

1831 Maxim. Graf v. Preysing-Moos, Excellenz, Generallt. und Generalkapitän der Hartschiere, Großkreuz.
1851 Georg Frhr. v. Seckendorff, pens. Generallt., Komtur.
1867 August Frhr. v. Leonrod, Oberst 3. Chev.-Rgts., Ritter.
Friedrich Graf v. Spreti, pens. Generallt., Ritter.

Silbernes Ehrenzeichen des Verdienst-Ordens der bayer. Krone.

Franz Mayer, Wachtmeister 3. Chev.-Rgts., 10. August 1882.

Verdienst-Orden vom heiligen Michael.

1851 Philipp Trömer, pens. Oberst, Komtur.
1855 Karl Frhr. v. Reichlin-Meldegg, Oberstlieutenant 3. Chev.-Rgts., Komtur.
1862 Ludwig Ritter v. Jenisch, Oberst 3. Chev.-Rgts., Ritter 1. Kl.
1867 August Frhr. v. Leonrod, „ 3. „ „ „ 1. „
Thaddä Ritter v. Binder, pens. Generalmajor, Ritter 1. Kl.
1871 Baptist v. Tausch, Kommandeur der 1. Kav.-Brig., Ritter 1. Kl.
1878 Heinrich v. Nagel, „ 3. Chev.-Rgts., „ 1. „
1880 Edmund Fürst v. Wrede, Major à la suite 3. Chev.-Rgts., 19. August 1880, Ritter 1. Kl.

Militär-Verdienst-Orden.[1])

1867 Gustav Ritter v. Fleschuez, Hauptmann im Generalquartiermeisterstabe, 9. Sept. 1866, Ritter 2. Kl.
1867 Otto Frhr. v. Roman, Oberlt. 3. Chev.-Rgts., 22. Sept. 1866, Ritter 2. Kl.

[1]) Rittmeister Heinrich v. Nagel erhielt 31. August 1870 das Ritterkreuz 2. Kl. des Militär-Verdienst-Ordens, welche Dekoration nach Verleihung des Max-Joseph-Ordens zur Ablieferung gelangte.

1867 Ewald Hornig, Oberlt. 2. Kür.-Rgts., 9. Sept. 1866, Ritter 2. Kl.

1871 Ferdinand Hartmann, Unterlt. 3. Chev.-Rgts., 2. Nov. 1870, Ritter 2. Kl.

Albert Zenetti, Rittmeister 3. Chev.-Rgts., 24. Dez. 1870, Ritter 2. Kl.

1871 Baptist v. Tausch, Kommandeur der 1. Kav.-Brig., Komtur.

August Frhr. v. Leonrod, Kommandeur 3. Chevaulegers-Rgts., Ritter 1. Kl.

Maxim. Frhr. v. Besserer-Thalfingen, Oberstlt. 3. Chev.-Rgts., Ritter 1. Kl.

Thomas Graf v. Leiningen-Westerburg, Major 3. Chev.-Rgts., Ritter 2. Kl.

Ottokar Wolf, Unterlt. u. Rgts.-Adjut. 3. Chev.-Rgts., Ritter 2. Kl.

Oskar Fürst v. Wrede, Rittm. 3. Chev.-Rgts., Ritter 2. Kl.

Eugen d'Orville, Oberlt. 3. „ „ „ 2. „

Gustav Genève, „ 3. „ „ „ 2. „

Karl Stöber, „ 3. „ „ „ 2. „

Maximilian Emanuel, Herzog in Bayern, K. H., Oberlt. 3. Chev.-Rgts., Ritter 2. Kl.

Karl Frhr. v. Lamezan, Unterlt.. 3. Chev.-Rgts., Ritter 2. Kl.

Otto Kraft v. Festenberg auf Frohnberg,[1]) Oberlt. 3. Chev.-Rgts., 25. Jan. 1871, Ritter 2. Kl.

Adalbert Herman, Oberlt. 3. Chev.-Rgts., 3. April 1871, Ritter 2. Kl.

Dr. Eugen Buxbaum, Regiments-Arzt 1. Kl. 3. Chev.-Rgts., 3. April 1871, Ritter 2. Kl.

Hugo Graf v. Pestalozza-Tagmersheim, Landw.-Unterlt. 3. Chev.-Rgts., 3. April 1871, Ritter 2. Kl.

1873 Ludwig Frhr. v. Aretin, 16. Juli 1871, Landw.-Unterlt. 3. Chev.-Rgts., Ritter 2. Kl.

Adolf v. Muffel, Unterlt. 3. Chev.-Rgts., 16. Juli 1871, Ritter 2. Kl.

Kasimir Graf v. Leyden, Ref.-Sek.-Lt. 3. Chev.-Rgts., 11. Jan. 1872, Ritter 2. Kl.

Dr. Phil. Ris, Ober-Stabsarzt 2. Kl. 3. Chev.-Rgts., Ritter 2. Kl.

1875 Theobald v. Fischer, Rittmeister 3. Chev.-Rgts., Ritter 2. Kl.

Franz Schropp, Prem.-Lt. . . 3. „ „ „ 2. „

---

[1]) Dem Oberlieutenant von Kraft, welcher schon am 12. Dezember 1870 seiner bei Boulay (4. Dezember) erlittenen Verwundung erlegen war, wurde nachträglich (25. Januar 1871) obengenannte Auszeichnung zu Teil.

1878 Alphons Frhr. v. Rummel, Rittm. 3. „ „ Ritter 2. Kl.
Dr. Emil Schiestl, Stabsarzt 3. „ „ „ 2. „
1879 Franz Graf v. Tattenbach, Major 3. Chev.-Rgts., „ 2. „
Heinrich v. Nagel, Oberst u. Kommandeur 3. Chevaulegers-Rgts., 1. Januar 1884, Ritter 1. Kl.

Verdienstkreuz des Militär-Verdienst-Ordens.

Jakob Ehret, Korporal	3.	Chev.-Rgts.,	9.	März 1867
Adolf Dingler, Landw.-Unterlt.	3.	„ „	29.	Sept. 1870
Theobald Pier, 2. Wachtmeister .	3.	Chev.-Rgts.,	29.	„ „
Kajetan Riberle, Korporal . .	3.	„ „	29.	„ „
Anton Wagner, „ . .	3.	„ „	29.	„ „
Magnus Heß, Trompeter . . .	3.	„ „	29.	„ „
Matthäus Denzl, Gemeiner . .	3.	„ „	29.	„ „
Joseph Hartl, „ . .	3.	„ „	2.	Dezbr. „
Michael Sedlmaier, Korporal .	3.	„ „	3.	April 1871
Franz Gerhardinger, Gefreiter	3.	„ „	3.	„ „
Joseph Fritz, Gemeiner	3.	„ „	3.	„ „
Johann Steininger, Gemeiner .	3.	„ „	3.	„ „
Karl Hemmer, „ .	3.	„ „	3.	„ „
Maximilian Graf v. Arco-Valley, Offiz.-Adspirant 1. Kl. (Junker)	3.	„ „	6.	Mai „
Franz Mayer, 1. Wachtmeister .	3.	„ „	16.	Juli „
Johann Friedrich, Trompeter . .	3.	„ „	16.	„ „
Ludwig Deinhart, „ . .	3.	„ „	16.	„ „
Georg Schießl, Gefreiter . . .	3.	„ „	16.	„ „
Kaspar Füßl, Gemeiner	3.	„ „	16.	„ „
Johann Kratzer, Gemeiner . . .	3.	„ „	16.	„ „
Joseph Schmidt, „ . . .	3.	„ „	16.	„ „
Joseph Dornecker, „ . . .	3.	„ „	16.	„ „
Julius v. Sundahl, Unterlieutenant	2.	„ „	27.	Oktober „

Ludwigs-Orden: Ehrenkreuz.

1831 Maximilian Graf v. Preysing-Moos, Generallt.
1840 Philipp Trömer, Major 3. Chev.-Rgts.
1851 Georg Frhr. v. Seckendorff, pens. Generallt.
Heinrich von der Mark, pens. Generallt.
Paul v. Stetten, pens. Oberst.
1867 Friedrich Graf v. Spreti, pens. Generallt.
1871 Karl v. Rogister, pens. Major.
1873 Friedrich Frhr. v. Magerl, Generallt.

Militär-Sanitäts-Ehrenzeichen.

1819 Johann Peter Hilpert, Rgts.-Arzt 3. Chevaulegers-Regiments 16. Juli 1814, goldenes.

1857 Dr. Alexander Pracher, Rgts.-Arzt 1. Kl. 3. Chevaulegers-Regiments, goldenes.

1871 Dr. Joseph Apoiger, Bataillons-Arzt 3. Chevaulegers-Regiments, 12. April 1871, silbernes.

Militär-Verdienst-Medaille.

Goldene.

Max Baron Leoprechting, Unterlt. 3. Chev.-Rgts., 14. Juli 1808.
Joseph Heindel, Korporal 3. Chev.-Rgts., 14. Juli 1808.
Ferdinand Anderer, Gemeiner 3. Chev.-Rgts., . . 18. August 1808.
Kaspar Gradel, Korporal 3. Chev.-Rgts., . . 29. „ „
Lorenz Weinberger, Gemeiner . 3. „ „ 29. „ „
Christoph Hutzler, Korporal . . 3. „ „ 29. Juli 1809.
Joseph Mayer, Korporal . . 3. „ „ 29. „ „
Michael Keindel, Gemeiner . . 3. „ „ 29. „ „
Isidor Bauer, „ . . . 3. „ „ 29. „ „
Georg Krebs, Gemeiner . . . 3. „ „ 8. April 1810.
Anton Huber, Korporal . . . 3. „ „ 24. Juni 1814.
Johann Saal, „ . . . . 3. „ „ } Während der Feldzüge 1794—1815
Joseph Schiebel, „ . . . . 3. „ „ }
Georg Häring, Gemeiner . . 3. „ „ }
Wolf Heining, „ . . . 3. „ „ }
Georg Ecker, „ . . . 3 „ „ }
1836 Martin Kirschbaum, Rittm. 3. „ „
Joseph Rothkopf, Korporal 3. „ „ 30. Aug. 1870.
Joseph Maier, Gemeiner 3. „ „ 30. Aug. 1870.
Franz Dettenhofer, Korporal 3. „ „ 2. Dez. 1870.
Baptist Knieß, Trompeter 3. „ „ 2. Dez. 1870.

Militär-Verdienst-Medaille.

Silberne.

Georg Luitpold, Wachtmeister 3. Chev.-Rgts., 11. Jan. 1806.
Sebastian Hollweg, „ 3. „ „ 11. „ „
Wolf, Korporal . . . . . 3. „ „ 11. „ „
Zwick, Gemeiner . . . . . 3. „ „ 11. „ „
Hartinger, Gemeiner . . . 3. „ „ 11. „ „
Georg Luther, Korporal . . 3. „ „ 14. Juli 1808.
Johann Kreutzer, Gemeiner . . 3. „ „ 14. „ „

Michael Keindel, Gemeiner	3.	Chev.-Rgts.,	14. Juli	1808.
Christoph Hutzler, Korporal	3.	„ „	29. Aug.	„
Lorenz Bock, „	3.	„ „	29. Juli	1809.
Joseph Fuchs, „	3.	„ „	29. „	„
Karl Mobel, „	3.	„ „	29. „	„
Jakob Still, Gemeiner	3.	„ „	29. „	„
Georg Crim, „	3.	„ „	29. „	„
Kaspar Bachmeier, Gemeiner	3.	„ „	29. Juli	1809.
Mathias Feldhuber, „	3.	„ „	29. „	„
Kaspar Lanzinger, „	3.	„ „	29. „	„
Leonhard Limmer, „	3.	„ „	29. „	„
Simon Kelch, „	3.	„ „	29. „	„
Michael Niedermeier, „	3.	„ „	29. „	„
Lorenz Wildhammer, „	3.	„ „	29. „	„
Michael Krassinger, „	3.	„ „	29. „	„
Peter Gschwendner, „	3.	„ „	29. „	„
Michael Hirner, „	3.	„ „	29. „	„
Ignaz Mitterer, Korporal	3.	„ „	8. April	1810.
Johann v. Ott, „	3.	„ „	8. „	„
Joseph Friedel, Gemeiner	3.	„ „	8. „	„
Franz Haruper, „	3.	„ „	8. „	„
Johann Müller, „	3.	„ „	8. „	„
Martin Hollweck, „	3.	„ „	8. „	„
Georg Karmann, „	3.	„ „	8. „	„
Joseph Baumann, Wachtmeister	3.	„ „	8. „	„
Anton Bullinger, Gemeiner	3.	„ „	29. Sept.	„
Jakob Schiedel, Korporal	3.	„ „	22. Okt.	„
Andreas Federkiel, Korporal	3.	„ „	22. „	„
Leonhard Schweiger, Gemeiner	3.	„ „	22. „	„
Ulrich Häußler, Vizekorporal	3.	„ „	16. Juli	1814.
Joseph Zankel, Trompeter	3.	„ „	24. Juni	1815.
Mathias Kirmeyer, Gemeiner	3.	„ „	24. „	„
Sebastian Gassel, „	3.	„ „	24. „	„
1836 Joseph Sponsel, Rittmeister	3.	„ „		
Bartholom. Hislinger, Wachtm.	3.	„	6. Aug.	1870.
Baptist Hager, Gemeiner	3.	„ „	6. „	„
Franz Dettenhofer[1]), Korporal	3.	„ „	1. Sept.	„
Michael Guckenberger, „	3.	„ „	26. Okt.	„
Joseph Steckenbiller, „	3.	„ „	1. Dez.	„
Anton Wagner, „	3.	„ „	1. „	„

[1]) Siehe: Goldene Verdienst-Medaille.

Joseph Schmidseder, Korporal 3. Chev.-Rgts., 1. Dez. 1870
Sebastian Wöhrl, Gefreiter . . 3. „ „ 7. „ „
Georg Dambeck, „ . . 3. „ „ 7. „ „
Xaver Leutenmaier, Gemeiner 3. „ „ 7. „ „
Johann Kögl, „ 3. „ „ 7. „ „
Joseph Kröbl, „ 3. „ „ 7. „ „
Joseph Wurm, Gemeiner . . 3. „ „ 7. „ „
Theobald Pier, 2. Wachtmeister 3. „ „ 8. „ „
Leonhard Huber, Korporal . 3. „ „ 9. „ „

Veteranen-Denkzeichen.

1849 Edmund v. Itzstein, Major 3. Chev.-Rgts.
Dr. Albrecht Prechtlein, Rgts.-Arzt 3. Chev.-Rgts.
1851 Georg Frhr. v. Seckendorff, pens. Generallt.
Heinrich von der Mark, pens. Generallt.
Paul v. Stetten, pens. Oberst.
Philipp Trömer, „ „
1867 Baptist v. Heeg, „ „

Militär-Denkzeichen.

1831 Maximilian Graf v. Preysing-Moos, Generallt.
Georg Frhr. v. Seckendorff, Oberst-Kommdt. 3. Chev.-Rgts.
Ignaz Frhr. v. Hacke, Oberstlt. . . . . 3. „ „
Joseph v. Weigand, Major . . . . . 3. „ „
Joseph Frhr. v. Weinbach, Major . . . . 3. „ „
Paul v. Stetten, Rittmeister . . . . . 3. „ „
Anton Kolbeck, „ . . . . . 3. „ „
Joseph Mary, „ . . . . . 3. „ „
Karl Frhr. v. Lindenfels, Rittmeister . . . 3. „ „
Ignaz v. Lorbeer, Oberlt. . . . . 3. „ „
Wilhelm Frhr. v. Lindenfels, Oberlt. . . 3. „ „
Friedrich Passavant, Oberlt. und Rgts.-Adjut. 3. „ „
Paul Egen, Oberlt. . . . . 3. „ „
Karl de Crignis, Oberlt. . . . . 3. „ „
August Vigelius, Unterlt. . . . . 3. „ „
Dr. Philipp Tevini, Rgts.-Arzt . . . . . 3. „ „
Georg Diefenbach, Bat.-Arzt . . . . . 3. „ „
1832 Heinrich von der Mark, Oberst-Kommandant 3. „ „
Thomas v. Stetten, Major . . . . . 3. „ „
Raimund Virtung v. Hartung, Rittmeister . 3. „ „
Friedrich Werther, Rittmeister . . . . . 3. „ „
Heinrich Knöpfel, Oberlt. . . . . 3. „ „

1834 Heinrich Dobmayer, Rittmeister . . . . . 3. Chev.-Rgts.
Franz Hauck, Rittmeister . . . . . 3. „ „
Edmund v. Itzstein, Rittmeister . . . . . 3. „ „
Dr. Ludwig Eberhard, Rgts.-Arzt . . . . 3. „ „
Jakob Leidinger, ärztlicher Praktikant . . . 3. „ „
1836 Martin Kirschbaum, Rittmeister . . . . . 3. „ „
Markus Schropp, „ . . . . . 3. „ „
Joseph Sponsel, „ . . . . . 3. „ „
Dr. Anton Leuck, Bataillons-Arzt 2. Kl. . . 3. „ „
1838 Moriz v. Kretschmann, Major . . . . . 3. „ „
Friedrich v. Wessenig, „ . . . . . 3. „ „
Friedrich Wilhelm Frhr. v. Völderndorff und Waradein, Major . . . . . 3. „ „
1840 Philipp Trömer, Major . . . . . 3. „ „
1842 Christian Örtel, Oberst-Kommandant . . . 3. „ „
Johann Fels, Major . . . . . 3. „ „
1846 Dr. Albrecht Prechtlein, Rgts.-Arzt . . . 3. „ „
1849 Thaddä Ritter v. Binder, Oberst . . . . 3. „ „
Alois Margreitter, Oberstlt. . . . . 3. „ „
Karl Wiethaus-Fischer, Major . . . . 3. „ „
1853 Friedrich Graf v. Spreti, Oberst-Kommandant 3. „ „
1867 Baptist v. Heeg, pens. Oberst.
1871 Karl v. Rogister, pens. Major.

Kriegsdenkmünze für 1870—71.

Aus Bronze.

1871 Baptist v. Tausch, Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade.
August Frhr. v. Leonrod, Kommandeur . . 3. Chev.-Rgts.
Maxim. Frhr. v. Besserer-Thalfingen, Oberstlt. 3. „ „
Thomas Graf v. Leiningen-Westerburg, Major 3. „ „
Friedrich v. Kiliani, Major . . . . . 3. „ „
Ottokar Wolf, Unterlt. und Rgts.-Adjut. . . 3. „ „
Maximilian Policzka, Rittmeister . . . . 3. „ „
Albert Zenetti, Rittmeister . . . . . 3. „ „
Oskar Fürst v. Wrede, Rittmeister . . . . 3. „ „
Friedrich Schmauß, „ . . . . . 3. „ „
Edmund Fürst v. Wrede, „ . . . . 3. „ „
Karl Michal, Oberlt . . . . . 3. „ „
Eugen d'Orville, Oberlt. . . . . 3. „ „
Gustav Geneve, „ . . . . . 3. „ „
Karl Stöber, „ . . . . . 3. „ „
Adalbert Herman, Oberlt. . . . . 3. „ „

Maxim. Emanuel, Herzog in Bayern, K. H., Unterlieutenant . . . . . 3. Chev.-Rgts.
Wilhelm Müller, Unterlt. . . . . 3. „ „
Ferdinand Hartmann, Unterlt. . . . . 3. „ „
Maxim. v. Schellerer, „ . . . 3. „ „
Alexander v. Klöber, „ . . . 3. „ „
Karl Frhr. v. Lamezan, Unterlt. . . . . 3. „ „
Adolf v. Muffel, Unterlt. . . . . 3. „ „
Karl Winkler v. Mohrenfels, Unterlt. . . 3. „ „
Ludwig Frhr. von und zu der Tann, Unterlt. 3. „ „
Maxim. Frhr. v. Brück, Unterlt. . . . . 3. „ „
Maximimilian Frhr. von und zu der Tann-Rathsamhausen, Unterlt. . . . . 3. „ „
Maxim. Graf v. Arco-Valley, Junker . . 3. „ „
Dr. Eugen Buxbaum, Rgts.-Arzt 1. Kl. . . 3. „ „
Dr. Joseph Apoiger, Bataillons-Arzt . . . 3. „ „
Dr. Adolf Lang, „ „ . . . 3. „ „
Kasimir Graf v. Leyden, Landw.-Unterlt. . . 3. „ „
Hugo Graf v. Pestalozza-Tagmersheim, Landw.-Unterlt. . . . . 3. „ „
Friedrich Frhr. v. Harsdorf, Landw.-Unterlt. 3. „ „
Anton Frhr. v. Aretin, „ „ 3. „ „
Ludwig Frhr. v. Aretin, „ „ 3. „ „
Emanuel Frhr. v. Kesling, „ „ 3. „ „
Joseph Röckenschuß, „ „ 3. „ „
Karl Krazeisen, „ „ 3. „ „
Adolf Dingler, „ „ 3. „ „
Paul Bauriedel, „ „ 3. „ „
Kurt Frhr. v. d. Pfordten, Landwehr-Junker 3. „ „
Ewald Hornig, Oberlt. . . . . 2. Kür.-Rgts.
Gustav Ritter v. Fleschuez, Major im Generalquartiermeisterstabe.
1873 Dr. Philipp Ris, Oberstabsarzt 2. Kl. . . . 3. Chev.-Rgts.
1875 Theobald v. Fischer, Rittmeister . . . . . 3. „ „
Ludwig v. Berg, „ . . . . . 3. „ „
Franz Schropp, Prem.-Lt. . . . . 3. „ „
Ludwig Wittenbauer, Veterinär 2. Kl. . . 3. „ „
1876 Richard Frhr. v. Eyb, Rittmeister . . . . . 3. „ „
Wilhelm Schedel, Prem.-Lt. . . . . 3. „ „
1878 Heinrich v. Nagel, Kommandeur . . . . . 3. „ „
Alphons Frhr. v. Rummel, Rittmeister . . . 3. „ „
Karl Frhr. v. Pechmann, „ . . . 3. „ „

Alexander Frhr. v. Falkenhausen, Rittmeister 3. Chev.-Rgts.
Dr. Emil Schiestl, Stabsarzt . . . . . 3. „ „
1879 Franz Graf v. Tattenbach, Major . . . . 3. „ „
Heinrich Sandner Rittmeister . . . . . 3. „ „

Kriegsdenkmünze für 1870—71.

Aus Stahl am Kombattanten-Bande.

1871 Egon Frhr. v. Schätzler, Prem.-Lt. . . . . 3. Chev.-Rgts.
1875 Emmerich Graf v. Arco-Valley, Ref.-Sek.-Lt. 3. „ „
Friedrich Frhr. v. Falkenhausen, pens. Major.
1876 Dr. Maximilian Mang, Assistenz-Arzt 2. Kl. 3. „ „
Adolf Regnault, Veterinär 2. Kl. . . . . 3. „ „

Kriegsdenkmünze für 1870—71.

Aus Stahl am Nichtkombattanten-Bande.

1871 Johann Zopf, Regiments-Quartiermeister . . 3. Chev.-Rgts.
Wilhelm Forster, Bataillons-Quartiermeister . 3. „ „
Peter Dröber, Unter-Quartiermeister . . . 3. „ „
Franz Schmid, Aktuar . . . . . 3. „ „
Kaspar Ableitner, Rgts.-Veterinär-Arzt 2. Kl. 3. „ „
Christian Schreyer, Divis.-Veterinär-Arzt . . 3. „ „
Heinrich Braun, Unter-Veterinär-Arzt . . . 3. „ „
1873 Ludwig Hoppe, Stabsarzt . . . . . 3. „ „
1875 Karl Heiß, Veterinär-Arzt 1. Kl. . . . . 3. „ „
Johann Bayerl, Zahlmeister . . . . . 3. „ „
1876 Anton Böck, Stabs-Veterinär . . . . . 3. „ „
Hermann Marggraff, Veterinär 1. Kl. . . 3. „ „
1878 Ivo Schneider, Sek.-Lt. und Rgts.-Adjut. . 3. „ „
Dr. Wilhelm Helferich, Assistenz-Arzt 1. Kl. 3. „ „
Lorenz Karpf, Zahlmeister . . . . . 3. „ „

Armeedenkzeichen 1866.

1867 August Frhr. v. Leonrod, Oberst und Kommdr. 3. Chev.-Rgts.
Maxim. Frhr. v. Besserer-Thalfingen, Major 3. „ „
Emil Fuchs, Major . . . . . 3. „ „
Joseph Frhr. v. Messina, Rittmeister . . . 3. „ „
Maximilian Policzka, „ . . . 3. „ „
Albert Zenetti, „ . . . 3. „ „
Oskar Fürst v. Wrede, „ . . . 3. „ „
Karl Sax, Rgts.-Adjutant, Oberlt. . . . . 3. „ „
Karl Michal, Oberlt. . . . . 3. „ „
Karl Geib, Oberlt. . . . . 3. „ „

Eugen d'Orville, Oberlt. . . . . 3. Chev.-Rgts.
Gustav Genève, Oberlt. . . . . 3. „ „
Otto Kraft v. Festenberg auf Frohnberg, Oberlt. 3. „ „
Karl Stöber, Oberlt. . . . . 3. „ „
Adalbert Herman, Oberlt. . . . . 3. „ „
Wilhelm Müller, Unterlt. . . . . 3. „ „
Ferdinand Hartmann, Unterlt. . . . . 3. „ „
Maximilian v. Schellerer, Unterlt. . . . . 3. „ „
Alexander v. Klöber, Unterlt. . . . . 3. „ „
Adolf v. Muffel, „ . . . . . 3. „ „
Ottokar Wolf, Unterlt. . . . . 3. „ „
Maximilian Schüler, Unterlt. . . . . 3. „ „
Gg. Frhr. v. Geuder, gen. Rabensteiner, Unterlt. 3. „ „
Dr. Karl Steyrer, Rgts.-Arzt 1. Kl. . . . 3. „ „
Dr. Joseph Apoiger, Bataillons-Arzt . . . 3. „ „
Johann Zopf, Rgts.-Quartiermeister 2. Kl. . . 3. „ „
Anton Hermann, Bataill.-Quartiermeister . . 3. „ „
Peter Dröber, Unter-Quartiermeister . . . . 3. „ „
Kaspar Ableitner, Rgts.-Veter.-Arzt 2. Kl. 3. „ „
Christian Schreyer, Div.-Veter.-Arzt . . . 3. „ „
Karl Lehr, Unter-Veter.-Arzt . . . . . 3. „ „
Ewald Hornig, Oberlieutenant . . . . . 2. Kür.-Rgts.
Gustav Ritter v. Fleschuez, Hauptmann im Generalquartier-meisterstabe.
Friedrich v. Kiliani, Rittmeister . . . . . 4. Chev.-Rgts.
1869 Maxim. Emanuel, Herzog in Bayern, K. H., Unterlt. . . . . 3. „ „
Dr. Eugen Buxbaum, Rgts.-Arzt. 2. Kl. . . 3. „ „
Ludwig Glück, Rgts.-Auditor 2. Kl. . . . . 3. „ „
1870 Heinrich v. Nagel, Rittmeister . . . . . 3. „ „
Georg Lorz, Unter-Veter.-Arzt . . . . . 3. „ „
1871 Karl Theodor, Herzog in Bayern, K. H., Oberstlt. 3. „ „
Thomas Graf v. Leiningen-Westerburg, Major 3. „ „
Friedrich Schmauß, Rittmeister . . . . . 3. „ „
Edmund Fürst v. Wrede, Rittmeister . . . . 3. „ „
Karl Frhr. v. Lamezan, Unterlt. . . . . 3. „ „
Wilhelm Forster, Bataill.-Quartiermeister . . 3. „ „
Ludwig Ritter v. Jenisch, pens. Generalmajor.
1873 Egon Frhr. v. Schätzler, Prem.-Lt. . . . 3. Chev.-Rgts.
1875 Theobald v. Fischer, Rittmeister . . . . . 3. „ „
Ludwig v. Berg, „ . . . . . 3. „ „

	Franz Schropp, Prem.-Lt.	3. Chev.-Rgts.
	Dr. Philipp Ris, Oberstabsarzt 2. Kl. . . .	3. „ „
	Johann Bayerl, Zahlmeister	3. „ „
	Ludwig Hoppe, Stabs-Veterinär	3. „ „
	Karl Heiß, Veterinär 1. Kl.	3. „ „
1876	Richard Frhr. v. Eyb, Rittmeister	3. „ „
	Wilhelm Schedel, Prem.-Lt.	3. „ „
	Anton Böck, Stabs-Veterinär	3. „ „
1878	Alphons Frhr. v. Rummel, Rittmeister . . .	3. „ „
	Karl Frhr. v. Pechmann, „ . . .	3. „ „
	Alexander Frhr. v. Falkenhausen, Rittmeister	3. „ „
	Dr. Emil Schiestl, Stabsarzt	3. „ „
1879	Franz Graf v. Tattenbach. Major	3. „ „
	Heinrich Sandner, Rittmeister	3. „ „

Feldzugs-Denkzeichen für das Jahr 1849.

1855	Karl Frhr. v. Reichlin-Meldegg, Oberstlt.	3. Chev.-Rgts.
1869	Dr. Eugen Buxbaum, Regiments-Arzt 2. Kl.	3. „ „

Dienstalterszeichen für 40 Dienstjahre.

1867	Thaddä Ritter v. Binder, pens. Generalmajor.
	Heinrich Dobmayer, pens. Oberst.
1871	Karl Frhr. v. Reichlin-Meldegg, pens. Oberst.
	Ludwig Ritter v. Jenisch, pens. Generalmajor.
	Baptist v. Tausch, Kommandeur der 1. Kav.-Brigade.

Dienstalterszeichen für 24 Dienstjahre.

1867	August Frhr. v. Leonrod, Oberst-Kommandant	3. Chev.-Rgts.
	Maximilian Frhr. v. Besserer-Thalfingen, Major	3. „ „
	Emil Fuchs, Major	3. „ „
	Gustav v. Bally, Regiments-Auditor . . .	3. „ „
	Baptist v. Heeg, pens. Oberst.	
	Camil Frhr. v. Egloffstein, pens. Oberst.	
1869	Theobald Frhr. v. Podewils, Major . . .	3. „ „
	Joseph Frhr. v. Messina, Rittmeister . . .	3. „ „
1871	Thomas Graf v. Leiningen-Westerburg, Major	3. „ „
	Dr. Eugen Buxbaum, Regiments-Arzt 1. Kl.	3. „ „
	Kaspar Ableitner, Rgts.-Veterinär 2. Kl. .	3. „ „

Wilhelm Frhr. v. Waldenfels, penſ. Oberſt.
Friedr. v. Gähler, penſ. Rittmeiſter.
1875 Dr. Philipp Ris, Ober-Stabsarzt 2. Kl. . . 3. Chev.-Rgts.
Ludwig Hoppe, Stabs-Veterinär . . . . . 3. „ „
Friedrich Frhr. v. Falkenhauſen, penſ. Major.
Ludwig Frhr. v. Gumppenberg, „ „
Sigmund Graf v. Yrſch-Pienzenau, Oberſt à l. s.
1876 Richard Frhr. v. Eyb, Rittmeiſter . . . . 3. „ „
Anton Böck, Stabs-Veterinär . . . . . 3. „ „
1878 Heinrich v. Nagel, Kommandeur . . . . . 3. „ „
Edmund Fürſt v. Wrede, Major à l. s. . . 3. „ „
Lorenz Karpf, Zahlmeiſter . . . . . 3. „ „
1880 Dr. Emil Schieſtl, Ober-Stabsarzt 2. Kl. . 3. „ „
Guſtav Ritter v. Fleſchuez, Oberſtlieutenant 3. „ „
Friedr. v. Kiliani, Major a. D.
1883 Alexander Frhr. v. Falkenhauſen, Rittmeiſter 3. „ „
Alexander v. Klöber, „ 3. „ „
Heinrich Sandner, Rittmeiſter . . . . . 3. „ „
Ottokar Wolf, Prem.-Lt. . . . . 3. „ „

Landwehr-Dienſtauszeichnung.

1883 Hugo Graf v. Peſtalozza-Tagmersheim, Prem.-Lt. der Reſerve im 3. Chev.-Rgt., 2. Klaſſe.
Anton Freiherr v. Aretin, Prem.-Lt. d. Landw. im 3. Chev.-Rgt., 2. Kl.
Kaſimir Graf v. Leyden, Prem.-Lt. d. Reſerve im 3. Chev.-Rgt., 2. Kl.
Friedr. Freiherr v. Harsdorf, Prem.-Lt. d. Landw. im 3. Chev.-Rgt., 2. Kl.
Emmerich Graf v. Arco-Valley, Prem.-Lt. d. Reſerve im 3. Chev.-Rgt., 2. Kl.

Öffentliche Belobung von Offizieren.

Während der Feldzüge 1800—1815.

Andreas v. Ott, Rittmeiſter . . 3. Chev.-Rgts. 28. Nov. 1809
Paul Rapp, chirurg. Praktikant 3. „ „ 29. Sept. 1810
Joh. Ulrich v. Salis-Soglio, Unterlieutenant . . . . . 3. „ „ 16. Febr. 1814
Max Freiherr v. Leoprechting, Rittmeiſter . . . . . 3. „ „ 16. „ „
Anton Kolbeck, Oberlieutenant 3. „ „ 24. Juni 1815

Während der Feldzüge 1800—1815.

Georg Ritter v. Stieß, Unterlieutenant . . . . . 3. Chev.-Rgts.
Graf v. Wittgenstein, Major 3. „ „
Perganin, Unterlieutenant . . 3. „ „
Sigmund Ruff, Oberlieutenant . 3. „ „
Thaddäus Freiherr v. Vieregg, Major . . . . . 3. „ „
v. Spitzel, „ . 3. „ „
Karl Boy, Rittmeister . . . 3. „ „
Joh. Wilhelm Baumgärtner, Rittmeister . . . . . 3. „ „
Max Heinr. v. Kracht, Major 3. „ „
Joh. Schneegans, Oberlt. . . 3. „ „
Franz Val. Ritter v. Elbracht, Oberst . . . . . 3. „ „
Heinrich v. Nagel, Rittmeister . . 6. Chev.-Rgts., 20. Aug. 1866
Gustav Ritter v. Fleschuez, Hauptmann im Generalquartiermeisterstabe, ... 20. „ „
Karl Stöber, Oberlieutenant . . 3. Chev.-Rgts., 11. Sept. „
Otto Frhr. v. Roman, Oberlt. . . 3. „ „ 11. „ „
Adolf v. Muffel, Unterlieutenant 3. „ „ 11. „ „
Albert Zenetti, Rittmeister . . . 3. „ „ 30. Aug. 1870
Adolf Dingler, Landw.-Unterlt. . 3. „ „ 30. „ „
Gustav Ritter v. Fleschuez, Major im Generalquartiermeisterstabe . . . . . 29. Sept. „
August Frhr. v. Leonrod, Oberst . 3. Chev.-Rgts., 29. „ „
Albert Zenetti, Rittmeister . . . 3. „ „ 29. „ „
Gustav Genève, Oberlieutenant . 3. „ „ 29. „ „
Karl Stöber, „ . 3. „ „ 29. „ „
Maxim. Emanuel, Herzog in Bayern, K. H., Oberlieutenant . . . . 3. „ „ 29. „ „
Ludw. Frhr. v. Aretin, Ldw.-Unterlt. 3. „ „ 29. „ „
Thomas Graf v. Leiningen-Westerburg, Major . . . . . 3. „ „ 1. Nov. „
Adolf v. Muffel, Unterlieutenant 3. „ „ 3. April 1871
Karl Krazeisen, Landw.-Unterlt. . 3. „ „ 3. „ „
Emanuel Frhr. v. Kesling, Landw.-Unterlieutenant . . . . . 3. „ „ 3. „ „
Dr. Adolf Lang, Bataill.-Arzt . . 3. „ „ 3. „ „
Ewald Hornig, Oberlieutenant 2. Kür.-Rgts. 3. „ „
Kaspar Ableitner, Rgts.-Veterinär 3. „ „ 16. Juli „

Öffentliche Belobungen von Unteroffizieren und Mannschaften.

Häring, Gemeiner	3.	Chev.-Rgts.		Während der Feldzüge 1794—1815.		
Wolf, Korporal	3.	„	„			
Bock, „	3.	„	„			
Isidor Bauer, Gemeiner	3.	„	„			
Kaspar Delling, „	3.	„	„			
Ecker, „	3.	„	„			
Grundner, „	3.	„	„			
Grabel, Korporal	3.	„	„	29.	Juli	1809
Joh. Kreutzer, Korporal	3.	„	„	29.	„	„
Jak. Heilmeier, „	3.	„	„	29.	„	„
Ignaz Mitterer, „	3.	„	„	29.	„	„
Nik. Enkel, Vizekorporal	3.	„	„	29.	„	„
Alois Ansfelder, Vizekorporal	3.	„	„	29.	„	„
v. Kern, Korporal	3.	„	„	29.	„	„
Dominikus Kais, Gemeiner	3.	„	„	29.	„	„
Andreas Manns, „	3.	„	„	29.	„	„
Jakob Schardel, „	3.	„	„	29.	„	„
Jos. Schwarzmeyer, Gemeiner	3.	„	„	29.	„	„
Kaspar Kirschner, „	3.	„	„	29.	„	„
Leonhard Fröhlich, „	3.	„	„	29.	„	„
Joh. Eichner, „	3.	„	„	29.	„	„
Anton Fischer, „	3.	„	„	29.	„	„
Jakob Sandner, Korporal	3.	„	„	22.	Okt.	1810
Andreas Federkiel, „	3.	„	„	22.	„	„
Adam Kraußler, „	3.	„	„	22.	„	„
Karl Schimper, „	3.	„	„	16.	Juli	1814
Jos. Hinterstoißer, „	3.	„	„	16.	„	„
Andreas Klein, Gemeiner	3.	„	„	16.	„	„
Jos. Mack, „	3.	„	„	16.	„	„
Georg Mayer, Trompeter	3.	„	„	16.	„	„
Peter Kleinlein, Wachtmeister	3.	„	„	16.	„	„
Jakob Ehret, Korporal	3.	„	„	20.	Aug.	1866
Johann Spieler, Vizekorporal	3.	„	„	20.	„	„
Mathias Högl, Gefreiter	3.	„	„	20.	„	„
Michael Schmidbauer, Gefreiter	3.	„	„	20.	„	„
Joseph Bentele, Gemeiner	3.	„	„	20.	„	„
Jakob Sträußl, „	3.	„	„	20.	„	„
Johann Pelkofer, „	3.	„	„	20.	„	„
Barthol. Hislinger, 1. Wachtm.	3.	„	„	30.	„	1870

Theobald Pier, 2. Wachtm.	3.	Chev.-Rgts.,	30. Aug.	1870
Kajetan Niberle, Korporal	3.	„ „	30. „	„
Baptiſt Hager, Gefreiter	3.	„ „	30. „	„
Matthäus Denzl, „	3.	„ „	30. „	„
Böhringer, 1. Wachtmeiſter	3.	„ „	29. Sept.	„
Dech, 2. „	3.	„ „	29. „	„
Neidhart, Korporal	3.	„ „	29. „	„
Haim, „	3.	„ „	29. „	„
Maier, „	3.	„ „	29. „	„
Rieblinger, „	3.	„ „	29. „	„
Ehrensberger, Korporal	3.	„ „	29. „	„
Sturm, „	3.	„ „	29. „	„
Schneid, „	3.	„ „	29. „	„
Wolf, Trompeter	3.	„ „	29. „	„
Ließ, Gefreiter	3.	„ „	29. „	„
Auguſt Heim, Korporal	3.	„ „	3. April	1871
Ludwig Remiſchberger, Gefreiter	3.	„ „	3. „	„
Franz Birle, „	3.	„ „	3. „	„
Andreas Riedherr, „	3.	„ „	3. „	„
Martin Kneidl, „	3.	„ „	3. „	„
Simon Rieder, Gemeiner	3.	„ „	3. „	„
Joſeph Finſterwald, Gemeiner	3.	„ „	3. „	„
Martin Stöckl, „	3.	„ „	3. „	„
Thomas Obauer, „	3.	„ „	3. „	„
Karl v. Grundner, „	3.	„ „	3. „	„
Franz Klingseiſen, „	3.	„ „	3. „	„
Andreas Kaindl, „	3.	„ „	3. „	„
Johann Endres, „	3.	„ „	3. „	„
Andreas Löffler, „	3.	„ „	3. „	„
Iſidor Müller, „	3.	„ „	3. „	„
Andreas Seidl, „	3.	„ „	3. „	„
Thomas Haid, „	3.	„ „	3. „	„
Alois Linſenmaier, „	3.	„ „	3. „	„
Joſeph Humpel, „	3.	„ „	3. „	„

Großherzogl. Badiſcher Orden vom Zähringer Löwen.

1853 Camil Frhr. v. Egloffſtein, Major . 3. Chev.-Rgts., Ritter.
1853 Ludw. Frhr. v. Gumppenberg, Rittm. 3. „ „ „
1867 Friedr. Graf v. Spreti, penſ. Generallt., Kommandeur 1. Kl.

Kaiſerlich Braſilianiſcher Südkreuz-Orden.

1853 Friedr. Graf v. Spreti, Oberſt 3. Chev.-Rgts., Offizier.

Kaiserlich Königliche Französische Ehren-Legion.

Georg Luitpold, Wachtm. . 3. Chev.-Rgts., 12. März 1806, Mitgl.
Sebastian Hollweg, „ . 3. „ „ 12. „ „ „
Karl Zwick, Gemeiner . . 3. „ „ 12. „ „ „
Thaddä Baron v. Vieregg, Oberstlieutenant . . . . 3. „ „ 25. Febr. 1808 Ritter.
Andreas v. Ott, Rittmeister . 3. „ „ 25. „ „ „
Stanisl. Baron Donnersberg, Rittmeister . . . 3. „ „ 25. „ „ „
Jos. Baumgärtner, Rittm. 3. „ „ 25. „ „ „
Sigmund v. Ruff, Oberlt. . 3. „ „ 25. „ „ „
Xaver v. Spitzel, Unterlt. . 3. „ „ 25. „ „ „
Mayer, Wachtmeister . . . 3. „ „ 25. „ „ Mitgl.
Häusel, „ . . . 3. „ „ 25. „ „ „
Kern, „ . . . 3. „ „ 25. „ „ „
Bock, Korporal . . . . . 3. „ „ 8. Juni „ „
Goebhardt, Trompeter . . 3. „ „ 8. „ „ „
Isidor Bauer, Gemeiner . . 3. „ „ 8. „ „ „
Rößler[1]), Wachtmeister . . 3. „ „ 21. April 1809, „
Max Heinr. v. Kracht, Major 3. „ „ 8. Juni 1809, Ritter.
Engelbert Hahn, „ 3. „ „ 8. „ „ Offiz.
Max v. Rottmanner, Oberlt. 3. „ „ 8. „ „ Ritter.
Joh. Baptist v. Heeg, Oberlt. 3. „ „ 8. „ „ „
Jos. v. Reichel, „ 3. „ „ 8. „ „ „
Max Baron Leoprechting, Unterlieutenant . . . . 3. „ „ 8. „ „ „
Thomas v. Stetten, Unterlt. 3. „ „ 8. „ „ „
1811 Jos. Niedermayer, Oberst 3. Chev.-Rgts., Ritter.
Karl Rittmann, „ 3. „ „ „
Joh. Nepom. v. Harscher, Oberst 5. Chev.-Rgts., Ritter.
Ludwig Karl August, Kronprinz v. Bayern, Inh. 3. Chev.-Rgts., Großadler.
Friedrich Schlegel, Oberlt. 3. Chev.-Rgts., 10. Aug. 1813, Ritter.
Karl v. Ponsort, Unterlt. 3. „ „ 10. „ „ „
Franz Valentin v. Elbracht, Generalmajor, 19. „ „ „
Philipp Baron Hertling, Rittmeister . . . . . 3. Chev.-Rgts., 19. „ „ „

[1]) Nach der Schlacht von Landshut am 21. April 1809 ließ Napoleon dem tapfern Wachtmeister Rößler, welcher als der erste über die brennende Brücke in Landshut eingedrungen war, durch seinen Ordonnanzoffizier sein eigenes Ehrenlegionskreuz an die Brust heften.

Ferdin. Baron Hornstein,
Oberlieutenant . . . . 3. Chev.-Rgts., 19. Aug. 1813, Ritter.
Johann Baron v. Speidel,
Oberlieutenant . . . . 3. „ „ 19. „ „ „
1819 Georg v. Moelter, Oberstlieutenant . 3. Chev.-Rgts., „
Jos. v. Lottersberg, Rittmeister . . 3. „ „ „
Ferd. v. Parseval, „ . . 3. „ „ „
Ferd. Baron Hutter, Oberlieutenant 3. „ „ „
1823 Wilh. Baron Waldenfels, Oberstlt. 3. „ „ „
Wilh. Baron Seefried, Oberlt. . . 3. „ „ „
Graf v. Wittgenstein, Major . . 3. „ „ „
Ludw. Frhr. v. Bourscheid, Oberstlt. 3. „ „ „
1831 Georg Frhr. v. Seckendorff, Oberst 3. „ „ „
Ignaz Frhr. v. Hacke, Oberstlieutenant 3. „ „ „
Joseph Frhr. v. Weinbach, Major . 3. „ „ „
Paul v. Stetten, Rittmeister . . . 3. „ „ „
Franz Kirchmeyer, „ . . . 3. „ „ „
1831 Georg Güldé, „ . . . 3. „ „ „
1832 Heinr. v. d. Mark, Oberst-Kommandant 3. „ „ „
1838 Martin Kirschbaum, Rittmeister . . 3. „ „ „
1840 Philipp Trömer, Major . . . . 3. „ „ „

Griechischer Erlöser-Orden.

1851 Maximilian, Herzog in Bayern, K. H., Inh. 3. Chev.-Rgts., Großkreuz.
1860 Ludw. Frhr. v. Gumppenberg, Rittm. 3. Chev.-Rgts., Ritter.

Griechisches Denkzeichen.

1838 Friedrich Hertlein, Oberlieutenant . . . . 3. Chev.-Rgts.
Karl Freiherr v. Varicourt, Unterlieutenant 3. „ „
1840 Philipp Säuberlich, Aktuar . . . . . 3. „ „
1851 Max Freiherr v. Seefried, Rittmeister . . 3. „ „
Eberhard Ritter v. Jenisch, Major . . . 3. „ „
1855 Joseph v. Heyden, Rittmeister . . . . . 3. „ „

Griechisches Denkzeichen für die Freiwilligen.

1840 Karl Freiherr v. Varicourt, Unterlieutenant 3. Chev.-Rgts.

Königl. Hannoveranischer Guelfen-Orden.

Friedr. Graf v. Spreti, Generalmajor, Kommandeur, 14. Nov. 1858.
Friedr. Kiliani, Unterlt. 3. Chev.-Rgts., 4. Klasse, 14. „ „

Kurfürstlich Hessischer Wilhelms-Orden.

1867 Heinrich Dobmayer, pens. Oberst, Kommandeur 2. Klasse.
1871 Wilhelm Freiherr v. Waldenfels, Ritter.

Großherzoglich Hessischer Ludwig-Orden.

1851 Maximilian, Herzog in Bayern, K. H., Inh. 3. Chev.-Rgts., Großkreuz.
1867 Aug. Frhr. v. Leonrod, Kommdr. 3. Chev.-Rgts., Ritter 1. Kl.
Karl Theodor, Herzog in Bayern, K. H., Major 3. Chev.-Rgts., Großkreuz.

Großherzogl. Hessischer Verdienst-Orden Philipps des Großmütigen.

1871 Baptist v. Tausch, Kommdr. d. 1. Kav.-Brig., Komtur 2. Kl.
Karl v. Rogister, pens. Major, Ritter 1. Kl.

Großherzogl. Mecklenb.-Schwerin. Haus-Orden der Wendischen Krone.

1867 Karl Theodor, Herzog in Bayern, K. H., Major 3. Chev.-Rgts., Großkreuz.

Großherzogl. Mecklenb.-Schwerin. Militär-Verdienstkreuz.

1871 Maximilian Emanuel, Herzog in Bayern, K. H., Oberlt. 3. Chev.-Rgts., 2. Klasse.
Baptist Windstoßer, Gefreiter 3. Chev.-Rgts., 21. Febr., 2. Kl.

Kaiserlich Österreichischer Goldner Vlies-Orden.

1867 Karl Theodor, Herzog in Bayern, K. H., Major 3. Chev.-Rgts.,
1871 Maximilian, „ „ „ „ „ Inh. 3. „ „

Österreichischer St. Stephan-Orden.

1871 Maximilian, Herzog in Bayern, K. H., Inh. 3. Chev.-Rgts., Großkreuz.

Österreichischer Leopolds-Orden.

1832 Paul v. Stetten, Rittmeister 3. Chev.-Rgts., Ritter.

Österreichischer Orden der eisernen Krone.

1862 Ludw. Frhr. v. Gumppenberg, Major 3. Chev.-Rgts., 3. Kl.
1867 August Frhr. v. Leonrod, Kommandeur 3. „ „ 3. „
Heinr. v. Nagel, Kommandeur 3. Chev.-Rgts., 9. Nov. 1877, 3. „
Maxim. Frhr. v. Brück, Prem.-Lt. à l. s. 3. Chev.-Rgts., 7. Juli 1882, 3. Klasse.

Österreichischer Franz-Joseph-Orden.

1883 Maximilian Graf v. Arco-Valley, Prem.-Lt. 3. Chev.-Rgts., Ritter. Inhaber des T. M. Z. (Tiroler Matrikel-Zeichen).

Großherzogl. Oldenburgischer Haus- und Verdienstorden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig.

1853 Camil Frhr. v. Egloffstein, Major 3. Chev.-Rgts., Kleinkreuz.

Päpstlicher Goldner Sporn-Orden.

1832 Paul v. Stetten, Rittmeister 3. Chev.-Rgts., Ritter.

Portugiesischer Militärischer Christus-Orden.

1871 Karl v. Rogister, pens. Major, Ritter.

Preußischer Schwarzer Adler-Orden.

1851 Maximilian, Herzog in Bayern, K. H., Inh. 3. Chev.-Rgts.

Preußischer Roter Adler-Orden.

1846 Christian Örtel, Oberst-Kommandant 3. Chev.-Rgts., 3. Kl.
1851 Georg Frhr. v. Seckendorff, pens. Generallt. . . . 1. „
1867 Aug. Frhr. v. Leonrod, Oberst-Kommdt. 3. Chev.-Rgts., 3. „
Heinrich v. Nagel, Kommdr. 3. Chev.-Rgts., 8. Nov. 1876, 4. „

Preußischer Kronen-Orden.

Edmund Fürst v. Wrede, Rittm. à l. s. 3. Chev.-Rgts., 27. März 1877, 3. Klasse.

Eisernes Kreuz.

Heinrich v. Nagel, Rittmeister . 3. Chev.-Rgts., 4. Sept. 1870, 2. Kl.
Joseph Rothkopf, Korporal . 3. „ „ 4. „ „ 2. „
Magnus Höß, Trompeter 2. Kl. 3. „ „ 4. „ „ 2. „
Karl Frhr. v. Lamezan, Unterlt. 3. „ „ 13. Okt. „ 2. „
Gustav Ritter v. Fleschuez, Major im General-Quartierm.-Stab . . . . . 18. „ „ 2. „
August Freiherr v. Leonrod, Kommandeur . . . . . 3. „ „ 19. Jan. 1871, 2. „
Franz Graf v. Tattenbach, Hauptmann im General-Quartierm.-Stab . . . . . 19. „ „ 2. „
Franz Dettenhofer, Korporal 3. Chev.-Rgts., 19. „ „ 2. „
Baptist v. Tausch, Kommdr. 1. Kav.-Brigade, 19. „ „ 2. „

Maxim. Emanuel, Herzog in Bayern, K. H., Oberlt. . . 3. Chev.-Rgts. 2. Febr. 1871 2. Kl.
Dr Eugen Buxbaum, Rgts.-Arzt 1. Kl. 3. Chev.-Rgts., 8. März 1871, 2. Kl. am weißen Bande.
Ewald Hornig, Premierlieut. 2. Kür.-Regts., 15. März 1871, 2. Kl.
Leonhard Wittich, 1. Wachtm. 3. Chev.-Regts., 9. April 1871, 2. Kl.
Andr. Hockermeier, 2. „ 3. „ „ 9. „ „ 2. „
Karl Frhr. v. Pechmann, Rittm. 3. „ „ 26. „ „ 2. „
Thomas Graf v. Leiningen-Westerburg, Major . . 3. „ „ 26. April „ 2. „
Theobald v. Fischer, Rittm. . 3. „ „ 15. Mai „ 2. „
Adam Reichinger, Wachtm. d. Etappen-Eskadron, 15. „ „ 2. „
Albert Zenetti, Rittmeister . 3. Chev.-Rgts., 15. „ „ 2. „
Maxim. Freiherr v. Besserer-Thalfingen, Oberstlt. . 3. „ „ 14. Juli „ 2. „
Ottokar Wolf, Unterlieutenant und Rgts.-Adjutant . . . 3. „ „ 14. „ „ 2. „
Gustav Genève, Oberlt. . . 3. „ „ 14. „ „ 2. „
Adalbert Herman, Oberlt. . 3. „ „ 14. „ „ 2. „
August Heim, Korporal . . 3. „ „ 14. „ „ 2. „
Franz Bierle, Gefreiter . . 3. „ „ 14. „ „ 2. „
Martin Stöckl, Gemeiner . . 3. „ „ 14. „ „ 2. „
Gustav Ritter v. Fleschuez, Major im General-Quartierm.-Stab . . . . . 31. „ „ 1. „
Richard Frhr. v. Eyb, Rittm. 3. „ „ 31. „ „ 2. „
Friedrich Schmauß, „ 3. „ „ 31. „ „ 2. „
August Freiherr v. Leonrod, Kommandeur . . . . . 3. „ „ 3. Aug. „ 1. „
Oskar Fürst v. Wrede, Rittm. 3. „ „ 3. „ „ 2. „
Ferdinand Hartmann, Unterl. 3. „ „ 3. „ „ 2. „
Adolf v. Muffel, „ 3. „ „ 30. April 1872, 2. „
Karl Stöber, Oberlieutenant 3. „ „ 30. „ „ 2. „

Preußischer Johanniter-Orden.

1831 Maxim. Graf v. Preysing-Moos, Generallt., Komtur.
1840 Wilh. Freiherr v. Waldenfels, Oberlt. 3. Chev.-Rgts.

Rumänisches Offizierskreuz.

Kasimir Graf v. Leyden, Ref.-Prem.-Lt. 3. Chev.-Regts., 1883.

Russischer St. Wladimir-Orden.

1831 Ignaz Frhr. v. Hacke, Oberstlt. 3. Chev.-Rgts., 4. Klasse.
Joh. Ulr. v. Salis-Soglio, Unterlt., 3. Chev.-Rgts., 31. Dez. 1813, 4. Klasse.
Max Baron Leoprechting, Rittm. 3. Chev.-Rgts., 27. Febr. 1814, 4. Kl.
1832 Heinr. v. d. Mark, Oberst-Kommandant 3. Chev.-Rgts., 4. „
1867 Aug. Frhr. v. Leonrod, „ „ 3. „ „ 4. „

Russischer St. Anna-Orden.

1819 Georg v. Moelter, Oberstlieutenant 3. Chev.-Rgts., 2. Kl.
1831 Georg Frhr. v. Seckendorff, Oberst-Kommandant 3. Chev.-Rgts., 2. Kl.
1851 Heinr. v. d. Mark, pens. Generallt., 2. Kl.
1859 Sigm. Graf v. Yrsch-Pienzenau, Oberstlt. 3. Chev.-Rgts., 3. Kl.
1873 Friedr. Frhr. v. Magerl, pens. Generallt., 2. Kl.
1876 Richard Freiherr v. Eyb, Rittmeister . 3. Chev.-Rgts., 3. Kl.
1878 Alphons Freiherr v. Rummel, Rittm. . 3. „ „ 3. „

Russischer St. Stanislaus-Orden.

1867 Aug. Freiherr v. Leonrod, Kommandeur 3. Chev.-Rgts., 2. Kl.
Camil Freiherr v. Egloffstein, pens. Oberst, 2. Kl.
1875 Ludwig Freiherr v. Gumppenberg, pens. Major, 2. Kl.

Königl. Sächsischer Orden der Rauten-Krone.

1867 Karl Theodor, Herzog in Bayern, K. H., Major 3. Chev.-Rgts.
1871 Maximilian, Herzog in Bayern, K. H., Inh. 3. „ „

Königl. Sächsischer Militär-St. Heinrich-Orden: Ritter.

Karl Theodor, Herz. in Bayern, K. H., Oberstlt. 3. Chev.-Rgts., 17. Sept. 1870.

Königl. Sächsischer Albrechts-Orden.

Adolf Paulus, Ref.-Sek.-Lt. 3. Chev.-Rgts., 5. Okt. 1879, Ritter 2 Kl.

Herzoglich Sächsischer Ernestinischer Haus-Orden.

1853 Camil Frhr. v. Egloffstein, Major 3. Chev.-Rgts., Ritter 2. Kl.
Adolf v. Muffel, Prem.-Lt. à l. s. 3. Chev.-Rgts., 18. Jan. 1879, Ritter 2. Kl.
Emil Buxbaum, Sek.-Lt. 3. Chev.-Rgts., 24. Okt. 1882, Ritter 2. Kl.

Schwediſcher Schwert-Orden.

1871 Karl v. Rogiſter, penſ. Major, Ritter.
1879 Franz Graf v. Tattenbach, Major 3. Chev.-Rgts., Kommandeur 2. Kl.

Schwediſcher Nordſtern-Orden.

Kaſimir Graf v. Leyden, Prem.-Lt. d. Reſ. 3. Chev.-Rgts., 1883, Ritter.

Norwegiſcher St. Olaf-Orden.

1871 Karl v. Rogiſter, penſ. Major, Ritter.

Königl. Sizilian. Orden des heil. Ferdinand und des Verdienſtes.

1871 Maximilian, Herzog in Bayern, K. H., Inh. 3. Chev.-Rgts., Großkreuz.

Großherzogl. Toskaniſcher Joſephs-Orden.

1823 Wilh. Baron v. Waldenfels, Oberſtlt. 3. Chev.-Rgts., Ritter.

Kaiſerlich Türkiſcher Medjide-Orden.

Kaſimir Graf v. Leyden, Prem.-Lt. d. Reſ. 3. Chev.-Rgts. 1883.

XIX.

Offiziersliste.

(Offiziere, Junker und Portepeefähnriche, Ärzte, Beamte.)

I. Obersten.

1. Piosasque, Karl Graf von. Siehe biographische Skizzen der vormaligen Kommandanten und Kommandeure.

2. Balfleuri, Karl von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

3. Zievel, Philipp Ignatius Lothario Baron von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

4. Waxenstein, Egidius von. Siehe biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

5. Alleardi, Adelardo Graf von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

6. Pechmann, Joseph Heinrich Freiherr von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

7. Poth, Joseph von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

8. Minucci, Karl Graf von. Siehe biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

9. Wahl, Franz Graf von der. S. biogr. Skizz. d. Regiments-Inhaber.

10. Nagel, Karl Baron von. Siehe biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

11. Kilburg, Joseph Baron von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

12. Lüzelburg, Ludwig Baron von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

13. Fugger, Joseph Graf von. S. biogr. Skizz. d. Rgts.-Inh.

14. Minucci, Vincenz Nutius Graf von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

15. Hermann, Peter. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

16. Leiningen, Heinrich Ernst Graf von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

17. Hauer, Benedikt von. S. biogr. Skizz. der vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

18. Mezanelli, Paul Graf von. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

19. Münster, Friedrich Anton Baron von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

20. Pappenheim, Karl Theodor Graf zu. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

21. Preysing, Maximilian Joseph Graf von. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

22. Elbracht, Franz Valentin Ritter von. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

23. Niedermayer, Joseph. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

24. Rittmann, Karl Friedrich Leonhard. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

25. Seckendorff, Georg Friedrich Albert Freiherr von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

26. Mark, Heinrich von der. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

27. Örtel, Christian. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

28. Münich, Gottfried. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

29. Binder, Theodor Ritter von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

30. Spreti, Friedrich Graf von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

31. Jenisch, Ludwig Ritter von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

32. Pappenheim, Karl Anton Friedrich Gottfried Heinz Graf zu. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

33. Leonrod, August Freiherr von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

34. Besserer-Thalfingen, Maximilian Joseph Alois Freiherr von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

35. Karl Theodor, Herzog in Bayern, K. H. 19. Januar 1865 Major. 3. Mai 1867 Oberstlieutenant. 16. Februar 1872 Oberst.

6. Juni 1874 Inhaber 14. Inf.-Rgts. 27. Mai 1875 als Oberst à la suite gestellt.

36. Nagel, Heinrich von. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

II. Oberstlieutenants.

1. Thumb, Xaver Baron von. 1724 Major. 1725 Oberstlieutenant. Abgang mutmaßlich 1730.

2. Mirande, Ludwig Chevalier de. 1730 Oberstlieutenant. Gestorben 10. März 1732.

3. Zievel, Lothario Baron von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

4. Waxenstein, Egidius von. Siehe biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

5. Allearbi, Adelardo Graf von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

6. Pechmann, Joseph Heinrich Freiherr von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

7. Weinberg, Johann Anton. 1741 Oberstwachtmeister. 1743 Oberstlieutenant und in demselben Jahre versetzt.

8. Poth, Joseph von. S. biogr. Skizz. der vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

9. Dötter von Wildbach, Stanislaus. 1745 aggregierter Oberstlieutenant. 26. August 1753 zum Frohberg'schen Küraſſier-Regiment abgegangen.

10. Seyssel, Andreas Chevalier de. 1734 Oberlieutenant. 16. Oktober 1735 Hauptmann. 1739 Oberstwachtmeister. 1745 Oberstlieutenant.

11. Bassus, Franz Peter Max Baron von. 1738 Fähndrich. 1740 Unterlieutenant. 1742 Oberlieutenant. 1743 Hauptmann. 1745 Oberstwachtmeister. 1. Oktober 1753 als Oberstlieutenant quittiert.

12. Nagel, Karl Baron von. Siehe biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

13. Kilburg, Joseph Baron von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

14. Lüzelburg, Ludwig Baron von. S. biogr. Skizz. d. vor- Kommdtn. u. Kommdre.

15. Dängl, Anton. 1742 Hauptmann. 1767 Oberstlieutenant. Gestorben 1769.

16. Gouverneur, Michael de. Früher Oberstwachtmeister im La Rosée'schen Dragoner-Regiment. 1. März 1769 Oberstlieutenant. Gestorben 9. Juli 1773.

17. Andrian, Ferdinand Freiherr von. Seit 1770 Oberstlieutenant. 26. August 1785 als Oberst zum Winkelhausen'schen Regiment versetzt.

18. Schedl von Greiffenstein, Franz Baron. 1753 Hauptmann. 1760 Oberstwachtmeister. 23. Juli 1772 Oberstlieutenant. Gestorben 15. September 1775.

19. Ollivier, Franz d'. 1753 Hauptmann. 1768 Oberstwachtmeister. 1772 Oberstlieutenant. Gestorben 13. Juli 1773.

20. Ryssen, Ernst von. 8. Oktober 1775 Oberstlieutenant. 23. Juli 1779 zum Leiningen'schen Dragoner-Regiment versetzt.

21. Leoprechting, Ferdinand Baron von. Früher Oberstwachtmeister beim Dragoner-Leib-Regiment. 26. August 1785 Oberstlieutenant. 3. März 1786 „in die Gnad" gesetzt.

22. Raschka, Erasmus Baron von. 1777 Oberstwachtmeister. 1784 Oberstlieutenant im 1. Kürassier-Regiment. 4. Juli 1787 wieder zu unserm Regiment. 20. Juli 1789 zum La Rosée'schen Chevaulegers-Regiment versetzt.

23. Minucci, Vincenz Nutius Graf von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

24. Zedwitz, Anton Freiherr von. 20. Juni 1789 Oberstlieutenant. 23. November 1789 zum La Rosée'schen Chevaulegers-Regiment versetzt.

25. Hauer, Benedikt von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

26. Stubenrauch. 1792 Oberstlieutenant.

27. Schönberg, Emeran von. 31. Juli 1789 Major. 1793 als Oberstlieutenant zu unserm Regiment versetzt. 31. März 1803 pensioniert.

28. Preysing-Moos, Joseph Graf von. Seit 1790 Major in unserm Regiment. 1. März 1793 zum 1. Dragoner-Regiment und 1796 als Oberstlieutenant wieder zu unserm Regiment versetzt.

29. Drouin, von. Seit 1793 Major in unserm Regiment. 1797 Oberstlieutenant. 1. Dezember 1797 pensioniert.

30. Ziegler, Joseph. 1797 Major. 1798 Oberstlieutenant. 1. Oktober 1798 zur kombinierten Eskadron.

31. Volkmann, Joseph. 31. Mai 1805 Oberstlieutenant. 13. Aug. 1806 à la suite der Armee gestellt.

32. Muffel, Ferdinand Baron von. 1. April 1803 Major. 3. Dezember 1804 Oberstlieutenant. 1. Oktober 1805 zum 4. Chevaulegers-Regiment versetzt.

33. Lindenau, Karl Friedrich von. Früher Major im 4. Chevaulegers-Regiment. 13. August 1806 Oberstlieutenant. 1807 im Feldzug gegen Preußen geblieben.

34. Bourscheid, Ludwig Baron von. Seit 1793 Rittmeister im 2. Chevaulegers-Regiment. 1. April 1804 Major in unserm Regiment. 1807 Oberstlieutenant. 22. Dezember 1808 als Oberst zum 2. Dragoner-Regiment „Taxis" versetzt.

35. Sayn-Wittgenstein, Karl Christoph Gustav Graf. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

36. Harscher, Nepomuk von. Früher Major im 3. Chevaulegers-Regiment „Leiningen". 29. April 1809 Oberstlieutenant unseres Regiments. 27. Oktober 1809 als Oberst zum 3. Chevaulegers-Regiment „Leiningen" versetzt.

37. Vieregg, Thaddäus Baron von. 1807 Major. 27. Oktober 1809 Oberstlieutenant. 15. April 1812 als Oberst zum 5. Chevaulegers-Regiment versetzt.

38. Kracht, Max Heinrich von. 1808 Major. 15. April 1812 Oberstlieutenant. 6. März 1813 als Oberst zum 1. Chevaulegers-Regiment versetzt.

39. Rittmann, Karl. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

40. Waldenfels, Wilhelm Freiherr von. 5. September 1817 Oberstlicutenant. 11. Februar 1824 Oberst im 5. Chevaulegers-Regiment.

41. Moelter, Georg von. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

42. Hacke, Ignaz Freiherr von. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

43. Podewils, Franz Freiherr von. 22. März 1836 als Oberstlieutenant vom 5. zum 3., 29. August 1837 als Oberst wieder zum 5. Chevaulegers-Regiment versetzt.

44. Kretschmann, Moriz von. 21. Mai 1829 Major. 1840 Oberstlieutenant. 18. Oktober 1844 als Oberst-Kommandant zum 4. Chevaulegers-Regiment.

45. Völderndorff und Waradein, Friedrich Freiherr von. Früher Rittmeister im 1. Küraſſier-Regiment. 29. August 1837 Major in unserm Regiment. 18. Oktober 1844 Oberstlieutenant. 31. März 1848 als Oberst-Kommandant zum 4. Chevaulegers-Regiment versetzt.

46. Margreitter, Alois. 18. August 1813 Junker. 20. Januar 1814 Unterlieutenant. 30. April 1818 Oberlieutenant. 1829 Rittmeister im 6. Chevaulegers-Regiment. 1838 Major. 31. März 1848

Oberstlieutenant in unserm Regiment. 9. Oktober 1849 mit Obersten-Charakter pensioniert.

47. Itzstein, Edmund von. Früher Oberlieutenant im 5. Chevaulegers-Regiment. 24. Januar 1833 Rittmeister unseres Regiments. 31. Oktober 1845 Major. 9. Oktober 1849 Oberstlieutenant.

48. Jenisch, Eberhard Ritter von. Früher Rittmeister im 2. Chevaulegers-Regiment. 20. Juni 1850 Major unseres Regiments. 8. Oktober 1852 Oberstlieutenant. 31. März 1855 als Oberst-Kommandant zum 5. Chevaulegers-Regiment versetzt.

49. Reichlin-Meldegg, Karl Freiherr von. Früher Major im 5. Chevaulegers-Regiment. 31. März 1855 Oberstlieutenant unseres Regiments. 31. Dezember 1858 als Oberst und Platz-Stabsoffizier zu der Kommandantschaft München kommandiert.

50. Yrsch-Pienzenau, Sigmund Graf von. Früher Major im 1. Küraſſier-Regiment. 31. Dezember 1858 Oberstlieutenant in unserm Regiment. 9. Mai 1859 als Oberst wieder zum 1. Küraſſier-Regiment versetzt.

51. Tausch, Johann Baptist von. Früher Unterlieutenant beim Gendarmerie-Corps. 20. Januar 1840 Oberlieutenant in unserm Regiment. 31. Oktober 1845 Rittmeister. 8. Oktober 1852 Major. 9. Mai 1859 Oberstlieutenant. 25. Februar 1862 als Oberst zum 6. Chevaulegers-Regiment versetzt.

52. Korb, Georg. Früher Major im 2. Chevaulegers-Regiment. 25. Februar 1862 Oberstlieutenant in unserm Regiment. 5. Dezember 1863 zum 1. Ulanen-Regiment versetzt.

53. Besserer-Thalfingen, Maximilian Freiherr von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

54. Karl Theodor, Herzog in Bayern, K. H. S. Obersten Nr. 35.

55. Fleschuez, Gustav Ritter von. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

56. Leiningen-Westerburg, Thomas Hermann Adolf Graf von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

57. Nagel, Heinrich von. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

III. Majore.

(Früher: Oberstwachtmeister.)

1. Thumb, Xaver Baron von. S. Oberstlieutenants Nr. 1.

2. Zievel, Lothario Baron von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

3. Strobl, Thomas. 1732 Oberstwachtmeister. 16. Oktober 1735 als Oberstlieutenant zum Piosasque'schen Dragoner-Regiment versetzt.

4. Allearbi, Abelardo Graf von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

5. Fabrety, Kaspar Graf von. 1738 Oberstwachtmeister.

6. Pechmann, Joseph Heinrich Freiherr von. S. biogr. Skizz. der vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

7. Weinberg, Johann Anton. S. Oberstlieutenants Nr. 7.

8. Minucci, Karl Graf von. Siehe biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

9. Seyssel, Andreas Chevalier de. S. Oberstlieutenants Nr. 10.

10. Bassus, Franz Peter Max Baron von. S. Oberstlieutenants Nr. 11.

11. Zeth, Friedrich Freiherr von. 1750 aggreg. Oberstwachtmeister.

12. Lüzelburg, Ludwig Baron von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

13. Klingenberg, Baron von. 1759 Oberstwachtmeister.

14. Schedl von Greiffenstein, Franz Baron. S. Oberstlieutenants Nr. 18.

15. Ollivier, Franz d'. S. Oberstlieutenants Nr. 19.

16. Séau, Joseph Graf von. 8. Oktober 1745 Fähndrich. 1. April 1754 Hauptmann. 1. Oktober 1772 Oberstwachtmeister. 12. April 1777 als Oberstlieutenant pensioniert.

17. Raschka, Erasmus Baron von. S. Oberstlieutenants Nr. 22.

18. Hörl, Johann Valentin Graf von. 1. Juni 1767 tit. Hauptmann. 1. Juli 1772 wirkl. Hauptmann. 1781 Oberstwachtmeister.

19. Hauer, Benedikt von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

20. Schönberg, Emeran von. S. Oberstlieutenants Nr. 27.

21. Koplitz, Albert von. 27. Juli 1789 Major. 1. September 1790 quittiert.

22. Preysing-Moos, Joseph Graf von. S. Oberstlieutenants Nr. 28.

23. Drouin, von. S. Oberstlieutenants Nr. 29.

24. Ziegler, Joseph. S. Oberstlieutenants Nr. 30.

25. Pappenheim, Karl Graf zu. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

26. Bourscheid, Ludwig Baron von. S. Oberstlieutenants Nr. 34.

27. Sayn-Wittgenstein, Karl Christoph Gustav Friedrich Graf. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

28. Muffel, Ferdinand Baron von. S. Oberstlieutenants Nr. 32.

29. Michl, Joseph von. 1. Oktober 1803 Major. 26. Januar 1804 zum 1. Chevaulegers-Regiment „Leiningen" versetzt.

30. Bieregg, Thaddäus Baron von. S. Oberstlieutenants Nr. 37.

31. Kracht, Max Heinrich von. S. Oberstlieutenants Nr. 38.

32. Hahn, Engelbert von. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

33. Hertling, Friedrich von. Früher Rittmeister im 5. Chevaulegers-Regiment. 15. April 1812 Major in unserm Regiment. 16. Februar 1814 als Oberstlieutenant zum 6. Chevaulegers-Regiment versetzt.

34. Öttingen-Wallerstein, Franz Ludwig Fürst zu. Kam im Oktober 1813 als Major zu unserm Regiment und fiel am 31. Oktober 1813 auf dem Felde der Ehre.

35. Donnersberg, Stanislaus Baron von. 1800 Unterlieutenant. 1809 Oberlieutenant. 1811 Rittmeister. 31. Dezember 1813 Major. 1. Januar 1823 pensioniert.

36. Kieffer, Ludwig Ritter von. 23. Juni 1815 vom 1. Küraſſier-Regiment als Major zum 3. Chevaulegers-Regiment, 31. Dezember 1817 zum 1. Chevaulegers-Regiment versetzt.

37. Burger, Joseph von. 1790 Junker. 1792 Unterlieutenant. 1797 Oberlieutenant. 1808 Rittmeister. 16. Februar 1814 Major. 1. Oktober 1822 zum 1. Chevaulegers-Regiment abgegangen.

38. Kolbeck, Michael. 1811 Rittmeister. 30. April 1814 Major. 30. April 1819 zum Artillerie- und Armee-Fuhrwesen-Bataillon versetzt.

39. Weinbach, Joseph Freiherr von. Früher im 2. Husaren-Regiment. 1. Oktober 1822 als Major zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt.

40. Arnim, Friedrich Wilhelm von. Früher Major im 2 Husaren-Regiment. 1. Oktober 1822 zu unserm Regiment versetzt. Gestorben 21. April 1804 zu Grünau.

41. Weigand, Karl Joseph Ritter von. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

42. Weinbach, Joseph Freiherr von. 9. Oktober 1825 Major im 5. Chevaulegers-Regiment. 21. Dezember 1830 zum 3. und 30. Dezember 1836 als Oberstlieutenant zum 4. Chevaulegers-Regiment versetzt.

43. Stetten, Thomas von. 1808 Unterlieutenant. 1812 Oberlieutenant. 1815 Rittmeister. 1830 Major. 30. Dezember 1836 zum 4. Chevaulegers-Regiment versetzt.

44. Kretschmann, Moriz von. S. Oberstlieutenants Nr. 44.

45. Wessenig, Friedrich von. 1830 Major im 4. Chevaulegers-Regiment. 30. Dezember 1836 zu unserm Regiment versetzt. 25. Juni 1839 pensioniert.

46. Völderndorff und Waradein, Friedrich Freiherr von. S. Oberstlieutenants Nr. 45.

47. Trömer, Philipp. Früher Rittmeister im 5. Chevaulegers-Regiment. 25. Juni 1839 als Major zum 3., 31. Oktober 1845 als Oberstlieutenant zum 1. Chevaulegers-Regiment versetzt.

48. Fels, Johann. Früher Rittmeister im 2. Chevaulegers-Regiment. 1840 als Major zum 3., 7. April 1847 als Oberstlieutenant zum 2. Chevaulegers-Regiment versetzt.

49. Itzstein, Edmund von. S. Oberstlieutenants Nr. 47.

50. Wiethaus-Fischer, Karl. Früher Rittmeister im 1. Chevaulegers-Regiment. 7. April 1847 als Major zu unserm Regiment versetzt. 30. Juni 1851 pensioniert.

51. Jenisch, Eberhard Ritter von. S. Oberstlieutenants Nr. 48.

52. Höcht, Ernst. 1836 als Unterlieutenant zu unserm Regiment versetzt. 29. August 1837 Oberlieutenant. 15. Dezember 1843 Rittmeister. 13. November 1850 Major.

53. Egloffstein, Camil Freiherr von. Seit 31. Oktober 1845 Rittmeister im 2. Chevaulegers-Regiment. 18. September 1852 als Major zum 3., 22. Januar 1857 als Oberstlieutenant zum 1. Chevaulegers-Regiment versetzt.

54. Tausch, Johann Baptist von. S. Oberstlieutenants Nr. 51.

55. Brück, Eduard Freiherr von. Früher Rittmeister im 5. Chevaulegers-Regiment. 22. Juni 1857 als Major zum 3., 28. November 1860 als Oberstlieutenant wieder zum 5. Chevaulegers-Regiment versetzt.

56. Stöber, Maximilian. Seit 20. Juni 1850 Rittmeister im 1. Küraſſier-Regiment. 9. Mai 1859 Major im 3. Chevaulegers-Regiment. 18. Juni 1866 zur Kommandantschaft München beordert.

57. Falkenhausen, Friedrich Freiherr von. Seit 29. Mai 1846 Oberlieutenant im 2. Chevaulegers-Regiment. 18. Oktober 1850 Rittmeister unseres Regiments. 28. November 1860 Major. 3. Juli 1865 pensioniert.

58. Gumppenberg, Ludwig Freiherr von. Seit 31. Mai 1848 Oberlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment. 8. Oktober 1852 Rittmeister im 3. Chevaulegers-Regiment. 28. November 1860 Major. 25. August 1862 zum 2. Küraſſier-Regiment versetzt.

59. Bosch, Hugo. Früher Rittmeister im 4. Chevaulegers-Regiment. Seit 20. Mai 1863 Major im 3. Chevaulegers-Regiment. 5. Dezember 1863 an das 1. Ulanen-Regiment abgegeben.

60. Besserer-Thalfingen, Maximilian Freiherr von. Siehe biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

61. Fuchs, Emil. Früher Unterlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment. 21. August 1848 Oberlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 31. Dezember 1858 Rittmeister im 2. Chevaulegers-Regiment. 24. Januar 1859 durch Tausch in unserm Regiment. 25. August 1865 Major. 3. Mai 1867 als Oberstlieutenant zum 5. Chevaulegers-Regiment versetzt.

62. Karl Theodor, Herzog in Bayern, K. H. S. Obersten Nr. 35.

63. Podewils, Theobald Freiherr von. 16. Mai 1859 Rittmeister im 6. Chevaulegers-Regiment. 17. August 1866 Major in unserm Regiment. 16. Dezember 1870 als Oberstlieutenant zum 2. Kürassier-Regiment versetzt.

64. Kiliani, Friedrich von. 29. Mai 1846 Junker im 3. Chevaulegers-Regiment. 31. März 1848 Unterlieutenant. 23. Juni 1857 Adjutant des Generalmajors und Brigadiers Friedrich Graf von Spreti. 31. Dezember 1858 Oberlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment. 20. Mai 1863 Rittmeister. 4. Februar 1867 zum 1. Ulanen-Regiment versetzt. 16. Dezember 1870 Major im 3. Chevaulegers- und 28. März 1871 im 1. Ulanen-Regiment.

65. Leiningen-Westerburg, Thomas Hermann Adolf Graf von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

66. Nagel, Heinrich von. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

67. Zenetti, Albert. 30. Juni 1851 Junker im 3. Chevaulegers-Regiment. 28. Februar 1852 Unterlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment. 28. November 1860 Oberlieutenant in unserm Regiment. 20. Mai 1866 Rittmeister. 28. Februar 1874 Major. 29. Juli 1878 unter Beauftragung mit der Führung des 2. Ulanen-Regiments als Oberstlieutenant zu demselben versetzt.

68. Wrede, Edmund Fürst von. 29. Mai 1864 Oberlieutenant bei der Equitations-Anstalt. 17. Juli 1870 als Rittmeister zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 23. November 1877 Major und à la suite unseres Regiments gestellt. 12. November 1881 etatsmäßiger Stabsoffizier im 1. Schweren Reiter-Regiment.

69. Schmauß, Friedrich. 31. März 1855 Unterlieutenant im 2. Kürassier-Regiment. 20. Mai 1863 Oberlieutenant im 3. Kürassier-Regiment. 3. Mai 1867 zum 2. Kürassier-Regiment versetzt. 25. Dezember 1867 Rittmeister im 2., 29. Mai 1871 im 3. Chevaulegers-Regiment. 3. Dezember 1876 Major. 21. Juli 1877 etatsmäßiger Stabsoffizier im 2. Chevaulegers-Regiment.

70. Fischer, Theobald von. Seit 20. Mai 1863 Oberlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment. 19. März 1867 Rittmeister im 3. Chev.-

Regiment. 27. Juli 1877 Major. 19. Oktober 1877 etatsmäßiger Stabsoffizier im 6. Chevaulegers-Regiment.

71. Eyb, Richard Freiherr von. Früher Junker im 6. Chevaulegers-Regiment. 28. Februar 1858 Unterlieutenant im 5. Chevaulegers-Regiment. 29. Mai 1864 Oberlieutenant im 1., 27. Februar 1870 Rittmeister im 2. Ulanen-Regiment. 28. März 1871 zum General-Kommando II. Armeecorps kommandiert und dahin versetzt. 14. November 1875 Eskadrons-Chef im 3. Chevaulegers-Regiment. 23. November 1877 Major. 20. September 1879 militärischer Vorstand der Militär-Lehrschmiede in München. 6. März 1880 etatsmäßiger Stabsoffizier unseres Regiments.

72. Tattenbach, Franz Graf von. Früher Major im Generalstab. 29. Juli 1878 etatsmäßiger Stabsoffizier unseres Regiments. 6. März 1880 Kommandeur 5. Chevaulegers-Regiments.

IV. Hauptleute und Rittmeister.

(Kapitänlieutenants, Stabskapitäne, Kapitäne.)

1. Egger, Nepomuk Baron von. 1724 Hauptmann.

2. Allearbi, Adelardo Graf von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

3. Bois, Nikolaus du. 1724 Hauptmann.

4. Thurheim, Max Graf von. 1724 aggreg. Hauptmann.

5. Erkenbrechtshausen, Johann Albrecht von. 1725 Hauptm.

6. Sartor, Joachim. 1726 Hauptmann. 1739 in Ungarn gefallen.

7. Vogl, Johann. 1726 Hauptmann.

8. Stein, Johann Marquard Baron von. 1731 Hauptmann.

9. Beer, Johann Georg. 1732 Hauptmann. 1739 in Ungarn gefallen.

10. Posch, Urban. 1735 Hauptmann. 1736 im Quartier zu Epplau gestorben.

11. Seyssel, Andreas Chevalier de. S. Oberstlieutenants Nr. 10.

12. Pürnstein, Daniel. 16. Oktober 1735 Kapitän-Lieutenant. Gestorben 4. September 1736 zu Nabburg.

13. Wiednmann, Friedrich Baron von. 1733 Fähndrich. 1734 Oberlieutenant. 23. April 1736 Hauptmann. 28. Febr. 1737 quittiert.

14. Keimb. Joseph. 1734 Oberlieutenant. 1737 Hauptmann.

15. Chilaz, Heinrich de. 1738 aggreg. Hauptmann. Gestorben 14. August 1742.

16. Sondermayr, Joseph Ignaz. 1724 Fähndrich. 1727 Unterlieutenant. 1738 Oberlieutenant. 1739 Hauptmann. 1743 „in die Gnad" gesetzt.

17. Minucci, Karl Graf von. Siehe biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

18. Mayr, Johann. 1740 Kapitänlieutenant. 1752 Hauptmann. 1. April 1754 mit Pension entlassen.

19. Millau, Franz de Paula Baron von. 1735 Fähndrich. 1739 Oberlieutenant. 1741 Hauptmann. 5. November 1759 gestorben.

20. Dängl, Anton. S. Oberstlieutenants Nr. 15.

21. Bassus, Franz Peter Max Baron von. S. Oberstlieutenants Nr. 11.

22. Ludwig, Joseph. 1724 Unterlieutenant. 1735 Oberlieutenant. 1743 Hauptmann. Gestorben 6. April 1753 zu Schärding.

23. Stinglheim, Johann Georg Freiherr von. 1743 Oberlieutenant. 1744 aggreg. Hauptmann. 1753 wirklicher Hauptmann. 28. Februar 1759 quittiert.

24. Schedl von Greiffenstein, Franz Baron. S. Oberstlieutenants Nr. 18.

25. Klinger, Johann Michael. 1744 aggregierter Hauptmann. 20. Oktober 1753 zum Frohberg'schen Küraſſier-Regiment versetzt.

26. Closen, Max Graf von. 24. Januar 1742 Fähndrich. 17. Dezember 1742 Oberlieutenant. 1745 Hauptmann.

27. Göltner, Mathias Franz von. 1724 Unterlieutenant. 1735 Oberlieutenant. 1745 Hauptmann. 1. Oktober 1753 als Oberstlieutenant quittiert.

28. Seinsheim, Christian Graf von. 1. Oktober 1753 vom reduzierten Grenadiers à cheval-Regiment zu unserm Regiment versetzt. Gestorben 23. März 1754.

29. Schuch, Joseph Anton von. 1743 aggreg. Hauptmann. 1753 als wirkl. Grenadier-Hauptmann zum Leib-Regiment versetzt.

30. Ollivier, Franz d'. S. Oberstlieutenants Nr. 19.

31. La Palme, Johann Wilhelm. 1745 Hauptmann. Gestorben 29. Januar 1759.

32. Knecht, Johann Friedrich. 1753 Hauptmann. 1757 wegen einer Blessur am Fuß „in die Gnad" gesetzt.

33. Séau, Joseph Graf von. S. Majore Nr. 16.

34. Lamberg, Franz Graf von. 1755 Hauptmann. 31. März 1761 mit Majorstitel quittiert.

35. Pienzenau, Johann Nikolaus Freiherr von. 1. Jan. 1759 aggreg. Hauptmann. 1. Juni 1767 mit Oberstlieutenantstitel quittiert.

36. Kreuzer, Johann. 1741 Oberlieutenant. 1761 Hauptmann. Gestorben 9. Januar 1768.

37. Frenau, Max Baron von. 1757 Fähndrich. 1760 Unterlieutenant. 1761 Hauptmann durch Kauf. 7. Mai 1777 als Oberstlieutenant quittiert.

38. Oberndorffer, Max Emanuel von. 1739 Fähndrich. 1742 Unterlieutenant. 1752 Oberlieutenant. 1761 Hauptmann. Gestorben 12. Mai 1774.

39. Lamberg, Philipp Graf von. Früher Fähndrich im Törring'schen Küraſſier-Regiment. 1. April 1761 Hauptmann in unſerm Regiment.

40. Perzl, Anton Martin. 1740 Fähndrich. 1743 Unterlieutenant. 1754 Oberlieutenant. 1768 Kapitänlieutenant.

41. Hörl, Johann Valentin Graf von. S. Majore Nr. 18.

42. Wahl, Franz Xaver Graf von der. 1761 Fähndrich. 1768 Hauptmann.

43. Taufkirch, Max Graf von. 20. Juli 1766 Fähndrich. 5. März 1769 Oberlieutenant. 1. September 1769 tit. Hauptmann. 30. Juli 1772 quittiert.

44. Zengler, Joſeph. 1. Mai 1773 Kapitänlieutenant. Geſtorben 14. Auguſt 1788.

45. Ghequier, Johann Chevalier de. 1. Juli 1772 Unterlieutenant. Dezember 1772 tit. Hauptmann.

46. Lueger, Franz Saleſius. 1746 Unterlieutenant. 1756 Oberlieutenant. 1772 Hauptmann. 1. Mai 1792 als Major zum 1. Küraſſier-Regiment verſetzt.

47. Weech, Franz Anton. 1743 Fähndrich. 1760 Unterlieutenant. 1765 Oberlieutenant. 1774 Hauptmann. 29. Auguſt 1781 „in die Gnad" geſetzt.

48. Lachermayr, Franz Ludwig von. 1759 Fähndrich. 23. Februar 1763 Unterlieutenant. 1. Februar 1768 Oberlieutenant. 1774 Hauptmann. 30. Auguſt 1781 zum Yſenburg'ſchen Küraſſier-Regiment verſetzt.

49. Livizzani, Alphons Graf von. 1. Oktober 1772 Fähndrich. 1. Dezember 1773 Unterlieutenant. 1. Auguſt 1774 Hauptmann. 25. Februar 1786 verſetzt.

50. Morigotti, Johann Georg. 1. Februar 1758 Fähndrich. 1761 Unterlieutenant. 1767 Oberlieutenant. 1777 Hauptmann. 1. September 1792 ſeine Charge verkauft.

51. Sartory, Joſeph von. 18. März 1777 Hauptmann. 1. November 1797 „in die Gnad" geſetzt.

52. Andrian, Ferdinand Freiherr von. S. Oberſtlieutenants Nr. 17.

53. Rheinwöller, J. 1781 Hauptmann. Geſtorben 12. November 1791.

54. Gmainer, Franz von. 1783 Oberlieutenant. 1792 Rittmeiſter.

55. Geispitzheim, Alexander Baron von. 1785 Oberlieutenant. 1792 Rittmeister. 1. Mai 1802 mit Majorsrang pensioniert.

56. Bourscheid, Ludwig Baron von. S. Oberstlieutenants Nr. 34.

57. Weech, Joseph von. 1. Oktober 1775 Fähndrich. 1776 Unterlieutenant. 1788 Oberlieutenant. 1795 Rittmeister. 1. Dezember 1804 zum Dragoner-Regiment „Taxis" versetzt.

58. Viertel, Gottlieb von. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

59. Froideville, Karl Alexander. 1800 Rittmeister.

60. Nesselrode-Hugenpoet, Max Baron von. S. biogr Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

61. Andres, Johann Nepomuk. 1786 Unterlieutenant. 1792 Oberlieutenant. 1803 Rittmeister. 22. September 1806 zur Garnisons-Regiments-Station Oberhaus versetzt.

62. Magg, Klemens von. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

63. Baumgärtner, Johann Wilhelm. 1792 Unterlieutenant. 1799 Oberlieutenant. 22. September 1806 Rittmeister. Gestorben 6. Mai 1809.

64. Boy, Karl. 1801 Oberlieutenant. 1807 Rittmeister. 21. April 1809 in dem Treffen bei Landshut gefallen.

65. Schwalb, Heinrich. 1794 Unterlieutenant. 1799 Oberlieutenant. 1807 Rittmeister. 1811 beim Mautwesen angestellt.

66. Ott, Andreas von. 1790 Junker. 1. August 1797 Unterlieutenant. 1804 Oberlieutenant. 1807 Rittmeister. 25. Juni 1813 pensioniert.

67. Burger, Joseph von. S. Majore Nr. 37.

68. Schneegans, Johann. 1800 Unterlieutenant. 22. September 1806 Oberlieutenant. 2. März 1808 Rittmeister. 19. Juni 1812 pensioniert.

69. Thiereck, Nikolaus Ferdinand Balam von. 1801 Unterlieutenant. 1807 Oberlieutenant. 6. Juni 1809 Rittmeister. 21. September 1813 pensioniert.

70. Ruff, Sigmund von. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

71. Magerl, Friedrich Baron von. 1802 Unterlieutenant. 25. Jan. 1808 Oberlieutenant. 30. Juli 1809 Rittmeister. 25. Juni 1813 Major im 6. Chevaulegers-Regiment.

72. Kolbeck, Michael. Siehe Majore Nr. 38.

73. Donnersberg, Stanislaus Baron von. S. Majore Nr. 35.

74. Gayling, Karl Baron von. 1811 Rittmeister.

75. Stieß, Georg Ritter von. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

76. Heiligenstein, Anton von. 1809 Oberlieutenant. 19. Juni 1812 Rittmeister.

77. Zieglauer. Franz. 29. November 1812 Rittmeister.

78. Parisell, Adam. 1. Mai 1803 Junker. 1. Juni 1803 Unterlieutenant. 2. März 1808 Oberlieutenant. 25. Juni 1813 Rittmeister.

79. Hertling, Philipp Freiherr von. 1809 Oberlieutenant. 25. Juni 1813 Rittmeister. Gestorben 7. April 1821 zu Speier.

80. Heeg, Johann Baptist von. 22. Dezember 1808 Unterlieutenant. 7. März 1810 Oberlieutenant. 14. September 1813 Rittmeister. 31. Dezember 1819 zum 2. Küraſſier-Regiment versetzt.

81. Leoprechting, Max Baron von. 1805 Junker. 1807 Unterlieutenant. 6. März 1813 Oberlieutenant. 20. Januar 1814 Rittmeister. Gestorben 30. Juli 1822 zu Bayreuth.

82. Tschuschy, Johann. 1807 Unterlieutenant. 30. Mai 1811 Oberlieutenant. 16. Februar 1814 Rittmeister. 29. Juni 1819 zum 1. Ulanen-Regiment versetzt.

83. Lottersberg, Johann Viktorin Andreas von. 26. Januar 1812 Oberlieutenant. 30. April 1814 Rittmeister. 21. August 1828 Major im 5. Chevaulegers-Regiment.

84. Stetten, Thomas von. S. Majore Nr. 43.

85. Täuffenbach, Alois von. 1815 Rittmeister.

86. Ysenburg, Georg August Graf von. 1815 Rittmeister.

87. Stetten, Paul von. 1815 Rittmeister. 27. Juni 1822 zum 5. Chevaulegers-Regiment versetzt.

88. Scharfenstein-Pfeil, Ferdinand Freiherr von. 1815 Rittmeister im 2. Küraſſier-Regiment. 31. Dezember 1819 zum 3., 31. Oktober 1822 zum 1. Chevaulegers-Regiment versetzt.

89. Gülde, Johann Georg. 1817 Rittmeister im 2. Husaren-Regiment. 31. Oktober 1818 zu unserm Regiment versetzt. 28. Oktober 1835 mit Majors-Charakter pensioniert.

90. Kirchmayr, Franz. 1817 Rittmeister im 1. Husaren-Regiment. 31. Oktober 1822 zu unserm Regiment versetzt. Gestorben 9. März 1823 zu Dillingen.

91. Parseval, Ferdinand von. Früher Rittmeister im 1. Ulanen-Regiment. 29. Juni 1818 zum 3., 31. Oktober 1822 zum 1. Chevaulegers-Regiment versetzt.

92. Kolbeck, Anton. 26. Dezember 1806 Junker. 29. August 1808 Unterlieutenant. 30. April 1814 Oberlieutenant. 30. April 1818 Rittmeister. Gestorben 2. Januar 1833 zu Forchheim.

93. Reitzenstein, Wilhelm Freiherr von. 1824 Rittmeister. 20. November 1829 zum 5. Chevaulegers-Regiment versetzt. Gestorben 6. März 1832 zu Reuth.

94. Seefried, Friedrich Wilhelm Freiherr von. Früher Oberlieutenant im 1. Küraſſier-Regiment. 31. Dezember 1822 zu unserm Regiment versetzt. 27. Mai 1824 Rittmeister. 18. August 1826 zum 2. Chevaulegers-Regiment versetzt.

95. Mary, Joseph. 11. Februar 1824 Rittmeister im 5. Chevaulegers-Regiment. 20. November 1829 zu unserm Regiment versetzt und pensioniert.

96. Lindenfels, Karl Freiherr von. Früher Oberlieutenant im 1. Küraſſier-Regiment. 27. Mai 1824 zu unserm Regiment versetzt. 1830 Rittmeister. 1834 an das 1. Chevaulegers-Regiment abgegeben. 25. Oktober 1842 Major im 6. Chevaulegers-Regiment.

97. Hartung, Raimund Virtung von. 1. Mai 1831 Rittmeister im 5. Chevaulegers-Regiment. 27. Juni 1832 zu unserm, 24. Januar 1833 zum 1. Küraſſier-Regiment versetzt.

98. Werther, Friedrich. 11. Oktober 1824 Oberlieutenant im 2. Chevaulegers-Regiment. 27. Juni 1832 Rittmeister im 3. Chevaulegers-Regiment. 24. Januar 1833 zum 4. Chevaulegers.Regiment versetzt. 18. Oktober 1844 Major im 1. Küraſſier-Regiment.

99. Dobmayr, Heinrich. 27. Mai 1824 Oberlieutenant im 5. Chevaulegers-Regiment. 1. Januar 1832 Rittmeister im 3. Chevaulegers-Regiment. 15. Dezember 1843 Major im 2. Küraſſier-Regiment.

100. Hauck, Franz. 11. Okt. 1824 Oberlieutenant im 5. Chevaulegers-Regiment. 24. Januar 1833 Rittmeister im 3. Chevaulegers-Regiment. 20. März 1835 pensioniert. Gestorben 16. April 1861 zu Bamberg.

101. Itzstein, Edmund von. S. Oberstlieutenants Nr. 47.

102. Kirschbaum, Martin. 9. Oktober 1825 Oberlieutenant im 5. Chevaulegers-Regiment. 28. Mai 1834 Rittmeister im 3. Chevaulegers-Regiment. 7. April 1847 Major im 2. Küraſſier-Regiment.

103. Schropp, Markus. 9. Oktober 1825 Oberlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment. 20. März 1835 Rittmeister im 3. Chevaulegers-Regiment. 31. März 1848 Major im 6. Chevaulegers-Regiment.

104. Lindenfels, Wilhelm Freiherr von. Früher Unterlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment. 21. Mai 1829 Oberlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 30. März 1838 Rittmeister. 25. Juni 1839 zum 1. Chevaulegers-Regiment versetzt.

105. Sponsel, Joseph. 18. August 1826 Oberlieutenant im 5. Chevaulegers-Regiment. 28. Oktober 1835 Rittmeister im 3. Chevaulegers-Regiment. 30. März 1838 pensioniert.

106. Knöpfel, Heinrich. 1815 Unterlieutenant im 1. Husaren-Regiment. 31. Oktober 1822 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 20. November 1829 Oberlieutenant. 25. Juni 1839 Rittmeister. Etwas später an das 5. Chevaulegers-Regiment abgegeben.

107. Höcht, Ernst. S. Majore Nr. 52.

108. Waldenfels, Wilhelm Freiherr von. Früher Junker im 3. Chevaulegers-Regiment. 11. Oktober 1824 Unterlieutenant. 30. März 1838 Oberlieutenant. 18. Oktober 1844 Rittmeister. 13. November 1850 Major im 2. Chevaulegers-Regiment.

109. Hartz, Peter von. 30. März 1838 Oberlieutenant im 1. Chevaulegers-Regiment. 31. Oktober 1845 Rittmeister im 3. Chevaulegers-Regiment. 7. April 1847 pensioniert.

110. Tausch, Johann Baptist von. S. Oberstlieutenants Nr. 51.

111. Caspers, Maximilian. 20. Januar 1840 Oberlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment. 7. April 1847 Rittmeister im 3. Chevaulegers-Regiment. 11. Okt. 1853 Major im 6. Chevaulegers-Regiment.

112. Seefried, Maximilian Freiherr von. 20. November 1829 als Unterlieutenant vom 5. zum 3., 20. März 1835 zum 2. Chevaulegers-Regiment versetzt. 20. Januar 1840 Oberlieutenant. 7. April 1847 Rittmeister im 3. Chevaulegers-Regiment. 31. März 1855 Major im 6. Chevaulegers-Regiment.

113. Podewils, Heinrich Freiherr von. 21. August 1827 Junker im 3. Chevaulegers-Regiment. 21. August 1828 zum 5. Chevaulegers-Regiment versetzt. 20. November 1829 Unterlieutenant. 10. September 1840 Oberlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 31. März 1848 Rittmeister. 31. März 1855 Major im 2. Küraſſier-Regiment.

114. Gähler, Friedrich von. 22. Mai 1843 Oberlieutenant im 5. Chevaulegers-Regiment. 21. August 1848 Rittmeister im 3. Chevaulegers-Regiment. 30. Juni 1851 pensioniert.

115. Falkenhausen, Friedrich Freiherr von. S. Majore Nr. 57.

116. Heyder, Joseph von. 26. Okt. 1833 Junker im 2. Chevaulegers-Regiment. 28. Oktober 1835 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 29. Mai 1846 Oberlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment. 18. Oktober 1850 Rittmeister im 3. Chevaulegers-Regiment. 20. Mai 1863 als Major zum Armee-Montur-Depot versetzt.

117. Tattenbach, Ludwig Graf von. 7. April 1847 Oberlieutenant im 2. Küraſſier-Regiment. 10. Nov. 1850 Rittmeister im 3. Chevaulegers-Regiment. 28. Nov. 1860 Major im 6. Chevaulegers-Regiment.

118. Gumppenberg, Ludwig Freiherr von. S. Majore Nr. 58.

119. Magerl, Otto Freiherr von. 21. August 1848 Oberlieutenant im 1. Küraſſier-Regiment. 31. März 1855 Rittmeiſter im 3. Chevaulegers-Regiment. 1863 penſioniert.

120. Eck, Auguſt. 1855 Rittmeiſter im 3. Chevaulegers-Regiment. Später zum 2. Chevaulegers-Regiment verſetzt.

121. Eſebeck, Friedrich Freiherr von. 10. September 1840 Unterlieutenant im 2. Chevaulegers-Regiment. 21. Auguſt 1848 Oberlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 31. März 1855 Rittmeiſter. 30. November 1856 zum 2. Küraſſier-Regiment verſetzt.

122. Bieber, Maximilian von. 21. Auguſt 1848 Oberlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment. 25. Januar 1854 Rittmeiſter. 30. November 1856 zum 3. Chevaulegers-Regiment verſetzt. 25. November 1863 Major im 5. Chevaulegers-Regiment.

123. Fuchs, Emil. S. Majore Nr. 61.

124. Langenmantel, Joſeph von. 25. Dezember 1841 Unterlieutenant im 1. Küraſſier-Regiment. 25. Oktober 1842 zum 3. Chevaulegers-Regiment verſetzt. 9. Oktober 1849 Oberlieutenant. 16. Mai 1859 Rittmeiſter. 5. Dezember 1863 an das 1. Ulanen-Regiment abgegeben.

125. Lilien, Sigmund von. 1840 Junker. 25. Dezember 1841 Unterlieutenant. 9. Oktober 1849 Oberlieutenant. 16. Mai 1859 Rittmeiſter. 23. April 1866 Major im 6. Chevaulegers-Regiment.

126. Heydte, Friedrich Freiherr von der. 30. Juni 1851 Oberlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment. 21. Juni 1859 Rittmeiſter im 3. Chevaulegers-Regiment. 5. Dezember 1863 an das 1. Ulanen-Regiment abgegeben.

127. Leiningen-Weſterburg, Wilhelm Graf von. 28. Februar 1852 Oberlieutenant im 5. Chevaulegers-Regiment. 21. Juni 1859 Rittmeiſter im 3. Chevaulegers-Regiment. 12. Mai 1869 als Major penſioniert und als Aufſichtsoffizier beim Landgeſtüt verwendet.

128. Meſſina, Joſeph Freiherr von. 8. Oktober 1852 Oberlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment. 28. November 1860 Rittmeiſter im 3. Chevaulegers-Regiment 1870 penſioniert.

129. Stromer von Reichenbach, Friedrich Freiherr von. 8. Mai 1848 Unterlieutenant im 1. Chevaulegers-Regiment. 9. Juni 1856 zum 3. Chevaulegers-Regiment verſetzt. 31. Dezember 1858 Oberlieutenant. 20. Mai 1863 Rittmeiſter. Geſtorben 4. Juli 1866 im Bivouac bei Kaltennordheim.

130. Policzka, Maximilian. 30. Juni 1851 Unterlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment. 27. April 1860 Oberlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 20. Mai 1866 Rittmeiſter. 21. Februar 1872 penſioniert.

131. Leyden-Schönburg, Alfred Graf von. Früher Oberlieutenant im 6. Chevaulegers-Regiment. 23. April 1866 Rittmeister im 3., 7. Juni 1866 wieder zum 6. Chevaulegers-Regiment versetzt.

132. Zenetti, Albert. S. Majore Nr. 67.

133. Wrede, Oskar Fürst von. 28. November 1853 Unterlieutenant. 20. Mai 1863 Oberlieutenant. 5. Juli 1866 Rittmeister. 9. Juli 1874 pensioniert.

134. Nagel, Heinrich von. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

135. Schmauß, Friedrich. S. Majore Nr. 69.

136. Wrede, Edmund Fürst von. S. Majore Nr. 68.

137. Orville, Eugen d'. 21. Juni 1859 Unterlieutenant. 20. Mai 1866 Oberlieutenant. 1. Mai 1873 Rittmeister. 16. Januar 1877 auf Nachsuchen pensioniert.

138. Fischer, Theobald von. S. Majore Nr. 70.

139. Eyb, Richard Freiherr von. S. Majore Nr. 71.

140. Rummel, Alphons Freiherr von. 31. März 1866 Oberlieutenant im 2. Kürassier-Regiment. 16. Februar 1872 Rittmeister. 1873 à la suite 1. Chevaulegers-Regiments gestellt, dann Eskadronschef und Reitlehrer bei der Equitations-Anstalt. 4. April 1877 Eskadronschef im 3. Chevaulegers-Regiment. 30. April 1878 auf Nachsuchen mit Majorscharakter pensioniert.

141. Schätzler, Egon Freiherr von. 28. November 1860 Unterlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment. 18. Juni 1866 Oberlieutenant. 1871 temporär pensioniert. 1873 Premierlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 28. Februar 1874 Rittmeister. 20. Juni 1874 auf Nachsuchen zum 4. Chevaulegers-Regiment versetzt.

142. Berg, Ludwig von. 5. Juli 1866 Oberlieutenant im 1. Chevaulegers-Regiment. 17. Juli 1874 Rittmeister im 3. Chevaulegers-Regiment. 19. Juli 1880 auf Ansuchen pensioniert.

143. Pechmann, Karl Freiherr von. 16. Februar 1872 Premierlieutenant à la suite 1. Ulanen-Regiments uud Adjutant bei der 4. Kavallerie-Brigade. 11. August 1877 Rittmeister und Eskadronschef im 3. Chevaulegers-Regiment.

144. Falkenhausen, Alexander Freiherr von. 16. Februar 1872 Premierlieutenant im 2. Ulanen-Regiment. 19. Oktober 1877 Rittmeister im 3. Chevaulegers-Regiment.

145. Sandner, Heinrich. 3. November 1872 Premierlieutenant im 2. Kürassier-Regiment. 5. Mai 1878 Rittmeister im 3. Chevaulegers-Regiment.

146. Hartmann, Ferdinand. 25. August 1865 Junker im 3. Chevaulegers-Regiment. 20. Mai 1866 Unterlieutenant. 18. Febr. 1873 Premierlieutenant. 27. Nov. 1876 Adjutant bei der 1. Kavallerie-Brigade. 1. Dez. 1878 Rittmeister à la s. 6. März 1880 Eskadronschef.

147. Pfetten-Füll, Freiherr von. Früher Premierlieutenant im 1. Schweren Reiter-Regiment. 19. Juli 1880 Rittmeister im 3. Chevaulegers-Regiment. Gestorben 12. Juni 1881 zu Nymphenburg.

148. Klöber, Alexander von. 20. Mai 1866 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 17. Juli 1874 Premierlieutenant im 2. Chevaulegers-Regiment. 1. August 1881 Rittmeister im 3. Chevaulegers-Regiment.

V. Oberlieutenants und Premierlieutenants.

1. Le Roy, Ludwig. 1724 Oberlieutenant.
2. Lurz, Wenzel. 1724 Oberlieutenant. Gestorben 5. Jan. 1735.
3. Weber, Thomas. 1725 Oberlieutenant.
4. Gruber, Andreas. 1725 Oberlieutenant.
5. Keimb, Joseph. S. Hauptleute Nr. 14.
6. Wiednmann, Friedrich Baron von. S. Hauptleute Nr. 13.
7. Seyssel, Andreas Chevalier de. S. Oberstlieutenants Nr. 10.
8. Ludwig, Joseph. S. Hauptleute Nr. 22.
9. Göltner, Mathias Franz von. S. Hauptleute Nr. 27.
10. Stöckhl, Johann Georg. 1724 Unterlieutenant. 16. Okt. 1735 Oberlieutenant.
11. Claus, Johann Georg. Bis 1735 Oberlieutenant. 13. Okt. 1735 mit Pension nach Rosenheim abgegangen.
12. Erckenbrechtshausen, Johann Georg von. 1732 Oberlieutenant.
13. Brandtmayr, Franz. 1735 Unterlieutenant und Adjutant. 1738 Oberlieutenant. Gestorben 1739 in Ungarn.
14. Reinholz, Joseph Simon. 1724 Fähndrich. 1. Juli 1736 Unterlieutenant. 23. Januar 1738 Oberlieutenant. Geblieben 1739 in Ungarn.
15. Sondermayr, Joseph Ignaz. S. Hauptleute Nr. 16.
16. Millau, Franz de Paula Baron von. S. Hauptleute Nr. 19.
17. Englisch, Georg Christoph. 1736 Fähndrich. 23. Januar 1738 Unterlieutenant. 1739 Oberlieutenant.
18. Sartor, Joseph Anton. 1736 Fähndrich. 1739 Oberlieutenant.
19. Dürnagl, Johann Georg. 1738 Fähndrich. 1740 Oberlieutenant.

20. Troubilly, Joseph August von. 1735 Fähndrich. 1740 Oberlieutenant.

21. Sallaburg, Johann Ferdinand Graf von. 1739 Fähndrich. 1741 Oberlieutenant. 1748 wegen Überschreitung seines Urlaubs entlassen.

22. Dornbichler, Veit. 1740 Unterlieutenant. 1741 Oberlieutenant. Gestorben 9. November 1752 zu Schärding.

23. Kreuzer, Johann. S. Hauptleute Nr. 36.

24. Glonner, Martin. 1742 Oberlieutenant. Gestorben 22. September 1753.

25. Closen, Max Graf von. S. Hauptleute Nr. 26.

26. Oberndorffer, Max Emanuel von. S. Hauptleute Nr. 38.

27. Bassus, Franz Peter Max Baron von. S. Oberstlieutenants Nr. 11.

28. Perzl, Anton Martin. S. Hauptleute Nr. 40.

29. Racle, Franz de. 1743 Oberlieutenant. 1753 „in die Gnad" gesetzt.

30. Paur, Johann Michael. 1743 Oberlieutenant. Gestorben 23. Mai 1755.

31. Stinglheim, Johann Georg Freiherr von. S. Hauptleute Nr. 23.

32. Scherr, Franz Xaver. 1743 Fähndrich. 1744 Unterlieutenant. 1746 aggregierter Oberlieutenant. 1759 Oberlieutenant. 30. Juni 1778 mit Pension quittiert.

33. Gugl, Karl Christoph von. 1741 Unterlieutenant. 1745 Oberlieutenant.

34. Schmidt, Joseph Franz. 1743 Fähndrich. 1745 Oberlieutenant.

35. Rechthaller, Johann Georg. 1745 Unterlieutenant. 1750 Oberlieutenant. 17. August 1761 mit Pension zum Kassenamt nach Ingolstadt versetzt.

36. Huber, Bartolomäus. 1. Oktober 1753 als Oberlieutenant vom reduzierten Gren. à cheval-Regiment in unser Regiment versetzt.

37. Mayr, Balthasar. 1743 Unterlieutenant. 1755 Oberlieutenant. 10. Juni 1756 quittiert.

38. Lueger, Franz Salesius. S. Hauptleute Nr. 46.

39. Schmid, Joseph. 1742 Fähndrich. 1753 Unterlieutenant. 1761 Oberlieutenant. 1. Juli 1765 pensioniert.

40. Weech, Franz Anton. S. Hauptleute Nr. 47.

41. Pollinger, Franz Joseph. 1753 Fähndrich. 1760 Unterlieutenant. 1766 Oberlieutenant. 6. Mai 1767 mit Hauptmannstitel zur Kurfürstl. Pagerie als Unterhofmeister abgegeben.

42. Kienast, Anton. 1749 Unterlieutenant und Adjutant. 1766 tit. Oberlieutenant. 1. Februar 1768 wirkl. Oberlieutenant. Gestorben 9. Juli 1775.

43. Schmidt, Thomas Anton. 1767 als Oberlieutenant vom reduzierten Gren. à cheval-Regiment in unser Regiment versetzt. Gestorben 20. Juni 1772.

44. Morigotti, Johann Georg. S. Hauptleute Nr. 50.

45. Lachermayr, Franz Ludwig von. S. Hauptleute Nr. 48.

46. Taufkirch, Max Graf von. S. Hauptleute Nr. 43.

47. Gebhard, Martin. 1775 Oberlieutenant.

48. Stromern, Franz Anton Baron von. 1. Juli 1766 Fähndrich. 1769 Unterlieutenant. 1. November 1775 Oberlieutenant. 1. Januar 1790 „in die Gnad" gesetzt.

49. Prändl, Georg Andreas. 1768 Fähndrich nnd Adjutant. 7. April 1771 Unterlieutenant. 28. September 1775 Oberlieutenant. Gestorben 4. Mai 1786.

50. Pflachner, Ferdinand Baron von. 1766 Fähndrich. 2. Mai 1769 Unterlieutenant. 1777 Oberlieutenant. 12. Januar 1784 als Hauptmann quittiert.

51. Gmainer, Franz von. S. Rittmeister Nr. 54.

52. Geispitzheim, Alexander Baron von. S. Rittmeister Nr. 55.

53. Mengwein, Johann Nepomuk. 1. November 1774 Fähndrich. 1777 Unterlieutenant. 1786 Oberlieutenant. 1. Juli 1789 quittiert.

54. Kotzger, Johann Baptist. 1772 Fähndrich. 1775 Unterlieutenant. 1786 Oberlieutenant. 1. Juli 1789 zur Invalidenstation Burghausen versetzt.

55. Weech, Joseph von. S. Rittmeister Nr. 57.

56. Bernreiter Johann. 1774 Adjutant. 1786 Unterlieutenant. 1789 Oberlieutenant. 1. April 1790 entlassen.

57. Antretter Franz Anton. 7. April 1786 Fähndrich. 31. Dez. 1786 Unterlieutenant. 1792 Oberlieutenant.

58. Andres, Johann Nepomuk. S. Rittmeister Nr. 61.

59. Schellerer, Ign. 1789 Unterlieutenant. 1797 Oberlieutenant. Gestorben 30. Juli 1803.

60. Vieregg, Thaddäus Freiherr von. 1797 Oberlieutenant.

61. Burger, Joseph von. S. Majore Nr. 37.

62. Schwalb, Heinrich. S. Rittmeister Nr. 65.

63. Baumgärtner, Johann Wilhelm. S. Rittmeister Nr. 63.

64. Seydenthal, Nepomuk von. Früher Oberlieutenant im Bretzenheim'schen Dragoner-Regiment. 1800 zu unserm Regiment versetzt. 29. April 1809 pensioniert.

65. Boy, Karl. S. Rittmeister Nr. 64.

66. Kleudgen, Wilhelm Baron von. 1802 Oberlieutenant.

67. Kenner, Karl. 1803 Oberlieutenant.

68. Ott, Andreas von. S. Rittmeister Nr. 66.

69. Perganin, Alois. 1803 Unterlieutenant. 1804 Oberlieutenant. 22. September 1806 pensioniert.

70. Erhard, Friedrich. 1805 Oberlieutenant. 22. September 1806 pensioniert.

71. Perganin, Balthasar. 1790 Junker. 1. Juni 1798 Unterlieutenant. 22. September 1806 Oberlieutenant. 1. November 1807 pensioniert.

72. Schneegans, Johann. S. Rittmeister Nr. 68.

73. Sartory, Johann Nepomuk. 1801 Unterlieutenant. 1807 Oberlieutenant. 7. März 1810 pensioniert.

74. Ruff, Sigmund von. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

75. Thiereck, Nikol. Ferdinand Balam von. S. Rittmeister Nr. 69.

76. Magerl, Friedrich Baron von. S. Rittmeister Nr. 71.

77. Parisell, Adam. S. Rittmeister Nr. 78.

78. Donnersberg, Stanislaus Baron von. S. Majore Nr. 35.

79. Stieß, Georg Ritter von. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

80. Train, Joseph von. 10. Juni 1806 Unterlieutenant. 6. Juni 1809 Oberlieutenant. 1. November 1809 zur Reserve entlassen.

81. Knecht, Daniel Adrian Rudolf von. 1806 Unterlieutenant. 30. Juli 1809 Oberlieutenant. Gestorben 1. Januar 1813 in Plock.

82. Rottmanner, Max von. 22. Septbr. 1806 Unterlieutenant. 30. Juli 1809 Oberlieutenant.

83. Hertling, Philipp Freiherr von. S. Rittmeister Nr. 79.

84. Heiligenstein, Anton von. S. Rittmeister Nr. 76.

85. Heeg, Johann Baptist von. S. Rittmeister Nr. 80.

86. Reichel, Joseph von. 1807 Unterlieutenant. 30. Mai 1811 Oberlieutenant. Gestorben 14. Februar 1813 in Bayreuth.

87. Tschuschy, Johann. S. Rittmeister Nr. 82.

88. Lottersberg, Johann Viktorin Andreas von. S. Rittmeister Nr. 83.

89. Stetten, Thomas von. S. Majore Nr. 43.

90. Leoprechting, Max Baron von. S. Rittmeister Nr. 81.

91. Speidl, Johann Baron von. 30. Dezember 1808 Junker. 29. April 1809 Unterlieutenant. 25. Juni 1813 Oberlieutenant. 4.. Sept. 1813 zur Gendarmerie versetzt.

92. Moll, Joseph. 25. Juni 1813 Oberlieutenant.

93. Ponfort, Karl Ludwig von. 27. Juni 1809 Unterlieutenant. 4. September 1813 Oberlieutenant. 28. Februar 1815 auf Ansuchen pensioniert.

94. Hornstein, Ferdinand Baron von. 27. Juni 1809 Unterlieutenant. 4. September 1813 Oberlieutenant. 1. Oktober 1822 mit Rittmeisters-Charakter pensioniert.

95. Rogister Karl von. 29. April 1809 Junker. 15. September 1809 Unterlieutenant. 20. Januar 1814 Oberlieutenant. 27. Mai 1824 Rittmeister im 1. Küraſſier-Regiment.

96. Kolbeck, Anton. S. Rittmeister Nr. 92.

97. Schlegel, Friedrich. 13. Dezember 1809 Unterlieutenant. 30. April 1814 Oberlieutenant. 11. Februar 1824 pensioniert.

98. Brandenstein, Friedrich Baron von. 14. September 1811 Unterlieutenant. 30. April 1814 Oberlieutenant. 22. Februar 1815 zum Regiment »Garde du Corps« versetzt.

99. Hutten, Ferdinand Freiherr von. 22. Februar 1815 als Oberlieutenant vom freiwilligen Jägerbataillon zu unserm Regiment versetzt. 18. August 1826 auf Ansuchen mit Rittmeisters-Charakter pensioniert.

100. Perfall, Sigmund Freiherr von. 19. März 1815 vom 1. Küraſſier-Regiment als Oberlieutenant zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. Gestorben 16. April 1818 in Weisenstadt.

101. Maltzahn, Heinrich Freiherr von. 1812 Unterlieutenant. 22. Februar 1815 Oberlieutenant. Bald darauf zum Regiment »Garde du Corps« versetzt.

102. Laßberg, Leopold Baron von. 1813 Unterlieutenant. 19. März 1815 Oberlieutenant. 8. Oktober 1816 auf Ansuchen beabschiedet.

103. Ott, Joseph von. 18. März 1813 Unterlieutenant. 23. Juni 1815 Oberlieutenant. 25. Juni 1818 auf Ansuchen pensioniert.

104. Seefried, Friedrich Wilhelm Freiherr von. S. Rittmeister Nr. 94.

105. Bickes, Heinrich Wilhelm. 17. Dezember 1815 Oberlieutenant. 29. Dezember 1824 pensioniert.

106. Margreitter, Alois. S. Oberstlieutenants Nr. 46.

107. Reuner, Joh. 20. Januar 1814 Unterlieutenant. 30. April 1818 Oberlieutenant. 15. Juni 1830 Rittmeister im 5. Chevaulegers-Regiment.

108. Silverio, Franz. Seit 1814 Unterlieutenant beim freiw. Jäger-Bataillon des Salzachkreises. 16. Oktober 1815 zu unserm

Regiment versetzt. 18. August 1826 Oberlieutenant. 28. Oktober 1835 an das 6. Chevaulegers-Regiment abgegeben.

109. Lindenfels, Karl Freiherr von. S. Rittmeister Nr. 96.

110. Lorber, Ignaz von. 1824 Oberlieutenant. 1. Mai 1831 Rittmeister im 4. Chevaulegers-Regiment.

111. Berg, Georg von. Früher Unterlieutenant im 6. Chevaulegers-Regiment. 18. August 1826 Oberlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 24. November 1826 wieder zum 6. Chevaulegers-Regiment versetzt.

112. Rad, Balthasar von. 16. Februar 1814 Unterlieutenant. 21. August 1827 Oberlieutenant. 21. Mai 1829 zum 6. Chevaulegers-Regiment versetzt.

113. Lindenfels, Wilhelm Freiherr von. S. Rittmeister Nr. 104.

114. Stein, Karl Freiherr von. 24. Nov. 1826 vom 6. Chev.-Regiment als Oberlieutenant zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 21. August 1828 als Rittmeister pensioniert.

115. Steinhaus, Wenzel. 1825 Oberlieutenant. 24. November 1826 pensioniert.

116. Passavant, Friedrich. 8. Juli 1823 Unterlieutenant. 21. Mai 1829 Oberlieutenant und Regiments-Adjutant. 29. November 1838 Rittmeister im 4. Chevaulegers-Regiment.

117. Crignis, Karl de. 1. Dezember 1830 Oberlieutenant. Gestorben 25. November 1833 zu Bamberg.

118. Egen, Paul. 1815 Unterlieutenant im 1. Husaren-Regiment. 1822 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 20. November 1829 Oberlieutenant im 2. Küraſſier-Regiment. Seit 15. Juni 1830 wieder im 3. Chevaulegers-Regiment. 1835 pensioniert. Gestorben 13. Januar 1836 zu Bamberg.

119. Knöpfel, Heinrich. S. Rittmeister Nr. 106.

120. Wendland, Friedrich. Früher Unterlieutenant im 1. Kür.-Regiment. 27. Juni 1832 Oberlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 26. Oktober 1833 zum 4., 25. Juni 1839 wieder zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 22. November 1840 Rittmeister à la suite.

121. Hertlein, Franz. 27. Mai 1824 Unterlieutenant. 26. Okt. 1833 Oberlieutenant. 22. März 1836 temporär pensioniert.

122. Hertlein, Friedrich. 11. Februar 1824 Unterlieutenant. 28. Mai 1834 Oberlieutenant. 25. Dezember 1841 Rittmeister im 4. Chevaulegers-Regiment.

123. Horadam, Eduard. 11. Oktober 1824 Unterlieutenant. 28. Oktober 1835 Oberlieutenant. 25. Juni 1839 zum 2. Chevaulegers-Regiment versetzt. Gestorben 5. Januar 1840.

124. Zöller, Wilhelm. 11. Oktober 1824 Unterlieutenant im 2. Chevaulegers-Regiment. 22. März 1836 Oberlieutenant im 3. Chev.-Regiment. 22. Mai 1843 Rittmeister im 1. Küraſſier-Regiment.

125. Dornberg, Julius Freiherr von. Kam am 30. Dez. 1836 vom 4. Chevaulegers-Regiment als Oberlieutenant in unſer Regiment und wurde am 29. Auguſt 1837 wieder zum 4. Chevaulegers-Regiment verſetzt.

126. Höcht, Ernſt. S. Majore Nr. 52.

127. Waldenfels, Wilhelm Freiherr von. S. Rittmeiſter Nr. 108.

128. Tauſch, Johann Baptiſt von. S. Oberſtlieutenants Nr. 51.

129. Podewils, Heinrich Freiherr von. S. Rittmeiſter Nr. 113.

130. Kreith, Sigmund Graf von. 1. Dezember 1830 Unterlieutenant im 6. Chevaulegers-Regiment. 25. Dezember 1841 Oberlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 31. März 1848 Rittmeiſter im 2. Küraſſier-Regiment.

131. Pflaum, Johann. 27. Januar 1832 Unterlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment. 22. März 1843 Oberlieutenant im 3. Chev.-Regiment. 21. Auguſt 1848 Rittmeiſter im 5. Chevaulegers-Regiment.

132. Gähler, Karl von. 1. Januar 1832 Junker. 24. Januar 1833 Unterlieutenant. 15. Dezember 1843 Oberlieutenant. 16. Mai 1849 Rittmeiſter im 6. Chevaulegers-Regiment.

133. Furtner, Simon. 26. Oktober 1833 Unterlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment. 15. Dezember 1843 Oberlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 16. Mai 1849 Rittmeiſter im 4. Chev.-Regiment.

134. Gerſtner, Moriz. 26. Oktober 1833 Unterlieutenant im 2. Chevaulegers-Regiment. 15. Dezember 1843 Oberlieutenant im 5. Chevaulegers-Regiment. 18. Oktober 1844 zum 3. Chevaulegers-Regiment verſetzt. 21. Auguſt 1848 Hauptmann im Generalquartiermeiſterſtab.

135. Thünefeld, Max Freiherr von. 26. Oktober 1833 Unterlieutenant. 18. Oktober 1844 Oberlieutenant. 20. Juni 1850 Rittmeiſter im 1. Chevaulegers-Regiment.

136. Wendt, Max von. 24. Januar 1833 Junker im 5. Chevaulegers-Regiment. 20. März 1835 Unterlieutenant im 1. Chevaulegers-Regiment. 22. März 1836 zum 3. Chevaulegers-Regiment verſetzt. 31. Oktober 1845 Oberlieutenant. 20. Juni 1850 Rittmeiſter im 6. Chevaulegers-Regiment.

137. Schlümbach, Auguſt von. 20. März 1835 Unterlieutenant im 1. Chevaulegers-Regiment. 31. Oktober 1845 Oberlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 20. Juni 1850 als Rittmeiſter penſioniert.

138. Grimmel, Julius von. 29. August 1837 Unterlieutenant. 31. März 1848 Oberlieutenant. 18. September 1852 Rittmeister im 2. Küraſſier-Regiment.

139. Esebeck, Friedrich Freiherr von. S. Rittmeister Nr. 121.

140. Schirnding, Rudolf von. 21. August 1839 Junker. 27. April 1841 Unterlieutenant. 21. August 1848 Oberlieutenant. Gestorben 19. September 1858 zu Regensburg.

141. Münich, Friedrich. 27. April 1841 Unterlieutenant im 2. Chevaulegers-Regiment. 21. August 1848 Oberlieutenant im 3. Chev.-Regiment. 28. Februar 1852 pensioniert.

142. Fuchs, Emil. S. Majore Nr. 61.

143. Langenmantel, Joseph von. S. Rittmeister Nr. 124.

144. Lilien, Sigmund von. S. Rittmeister Nr. 125.

145. Habermann, Philipp von. 27. April 1841 Junker im 2. Küraſſier-Regiment. 25. Oktober 1842 Unterlieutenant im 3. Chev.-Regiment. 20. Juni 1850 Oberlieutenant. 17. Mai 1858 pensioniert.

146. Zanzinger, Christian. 31. Oktober 1845 Unterlieutenant im 5. Chevaulegers-Regiment. 18. September 1852 Oberlieutenant im 6. Chevaulegers-Regiment. 11. Oktober 1853 zu unserm Regiment versetzt. 28. November 1860 Rittmeister im 6. Chevaulegers-Regiment.

147. Kirschbaum, Theodor. 31. Oktober 1845 Unterlieutenant. 18. September 1852 Oberlieutenant. 1860 pensioniert.

148. Kieffer, Eugen. 29. Mai 1846 Unterlieutenant im 5. Chev.-Regiment. 21. August 1848 zu unserm Regiment versetzt. 27. Februar 1853 Oberlieutenant. 1858 pensioniert.

149. Ehrne-Melchthal, Heinrich von. 31. März 1848 Unterlieutenant. 31. März 1855 Oberlieutenant. 24. August 1862 zum 4. Chevaulegers-Regiment versetzt.

150. Sazenhofen, Max Freiherr von. 8. Mai 1848 Unterlieutenant im 2. Chevaulegers-Regiment. 31. Dezember 1858 Oberlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 20. Mai 1863 Rittmeister im 4. Chevaulegers-Regiment.

151. Stromer von Reichenbach, Friedrich Freiherr von. S. Rittmeister Nr. 129.

152. Münich, Gottfried. 21. August 1848 Unterlieutenant. 16. Mai 1859 Oberlieutenant. 5. Dezember 1863 Rittmeister im 1. Ulanen-Regiment.

153. Rüdt, August von. 16. Mai 1849 Unterlieutenant. 16. Mai 1859 Oberlieutenant. 29. Mai 1864 Rittmeister im 3. Küraſſier-Regiment.

154. Gigl, Xaver. 6. Juni 1849 Unterlieutenant. 16. Mai 1859 Oberlieutenant. 29. Mai 1864 Rittmeister im 1. Chevaulegers-Regiment.

155. Policzka, Maximilian. S. Rittmeister Nr. 130.

156. Sixt, Heinrich. 1850 Junker. 28. Februar 1852 Unterlieutenant. 28. November 1860 Oberlieutenant. 20. Mai 1866 Rittmeister im 2. Küraſſier-Regiment.

157. Poſſert, Alfred. Früher Unterlieutenant im 1. Chevaulegers-Regiment. 25. Auguſt 1862 Oberlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 5. Dezember 1863 zum 1. Ulanen-Regiment verſetzt.

158. Zenetti, Albert. S. Majore Nr. 66.

159. Wrede, Oskar Fürſt von. S. Rittmeister Nr. 133.

160. Sax, Karl. 25. Juni 1854 Unterlieutenant. 20. Mai 1863 Oberlieutenant. 19. März 1867 Rittmeister im 5. Chevaulegers-Regiment.

161. Seinsheim, Karl Graf von. 31. März 1855 Unterlieutenant. 20. Mai 1863 Oberlieutenant. 10. Juni 1863 auf Anſuchen mit dem Charakter als Rittmeister à la suite entlaſſen.

162. Weintz, Julius von. 15. Dezember 1843 Junker im 3. Chev.-Regiment. 29. Mai 1846 Unterlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment. 27. Februar 1853 Oberlieutenant à la suite. 31. März 1866 Oberlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 7. Dezember 1869 penſioniert.

163. Michal, Karl. 16. Mai 1859 Unterlieutenant im 2. Artillerie-Regiment. 20. Mai 1863 zu unſerm Regiment verſetzt. 20. Mai 1866 Oberlieutenant. 3. Nov. 1872 Rittmeister im 2. Chevaulegers-Regiment.

164. Geib, Karl. Früher Junker im 4. Chevaulegers-Regiment. 16. Mai 1859 Unterlieutenant. 20. Mai 1866 Oberlieutenant. 17. Febr. 1870 penſioniert.

165. Orville, Eugen d'. S. Rittmeister Nr. 137.

166. Herman, Adalbert. 18. Juni 1866 Oberlieutenant im 1. Chevaulegers-Regiment. 30. Juni 1869 zum 3. Chevaulegers-Rgt. verſetzt. 1871 beim Stabe der 1. Infanterie-Diviſion. Adjutant beim 1. Armee-Diviſions-Kommando. 7. März 1872 Adjutant bei der 1. Kavallerie-Brigade. 28. Februar 1874 Rittmeister im 1. Schweren Reiter-Regiment.

167. Genève, Guſtav. 27. März 1860 Unterlieutenant. 18. Juni 1866 Oberlieutenant. 8. Auguſt 1872 auf Anſuchen mit dem Charakter als Premierlieutenant à la suite entlaſſen.

168. Kraft von Feſtenberg auf Frohnberg, Otto. 3. November 1861 Junker. 20. Mai 1863 Unterlieutenant. 5. Juli 1866 Oberlieutenant. Geſtorben 12. Dezember 1870 infolge einer bei Boulay am 4. Dezember erlittenen Verwundung,

169. Stöber Karl. 20. Mai 1863 Unterlieutenant. 5. Juli 1866 Oberlieutenant. 25. Mai 1873 penſioniert.

170. Maximilian Emanuel, Herzog in Bayern, K. H., 5. Juni 1865 Unterlieutenant im 2. Ulanen-Regiment. 1. November 1869 Oberlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 8. November 1874 zum 1. Ulanen-Regiment versetzt.

171. Schätzler, Egon Freiherr von. S. Rittmeister Nr. 141.

172. Müller, Wilhelm. 31. März 1866 Unterlieutenant. 3. November 1872 Oberlieutenant. 24. Oktober 1875 pensioniert.

173. Hartmann, Ferdinand. S. Rittmeister Nr. 146.

174. Schropp, Franz. 20. Mai 1866 Unterlieutenant im 6. Chevaulegers-Regiment. 22. Juli 1873 Premierlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 30. November 1879 Rittmeister und Eskadronschef im 2. Ulanen-Regiment.

175. Hornig, Ewald. Früher Premierlieutenant im 2. Kürassier-Regiment. 25. Februar 1874 Premierlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 17. Dezember 1874 Rittmeister im 4. Chevaulegers-Regiment.

176. Lamezan, Karl Freiherr von. 20. Mai 1866 Unterlieutenant im 1. Chevaulegers-Regiment. 10. Oktober 1871 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 17. Juli 1874 Premierlieutenant. 29. April 1882 Rittmeister im 1. Ulanen-Regiment.

177. Muffel, Adolf von. 20. Mai 1866 Unterlieutenant. 14. Dezember 1874 Premierlieutenant. 11. August 1877 Adjutant bei der 4. Kavallerie-Brigade. 29. April 1882 Rittmeister im 1 Schweren Reiter-Regiment.

178. Schedel, Wilhelm. 18. Juni 1866 Unterlieutenant im 5. Chevaulegers-Regiment. 12. November 1875 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 31. März 1876 Premierlieutenant. 12. September 1883 Rittmeister im 5. Chevaulegers-Regiment.

179. Wolf, Ottokar. 20. Mai 1866 Junker. 18. Juni 1866 Unterlieutenant. 22. Juni 1876 Premierlieutenant. 12. September 1883 Rittmeister im 1. Ulanen-Regiment.

180. Winkler von Mohrenfels, Karl. 18. Juni 1866 Unterlieutenant im 3. Ulanen-Regiment. 3. Mai 1867 zu unserm Regiment versetzt. 4. April 1877 Premierlieutenant.

181. Tann, Ludwig Freiherr von und zu der. 17. August 1869 Junker. 17. Juli 1870 Unterlieutenant. 1. Dez. 1878 Premierlieutenant.

182. Brück, Maximilian Freiherr von. 25. Juli 1870 Junker. 10. September 1870 Unterlieutenant. 30. November 1879 Premierlieutenant und am 9. Dezember dieses Jahrs à la suite gestellt.

183. Arco-Valley, Maximilian Graf von. 2. April 1871 Junker. 28. November 1871 Sekondlieutenant. 12. Mai 1880 auf 1 Jahr aus dem aktiven Dienste entlassen. 29. April 1882 Premierlieutenant.

184. Hartlieb, gen. Wallsporn Friedrich von. 12. Febr. 1871 Junker. 1. Mai 1873 Sekondlieutenant. 29. April 1882 Premierlieutenant.

185. Nüßler, Edgar. 21. August 1872 Portepée-Fähnrich. 29. Okt. 1873 Sekondlieutenant. 23. Nov. 1882 Premierlieutenant.

186. Perfall, Emanuel Freiherr von. 21. August 1872 Portepée-Fähnrich im Infanterie-Leib-Regiment. 24. November 1873 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 18. Oktober 1874 Sekondlieutenant. 23. November 1882 Premierlieutenant.

VI. Unterlieutenants und Sekondlieutenants.

1. Pölsterl, Johann. 1724 Unterlieutenant.
2. Kray, Johann Georg. 1724 Unterlieutenant.
3. Moser, Lorenz. 1724 Unterlieutenant. Gestorben 9. Mai 1730 zu München.
4. Göltner, Mathias Franz von. S. Hauptleute Nr. 27.
5. Hinterland, Johann. 1724 Unterlieutenant.
6. Stöckhl, Johann Georg. S. Oberlieutenants Nr. 10.
7. Ludwig, Joseph. S. Hauptleute Nr. 22.
8. Keferl, Johann Georg. 1725 Unterlieutenant.
9. Sondermayr, Joseph Ignaz. S. Hauptleute Nr. 16.
10. Kushofsky, Wenzel. 1733 Unterlieutenant.
11. Brandtmayr, Franz. S. Oberlieutenants Nr. 13.
12. Koffle, Johann Georg. 1735 Unterlieutenant.
13. Reinholz, Joseph Simon. S. Oberlieutenants Nr. 14.
14. Fenth, Andreas. 1738 Unterlieutenant.
15. Englisch, Georg Christoph. S. Oberlieutenants Nr. 17.
16. Hagenau, Franz Joseph von. 1725 Fähndrich. 1739 Unterlieutenant. 1739 in Ungarn gefallen.
17. Dornbichler, Veit. S. Oberlieutenants Nr. 22.
18. Bassus, Franz Peter Max Baron von. S. Oberstlieutenants Nr. 11.
19. Gugl, Karl Christoph von. S. Oberlieutenants Nr. 33.
20. Wolfsdorf, von. 1741 Unterlieutenant.
21. Oberndorffer, Max Emanuel von. S. Hauptleute Nr. 38.
22. Perzl, Anton Martin. S. Hauptleute Nr. 40.
23. Mayr, Balthasar. S. Oberlieutenants Nr. 37.
24. Scherr, Franz Xaver. S. Oberlieutenants Nr. 32.
25. Stinglheim, Johann Georg Freiherr von. S. Hauptleute Nr. 23.
26. Rechthaller, Johann Georg. S. Oberlieutenants Nr. 35.
27. Lueger, Franz Salesius. S. Hauptleute Nr. 46.

28. Kienast, Anton. S. Oberlieutenants Nr. 42.

29. Schmid, Joseph. S. Oberlieutenants Nr. 39.

30. Haas, Joseph. 1746 Fähndrich. 1756 Unterlieutenant. Gestorben 28. November 1763.

31. Weech, Franz Anton. S. Hauptleute Nr. 47.

32. Frönau, Max Baron von. S. Hauptleute Nr. 37.

33. Pollinger, Franz Joseph. S. Oberlieutenants Nr. 41.

34. Morigotti, Johann Georg. S. Hauptleute Nr. 50.

35. Lachermayr, Franz Ludwig von. S. Hauptleute Nr. 48.

36. Stromern, Franz Anton Baron von. S. Oberlieutenants Nr. 48.

37. Pflachner, Ferdinand Baron von. S. Oberlieutenants Nr. 50.

38. Gumppenberg, Franz Baron von. 14. September 1768 Fähndrich. 27. September 1770 Unterlieutenant. 1. Oktober 1770 zum Leib-Regiment versetzt.

39. Prändl, Georg Andreas. S. Oberlieutenants Nr. 49.

40. Ghequier, Johann Chevalier de. S. Hauptleute Nr. 45.

41. Schmidt, Franz Emanuel von. 1. Oktober 1770 Fähndrich. 1. Juli 1772 Unterlieutenant. 15. März 1781 „in die Gnad" gesetzt.

42. Livizzani, Alphons Graf von. S. Hauptleute Nr. 49.

43. Kotzger, Johann Baptist. S. Oberlieutenants Nr. 54.

44. Weech, Joseph von. S. Hauptleute Nr. 57.

45. Mengwein, Johann Nepomuk. S. Oberlieutenants Nr. 53.

46. Antretter, Franz Anton. S. Oberlieutenants Nr. 57.

47. Andres, Johann Nepomuk. S. Rittmeister Nr. 61.

48. Schleich, Georg Baron von. 1. Juni 1786 Fähndrich. 14. September 1786 Unterlieutenant. 1. Januar 1790 zum 10. Füsilier-Regiment versetzt.

49. Lerchenfeld, Franz Graf von. 1788 Unterlieutenant.

50. Bernreiter, Johann. S. Oberlieutenants Nr. 56.

51. Schellerer, Ignaz. S. Oberlieutenants Nr. 59.

52. Troge, Ferdinand de. 1790 Unterlieutenant.

53. Putz, Joseph. 1792 Unterlieutenant. 30. November 1797 Oberlieutenant im 1. Chevaulegers-Regiment.

54. Burger, Joseph von. S. Majors Nr. 37.

55. Baumgärtner, Johann Wilhelm. S. Rittmeister Nr. 64.

56. Tunzel, Wilhelm Baron von. 1790 Junker. 1792 Unterlieutenant. Gestorben 7. September 1792.

57. Schwalb, Heinrich. S. Rittmeister Nr. 65.

58. Reibeld, Karl Freiherr von. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

59. Ott, Andreas von. S. Rittmeister Nr. 66.

60. Perganin, Balthasar. S. Oberlieutenants Nr. 71.

61. Gilardi, Franz. 1799 Unterlieutenant.

62. Bayerer, Mathias von. 1799 Unterlieutenant. 20. Februar 1800 zum kombinierten Chevaulegers-Regiment versetzt.

63. Schneegans, Johann. S. Rittmeister Nr. 68.

64. Biel, Ferdinand. 1800 Unterlieutenant. 30. August 1806 als Oberlieutenant zum Fuhrwesen versetzt.

65. Donnersberg, Stanislaus Baron von. S. Majore Nr. 35.

66. Sartory, Johann Nepomuk. S. Oberlieutenants Nr. 73.

67. Ruff, Sigmund von. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

68. Thiereck, Nikolaus Ferdinand Balam von. S. Rittmeister Nr. 69.

69. Magerl, Joseph Baron von. 1801 Unterlieutenant.

70. Magerl, Friedrich Baron von. S. Rittmeister Nr. 71.

71. Parisell, Adam. S. Rittmeister Nr. 78.

72. Stieß, Georg Ritter von. S. biogr. Skizz. d. Mitgl. d. Militär-Max-Joseph-Ordens.

73. Engel, Karl. 1. Mai 1803 Junker. 30. Oktober 1803 Unterlieutenant.

74. Perganin, Alois. S. Oberlieutenants Nr. 69.

75. Fränkel, Johann Nepomuk. 1. Mai 1803 Junker. 1. Juni 1803 Unterlieutenant. 1. Mai 1804 zum 2. Infanterie-Regiment „Kurprinz" versetzt.

76. Spitzel, Xaver von. 1. Mai 1803 Junker. 1. April 1804 Unterlieutenant. Gestorben 1. August 1808 in Schwaiganger.

77. Sartory, Ferdinand. 31. Oktober 1803 Junker. 19. Mai 1804 Unterlieutenant. 1805 auf Ansuchen aus den Kriegsdiensten entlassen und beim Kriegs-Ökonomierat angestellt.

78. Kern, Joseph von. 1805 Junker. 1. November 1805 Unterlieutenant und darauf zum 4. Chevaulegers-Regiment versetzt.

79. Perganin, Anton. 28. April 1805 Junker. 11. Juni 1805 Unterlieutenant. 1813 pensioniert. Gestorben 19. Oktober 1832 zu Landshut.

80. Train, Joseph von. S. Oberlieutenants Nr. 80.

81. Knecht, Daniel Adrian Rudolf von. S. Oberlieutenants Nr. 81.

82. Rottmanner, Max von. S. Oberlieutenants Nr. 82.

83. Heeg, Johann Baptist v. S. Rittmeister Nr. 80.

84. Papa, Johann von. 1807 Unterlieutenant. 1. Januar 1809 zum 5. Infanterie-Regiment versetzt.

85. Leoprechting, Max Baron von. S. Rittmeister Nr. 81.

86. Reichel, Joseph von. S. Oberlieutenants Nr. 86.

87. Tschuschy, Johann. S. Rittmeister Nr. 82.

88. Kern, Kajetan von. 2. März 1808 Unterlieutenant. Gestorben 14. April 1809 in München.

89. Stetten, Thomas von. S. Majore Nr. 43.

90. Kolbeck, Anton. S. Rittmeister Nr. 92.

91. Vicary, Joseph von. 29. August 1808 Unterlieutenant.

92. Speidl, Johann Baron von. S. Oberlieutenants Nr. 91.

93. Seydenthal, Michael von. 29. April 1809 Unterlieutenant. 8. August 1811 zum 8. Infanterie-Regiment vertauscht.

94. Ponsort, Karl Ludwig von. S. Oberlieutenants Nr. 93.

95. Hornstein, Ferdinand Baron von. S. Oberlieutenants N. 94.

96. Hoffmeister, Philipp. 30. Juli 1809 Unterlieutenant.

97. Rogister, Karl von. S. Oberlieutenants Nr. 95.

98. Schlegel, Friedrich. S. Oberlieutenants Nr. 97.

99. Pellet, Klemens von. 30. Oktober 1806 Junker. 20. Januar 1808 auf Ansuchen aus den Kriegsdiensten entlassen. 6. Juni 1809 Unterlieutenant.

100. Schönfeld, Karl August Baron von. 1810 Unterlieutenant.

101. Sinner, Ferdinand von. 1810 Unterlieutenant. 26. Januar 1812 auf Ansuchen pensioniert.

102. Popp, Anton. 1809 Junker. 30. Mai 1811 Unterlieutenant. 9. April 1813 entlassen.

103. Brandenstein, Friedrich Baron von. S. Oberlieutenants Nr. 98.

104. Friedrich Wilhelm Karl Joseph Ludwig Georg, Prinz von Sachsen-Hildburghausen. 30. Dezember 1811 Unterlieutenant.

105. Moll, Joseph. 11. August 1811 vom 8. Infanterie-Regiment als Unterlieutenant zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt.

106. Salis-Soglio, Johann Ulrich von. 26. Januar 1812 Unterlieutenant.

107. Maltzahn, Heinrich Freiherr von. S. Oberlieutenants Nr. 101.

108. Laßberg, Leopold Baron von. S. Oberlieutenants Nr. 102.

109. Sternbach, Adolf Baron von. 1. Mai 1811 Junker. 18. März 1813 Unterlieutenant. 23. Juni 1815 Oberlieutenant im Regiment zu Pferd »Garde du Corps«.

110. Ott, Joseph von. S. Oberlieutenants Nr. 103.

111. Nißl, Michael. 18. Mai 1813 Unterlieutenant.

112. Künigl, Leopold Graf. 1813 Unterlieutenant. 8. Oktober 1816 auf Ansuchen beabschiedet.

113. Knoller, Anton. Früher Unterlieutenant bei der mobilen Legion des Isarkreises. 4. Sept. 1813 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 31. Dezember 1817 auf Ansuchen beabschiedet.

114. Margreitter, Alois. S. Oberstlieutenants Nr. 46.

115. Neuner, Johann. S. Oberlieutenants Nr. 107.

116. Seidner, Franz von. 20. Januar 1814 Unterlieutenant. 8. Juni 1823 zum 5. Chevaulegers-Regiment versetzt.

117. Silverio, Franz. S. Oberlieutenants Nr. 108.

118. Rad, Balthasar von. S. Oberlieutenants Nr. 112.

119. Flechsel, Johann Michael. 1814 Unterlieutenant.

120. Bibra, Karl von. 1814 Unterlieutenant im 2. Husaren-Regiment. 31. Oktober 1822 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 29. September 1824 pensioniert.

121. Costa, Alois. 20. Januar 1814 Junker. 22. Februar 1815 Unterlieutenant.

122. Vorbrugg, Johann Heinrich. 20. Januar 1814 Junker. 22. Februar 1815 Unterlieutenant. 21. August 1827 Oberlieutenant im 5. Chevaulegers-Regiment.

123. Obermeier, Anton. 1815 Unterlieutenant. 28. März 1820 wegen Zivilanstellung entlassen.

124. Bolongaro, Mathias. 22. Februar 1815 Unterlieutenant. 30. April 1818 pensioniert.

125. Schirmer Christoph. 23. Juni 1815 Unterlieutenant.

126. Venningen, Friedrich Freiherr von. 23. Juni 1815 Unterlieutenant. 8. Oktober 1816 pensioniert.

127. Schedl von Greiffenstein, Johann Baptist. 23. Juni 1815 Unterlieutenant. 1. Okt. 1822 mit Oberlieutenants-Charakter pensioniert.

128. Pölnitz, Friedrich Freiherr von. 23. Juni 1815 Unterlieutenant. Gestorben 20. August 1821 zu Speier.

129. Berger, Maximilian Freiherr von. 16. Oktober 1815 Unterlieutenant.

130. Flechsel, Alois. 1815 Unterlieutenant im 1. Husaren-Regiment. 31. Oktober 1822 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 29. Dezember 1826 an das 6. Chevaulegers-Regiment abgegeben.

131. Wambord, Ferdinand Baron. 1815 Unterlieutenant im 1. Ulanen-Regiment. 31. Oktober 1822 zum 3., 27. Mai 1824 zum 2. Chevaulegers-Regiment versetzt.

132. Egen, Paul. S. Oberlieutenants Nr. 118.

133. Knöpfel, Heinrich. S. Rittmeister Nr. 106.

134. Müller Sebastian. 1815 Unterlieutenant im 1. Husaren-Regiment. 31. Oktober 1822 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt.

135. Vigelius August. 1815 Unterlieutenant im 1. Ulanen-Regiment. 31. Oktober 1822 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. Gestorben 1. Juni 1832 zu Bamberg.

136. Passavant Friedrich. S. Oberlieutenants Nr. 116.

137. Hertlein Franz. S. Oberlieutenants Nr. 121.

138. Hertlein Friedrich. S. Oberlieutenants Nr. 122.

139. Horadam Eduard. S. Oberlieutenants Nr. 123.

140. Waldenfels, Wilhelm Freiherr von. S. Rittmeister Nr. 109.

141. Sazenhofen, Friedrich Freiherr von. 8. Februar 1823 Junker. 11. Oktober 1824 Unterlieutenant.

142. Höcht Ernst. S. Majore Nr. 52.

143. Schweinichen, Kurt von. 11. Oktober 1824 Junker. 18. August 1826 Unterlieutenant. 29. August 1837 zum 6. Chevaulegers-Regiment versetzt.

144. Ehrne-Melchthal, Robert von. Früher Junker im 1. Chevaulegers-Regiment. 9. Oktober 1824 Unterlieutenant. 1826 zum 3., 1827 zum 1. Chevaulegers-Regiment versetzt. Gestorben 1838 zu Augsburg.

145. Seefried, Adolf Freiherr von. Früher Junker im 6. Chevaulegers-Regiment. 21. August 1827 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 26. Oktober 1833 wieder zum 6. Chevaulegers-Regiment versetzt.

146. Seefried, Maximilian Freiherr von. S. Rittmeister Nr. 112.

147. Brüsselle, Albert von. 1829 Unterlieutenant. 29. August 1837 zum 6. Chevaulegers-Regiment versetzt.

148. Jenison, Alexander Graf. Früher Junker im 4. Chevaulegers-Regiment. 21. Mai 1829 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 20. November 1829 zum 4. Chevaulegers-Regiment versetzt.

149. Zurwesten, Karl von. 1829 Unterlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment. 20. November 1829 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt.

150. Fugger, Raimund Graf von. Früher Junker im 6. Chevaulegers-Regiment. 15. Juni 1830 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 28. Oktober 1835 zum 4. Chevaulegers-Regiment versetzt.

151. Seckendorff, Adolf Freiherr von. 1. Dezember 1830 Unterlieutenant. 20. Januar 1840 Oberlieutenant im 2. Chevaulegers-Regiment.

152. Schönborn, Klement Graf von. 1. Dezember 1830 Unterlieutenant. 5. Mai 1838 als Oberlieutenant à la suite gestellt.

153. Schaumberg, Franz Freiherr von. 1. Dezember 1830 Junker. 1. Januar 1832 Unterlieutenant. 26. Oktober 1833 zum 2. Chevaulegers-Regiment versetzt.

154. Gähler, Karl von. S. Oberlieutenants Nr. 132.

155. Horadam, Friedrich. 26. Oktober 1833 Unterlieutenant. 22. März 1836 zum 6. Chevaulegers-Regiment versetzt.

156. Varicourt, Karl Freiherr von. 22. Oktober 1836 als Unterlieutenant vom 6. zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 10. September 1840 als Oberlieutenant im topographischen Bureau des Generalstabes angestellt.

157. Kreith, August Graf von. 11. August 1832 Junker im im 6. Chevaulegers-Regiment. 26. Oktober 1833 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 15. Dezember 1843 Oberlieutenant im 6. Chevaulegers-Regiment.

158. Wessenig, Bruno von. 11. August 1832 Junker im 2. Küraſſier-Regiment. 26. Oktober 1833 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 18. Oktober 1844 Oberlieutenant im 1. Chevaulegers-Regiment.

159. Thünefeld, Max Freiherr von. S. Oberlieutenants Nr. 135.

160. Axt Philipp. 24. Januar 1833 Junker. 28. Mai 1834 Unterlieutenant. 25. Oktober 1842 zur Gendarmerie versetzt.

161. Crailsheim, Ludwig Freiherr von. 24. Januar 1833 Junker. 20. März 1835 Unterlieutenant. 30. Dezember 1836 zum 2. Chevaulegers-Regiment versetzt.

162. Heyder, Joseph von. S. Rittmeister Nr. 116.

163. Wendt, Max von. S. Oberlieutenants Nr. 136.

164. Frank, Wilhelm Freiherr von. 22. Mai 1836 vom 1. Küraſſier-Regiment als Unterlieutenant zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt.

165. Höcht Ernst. S. Majore Nr. 52.

166. Grimmel, Julius von. S. Oberlieutenants Nr. 138.

167. Dichtel Theodor. 14. August 1835 Junker im 6. Chevaulegers-Regiment. 29. August 1837 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 7. April 1847 Oberlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment.

168. Pflaum Johann. 29. August 1837 vom 4. Chevaulegers-Regiment als Unterlieutenant zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt.

169. Weveld, Eugen Freiherr von. 28. Oktober 1835 Junker im 1. Küraſſier-Regiment. 29. August 1837 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 25. Oktober 1842 zum 1. Küraſſier-Regiment versetzt.

170. Schirnding, Rudolf von. S. Oberlieutenants Nr. 140.

171. Tann, Otto Freiherr von der. 1840 Junker im 2. Chevaulegers-Regiment. 15. August 1841 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 15. Dezember 1843 zum 6. Chevaulegers-Regiment versetzt.

172. Langenmantel, Joseph von. S. Rittmeister Nr. 124.

173. Lilien, Sigmund von. S. Rittmeister Nr. 125.

174. Truchseß-Wetzhausen, Hugo Freiherr von. 1840 Junker im 2. Chevaulegers-Regiment. 25. Dezember 1841 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 31. März 1848 zum 2. Chevaulegers-Regiment versetzt.

175. Habermann, Philipp von. S. Oberlieutenants Nr. 145.

176. Holzschuher, Eduard Freiherr von. 27. April 1841 Junker. 25. Oktober 1842 Unterlieutenant. 20. Juni 1850 Oberlieutenant im 1. Chevaulegers-Regiment.

177. Stein, Wilhelm Freiherr von. 27. April 1841 Junker im 1. Küraſſier-Regiment. 22. Mai 1843 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 20. Juni 1850 Oberlieutenant im 1. Chevaulegers-Regiment.

178. Leonrod, Joseph Freiherr von. 15. August 1841 Junker im 4. Chevaulegers-Regiment. 22. Mai 1843 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 20. Juni 1850 Oberlieutenant im 2. Küraſſier-Regiment.

179. Weveld, Max Freiherr von. 25. Dezember 1841 Junker im 1. Chevaulegers-Regiment. 15. Dezember 1843 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 10. November 1850 Oberlieutenant im 1. Chevaulegers-Regiment.

180. Flotow, Karl von. 25. Dezember 1841 Junker. 18. Oktober 1844 Unterlieutenant. Später zum 2. Küraſſier-Regiment versetzt.

181. Kirschbaum, Theodor. S. Oberlieutenants Nr. 147.

182. Kieffer, Eugen. S. Oberlieutenants Nr. 148.

183. Cronnenbold, Adolf. 18. August 1843 Junker im 5. Chevaulegers-Regiment. 29. Mai 1846 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 27. Februar 1853 Oberlieutenant im 5. Chevaulegers-Regiment.

184. Ehrne-Melchthal, Heinrich von. S. Oberlieutenants Nr. 149.

185. Kiliani, Friedrich. S. Majore Nr. 64.

186. Stromer von Reichenbach, Friedrich Freiherr. S. Rittmeister Nr. 129.

187. Crailsheim, Desiderius Freiherr von. Früher Junker im 1. Küraſſier-Regiment. 21. August 1848 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 1853 pensioniert.

188. Seckendorff, Sigmund Freiherr von. 21. Auguſt 1848 Unterlieutenant. Geſtorben 1. April 1854 zu Dillingen.

189. Widder, Heinrich. 8. Mai 1848 Unterlieutenant. 30. Juni 1851 auf Anſuchen entlaſſen.

190. Münich, Gottfried. S. Oberlieutenants Nr. 152.

191. Rüdt, Auguſt von. S. Oberlieutenants Nr. 153.

192. Tabor, Maximilian. 1. Juni 1849 Unterlieutenant. 1856 penſioniert.

193. Gigl, Xaver. S. Oberlieutenants Nr. 154.

194. Saur, Karl. 21. Auguſt 1848 Junker. 20. Juni 1850 Unterlieutenant. 16. Mai 1859 Oberlieutenant im 2. Küraſſier-Regiment.

195. Schlagintweit, Eduard. 10. Nov. 1850 vom 6. Chevaulegers-Regiment als Unterlieutenant zum 3. Chevaulegers-Regiment verſetzt. 16. Mai 1859 Oberlieutenant im 6. Chevaulegers-Regiment.

196. Zech-Lobning, Friedrich Graf von. 10. November 1850 Unterlieutenant. 16. Mai 1859 Oberlieutenant im 1. Küraſſier-Regiment.

197. Sixt, Heinrich. S. Oberlieutenants Nr. 156.

198. Schmidt, Albert. 30. Juni 1851 Junker im 6. Chev.-Rgt. 28. Februar 1852 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 20. Mai 1866 Oberlieutenant im 1. Chevaulegers-Regiment.

199. Paſſavant, Alfred. 13. November 1850 Junker im 4. Chevaulegers-Regiment. 18. September 1852 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 7. Juni 1856 zum 1. Chevaulegers-Regiment verſetzt.

200. Mayerhofen, Maximilian von. 10. September 1852 Junker im Kadettencorps. 11. Oktober 1853 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. Geſtorben 21. Februar 1856 zu Dillingen.

201. Bettendorf, Ludwig Freiherr von. 18. September 1852 Junker. 11. Oktober 1853 Unterlieutenant. 19. Oktober 1855 zum 6. Chevaulegers-Regiment verſetzt. 25. November 1863 unter Beförderung zum Oberlieutenant penſioniert.

202. Gumppenberg-Pöttmes, Ferdinand Frhr. von. 18. September 1852 Junker im 1. Küraſſier-Regiment. 11. Oktober 1853 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 19. Dezember 1855 zum 6. Chevaulegers-Regiment verſetzt.

203. Wrede, Oskar Fürſt von. S. Rittmeiſter Nr. 133.

204. Sax, Karl. S. Oberlieutenants Nr. 160.

205. Xylander, Emil Ritter von. 25. Juni 1854 Unterlieutenant. 20. Mai 1863 Oberlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment.

206. Seinsheim, Karl Graf von. S. Oberlieutenants Nr. 161.

207. Fechenbach-Laudenbach, Karl Freiherr von. 25. Juni 1854 Junker. 9. Februar 1856 Unterlieutenant. 1857 zum 6. Chevaulegers-Regiment versetzt.

208. Öhl, Karl. 31. März 1855 Junker im 2. Chevaulegers-Regiment. 30. November 1856 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 28. Februar 1858 Unterlieutenant. 14. August 1859 auf Ansuchen aus dem Heere entlassen.

209. Falkner von Sonnenburg, August. 29. September 1856 vom 1. Chevaulegers-Regiment als Unterlieutenant zum 3. Chevaulegers-Regiment, 12. Oktober 1857 zur Gendarmerie-Kompagnie von Unterfranken und Aschaffenburg versetzt.

210. Tattenbach, Franz Graf von. 8. August 1858 Unterlieutenant. 26. November 1859 durch Tausch zum 6. Chevaulegers-Regiment.

211. Geiger, Franz. 28. Februar 1852 Unterlieutenant im 6. Chevaulegers-Regiment. 19. Oktober 1858 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. Gestorben 28. Januar 1861 zu Dillingen.

212. Weinbach, Maximilian Freiherr von. 19. Dezember 1855 als Unterlieutenant vom 6. zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. Gestorben 9. September 1857 zu Bamberg.

213. Deuringer, Karl. 8. Januar 1858 Junker. 16. Mai 1859 Unterlieutenant. 5. Dezember 1863 zum 1. Ulanen-Regiment versetzt.

214. Feuri, Alfred Freiherr von. Früher Kadett im 1. Kürassier-Regiment. 16. Mai 1859 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 5. Dezember 1863 zum 1. Ulanen-Regiment versetzt.

215. Dessauer, Otto. Früher Junker im 6. Chevaulegers-Regiment. 16. Mai 1859 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 20. Mai 1866 Oberlieutenant im 1. Ulanen-Regiment.

216. Jenisch, Theodor Ritter von. Früher Junker im 5. Chevaulegers-Regiment. 16. Mai 1859 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 20. Mai 1866 Oberlieutenant im 6. Chevaulegers-Regiment.

217. Geib, Karl. S. Oberlieutenants Nr. 164.

218. Orville, Eugen d'. S. Rittmeister Nr. 137.

219. Reibeld, Heinrich Freiherr von. 21. Juni 1859 Unterlieutenant im 6. Chevaulegers-Regiment. Durch Tausch 26. November 1859 in unser Regiment versetzt. 27. August 1864 entlassen.

220. Ölhafen, Friedrich von. 21. Juni 1859 Junker. 27. März 1860 Unterlieutenant. 5. Dezember 1863 zum 1. Ulanen-Regiment versetzt.

221. Genève, Gustav. S. Oberlieutenants Nr. 167.

222. Bonnet zu Meautry, Edmund Freiherr von. 21. Juni 1859 Junker im 1. Chevaulegers-Regiment. 27. März 1860 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 18. Juni 1866 Oberlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment.

223. Hirschberg, Hermann Graf von. 3. November 1861 Unterlieutenant. 5. Dezember 1863 zum 1. Ulanen-Regiment versetzt.

224. Kraft von Festenberg auf Frohnberg, Otto. S. Oberlieutenants Nr. 168.

225. Stöber, Karl. S. Oberlieutenants Nr. 169.

226. Michal, Karl. S. Oberlieutenants Nr. 163.

227. Tattenbach, Maximilian Graf von. 1862 Junker. 20. Mai 1863 Unterlieutenant. 5. Dezember 1863 zum 1. Ulanen-Regiment versetzt.

228. Müller, Wilhelm. S. Oberlieutenants Nr. 172.

229. Hartmann, Ferdinand. S. Rittmeister Nr. 146.

230 Schellerer, Maximilian von. 20. Mai 1866 Unterlieutenant. 21. Februar 1872 auf Nachsuchen der Charge enthoben.

231. Klöber, Alexander von. S. Rittmeister Nr. 148.

232. Lamezan, Karl Freiherr von. S. Premierlieutenants Nr. 176.

233. Muffel, Adolf von. S. Premierlieutenants Nr. 177.

234. Floßmann, Maximilian. Früher Junker im 4. Chevaulegers-Regiment. 18. Juni 1866 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 1869 pensioniert.

235. Schedel, Wilhelm. S. Premierlieutenants Nr. 178.

236. Wolf, Ottokar. S. Premierlieutenants Nr. 179.

237. Schüler, Maximilian. 20. Mai 1866 Junker. 18. Juni 1866 Unterlieutenant. 9. Januar 1869 zum 5. Chevaulegers-Regiment versetzt.

238. Geuder, genannt Rabensteiner, Georg Freiherr von. Früher Junker im 6. Chevaulegers-Regiment. 18. Juni 1866 Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment. 26. September 1867 zum 1. Chevaulegers-Regiment versetzt.

239. Grundner, Christian Ritter von. 18. Juni 1866 Unterlieutenant im 3. Ulanen-Regiment. 3. Mai 1867 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 11. Jan. 1869 zum 5. Chevaulegers-Regiment versetzt.

240. Stich, Wolfgang. 16. Juli 1866 Unterlieutenant. 9. Oktober 1866 zum 5. Infanterie-Regiment versetzt.

241. Maximilian Emanuel, Herzog in Bayern, K. H. S. Oberlieutenants Nr. 170.

242. Winkler von Mohrenfels, Karl. S. Premierlieutenants Nr. 180.

243. Brück, Maximilian Freiherr von. S. Premierlieutenants Nr. 182.

244. Tann-Rathsamhausen, Maximilian Freiherr von und zu der. 9. Juli 1871 Unterlieutenant. 12. Oktober 1875 pensioniert.

245. Tann, Ludwig Freiherr von und zu der. S. Premierlieutenants Nr. 181.

246. Waldkirch, Karl Graf von. 28. November 1871 Unterlieutenant im 5. Chevaulegers-Regiment. 3. Mai 1873 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 6. November 1874 mit Pension z. D. gestellt.

247. Arco-Valley, Maximilian Graf von. S. Premierlieutenants Nr. 183.

248. Hartlieb, gen. Wallsporn, Friedrich von. S. Premierlieutenants Nr. 184.

249. Nüßler, Edgar. S. Premierlieutenants Nr. 185.

250. Perfall, Emanuel Freiherr von. S. Premierlieutenants Nr. 186.

251. Tucher, Heinrich Freiherr von. 3. April 1873 Portepee-Fähnrich im 1. Chevaulegers-Regiment. 20. Oktober 1874 Sekondlieutenant. 26. Juni 1879 à la suite gestellt. 6. März 1880 in den etatsmäßigen Stand 3. Chevaulegers-Regiments versetzt. 5. Mai 1880 auf Nachsuchen à la suite gestellt. 29. April 1881 mit dem Charakter als Premierlieutenant und der Uniform 1. Chevaulegers-Regiments à la suite der Armee gestellt.

252. Kimmerle, Theodor. 9. August 1873 Portepee-Fähnrich. 2. März 1876 Sekondlieutenant mit dem Range vom 12. Nov. 1875.

253. Schneider, Ivo. 1. Mai 1873 Portepee-Fähnrich. 12. Nov. 1875 Sekondlieutenant. 24. Mai 1879 Regiments-Adjutant.

254. Walther, Oskar. Früher Portepee-Fähnrich im 1. Ulanen-Regiment. 12. November 1875 Sekondlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment.

255. Buxbaum, Emil. 9. August 1873 Portepee-Fähnrich im 2. Chevaulegers-Regiment. 24. November 1873 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 12. November 1875 Sekondlieutenant.

256. Ysenburg-Philippseich, Wilhelm Graf von. 2. August 1874 Portepee-Fähnrich. 27. November 1876 Sekondlieutenant.

257. Besserer-Thalfingen, Ludwig Freiherr von. 3. August 1874 Portepee-Fähnrich. 27. November 1876 Sekondlieutenant.

258. Schöttl, Leopold. 22. März 1876 Portepee-Fähnrich. 23. November 1877 Sekondlieutenant.

259. Walther von Waltherstötten, Wilhelm. 19. März 1878 Portepee-Fähnrich. 30. November 1879 Sekondlieutenant.

260. Stetten, Maximilian von. 6. September 1877 Portepee-Fähnrich. 30. November 1879 Sekondlieutenant.

261. Adelmann von Adelmannsfelden, Gustav Graf. 19. März 1878 Portepee-Fähnrich im 4. Artillerie-Regiment. 30. November 1879 Sekondlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment.

262. Stetten, Otto von. 15. März 1880 Portepee-Fähnrich. 29. April 1882 Sekondlieutenant.

263. Sixt, Friedrich. 15. März 1880 Portepee-Fähnrich. 29. April 1882 Sekondlieutenant.

264. Redwitz, Alexander Freiherr von. 14. März 1881 Portepee-Fähnrich. 18. September 1883 Sekondlieutenant.

265. Weinbach, Wilhelm Freiherr von. 7. August 1880 Portepee-Fähnrich. 18. September 1883 Sekondlieutenant.

266. Egloffstein, Moriz Freiherr von und zu. 7. August 1880 Portepee-Fähnrich. 18. September 1883 Sekondlieutenant.

VII. Fähndriche[1]).

1. Sondermayr, Joseph Ignaz. S. Hauptleute Nr. 16.
2. Charez, Graf. 1724 Fähndrich.
3. Bonnevaux, Baron de. 1724 Fähndrich.
4. Meixner, Wolf Christoph 1724 Fähndrich.
5. Reinholz, Joseph Simon. S. Oberlieutenants Nr. 14.
6. Hagenau, Franz Joseph von. S. Unterlieutenants Nr. 16.
7. Fabrety, Kaspar Graf von. 1725 Fähndrich.
8. Peralta, Max Emanuel Karl Graf von. 1726 Fähndrich.
9. Bianci, Balthasar. 1726 Fähndrich.
10. Exner, Max Anton. 1728 Fähndrich.
11. Crinon, Joseph Ludwig de. 1. Mai 1729 Fähndrich.
12. Livizzani, Paul Marquis de. 1732 Fähndrich.
13. Törring zu Seefeld, Max Graf. 1733 Fähndrich.
14. Wiednmann, Friedrich Baron von. S. Hauptleute Nr. 13.
15. Millau, Franz de Paula, Baron von. S. Hauptleute Nr. 19.
16. Imhof, Karl von. 1734 Fähndrich.
17. Prielmayr, Anton Benno Lorenz von. 1734 Fähndrich.
18. Posch, Max. 1735 Fähndrich.
19. Clermont, Ernst. 1735 Fähndrich.
20. Vieregg, Franz Anton von. 1735 Fähndrich.
21. Troubilly, Joseph August von. 1735 Fähndrich.
22. Sartor, Joseph Anton. S. Oberlieutenants Nr. 18.

---

[1]) Die Fähndriche standen im Offiziersrang.

23. Englisch, Georg Christoph. S. Oberlieutenants Nr. 19.

24. Loidl, Philipp Sebastian Sigmund von. 1737 Fähndrich.

25. Beer, Ambrosius. 1738 Fähndrich.

26. Bassus, Franz Peter Max Baron von. S. Oberstlieutenants Nr. 11.

27. Minucci, Karl Graf von. S. biogr. Skizz. d. vormal. Kommdtn. u. Kommdre.

28. Dürnagl, Johann Georg. S. Oberlieutenants Nr. 19.

29. Froschheim, Johann Daniel von. 1738 Fähndrich.

30. Rollhundt, Franz Anton. 1738 Fähndrich und Adjutant. 1739 in Ungarn gefallen.

31. Fugger, Karl Graf von. 1739 Fähndrich.

32. Oberndorffer, Max Emanuel von. S. Hauptleute Nr. 38.

33. Labereck, Ferdinand von. 1739 Fähndrich.

34. Sallaburg, Johann Ferdinand Graf von. S. Oberlieutenants Nr. 21.

35. Gumppenberg, Franz Baron von. 1739 Fähndrich.

36. Lafabrique, Ferdinand von. 1740 Fähndrich.

37. Viel, Franz de. 1740 Fähndrich.

38. Geoffrey, Anton. 1740 Fähndrich.

39. Perzl, Anton Martin. S. Hauptleute Nr. 40.

40. Veith, Christoph Sigmund. 1742 Fähndrich.

41. Münchsmayr, Karl Christoph von. S. Auditore Nr. 4.

42. Guggenmoser, Benno. 1742 Fähndrich.

43. Closen, Max Graf von. S. Hauptleute Nr. 26.

44. Jonner, Simon, Thaddäus von. 1743 Fähndrich.

45. Scherr, Franz Xaver. S. Oberlieutenants Nr. 32.

46. Schmid, Joseph. S. Oberlieutenants Nr. 39.

47. Schmidt, Franz Joseph. S. Oberlieutenants Nr. 44.

48. Weech, Franz Anton. S. Hauptleute Nr. 47.

49. Haas, Ignaz. 1743 Fähndrich.

50. Koch, Lothario. 1744 Fähndrich.

51. Rau, Viktor Ludwig. 1744 Fähndrich.

52. Avia, Marquis d'. 1745 Fähndrich.

53. Dockforth, Adam Ludwig Baron von. 1. Februar 1745 Fähndrich. 1755 quittiert.

54. Séau, Joseph Graf von. S. Majore Nr. 16.

55. Uttrich, Johann. 1745 Fähndrich.

56. Immler, Ignaz. 1745 Fähndrich. 1760 auf Ansuchen mit Hauptmannstitel entlassen.

57. Wahl, Emanuel Graf von der. 1746 Fähndrich.

58. Eberl, 1746 Fähndrich.

59. Haas, Joseph. S. Unterlieutenants Nr. 30.

60. Beer, Max Joseph von. 1. Juni 1748 Fähndrich. 1. Oktober 1763 zum Infanterie-Regiment „Kurprinz" versetzt.

61. Pollinger, Franz Joseph. S. Oberlieutenants Nr. 41.

62. Jörch, Franz Xaver von. 1753 Fähndrich.

63. Gravenreith, Joh. Ernst Graf von. 1. Oktober 1753 Fähndrich. 1. August 1757 an das Infanterie-Regiment „Minucci" abgegeben.

64. Schaller, Johann Mathias 1754 Fähndrich. 1. Juni 1757 quittiert.

65. Ernst, Joseph. 1755 Fähndrich.

66. Berchem, Max Baron von. 1755 Fähndrich.

67. Knecht, Philipp Gottlieb. 1756 Fähndrich. 1760 in württembergische Kriegsdienste getreten.

68. Frönau, Max Baron von. S. Hauptleute Nr. 37.

69. Morigotti, Johann Georg. S. Hauptleute Nr. 50.

70. Lachermayr, Franz Ludwig von. S. Hauptleute Nr. 48.

71. Minucci, Ferdinand Graf von. 1. Juli 1759 Fähndrich. 27. Januar 1764 Unterlieutenant im Küraſſier-Regiment „Minucci".

72. Sänftl, Johann Nepomuk Max. 1. April 1760 Fähndrich. 23. Juli 1766 kaſſiert.

73. Gumppenberg, Guido Baron von. 1. Januar 1764 Fähndrich. 6. Oktober 1769 in die Kurfürstl. Pagerie aufgenommen.

74. Wahl, Franz Xaver Graf von der S. Hauptleute Nr. 42.

75. Horner, Andreas. 27. Januar 1764 Fähndrich.

76. Schacky, Franz Michael von. 1. Oktober 1763 Fähndrich. Geſtorben 30. März 1768.

77. Stromern, Franz Anton Baron von. S. Oberlieutenants Nr. 48.

78. Pflachner, Ferdinand Baron von. S. Oberlieutenants Nr. 50.

79. Taufkirch, Max Graf von. S. Hauptleute Nr. 43.

80. Prändl, Georg Andreas. S. Oberlieutenants Nr. 49.

81. Donnersberg, Johann Adam Baron von. 1. Februar 1768 Fähndrich. 20. November 1768 quittiert.

82. Geyer, Johann, 1. Auguſt 1768 Fähndrich. 27. April 1775 als Unterlieutenant penſioniert.

83. Lodron, Maximilian Graf von. 6. Mai 1768 Fähndrich. Geſtorben 25. Mai 1773.

84. Gumppenberg, Franz Baron von. S. Unterlieutenants Nr. 38.

85. Gumppenberg, Cajetan, Baron von. 6. Oktober 1769 Fähndrich.

86. Schmidt, Franz Emanuel von. S. Unterlieutenants Nr. 41.

87. Livizzani, Alphons Graf von. S. Hauptleute Nr. 49.

88. Kotzger Johann Baptist. S. Oberlieutenants Nr. 54.

89. Séau, Ludwig Graf von. 1. Juni 1773 Fähndrich.

90. Dufresne, Franz Xaver von. 1. Oktober 1774 Fähndrich. 15. Dezember 1780 zum Prinz Max'schen Infanterie-Regiment abgegangen.

91. Mengwein, Johann Nepomuk. S. Oberlieutenants Nr. 53.

92. Weech, Joseph. S. Hauptleute Nr. 57.

93. Marcolini, Joseph Graf von. 1. November 1776 Fähndrich. 24. August 1781 Unterlieutenant im Leib-Regiment.

94. Minucci, Franz Xaver Graf von. 23. April 1777 Fähndrich ohne Gehalt. Seit 1783 in den Listen ausgelassen.

95. Séau, Ludwig Graf von. 30. Juni 1778 Fähndrich. 30. August 1781 als überzähliger Offizier zum Leib-Regiment abgegeben.

96. Antretter, Franz Anton. S. Oberlieutenants Nr. 57.

97. Gebhardt, Joh. Martin. 1. Juni 1786 Fähndrich. 1. Januar 1789 Unterlieutenant im 11. Füsilier-Regiment.

98. Schleich, Georg Baron von. S. Unterlieutenants Nr. 48.

VIII. Junker[1]) und Portepee-Fähnriche.

1. Burger, Joseph von. S. Majore Nr. 37.

2. Tunzel, Wilhelm Baron von. S. Unterlieutenants Nr. 56.

3. Perganin, Balthasar. S. Oberlieutenants Nr. 71.

4. Ott, Andreas von. S. Rittmeister Nr. 66.

5. Hirschl, Peter. 1792 Junker. 1. Februar 1792 zur kombinierten Eskadron abgegeben.

6. Apfelböck, Christian. 1792 Junker. 1. Mai 1793 zur kombinierten Eskadron abgegeben.

7. Bossi, Alois. 1797 Junker. 1. Oktober 1798 zur kombinierten Eskadron abgegeben.

8. Gerold, Max. 1797 Junker. 1. Oktober 1798 zur kombinierten Eskadron abgegeben.

---

[1]) „In Zukunft soll den Estandartenführern der Wachtmeistersrang und den Fahnenjunkern der Feldwebelsrang, vielmehr denselben der Rang als erster Unteroffizier gebühren, und allein die gegenwärtig schon bestehenden und dekretirten Estandartenführer und Fahnenjunker (in obiger Liste 1 mit 8) sich der ihnen bisher gestatteten Offiziersachtung noch ferners zu erfreuen haben."

21. Mai 1799. Max Jos. Kurfürst.

9. Thyſen, Peter. 1799 Junker.
10. Engel, Karl. S. Unterlieutenants Nr. 73.
11. Fränkel, Johann Nepomuk. S. Unterlieutenants Nr. 75.
12. Spitzel, Xaver von. S. Unterlieutenants Nr. 76.
13. Sartory, Ferdinand. S. Unterlieutenants Nr. 77.
14. Pariſell, Adam. S. Rittmeiſter Nr. 78.
15. Perganin, Anton. S. Unterlieutenants Nr. 79.
16. Kern, Joſeph von. S. Unterlieutenants Nr. 78.
17. Leoprechting, Max Baron von. S. Rittmeiſter Nr. 81.
18. Pellet, Klemens von. S. Unterlieutenants Nr. 99.
19. Kolbeck, Anton. S. Rittmeiſter Nr. 92.
20. Speidl, Johann Baron von. S. Oberlieutenants Nr. 91.
21. Rogiſter, Karl von. S. Oberlieutenants Nr. 95.
22. Popp, Anton. S. Unterlieutenants Nr. 102.
23. Riederer, Johann Baron von. 4. September 1810 Junker.
24. Sternbach, Adolf Baron von. S. Unterlieutenants Nr. 109.
25. Margreitter, Alois. S. Oberſtlieutenants Nr. 46.
26. Coſta, Alois. S. Unterlieutenants Nr. 121.
27. Vorbrugg, Johann Heinrich. S. Unterlieutenants Nr. 122.
28. Simonis, Peter. 30. April 1818 Junker. Geſtorben 30. Mai 1818 in Speier.
29. Plappert, Chriſtoph. Früher Junker im 2. Huſaren-Regiment. 31. Oktober 1822 zum 3. Chev.-Rgt. verſetzt. 8. Juni 1823 auf Anſuchen entlaſſen.
30. Zöller, Wilhelm. 15. Februar 1823 Junker. 29. September 1824 zum 2. Chev.-Rgt. verſetzt.
31. Waldenfels, Wilhelm Freiherr von. S. Rittmeiſter Nr. 108.
32. Sazenhofen, Friedrich Freiherr von. S. Unterlieutenants Nr. 141.
33. Schweinichen, Kurt von. S. Unterlieutenants Nr. 143.
34. Welden, Maximilian Freiherr von. 21. Auguſt 1827 Junker. 21. Mai 1829 zum 1. Chevaulegers-Regiment verſetzt.
35. Weikmann, Karl von. 21. Auguſt 1827 Junker. 1829 zum 1. Chevaulegers-Regiment verſetzt.
36. Podewils, Heinrich Freiherr von. S. Rittmeiſter Nr. 113.
37. Schaumberg, Franz Freiherr von. S. Unterlieutenants Nr. 153.
38. Lerchenfeld, Ferdinand Freiherr von. 1. Dezember 1830 Junker. 24. Januar 1833 Unterlieutenant im 1. Küraſſier-Regiment.
39. Gähler, Karl von. S. Oberlieutenants Nr. 132.
40. Axt, Philipp. S. Unterlieutenants Nr. 160.

41. Diehl, Ludwig. 20. März 1835 Junker. 28. Oktober 1835 zum 1. Chevaulegers-Regiment versetzt.

42. Crailsheim, Ludwig Freiherr von. S. Unterlieutenants Nr. 161.

43. Cabillian, Anton von. 20. März 1835 Innker. Gestorben 30. April 1836 in Neumarkt.

44. Ysenburg, Moriz Graf von. 14. August 1835 Junker. 29. August 1837 Unterlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment.

45. Rudersheim, Eduard. 19. August 1836 Junker. 30. März 1838 Unterlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment.

46. Bosch, Hugo. 19. August 1837 Junker. 25. Juni 1839 Unterlieutenant im 5. Chevaulegers-Regiment.

47. Schirnding, Rudolf von. S. Oberlieutenants Nr. 140.

48. Lilien, Sigmund Freiherr von. S. Rittmeister Nr. 125.

49. Holzschuher, Eduard Freiherr von. S. Unterlieutenants Nr. 176.

50. Flotow, Karl von. S. Unterlieutenants Nr. 180.

51. Seinsheim, Julius Graf von. 25. Oktober 1842 Junker. 31. Oktober 1845 Unterlieutenant im 1. Küraſſier-Regiment.

52. Weintz, Julius von. S. Oberlieutenants Nr. 162.

53. Örtel, Gustav. 21. August 1844 Junker. 7. April 1847 Unterlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment.

54. Kiliani, Friedrich. S. Majore Nr. 64.

55. Riedheim, Ludwig Freiherr von. 21. August 1848 Junker. 28. November 1849 Unterlieutenant im 1. Chevaulegers-Regiment.

56. Saur, Karl. S. Unterlieutenants Nr. 194.

57. Sixt, Heinrich. S. Oberlieutenants Nr. 156.

58. Zenetti, Albert. S. Majore Nr. 67.

59. Bettendorf, Ludwig Freiherr von. S. Unterlieutenants Nr. 201.

60. Fechenbach-Laudenbach, Karl Freiherr von. S. Unterlieutenants Nr. 207.

61. Reck, Albert Freiherr von. 31. März 1855 Junker. 28. Februar 1858 Unterlieutenant im 2. Küraſſier-Regiment.

62. Öhl, Karl. S. Unterlieutenants Nr. 208.

63. Deuringer, Karl. S. Unterlieutenants Nr. 213.

64. Baur-Breitenfeld, Otto von. 21. Juni 1859 Junker. 28. November 1860 Unterlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment.

65. Ölhafen, Friedrich von. S. Unterlieutenants Nr. 220.

66. Schwarz, Gottlieb von. 9. November 1861 Junker. 24. August 1862 Unterlieutenant im 1. Chevaulegers-Regiment.

67. Kraft von Festenberg auf Frohnberg, Otto. S. Oberlieutenants Nr. 168.

68. Tattenbach, Maximilian Graf von. S. Unterlieutenants Nr. 227.

69. Baricourt, Lambert Freiherr von. 25. November 1863 Junker. 31. März 1866 Unterlieutenant im 3. Kürassier-Regiment.

70. Schmaltz, Christian von. 9. September 1864 Junker. 20. Mai 1866 Unterlieutenant im 2. Chevaulegers-Regiment.

71. Schenk Freiherr von Stauffenberg, Karl. 9. Sept. 1864 Junker. 20. August 1865 zum 4. Chevaulegers-Regiment versetzt.

72. Hartmann, Ferdinand. S. Rittmeister Nr. 146.

73. Wolf, Ottokar. S. Premierlieutenants Nr. 179.

74. Crailsheim, Krafft Freiherr von. 20. Mai 1866 Junker.

75. Schüler, Maximilian. S. Unterlieutenants Nr. 237.

76. Tann, Ludwig Freiherr von und zu der. S. Premierlieutenants Nr. 181.

77. Brück, Maximilian Freiherr von. S. Premierlieutenants Nr. 182.

78. Pfetten-Arnbach, Theodor Freiherr von. 12. Februar 1871 Junker. 28. November 1871 Unterlieutenant im 1. Kürassier-Regiment.

79. Arco-Valley, Maximilian Graf von. S. Premierlieutenants Nr. 183.

80. Hartlieb, genannt Wallsporn, Friedrich von. S. Premierlieutenants Nr. 184.

81. Nüßler, Edgar. S. Premierlieutenants Nr. 185.

82. Perfall, Emanuel Freiherr von. S. Premierlieutenants Nr. 186.

83. Koch, Albert. 22. August 1872 Portepee-Fähnrich. 20. Oktober 1874 Sekondlieutenant im 2. Ulanen-Regiment.

84. Moser, Maximilian. 22. August 1872 Portepee-Fähnrich. Oktober 1873 auf Ansuchen in den Stand der „Gemeinen" zurückgetreten und zum 5. Chevaulegers-Regiment versetzt.

85. Kimmerle, Theodor. Sekondlieutenants Nr. 252.

86. Schneider, Ivo. S. Sekondlieutenants Nr. 253.

87. Buxbaum, Emil. S. Sekondlieutenants Nr. 255.

88. Ysenburg-Philippseich, Wilhelm Graf von. S. Sekondlieutenants Nr. 256.

89. Besserer-Thalfingen, Ludwig Freiherr von. S. Sekondlieutenants Nr. 257.

90. Schöttl, Leopold. S. Sekondlieutenants Nr. 258.

91. Durocher, Wilhelm. 22. März 1876 Portepee-Fähnrich. 11. April 1877 Sekondlieutenant im 5. Chevaulegers-Regiment.

92. Mayer, Manfred. 22. März 1876 Portepee-Fähnrich. 23. November 1877 Sekondlieutenant im 2. Chevaulegers-Regiment

93. Roth, Karl. 22. März 1876 Portepee-Fähnrich. 27. Dezember 1876 zur Disposition der Ersatzbehörde entlassen.

94. Speidl, Albert Freiherr von. 5. August 1876 Portepee-Fähnrich. 1. Dez. 1878 Sekondlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment.

95. Wölfel, Robert. 5. August 1876 Portepee-Fähnrich. 1. Dezember 1878 Sekondlieutenant im 2. Chevaulegers-Regiment.

96. Badhauser, Karl. 24. März 1877 Portepee-Fähnrich. 1. Dezember 1878 Sekondlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment.

97. Carpouny, Emil. 6. August 1877 Portepee-Fähnrich. 8. Januar 1879 auf Ansuchen behufs Übertritt in Kgl. griechische Dienste beabschiedet.

98. Walther von Waltherstötten, Wilhelm. S. Sekondlieutenants Nr. 259.

99. Stetten, Maximilian von. S. Sekondlieutenants Nr. 260.

100. Reitzenstein, Eduard Freiherr von 8. August 1879 Portepee-Fähnrich. 24. Mai 1881 behufs beabsichtigten Eintritts in kgl. württembergische Militärdienste zur Reserve beurlaubt.

101. Hallberg zu Broich, Karl Freiherr von. 16. März 1879 Portepee-Fähnrich. Gestorben 7. Mai 1879 zu München.

102. Staudt, Karl von. 18. März 1880 Portepee-Fähnrich. 29. April 1882 Sekondlieutenant im 2. Ulanen-Regiment.

103. Stetten, Otto von. S. Sekondlieutenants Nr. 262.

104. Sixt, Friedrich. S. Sekondlieutenants Nr. 263.

105. Sarabeth, Karl. 15. März 1880 Portepee-Fähnrich. 22. September 1880 zur Reserve beurlaubt.

106. Weinbach, Wilhelm Freiherr von. S. Sekondlieutenants Nr. 265.

107. Egloffstein, Moriz Freiherr von und zu. S. Sekondlieutenants Nr. 266.

108. Redwitz, Alexander Freiherr von. S. Sekondlieutenants Nr. 264.

109. Zenetti, Albert. 6. August 1881 Portepee-Fähnrich im 2. Ulanen-Regiment. 27. Januar 1883 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt.

110. Harsdorf von Enderndorf, Gerhard Freiherr von. 18. März 1882 Portepee-Fähnrich. 22. November 1883 zum 1. Chevaulegers-Regiment versetzt.

111. Fröhlich, Moriz von. 18. März 1882 Portepee-Fähnrich.

112. Feilitsch, Maximilian, Freiherr von. 5. August 1882 Portepee-Fähnrich.

113. Weibert, Joseph. 5. August 1882 Portepee-Fähnrich.

114. Tannstein, genannt Fleischmann, Stephan von. 30. Juli 1883 Portepee-Fähnrich.

IX. Reserve und Landwehr.[1])

a) Premierlieutenants.

1. Pestalozza-Tagmersheim, Hugo Graf von. (R.)
2. Aretin, Anton Freiherr von. (L.)
3. Leyden, Kasimir Graf von. (R.)
4. Harsdorf, Friedrich Freiherr von. (L.)
5. Arco-Valley, Emerich Graf von. (R.)

b) Sekondlieutenants.

1. Aretin, Ludwig Freiherr von. 18. Juni 1877 auf Nachsuchen verabschiedet.
2. Dingler, Adolf. 13. Januar 1872 Unterlieutenant im 2. Kürassier-Regiment.
3. Bauriedel, Paul. 23. April 1879 auf Nachsuchen beabschiedet.
4. Röckenschuß, Joseph. 24. November 1879 auf Nachsuchen beabschiedet.
5. Kesling, Emanuel Freiherr von. 9. November 1879 auf Nachsuchen beabschiedet.
6. Krazeisen, Karl. 24. November 1879 auf Nachsuchen beabschiedet.
7. Selmayr, Joseph. 15. März 1882 auf Nachsuchen beabschiedet.
8. Merk, Heinrich. 23. Juni 1882 auf Nachsuchen beabschiedet.
9. Arnold, Karl. 25. April 1875 Sekondlieutenant im 2. Ulanen-Regiment.
10. Bequel-Westernach, Richard Freiherr von. (R.)
11. Brandenburg, Adolf. (L.)
12. Brandenburg, Otto. (L.)
13. Eggerth, Maximilian. Gestorben 8. April 1879 zu München.
14. Seyffer, Wilhelm. (L.)
15. Paulus, Adolf. (L.)
16. Miller, Winfried von. (L.)
17. Riemerschmied, Heinrich. (L.)
18. Schmid, Benno. (L.)
19. Appel, Ludwig. (R.)
20. Zimmermann, Ernst. (R.)
21. Kohn, Salomon. (R.)
22. Kühl, Andreas. (R.)

[1]) Kurt Freiherr von der Pfordten (1. Juni 1871) Landwehr-Junker in unserm Regiment, wurde (13. Januar 1872) Landwehr-Unterlieutenant im 1. Ulanen-Regiment.

23. Frays, Philipp Freiherr von. 29. April 1881 Sekondlieutenant im 5. Chevaulegers-Regiment mit einem Patente vom 1. November 1880.

24. Ehrengut, Hanns. (R.)

25. Borchers, Maximilian. (R.)

26. Tillmann, Wilhelm. (R.)

27. Raszewsky, Gustav von. (R.)

28. Flinzer, Rudolf. (R.)

29. Pfetten, Maximilian Freiherr von. (R.)

X. Ärzte.

(Feldscherer, Chirurgen.)

1. Weber, Anton. 1724 Regiments-Feldscherer.

2. Hofmann, Ignaz Christian. 1730 Regiments-Feldscherer.

3. Völkl, Johann Michael. 1738 Regiments-Feldscherer.

4. Schnizer, Johann Franz. Seit 1741 Feldscherer in unserm Regiment. 1. Dezember 1758 beabschiedet. 17. Oktober 1762 als Unterfeldscherer wieder angestellt. Gestorben 10. Mai 1767.

5. Münch, Konrad. Früher beim Gren. à cheval-Regiment. 1. Oktober 1753 Unterfeldscherer unseres Regiments.

6. Veith, Jakob. Früher Bataill.-Feldscherer unseres Regiments. 1753 Regiments-Feldscherer. 17. September 1760 Stabs-Chirurg. Gestorben 8. September 1762.

7. Fetz, Felix Urban. 1. Februar 1753 Unterfeldscherer. 3. Juli 1758 adjungierter Regiments-Feldscherer. 16. Oktober 1762 Regiments-Feldscherer. 10. August 1787 pensioniert.

8. Vollkomm, Ferdinand. 16. November 1754 Unterfeldscherer. 1. Dezember 1758 beabschiedet.

9. Huber, Leonhard. 1. Dezember 1758 Unterfeldscherer. Gestorben 13. November 1762.

10. Fetz, Joseph. 1. Dezember 1758 Unterfeldscherer. 1. Oktober 1765 pensioniert.

11. Grädtinger, Gottlieb. 1. Dezember 1762 Unterfeldscherer. 1765 Eskadrons-Chirurg.

12. Fromm, Johann Georg. 1. Februar 1766 Unterfeldscherer. 1. Juni 1767 Eskadrons-Chirurg.

13. Dillis, Michael. 1. Juni 1767 Unterfeldscherer. 30. Nov. 1770 zum Herold'schen Infanterie-Regiment versetzt.

14. Klinger, Johann Baptist. 1. Dezember 1770 Unterchirurg. 1781 Eskadrons-Chirurg. 10. August 1787 Regiments-Arzt. 1. Februar 1793 pensioniert.

15. Thalhammer, Balthasar. 30. Juni 1778 Eskadrons-Chirurg.

16. Kratzer, Johann Michael. 1. Februar 1781 Eskadrons-Chirurg. 10. Januar 1784 beabschiedet.

17. Pacher, Joseph. 1. Januar 1781 Eskadrons-Chirurg. 10. Jan. 1784 beabschiedet.

18. Bogner, Clement. 16. April 1782 Eskadrons-Chirurg. 1. Nov. 1795 entlassen.

19. Hilpert, Johann Peter. 1. Mai 1799 Regiments-Arzt. 21. August 1825 pensioniert. Gestorben 15. Februar 1838 zu Speier.

20. Archle, Georg. 18. März 1806 Unterarzt.

21. Hield, Christoph. 10. Juli 1806 Unterarzt.

22. Strehle, Georg. 28. März 1807 Eskadrons-Chirurg.

23. Tevini, Dr. Philipp. 2. Dezember 1810 Bataillons-Chirurg im 4. leichten Infanterie-Bataillon. 29. November 1815 Regiments-Arzt im 2. Küraſſier-Regiment. 21. August 1827 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 24. Januar 1833 pensioniert.

24. Deininger, Anton. 11. April 1815 Bataillons-Arzt. 1. Oktober 1820 zum 1. Husaren-Regiment versetzt.

25. Diefenbach Georg. 1. Februar 1820 als Bataillons-Arzt vom 6. zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 1831 pensioniert.

26. Sommer, Dr. Friedrich. 1. Mai 1831 Bataillons-Arzt 2. Klasse. 1836 Bataillons-Arzt 1. Klasse bei der Kommandantschaft der Feste Wülzburg.

27. Schrauth, Dr. Baptist. 24. Januar 1833 Unterarzt. 10. September 1840 Bataillons-Arzt 2. Klasse. 1845 zum 1. Chevaulegers-Regiment versetzt.

28. Eberhard, Dr. Ludwig. 24. Januar 1833 Regiments-Arzt 2. Klasse. 1840 zum 4. Infanterie-Regiment versetzt.

29. Leuk, Dr. Anton. 26. Oktober 1833 Bataillons-Arzt 2. Klasse. 1840 pensioniert.

30. Müller, Dr. Georg. 27. April 1841 Unterarzt. 1. Juni 1848 Bataillons-Arzt. 1853 zum 1. Chevaulegers-Regiment versetzt.

31. Kienhöfer, Dr. Bernhard. Seit 1840 als Regiments-Arzt 2. Klasse in unserm Regiment. 1845 zum 4. Chevaulegers-Regiment versetzt.

32. Männer, Dr. Baptist. 30. März 1838 Bataillons-Arzt 2. Klasse. 1844 zum 3. Infanterie-Regiment versetzt.

33. Prechtlein, Dr. Albrecht. 1. Januar 1832 Regiments-Arzt 2. Klasse im 4. Chevaulegers-Regiment. 1845 Regiments-Arzt 1. Klasse im 3. Chevaulegers-Regiment. 24. Mai 1851 als Stabsarzt pensioniert.

34. Kraus, Dr. Johann. 1. Juni 1848 Bataillons-Arzt. 1854 in Abgang.

35. Mayer, Dr. Alois. 30. Juni 1849 Bataillons-Arzt. 6. April 1859 Regiments-Arzt 2. Klasse im 4. Artillerie-Regiment.

36. Obermüller, Dr. Leopold. 1843 Bataillons-Arzt im 1. Artillerie-Regiment. 28. Februar 1852 Regiments-Arzt 2. Klasse im 3. Chevaulegers-Regiment. 9. Juni 1855 zum Leib-Regiment versetzt. 1858 pensioniert.

37. Steyrer, Dr. Karl. 18. Dezember 1850 Bataillons-Arzt im 1. Chevaulegers-Regiment. 1855 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 21. April 1860 Regiments-Arzt 2. Klasse. 1864 Regiments-Arzt 1. Klasse. 1867 zum 1. Ulanen-Regiment versetzt.

38. Holzapfel, Dr. Wolfgang. 5. März 1854 Unterarzt 1. Klasse. 14. April 1860 Bataillons-Arzt. 20 Mai 1867 zur Kommandantschaft der Veteranenanstalt versetzt.

39. Prachер, Dr. Alexander. 25. Oktober 1842 Bataillons-Arzt im 2. Jägerbataillon. 18. Dezember 1850 Regiments-Arzt im Leib-Regiment. 9. Juni 1857 zum 3. Chevaulegers-Regiment, 21. April 1860 zum 8. Infanterie-Regiment versetzt.

40. Bohlinger, Dr. Maximilian. 18. Dezember 1850 Bataillons-Arzt. 3. Juli 1863 als Regiments-Arzt zum Festungs-Gouvernement Germersheim nnd 1864 zum 3. Ulanen-Regiment versetzt.

41. Apoiger, Dr. Joseph. 19. Mai 1860 Unterarzt. 25. Mai 1866 Bataillons-Arzt. 20. März 1872 Stabsarzt. 17. Mai 1875 zum 2. Jäger-Bataillon versetzt.

42. Buxbaum, Dr. Eugen. Unterarzt im 13. Infanterie-Regiment. 31. März 1855 Bataillons-Arzt. Als solcher in das 3. Jäger-Bataillon versetzt. 31. Januar 1865 Regiments-Arzt 2. Klasse im 3. Küraſſier-Regiment. 1867 in das 4. Jäger-Bataillon versetzt und durch Tausch in das 3. Chevaulegers-Regiment. 11. August 1870 Regiments-Arzt 1. Klasse. 20. März 1872 Oberstabsarzt 2. Klasse. 17. September 1872 infolge eines Sturzes vom Pferde gestorben.

43. Lang, Dr. Adolf. 15. Juni 1866 Bataillons-Arzt im 3. Küraſſier-Regiment. 3. Mai 1867 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 20. März 1872 Assistenz-Arzt 1. Klasse. 3. April 1876 Stabsarzt im 10. Infanterie-Regiment.

44. Ris, Dr. Philipp. 25. Mai 1866 Regiments-Arzt 2. Klasse im 2. Jäger-Bataillon. Dann Stabsarzt im 14. Infanterie-Regiment. 28. Oktober 1872 Oberstabsarzt 2. Klasse im 3. Chevaulegers-Regiment. 14. April 1877 zum 4. Chevaulegers-Regiment versetzt.

45. Mang, Dr. Maximilian. 5. Dezember 1875 Assistenz-Arzt 2. Klasse im 3. Chevaulegers-Regiment. 17. November 1877 zum 1. Feld-Artillerie-Regiment versetzt.

46. Buchetmann, Dr. Anton. Früher Stabsarzt im 3. Artillerie-Regiment. 14. April 1877 Oberstabsarzt im 3. Chevaulegers-Regiment. 7. Juni 1877 zum 1. Infanterie-Regiment versetzt.

47. Schiestl, Dr. Emil. 1. April 1872 Stabsarzt im 10. Infanterie-Regiment. 7. Juni 1877 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 29. September 1878 Oberstabsarzt 2. Klasse. 20. Juli 1883 zum Oberstabsarzt 1. Klasse charakterisiert, erhielt am 12. Dezember d. Js. ein Patent seiner Charge.

48. Helferich, Dr. Wilhelm. 29. Oktober 1872 Assistenz-Arzt 2. Klasse im 1. Infanterie-Regiment. 19. Oktober 1876 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 14. April 1877 Assistenz-Arzt 1. Klasse. 30. Juli 1883 Stabsarzt im 1. Infanterie-Regiment.

49. Lösch, Dr. Albert. 18. November 1877 Unterarzt. 10. Mai 1878 Assistenz-Arzt 2. Klasse. 30. Juli 1883 Assistenz-Arzt 1. Klasse.

50. Zwick, Johann Peter. 1. Oktober 1883 einjährig-freiwilliger Arzt. 4. Januar 1884 Unterarzt.

XI. Quartiermeister und Zahlmeister.

1. Markthauser, Johann Adam. 1724 Regimentsquartiermeister.

2. Lemel, Johann. 1736 Regimentsquartiermeister.

3. Faßmann, Benno. 1745 Regimentsquartiermeister. 1760 quittiert.

4. Hofmann, Johann Franz von. 9. April 1760 Regimentsquartiermeister. 27. August 1769 mit Pension in die Ruhe gesetzt.

5. Antretter, Johann Michael. 28. September 1769 Quartiermeister. 1772 Regiments-Rechnungsführer. Gestorben 11. Januar 1781 zu München.

6. Fleischmann, Johann Baptist. 1780 Quartiermeister. 1. November 1795 entlassen.

7. Mory, Franz Joseph. Stand früher beim Jägercorps. 1. August 1784 Quartiermeister in unserm Regiment. 1. Juli 1789 pensioniert.

8. Böllmann, Christoph. 9. Oktober 1779 beigeordneter Regimentsquartiermeister. 15. Januar 1781 wirklicher Regimentsquartiermeister. Gestorben 6. Juli 1784.

9. Lang, Ferdinand Michael. 1. Februar 1796 Regimentsquartiermeister. 3. August 1806 zum Kasernverwalter in Ulm ernannt.

10. Lebeau. 1799 Quartiermeister in unserm Regiment.

11. Alles, Heinrich. 1805 Regimentsquartiermeister im 11. Infanterie-Regiment. 30. Mai 1805 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. Gestorben 13. Dezember 1813 in Rastenburg.

12. Becker. 3. August 1806 vom 6. Infanterie-Regiment als Regimentsquartiermeister zu unserm Regiment versetzt.

13. Rupprecht, Anton. 1812 Regimentsquartiermeister.

14. Wingert, Franz. 4. Sept. 1813 Bataillonsquartiermeister. 25. Juni 1815 Regimentsquartiermeister. Gestorben 13. Dez. 1816 in Landau.

15. Stumpf, Friedrich. 1815 Regimentsquartiermeister. 1. Juni 1821 zum 6. Infanterie-Regiment versetzt.

16. Bock. 1821 Regimentsquartiermeister. Später Aktuar in Speier.

17. Ponzelin, August von. 20. Dezember 1822 Quartiermeister in unserm Regiment. 1828 Revisor bei der 4. Armee-Division in Würzburg.

18. Blaimberger, Anton. 21. August 1828 Regimentsquartiermeister. 1840 als Kriegs-Rechnungs-Kommissär beim 1. Armee-Divisions-Kommando in München angestellt.

19. Meller, Vincenz. 25. Dezember 1841 Bataillonsquartiermeister im 3. Chevaulegers-Regiment. 14. April 1846 als Regimentsquartiermeister im Kriegsministerium angestellt.

20. Schricker, Franz. 15. Juni 1848 Bataillonsquartiermeister. 16. Januar 1850 Regimentsquartiermeister 1. Klasse. 1857 zur Leibgarde der Hartschiere versetzt.

21. Müller, Jakob. 5. November 1854 Unterquartiermeister 2. Klasse. 1855 zum 2. Artillerie-Regiment versetzt.

22. Schaller, Adam. 31. Januar 1854 Regimentsquartiermeister 2. Klasse im 5. Chevaulegers-Regiment. 1857 Regimentsquartiermeister 1. Klasse im 3. Chevaulegers-Regiment. 1866 pensioniert.

23. Gapp, Max. 31. Dezember 1858 Unterquartiermeister. 15. April 1860 zur Gendarmerie-Kompagnie von Oberbayern versetzt.

24. Neumayr, Heinrich. 27. Juni 1863 Unterquartiermeister.

25. Zopf, Johann. 2. Juni 1866 Bataillonsquartiermeister. 4. März 1869 Regimentsquartiermeister 2. Klasse. 26. März 1872 Zahlmeister. 27. Dezember 1872 Ober-Lazaret-Inspektor in Würzburg.

26. Herrmann, Anton. 2. Juni 1866 Unterquartiermeister. 25. Dezember 1869 zur Stadtkommandantschaft Freising versetzt.

27. Fischer, Baptist. Früher Regimentsquartiermeister im 3. Kürassier-Regiment. 3. Mai 1867 zum 3. Chevaulegers-Regiment. 29. Jan. 1868 zum Armee-Montur-Depot versetzt.

28. Dröber, Peter. 14. Januar 1871 Unterquartiermeister. 26. März 1872 Buchhalter bei der General-Militär-Kasse.

29. Bayerl, Johann. 12. Oktober 1874 Zahlmeister. Gestorben 9. Juli 1877 zu Tancrou près Lizy sur Ourcq in Frankreich.

30. Karpf, Lorenz. 1. April 1872 Zahlmeister im 4. Infanterie-Regiment. 20. August 1877 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt.

XII. Auditore.

1. Jonn, Tobias Ulrich. 1745 Regimentsauditor.

2. Jörch, Franz Xaver. 1751 Regimentsauditor.

3. Pecke, Ignaz. 16. Auguſt 1756 aggreg. Auditor. 1757 zur Infanterie verſetzt.

4. Münchsmeyr, Karl Chriſtoph von. 1742 Fähndrich. 1753 Auditor und Oberlieutenant. 1. März 1759 Oberauditor. 9. April 1759 quittiert und zum Hofkriegsrat ernannt.

5. Molitor, Jakob. 27. Aug. 1757 Regimentsauditor. 10. März 1760 zum Stabsauditor in Ingolſtadt ernannt.

6. Courbay, Jakob Ignaz. 1. Oktober 1760 Regimentsauditor. 3. September 1772 zum Leib-Regiment verſetzt.

7. Freund, Klement. 1. März 1773 Regimentsauditor. 1. Juli 1778 zum Pioſasque'ſchen Infanterie-Regiment verſetzt.

8. Sandter, Georg Anton. 7. Juli 1776 Regimentsauditor. 1. April 1790 entlaſſen.

9. Bauer, Joſeph. 1. April 1790 Regimentsauditor. 1. Oktober 1793 entlaſſen.

10. Wernle, Markus. 1793 Regimentsauditor. 30. März 1808 Stabsauditor beim Generalkommando Innsbruck.

11. Kratzer, Eduard. 1793 Bataillonsauditor. 1. Oktober 1822 Regimentsauditor. 15. Januar 1830 zum 13. Infanterie-Regiment verſetzt.

12. Reisanger, Nepomuk. 1. Mai 1799 Bataillonsauditor.

13. Hagens, Adolf von. 30. März 1805 Regimentsauditor im 5. Infanterie-Regiment. 28. Januar 1809 zum 3. Chevaulegers-Regiment, 22. Februar 1815 zum Garde du Corps-Regiment verſetzt. 1822 Stabsauditor bei der 2. Armee-Diviſion in Augsburg.

14. Königsberger, Joſeph. 15. September 1812 Auditor im 3. Infanterie-Regiment. 8. Oktober 1815 zum 3. Chevaulegers-Regiment verſetzt. 21. Mai 1829 Stabsauditor bei der 1. Armee-Diviſion in München.

15. Bitthäuſer, Albert. 13. November 1822 Bataillonsauditor. 27. Juni 1832 Regimentsauditor 2. Klaſſe. 1838 zum 2. Chev.-Regt. verſetzt.

16. Schiber, Hanibal. 18. September 1838 Bataillonsauditor. 31. März 1848 Regimentsauditor 2. Klaſſe im 1. Infanterie-Regiment.

17. Bally, Guſtav von. Früher Bataillonsauditor bei der Kommandantſchaft Roſenberg. 4. Juli 1847 Regimentsauditor 2. Klaſſe, ſpäter 1. Klaſſe im 3. Chevaulegers-Regiment. 1867 zur Kommandantſchaft Dillingen verſetzt.

18. Glück, Ludwig. 3. Juli 1868 Regimentsauditor 2. Klaſſe. 7. Dezember 1869 zur Kommandantur Paſſau verſetzt.

XIII. Veterinäre.

1. Eschmann, Dr. Michael. 8. Mai 1809 Rgts.-Pferdearzt. 25. Juni 1817 Armee-Ober-Veterinär-Arzt bei der 2. Kriegs-Ministerial-Sektion.

2. Hutter, Anton. 9. November 1809 Pferdearzt in unserm Regiment. 1. Dezember 1811 zum Fuhrwesen versetzt.

3. Schwindl, Stephan. 1810 Pferdearzt in unserm Regiment. 1. Dezember 1818 pensioniert.

4. Schwenk, Joseph. 16. Juli 1813 Regiments-Veterinär-Arzt im 2. Husaren-Regiment. 31. Oktober 1822 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. Gestorben 2. März 1831 zu Bamberg.

5. Ott, Johann. 19. Oktober 1814 Regiments-Veterinär-Arzt 2. Klasse im 4. Chevaulegers-Regiment, 8 Juni 1823 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 25. Dezember 1841 Regiments-Veterinär-Arzt 1. Klasse. 1848 pensioniert.

6. Maierhofer, Andreas. 20. März 1835 Unter-Veterinär-Arzt 2. Klasse. 1836 pensioniert.

7. Bauwerker, Wilhelm. 10. September 1840 Unter-Veterinär-Arzt. 1843 auf Nachsuchen entlassen.

8. Reitmayer, Franz. 22. Mai 1843 Unter-Veterinär-Arzt 1. Klasse. 1845 auf Nachsuchen entlassen.

9. Bentele, Joseph. 27. April 1841 Unter-Veterinär-Arzt 2. Klasse. 30. April 1848 Divisions-Veterinär-Arzt im 6. Chevaulegers-Regiment.

10. Reinhardt, Friedrich. 5. Juni 1848 Divisions-Veterinär-Arzt. 16. April 1853 Regiments-Veterinär-Arzt im 5. Chevaulegers-Regiment.

11. Probstmayer, Wilhelm. 14. November 1850 Unter-Veterinär-Arzt 2. Klasse.

12. Raab, Georg. 16. April 1853 Unter-Veterinär-Arzt 2. Klasse. 1858 zum 5. Chevaulegers-Regiment versetzt.

13. Franzen, Joseph. 31. März 1855 Divisions-Veterinär-Arzt. 31. Mai 1859 Regiments-Veterinär-Arzt im 4. Artillerie-Regiment.

14. Marggraff, Paul. 21. Januar 1855 Unter-Veterinär-Arzt. 31. Mai 1859 Divisions-Veterinär-Arzt. 5. Dezember 1863 zum 1. Ulanen-Regiment versetzt.

15. Ableitner, Kaspar. 31. März 1859 Regiments-Veterinär-Arzt 2. Klasse. 12. Oktober 1872 als Stabs-Veterinär-Arzt zur Disposition gestellt.

16. Lehr, Karl. 31. Mai 1859 Unter-Veterinär-Arzt. 15. März 1861 zum 2. Artillerie-Regiment versetzt.

17. Brüller, Maximilian. 31. Mai 1859 Unter-Veterinär-Arzt.

18. Schreyer, Christian. 25. Mai 1866 Divisions-Veterinär-Arzt. 15. November 1873 Stabs-Veterinär-Arzt im 5. Chevaulegers-Regiment.

19. Lorz, Georg. 27. November 1869 von der Fohlenhofs-Inspektion Steingaden als Unter-Veterinär-Arzt zum 3., 29. September 1871 zum 4. Chevaulegers-Regiment versetzt.

20. Braun, Heinrich. 29. September 1871 vom 4. Artillerie-Regiment als Unter-Veterinär-Arzt zum 3., 26. Juli 1873 zum 5. Chevaulegers-Regiment versetzt.

21. Hoppe, Ludwig. 31. Mai 1859 Regiments-Veterinär-Arzt im 5. Chevaulegers-Regiment. 29. Oktober 1872 Stabs-Veterinär-Arzt im 3. Chevaulegers-Regiment. 22. Dezember 1875 pensioniert.

22. Heiß, Karl. 15. November 1873 vom 2. Chevaulegers-Regiment als Veterinär 1. Klasse zum 3. Chevaulegers-Regiment, 12. Dezember 1875 zum 3. Feld-Artillerie-Regiment versetzt.

23. Wittenbauer, Ludwig. 26. Juli 1873 Veterinär 2. Klasse. 8. Mai 1875 Reserve-Veterinär 2. Klasse.

24. Böck, Anton. 25. Mai 1866 Regiments-Veterinär-Arzt 1. Klasse im 5. Chevaulegers-Regiment. 25. Januar 1876 Stabs-Veterinär im 3. Chevaulegers-Regiment.

25. Marggraff, Hermann. 24. Oktober 1872 Veterinär 2. Klasse im 3. Feld-Artillerie-Regiment. 12. Dezember 1875 zum 3. Chevaulegers-Regiment versetzt. 12. Juni 1876 Veterinär 1. Klasse.

26. Regnault, Adolf. 15. Juni 1873 Reserve-Veterinär-Arzt 2. Klasse beim Landwehr-Bezirk Kaiserslautern. 30. Mai 1875 Veterinär 2. Klasse im 3. Chevaulegers-Regiment.

XX.

Rapport

des K. Bayerischen 3. Chevaulegers-Regiments

„Herzog Maximilian".

Erstellt nach dem Stande vom 23. Januar 1884.

Rapport.

Benennung des Truppenteils	Soll stark sein											Effectivstärke											Bemerkungen
	Offiziere	Unteroffiziere	Spielleute	Ärzte und Veterinäre	Büchsenmacher und Sattler	Gemeine	Lazaretgehilfen	Ökonomiehandwerker	Fahnenschmiede	Summa d. Köpfe exclus. Offiziere, Ärzte, Veterinäre u. Büchsenmacher	Pferde	Offiziere	Unteroffiziere	Spielleute	Ärzte und Veterinäre	Büchsenmacher und Sattler	Gemeine	Lazaretgehilfen	Ökonomiehandwerker	Fahnenschmiede	Summa d. Köpfe exclus. Offiziere, Ärzte, Veterinäre u. Büchsenmacher	Pferde	
3. Chevaulegers-Rgt. „Herzog Maximilian“																							Zum Stande des Regiments gehören noch: 13 Offiziere der Reserve, 10 Offiziere der Landwehr, dann Premierlieutenant à la s. des Regiments Frhr. v. Brück, persönl. Adjutant Sr. K. H. des Herzogs Ludwig in Bayern.
Stab	3	3	1	6	2	.	.	.	.	4	10	3	3	1	6	2	.	.	.	.	4	10	*) incl. 11 Einjährig-Freiwilligen.
1. Eskadron	4	15	3	.	.	114	1	20	1	154	145	5	14	3	.	.	114	1	20	1	153	154	**) „ 11 „ „
2. Eskadron	4	15	3	.	.	113	1	.	1	133	142	4	15	3	.	.	112	1	.	1	132	150	***) Die Mehrzal an Pferden ergibt sich aus 1) 22 Einjährigen-Pferde, welche die Einjährigen selbst verpflegen; 2) 17 Krümperpferde, für welche keine Fourage gefaßt wird; 3) 6 Halbpferde, welche für 3 gezählt werden; 4) 2 überzählige Offizierspferde.
3. Eskadron	5	15	3	.	.	114	1	.	1	134	144	5	15	3	.	.	114	1	.	1	134	153	
4. Eskadron	4	15	3	.	.	113	1	.	1	133	143	5	14	3	.	.	*122	1	.	1	141	151	
5. Eskadron	5	15	3	.	.	114	1	.	1	134	144	6	14	3	.	.	**125	1	.	1	144	154	
Summa	25	78	16	6	2	568	5	20	5	692	728	28	75	16	6	2	587	5	20	5	708	***772	

Freising, 23. Januar 1884.

v. Nagel

Oberst und Regiments-Kommandeur.

Berichtigungen.

Seite 29 Z. 19 v. o. „Oberſtlieutenant“ ſtatt „Oberlieutenant“.
„ 42 Dr. Emil Schieſtl, Geburtsjahr „1888“ ſtatt „1838“.
„ 43 Lorenz Karpf, Feldzüge „1870/71“ ſtatt „1870/81“.
„ 59 Z. 16 v. u. „Piſtolenholſtern“ ſtatt „Piſtolanholftern“.
„ 60 Beilage 5 Muſterliſte Z. 4 „nit“ ſtatt „mit“.
„ 63 „ 10, Betreff Z. 6 „Landsberg“ in Wegfall.
„ 78 12° Z. 3 „Cavalleriſten“ ſtatt „Cavalleriſte“.
„ 113 Stand-Tabelle, Eine Eskadron — „Unterlieutenants“ ſtatt „Unterlieutenant“.
„ 178 XIV. Überſchrift „Offiziersсorps“ ſtatt „Offiziercorps“.
„ 207 Z. 5 v. u. „Regiments“ ſtatt „Regiment“.
„ 215 Z. 4 v. u. „Leute“ ſtatt „Pferde“.

Ältere Kriegsacta Fasc. 54. K. Reichsarchiv München.

Haupt Must

Welchergestalten sich das Churfürstl. löbl. Fürst Hohenzollerische Dragoner Regiment
effective befunden, dann was hierbey seit der den 21. Jan

	Großer und kleiner Regiments-Staab	General Feld-Marschall Lieutenant Joseph Fürst v. Hohenzollern				Obrister Carl Graf de Minucci						Oberstlt. Stanislaus Dötter von Wildbach				Major Franz de Bassus						Haupt Reg. D. ... Hau...
	Compagnien	Bey der den 21. Januar 1749 gehaltenen Musterung war der effective Stand		Zugewaxen										Abgang dargegen								
				Offzs.		Vom Wachtm. an								Offzs.		vom Wachtm. abwärts						
				von anderen Regimentern	von anderen Compagnien	von anderen Compagnien	neu angestellt	Recrouten	Remonta	Summa des Zuwachses		Summa mit Zuwachs		quittirt	zu anderen Compagnien	zum kl. Stab	zu anderen Compagnien	Beabschiedt	Dessertiret	ausgemustert	untauglich	Summa des Abgangs
		M.	Pf.	M.	M.	M.	M.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	Pf.	M.	M.
1	Leib Compagnie	30	10	.	.	7	3	6	2	16	2	46	12	.	.	.	7	8	1	2	.	16
2	Obrist	32	10	.	.	7	.	11	2	18	2	50	12	.	1	1	12	7	1	2	.	22
3	Obristlieutenant	31	10	1	1	5	.	3	3	10	3	41	13	.	2	.	5	4	.	3	.	11
4	Major	29	10	.	2	5	1	9	.	17	.	46	10	.	1	.	6	7	.	.	1	15
5	Hauptmann Bon. Millan .	31	10	.	.	1	.	7	.	8	.	39	10	.	.	.	.	8	.	.	.	8
6	„ v. Göltner . .	30	10	.	.	3	.	4	1	7	1	37	11	.	.	.	1	5	.	1	1	7
7	„ Ludwig . . .	30	10	.	.	5	1	4	.	10	.	40	10	.	.	.	5	5	.	.	.	10
8	„ Schedl	30	10	.	.	9	.	11	2	20	2	50	12	.	.	.	7	6	6	2	2	21
9	„ B. v. Stinglheimb	30	10	.	2	3	.	4	3	9	3	39	13	1	1	.	5	1	.	3	1	9
	Summa	273	90	1	5	45	5	59	13	115	13	388	103	1	5	1	48	51	8	13	5	119

ungs Tabelle

der unter heuntigem Dato gehaltenen Haubt Musterung an Mannschaft und Pferdt
1749 gehaltenen Musterung zu und abgängig worden ist.

Verfaßt, München, den 10. May 1751.

d r-	Lieutenant u. Adjut. Antoni Kienast				Lieutenant u. Auditor Franz Xaver v. Jörg				Regiments Feldscherer Jacob Veith				Regiments Tambour Hieronymus Sondmayr				Profos Jacob Löstler				Summa 10 Köpfe							
																									Verheurath			
	Offiziers					Vom Wachtmeister an																			Offzs.		Vom Wachtm. abwts.	
Staabs Offiz. au. Hauptleute	Hauptleuthe	Oberlieutenants	Unterlieutenants	Fähndriche	Summa von Offizieren	Wachtmeister	Fourier	Corporale	Feldscherer	Tambours	Fahnen Sattler	Fahnen Schmied	Pensionisten	Gemeine	Summa von ?	Summa effective	Abgang von dem complet Standt	Summa des completen Standes	Frauen	Kinder	Weiber	Kinder						
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	Pf.	M.	M.	Pf.	M.	M.	Pf.	M.	M.	Pf.	M.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.		
.	1	.	1	1	3	2	1	1	3	1	.	1	.	.	.	1	19	8	27	10	30	10	.	.	30	10	.	.	3	2
1	.	1	.	1	3	1	1	.	3	1	.	1	1	.	.	1	19	7	25	10	28	10	2	.	30	10	2	2	2	1
1	1	1	.	1	4	1	1	1	3	1	.	1	1	.	.	.	20	7	26	10	30	10	.	.	30	10	1	2	2	2
1	1	1	.	1	4	1	.	1	3	.	1	1	.	.	.	.	20	10	27	10	31	10	.	.	30	10	2	2	2	3
.	1	1	1	1	4	1	.	1	3	.	1	1	.	.	.	.	20	10	27	10	31	10	.	.	30	10	3	1	3	3
.	1	1	.	1	3	1	.	1	3	1	.	1	.	.	.	.	21	9	27	10	30	10	.	.	30	10	2	1	4	5
.	1	1	.	1	3	1	.	1	3	1	1	1		.	.	.	20	9	27	10	30	10	.	.	30	10	2	3	2	2
.	1	1	.	1	3	1	.	1	3	1	.	1	.	.	.	.	20	9	26	10	29	10	1	.	30	10	1	.	3	6
.	1	1	.	1	3	1	.	1	3	1	1	1	.	.	1	.	19	9	27	10	30	10	.	.	30	10	.	.	2	3
3	8	8	2	9	30	10	3	8	27	7	4	9	2	.	1	2	178	78	239	90	269	90	3	.	270	90	13	11	23	27

Ältere Kriegsacta Fasc. 54 Nr. 179. K. Reichsarchiv München.

Mustern

Welchergestalten sich das Churfürstl. Löbl. General-Feld-Marschall-Lieutenant Fü
Musterung an Mannschaft und Pferdt Effective erfunden habe, dann was hierbe
änderlich geworden, verfaßt

Regiments Staab			General Feld Marschall Lieutenant und Regts Inhaber Jos. Fürst von Hohenzollern 1												Obrist Karl Graf de Minucci 1						Obristlieutenant Stanislaus Dötter von Wildtpach 1				Fr Ba…
			Seither zugewachsen												Dahingegen abgängig word…										
			Offzs.		vom Wachtm. an										Offiziere		Vom Wachtmeist. an								
																	abgeb.								
Compagnien	Bey der den 10. May 1751 gehaltenen Musterung war der effective Standt		von andern Compagnien	Neu angestellt	von andern Compagnien		von andern Regtrn.	auf der Schanz von Ingolstadt	Recrouten	Remonda	Summa des Zuwachs		Summa sambt Zuwachs		zu anderen Compagnien	Verstorben	zu anderen Compagnien		nacher Rottenberg	nacher Grünnenwalt	auf Hofkriegsrathsord. entlassen	von Regts. wegen Beabschiedt	verstorben	Desertiret	mit Laufzettel hinweg gelagt … dem Churfürstl. Commissariat als…
	M.	Pf.	M.	M.	M.	Pf.	M.	M.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	M.	M.	Pf.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M
Leib Comp.	30	10	.	1	1	1	.	.	2	1	4	2	34	12	.	.	.	1	.	.	4	.	1	.	
Obrist	28	10	.	.	2	1	.	.	10	1	12	2	40	12	.	.	2	1	.	.	6	.	.	3	
Obristlieutenant . .	30	10	.	.	.	.	1	.	1	1	2	1	32	11	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	
Major	31	10	.	.	2	.	.	.	2	1	4	1	35	11	.	.	2	.	.	.	.	.	.	1	1
Hauptm. Millau .	31	10	.	.	.	.	.	.	2	1	2	1	33	11	.	1	.	.	.	.	1	1	.	.	.
„ Göltner .	30	10	.	.	.	.	.	1	4	1	5	1	35	11	.	.	1	.	.	.	3	.	.	1	.
„ Ludwig .	30	10	1	.	1	1	.	.	2	4	4	5	34	15	1	.	.	.	.	.	2	.	.	1	
„ Schödl .	29	10	.	.	1	.	.	.	3	.	4	.	33	10	.	.	.	.	.	1	2	.	.	.	
„ Stinglheimb	30	10	1	.	1	.	.	.	2	1	4	1	34	11	1	.	2	.	1	.	.	.	.	.	.
Summa	269	90	2	1	8	3	1	1	28	11	41	14	310	104	2	1	8	3	1	1	18	1	1	6	1

s-Tabelle

ohenzollerische Dragoner Regiment bei der am 25. August ao. ds. vorgenommenen
voriger Musterung de dato 10. May 1751 zu- und abgegangen, auch anderweitig
hen, den 26. Oct. ao. 1752.

	Hauptm. u. Regiments Quartierm. Georg Haaßmann	Lieutenant und Adjutant Antonj Kienast	Auditor Hr. Xav. v. Jörg	Proviantm. zugleich Fourier Jos. Anton Krieger	Regiments-Feldscherer Jacob Veith	Regiments-Tambour Hyeronimus Sondermayr	Profos Jacob Lößler
	1	1	1	1	1	1	

Summa des Abgangs		Verbleibt demnach heunt dato der würkliche Effective Standt		Staabsoffiziere	Benanntliche																				Verheirathet			
					Ober-Offiziere				Vom Wachtmeister an																Offiz.		vom Wachtmeister an	
					Hauptleute	Lieutenants	Fähndrichs	Summa der Staabs et Ober-Offiziere	Wachtmeister	Fourier	Feldscherer	Corporals	Tambour	Cadeten	Gemeine	Summa vom Wachtm. an		Summa Effective		Abgang v. dem Complet Standt		Summa des Complet Standt		Frauen	Kinder	Weiber	Kinder
M.	Pf.	M.	Pf.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	Pf.	M.	M.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.				
5	2	29	10	.	1	1	1	3	2	1	1	.	3	1	1	.	1	18	8	26	10	29	10	1	.	30	10	.	.	3	2
11	2	29	10	1	.	1	1	3	1	1	.	.	3	1	1	1	.	21	7	26	10	29	10	1	.	30	10	2	3	2	1
1	2	31	9	1	1	1	1	4	1	1	1	.	3	1	1	1	.	21	6	27	9	31	9	.	1	30	10	1	1	2	2
4	1	31	10	1	1	1	1	4	1	.	1	1	3	.	1	.	.	20	10	27	10	31	10	.	.	30	10	2	2	2	4
3	1	30	10	.	1	2	.	3	1	.	1	1	3	.	1	.	.	20	10	27	10	30	10	.	.	30	10	3	.	3	3
5	1	30	10	.	1	1	1	3	1	.	1	.	3	1	1	.	.	21	9	27	10	30	10	.	.	30	10	3	1	4	1
4	5	30	10	.	1	1	1	3	1	.	1	1	3	1	1	.	.	20	9	27	10	30	10	.	.	30	10	1	.	2	1
3	.	30	10	.	1	1	1	3	1	.	1	.	3	1	1	.	.	21	9	27	10	30	10	.	.	30	10	1	.	3	9
4	1	30	10	.	1	1	1	3	1	.	1	1	3	1	1	.	.	20	9	27	10	30	10	.	.	30	10	1	.	2	3
40	15	270	89	3	8	10	8	29	10	3	8	4	27	7	9	2	1	182	77	241	89	270	89	2	1	270	90	14	7	23	26

Kriegsministerial-Akten des K. Reichsarchivs München.
Verstorbene: Graf Caspar Livizzani.

Effective Standts Tabella

Churfürstlichen Durchlaucht in Bayern Gewest General der Cavallerie Fürst Hochenzollerschen nunmahlig General Graf Livizzanischen Dragoner Regiments.

Verfaßt zu Vilshofen, den 23. X bris anno 1769.

Effective S

Ihre Churfürstl. Durchlaucht in Bayern ꝛc. geweſt General der Cavallerie Für

Bilshofen, den 23

Staab	Geweſter Regiments-Inhaber	Dermaliger Regiments-Inhaber	Obriſt	Obriſt und
	Joſeph Fürſt von Hohenzollern iſt im Monat Decembris Verſtorben	Caspar Graf von Livizzani	Carl Engelbert Baron de Nagel	Ludwig F Lützelburg k kadron ein,
	Regiments-Quartiermeiſter	Auditeur	Adjutant	
	Lieutenant Johann Michael Antretter	Lieutenant Jacob Ignaty Courbaj	Andreas Prändl	Regiments Unterlieut Felix Urban

Escadrons	Der Effectivſtand iſt ultimo Novbr. anno 1769 verblieben		Seithero																Summa des Abgangs		Der Effectivſtand verbleibt den 23. Decbr. 1769		Eingetheilte Staabs-Offiziers	Benanntlichen Ef			
			Zugewachſen								Abgangen													Ober-Offiziers			
			Mann				Pf.		Summa inclusive des Zuwachs		Mann						Pf.							Hauptleute	Staabs-Captains	Oberlieutenants	Unterlieutenants
			Offiziers	Recrouten	von andern Escadronen	neu angeſtellt	Remonda	von andern Escadronen			Offiziers	Verſtorben	deſertirt	Beabſchied	zu andern Escadronen	Verkauft	S. v. crepirt										
	M.	Pf.							M.	Pf.									M.	Pf.	M.	Pf.					
Leib-Escadr.	51	19	.	.	.	.	.	.	51	19	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	51	19	.	Titular Major d'Ollivier	Perzl	Scherr	Graf Taufkirch mit Hauptm. titl.
Obriſt-Escadr.	53	19	.	.	.	.	.	.	53	19	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	53	19	1	"	Baron v. Frönau	Schmid	Morigotti
Obriſt-lieut.-Escadr.	52	18	.	.	.	.	.	.	52	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	52	18	.	Chevalier de Gouverneur	Graf v. Lamberg	Kienaſt	Baron v. Pflachner
Obriſt-Wachtm.-Escadr.	49	18	.	.	.	.	.	.	49	18	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	48	18	1	"	v. Obern-dorf	Weech	Baron v Stromern
Mittl	50	19	.	.	.	.	.	.	50	19	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	49	19	.	Graf v. Seeau	Baron v. Hierl	Lueger	v. Lachen mayr
Summa	255	93	.	.	.	.	.	.	255	93	.	.	1	1	.	.	.	2	.	253	93	2	3	5	5	5	
Hiezu d. Staab	10	.	1	.	.	.	.	.	11	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	10		.	.	.	.		
Summa-rum	265	93	1	.	.	.	.	.	266	93	1	.	1	1	.	.	.	3	.	263	93	2	3	5	5	5	

Penſioneurs bei dieſem Regiment, ſo unter obigem Stand nicht einlaufen, jedoch aber vom Regiment aus dem ordina

Hauptmann und geweſter Regts. Quartierm. Johann Franz v. Hofmann . . . . . 1 Kopf.
Oberlieut. Georg Rechthaller . . . . . 1 "
Unterlieut. Joſeph Schmid . . . . . 1 "
3

unds-Tabelle

n von Hohenzollern nunmahlig Gral. Graf Livizzanisches Dragoner Regt. betr. Dezember anno 1769.

nmandant	Obristlieutenant	Obristwachtmeister	Titular Obristwachtmeister	Summa 14. Köpf.
err von it beyr Es- hero „—“	Michael de Gouverneur, kommen eben beyr Eskadron ein also „—“	Franz Schödl von Greiffenstein, ingleichen beyr Eskadron mithin diesorts „—“	Franz de Paula Dollivier mit Hauptmanns Gehalt und beyr Eskadron einkommend	
Chyrurgus		Regts. Tambour	Profos	
Escadrons: Georg From bei der Obstlt. Escadron befindlich	Unter: Michael Dillis, stehet bei Majors-Escadron	Georg Sondermayr	Johann Rauer	

ve Stand																darunter sein vom Wachtm. an		Completer Stand								Von dem effektiven Stand seyn										Verheirathet			
	Wachtm.		Corporals		Tambours													Abgang von								Beurlaubt		Auf Commando								Offiziers		Gemeine	
	Würkliche	Supernumerary	Fouriers	Würkliche	Supernumerary	Vice-Corporals	Würkliche	Supernumerary	Fahnenjunker	Fahnenschmied	Gemeine	Summa Effective		Beritene	Unberitene			Zum Extraordinair-Personale		welcher zu ersetzen		Summa des Abgangs		Summa des completen Stands		Offiziers	Vom Wachtm. an	Offiziers	Vom Wachtm. an	In der Casern zu Schärding und Ried		auf Postirung		krank im Spital		Frauen	Kinder	Weiber	Kinder
												M.	Pf.					M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.					M.	Pf.	M.	Pf.						
er	1	.	1	3	.	1	2	.	1	.	37	51	19	19	27	4	1	5	.	9	1	60	20	1	.	.	.	46	19	.		.	1	.	2	7
nz a v. ap. erg	1	.	1	3	.	1	1	.	1	1	39	53	19	19	29	4	1	3	.	7	1	60	20	1	.	.	7	.	.	41	19	.	2	1	.	2
tan n v. ap. erg	1	.	1	3	.	1	1	1	.	1	38	52	18	18	29	4	1	4	1	8	2	60	20	2	.	.	7	.	.	40	18	.	1	1	2	.
v. on	1	.	1	3	.	1	1	.	.	1	35	48	18	18	25	4	1	8	1	12	2	60	20	1	1	.	.	30	18	12	.	.	2	3	3	3
	1	2	1	3	1	1	1	.	.	1	34	49	19	19	26	4	1	7	.	11	1	60	20	2	2	.	5	38	19	.	.	.	4	9	1	3
	5	2	5	15	1	5	6	1	2	4	183	253	93	93	136	20	5	27	2	47	7	300	100	7	3	.	19	114	56	93	37	.	10	14	8	15
	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	.	.	.	.	.		.	.	.	.	2	3	4	6
	5	2	5	15	1	5	6	1	2	4	183	263	93	93	136	20	5	27	2	47	7	310	100	7	3	.	19	114	56	93	37	.	12	17	12	21

ezahlt werden.

L. Baron v. Lützelburg,
Obrister.

Kriegsministerial-Akten des K. Reichsarchivs München.
Verstorbene: Caspar Graf v. Livizzani.

Monatliche Effectiv-Stands-Tabelle

des Churfl. Löbl. General-Feld-Marschall-Lieutenant Graf Livizzanischen-Dragoner-Regiments.

Pro Mense 9 bris anno 1774.

Monatliche Effec

Churfürstl. Durchl. in Baiern ꝛc. ꝛc. Löbl. General Feld Marschall

Regiments-Staab	Regts. Inhaber	Obrister	2. Obrist loco Oberstlieut.	Major	Auditor	Adjutan
	Graf v. Livizzani, General-Feld-Marschall Lieutenant	Ludw. Baron v. Lützelburg	Joseph Graf v. Fugger	Graf v. Seeau	Klement Freund, Lieutenant	Johann B[illegible] ritter
		1	1	1	1	1
halten Pferd		2		1		

Escadrons	Ultimo October 1774 befunde der Effective Stand in		Zuwachs									Abgang								Verbleibt ultimo November 1774 der Effective Stand		Hiervon seynd								
			Vom Staab	Neu angestellt	Recouten	Sistirte Deserteurs	Von anderen Escadronen	Von anderen Regimentern	Remonta Pferd	Remonta in Anderweg	Summa deß	Beabschiedt	Verstorben	Desertirt	zu andern Escadronen	zu andern Regimentern	Verkauft Pferd	Verkauft in Anderweg	Summa deß			Absent Offiziere	Absent v. Wachtm. an	Commandirt Offiziere	Commandirt v. Wachtm. an	Krank et marode		Summa deren		Unteroffiziers
	M.	Pf.									M. Pf.								M. Pf.	M.	Pf.				M. Pf.	M.	Pf.	M. Pf.		
Leib	58	20	.	.	2	.	1	.	.	.	3	.	.	.	.	1	.	.	.	1	.	60	20	.	4	.	4	.	.	.	8		
Obrist	55	19	.	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	56	19	2	5	.	3	.	.	1	10	1	1
Obrist-lieutenant	55	18	.	1	1	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	1	.	.	.	1	.	56	18	3	5	.	4	.	1	1	13	1	
Major	55	19	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	56	19	.	2	.	2	.	1	.	5		
Mittl	56	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	56	18	3	2	.	3	.	.	2	8	2	1
Summa	279	94	.	1	4	.	2	.	.	.	7	.	.	.	.	2	.	.	.	2	.	284	94	8	18	.	16	.	2	4	44	4	3
Regts. Staab	12	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12	.	1	.	.	.	.	.	.	1		
Summarum	291	94	.	1	4	.	2	.	.	.	7	.	.	.	.	2	.	.	.	2	.	296	94	9	18	.	16	.	2	4	45	4	5

Oberst und Commandant zu Burghausen Franz Schebl v. Greiffenstein wird diesorts bis auf weiters mit 50 fl. verpflegt.

1 Mann.

-Stands-Tabelle.

ut. Graf Livizzanischen Dragoner Regiment pro mense 9bri 1774.

Regts. Rechnungsführer	Oberfourier	Chyrurgi			Bereiter	Regts. Tambour	Profoß	Summa Köpf
		Regts.	Escadr.	Unter				
Johann Michael Antretter, Lieutenant	Antoni Franz Ritschel	Feß, Unter-Lieut.	From	Klinger	—	Sondermayr	Rauer	
1	1	1	1	1		1	1	12
								3

Benantlichen der Effective Stand der Dienstbaren

Summa deren	Ober-Offiziers: Hauptleute	halten Pferd	Capitains	halten Pferd	Lieutenants: Ober	halten Pferd	Unter	halten Pferd	Fähndrichs	halten Pferd	Vom Wachtm. an: Wachtmeisters	Corporals: wirkliche	Corporals: Vice	Tambours	Gemeine	Summa deren	Summa effect. v. Hauptmann an	Hierunter wären vom Wachtm. an: Beritten	Unberitten	Completer Stand: Abgang vom fl.	kr.	Summa des fl.	kr.	Verheurathet: Offiziere: Frauen	Kinder	Gemeine: Weiber	Kinder
2	Graf v. Lamberg, 3. Leib Garde Trabanten Lieut.	1	Perzl, würkl. Hauptm.	.	Weech, Capit.; Scheer Krankh. wegen beständig undienstbar	1	v. Schmid	1	Kotzger	1	1	3	1	2	46	58	60	20	35	.	.	60	20	2	2	1	.
2	—	.	Lueger	.	—	.	Baron v. Stromern Oberlt.	1	Brändl U. Lt. Mengwein	1	1	3	1	1	44	54	56	19	33	3	1	59	20	1	3	1	2
2	—	.	Graf v. Hörl	1	v. Lachenmayr	1	Baron v. Pflachner	1	von Dufresne ohne Gehalt	.	1	3	1	1	44	54	56	18	34	3	2	59	20	2	1	2	.
2	—	.	Zenkher	1	Kienast	1	Ghequier, titl. Hauptm.	1	Graf v. Seeau	.	1	3	1	1	44	54	56	19	33	3	1	59	20	.	1	2	2
1	Baron v. Frönau	1	Graf v. Livizzani	1	Morigotti	1	Geher	1	Baron v. Gumppenberg	.	1	3	1	1	44	55	56	18	33	4	2	60	20	2	1	2	8
9	2	2	5	3	5	4	5	5	6	2	5	15	5	6	222	275	284	94	168	13	6	297	100	7	8	8	12
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12	.	.	1	.	13	.	4	13	4	9
	2	2	5	3	5	4	5	5	6	2	5	15	5	6	222	275	296	94	168	14	6	310	100	11	21	12	21

L. Baron v. Lützelburg,
Obrister.

Ältere Kriegsacta Fasc. 57 Nr. ad 182. K. Reichsarchiv München.

Haupt Muſt

Welchergeſtalten ſich das Churfürſtl. Löbl. General Feldt Marſchall Lt. Freyherr vo
Mannſchaft und Pferden effective erfunden habe, dann was hierbey ſeit voriger M

Compagnien	Gral. Feldmarschall Lieutenant Sig. Friederich Freih. von Preyſing		Obriſt Caſpar graf v. Livizzani						Obriſtlieutenant Chriſt. Adam Bernh. B. v. Meichſner				Major Joh. Thomas Sartor				Haup Regim Joſ.
	Bey der den 19. Juli 1755 gehaltenen Muſterung war der Effective Stand		Zuwachs								Summa mit Zuwachs		Abgan				
			Neu angeſtellt	von andern Regimentern	Vom fl. Staab und and. Kompagnien	Recruten	Eingebrachte Deſerteurs	Remonten	Summa do.				Zum fl. Staab und and. Compagnien	Beabſchiedt	Verſtorben	deſertirt	in's Arbeitshaus abgeben
	M.	Pf.	Mann					Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Mann				
Leib Compagnie	30	6	1	.	.	4	.	.	5	.	35	6	.	1	1	2	
Obriſt Graf v. Livizzani	33	6	.	.	1	1	.	.	2	.	35	6	2	1	.	.	
Obriſtlieuth. v. Meichſner	32	5	.	.	.	.	.	.	.	.	32	5	.	.	.	.	
Major Sartor	32	5	.	.	.	4	.	.	4	.	36	5	.	3	1	.	
Haubtmann de Gotte	32	5	.	.	.	2	.	.	2	.	34	5	.	1	2	.	
„ Ridermayr	32	5	1	.	2	.	1	1	4	1	36	6	1	1	.	1	
„ B. v. Preyſing	32	5	.	1	.	6	.	.	7	.	39	5	1	2	1	4	
„ B. von Bernclau	31	5	1	.	.	2	.	.	3	.	34	5	.	1	.	2	
„ B. v. Gumbenberg	32	5	.	.	.	.	.	.	.	.	32	5	.	.	.	.	
Summa	286	47	3	1	3	19	1	1	27	1	313	48	4	10	5	9	

Außerdem fanden ſich in den Akten des kgl. Reichsarchivs
Muſterungstabellen von den Jahren 1748, 51, 52, 53, 54 und 1755.

tngs Tabelle

reysing. Dragoner Regiment bey der den 29. May ao. dß. gehaltenen Musterung an
rung de dato 19. Juli 1755 zu- und abgängig, auch sonsten veränderlich worden.

Verfaßt München, den 11. 8ber 1756.

i und rmeister hias all	Lieutenant und Auditor Joh. Christoph Weßlberger	Lieutenant und Adjutant Joh. Thomas Peygarth	Rgts. Feldsch. Jos. Käppler mit 3 Gesellen	Regts. Tambour Antoni Grädl	Profos Beith Hueber	Summa 13 Köpf

Summa do.		Verbleibt bey heutig. Musterung der effective Stand		Staabsoffiziere	Benanntlich												Effective				Comp. Standt				Verheirathet			
					Ober Officiers					Vom Wachtmeister an															Offiz.		Gem.	
					Haubt Leuth	Ober Lieutenants	Unter Lieutenants	Fähndrichs	Summa deren	Wachtmeister	Fouriers	Corporals	Tambours	Fahnenschmied	Cadetten	Gemeine	Summa vom Wachtmeister an		Summa von Stabsoffizier und Hauptmann an		Abgang von		Summa des		Frauen	Kinder	Weiber	Kinder
M	Pf.	M.	Pf.		Mann												M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.				
4	1	31	5	.	1	.	1	1	3	1	1	2	1	1	1	21	5	28	5	31	5	2	10	33	15	1	3	.	.
3	.	32	6	1	.	1	.	1	3	1	1	1	1	.	.	25	6	29	6	32	6	1	9	33	15	.	.	.	.
.	.	32	5	1	.	1	.	1	3	1	1	2	1	.	.	24	5	29	5	32	5	1	10	33	15	1	.	.	.
4	.	32	5	1	.	1	.	1	3	1	1	2	1	.	.	24	5	29	5	32	5	1	10	33	15	.	.	.	.
3	1	31	4	.	1	1	.	1	3	1	1	2	1	.	.	23	4	28	4	31	4	2	11	33	15	1	.	.	.
4	2	32	4	.	1	1	.	1	3	1	1	2	1	.	.	24	4	29	4	32	4	1	11	33	15	.	.	.	.
8	.	31	5	.	1	1	.	1	3	1	1	2	1	.	.	23	5	28	5	31	5	2	10	33	15	.	.	.	.
4	.	30	5	.	1	1	.	1	3	1	1	2	1	.	.	22	5	27	5	30	5	3	10	33	15	1	.	.	.
.	.	32	5		1	1	.	1	3	1	1	2	1	.	.	24	5	29	5	32	5	1	10	33	15	1	2	.	.
0	4	283	44	3	6	8	1	9	27	9	9	17	9	1	1	210	44	256	44	283	44	14	91	297	135	5	5	.	.

Ältere Kriegsacta Fasc. 59 Nr. 184. K. Reichsarchiv München.

Effective Stand Tabelle

des Churfürstl. Löbl. Gral. Feld Marschall Lieut. de la Rosée'ischen Dragoner Regiments

am 16. Juny 1762.

Effective S

Welchergestalten sich das Churfürstl. Löbl. General Feld Marschall Lieutenant de
Musterung an Mannschaft und

Großer und kleiner Regiments-Staab	Regts. Inhaber	Gral. Major	Obrist Lieut.	Obrist Wachtmeister	Lieutenant und Rgts.-Quartierm.	
	Joh. Caspar von La Rosée	Caspar Graf von Livizzani	Christoph Adam Bernh. Baron von Meichsner	Joh. Thomas Sartor	Franz Anton Seiller (led.)	J. Wer

Compagnieen	Mit Ende May 1762 ist der effective Stand verblieben		Seithero												Verbleibt demnach der effective Stand des 16. Juny 1762		Hauptleute
			Zuwachs						Abgang								
			Mann		Pferdt				Mann		Pferdt						
			Neu angenommen	Von and. Compag.	Von "	Remonda	Summa deren		entlassen	verstorben	desertirt	zu and. Comp.	S. V. crepirt	Summa deren			
	M.	Pf.					M.	Pf.						M.	Pf.	M.	Pf.	
Leib-Compagnie	37	17	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	37	17	Ivan Bapt. Chev. de Line
Gral Major	36	17	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	36	17	
Obrist Lieuthenant	37	17	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	37	17	
Obrist Wachtmeister	37	17	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	37	17	
Haubtm. de Gotte	38	17	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	38	17	Peter Franz de Gotte
" de Gouverneur	37	17	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	37	17	Mich. Cheval. de Gouverneur
" de Bernclau	38	16	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	38	16	Wolf Christ. B. v. Bernclau
" de Gumppenberg	38	16	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	38	16	Cajetan Freyh. v. Gumppenberg
" Kolff	38	16	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	38	16	Franz Baron v. Kolff
Summa	336	150	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	336	150	6
Hierzu der Regiments-Stab	13	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	13	—	.
Summarum	349	150	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	349	150	6

nd-Tabelle

Rosée'ische Dragoner-Regiment bey der unterm 16. Juny anno 1762 gehaltenen
Pferden effective befunden hat.

…euant …uditor	Lieutenant und Adjutant	Regiments Feldscherer	Unter Feldscherer	Regiments Tambour	Profoß	Summa
…Christ. …er (led.)	Joh. Paul Hauser (ledig)	Jos. Keppler, verheurath ohne Kind	3	1	1	13 Köpf

Benanntliche												Complet. Stand				Off.		Gem.	
Oberofficiers			vom Wachtmeister an																
										darunter sind									
Oberlieutenants	Unterlieutenants	Fähndrichs	Wachtmeister wor. agg.	Fourier	Corporale	Tambour	Fahnenschmidt	Gemeine	Summa des eff. Standes	berittene	unberittene	Abgang vom M.	Abgang vom Pf.	Summa des M.	Summa des Pf.	Frauen	Kinder	Weiber	Kinder
	Christ. Friedr. Kayßmann	Theod. Baron v. Geböckh	1	1	2	1	1	28	37	17	17	1	17	38	34	.	.	1	.
…l Sigm. …Fachbach	Fr. Christ. v. Weilkhmann		1	1	2	1	1	28	36	17	17	1	17	37	34	.	.	.	.
…Valentin …Müller	Joh. Bärtmer v. Vischl		1	1	2	1	.	30	37	17	18	.	17	37	34	.	.	.	.
…ius Fabri	Jos. Franz Bott		1	1	2	1	.	30	37	17	18	.	16	37	33	1	.	.	.
…r Eman. …Michl		Jos. Peter de St. Lau	1	1	2	1	.	30	38	17	18	.	16	38	33	.	.	1	.
… Caspar …hammer		Clemens v. Bündtner	1	1	2	1	.	29	37	17	17	1	16	38	33	1	2	.	.
…ß Hingerl		Sig. Friedr. Seyßl d'Aix	1	1	2	1	.	30	38	16	19	.	17	38	33	1	.	.	.
… Heinr. …Rieger	Joh. Nepomuk v. Ginsheim		1	1	2	1	.	29	38	16	18	1	17	38	33	1	2	.	.
…nciscus …Torri		Liberatus Baron v. Hofmiehlen	1	1	2	1	.	30	38	16	19	.	17	38	33	.	.	1	3
8	5	5	9	9	18	9	2	264	336	150	161	4	150	339	300	4	4	3	3
.	.	.	.	.	.	.	.	.	13	.	.	.	,	13	—	.	.	.	.
8	5	5	9	9	18	9	2	264	349	150	161	4	150	352	300	4	4	3	3

Baron v. Meichsner,
Obristlieutenant.

Im Verlage von R. Oldenbourg in München und Leipzig ist erschienen:

Geschichte
des Königlich Bayerischen
Infanterie-Leib-Regiments
von seiner Errichtung bis zur
Rückkehr aus dem Feldzuge 1870/71.
Auf Befehl bearbeitet
für den Unteroffizier und Soldaten
von einem Lieutenant des Regiments.
8°. 143 Seiten in Leinwand geb. ℳ 1.—.

Das Königlich Bayerische
2. Infanterie-Regiment „Kronprinz"
1682 bis 1882.
Auf Befehl des Regiments-Kommandos
verfaßt von
Karl Staudinger.
Erste Lieferung: Vorgeschichte und Zeitraum von 1682—88.
Lex. 8°. XI u. 181 Seiten und 36 Seiten Anlagen. ℳ 4.—.

Der Königlich Bayerische
Militär-Max-Joseph-Orden
und seine Mitglieder.
Bearbeitet
von dem Archivare des Ordens
Geh. Kriegsrat Schrettinger.
Lex. 8°. XI und 1114 Seiten. ℳ 20.—.

Das Königlich Bayerische

3. Chevaulegers-Regiment

„Herzog Maximilian“

1724 bis 1884.

Zweiter Teil.

Feldzüge.

Auf Befehl des Königl. Regiments-Kommandos

bearbeitet von

Emil Buxbaum,
Sekondlieutenant im Regiment.

München.
In Kommission bei R. Oldenbourg.
1884.

Vorwort.

Führt sie ins Feuer frisch hinein
Auf ihren flüchtigen Rossen:
Der dritte Mann soll verloren sein,
Kühn hauen die leichten Reiter doch ein,
Zu siegen, zu sterben entschlossen!

Dem zweiten Teile, der Thatengeschichte des Regiments, habe ich nur wenige Worte voranzusetzen. Zunächst ward mir dessen Bearbeitung insoferne erleichtert, als ich zur Schilderung der Feldzüge des vorigen Jahrhunderts neueste, größere Werke und Einzelschriften benützen konnte — in erster Linie die beiden Regimentsgeschichten des Obersten von Hoffmann (4. Infanterie-Regiment) und des Premierlieutenants Gerneth (5. Infanterie-Regiment) — deren ausführlichen und mustergiltigen Darstellung ich mir hin und wieder zu folgen erlaubte.

Die hervorragenden Kriegsthaten unseres altbewährten Regimentes, dem während der schwierigsten Zeiterscheinungen die Ehre der vaterländischen Fahnen als das Höchste galt, das nie einen Verräter in seinen Reihen erblickte, wohl aber den Verlust von vielen hunderten wackeren Reitern auf den verschiedensten Schlachtfeldern betrauert — habe ich in ein Gemälde zu bringen gesucht, das ein Ehrendenkmal sein soll für das Regiment, wie

für all' die Einzelnen, ohne Unterſchied des Ranges, die, wenn es galt, nicht zögerten, für das Vaterland das Beſte, was der Menſch ſein eigen nennt, freudig hinzugeben.

Weiters ſoll dies Gemälde erbauen und begeiſtern, es ſoll die jetzige, wie die kommenden Generationen daran gemahnen, der Tradition getreu, „kühn die Hand nach dem Höchſten zu ſtrecken und würde es auch nur erreicht mit Aufbietung der letzten Kraft,

„mit dem letzten Hauch von Mann und Roß“".

München, am 14. Jahrestage der Schlacht von Orleans (4. Dezember 1884).

Der Verfaſſer.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Vorwort III

I. (Einleitung) Polnischer Thronfolgekrieg 1733—35 1

II. Anteilnahme am Türkenkriege 1738 9
1739 16

III. Anteilnahme am österreichischen Erbfolgekrieg 1741 33
1742 39

Beilage 1: Ordre de Bataille (Plattling, 22. August 1742) . . . 53
„ 2: Ordre de Bataille (5. September 1742) 54
1743 55
1744 60
„ 3: Schlachtordnung der kais. Armee für das Jahr 1744 . 64
1745 . 65

IV. Anteilnahme am ersten Koalitionskrieg gegen Frankreich 1793 . . . 69
1794 . . . 80
1795 . . . 88
1796 . . . 90

V. Anteilnahme am zweiten Koalitionskrieg gegen Frankreich 1799 . . . 91
1800 . . . 93

VI. Anteilnahme am Krieg gegen Österreich und Rußland 1805 98

VII. Anteilnahme am Krieg gegen Preußen und Rußland 1806 107
1807 115

VIII. Anteilnahme am Krieg gegen Österreich 1809 121

IX. Anteilnahme am Krieg gegen Rußland 1812 127

X. Anteilnahme am Krieg gegen Rußland und Preußen 1813 136

XI. Anteilnahme am Krieg gegen Frankreich 1813 141
1814 144
1815 145

XII. Die 1. Eskadron in Griechenland 1832 148

XIII. Die Jahre 1848, 1849 und 1850 156

Seite

XIV. Anteilnahme am Feldzuge gegen Preußen 1866 160

XV. Anteilnahme am Krieg gegen Frankreich 1870 163

1871 186

Beilage 1: Namentliches Verzeichnis sämtlicher Offiziere und Militärbeamte, welche am Feldzuge 1870/71 teilgenommen haben 191

„ 2: Namentliches Verzeichnis derjenigen Offiziere, welche während des Feldzuges 1870/71 vom Regimente abkommandiert waren 192

„ 3: Verlustliste 193

Schlußwort 194

Register der Kriegsbegebenheiten 197

I.

Einleitung.

Polnischer Thronfolgekrieg 1733—35.

Der zwischen Österreich und Frankreich ausgebrochene polnische Thronfolgekrieg, den Kaiser Karl VI. im Interesse des von ihm begünstigten Prädententen August von Sachsen führte, berührte Bayern zwar politisch vom Beginne des Streites an, da Österreich alles aufbot, das deutsche Reich zur Kriegserklärung zu veranlassen, militärisch aber erst in seinen letzten Phasen.

Der österreichische Erbfolgekrieg (1741—45) mit allem seinem militärischen Unheil für Bayern läßt sich nämlich gar nicht verstehen, wenn man nicht das auf dem Widerstande gegen die pragmatische Sanktion fußende politische Verhalten des Kurfürsten Karl Albrecht während des polnischen Thronfolgekrieges (1733—35) betrachtet.

Die späteren militärischen Ereignisse werfen hier gleichsam ihre düsteren Schatten voraus, die kurze Episode des Türkenkrieges (1738 bis 39) vermag sie nicht mehr zu bannen.

Es war eine aus der Stellung, welche Kurfürst Karl Albrecht zur pragmatischen Sanktion genommen hatte, sich ergebende Konsequenz, Österreich in dem zwischen ihm und den bourbonischen Höfen wegen der polnischen Thronfolge entsprungenen Kriege seine aktive Mithilfe zu versagen. Unter dem Deckmantel der innigsten Friedensliebe und der Angabe, der casus belli berühre nicht das Reich, sondern bilde lediglich eine Ehrensache der Kronen Österreichs und Frankreichs, verweigerten er und die Fürsten seines Stammes zu Pfalz am Rhein und Köln, verbunden durch des Gesamthauses Hoffnungen auf das Erbe von Habsburg, ihre Beteiligung am Kampfe selbst dann noch, als sich auch das Reich für des Kaisers Angelegenheit erklärt hatte.

Willkommene Gelegenheit aber bot der allgemeine Kriegslärm dem Kurfürsten, seine Rüstungen fortzusetzen[1]).

Diese Haltung des bayerischen Fürsten erregte in Wien die größten Besorgnisse, weil er der mächtigste, durch die Lage seiner Länder für Österreich der gefährlichste, weil er endlich persönlich ein noch hartnäckigerer Gegner des Kaisers als die beiden anderen Kurfürsten war. Und es schien in der That fast unmöglich, diese Feindschaft zu beseitigen. Denn sie wurzelte in nichts geringerem als in demjenigen, was Karl VI. am meisten am Herzen lag, in seiner Erbfolgeordnung. Durch diese, wenn sie dereinst zum Vollzuge kam, wären ja die vermeintlichen Erbrechte des Hauses Bayern auf Österreich, zu deren Verstärkung der Kurfürst selbst sich mit der zweitgebornen Tochter des Kaisers Joseph I. vermählt hatte, zu nichte geworden.

Ein Ausweg bot sich jedoch zur Gewinnung des Kurfürsten, zur Wiederversöhnung der Häuser Österreich und Bayern; allerdings ein solcher, der dem Kaiser völlig unannehmbar schien, von ersterem aber nichtsdestoweniger immer und immer wieder von neuem in Vorschlag gebracht wurde. Es war dies eine Vermählung der Erbtochter des Kaisers, der Erzherzogin Maria Theresia, mit des Kurfürsten ältestem Sohne, dem Kurprinzen von Bayern.

Ohne die Vorteile zu verkennen, welche eine solche Vereinigung der österreichischen und bayerischen Länder nach sich gezogen hätte, genügt doch die Erwähnung des Umstandes, daß die Erzherzogin zehn Jahre älter war als der ihr zugedachte Bräutigam, um die Abneigung des Kaisers gegen eine solche Verbindung ausreichend zu erklären. Karl VI. sah nur allzuwohl die Stürme vorher, welche nach seinem Tode seine Erbin zu bestehen haben würde. Der Gemahl, an dessen Seite er seine Tochter zurückzulassen gedachte, sollte ihr daher eine feste, männliche Stütze sein. Eine solche konnte ein Knabe nicht gewähren, der völlig unter dem Einflusse seines ehrgeizigen Vaters stehen und wohl für alle Zukunft das Interesse Bayerns demjenigen Österreichs vorziehen würde.

An der Weigerung des Kaisers, seine älteste Tochter dem Kurprinzen von Bayern zur Ehe zu geben, war die Sendung des Grafen von Königseck gescheitert, welcher sich im Januar 1734 nach München verfügt hatte, um einen letzten Versuch zur Gewinnung des Kurfürsten zu wagen. Seit Karl Albrecht sich hierüber keiner Täuschung mehr

[1]) Die Infanterie, deren zweite Garnitur Gewehre erst von Lüttich am Anhertransport, war stark mit ungeübten Landsahnen versetzt; die Kavallerie erscheint beinahe durchaus unberitten, die Artillerie in unverhältnismäßig geringer Zahl.

hingeben konnte, zeigte er seine feindselige Gesinnung von Tag zu Tag in höherem Grade.

Minder gefährlich, aber immerhin von schädlicher Wirkung war es, daß auch der zweite Kurfürst aus dem Hause Bayern, Clemens August von Köln, durch seines Bruders überwiegenden Einfluß bewogen, der erst vor wenig Jahren mit dem Kaiser abgeschlossenen Allianz untreu ward und mit Ludwig XV. einen Freundschaftsvertrag abschloß, infolgedessen er nicht nur der Kriegserklärung des Reiches wider Frankreich seine Zustimmung versagte, sondern auch sonst eine mehr als zweideutige Haltung annahm.

Ähnliches war mit Karl Philipp von der Pfalz der Fall. Obgleich durch nahe Verwandtschaft mit dem Hause Österreich verknüpft, hatte doch der Kurfürst dem Kaiser niemals dessen Bemühungen vergeben, die Nachfolge im Herzogtume Berg dem Könige von Preußen zuzuwenden. Immerhin schloß Karl Philipp sich an Frankreich an, welches ihn mit den glänzendsten Versprechungen zu ködern verstand. Einen gewichtigen Entschuldigungsgrund für dieses Benehmen besaß er übrigens in der Gefahr, welche ihm gedroht hätte, wenn er offen auf die Seite des Kaisers getreten wäre. Die unmenschliche Verwüstung der Pfalz, vor nicht viel mehr als vier Jahrzehnten durch die Franzosen verübt, mußte diesen Fürsten allerdings abschrecken, sich gegen eine Macht zu erklären, deren Streitkräften der Einmarsch in sein Land widerstandslos offen lag.

Die großartigen Rüstungen, welche der Kurfürst in einem Augenblicke ins Werk setzte, in dem er seine Zustimmung zum Reichskriege versagte, erregte den gerechten Verdacht des Kaiserhofes.

Um den durch die fortwährenden Vermehrungen der Armee entstandenen Aufwande gerecht werden zu können, machte Karl Albrecht, seiner zu Frankreich hinneigenden Sympathie offiziellen Ausdruck gebend, sich durch den am 15. November 1733 mit Ludwig XV. geschlossenen Allianzvertrag verbindlich, gegen 80 000 Gulden jährliche Subsidien wenigstens 26 000 Mann teils regulärer Truppen, teils Miliz zu unterhalten.

Mit den Kriegsvorbereitungen der Miliz hielten jene des stehenden Heeres gleichen Schritt, und wurde insbesondere auch ein außerordentlicher Vorrat an Waffen, Geschützen und sonstigem Kriegsmaterial vorgesehen[1]).

---

[1]) Anbei folgendes Poëm gibt der damaligen Stimmung beredten Ausdruck:

Frisch auf brafes Bayern — Hier läßt sich nichts feyern
Der Herbst ruckt an, — Es liegt viel daran,
Gantz fröhlich, da müßt ihr marchiren, — Die gräntz sollt ihr defendiren,

Die 6 Infanterie-Regimenter sollten auf den kaiserlichen Fuß von 23000 Mann, die 4 Kavallerie-Regimenter, welche bis 1732 fast gänzlich unberitten waren, auf 1000 Pferde gesetzt werden[1]); unser Regiment war in Bezug auf seinen Pferdestand am meisten vorgeschritten, doch wußten die Leute mit den Pferden nur unvollkommen umzugehen.

Hiervon gibt Zeugnis ein Originalbericht des kaiserlichen Residenten Baron von Garben in Augsburg, den 9. Juni 1753, an den Prinzen Eugen von Savoyen:

„Euer Durchl. . . . einzuberichten, was in dahiesiger nächsten und hohen Nachbarschafft damahlß in Crisi hafftete, habe heut 8 Tage mich . . . unterzogen, da nun inzwischen nit nur das dazumahl anberegte Lager, so vor das hoch Fürstl. Zoller Simmeringische Dragoner Regiment in 800 Köpff bestehend, eine kleine stund von hier jenseith des Leches auf Chur-Bayrl. territorio in der Friedberger Gegend ausgesteckt, vnd von sothanen Regiment heut, vnd als morgen vor 8 Tagen bezogen worden ist, auch der dieser Gegend auffgebotten vnd bißhero excercirt wordene Landausschuß 2 kleine stund von hier in der Gegend Mähringen genannt sich samlen und stellen hat muessen, so ßeyn Ihro Chur. fürstl. Durchlaucht Sontags den 5ten dis. darauf von Liechtenberg nacher Friedberg, 1 stund von hier gelegenes Bayerl. Gräntz Städtel vnd Schlos dabey, abgegangen, vnd haben vormittags die revue über solches tragoner Regiment (so nach dem Preußischen Stilo vnd trommelschlag sein exercitium machen hätten sollen, allein dieße methode noch schlecht im Begriff zu haben erhellen lassen) abgehalten, darauff nach gleicher revüe über die Land miliz

---

Mit Winter Quartier bedroht man Euch,
Pfüz schande, wan dieses solt geschehen,
Viel trouppen stehen im Röm. Reich,
Drum thut nichts überßehen.
Trompeten erschallet zu offenem Feld,
Ihr Tampors last Eur Spiel Klingen,
Vor Euch wird erscheinen der tapfere Held
Die Stuck werden Braußen und Singen,
Bekandt seyn die Bayern,
Sie leben auch noch,
Niemand kann es wiedersprechen,
So brafe Soldaten gedulten kein Joch,
Man zwingt Euch den Frieden zu Brechen,
Die Röm. Freyheit soll leyden nun noth,
Der Carl kan es nicht ertragen,
Chur Bayern wär es ein Ewiger Spott,
Waß solte Maximilian sagen,
Drum ihr Soldaten ergreiffet das gewehr,
Vor Carl der Sieg soll erschallen,
Der Bayrische Muth die Feinde Verhöhr,
Die Preußen ertödtet vor allem
Mit Geschütz und Montirung versehen Ihr seyd,
Daß Geld wird Euch nimmermehr fehlen,
Schlagt Ihr Eure Feinde, so machet ihr beuth,
Singt Requiem vor Ihre Seelen.

[1]) 1. Küraſſier-Regiment Generals Grafen v. Rechberg; 2. General-Feld-Marschall-Lieutenant Graf v. Töring; 3. General-Feld-Marschall-Lieutenant Graf v. Costa; 4. Generalmajor Prinz von Hohenzollern, Dragoner (unser Rgt.).

bei obberegten Mähringen sich dahin verfüget, vnd obgleich auch alda nit alles zu Contento befunden ward."

Anfangs Juli 1735 versammelte der Kurfürst sein 3100 Mann zählendes Heer in Lagern bei München, Neukirchen, Amberg und Ingolstadt.

Um diese Zeit hatte sich die Kaiserin von Rußland, der die Besetzung des polnischen Königsthrones wegen der Nachbarschaft dieses Reiches keine gleichgültige Frage sein konnte, entschlossen, auf die Seite des Kaisers gegen Frankreich zu treten und Hilfstruppen durch Schlesien, Mähren, Böhmen und die obere Pfalz an den Rhein zu senden[1]).

In langsamen Märschen war das russische Corps, ungefähr 13000 Mann stark, aus Polen nach Schlesien und von da nach Böhmen gerückt, um sich durch die Oberpfalz zu dem kaiserlichen Heere zu begeben. Bald erfuhr man aus sicherer Quelle, daß der Kurfürst von Bayern sich ernstlich mit dem Gedanken beschäftige, die russischen Truppen während ihres Durchmarsches durch sein Land zu überfallen und zu schlagen.

Er werde hierdurch, so meinte der Kurfürst, nicht nur Eugen die erwartete Hilfe entziehen, sondern auch dem Ansehen des Kaisers in Deutschland einen empfindlichen Schlag versetzen. Diejenigen, welche dem Hause Österreich abgeneigt waren, würden zu offenem Auftreten wider dasselbe, Frankreich aber zu einer entschlossseneren Kriegführung vermocht und mit den Waffen in der Hand jene langgehegten Pläne in Ausführung gebracht werden, welche in anderer Weise durchzusetzen ihm nach und nach jede Hoffnung entschwand. Denn noch vor ganz kurzer Zeit hatte er neuerdings in einem eigenhändigen Schreiben die Vermählung seines ältesten Sohnes, der damals erst acht Jahre zählte, mit der achtzehnjährigen Erzherzogin Maria Theresia als das Mittel in Vorschlag gebracht, durch welches sich alles ausgleichen ließe. Und als man hierauf nicht einging, da glaubte er wohl, den kaiserlichen Hof durch Zwangsmaßregeln auf andere Gedanken bringen zu können. In größter

---

[1]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten. Fasc. 6 St. 67b:

Pro memoria . . . . . .

. . . . . .

4 Cavallerie Regimenter

Rechberg — In der obern Pfalz

Costa — Braunau

Törring — Campirt bey Mospurg, und erwartet die letzte Ordre nach der oberen Pfalz zu marchiren.

Hohen Zollern Dragoner Regiment von 10 Compagnien, 4 nach Ingolstadt und 6 gerad in die Obere Pfalz.

Eile zog er seine schon seit langer Zeit in Bereitschaft gehaltenen Truppen in der Nähe der Oberpfalz zusammen. Zu gleicher Zeit erklärte er, daß er sich zwar dem Durchmarsche der Russen durch sein Land nicht widersetzen wolle, doch dürfen sie denselben nur nach und nach, in einzelnen Abteilungen getrennt, bewerkstelligen.

Man zweifelte zu Wien keinen Augenblick daran, daß dieser Erklärung des Kurfürsten nur die Absicht zu grunde liege, die vereinzelnten russischen Corps leichter aufreiben zu können. Man beschloß daher, auf die Bedingung, welche der Kurfürst stellte, nicht einzugehen, sondern die russischen Truppen unzerteilt durch die Oberpfalz marschieren zu lassen. Eng an einander geschlossen sollten sie durch das bayerische Gebiet rücken, um sich bei jeder Feindseligkeit, die man wider sie auszuüben gedächte, alsogleich wechselseitig unterstützen zu können.

Noch andere Vorsichtsmaßregeln brauchte der Kaiser, um seine Bundesgenossen vor jedem Unfalle zu schützen. Prinz Eugen wurde beauftragt, vier Reiterregimenter unter dem General der Kavallerie Fürsten von Hohenzollern den Russen bis an die Grenze der Oberpfalz entgegenzusenden. Sie waren bestimmt, ihren Durchmarsch zu sichern und ihnen nötigenfalls zur Abweisung eines Angriffes der bayerischen Truppen Beistand zu leisten[1]).

Infolge des von dem Kaiser nunmehr an den Tag gelegten Ernstes und der angedrohten Entwaffnung der Bayern wurde der Kurfürst in nachgiebigere Bahnen gelenkt, legte dem Durchmarsch der Russen kein weiteres Hindernis mehr in den Weg und sistierte am 8. Juli die angeordnete Verlegung eines größeren Truppencorps in die Oberpfalz.

---

[1]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten. Fasc. 13 St. 211d:

Copia Schreibens Von mir General Feldt-Marchall Graffen Von Wilzeck an den General der Cavallerie Printzen von Hohenzollern d. d. Schneyttenbach, den 4ten Auguſt 1735.

. . . da so wohl Se. Kay. May. durch dero . . . hoff Kriegs Rath als Sr. Durchl. der Bay. Herr General Lieutenant Printz Eugenius von Savoy wiederhollter mahlen all Menschen mögliche Praecaution zu gebrauchen injungiret, womit die Russen Keinem Affront exponiret würden, So wäre auch nicht rathsamb Euer Durchl. mit denen unter dero Commando stehenden 4 Caval. Regimentern ehender Von Herßpruck den Ruck Marche antreten zu lassen, Bies nicht zu Vor die Russen die Obere Pfaltz ohne Anstoß paßiret undt im Nürnberg. Territorio angelanget wären . . . Umb aber auch der Stadt Nürnberg in ihren Gesuch zu gratificiren, hat mann den Schluß dahin gefaßt, daß Euer Durchl. mit denen 4 Cavallerie Regimentern (wann die Russen den 6ten curr. in's Nürnberg. eingerucket sein werden) den 7ten dito der Ruck-Marche zu der Armee antretten können . . .

Nur eine Abteilung unseres Regiments, deren Marsch schon zu weit gediehen war, stieß noch zu den Truppen in Neumarkt[1]).

Auch andere Maßnahmen bekundeten die nunmehr dem Kaiser sich mehr zuneigende Gesinnung des Kurfürsten. Ein großer Teil der eingezogenen Landfahnen wurde wieder entlassen und das bayerische Kontingent in Donauwörth gemustert und in Marschbereitschaft gesetzt.

Einen großartigen Abschluß aller für dieses Jahr angeordneten militärischen Übungen oder Konzentrierungen, wie wir sie mit Rücksicht auf ihren offenbar politischen Hintergrund vielleicht bezeichnender nennen können, bildete die Zusammenziehung fast sämtlicher Regimenter in ein Lager bei Ingolstadt. Dort war schon Mitte August die Mehrzahl der bayerischen Truppen vereinigt worden, deren Lagerleben die Anwesenheit des Kurfürsten, seiner Gemahlin, sowie des Kurprinzen Maximilian Joseph besonderen Reiz und äußeren Glanz verlieh.

Derselbe bestand aus folgenden Truppen[2]):

4 Eskadronen Rechberg-Kürassiere, 4 Eskadronen Costa-Kürassiere, 3 Bataillone vom Leibregiment, 3 Bataillone vom Herzog-Max-Regiment, 2 Bataillone vom Valais-Regiment, 3 Bataillone vom Kurprinz-Regiment, 4 Eskadronen Törring-Kürassiere, 750 Mann Hohenzollern-Dragoner, 200 Mann Artillerie mit 36 Feldstücken, im ganzen rund 12 800 Mann.

Von diesen Truppen wurde auch der tägliche Wachdienst von 800 Mann in Ingolstadt gegeben.

Besucher des Lagers lobten die gut montierte und gute Parade machende Soldatesca.

Am 19. September exerzierten sämtliche Regimenter zu Fuß und zu Pferde im Feuer. Der Kurfürst und die höchsten Herrschaften begaben sich schon früh 7 Uhr zur Besichtigung der Truppen in das Lager und von da nach kurzem Verweilen zu Wagen gegen Gaimersheim, wo sie von einem aufgeschlagenen Zelte aus den auf genannten Ort gerichteten

---

[1]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten. Fasc. 43 St. 202e:

Copia Schreibens Von einem Gutten Freund aus Bayern d. d. (ohne Ort) den 14. July 1735.

. . . Das Pfleg Gericht Camb hatte sollen Fourage und andere Vivres entzwischen herbeischaffen, allein aus eben obigen ursachen wird nichts vonnöthen sein. Zu Neumark bey Nürnberg aber ist das General Fürst hohen Zollerische Dragoner Regiment zu dem schon allda campirenden General Graff Rechbergischen Curassier-Regiment eingerucket, welches vielleicht auch wohl unterwegs geblieben seyn würde, wenn man gewußt, daß man von denen frembden Völckern Keinen Anstoß zu leiden hätte.

[2]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten 1735. Fasc. 9 St. 7. Die Aufeinanderfolge der Abteilungen bezeichnet zugleich deren Lagerordnung vom rechten Flügel ab.

Angriff am besten übersehen konnten. Der Kurfürst jedoch blieb zu Pferde und ordnete alle Bewegungen der Truppen selbst an. Unter beständigem Gewehr- und Geschützfeuer und in bester Ordnung erfolgte der Rückzug von Gaimersheim gegen das Lager. Viele tausend Granaten wurden hierbei geworfen. Nachdem alle Abteilungen auf ihre Plätze gerückt waren, schloß eine Tafel mit 50 Gedecken im Hauptquartier die Übung.

Am 22. September weihte Herzog Theodor in der unteren Stadtpfarrkirche eine neue Standarte des Küraſſier-Regiments Cosla, wobei die fürstlichen Herrschaften je drei Nägel einschlugen; den 26. September hatten die Exerzitien ihr Ende erreicht, doch blieben alle Truppen noch im Lager bis 9. Oktober, an welchem Tage dasselbe vom Prinzen Eugen besichtigt wurde, der von der Reichsarmee nach Wien reisend, Ingolstadt berührte und hier vom Kurfürsten aufs herzlichste bewillkommt worden war.

Am 3. Oktober beschloß der Präliminarfriede zu Wien den wenig ruhmreichen Krieg, welchen Österreich gleichzeitig am Rhein, in Ober- und Unteritalien geführt hatte.

Frankreich erklärte, die pragmatische Sanktion zu garantieren und sich keiner von dem Kaiser beabsichtigten Vermählung seiner Tochter, mit welchem Prinzen dies auch immer sein möchte, zu widersetzen. Der Kaiser sollte in den Besitz von Parma und Piacenza treten und auch denjenigen der Lombardei wieder erlangen, mit Ausnahme der Gebiete von Novara und Vigevano, welche dem Könige von Sardinien zufielen.

Stanislaus Leßczynski wurde als König anerkannt, seine Rechte auf Polen aber trat er an August III. von Sachsen ab. Er erhielt dafür das Herzogtum Bar, welches nach seinem Tode an Frankreich fallen sollte. Gleiches wurde hinsichtlich Lothringens bestimmt, wenn Herzog Franz nach dem Tode des Großherzogs von Toscana in den Besitz dieses letzteren Landes getreten sein würde.

Neapel und Sizilien fielen den Infanten Don Carlos als König zu.

Die Truppen aller beteiligten Länder bezogen die Winterquartiere, die Russen kehrten in ihr Land zurück.

II.

Anteilnahme am Türkenkriege 1738—39.

1738.

Während in Bayern seit dem Wiener Frieden tiefe Ruhe herrschte, hatten sich im Osten Europas blutige Kriegsbegebenheiten abgespielt. Der Anteil, den auch unser Regiment an deren weiteren Entwickelung nehmen sollte, gebietet, einen kurzen Rückblick auf dieselben zu werfen.

Am 12. April 1736 hatte Rußland der Türkei, mit der es wegen ihrer feindseligen Haltung im polnischen Thronfolgekriege ohnehin auf gespanntem Fuße stand, wegen Verletzung seines Gebietes durch häufige Einfälle räuberischer Türkenhorden den Krieg erklärt.

Durch das mit Rußland im Jahre 1726 geschlossene Schutzbündnis war auch Österreich, dessen Friedensvermittlungen fruchtlos geblieben, in den Krieg gegen die Macht der Osmanen verwickelt worden. Seine Waffen waren jedoch unglücklich. Den ungünstigen Verlauf der Campagne vom Jahre 1737, in welcher Nissa und das anfangs dem Gegner abgerungene Gebiet wieder aufgegeben werden mußten, hatte der Feldmarschall Graf Seckendorff als Kommandierender des ungefähr 70000 Mann starken österreichischen Heeres bereits durch Stellung vor ein Kriegsgericht gezahlt.

Sein formeller Nachfolger Herzog Franz von Lothringen, denn thatsächlich führte dessen adlatus-Feldmarschall Graf Königseck den Oberbefehl, war nicht glücklicher.

Einige im Anfange des Feldzuges 1738 gewonnene Vorteile mußten wieder aufgegeben werden, und auf die Nachricht, daß der Großvezier mit 100000 Mann bei Widdin über die Donau gegangen sei, zog sich die Armee, auf der die Unschlüssigkeit der Generale, Not, Elend und die Pest schwer lasteten, Ende Juli unthätig in das Lager von Wisnitza zurück, welches sie im Monat September mit einem solchen in den Linien vor Belgrad vertauschte.

So ſtanden die Dinge, als Unterhandlungen wegen Überlaſſung eines kur-bayeriſchen Auxiliarcorps an Öſterreich zwiſchen dem Kaiſerlichen Hofe und dem Kurfürſten Karl Albrecht eröffnet wurden.

Die Anerkennung der pragmatiſchen Sanktion ſeitens Frankreichs in dem am 3. Oktober 1735 abgeſchloſſenen Wiener Frieden hatte den Kurfürſten ohnehin dem franzöſiſchen Hofe wieder mehr entfremdet und dem Kaiſer nähergebracht; dies, die Geldnot und daraus folgend die Hoffnung, durch die von Öſterreich zu zahlenden Subſidiengelder ſeine Armee leichter unterhalten zu können, überwanden endlich die Bedenken, die Karl Albrecht urſprünglich über die Ablaſſung von Truppen an den Kaiſer zeigte und beſtimmten ihn um den Preis von 36 Gulden pro Mann ein Hilfscorps zu ſtellen.

Am 1. September 1738 wurde denn auch durch die beiderſeitigen Bevollmächtigten, die Grafen Khevenhüller öſterreichiſcher- und Piosasque bayeriſcherſeits nachſtehende Konvention abgeſchloſſen:

Convention[1])

„Welche wegen des an Ihre Röm. Kayſl. Mayſt. von Ihro Churfürſtl. Durchlaucht in Bayern überlaſſenden Hilfscorps dero Trouppen zwiſchen denen aigens hiezu gevollmächtigten Kayſl. Churfürſtl. Miniſtern abgehandelt und errichtet worden.

Erſtlichen. Ueberlaſſen an Ihro Röm. Kayſ. Mayſt. Ihro Churfürſtl. Durchlaucht in Bayern acht ... Bataillons Infanterie ... Die zu gleichmäßiger Hilff von Sr. Churfürſtl. Durchl. offerirte Cavallerie belangend; da wollen Ihre Kayſ. Mayſt. die derſelben angetragene Sechs Esquadrons Dragoner in Formb eines Kayſ. Regiments, mit einem Obriſten, Einen Obriſtleuthenanten, Einem Obriſtwachtmeiſter ſambt dem darzu gehörigen Regiments Stab unter denen nemblichen Bedingniſſen, als es im Jahre 1717 geſchehen, gleichfalls gegen dem acceptiren, das obgedachte Sechs Esquadrons mit obiger Infanterie zu Waſſer in Hungarn abzuführen kommen ... ſo erklären ſich jedennoch Ihre Kayſ. Mayeſtät nicht allein dem über beſagte Trouppen und Commando zu führen habenden H. Feldmarſchall Lieuth. N. N. aus Ihrem Kayſl. aerario die caracter mäſſige Verpflegung abraichen — ſondern auch nach dem Sr. Churfürſtl. Durchlaucht intention dahingehet, zwey Obriſt-Feld-Wachtmeiſter zu Fuß mitzugeben, Einen davon ebenmäſſig in Kayſl. Verpflegung übernehmen laſſen zu wollen, Welches ſich auch auf den mit denen Sechs Esquadrons herüber kommenden Obriſt-Feld-Wachtmeiſter verſtehet und Er folgſamb ſeinen gehalt

[1]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten. Fasc. 9. St. 5.

aus der Kayſ. Feld-Kriegs-Caſſa zu erlangen haben wird. ... Andertens werden die in vorhergehenden Articul erwehnte Acht Bataillons und ſo viel Grenadier Comp. nicht minder vorangeregte Esquadrons drey Jahr in Kayſ. Dienſten verbleiben und gegen den Erbfeind Chriſtlichen Nahmens gebraucht werden. ... Achtens übernehmen Ihre Churfürſtl. Durchlaucht dieſe Ihre Trouppen jedesmalen in Ihren eigenen Landen zu recroutiren und die Cavallerie zu rimontiren, auch die Recrouten und Rimonten bis zur Armée bis Ende Aprilis jedesmahlig zu liefern; hingegen Ihre Kayſ. Mayſt. von Paſſau aus ſelbe in den Soldverpflegung übernehmen, auch für jeden nach ausweiſung der Kayſ. Kriegs-Commiſſariat Muſterung abgängigen und völlig montirt und bewaffneter erſetzten Mann zu Fuß zwanzig Reichs-Thaler oder dreyßig gulden Rchs., bei der Cavallerie aber für Mann und Pferd das nemliche, was dero aigene Cavallerie empfangen, zu bezahlen verſprechen, dergeſtalten, das auch die ausmuſternde übel berittene Pferde in dem gewöhnlich werth in Abſchlag der rimonta-gebühr ebenfalls anzuſchlagen ſeyn werden; Sollte ſich aber unterwegs eine Deſertion bei denen Recruten vill oder wenig eraignen, So hätten Sr. Churfürſtl. Durchlaucht den dießfehligen abgang zu erſetzen, im Gegentheil was während dem Marche davon ſtürbe, oder durch ohnvorher geſehener Verunglückung auf dem Waſſer an Mannſchaft zu Grunde ginge, Ihro Kayſ. Mayſ. lediglich zu tragen. ...

Deſſen allen zur wahren urkhund ꝛc. ꝛc."

Wien 1. September 1738

Ludwig Graf Khevenhüller. Karl Graf v. Piosasque.

Am 26. Auguſt 1738 erging an den Fürſten von Hohenzollern nachſtehende Ordre:

„Wir haben yber die den 26. huius ſchon außgefertigte Anbefehlung gnädigſt resolviret, daß dero unterhabendes Dragoner-Regiment zu Neumarkht verbleiben und ſich in Bereitſchaft halten ſolle, damit ſelbes auf weitere gnädigſte Anbefehlung alſogleich und ohne Anſtand marchiren könne, worbei Wür abſondlich gdgſt verordnet haben, daß denen jenigen Officiers, welche zu ihrer equipirung mit denen benöthigten Pferdten nit verſehen ſeint, von denen yber den completen Stand noch vorhandenen tauglichen Pferden jedes Stückh zu 60 fl. werde abgefolgt werden, die nach und nach an ihrer gage abgezogen werden ſollen." ...

Am 5. September an die Regierung Straubing.

„Demnach Wür gnädigſt resolviret, Unſere zwei Tragoner-Regimenter, deren jedes vom Wachtmeiſter an 450 Mann ſtarkh iſt,

schleinigst nacher Ungarn wider den Erbfeind Christlichen Namens abzuschicken, Und Wür nun an beide die ordres unter heutigem dato durch aigene Staffeten bereits haben ergehen lassen, daß sie ohne einnigen Anstand aus ihren Quartieren aufbrechen, und nacher Straubing, allwo sie ihren Sammelplatz haben werden marchiren, sodann von dorthen weiters nacher Ungarn gehen sollen. Also haben Wür euch ein Gleiches hiemit zur Nachricht und darbei nit verhalten wollen, Wie daß Wür Unserer Reg. zu Landshut bereits anbefohlen, die marchroute . . ., das Fürst Hohenzolleriſche Regiment aber würde von Neumarkt aus seinen march nach Zaig mitgehender route nehmen, dahero ihr dann die uneingestellte Verordnung zu thun habt, daß an allen Orthen eures Rentambts (zumalen sothane Regtr eheſter Tage in selbigen refier eintreffen werden). Die erforderlichen Etappen, derentwegen Unsere Hofkammer auch alle Vorsehung thun würdt, nit weniger auch die benöthigte Vorspann zeitlichen verschafft werden mögen".

Am 8. September an den Fürsten von Hohenzollern.

„Demnach wür auf die uns gethane unthertänigste Vorstellung gnädigst resolviret haben, daß die von dero unterhabenden in Ungarn abgehenten Dragoner-Regiment herauszuziehen befohlenen Esquadrons nit aus 3 Compagnien jede à 50 Mann (wie es vorhin die intention gehabt) sondern aus 2 Compagnien jede zu 75 Köpf bestehen sollen, zu welchem Ende denn auf diesen letzteren Fuß 6 Compagnien erfordert werden; also haben dieselbe zu verordnen, daß nit allein dies vollzogen und zugleich zu einer jeden Staabs Compagnie ein Hauptmann mit genommen, sondern auch, daß alle nach empfang dieses, dem zu Neumarkht zurückh verbliebenen commandirenden Offiziere per Staffeta ordre zugeschickt werde, daß er nach empfang ohne einzigen Aufenthalt mit allen tauglichen Leuten, wann etwa die unberittene Mannschaft nit schon mitgenommen worden, nacher Weinting allwo Rasttag gehalten oder gar nacher Straubing marchiren solle damit vorstehendermassen ohne confusion die Compagnien und Esquadrons formirt werden können. Die ybrige zurückverbleibente 4 Compagnien aber sind hiernach unter Commando des gleichfalls zurückgelassenen Haubtmanns nacher Neumarkht in das Quartier zurückzuziehen." . . .

Einem Berichte des kurbayeriſchen Übergabs-Kommissärs vom 9. September 1738 entnehmen wir, daß die kaiserlichen Kommissäre nicht dazu vermocht werden konnten, die Truppen in ihren Sammelplätzen Vilshofen und Schärding zu mustern; vielmehr drängen sie darauf, daß die Musterung, da sonst die festgesetzten Wasserstationen nicht eingehalten werden könnten, mit dazwiſchen liegenden Tagen zu Passau in der unteren

Stadt liegenden Au, wo die Abteilungen in Baracken untergebracht wurden, vorgenommen werde. Dementsprechend wurden hier am 7. September die beiden Bataillone des Leibregiments und die Artillerie (8 Regimentsstücke mit 24 Mann), am 9. September die Bataillone Kurprinz und Morawitzky, am 11. die Bataillone Minucci und Preysing, am 13. die Bataillone Herzog Clemens und Lerchenfeld gemustert. Die folgenden Musterungstage galten den je 3 Eskadrons der Hohenzollern und Piosasque-Dragoner[1]), deren jede 150 Mann stark war. Die Gesamtstärke des die Musterung passierenden Auxiliarcorps betrug 6400 Mann Infanterie, 900 Mann Kavallerie und 24 Artilleristen mit 8 Geschützen.

Dieselbe Gruppierung der Abteilungen, wie sie für die Musterung aufgestellt war, blieb auch für den per Schiff auf der Donau erfolgenden Abtransport derart maßgebend, daß dieselben am Tage nach der Musterung in Passau eingeschifft wurden, um nach Maßgabe der festgesetzten Wasser-Stationsorte nach 3—4 tägiger Fahrt in Wien einzutreffen.

Einem Briefe des Grafen Piosasque[2]) d. d. Wien 22. September entnehmen wir:

„Ganz gewiß hätte es einen viel großartigeren Effekt gemacht, wenn das ganze Truppencorps, sowohl der Infanterie als Kavallerie, hier versammelt hätte werden können, als dies, von einander getrennt, thatsächlich der Fall war, obgleich Groß und Klein sie nicht genug loben können, und nach den Massen zu urtheilen, welche fortwährend ankommen glaube ich, daß nur Wenige in der Stadt blieben; alles war am Ufer um bei ihrer Ausschiffung gegenwärtig zu sein, sie bis zu den ihnen bestimmten Quartieren zu begleiten. Als das Hohenzoller'sche Regiment gestern von Sr. Kaiserl. Majestät defilirte, sagte der Marschall Kevenhüller zu mir: ‚Dies sind drei gute, tapfere Schwadronen; man sieht sehr wohl an der Art wie sie marschieren ꝛc., ihre Waffen tragen, daß sie gut geschult sind; ich erwartete nichts anderes, als eine schöne Truppe zu sehen, allein ich gestehe Ihnen

---

[1]) Über Errichtung und Einverleibung des Piosasque'schen Dragoner-Rgts. sieh I. Teil d. Rgts.-Gesch. S. 109. Bei der unterm 17. September 1738 zu Passau vorgenommenen Musterung bestand die Leibkompagnie des kurfürstl. Piosasque'schen Dragoner-Rgts. vor ihrem Abmarsche nach Ungarn

aus	13 Offizieren	mit	13 Pferden
	65 Mann	„	65 „
Summa	78 Köpf	mit	78 Pferden

[2]) Er wurde vom Kurfürsten nach Wien geschickt, um mit dem Kaiser den Vertrag wegen eines bayerischen Hilfscorps gegen die Türken abzuschließen. Er unterzeichnete den 14. September 1738 den Vertrag, dem am 17. und 21. September noch Separatartikel beigefügt wurden. Hierauf übertrug ihm der Kurfürst das Kommando über die 6 Eskadronen Dragoner als Marèchal de Camp. de Cavallerie.

aufrichtig, für so gut hielt ich sie nicht, wie ich sie jetzt finde.' Der Kaiser hatte Befehl gegeben, daß jeder Soldat außer seiner täglichen Ration noch 4 Kreuzer baar als Trinkgeld erhalte.

Die Nachrichten aus Ungarn sind nicht günstig. Ich habe einen Brief vom 16. gesehen, den der Marschall Graf von Königseck an seine Gemahlin schrieb, wodurch er ihr mitteilte, daß er, als die türkische Armee anfing, Mähren zu passieren, die ganze Kavallerie über die Sau habe marschieren lassen, während er selbst mit der Infanterie, die wegen der herrschenden Krankheiten nicht viel wert ist, in den Verschanzungen von Belgrad blieb, um, wenn der Großvezier Miene mache, sich seinem Lager zu nähern, er sich mit seiner Infanterie in die Festung Belgrad werfen könne."

In Wien wurden die Truppen eingeschifft, um über Preßburg, Raab nach Komorn transportiert zu werden; von da ging es nach Fudak[1]) woselbst ein Lager bezogen wurde. Das gesamte Hilfscorps wurde dem General-Feld-Zeugmeister Prinzen von Hildburghausen unterstellt.

Desgleichen auch das sächsische Hilfscorps, was aber schon in den nächsten Tagen zu Rangstreitigkeiten führte, von welchen wir hier nur berichten wollen, daß man schließlich dahin gelangte, Bayern und Sachsen, da beide Teile „positiv die rechte Hand" für sich in Anspruch nahmen, von einander zu trennen, indem man letztere in dem Temesvarer Banat zur Verwendung brachte.

Einem Berichte des Prinzen von Hildburghausen an den Kriegspräsidenten Graf von Königseck zu Semblin d. d. Peterwardein 6. Oktober 1738 entnehmen wir:

„... Übrigens berichte gehorsamst, daß nunmehro die Sachsen vollkomen angelanget seynd, von den Bayern aber annoch die Kavallerie abgängig ist."

Ferners: „... Die Herren auxiliares haben sich resolviret gegen den Sau-Strom zu marschiren, nur verlangt der Bayerische General Minucci einen Befehl deshalben von Euer Exzellenz immediate, aus Ursache, weil er an dieselben hauptsächlich angewiesen wäre." [2]) ...

Entsatz v. Ratscha (18 Oktober 1738).

Entsatz von Ratscha am 18. Oktober 1738[3]).

„Da die Nachrichten aus Sclavonien von des Feindes Anschlag auf Ratscha immer fortwehreten, der FM. aber für nöthig erachtete,

---

[1]) Am linken Donauufer, 11 km westlich Peterwardein.

[2]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten. Fasc. 19 St. 7a.

[3]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Ratscha (Raca) ein unbedeutender Grenzposten in Slavonien, auf dem linken Ufer der Save, gegenüber der Einmündung der Drina in diese gelegen.

mit der Armee wieder über die Donau zu ziehen, den Feind aus dem Banat zu vertreiben, und seinen Streiferein Einhalt zu thun, dabei aber die Festung Ratscha nicht ohne Hülfe gelassen werden könnte, auch der Sau-Strohm hinlänglich bedeckt werden müßte, so erhielte der Prinz von Hildburghausen den Auftrag: mit sämmtlichen Chur-Bayerischen und Sächsischen Hülfs-Völkern, 2 Kayf. Bataillons von Max Hessen und 2 derlei Cuirassier-Regimenter, als Bernes und Johann Palfy, nebst denen ohnehin den ganzen Sommer über in Sclavonien gestandenen 3 Dragoner-Regimentern gegen Ratscha zu rucken, gegenüber welchen Orth der Feind den 4ten eingetroffen und sich zu verschanzen, auch den 5ten zu canoniren angefangen. . . .

. . . Der Prinz von Hildburghausen berichtete: daß nachdeme ihm die Nachricht zugekommen, der Feind habe sich ansehnlich verstärkt, auch viele Schiffe an dem Ausfluß der nunmehro durch das beständige Regenwetter ganz navigable gewordenen Drina gebracht, mithin zu schliessen wäre, daß dessen Absehen dahin gehe, eine Descente zu machen und Ratscha, welches sie auch seit dem 5. Oktober mit mehreren und schweren Stucken beschossen haben, mit dem Säbel in der Faust anzugreifen; nebstdem auch bei genauer Untersuchung des Umfanges der Festung wahrzunehmen gewesen, daß die Garnison den Ort, wenn er nach Türkischer Art überall mit größter Furie angegriffen würde, nicht denfendiren können und sein unterhabendes Corps zuweit abstünde, um der Festung zu rechter Zeit beizustehen; so habe er den Entschluß gefaßt, sich mit der beihabenden Cavallerie, bestehend in 2 Regimentern Cuirassier, Johann Palfy und Bernes, deren 3 Dragoner-Regimentern, wie auch den Chur-, Bayr- und Chur-Sächsischen Cavallerie-Regimentern dahin zu begeben, um dadurch dem feindlichen Unternehmen Einhalt zu thun, die Infanterie aber über Basintza zum Entsatz marchiren zu lassen. Allein, der Feind, welcher vermuthlich hievon Nachricht bekommen, fande nicht für gut, ihn abzuwarten, sondern zog sich in der Nacht zwischen den 17ten und 18ten aus denen Laufgräben, daß man den 18ten bei Anbruch des Tages nichts mehr von selbem wahrgenommen hat.

Er Printz ziehe sich nun bei dieser Beschaffenheit und in Betracht des Mangels an Fourage mit dem Corps von Ratscha wiederum zurück in die Gegend von Martinge; nachdeme man aber nicht wissen könne, ob sich der Feind auf seine Entfernung (wenn ihm anders der Anwachs der Drina favorisiren sollte) nicht abermals der Festung nähern, die Descente tentiren, mithin Ratscha nach seiner ersten Absicht mit dem Säbel in der Faust emportiren möchte, so lasse er das Wurmbrandische und Wilczekische Bataillon zu Ratscha stehen,

wodurch die Garnison auf 800 Mann teutscher Infanterie vermehrt, und also der Ort gegen einen dergleichen Anfall hinlänglich gesichert seye."

Am 22. bezog das gesamte Corps das Lager bei Ladjarek und erwartete hier die Repartition der Winterquartiere, welche Ende Oktober eintraf; vier bayerische Bataillone sollten nach Esseck, Peterwardein, Arad und Szegedin in Garnison, die übrigen vier Bataillone (und zwar Leibregiment, Kurprinz und Herzog Clement samt der Artillerie) mit den acht Grenadier-Kompagnien, sowie die zwei Dragoner-Regimenter im Winterquartier des Komitats: Posoniensis cum civitatibus bzw. die Neutraer Gespannschaft kommen.

Nachdem am 5. November die Marschrouten ausgegeben, wurde der Abmarsch bethätigt.

1739.

Der Winter 1738/39 war kaiserlicherseits den eifrigen Bestrebungen, die Armee zu ergänzen, gewidmet; es wurde die abermalige Aufstellung eines Heeres von 70000 Mann beschlossen, wovon jedoch schließlich nur 67 Bataillone zu je 500 Mann, 64 Grenadier-Kompagnien zu je 100 Mann und 113 Eskadronen zu je 150 Pferde, im ganzen 56280 Mann, zu denen noch die Artillerie, die Husaren, Raizen und andere leichte Truppen kamen, zur Verfügung standen.

Aus Furcht vor der Pest blieb diesmal der Oberbefehl dem Herzog von Lothringen versagt, welcher dem derzeitigen Gouverneur Belgrads, Feldmarschall Olivier Graf Wallis, übertragen wurde. Die Generale der Artillerie, Graf Neipperg und Prinz von Hildburghausen, sowie die Generale der Kavallerie von Seher und Styrum waren ihm als Unterbefehlshaber beigegeben.

Marquis Pallavicini erhielt das Kommando über die aus 16 Schiffen mit 490 Kanonen bestehende, wohlausgerüstete Donauflotte.

Auch in Bayern machte man außerordentliche Anstrengungen, nicht nur um die in Ungarn stehenden Regimenter zu ergänzen, sondern auch um weitere Verstärkungen nachzusenden, wegen deren der Wiener Hof schon im Winter erneut mit dem Kurfürsten in Unterhandlungen getreten war und zu ihrer Beschleunigung im Februar den Grafen Colloredo nach München gesandt hatte.

Der Preis per Kopf wurde nunmehr auf 40 Gulden gestellt und hierfür eine Erhöhung des Hilfscorps auf 12000 Mann zugesagt.

Als Sammelplatz für die Armee wurde Kamnitza [1]) bei Peterwardein

[1]) Kamenic 3 km von Peterwardein aufwärts der Donau, an deren rechten Ufer gelegen. Wahrscheinlich befand sich das wirklich bezogene Lager zwischen Kamenic

bestimmt; ein Corps unter dem Befehl des Feldzeugmeisters Graf Neipperg sollte sich bei Temeswar konzentrieren, die den Sammelplätzen entferntesten Regimenter hatten den Marsch dahin Ende März und Anfangs April anzutreten.

Dem entsprechend sehen wir denn auch bereits im Monate Februar die Zusammenziehung eines 16—20000 Mann starken Corps bei Temeswar unter dem Kommando Neippergs, dem auch die beiden in Szegedin und Arad in Garnison liegenden bayerischen Bataillone unterstellt wurden, während die in Winterquartieren nördlich der Donau gelegenen bayerischen Truppen sich Ende März bei Pösing im Preßburger Komitat unter dem Befehle des Generals Graf Minucci konzentrierten. Von hier aus sollten nach der ihnen zugekommenen Hauptmarschroute zwei Bataillone und vier Grenadier-Kompagnien am 8. April, ein Bataillon und zwei Grenadier-Kompagnien nebst dem Generalstabs-Komnissariat und der Artillerie am 10. April und die 6 Eskadronen Dragoner am 20. April[1]) aufbrechen, um in der Gegend von Peterwardein „bei Futak, jenseits der Donau", woselbst die erste und dritte Staffel am 15., die zweite am 17. Mai eintreffen konnte, zur Armee zu stoßen.

Minucci sollte sich mit dem Corps Neippergs vereinen, welches am 9. Juni ein Lager bei Temeswar bezogen hatte.

Am 11. rückte man in ein Lager bei Semlin, den rechten Flügel an Banocze, den linken an Semlin gelehnt und wartete nun hier das Eintreffen der Bayern und der Reichstruppen ab.

Hiermit wurde die günstige Zeit zum Übergange über die Save verpaßt, da dieselbe inzwischen so hoch anschwoll, daß das ganze Land

---

und Cerevic am rechten Donauufer gegenüber Futak, daher auch vielfach „Lager bei Futak, jenseits der Donau" genannt.

[1]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten. Fasc. 3 St. 5 Nr. 1:

Haupt-Marsch-Route

nach der folgende sowohl Infanterie als Kavallerie Regimenter und respective Bataillons aus ihren dermahligen Winterquartieren sowohl dies- als jenseits der Donau nach dem ausgemessenen Rendez-vous Platz; dieß- und jenseits Peterwardein zu marchiren haben und zwar:

. . . . . .

. . . . . .

Cavallerie-Regimenter jenseits der Donau.

Chur Bayern 6 Escadronen

Brechen den 20. April 1739 aus dem Preßburger Comitat auf und rucken in erster Colonne durch die Neutraer, Barsienser, Hontenser, Neograder, Pester, Bacz und Bodrogher Gespannschaften in die Gegend Peterwardein bei Futak jenseits der Donau, können allda eintreffen den 15. Mai.

zwischen Belgrad und Semlin auf eine Stunde Breite unter Wasser gesetzt war.

Von den Bayern war jedoch erst ein Bataillon, jedenfalls das in Szegedin gelegene vom Regiment Preysing, eingetroffen, als die Armee am 27. Juni auch dieses Lager verließ, um nach einem äußerst schwierigen Übergange über die hoch angeschwollene Save ein solches bei Mirowa zu beziehen.

Hierauf wurde sofort die Erbauung einer Brücke über die Donau in Angriff genommen, um die Verbindung mit dem Temeswarer Banat herzustellen.

Am 28. Juni stieß das Bataillon Minucci zu der Armee und am 6. Juli rückten endlich auch die in den Winterquartieren gelegenen vier bayerischen Bataillone und acht Grenadier-Kompagnien mit der Artillerie im Lager von Mirowa ein.

Ein Bericht Minuccis, „d. d. 7. Juli in der Linie bei Belgrad", hebt den freundlichen Empfang seitens des kommandierenden Generals und der anwesenden Generalität, sowie das gute Aussehen der Truppen hervor, „welche ohngeachtet der zu Wasser noch nicht angelangten neuen Monturen bestmöglichst zusammengeputzt waren."

Ein Bericht des Feldmarschalls Grafen Wallis an Graf Harrach, d. d. Feldlager bei Mirowa 8. Juli, sagt über dieselben wörtlich: „Die Bayern sind eingerückt in schöner Mannschaft und sind zu konsideriren wie eine Schönheit."

Der gute Dienststand sollte jedoch nicht lange vorhalten, da die im vergangenen Jahre in Ungarn herrschende Pest schon in den ersten Tagen des Juli anfing auch in den Reihen der Feldarmee aufzutreten.

Von den infolge der „neuen Kapitulation" nachgesandten Verstärkungen hatte die Infanterie (3. Bataillon des Leibregiments) am 10. Juli Wien, am 19. Ofen, das Küraſſier-Regiment Raymond aber Wien am 21. Juli und zwar unter Trompeten- und Paukenschall der Leibkompagnie passiert und waren bereits im Feldlager als demnächst eintreffend angekündigt.

Zu erwähnen ist hier auch noch eines furchtbaren Unwetters, von welchem die vor Belgrad lagernde Armee am 10. Juli heimgesucht wurde. Es fielen Hagelkörner von der Größe eines Fasaneneies, der Blitz schlug mehrmals in das Lager ein, verwundete und tötete Mannschaften, und der rasende Sturm riß einen großen Teil der Zelte nieder.

Der Kurfürst war am 19. Juni an Bord einer Fregatte zu 6 Kanonen in Mölk angekommen und hatte die kurfürstliche Familie am 4. Juli eine Zusammenkunft zu Burkersdorf mit dem Kaiser und der Kaiserin.

Unterdessen hatte sich ein angeblich 120 000 Mann starkes türkisches Heer unter dem Befehle des Großveziers bei Nissa versammelt und setzte sich Anfangs Juli in Marsch gegen Belgrad.

Unthätig sah man zuerst seinem Anrücken zu und begnügte sich nur damit, das Corps Neippergs näher an die Donau und zur Hauptarmee heranzuziehen. Die sichtbar werdenden Spitzen der weit vorausschweifenden gegnerischen Kavallerie jedoch und die Nachricht, daß die feindlichen Vortruppen bereits die Morowa passiert hätten und anfingen, sich bei dem Dorfe Grotzka, am rechten Donauufer zu beiden Seiten der Einmündung des Grotzka-Baches, 25 Kilometer südöstlich von Belgrad gelegen, zu verschanzen, gaben endlich Veranlassung, am 17. Juli das Lager der kaiserlichen Hauptarmee von Mirowa nach Wisnitza zu verlegen [1]).

Hier gab eine an den Feldmarschall Grafen Wallis gelangte kaiserliche Ordre, jede Gelegenheit zu einer Schlacht zu suchen, den Ausschlag und bestimmte den Marschall zu dem Entschlusse, die Türken anzugreifen, bevor sie sich in der vortheilhaften Stellung von Grotzka vollkommen verschanzt hätten.

Die nächste Folge dieses Entschlusses war die am 20. Juli vor sich gehende Verlegung des Lagers nach Vinza. In fünf Kolonnen

[1]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien (Bearbeitung):

Ueber die gesammte bei der Kais. Haupt-Armee stehende sowohl kais. als Auxiliar Cavallerie wie stark sich selbe bei der in dem Feldlager ober Mirowa den 15. July 1739 vorgenommenen Revision effect. befunden, dann was darunter von Rittmeister und Hauptmann an bis incl. Gemeinen an Mannschaft und Pferden commandirt, und absent, dann krank und dabei commandirt wie viel Marod sich befunden, dann wie hoch nach deren Abzug incl. der Ord. undienstbaren in loco dienstbar, der Abgang vom completen Stand, und folglich selber sich belaufet, und endlichen über solchen Stand sich geeignet hat.

Kais. Cavallerie		Compagnie: Carabiniers und Grenadiers	Compagnie: Ordinari	Effectiv Stand: M.	Effectiv Stand: Pf.	Commandirt Absent und Kranke: M.	Commandirt Absent und Kranke: Pf.	Nach deren Abzug verbleibt incl. der Ord. undienstbarer der dienstbare Stand in loco: M.	Nach deren Abzug verbleibt incl. der Ord. undienstbarer der dienstbare Stand in loco: Pf.	Abgang vom complet. Stand: M.	Abgang vom complet. Stand: Pf.	Summa des complet. Standes: M.	Summa des complet. Standes: Pf.	Dann befinden sich über den completen Stand: M.	Dann befinden sich über den completen Stand: Pf.
Auxiliar-Cavallerie.															
Dragoner	F. Hohenzollern	Bayern	.	6	465	461	11	.	454	461	.	.	450	450	15	11
	Grf. Piosasque	Bayern	.	6	463	462	28	1	435	461	.	.	450	450	13	12
	Summa		.	12	928	923	39	1	889	922	.	.	920	900	28	23

legten die 58 Bataillone, 89 Eskadronen und 2 Husaren-Regimenter, über welche Wallis verfügte, den Weg dahin zurück, die Artillerie und Bagage wegen der schlechten Gebirgswege längs der Donau. Während nun der Admiral Marquis de Pallavicini den Auftrag erhielt, mit der Flottille sich dem weiteren Vorgehen der türkischen Kriegsschiffe entgegenzustellen, wurde am 21. Juli der Generalmajor Bärnklau mit 600 Pferden, 200 Mann Infanterie, einigen hundert Freiwilligen und 250 Husaren entsendet, über Slenzna zur Rekognoszierung des Gegners vorzugehen. Bald kam Bärnklau mit den überlegenen türkischen Vortruppen in Kontakt, verlor 10—12 Tote und Verwundete und konnte nur durch List sich der Verfolgung entziehen.

Kurz vor Abhaltung eines von Wallis angeordneten Kriegsrates zurückkehrend, erstattete Bärnklau demselben Rapport über seine Rekognoszierung, dahin lautend, daß der Gegner bei Grotzka lediglich ein Corps von 10—12000 Mann habe, während der Großvezier mit dem Gros der Armee noch zu Passarowitz am jenseitigen Morawa-Ufer stehe und vor dem 23. Juli Semendria nicht erreichen könne. Dieser, wie wir sehen werden, falsche Rapport bestimmte den versammelten Kriegsrat zum Entschlusse, gegen Grotzka zu marschieren und den Gegner anzugreifen, bevor er sich verstärkt hatte.

Schlacht b. Grotzka (22. Juli 1739).

Über die Schlacht von Grotzka[1]) schreibt Graf Piosasque an den Kurfürsten d. d. Lager bei Semlin, 30. Juli 1739:

„Ich hatte durchaus keine Eile, Euer Churfl. Durchlaucht über die unglückliche Affaire, welche sich am 22. ds. auf den Höhen von Grotzka zutrug, Bericht zu erstatten, um so mehr als man mir mitgetheilt, daß alle Briefe, die diese Affaire behandelten, ins Feuer geworfen wurden. So mußte ich warten, bis sich eine Gelegenheit fand, um meinen Brief nach Peterwardein zu schicken, damit der Brief, der eine getreue Schilderung des wirklichen Verlaufes der Affaire enthalten sollte, Ew. Durchlaucht sicherer zu Händen gelange.

Am 21. bezogen wir das Lager von Zweibrücken, welches etwa 4 Stunden über Belgrad hinaus gelegen ist, und an demselben Abend wurde befohlen, daß man beim Eintritt der Nacht aufbrechen sollte, um auf Grotzka hin zu marschiren, wo, wie man mußte, der Feind

[1]) v. Hoffmann, Geschichte des k. b. 4. Inf.-Rgts. S. 187: „Geradezu als eine der Kavallerie angethane Schmach wird es bezeichnet, daß dieselbe nur mehr unter dem Schutze der Infanterie zur Verwendung kommt, und man sie, statt auf den Flügeln, wie dies noch unter Eugen der Fall gewesen, in der Front zwischen der Infanterie eingekeilt zur Verwendung bringt, sie so zur Unthätigkeit verurtheilend und ihres eigentlichen Wesens entkleidend. Es fehlte nur noch, daß man sie auch durch gespickte Balken oder Schweinsfedern gegen die feindliche Reiterei geschützt hätte."

ein Lager hatte und man versichert, daß der Kommandant der Schiffe auf der Donau dem Herrn Marschall die Nachricht hatte zugehen lassen, daß die ganze türkische Armee sich auf den Höhen von Grotzka vereinigt befände. Ich weiß nicht, ob dies der Fall war, aber was mich an dieser Behauptung zweifeln läßt, ist der Umstand, daß sich der Marschall Wallis an die Spitze der Regimenter Palffy und Savoyen, sowie einiger Compagnien Grenadiere zu Fuß setzte und direkt nach Grotzka marschirte, während, wie ich glaube, gegen seine Erwartung, durch irgend einen Fehler, die ganze Cavalleriecolonne gut anderthalb Stunden hinter dieser Avantgarde und die Infanterie hinter der Cavallerie folgte.

Die Türken, welche über unsern Marsch genau unterrichtet waren, hatten auf dem Wege in der unebenen und waldigen Gegend mehrere Hinterhalte gelegt, an denen wir vorbei mußten. Unsere Avantgarde mußte daher erst all' diese Schlupfwinkel säubern, um wenigstens die dem feindlichen Lager gegenüberliegende Hügelkette zu erreichen, was nur unter großen Verlusten auszuführen war; trotzdem wollte der Herr Marschall, ohne die übrige Cavallerie zu erwarten, die bei dem Geknatter des Gewehrfeuers in der Carriere nahte, eine auf der rechten Seite liegende Anhöhe von den oben erwähnten zwei Regimentern besetzen lassen, um seine Armee, die er viel näher wähnte, als sie wirklich war, besser ausbreiten zu können. Der die Anhöhe besetzende Feind wich auch anfangs wirklich zurück, aber als die Türken sahen, daß die zwei erwähnten Regimenter keine Unterstützung zu erwarten hatten, kehrten sie mit großer Verstärkung zurück und zwangen die Unsern sich wieder zurückzuziehen.

Über diesen Vorfällen war die Spitze der übrigen Cavallerie angekommen und sobald immer ein Regiment in Schlachtordnung aufgestellt war, ließ man es angreifen; es warf den Feind und wurde, da es keine Hülfe erhielt, wieder zurückgestossen, so daß die ganze Cavallerie zurückgewiesen war, ehe nur die Infanterie ankam. Diese wurde bei ihrer Ankunft in Schlachtordnung aufgestellt und von den Türken mehrere Male, aber stets ohne Erfolg angegriffen; sie war von 8 Uhr Morgens bis zum Einbruch der Nacht beständig im Feuer, ohne einen Zoll Terrain verloren zu haben und zog sich dann auf höheren Befehl in guter Haltung zurück.

Wir glaubten alle, daß die Feinde unsern Rückzug, der bis in's Lager von Zweibrücken ging, beunruhigen würden, allein sie ließen uns in Ruhe und kamen erst am folgenden Tage, um uns als höfliche Leute einen Besuch abzustatten; da unser Lager sehr vortheilhaft gelegen und unsere Truppen in guter Ordnung waren, zogen sie sich

nach einigem Scharmützeln zurück und wir brachen noch dieselbe Nacht auf, um das Lager von Belgrad zu erreichen, wo wir auch ohne jede Störung ankamen; am andern Tag, gegen 4 Uhr Morgens, als ich die großen Wachen ausstellte, sah ich die Spitze der türkischen Armee sich nähern. Ich gab dem Herrn Marschall sogleich Kenntniß davon, welcher unsere Armee in Schlachtordnung stellen ließ, in welcher Stellung wir bis zum Abend verblieben, wo man sich auf die andere Seite der Donau zurückzog; ich war mit der Führung der Nachhut und des Restes der unter den Befehlen des Feldmarschalllieutenants Ballaira stehenden 5 Cavallerieregimenter beauftragt; wir überschritten die Sau und kampirten in Semlin, von wo wir jedenfalls nicht ohne Schwertstreich abgezogen wären, denn die ganze türkische Armee war uns auf den Fersen, wenn nicht zufällig ein Türke mit einer weißen Fahne sich einem unserer Vorposten genähert hätte, um nach einem der Befehlshaber zu fragen. Ich wurde abgesandt, um seine Vorschläge zu hören, die darin bestanden, daß wir einen hohen Offizier an ihren Großvezier schicken sollten und daß sie gleichfalls einen Offizier von demselben Rang als Geißel stellen würden, um wichtige Fragen ordnen zu können. Ich ließ ihm antworten, daß, wenn jede Feindseligkeit aufhöre, ich ihre Forderung unserm Oberbefehlshaber bekannt geben und sie die Antwort in zwei Stunden erhalten würden.

Wir ließen darauf dem Marschall die Absichten der Türken wissen und er sandte den Oberst Gros, Oberst des Regiments Prinz Eugen; er kam diesen Morgen zurück, ich konnte ihn aber noch nicht treffen, um ihre Forderungen zu hören.

Unterdessen machen sie Miene Belgrad zu belagern; sie arbeiten gegenwärtig an der Gegenverschanzung und an mehreren Batterien und haben sogar schon einige Bomben in diese Stadt geworfen. Alle die Offiziere, welche in dem letzten Gefechte verwundet wurden, ließen sich von Belgrad nach Peterwardein bringen. Unsere Armee lagert nahe bei Panchora eine kleine halbe Stunde von der feindlichen entfernt. Die Feinde haben zwei Brücken über die Donau gebaut, um in steter, ungehindeter Verbindung mit den bei Belgrad stehenden Truppen zu bleiben und man behauptet, daß sie sich in dem erwähnten Lager verschanzt haben. Wie man uns versichert, hat der Herr Marschall die Absicht, sie anzugreifen.

Dies ist Alles, was ich Ew. Durchlaucht über unsere Lage bis heute mittheilen kann; nun wollen mir Ew. Durchlaucht gnädigst gewähren zu sagen, daß das mir gnädigst anvertraute Regiment am Tage der Schlacht ziemlich viel gelitten hat, indem mehrere Offiziere

getödtet wurden; mein Major Baron von Wolframsdorf, die Hauptleute Hofmiller, der Graf Max Törring, Lieutenant Baron von Imhof und der Fähnrich Graf von Richieri sind todt.

Mein Oberstlieutenant wurde durch einen Schuß am Kopfe und der Fähnrich Baron von Zindt durch einen Säbelhieb verwundet.

Vom Regiment Zollern ist der Lieutenant Reinholz todt und der Kapitän Chilaz durch einen Säbelhieb verletzt. Der Verlust an Gemeinen beträgt in den beiden Regimentern zusammen: 34 Mann und 88 Pferde todt, 25 Mann und 11 Pferde verwundet.

Ich habe auch das Unglück gehabt eine Standarte des Regiments zu verlieren, nämlich diejenige, welche der Graf Richieri trug; dieser wurde am Rande eines Felsens getödtet und stürzte sammt der Fahne in den Abgrund, wohin Niemand sich wagte, weil dieser Ort mitten unter den uns zurückdrängenden Türken war; es war die Standarte der Kompagnie des Majors, der ebenfalls getödtet worden war.

Ich kann daher Ew. Durchlaucht versichern, daß das Regiment keine Schuld daran treffen kann, denn der Fähnrich wurde erschossen und ist an einem Platz gefallen, wo eine ganze Armee notwendig gewesen wäre, um ihn wieder zu holen.

Der ganze Kampf dauerte von 5 Uhr Morgens bis nach Sonnenuntergang" [1]).

Der Gesamtverlust der Bayern betrug, tot: 11 Offiziere, 136 Mann; verwundet: 20 Offiziere, 248 Mann. Summa: 28 Offiziere, 384 Mann, 99 Pferde, somit mehr als den zehnten Teil der in der Schlacht anwesend gewesenen bayerischen Infanterie und Kavallerie. Ein Bericht des General-Feldmarschall-Lieutenants Grafen von Minucci, d. d. Feldlager bei Tackwocka den 4. August, berechnet den Gesamtverlust sogar auf 500 Offiziere und Mannschaften.

War auch das Resultat des Tages von Grotzka für die Kaiserlichen ein negatives, so war das Blut der Bayern doch nicht umsonst geflossen und die kurbayerischen Auxiliartruppen haben in dieser Schlacht ein ehrenvolles Blatt in unsere Armeegeschichte geschrieben.

Dies bezeugen alle Berichte hierüber, insbesondere geht aus jenen des en chef kommandierenden Grafen Wallis an den k. Hofkriegsrat-Präsidenten Grafen Harrach hervor, daß „die bayerischen Truppen sich standhaft geschlagen und ihren vorigen Ruhm beibehalten haben". Auch an den russischen Feldmarschall Münich schreibt Wallis, daß die kurbayerischen Truppen unter Kommando des Feldmarschall-Lieutenants

[1]) Töpfer, Korrespondenzen von und an die Kurfürsten Max Emanuel und Karl Albert Bd. XI.

Minucci sich sonderlich distinguiert haben, welches Urteil auch in einem Diarium der kaiserlichen Hauptarmee in Ungarn niedergelegt ist.

In den offiziellen Relationen heißt es, daß sie „mit größter Tapferkeit gestritten und den Feind wiederholt wirklich repoussiret" . . . „daß sie wie Mauern gestanden und sich über alle maßen wohl gehalten" . . . sowie endlich, „daß sie als standhafte Bayern sich rechtschaffen gewehret und den bisherigen Ruhm beibehalten haben".

Am 23. Juli mit Tagesanbruch endlich nahmen die Türken die Verfolgung der Kaiserlichen auf und rückten auf dem Wege von Zweibrücken an, mit 4000 bis 5000 Janitscharen einen Angriff gegen den linken Flügel des Lagers versuchend. Allein sie hatten die günstige Gelegenheit versäumt. Statt die zurückgegangene kaiserliche Armee in Unordnung und, wie sie nach dem Bewußtwerden des Erfolges von Grotzka vermuteten, auf der Flucht gegen Belgrad zu finden, trafen sie dieselbe in einem vorzüglich gewählten, etagenförmig angelegten und wohl verschanzten Lager (Winza) und so bereit zu ihrem Empfang, daß sie sich vor dem ihnen entgegendonnernden Morgengruße der Geschütze wieder zurückzogen. Es trug dies wesentlich dazu bei, der Mannschaft wieder einiges Selbstvertrauen und Sicherheit, die durch den Rückzug von Grotzka so sehr beeinträchtigt waren, zu geben.

Doch sollte dies nicht lange vorhalten; denn als nachmittags 3 Uhr der Befehl erlassen wurde, das Lager ohne Sang und Klang zu verlassen und in aller Stille den Rückzug gegen Belgrad fortzusetzen, kehrte auch die alte Entmutigung, die Erschütterung des Vertrauens zu den Führern zurück.

Unter mannigfachen Störungen und Verzögerungen des Marsches, jedoch unbehelligt vom Feinde, erreichte die Armee erst gegen Tagesanbruch des 24. Juli die Umgegend von Mirowa, d. h. die alten Linien vor Belgrad, wo sie sich lagerte.

Mit dem Eintreffen ihres Gros unter Kommando des Großveziers begann die türkische Armee sofort die Einschließung von Belgrad.

Ein Corps von etwa 16000 Mann aber hatte sich auf das linke Donau-Ufer geworfen. Dasselbe stand zwischen Pancsova und Jabuka unter dem Befehle des Seraskiers Toß Mohamed Pascha. Marschall Wallis beschloß, die Offensive gegen dieses Corps zu ergreifen.

Unter Zurücklassung eines Detachements (hierunter 1 bayerisches Bataillon) zur Maskierung seines Unternehmens und zur Deckung des Lagers an der Borcza entsendete er am 27. Juli als Avantgarde 20 Eskadronen Kavallerie und 9 Bataillone (darunter 2 bayerische) unter Kommando des Prinzen von Hildburghausen mit dem Auftrage,

die Temes-Übergänge bei Jabuka, welches man vom Gegner besetzt glaubte, zu gewinnen und zu sichern.

Ohne auf den Feind zu stoßen, passierte die Avantgarde in der Nacht auf den 28. Juli die Temes und nahm gegen Tagesanbruch Jabuka, während Marschall Wallis, welcher mit dem Gros der Armee am 27. erst nach Anbruch der Dunkelheit gefolgt war, ebenfalls über die Temes ging und sich in Schlachtordnung setzte.

Da vom Gegner jedoch nur kleinere Abteilungen, welche mit der eclairierenden Kavallerie der Kaiserlichen herumplänkelten, sichtbar wurden, bezog die Armee am Nachmittage des 28. das inzwischen ausgesteckte Lager bei Jabuka, in welchem sie auch am 29. verblieb.

Von hier aus hörte man die heftige Kanonade, welche sich zwischen der kaiserlichen Flotte und den feindlichen Batterien an diesem Tage abspielte, und infolge deren 3 Schiffe in die Temes abgedrängt, die übrigen aber gezwungen wurden, sich gegen die Save zurückzuziehen.

Auch die 20000 Mann starke Besatzung von Belgrad unter Kommando des Feldmarschall-Lieutenants Succow wurde am 29. Juli vom Groß-vezier zur Übergabe aufgefordert, jedoch umsonst.

Nachdem inzwischen in Erfahrung gebracht worden war, daß der Gegner in einem Lager bei Pancsowa stehe, setzte sich am 30. Juli zu früher Morgenstunde die kaiserliche Armee in Schlachtordnung [1]).

Relation über das Treffen zwischen Jabuka und Pancsova, den 30. Juli 1739 [2]).

Der über diesen Vorfall erstattete Bericht des kommandierenden Generals war folgender:

Treffen bei Pancsova (30. Juli 1739).

„Nachdem der Seraskier von Widin, sonst Pot-Bassa genannt, in seinem Lager zu Pancsova sich sehr verstärket, also daß er durch den zum Recognosciren ausgeschickten General Bernklau auf 30000 Mann geschätzt worden, habe er nicht geglaubt, länger an der Porza stehen bleiben zu können; Nach gepflogener Unterredung mit der höheren Generalität, sey man übereingekommen, den 27. in der Nacht aufzubrechen und sich Jabuka zu nähern. Nachdem zwei blecherne Pontons-Brücken über die Temes fertig waren, ließ er den FZM. Neipperg mit 2 Regimentern Cavallerie und 9 Bataillons

[1]) Die Armee formierte sich in einem großen Viereck; Infanterie und Kavallerie waren hierbei untermischt, und standen die bayer. Bataillone beiläufig in der Mitte des linken Flügels in beiden Treffen eingeteilt, links vor ihnen die kurkölnischen Bataillone, an welche sich unser Regiment und das Regiment Philippi anschlossen. In dieser Formation wurde früh 4 Uhr der Vormarsch gegen Pancsova angetreten.

[2]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien.

Infanterie hinübergehen, dem er mit andern 9 Bataillons und 2 Regimenter Cavallerie selber gefolget; indessen wurde es heller Tag und man nahm etwas vom Feind gewahr; Nachdem die ersteren 9 Bataillons auf ihrer Flanque keine Cavallerie gehabt, ließ er die neue Feldwacht und einige Commandirte von Alt-Würtembergischen Regiment an selbe flügeln, diesem folgte nun die ganze Infanterie, und endlich der Ueberrest der Cavallerie mit dem FM. Seher, so der großen Defiléen willen etwas spät eintraf, welches ihn FM. Wallis Anfangs in Sorgen setzte; nachdem aber der Feind ruhig blieb, Uns Zeit ließ die 18 Bataillons und 4 Regimenter zu Pferd, nebst oben bemerkten Commandirten zu formiren, so konnte man daraus schließen, daß er Uns an diesem Tag als den 28. nicht attaquiren würde. Inzwischen machte er FM. die weiters nötige Ankehrung und beredete sich mit dem Grafen Salburg, wie man das Brod und Haber überkommen, auch die Artillerie und übrige Requisiten an sich ziehen könnte, womit der 29. zugebracht worden und die Armee stehen geblieben. Nachdem aber die wiederholte Nachricht eingelaufen, wie sich der Feind immer mehr und mehr verstärkte, er FM. auch in Sorgen stünde, daß der Groß-Vizier, der mit einer großen Anzahl des kleinen Fahrzeuges, von welchem wir gar nichts hatten, versehen war, durch die Uebersetzung einiger Tausend Janitscharen den Seraskier von Widin noch mehreres verstärken könnten, so habe er in der Nacht von den an der Porca mit dem General du Fort gebliebenen Cavallerie-Regimentern zwei an sich gezogen, und seye den 30. mit sammt dem Tag aufgebrochen, um den Feind in seinem Lager anzugreifen, die Bagage aber und das ganze Lager unter Besorgung des FML. Grafen Salburg mit der Alten-Feldwacht und 100 Commandirten zu Pferd zurückzulassen.

Der Marche war etwas beschwersam, wegen des erschrecklichen hohen Grases, und konnte der linke Flügel dem Rechten niemahlen gleich kommen, weil dieser sich allezeit an der Temes gehalten, woselbst der Terrain etwas besser gewesen, zu geschweigen, daß der linke Flügel vorgekommen wäre, wie er es gewunschen hätte; Er seye schon auf den Gedanken verfallen, jedes Treffen in zwei Colonnen zu stellen und solcher Gestalt marchiren zu lassen, weil das Land eben war, allein er glaubte nicht gegen einem so geschwinden Feind als die Türken dieses wagen zu dürfen.

Wir marchirten kaum en ordre de Bataille eine Stunde Wegs, so ließ sich der Feind auf einmal in einer ziemlich wohl formirten Linie sehen, und nachdem er sein Geschrei oder Gebeth dreimahl verrichtet, ging er auf uns los, und setzte an den linken Flügel an,

woselbst er aber nicht eindrange; Er brach aber in das Corps de Bataille bei dem Preysingischen Dragoner und Thüngischen Infanterie-Regiment vollkommentlich ein, und schliech sich bei Bathiany wieder theils durch; das Carl Palfy'sche Regiment aber remedirte die Sache wieder in etwas und der Feind wurde gezwungen zu weichen, da er dann ein starkes Feuer ausstehen mußte, doch fand er seine Lücke, eben wo er eingebrochen war, sich wieder hinaus zu retiriren, allwo er viele Leute verloren; die übrige feindliche Linie präsentirte sich noch einmahl und zog sich rechter Hand hinaus, hatte aber nicht mehr das Herz anzusetzen.

Nachdem die Ordnung wiederhergestellt war, rückte man wieder in voller Linie an denselben, der aber nunmehr sich zurückzog, und in sein Lager bei Pancsova floh, wohin die Armee selben folgte; Ehe als man aber angekommen, habe Uns ein rechter Platzregen überfallen, daß Wir stundenweis anhalten müssen. Es seye wohl zu bedauern, daß man so wenig Hußaren habe, indem noch kein Regiment seine Remonten erhalten, und deren nicht mehr denn 160 vorhanden seyen, die den Feind verfolgen könnten, welches ihm auch zu statten gekommen, da er indessen die Zeit gewann, seine Zelter meistens abzubrechen und sich ohne großen Schaden zurückzuziehen.

Er hinterließ nur etliche wenige schlechte Bagage und Vivres, so durch die Nachsetzenden geplündert worden, das Beste was man erbeutet, wäre eine Brücke auf Wägen gewesen, welche der Feind über die Temes brauchen wollen.

Unser Verlust an Todten, Verwundeten und Verlorengegangenen bestund in 418 Mann und 163 Pferden." . . .

Die offiziellen Relationen heben hervor, „daß die Bayern auch in diesem Gefechte wie die Mauern gestanden".

Von nun werden die Operationen des Feldmarschals Grafen Wallis immer unbegreiflicher. Waren schon der mutlose Rückzug von Grotzka, das Verlassen der Linien vor Belgrad, das Aufsuchen eines kleinen feindlichen Armeeteils auf dem linken Donau-Ufer ganz unfaßbare Maßnahmen, so gilt dies noch weit mehr von den nun kommenden.

In weiten Bogen nördlich um Belgrad zieht die Armee wieder auf das rechte Donauufer in die Nähe der Festung und dies in solch forcirten Märschen, daß schon am ersten Tage 3000 Mann am Wege liegen bleiben.

Die Belagerung Belgrads, welcher die Vornehmsten des türkischen Hofes anwohnten, hatte unterdessen ihren ungestörten Fortgang genommen. Die vor Belgrad liegende türkische Armee zählte beiläufig

70000, jene bei Pancsova an 30000 Mann. Aus verschiedenen Briefen, die Graf Piosasque in die Heimat schrieb, entnehmen wir [1]):

d. d. Lager bei der Römerschanz, welches ganz auf das erste Thor von Belgrad nach Peterwardein zu liegt, den 29. August 1739.

„Ich theile Ihnen mit, daß der Graf von Neipperg noch immer im Lager des Großveziers ist, wo sich auch der Gesandte Frankreichs bei der Pforte, sowie der Großkanzler des türkischen Reiches befinden, und heute ist es der 15. Tag, daß er dort ist. Dies läßt vermuthen, daß man beiderseits ernstlich an den Frieden denkt.

Unterdessen beschiessen sie die Stadt Belgrad in ihrer ganzen Front mit 115 schweren Geschützen und 58 Mörsern und Wurfmaschinen und obgleich die Beschiessung bereits länger als 3 Wochen dauert, so haben sie nach dem Bericht des „Commandanten", den ich zufällig vorgestern gelesen habe, doch nur in einem Eck des Walles eine Bresche in die Mauer in der Tiefe von 2 Fuß geschossen, denn sie richteten bis heute ihr Hauptaugenmerk immer mehr darauf, die Häuser als wie die Befestigungen zu demoliren und zu unterminiren. Man fürchtet, daß diese Herren mit Minen arbeiten und dieser Tage einen oder zwei Wälle sprengen, zu gleicher Zeit einen allgemeinen Sturm unternehmend. Sie greifen zu gleicher Zeit ein Fort an, welches wir auf der andern Seite der Donau haben, und welches die Stadt nach der Flußseite hin deckt. Es liegt auf Insel Borgea und wird von einem Oberstlieutenant mit 250 Mann kommandirt, die Türken wagten gestern Abend einen Sturm, wurden aber mit ziemlichen Verlusten zurückgeschlagen; dies war der dritte Sturm auf genanntes Fort. Man beabsichtigt, heute eine der Donauinseln ganz in der Nähe der Türken mit 13 Bataillonen und 10 Grenadier Compagnien zu besetzen. Durch diesen Posten wird es möglich sein, das vorerwähnte Fort länger zu halten.

Morgen marschiren wir mit dem Rest der Armee in's Lager von Semlin zurück, wohin der Prinz von Hildburghausen mit dem ganzen linken Flügel unserer Armee bereits vor 8 Tagen marschirt ist, wobei sich die ganze bayrische Infanterie mit ihren obersten Befehlshabern befindet.

Unsere ganze Armee schmilzt von Tag zu Tag durch Krankheiten mehr zusammen und ich glaube, daß es wenig oder kein Bataillon gibt, die ihre Kriegsstärke mit 300 Mann noch besitzen; meine 6 Eskadronen Dragoner, die Compagnien im Durchschnitt genommen, zählen

[1]) Töpfer, Korrespondenzen von und an die Kurfürsten Max Emanuel und Karl Albert Bd. XI.

30 statt 75 Mann und bei den 6 Eskadrons des Regiments des Grafen Raymund, die ebenfalls unter meinen Befehlen stehen, glaube ich nicht, daß noch 20 Mann per Kompagnie im Stande seien sich zu Pferd zu halten. An Offizieren haben sie noch die Capitäns von Galard, Dupuis und von Ingenheim, 2 Lieutenants und 2 Fähnriche beim Regiment; die übrigen sind krank in Peterwardein und ihre Hauptleute sind todt. Beim Regiment Zollern ist noch der Graf Alleardi, der Chevalier de Seyssel Capit., Bon de Millau Cap.-Lieutenant; ein Lieutenant und ein Fähnrich. Bei meinem Regiment habe ich noch hier den Hauptmann Findler, meinen Neffen, der Cap.-Lieutenant ist, den Lieutenant Meixner und den Fähnrich Hofmiller, alle anderen sind gefallen, oder liegen verwundet oder krank in Peterwardein.

Wenn wir mit den Feinden noch engagirt werden, so befinden sich an der Spitze jeder Eskadron anstatt 6 ein Offizier und am traurigsten ist der Umstand, daß die meisten Unteroffiziere krank sind, und trotz aller Vorsichtsmaßregeln läßt die Krankheit nicht nach. Ich zittere auch jeden Morgen, wenn man mir den Rapport bringt; Gott möge uns gnädigst beistehen, denn ohne seinen Beistand werde ich bald Niemand mehr um die Standarten versammelt sehen."

d. d. Lager von Semlin, 1. September 1739.

„Soeben kommt ein Offizier aus Belgrad, welcher mich versichert, daß der Friede zwischen Sr. Kais. Maj. und der Pforte heute Früh um 9 Uhr mit Ausschliessung der Czarin unterzeichnet wurde."

d. d. Lager von Semlin, 16. September 1739.

„Wir sind noch in unserm Lager bei Semlin und die Türken in demjenigen, von wo aus sie Belagerung Belgrads führten; man hat diese Festung auf's Neue für 5 Monate verproviantirt, obgleich man an ihrer Schleifung arbeitet. Unterdessen speisen unsere Generale von Zeit zu Zeit im türkischen Lager beim französischen Gesandten. Vor einigen Tagen dinirten die beiden Prinzen von Hildburghausen und andere Offiziere bei ihm, und gestern haben der Marschall, der General der Cavallerie und mehrere andere Generäle dort gespeist. Gestern dinirte der Dolmetscher der Pforte, Namens Manrocordato mit zwei anderen Türken und dem Secretär des französischen Gesandten bei dem Feldmarschalllieut. Grafen von St. Ignon. Allem Anschein nach wird die Infanterie noch lange hier bleiben, um an der Schleifung weiterzuarbeiten und man versichert, daß man die Cavallerie in die Nachhut stellen werde, um sie nicht ganz zu verlieren. Ich wünsche daß dies bald der Fall sein möge, da ich sonst sehr ge-

schwächt in die Winterquartiere einrücken würde. Die Krankheiten nehmen fortwährend zu, denn die Nächte fangen bereits an sehr kalt zu werden, was für diejenigen, die an Harnzwang leiden, sehr nachtheilig ist.

Der Marschall Graf von Wallis ist alle Tage von ganz schlechtem Humor und es gibt nur wenig Personen, die mit ihm zu thun haben, ohne daß er sie anschnauzt, gleichviel ob er Recht oder Unrecht hat; es ist aber auch, ausgenommen zur Stunde des Befehls, Niemand in seiner Wohnung zu sehen und es kostet ihm unsägliche Mühe, jemanden zu finden, der mit ihm speisen mag; obgleich das Gerücht geht, daß er einen ganz niedrigen Geiz besitzt, so würde ihm dies doch mehr Vergnügen als Kummer machen, da dies seine Ausgaben vermindern würde. Alles was ich darüber sagen kann, besteht darin, daß er sich weder bei der Generalität noch bei den übrigen Offizieren beliebt zu machen gewußt hat."

d. d. Segedin, 15. Okt. 1739.

„Ich bin seit nahe 3 Wochen mit den Regimentern Altheim und Caroli hier. Fast die ganze Generalität befindet sich hier mit Ausnahme derjenigen, welche die Standquartiere befehligen, wenn man sich so ausdrücken darf, da alles lagert.

Was den soeben abgeschlossenen schönen Frieden anlangt, theile ich Ihnen mit, daß die bei der Armee umlaufenden Gerüchte dem Grafen Neipperg durchaus nicht günstig sind. Alle Generale klagen ihn an zu selbstständig gehandelt zu haben und daß er die Genehmigung des Kaisers hätte abwarten sollen, um so mehr als Belgrad noch lange nicht beim Äußersten angelangt war; man behauptet sogar, daß er Länderstrecken abtrat, die er nur der Karte nach kannte[1]).

Man erfährt durch die gestrige Post von Wien, daß er und der Marschall Wallis, nachdem sie ihre Quarantaine ausgestanden haben, sich nach Wiener-Neustadt begeben sollen, um vor den Abgesandten eines Kriegsgerichtes Rechenschaft über ihr Betragen abzulegen[2])."

---

[1]) Österreich trat durch denselben seinen Anteil von Serbien mit Belgrad, die kleine Walachei und Neu-Orsowa an den Sultan ab.

[2]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien Nr. 10. 1739:

Dislocation

Nach welcher die sämtliche Kayſl. nicht minder Auxiliar-Troupen den nächst eintretenden 1739/40jährigen Winter einquartiert werden, und zu verbleiben haben.

. . . . . .

Hohenzollern Piosasque	Dragoner	Distrikt Preßburg Comitat Nitriensis cum Szakolza.

d. d. Eybel, 23. April 1740.

„Ew. Exzellenz schreibt mir, daß Sr. Churfl. Durchlaucht zur größeren Sicherheit dero Staaten beschlossen hat, uns 6 Wochen lang an den Grenzen campiren zu lassen. Die 3 Cavallerieregimenter, welche ich befehlige, sind alle diesseits der Wage und in all den Quartieren, die sie einnehmen, gab es nicht die geringste Spur von Seuchen. Ich hielt mich für verpflichtet Ew. Excellenz Kenntniß von diesem Umstand zu geben, damit sich Niemand bei unserer Ankunft vor unserm Verkehr scheue."

d. d. St. Jean, im Comitat Preßburg, 6. Juli 1740.

„Ich setzte mich mit der ersten Abtheilung der Cavallerie, die unter meinen Befehlen steht, am 5. ds. in Marsch und als ich am 6. die March überschreiten zu können glaubte, um in Niederösterreich einzurücken, machte mir der Commissaire der genannten Regentschaft die Mittheilung, daß ich noch so lange im Comitat Preßburg bleiben müsse, bis die Sanitätsbeamten uns alle visitirt und sowohl Leute als Gepäck durchräuchert hätten."

d. d. Stockerau, 9. Juli 1740.

„Bei den 3 Märschen, die ich in Oesterreich gemacht habe, hat man uns überall mit möglichster Freundlichkeit aufgenommen und jeder Bauer gab seinem Dragoner vom Herzen gerne zu essen und zu trinken.

17. und 18. Juli in Amstetten, 19. in Streuberg, 20. in Ens, 21. und 22. in Linz, 23. Efferding, 24. in Peyerbach und am 25. Einmarsch in Bayern."

Außer den vor dem Feinde Gebliebenen verlor unser Regiment durch Krankheit:

Feldlager bei Semlin im September 1739.

Verstorbene Offiziere des Fürst Hohenzoller'schen Dragoner-Regiments:

Unterlieutenant Joseph von Hagenau.
Oberlieutent. Simon Reinholz.

Quartier Verbo, 16. Januar 1740.

Verstorbene Offiziere des Fürst Hohenzoller'schen Dragoner-Regiments:

Adjutant und Fähnrich Franz Antoni Rollhund.
Fähnrich Ambrosius Berr.
Oberlt. Franz Brandtmayr.

Fähnrich Joachim Daniel von Froschheim.
Hauptmann Joachim Sartor.
Lieutenant Andreas Fendt.
Hauptmann Joh. Georg Berr.

Ferner an Mannschaften:

5 Wachtmeister
2 Fouriere
3 Musterschreiber
3 Feldscherer
3 Tambours
4 Sattler
1 Schmied
5 Korporals
179 Gemeine

} Summa 205 Mann."

III.

Anteilnahme am österreichischen Erbfolgekrieg 1741—45[1]).

1741.

Mit Kaiser Karl VI. war auch der deutsche Zweig des Hauses Habsburg im Mannesstamme erloschen, und gingen dessen Länder, der pragmatischen Sanktion entsprechend, auf Maria Theresia über, als der Erbin des österreichischen Thrones. Erst ein 8jähriger Krieg sollte ihr denselben dauernd sichern. Wie im spanischen Erbfolgekriege, schlug sich Bayerns Kurfürst auch im österreichischen auf Frankreichs Seite, und alle Greuel der damaligen Zeit kehrten wieder.

Karl Albrecht, der schon 1731 auf dem Reichstage und seitdem wiederholt gegen die Rechtsbeständigkeit des oben genannten Familienaktes protestiert und trotz seiner unklaren Rechtsansprüche ohne Unterlaß die Ambition genährt hatte, das „alte Bayern" von der ungarischen Grenze, oder doch von der Enns, bis an den Lech wiederherzustellen, war jetzt in der Stunde der Entscheidung gleichwohl schwankend geworden. Denn niemals war die Finanzlage des Landes drückender, die Wehrkraft unzureichender gewesen; niemals fehlte es in Bayern mehr an Geld, Truppen und ausgezeichneten Männern als eben jetzt.

Dem ungeachtet ließ sich der Kurfürst von seiner Umgebung, insbesonders aber seinen von den Franzosen erkauften militärischen und politischen Beratern bestimmen, das Bündnis mit Frankreich einzugehen und so einem Ehrgeize stattzugeben, der im grellsten Widerspruche mit den Landeskräften stand.

Noch vor Ablauf des Jahres traten auch die Kurfürsten von Köln, Pfalz und Sachsen, sowie die Könige von Preußen, Spanien und Neapel auf die Seite des Kurfürsten; der Krieg und mit ihm das Unglück des Landes war somit beschlossen[2]).

---

[1]) Beiträge zur Geschichte des österreichischen Erbfolgekrieges von Erasmus Graf von Deroy, k. b. Major à la suite.

[2]) v. Hoffmann, Geschichte des k. b. 4. Inf.-Regts. S. 212: Daß der sog. „geheime Nymphenburger Vertrag" niemals abgeschlossen worden, dürfte Dr. Heigel zur

Der Frankreich blind ergebene Feldmarschall Ignaz Graf von Törring-Jettenbach, welcher von 1737—1739 in Paris die Verhandlungen geleitet hatte und als der Urheber all des kommenden Unglücks zu bezeichnen ist, sollte die Führung der Armee übernehmen, auf daß über deren Geschick kein Zweifel sei. Es klingt trivial, was Hormayr von ihm sagt, stimmt aber mit dem Zeugnisse Friedrich des Großen überein, der ihn den „Zauberer zu ungelegener Zeit" nannte, der nichts von der Leitung eines Heeres verstehe.

Die Armee zählte bei Ausbruch des Krieges 7 Infanterie-, 5 Kavallerie-Regimenter und 1 Artillerie-Brigade. Die Kavallerie-Regimenter waren[1]):

Törring-Küraſſiere err. 1682 jetzt 1. Chev.-Rgt.;

Raymond-Küraſſiere err. 1682 später Holnstein jetzt 2. Chev.-Rgt.;

Coſta-Küraſſiere err. 1697 später Froberg 1756 reduziert;

Hohenzollern-Dragoner err. 1724 jetzt unser Rgt.;

Pioſasque-Dragoner err. 1735 später Gabrieli, dann Preyſing jetzt unſer Rgt.

Das Regiment zählte 10 Kompagnien in 5 Eskadronen.

Sollstand der Eskadron 160, des Regiments 800 Pferde = 4000 Mann Reiterei.

Außerdem die Landmiliz, zerfallend in 5 reguläre Land-Regimenter.

Dagegen mögen als teilweiſe ſchon in der Errichtung begriffen, obgleich ſie erſt im Spätherbſt 1742 dienſtbar wurden, hier noch aufgeführt werden:

Genüge nachgewieſen haben (Augsb. Allg. Ztg. 1873, Beil. Nr. 348 und 349). Preußen paktierte am 9. November mit Frankreich und Bayern und wurde hierdurch zum erſtenmale Verbündeter Frankreichs. Friedrich II. ſagt hierüber in ſeinen hinterlaſſenen Schriften Thl. I S. 170: „Der Endzweck des von mir unternommenen Krieges war die Eroberung Schleſiens. Schloß ich Verträge mit Frankreich und Bayern, ſo geſchah es nur zur Erreichung dieſer großen Abſicht; nur eine Beſtätigung dieſes Anſpruches iſt es ſomit, wenn Suſane ꝛc. 1876 I, 233, in gleichem Betreff mit Bezug auf Frankreich ſagt: »pour la premiére fois nous avions travaillé pour le roi de Prusse«.

[1]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten 1741 (Bayern) Fasc. 9 St. 28:

. . . Die Churfürſtl. Kavallerie beſtehet in anſehentl. Männern, die franzöſiſche Infanterie aber ſeint faſt alle ſchon mit der Plaichſucht behafftet, und werden wohl die wenigſten mehr in Ihr Vatterlandt zurückhkumben. Mich mit allſchuldigſten respect unterthl. Empfehlent

Ihro Hochgräfl. Excella
unterthenig gehorſtr.
John Paul Schwandtner
angeſötzter Königl.
Statt Richter.

Enns, den 18. Sept. 1741.

2 Feld-Infanterie-Regimenter:
Wildenstein, später Truchseß, in Kur-Köln für den bayerischen Dienst errichtet;
Seckendorf, desgl. im Anspach'schen, beide 1749 nach der holländischen Campagne reduziert.
6 Kavallerie-Regimemter:
Grenadiere zu Pferd in Böhmen errichtet, 1752 reduziert;
Öttingen-Dragoner, später Fugger, im niederrheinischen Kreise errichtet, 1747 reduziert;
Taxis-Dragoner, auf Kosten des genannten fürstlichen Hauses in Frankfurt aufgestellt, 1747 aufgelöst;
Mortagne-Dragoner, Wallonen;
Lazanski-Husaren, später Frangipani, in Böhmen;
Ferrari-Husaren, in Plattling formiert.
(Die letztgenannten 3 Regimenter wurden 1735 in ein neues Husaren-Regiment Frangipani zusammengestellt und der Republik Holland überlassen.)

Endlich ein sehr braves Schützencorps, welches der Freiherr, von Prielmayer, Seerichter zu Bayerdießen, zum Teil aus gelernten Jägern errichtete und an dessen Spitze er später bei Winzer den Heldentot starb, sowie die Freikompagnien zu Fuß: Heymann, Trost, Aicher und die Freikompagnie zu Pferd Gschray.

Nach obigem Ausweise würde die Sollstärke der bayerischen Armee 21000 Mann Feldtruppen und 9000 Mann reguläre Landmiliz, zusammen 30000 Mann betragen haben.

Dieser Stand wurde indes bei weitem nicht erreicht, und wenn man (die Grenadier-Kompagnien wurden stets vollzählig erhalten) die Füsilier-Kompagnie zu 100, die Eskadron zu 140 Mann Ausmarschstärke, das Ganze zu 12600 Mann Infanterie und Artillerie, 3500 Mann Reiterei = 16000 Feldtruppen annimmt, so ist dies zwar eine Konjektur, welche aber der Wahrheit ziemlich nahe kommen dürfte.

Auch bei den regulären Landtruppen hat der wirklich dienstbare Stand die Zahl von 6000 Mann schwerlich überschritten, mithin die gesamte bayerische Kriegsrüstung wahrscheinlich nicht über 22000 Mann betragen.

Zur Charakteristik der Truppen wäre zu sagen: die Infanterie war mittelmäßig geübt, schlecht bekleidet und ausgerüstet.

Die Reiterei war besser, zwar hatten auch von ihr das Küraſſier-Regiment Raymond und sechs in ein Regiment kombinierte Dragoner-Eskadronen unter GM. Graf Piosasque den Türkenkrieg mitgemacht und namentlich die Dragoner bei Grotzka stark gelitten, man glaubt indes aus dem Verlauf der Ereignisse folgern zu dürfen, daß sie den Anforderungen

im ganzen entsprach und so auffällige Schlappen, wie sie die Infanterie im österreichischen Erbfolgekrieg erlitt, sind ihr nicht nachzuweisen. Im ersten Teile des Feldzuges wurde sie übrigens wenig gebraucht.

Die Artillerie gibt keinen Anlaß zu Bemerkungen.

Was die Landtruppen betrifft, so traten bei den regulären Landregimentern alle bei der Infanterie berührten Mißstände noch weit greller hervor. Das Elend war hier so groß, daß man z. B. beim Münchner Landregiment ein bereits formiertes Bataillon, welches nach München zur Besatzung bestimmt war, wieder auseinander gehen lassen mußte, weil man es weder bewaffnen noch besolden und verpflegen konnte.

Ordre de bataille,

in welcher die bayerische Armee, bereits im Besitze von Passau, welches General Gabrieli den 31. Juli durch Überfall genommen hatte, die Ankunft der französischen Hilfstruppen erwartete.

I. Haupt-Corps im Lager von Schärding.

Kommandierender General: FM. Graf Törring.

General-Quartiermeister: Brigadier de Montléon.

General-Adjutanten: Marquis de Tavanne von Ingenheim, Graf Törring, Graf Salern, Graf Rambaldi.

a) Infanterie:

FML.: von Morawitzky, Fürst Fürstenberg.

GM.: Graf Preysing, v. Stain, Graf Truchseß, Krotschan.

Leibregiment	3	Bat.	2	Gren.-Komp.,	Oberst	Graf Arco,
Minucci	3	„	2	„ „	„	Sanfré,
Morawitzky	3	„	2	„ „	„	Wittgenstein,
Holnstein	3	„	2	„ „	„	von Girard,
=	12	Bat.	8	Gren.-Komp.		

b) Reiterei:

FML.: Graf Raymond, Graf Piosasque,

GM.: von Gabrieli, Le Rio.

Törring-Küraſſiere	5	Esk.,	Oberst	Graf Törring,
Raymond- „	5	„	„	von Poyßel,
Hohenzollern-Dragoner	5	„	„	Zievel,
Piosasque- „	1	„		
=	16	Eskadronen.		

II. Detachiertes Corps in der Oberpfalz im Lager bei Amberg.

Kommandirender General: FZM. Graf Minucci,

a) Infanterie:

FML. von Florimont,
GM. Friederico,
Kurprinz 2 Bat. 2 Gren.-Komp., Oberst Graf Künigl,
Herzog Clemens, 3 „ 2 „ „ von Wolter,
= 5 Bat. 4 Gren.-Komp.

b) Reiterei:

FML. Fürst Hohenzollern,
Costa-Küraſſiere, 5 Eskadronen Oberst von Poitiers.

An Minucci waren auch das Amberger Landregiment und die oberpfälzischen Landfahnen gewiesen.

An Artillerie erscheinen im Mobilmachungsplan beantragt, zu jedem Bataillon 1 Drei- und 1 Vierpfünder-Geschwindstück, zur Reserve 8 Sechspfünder-Kanonen, 6 Haubitzen und 2 Mörser.

Am 7. September begab sich der Kurfürst zur Armee in das Lager bei Schärding und sandte von hier aus seine Kriegserklärung nach Linz, woselbst sie am 10. übergeben wurde. In dieser wie in seinem zu Regensburg in deutscher und französischer Sprache gedruckten Manifeste erklärte Karl Albrecht, daß er die Waffen nicht ergriffen, um Eroberungen zu machen, sondern lediglich um zurückzunehmen, was ehedem schon zu Bayern gehört ꝛc. ꝛc.

Am 12. lagerten die bayerischen Truppen bei Waitzenkirchen, am 13. bei Hart unterhalb Efferding.

Der Kurfürst, welcher am 15. in Linz einritt, nahm am 19. als Erzherzog von Österreich die Huldigung von Stadt und Land entgegen.

Die Truppen bezogen nun bei Linz ein Lager und zwar zwischen dem Hospital und dem Schlosse Weißenburg.

Im zweiten Treffen lagerten, rechts debordierend, 2 Eskadronen Hohenzollern, links derselben 5 Eskadronen Raymond, dann 3 Bataillone Beauce, 1 Bataillon (ungenannt) und 4 Bataillone Navarre, endlich 5 Eskadronen Törring und 3 Eskadronen Hohenzollern.

Nachdem die Truppen eine volle Woche unthätig im Lager gestanden und so eine kostbare Zeit vertändelt, wurde der Vormarsch an die Enns am 22. September endlich wieder aufgenommen, jedoch nur, um mit unverantwortlicher Langsamkeit durchgeführt zu werden.

Hatte schon die erste Nachricht vom Vormarsche des Kurfürsten in Wien unsägliche Bestürzung hervorgerufen, da man wußte, daß er auf seinem Zuge gegen die Hauptstadt keinem nennenswerten Widerstande begegnen werde, so steigerte sich diese Bestürzung zur vollsten Panik, als am 21. Oktober auch das Gros des den rechten Flügel bildenden

französischen Corps in St. Pölten ankam. Maria Theresias Stern rettete jedoch Wien!

Karl Albrecht, der noch am 27. September seine volle Übereinstimmung mit dem Rate des Königs von Preußen: „die Hauptentscheidung in Wien zu suchen", ausgesprochen hatte, ließ sich plötzlich von seinen französischen Beratern bestimmen, sich gegen Prag zu wenden.

Dieser auf dem Dulverfelde bei St. Pölten gefaßte verhängnisvolle Entschluß wurde von Friedrich dem Großen wohl mit Recht als Quelle all des Unheils bezeichnet, das in der Folge über unser so unsagbar schwer geprüftes Vaterland kam.

Am 19. Oktober rückten die bayerischen Truppen von Mölk nach Mautern und von hier nach St. Hypolit, wo sich nunmehr die ganze alliierte Armee versammelt fand.

Eine vom 11. Oktober datierte Schlachtordnung der bayerischen und französischen Armee nennt den Kurfürsten als General en chef, FM. Graf Törring als Kommandierenden der bayerischen und General Leuville als den der französischen Armee.

Bei den Ereignissen am 25. November in und um Prag waren die Bayern als abgeschlossene Truppe nicht beteiligt, bezüglich einzelner Offiziere aus der Umgebung des Kurfürsten, erscheint eine Anteilnahme möglich.

Das Kriegsarchiv zu Wien besitzt hierüber eine Reihe detaillierter Berichte, der Bayern jedoch gedenkt keiner. Das Thatsächliche ist: Törring rückte mit seinen 2 aus Infanterie und Kavallerie bestehenden Kolonnen am 18. November auf Thein u. s. w.; kampierte mit denselben in der Nacht vom 25. auf den 26. zu Doboziz, woselbst sie des Morgens den Kanonendonner von Prag her hörten, war am 26. bei Maischek, wo ein Kurier des Kurfürsten die Nachricht von der Einnahme brachte, und langte am 27. zu Königsaal an, zwei Meilen von Prag.

Bei Pisek finden wir am 6. Dezember 14—15000 Mann versammelt und zwar 12 Bataillone, 17 Eskadronen Franzosen und 10 Bataillone und 16 Eskadronen Bayern.

Letztere nahmen am 7. ihren Marsch über Portivin und besetzten am 9. Dezember abends 7½ Uhr. das 1½ Stunde von Budweis entfernte feste Schloß Frauenberg a. d. Moldau mit 6 Eskadronen und 2½ Grenadier-Compagnien unter Piosasque.

Andern Tags traf Morawitzky mit 5 Bataillonen daselbst ein und wurden nun 2 Bataillone mit 1 Grenadier-Kompagnie im Schlosse, 2 Bataillone mit 4 Grenadier-Kompagnien und 6 Eskadronen Dragoner im Markte und 1 Bataillon im nahen Schlosse „Jägerhaus" untergebracht.

Am 27. Dezember trafen Marschall Törring und Marschall Broglie, der den Oberbefehl an Stelle des nach Frankfurt abgereisten Marschalls Bellisle übernommen hatte, in Pisek beim Heere ein, das infolge inzwischen zugegangener neuer Verstärkung nunmehr 22 französische und 10 bayerische Bataillone, dann 52 französische und 16 bayerische Eskadronen zählte.

In einem Kriegsrate wurde beschlossen, die feste Stellung bei Pisek auf dem linken Ufer der Wottawa zu beziehen und hier den Angriff des Großherzogs Franz abzuwarten bzw. anzunehmen.

Törring, der dem Broglie unter den schmeichelhaftesten Ausdrücken des Vertrauens in die Tapferkeit der bayerischen Truppen den linken Flügel übertrug, besetzte denselben mit der Infanterie im ersten und der Kavallerie im zweiten Treffen, unter Sicherung der vor- und seitwärts gelegenen Furten mit je 300 Mann und der Placierung von acht Geschützen auf einer dahinter liegenden Anhöhe.

Auf dem rechten Flügel standen die 3 Bataillone des Regiments Morawitzky neben diesem, also im Zentrum, jene von Holnstein, und auf dem linken Flügel die 3 Bataillone des Regiments Minucci. Im zweiten Treffen 15 französische Eskadronen und links derselben 5 Eskadronen des bayerischen Regiments Törring mit 3 Eskadronen Hohenzollern-Dragoner im dritten Treffen, auf dem linken Flügel die weiteren 2 Eskadronen Hohenzollern-Dragoner, neben diesen 5 Eskadronen Raymond und 8 Eskadronen französische Kavallerie.

Der 9 Bataillone Infanterie und 11 Eskadronen starke rechte Flügel der ganzen Schlachtlinie war an St. Wenzeslaus angelehnt, im Zentrum zwischen den beiden Hauptflügeln befanden sich 10 Eskadronen Karabiniers. Pisek war mit 9 Bataillonen französischer Infanterie besetzt.

Mittags 2 Uhr des 28. Dezember stand die gesamte feindliche Armee, welche von Selibow gegen Pisek vorgerückt war, der Position der Alliierten in Schlachtordnung gegenüber, ohne daß es jedoch zum Schlagen kam, wenn man von einem mißglückten Angriff absieht, der durch etwa 1000 Tolpatschen auf die Stadt unternommen wurde.

Die Armee bezog Winterquartiere bei Pisek.

1742.

Der 24. Januar brachte die einstimmige Wahl Karl Albrechts zum deutschen Kaiser, — ein Ereignis, das vor allem der politischen Thätigkeit Friedrich des Großen zu verdanken, denn diesem Fürsten war ein starkes Bayern und ein durch Verlust der Kaiserkrone geschwächtes Österreich gleich willkommen. Allein wenn unser Kurfürst nunmehr als Kaiser Karl VII. auch das Oberhaupt von 370 souveränen Fürsten

und Ständen geworden, ein Machtzuwachs erfloß ihm hieraus keineswegs, ja im Gegenteil, die Kaiserwürde stellte an ihn selbst nur Forderungen und vor allem die einer Hausmacht, wie sie ihm sein Stammland nach keiner Richtung bieten konnte; er war Kaiser eines Reiches, das nicht einen Soldaten und kaum einige 1000 Gulden Einkünfte hatte.

Schon Ende 1741 hatte Khevenhüller beiläufig 16000 Mann bei Waidhofen a. d. Ips zusammengezogen und am 30. Dezember seinen Übergang über die Enns bewerkstelligt.

Den 2. Januar 1742 war die Traun-Linie verloren und schon am folgenden Tage sehen sich Minucci und Ségur nach einer Reihe unglücklicher Postengefechte, nachdem namentlich die bayerische Postierung an der oberösterreichisch-steyerischen Grenze mit seltener Vollständigkeit dem Schicksal solcher Cordons-Stellungen verfallen war, in Linz eingeschlossen; hiermit waren auch bereits die bayerischen Stammlande bedroht, denn schon war GM. von Bernclau, einer der unternehmendsten österreichischen Generale, mit einer größeren Truppenabteilung im Anmarsch gegen Ried, woselbst der ihm mit einigen hundert Husaren voraneilende Oberst Menzel eine Eskadron Piosasque-Dragoner und ein paar Landkompagnien überraschte und ohne Gegenwehr gefangen nahm.

Nach diesem glücklichen Handstreich erschien Menzel den 8. vor Schärding, das die schwache bayerische Besatzung bei seiner Annäherung räumte, um sich nach Passau zurückzuziehen.

Bereits auf die ersten Nachrichten von der Zusammenziehung der Khevenhüller'schen Armee hatten im Hauptquartier des Kurfürsten Beratungen über Maßregeln behufs Erhaltung von Oberösterreich und kräftigere Deckung der kurfürstlichen Stammlande stattgefunden, welche zu dem Beschlusse führten, Törring mit dem größten Teile der bayerischen Truppen auf den südlicheu Kriegsschauplatz zu versetzen, und zwar konnte dies, da man direkte Kommunikation mit Oberösterreich über Budweis und Freistadt verloren hatte, nur über Passau und vom Inn aus geschehen.

Törrings wirklicher Abmarsch erlitt indes mehrfache Verzögerungen, und erst den 5. Januar stand das bayerische Corps konzentriert bei Strakoniz; erst den 13. begannen von Winterberg aus die Bewegungen, welche in ihrem Verlaufe zum Treffen bei Schärding führten.

Es war am 15. Januar, als Feldmarschall Graf Törring mit einem Teile seines kleinen Corps nach überaus beschwerlichen Märschen über Obermoldau und Freyung in Hutthurn, zwei Meilen von Passau, anlangte. Er hatte noch 1 Bataillon Morawizky unter Oberst Graf Wittgenstein in Frauenberg zurücklassen müssen und führte 3 Bataillone Minucci, 2 von Morawizky und 3 von Holnstein nebst den

6 Grenadier-Kompagnien dieser Regimenter, 50 Dragoner von Hohenzollern, an Artillerie nur 2 Geschwindstücke.

Die elende Beschaffenheit der erst kürzlich angelegten Straße von Passau nach Winterberg, welche, ein reiner Rohbau, durch Schnee- und Regenwetter in einen zähen Morast verwandelt worden war, hatte ihn veranlaßt, seine gesamte Reiterei, 16 Eskadronen, unter FML. Grafen Raymond nebst der Artillerie und dem großen Train über Klattau, Fürth und Cham nach Straubing ausbiegen zu lassen und sich lediglich mit seiner Infanterie auf den nähern Weg zu dirigieren.

Seine Aufgabe war nicht unbedingt defensiv, er sollte am Inn eine Streitmacht sammeln, mit welcher zum Entsatze von Linz vorgegangen werden konnte. Damit sah es nun freilich übel aus; denn die wenigen in Bayern zurückgebliebenen Linientruppen waren, da wo sie standen, nicht wohl abkömmlich, die Landregimenter in einem Zustande, der sie zu Feldoperationen unfähig machte.

Schon unterwegs hatten Befehle des Kurfürsten zum raschen Handeln aufgefordert; in Freyung empfing man Berichte über die Bedrängnis der Linzer Armee, über den Verlust von Ried nnd Schärding. Ein Schreiben des FML. Grafen Piosasque bestätigte das Gehörte, „er selbst stehe mit dem Infanterie-Regiment Preysing, 3 Eskadronen Piosasque-Dragoner und einigen hundert Mann Landtruppen in Braunau und Burghausen".

Törrings ursprüngliche Absicht, sich Schärdings wieder zu bemächtigen, das mit Recht als offenes Ausfallsthor nach Bayern angesehen wurde, hierzu bei Passau über den Inn zu gehen und auf dem rechten Ufer dahin vorzurücken, war auf die in Freyung erhaltenen Nachrichten basiert, daß man dort ein österreichisches Streifcorps von höchstens 800 Mann zu bekämpfen haben werde, auch war, um den Erfolg zu sichern, FML. Graf Piosasque angewiesen worden, mit einem aus allen entbehrlichen Truppen der Braunauer Garnison zusammengesetzten Detachement dazu mitzuwirken. — Die Wegnahme von Schärding sollte also den Ausgangspunkt der Operationen zum Entsatze von Linz bilden, nach Heranziehung der Raymond'schen Kolonne sollten dieselben ihren Fortgang nehmen.

In Passau aber lauteten die Nachrichten anders. Nicht ein Streifcorps, sondern General Bernclau mit einer beträchtlichen, aus allen Waffen gebildeten Heeresabteilung, so hieß es, stehe in Schärding; man begann, sich nicht mehr stark genug zu fühlen.

In der That hatte Bernclau etwa 4000 Mann Infanterie, an Reiterei aber würde ihn Törring, wenn er den 17. früh herzhaft angriff, nicht viel stärker gefunden haben, als er selbst war, da er den

größern Teil der Seinigen, das Husaren-Corps des Obersten Menzel, am 13. zu einem Streifzug gegen Vilshofen entsendet hatte, von wo es, wie man in Passau wußte, noch nicht zurückgekehrt war.

Die Österreicher hatten vor dem westlichen Ende der Innbrücke von Schärding einen Brückenkopf anzulegen begonnen. Diesen wollte Törring wegnehmen, die Brücke zerstören und so lange daselbst verweilen, bis der Brückenkopf gewissermaßen umgedreht, d. h. in der Kehle verschanzt worden wäre; sodann sollte eine Besatzung darin zurückgelassen und der Marsch nach Braunau fortgesetzt werden.

Deshalb sandte er Eilboten nach Braunau an den FML. Piosasque, das Detachement nun nicht auf dem rechten, sondern auf dem linken Ufer vorrücken zu lassen, dann eine Requisition an das kurfürstliche Pfleggericht Griesbach zur Stellung von 800 Schanzbauern.

Jeder Schritt auf dem gewählten Wege entfernte von der Aussicht, etwas zu Gunsten von Linz unternehmen zu können und verlängerte den Termin der Wiedervereinigung mit der Reiterei. Auch die Mitwirkung des Braunauer Detachements mußte höchst problematisch werden.

In der That hatte FML. Graf Piosasque die 2 Grenadier-Kompagnien von Preysing und 3 Eskadronen Piosasque-Dragoner bereits bis Obernberg vorrücken lassen, als er Törrings abgeänderten Befehl erhielt. Innbrücken gibt es nicht zwischen Schärding und Braunau; man durfte sich daher bei Schärding nicht wundern, daß von Braunau keine Unterstützung kam; Piosasque war jedenfalls außer Schuld.

Bevor Törring Passau verließ, hatte er den Befehl zur Ausrüstung von zwei Haubitzen, nach andern Nachrichten von 2 Vierpfündern und einer Haubitze, gegeben, welche er mitzunehmen gedachte. Desgleichen hatte er nicht versäumt, die in Passau getroffenen Verteidigungsanstalten zu besichtigen, wobei sowohl die Dispositionen des Stadtkommandanten Oberstlieutenants von Vallade, als jene des Kommandanten von Oberhaus, Oberstlieutenants von Platin, befriedigten. Törring ritt hierauf nach Hals zurück, und so groß war sein Eifer, daß er die Truppen augenblicklich alarmieren und noch in derselben Nacht den Marsch antreten ließ.

So wickelten sich die für Bayern verhängnisvollen Ereignisse etwa folgendermaßen ab:

Treffen bei Schärding[1] (17. Jan. 1742).

Den 16. abends Aufbruch aus der Sammelstellung bei Hals und Nachtmarsch durch Passau und den Neuburger Wald.

---

[1]) Das Treffen bei Schärding den 17. Januar 1742. Beiträge zur Geschichte des österreichischen Erbfolgekrieges von Erasmus Graf von Deroy, k. b. Major à la suite.

Die Grenadiere logierten sich im Brückenkopf, 2 Bataillone des Infanterie-Regiments Minucci rückten zur Unterstützung hinter die Schanze, 1 Bataillon beobachtete das unterhalb der Brücke gelegene, vom Feinde besetzte Schloß Neuhaus. Die Masse der Infanterie ließ Törring weiter rückwärts als Reserve aufmarschieren.

Es vergingen nun mehrere Stunden mit einem bald stärker, bald schwächer unterhaltenen, bald wieder gänzlich ersterbenden Feuergefecht gegen das Brückenthor, ab und zu unterbrochen durch neue Versuche der Grenadiere, den Eingang zu erzwingen.

Dazwischen wurde auch das Schloß Neuhaus vergeblich zur Übergabe aufgefordert, dann wieder von der bayerischen Artillerie ohne sonderliche Wirkung beschossen.

Da das Schloß auf einer Insel liegt, konnte man ihm nicht beikommen. Die Artillerie hätte jedenfalls besser gethan, eine Aufstellung zu suchen, von wo aus sie die Innbrücke in den Grund schießen konnte.

Gegen Mittag belebt sich die Scene; eine Kolonne österreichischer Infanterie defiliert über die Innbrücke, an ihrer Spitze Bernclau, kein Mann der Defensive.

Das Brückenthor öffnet sich zum Ausfall gegen die bayerischen Grenadiere. Aber dieselben Hindernisse, die den bayerischen Angriff zum Stehen gebracht, sind jetzt dem österreichischen im Wege. Die Grenadiere halten Stand, die Bataillone von Minucci sind zur Hand; ein paar Bataillonssalven — und die Österreicher flüchten in hellen Haufen über die Brücke zurück nach Schärding.

Ein späterer Ausfallsversuch, den die österreichischen Berichte verschweigen, lief noch übler ab; denn kaum war die Kolonnenspitze aus dem Brückenthor zum Vorschein gekommen, als sie beim Erblicken der zu ihrem Empfange bereit stehenden Bayern eine Salve in die Luft gab, worauf sogleich alles wieder hinter den schützenden Thorflügeln verschwand.

Man zählte bayerischerseits einige 50 Tote und Verwundete, unter den ersteren Grenadier-Hauptmann Bawöker.

Die Truppen hatten sich gut geschlagen; Törring, der nie anstand, mit seiner Person zu bezahlen, war überall, wo die Kugeln pfiffen; er und General Preysing hatten Pferde unter dem Leibe verloren. Aber dem vorgesetzten Ziele war man nicht näher gekommen; weder vom Braunauer Detachement, noch von den requirierten Schanzarbeitern war etwas zu sehen, und Törring mußte sich fragen, was eigentlich aus der Sache werden sollte.

Die Brückenschanze wurde geräumt und die Marschkolonne formiert, welche das Infanterie-Regiment Holnstein schloß. Der Feind störte den

Abmarsch nur durch Flintenschüsse; als man indes die Brücke über die Rott erreichte, die sich oberhalb Schärding in den Inn ergießt, fand man ungarische Reiter beschäftigt, sie abzutragen. Es war Oberst Menzel, welcher mit seinem Husarencorps von Vilshofen zurückgekehrt war.

Husaren waren damals noch keine Schlachtenkavallerie; es genügten wenige Schüsse der Vorhut, um die Menzel'schen zu verjagen, worauf man sogleich daran ging, die Brücke wieder herzustellen.

Natürlich mußte dies aber einigen Zeitverlust herbeiführen; es war 4 Uhr nachmittags geworden und der kurze Wintertag ging zu Ende, als das Corps das Dorf Mittich und die Rott hinter sich hatte und in einer einzigen Kolonne die Pockinger Heide betrat.

Bernclau war inzwischen nicht müßig gewesen. Seine Infanterie hatte sich nach dem Abzuge der Bayern vor der Brückenschanze entwickelt und war en ordre de bataille nachgerückt. Der Übergang der bayerischen Kolonne geschah bereits unter ihrem Feuer, welches von der bayerischen Nachhut erwidert wurde; die Brücke konnte nicht mehr zerstört werden.

Man gewann indes einigen Vorsprung; die Husaren, welche ihrer Gewohnheit gemäß die Kolonne zu umschwärmen versuchten, wurden leicht abgewiesen, und Gefahr schien höchstens für den mitgeführten kleinen Train, nicht aber für die Truppe selbst vorhanden.

Allein schon das Feuern bei der Nachhut hatte Symptome von Panik bei der Truppe hervorgerufen. Die Tête begann auffällig auszuschreiten, bald sah man einzelne Abteilungen, wenn auch noch geschlossen, im Laufschritt.

Törring ritt von Bataillon zu Bataillon, gab den Truppen seine Zufriedenheit über ihre heutigen Gefechtsleistungen zu erkennen, erinnerte sie an den bayerischen Waffenruhm, versicherte sie sogar, es sei seine Absicht, die Österreicher über die Rott herüberzulassen, um sie dann mit dem Bajonett anzugreifen, aber — er ließ fortmarschieren.

Kaum schien die Ordnung hergestellt, so begann es, bei der Nachhut wieder lebhafter zu werden. Bernclaus Infanterie war inzwischen über die Rott gegangen; er formierte drei Kolonnen und zog von ferne nach; man hatte indes, wie gesagt, Vorsprung und obgleich auch die Husaren wieder dreister wurden, hatte die Sache nicht viel zu bedeuten, da die Österreicher bei der späten Tageszeit gewiß nicht mehr weit gefolgt wären.

In diesem Augenblick sprengte FML. von Morawitzky an den Feldmarschall heran und meldete schon von weitem in aufgeregtester Haltung und mit lauter Stimme, daß man von einer österreichischen Kolonne in der rechten Flanke umgangen und abgeschnitten sei.

Bevor noch Törring Zeit gehabt, Morawitzky sein Betragen zu verweisen, hatte sich die unsinnige Nachricht wie ein Lauffeuer von einem Ende der Kolonne dem andern mitgeteilt und die mühsam wiedergewonnene Haltung neuerdings zerstört. Einige auf heranprellende Husaren aus der Flanke abgefeuerte Schüsse brachten den Stein vollends ins Rollen, und die vorher zurückgedrängte Panik brach nun mit Macht herein. Dechargen in die Luft, Zusammenballen der Bataillone in Klumpen, allgemeines Zurückgehen. Jetzt waren die Husaren in ihrem Elemente, und der aufgestiegene Mond beleuchtete eine Scene großer Verwirrung. Törring und Bernclau, der zu seinen Husaren geeilt war, befanden sich mitten im Getümmel und beide wiederholt in Lebensgefahr. Letzterer war schon von zwei bayerischen Dragonern gefaßt und entging ihnen wie durch ein Wunder.

Vielleicht darf man daraus schließen, daß wenigstens die Handvoll Hohenzollern'scher Dragoner, die Stammväter unseres Regiments, an diesem düstern Abend ihre Schuldigkeit thaten.

Die Infanterie hatte jeglichen Halt verloren; es dauerte nicht lange, so war das bayerische Corps vollständig auseinandergesprengt, und als der unglückliche Feldmarschall am Morgen des 18. Januar durch das Innthor in Braunau einritt, waren eine Anzahl berittener Offiziere und Dragoner und etwa 200 Mann Infanterie alles, was er von seinem Corps in diesem Augenblick zur Verfügung hatte. Der eigentliche Gefechtsverlust stand mit der Größe der Niederlage nicht im Verhältnis und soll an Toten und Verwundeten nach österreichischen Berichten 150 Mann betragen haben. Dagegen zählte man über 400 Gefangene, darunter auffallend viele Offiziere, auf welche es die Husaren nächst der Bagage besonders abgesehen hatten, nämlich 6 Offiziere, 168 Mann von Minucci, 15 Offiziere, 101 Mann von Morawitzky, 7 Offiziere, 105 Mann von Holnstein, 5 Dragoner und 9 Artilleristen.

Auch gingen 10 Fahnen und sämtliche Geschütze verloren. Den eigenen Verlust geben die Österreicher zu 19 Mann an Toten, 4 Offiziere, 77 Mann an Verwundeten an. Bayerische Verlustlisten liegen nicht vor.

Bei der Erstürmung der Brückenschanze wurden von den Bayern jedenfalls Gefangene gemacht, durch die Katastrophe aber wahrscheinlich wieder befreit.

Törrings nächstes Augenmerk war natürlich dahin gerichtet, sein Corps wieder zu sammeln; er traf hierzu am Morgen des 18. die geeigneten Vorkehrungen, erließ Requisitionen an die umliegenden Pflegerichte, sendete berittene Offiziere und Dragonerkommandos aus, die

Versprengten zu instradieren, bestimmte Burghausen als Sammelplatz, wo ein Bataillon Preysing stand und wohin auch jene geschickt wurden, welche sich nach Braunau retiriert hatten.

Zum Glück hatte sich die österreichische Verfolgung nicht über das Gefechtsfeld hinaus erstreckt und das einzige Lebenszeichen, welches der Gegner in den nächsten Tagen gab, bestand darin, daß sich am 18. nachmittags ein Husarenoffizier bei Törring melden ließ, um Braunau zur Übergabe aufzufordern, aber von ihm mit dem Bedeuten abgewiesen wurde, „zu so einem Auftrag könne sich nur ein Husar hergeben".

So gelang es denn, in einigen Tagen die stark gelichteten Regimenter wieder zu formieren; die bayerische Infanterie zeigte für lange Zeit nur eine beschränkte Brauchbarkeit und, wo von ihrem Auftreten die Rede ist, wurden Klagen über ihr Verhalten laut. Wie ein Bleigewicht hing sich dieses Verhältnis noch an Seckendorffs Operationen, und erst im Treffen bei Weißenburg 1744 zeigte sich die reorganisierte bayerische Infanterie wieder, wie man es von Bayern erwarten darf.

Den 23. kapitulierte Linz. 11 Bataillone 9 Eskadronen Franzosen unter dem GL. Grafen Ségur, von den Bayern 1 Bataillon und 1 Grenadier-Kompagnie von Kurprinz, 3 Bataillone, 2 Grenadier-Kompagnien von Herzog Clemens und 4 Eskadronen Costa-Kürassiere (eine war schon früher in Kremsmünster gefangen worden) unter FML. Grafen Minucci erhielten zwar freien Abzug, durften aber ein Jahr lang nicht gegen Österreich dienen und sollten erstere vorläufig nach Donauwörth marschieren, letztere Kantonierungen auf dem flachen Lande in der Oberpfalz beziehen.

Den 24. ging auch Passau verloren. General Bernclau hatte nämlich nach seinem Siege bei Schärding, ohne von Törring weiter Notiz zu nehmen, sein Augenmerk auf die Bezwingung dieses zur Festsetzung am Inn allerdings wichtigen Punktes gerichtet. Er erreichte seinen Zweck ohne Blutvergießen; denn nicht nur übergab Oberstlieutenant von Vallade auf Vermittelung des Fürstbischofs Grafen Lamberg die Stadt gegen freien Abzug, sondern den 25. kapitulierte auch Oberstlieutenant von Platin, Kommandant der Feste Oberhaus.

Die Besatzung, aus 2 Bataillonen und 1 Grenadier-Kompagnie von Kurprinz unter Oberstlieutenant von La Colonie bestehend, begab sich nach Straubing.

Als sich nun Khevenhüllers Hauptmacht in mehreren Kolonnen dem Inn näherte, erzeugte das erschütterte Vertrauen Törrings in seine Truppen wohl hauptsächlich die Entschlüsse, die in diesen

Tagen gefaßt wurden; widerstandsloser Rückzug hinter die Isar, wozu FML. von Morawitzky die bei Burghausen gesammelte Infanterie über Wasserburg und Haag nach Freising führte, wo auch die Wiedervereinigung mit der Reiterei stattfand, mit welcher FML. Graf Raymond von Straubing nach Landshut ging.

Innerhalb weniger Wochen in den Besitz der Innlinie gekommen, brach Khevenhüller am 27. Januar mit seiner ganzen Macht zur Eroberung Bayerns auf [1]).

Im raschen Siegeslaufe und ohne nennenswerten Widerstand wird München gewonnen, das bereits am 13. Februar kapituliert; trotzdem aber berichtet Khevenhüller an Maria Theresia, „es sei ihm bezüglich seiner Eroberungen in Bayern gar nicht wohl zu Mute".

An der Isar machte er vorerst Halt, um hier den aus Tirol in Bayern eingedrungenen FML. Freiherrn von Stentsch mit seinem Corps abzuwarten.

Seine Kavallerie bezog hinter der Linie Dingolfing-Frontenhausen-St. Veit-Ampfing bis an den Inn Quartiere, während Menzel mit seiner Mörderbande sich alsbald bis an den Lech ausdehnte.

Wir gelangen nun zum Gefecht bei Mainburg, den 16. Februar 1742 [2]).

Gefecht bei Mainburg (16. Febr. 1742).

Die Sicherung der Kantonements gegen die Isar war der an der Abens belassenen Kavallerie übertragen, von welcher 5 Eskadronen Törring-Küraſſiere in Mainburg und Leutkirchen lagen, 5 Eskadronen Hohenzollern-Dragoner zwischen Siegenburg und Abensberg, 4 Eskadronen Piosasque-Dragoner von da bis Kelheim standen; 3 Eskadronen Raymond-Küraſſiere deckten die rechte Flanke bei Geisenfeld und hielten die Verbindung mit Ingolstadt aufrecht. Zur unmittelbaren Unterstützung der Kavallerie lag 1 Bataillon Preysing in Abensberg und 1 Bataillon in Siegenburg, welche die notdürftig zur Verteidigung eingerichteten

---

[1]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten 1742 (Bayern). Fasc. 1 St. 44: Auszug aus einem Originalkonzept Khevenhüllers zu einem Dienstschreiben an Maria Theresia den 28. Jan. 1742 d. d. Paſſau.

. . . Übrigens eben alſ ich im Begriff bin gegenwärtiges zu ſchlüſſen, ſo laufet mir nachricht ein, wie daſ drey Chur bayer. Regtr. zu pferd alſ Reymond und Törring, dann ein Dragoner-Regiment Hohenzollern aus Böhmen angekommen ſeynd, die von Straubing den 25. aufgebrochen und ſollen Ihren marche gerad nach Braunau nemmen, Ich gehe aber gleich mit der gehörigen dispositionstreffung vor, daſ Sie wohl empfangen werden ſollen . . .

[2]) Erasmus Graf v. Deroy, k. b. Major à la suite: Beiträge zur Geſchichte des österreichiſchen Erbfolgekrieges.

Schlösser Ratzenhofen und Sandelshausen mit je 100 Mann und 24 Küraſſieren des Regiments Törring beſetzt hatten.

Das Küraſſier-Regiment Törring hatte einen beſchwerlichen Vorpoſtendienſt gehabt, da es ſich ſowohl gegen Landshut, als gegen Freiſing hin ſichern mußte, was den Regiments-Kommandanten zu der Vorſtellung, daß die Küraſſierpferde ſehr litten und zur Bitte um Verſtärkung veranlaßte. Auf dies hin erging in der That an unſer Regiment, welches zwiſchen Siegenburg und Abensberg die kürzeſte Strecke zu beobachten und den leichteſten Dienſt hatte, der Befehl, 1 Eskadron unter Major von Pechmann dem Törring'ſchen Regiments-Kommando zur Verfügung zu ſtellen.

Die Rechtsſchiebung war kaum vollzogen und die Dragoner hatten am 16. zum erſten Male die Vorpoſten übernommen, da nahte auch ſchon von Landshut her das Verhängnis in Geſtalt von Bernclaus Vorhut, gebildet aus zwei Huſaren-Regimentern unter General Trips, welchen das Trenk'ſche Panduren-Corps zur Unterſtützung folgte.

Der Sicherungsdienſt der bayeriſchen Dragoner ſcheint zu wünſchen übrig gelaſſen zu haben, denn es gelang am 16. abends dem feindlichen Vortrupp, einer Abteilung Deſſöffy-Huſaren unter Oberlieutenant Graf Rudolf Palffy, ſowohl die vorderſten Poſten, als das Hauptpikett, welches Hauptmann Graf Seyſſel kommandierte, vollſtändig zu überraſchen und größtenteils gefangen zu nehmen, ohne daß mehr als einige Piſtolenſchüſſe fielen, deren einer den Huſarenmajor Molinaris tot zu Boden ſtreckte.

Was von den Dragonern entkam, ſprengte mit verhängtem Zügel nach Mainburg, von den Deſſöffy'ſchen Huſaren auf dem Huſſchlage gefolgt. Zu ſpät entſtand dort Alarm; denn bald kam Trips mit der Maſſe der Huſaren herangejagt und überflutete mit ſolcher Schnelligkeit die Kantonnements des Törring'ſchen Küraſſier-Regiments, daß der größere Teil des Regiments nur eben noch rechtzeitig zu Pferde kam, um ſich in Sicherheit bringen zu können, viele aber teils einzeln, teils in kleinen Abteilungen nach mehr oder minder heftiger Gegenwehr in Gefangenſchaft gerieten.

Beſonders ſcharf war in Mainburg gefochten worden, wo ſich die Küraſſiere der Törring'ſchen Leib-Kompagnie unter Oberlieutenant von Huber mit Preisgebung ihrer ungeſattelten Pferde auf den Kirchhof geworfen hatten und dort verzweifelt wehrten.

Die Huſaren mußten ſich begnügen, den Kirchhof zu cernieren und die umliegenden Häuſer in Brand zu ſtecken, der ſich auch der Kirche mitteilte, ohne die tapferen Verteidiger zu entmutigen.

Erst als die Panduren anlangten und ihren Major von der Trenk an der Spitze die Kirchhofmauer überstiegen, als Oberlieutenant von Huber und sechs Küraſſiere getötet, viele verwundet waren, sank die Törring'sche Leib-Standarte in den Staub und der Rest der Küraſſiere nahm Pardon.

Das Infanterie-Detachement in Sazenhofen wurde umzingelt und ergab sich; jenes in Sandelzhausen gelangte glücklich nach Voburg. Die Masse der Küraſſiere zog sich teils durch den Dürnbucher Forst direkt nach Neustadt, teils auf die nächsten Quartiere der Hohenzollern'schen Dragoner zurück. Es scheint unmöglich gewesen zu sein, eine größere Abteilung zu formieren und einen Rückschlag zu versuchen.

Die ganze bayerische Postierung wurde noch in derselben Nacht alarmiert und zog sich auf Neustadt zusammen, da FM. Graf Törring nun den Zeitpunkt für gekommen erachtete, um sich hinter die Donau zurückzuziehen; doch behielt er Neustadt bis zum 17. abends zur Sicherung des dort angelegten Magazins mit dem Infanterie-Regiment Minucci und einem Bataillon Preysing besetzt, welche nach ihrem Übergang die Donaubrücke zerstörten.

Das rechte Donau-Ufer war somit definitiv geräumt, nur Voburg sollte als Brückenkopf betrachtet und durch das Infanterie-Regiment Morawizky bis auf weiteres gehalten werden.

Über die Verluste, welche beide Teile in diesem Gefechte erlitten, ist es unmöglich gewesen, Bestimmtes zu ermitteln, gewiß ist nur, daß bayerischerseits mehrere Offiziere verwundet wurden und daß sich darunter ein Kornett Graf Törring-Seefeld vom Törring'schen Küraſſier-Regiment befand, der einzige, welcher nebst dem gefallenen Oberlieutenant von Huber namentlich aufgeführt wird.

Eine beiläufige Schätzung des bayerischen Verlustes erhält man durch die Thatsache, daß unser Regiment und Törring-Küraſſiere nach der Affaire vorläufig nur mit je 4 Eskadronen aufstellten.

An Gefangenen sollen den Österreichern 299 Mann, wovon etwa 200 auf die Reiterei gekommen sein müßten, und 150 Pferde in die Hände gefallen sein. An Trophäen wollen dieselben zwei Standarten und eine Fahne erobert haben.

GM. von Trips, welcher hier seinen früheren Waffengefährten diesen empfindlichen Streich beibrachte, hatte als Subaltern-Offizier in der bayerischen Reiterei gedient und war 1718 mit dem Dragoner-Regiment Herzog Ferdinand in österreichische Dienste übergetreten.

Der österreichische Bericht über diese Affaire bei Mainburg lautet folgendermaßen:

Auszug aus einem Originalkonzept zu einem Dienstschreiben Kevenhüllers an Maria Theresia, d. d. Landshut, den 16. Februar 1742.

. . . „der Feind ist nun, wie die nachrichten geben, in Cavall.-Regtern Törring, Hohenzollern und etwas von Reymond nebst einiger Infanterie bestanden, in Meynburg seynd 160 Mann vom Hohenzollerischen Regiment postiret gewest, die auf die voraus gekommenen Hussaren Feuer gegeben; diese aber haben nicht verweilet entgegen zu chargiren und haben den Feind zum ausreissen gebracht. . . . Die Verfolgung hat gedauert bis nacher Siegenburg, 2 Stund von Mainburg, tief in die Nacht hinein. In denen zwischen beiden Orthen gelegenen Dörfern war das Törring'sche Regiment postiret, welches auf die Hussaren aus den Fenstern herausgefeyert, die sich aber nicht haben abhalten lassen, sondern den Feind tapfer verfolget [1])."

Am 9. April [2]) ging Törring über die Donau zurück und rückte mit 15 Bataillonen (1 vom Leib-, 3 vom Minucci-, 3 vom Preysing-, 3 vom Holnstein-Regiment, sowie 5 kurpfälzische Bataillone) und der bayerischen Kavallerie nach Kelheim.

General Gabrieli, welcher schon am Abend des 9. mit 800 Mann Infanterie, 200 Dragoner und 2 Geschützen nach der Altmühlseite detachiert worden war, leitete denselben in aller Frühe mit einer Demonstration ein, während Törring von der anderen Seite her den Hauptangriff führen wollte. Ein hier angelegter Verhau, der mangels der notwendigen Werkzeuge nicht aufgeräumt werden konnte, machte jedoch den Hauptangriff und hierdurch auch Gabrieli's Demonstration mißlingen.

---

[1]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten 1742 (Bayern). Fasc. 2 St. 11.

[2]) Es ist Pflicht, hier eines Mannes zu gedenken, der durch die tapfere erfolgreiche Verteidigung Straubings (Anfang April 1742), zu dessen Kommandanten er d. d. 31. Januar 1742 ernannt wurde, seinen Namen für immer in die Kriegsgeschichte Bayerns eingetragen hat:

„Franz Ludwig Friedrich's von Wolfwisen".

Unserem Regimente gereicht es zur höchsten Ehre, diesen Helden als einen der Seinigen betrachten zu dürfen. Eine Musterliste der Grenadiers à cheval (Tl. I der Rgts.-Gesch. S. 60) vom 9. April 1696 bezeichnet ihn als: „Franz Ludwig Friedrich von Wolfwisen, bei dem General Wachtmeister Graf Zaccoi'schen Regiment zu Fuß, der Haubtmann Mendlischer Compag. gewester Lieutenant". 1702 finden wir ihn als Hauptmann der Grenadiers à cheval in Wolfertshausen, 1715 als deren Oberstlieutenant und im nämlichen Jahre als wirklichen Oberst. Zu berichtigen ist anbei: I. Tl. der Rgts.-Gesch. S. 60 und 63 „Wolfwisen" statt „Wolfeisen".

Die nächstfolgenden Monate verliefen ohne jedes nennenswerte Ereignis.

Am 27. Juli trat die Kapitulation des Schlosses Frauenberg ein und folgt hier die

„Specification
derer in dem Schloß Frauenberg den 28. Juli 1742 überkommnen Chur-Bayerischen Kriegsgefangenen in OberOffizieren, UnterOffizieren und Gemeinen, auch Artilleristen, bestehend als:

. . . . . .

Von Hohenzoller'schen Drag. Regt.

gesunde Mannschaft
Gemeine 2
Kranke
Gemeine . . . . . 1 } . . . 3

. . . . . [1])"

Am 20. August übernahm FM. Graf Seckendorff das Oberkommando über die Bayern und die kaiserlichen Auxiliar-Truppen; er verfügte im ganzen über 13 600 Mann Infanterie, 4000 Mann Kavallerie und 3200 Miliztruppen [2]).

In der Nacht vom 6. September [3]) sehen wir unsere 2 Dragoner-Regimenter unter General-Wachtmeister von Gabrieli der Verfolgung der Bayern durch österreichische Kavallerie ein Ziel setzen und dieselbe zum Rückzuge zwingen.

Rückeroberung Bayerns.

In Bayern, wo man Seckendorff nicht fürchten zu müssen glaubte, war nur Bernclau mit etwa 6000 Mann zurückgeblieben. Der größte Teil hiervon stand in München, der übrige in verschiedenen Orten von ganz Ober- und Niederbayern. Seckendorff vermochte ihm an jedem Orte mit weit überlegenen Kräften entgegenzutreten.

Am 6. Oktober abends zog General Bernclau von München ab und wurde noch in der Nacht die Hauptstadt durch Seckendorffs Vortruppen von Dachau aus mit 150 Dragoner und 150 Mann Infanterie unter Oberst St. Germain besetzt.

---

[1]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Hofkriegsratl. Akten 1742. Fasc 7. St. 1d.
[2]) Siehe Ordre de bataille (Beilage Nr. 1) S. 53.
[3]) Siehe Ordre de bataille (Beilage Nr. 2) S. 54.

Von der Kayßerlichen Armee in Bayern. Vom 13. Oktober bis 11. November 1742:

. . . „Den 30. Oktober. Man erhielt die verwichene Nacht durch den Prinzen von Hildbburghausen die Nachricht, daß der Feind sein Lager bey Oberberg verlaßen, deßwegen solches durch den Herrn Obrist Fabretti mit Grenadiers und Dragoner occupirt wurde. . . .

Den 2. November. Anheute ist der Herr Feldzeugmeister Graf von Minucci mit denen Regt. grenad. à cheval, Hohenzollern-Dragonern . . . aus dem Lager aufgebrochen und hat sich bei Altheim campiret [1])." . . .

Von der Kavallerie, speziell von unserm Regiment ist in diesem Jahre nichts Nennenswertes mehr zu berichten.

Ende Dezember wurden den Truppen die ersehnten Winterquartiere zu teil.

Repartition

der Cantonirung und Delogirung der Kayserlichen trouppen und generalität.

Cavallerie

. . . . . .

. . . . . .

Gabrieli von Trostberg an biß Traunstein, Marquarstein, Reichenhall et refier.

Hohenzollern von Mühldorff bis Kraiburg und Wasserburg et refier [2]).

---

[1]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten 1742 (Bayern).

[2]) Ebenda Nr. 101.

K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten 1742 (Bayern) Nr. 59.

Beilage Nr. 1.

Ordre de Bataille

Yber das Corps der Kayserlichen Chur Pfälzischen und LandtGraff Hessen Cassell'schen Trouppen, Seiner Königlichen Majestät etc. etc. Und: Commando Seiner Excellenz Herrn general Feldt Marchal Graffen von Seckhendorff, verfast in den Feldtlager Bey Plattling in Bayrn den 22. Augusti anno 1742.

General Feldt Marchal en Chef
Excellenz Graff von Seckendorff.
General Feldtzeigmeister
Excellenz Graf Minucci

General Feldt Marchal Lieutenant Monsieur de Gabrieli
General Major Baron Ziebel

Cavallerie Linkher Flügel		Esquadrons
Kayserlich	Reymond Cüraßier	3
Hessisch	Leib-Regiment Dragoner	4
Kayserlich	Gabrieli Dragoner	3
	Summa	10

General Feldt Marchal Lieutenants Comte de Preysing. Prinz von Sachsen-Hilbburghausen. Baron de Morawitzky
General Majors Baron de Zastrow. Monsieur de Clement

Infanterie		Bataillons	Grenad. Compag.
Kayserlich	Von Leibregiment	1	
	„ Minucci	1	2
	„ Preysing	2	2
	„ Kronprinz	2	1
Hessen-Cassel	Clement	1	1
	Walbenheimb	1	1
	Donop	1	1
Chur-Pfälzisch	Effern	1	1
	La Marck	1	1
	Harskamp	1	1
	Hildesheimb	1	1
	Grenadiers garde	2	
	Summa	15	12

General Feldt Marchal Lieutenant Monsieur de Schönn
General Major Baron de Preysing

Rechter flügl Cavallerie		Esquadrons
Kayserl.	Grenad. à cheval	3
	Zollern-Dragoner	3
Chur Pfälz.	Blankenheimb, Elliot Dragoner	2
	Leib Esquadron Cüraßier	1
Kayserl.	Törring Cüraßier	3
	Summa	12

Artigleries Parque.

Artigleries Brigade.

K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten 1742 (Bayern) Nr. 60.

Ordre de Bataille.

Verfaßt den 5. September 1742.

General Feldt Marschallieutenant
Prchl. Prinz von Sachsen Hildburghausen.
Corps de Reserve.

General Feldt Marschal en Chef
Excellenz Graff von Seckendorff

Baron de Morawitzky	General Feldt Marschal Lieutenants	de Schön			
de Clement	General Feldt Wachtmeisters Baron de Preysing	de le Roy			
Comte de Monleon	Brigadiers	Marquis Tauvanne			
linckher Flügl Infanterie		Cavallerie: Rechter Flügl			
	dan Preysing	2	Kayf. Zollern Drag.	3	
			Hessen. Drag.	4	
			Kayf. Törring Kür.	3	
			Kaiserl. Leib Bataillon	1	
	dan Preysing	2			
	Und Kronprinz	1			
	Hessen Donop Bataillon	1			
	dan Waldenheimb	1			
	Und Clement	1			

	General Feldt Zeugmaister Excellenz Graf Minucci				
Graf von Preysing	General Feldmarschallieutenants	de Gabrieli			
Baron de Saftrow	General Feldt Wachtmeisters	Baron de Bivel			
de Catanco	Brigadiers	Graf von Wonsheimb			
Infanterie		Cavallerie			
	Hessen Casselische Garde	2	Kayf. Gabrieli Dragoner	3	
			Churpfälzische Dragoner	3	
			Bayr. Reymond Cüraffier	3	
			Churpfalz Effern	1	
	la Mark	1			
	Harß Camp	1			
	Hildesheimb	1			
	Und Grenadiers Garde	2			

Artigleries Parque

Artigleries Brigade

Kayf. Preysing Grenad. Comp.	2	
Gr. Kayf. Kay. ꝛc. ꝛc. Grenad. Bataill. Gebaud.	3	
Kayf. Minucci Grenad. Comp.	2	

1743.

Die Winterquartiere waren ruhig verlaufen, unser Regiment stand mit 5 Eskadronen in Kraiburg und im Klinger Gericht.

Das Dragoner-Regiment Gabrieli, mit 5 Esquadronen, Reichenhall, Traunstein, Chiemsee, Stein, Alten-Markt, Trostberg und den umliegenden Orten. . . .

Seckendorff sammelte seine Truppen zu Marktl unter General Gabrieli und zu Simbach unter GFZM. Graf Minucci, erteilte diesem jedoch, wie er behauptet, den bestimmten Befehl, sich in keinerlei Gefecht mit den Österreichern einzulassen, sondern auf Marktl zurückzugehen, sobald die Franzosen ihre vorgeschobenen Posten bei Thann und Eggenfelden räumen sollten.

Die Garnison von Braunau sollte vorher auf 5 Grenadier-Kompagnien, 2500 Füsilier, 50 Dragoner und 50 Husaren gebracht, möglichst verproviantiert und der exponierte Posten Stubenberg geräumt werden.

Im Lager bei Marktl standen Fußtruppen und 2 Dragoner-Regimenter; im Lager bei Simbach, Ende April, 8 Grenadier-Kompagnien und 7 Bataillone der Regimenter Preysing, Morawizky, Herzog Clemens und Holnstein, sowie die Regimenter grenadiers à cheval, Hohenzollern und Raymond. Hierzu kamen vom Regiment Minucci, welches am 1. Mai ein Kommando von 200 Mann nach Wildshut a. d. Salzach gegeben und mit dem übrigen Teile am 4. Mai in Burghausen marschfertig stand, 2 Grenadier-Kompagnien mit 2 Bataillonen und wie wir sehen werden, am Schlachttage selbst, noch die zwei Kavallerie-Regimenter Gabrieli und Hessen-Kassel, so daß die Gesamtstärke der bei Braunau versammelten Truppen 10 Grenadier-Kompagnien, 9 Bataillone und 12 Eskadronen, oder rund 6000 Mann und 2000 Pferde betrug.

Braunau, woselbst Prinz von Hildburghausen befehligte, blieb vom Regimente Kronprinz besetzt, nach dem benachbarten festen Schlosse Stubenberg waren Hauptmann Clerambault vom Regimente Preysing und Oberlieutenant von Zerreis vom Regimente Minucci mit 180 Landesschützen detachiert.

Lobkowitz meldet aus Neuburg vorm Wald den 19. Februar 1743, „daß sie nunmehro auch an den auß der Naab entsprießenden Vils-fluß zu Rieden und Schmid Mühl Posto gefasset, und bei letzterem Orth ein Wachtmeister, zwei Corporalen und viertzig feindliche Dragoner als Kriegsgefangene eingebracht". . . .

. . .„Deßgleichen haben sich neuerdingen 2000 Mann feindlicher Cavallerie auß Bayern gegen Regenspurg heraufgezogen, wovon 400

würklich die allda neu verferttigte Donau Pruckhen passiret, und den Marche gegen Amberg nehmen[1])." . . .

Kundschafts-Nachrichten.

General Tornaco d. d. Riechenau den 1. Mai 1743.

. . . „In Wasserburg stünden nebst einer großen Anzahl Bagage, und Munitions-Wägen 200 Mann Infanterie sambt 100 Mann Dragonern."

General Barangay, d. d. Mattickhoffen den 1. Mai 1743, meldet, „daß . . . ein anderer Theil hingegen feindlicher Cavallerie und Infanterie-Regimentern ziehe sich bei Oettingen und in denen daselbstigen Dörffern zusammen, woraus der Selbstgehenden Rede zu Folge abzunehmen, daß zwischen Oettingen und Burghausen ein Campement formirt werden dürffte"; . . . „von den Bayern stünden zu alt- und neu-Oettingen beyläufig 1500 Mann Cavallerie, auf der Bauerschaft zwischen erwehnten alt-oettingen und Burghausen 100 Dragoner, zu Wimmering gleichfalls 100 Dragoner"[2]).

Originalschreiben des Prinzen Karl an seinen Bruder Großherzog von Toscana d. d. Schärding den 5. Mai 1743.

„Gestern kam uns durch einen Deserteur die beunruhigende Nachricht zu, daß in Braunau 16000 Mann campirten; ich ließ sofort Patrouillen aussenden um zu erfahren, was es Wahres daran gebe und erhielt vom General Nadasty, der selbst mit 300 Husaren und 150 Warasdjnern hingeritten war, die Meldung, er glaube nicht, daß es mehr als 3 Kavallerie- und 2 Infanterie-Regimenter seyen[3])."

Am 8. Mai marschierten die Truppen aus dem Lager bei Karpfham nach Malching, am 9. über Winkelham gegen Erlach. Der linke Flügel des Heeres unter Hohenembs rückte auf dem rechten Innufer von Altheim nach Hasselbach in die Nähe von Braunau.

Die unter dem Prinzen Karl von Lothringen auf dem linken Innufer vorrückenden Österreicher waren allein mehr als doppelt so stark, als die unter Minucci vereinigten Truppen. Dieser war erst am 8. mittels Floßfahrt von Alt-Ötting in Braunau eingetroffen, hatte die Truppen Gabrielis von Marktl eben dahin in Marsch gesetzt, der Infanterie unter General Monleon jedoch Gegenbefehl gegeben und nur die beiden Dragoner-Regimenter Gabrieli und Hessen-Kassel herangezogen, welche am Schlachttage gegen 4 Uhr auf dem Kampfplatze eintrafen.

---

[1]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten 1743 (Bayern). Fasc. 2 St. 13.
[2]) Ebenda Fasc. 5 St. 2a.
[3]) Ebenda Fasc. 5 St. 8.

Minucci fand die Truppen in einer anscheinend sehr günstigen Position hinter dem Simbach lagernd, und beschloß, hier das Schicksal herauszufordern, „zu siegen oder zu sterben", wie er den ihn wiederholt warnenden und zum Abzuge mahnenden Hildburghausen durch dessen Adjutanten sagen ließ.

Es war gegen 7 Uhr morgens, als die aus 19 Grenadier-Kompagnien und 2000 Pferden bestehende Avantgarde der Österreicher, welche die ganze Nacht vorher bei Ering gestanden war, unter General von Berlichingen das Gefecht gegen Erlach einleitete. Treffen bei Braunau (9. Mai 1743).

Gegen 11 Uhr gelangte Berlichingen in den Besitz des Kirchhofes, nachmittags 4 Uhr debouchirte er mit seiner Kavallerie aus dem Hölzchen jenseits Andersbach, um von hier die „übel verwehrte linke Flanke" der Bayern zu bedrohen.

Anbei folgt die:

„Relation

über die nechst Braunau vorgefallene Action, so geschehen den 9. Mai 1743."

. . . „und da der Feind mit einem zahlreichen Commando anruckte, welches in regulirter Infanterie, dann etlichen Esquadrons Dragoner und Reuter, wie auch Panduren und Husaren bestund, dem Posten immer zusetzte, ließen Ihre Excellenz Herr Feld-Zeug-Meister, dero Infanterie Regiment vor Simbach postiren und das Hohenzollerische Dragoner Regt. hinter Erlach zum Piquet, da aber der Feind mit Canonen unter dieses Dragoner Regt. sehr feuerte, zoge man solches etwas zurück und war auch bey diesen Regiment ein Commando von grenadiers a cheval von 80 Pferden. . . fangete die völlige Cavallerie an linker Hand durch ein kleines Hölzl, so eine ziemliche Anhöhe hat, durchzuziehen. Da stelleten Ihro Exzell. Herr Feld-Zeug-Meister das alldort sich befindende Piquet, welches in 150 Pferden bestunde nebst dem Hohenzollerischen Dragoner Regiment, da dann die völlige Stärke der Kavallerie sich bloß allein auf das Hohenzollerische Dragoner Regiment und auf das Commando setzte, postirte Herr Gen. Gabriely auch sein Regiment nebst dem Hessischen Dragoner Regiment in die anderte Linie, doch mußte aus Abgang der Kavallerie eine Escadron von Gabriely in die erste Linie gesezet werden, da dann Hohenzollern und das Commando attaquiren solten und bereits anfangeten, da fielen die Husaren in die Flancquen dieses Regiments und Commando, zwar ohne Feuer zu geben, so fingen solche an, umzukehren, weilen sie sahen, daß alles auf sie loß zu fallen begunte und retirirten sich zu gleicher Zeit machten die auch rechterseits postirten Grenadier zu Fuß, auch Husaren und noch 2 Esk.

Reuther und Dragoner ihr mouvemens als wollten sie ihnen seitwärts kommen, da gingen sie vollig durch; die ander Eskadron, die gleichfalls sich nicht im Stand zu seyn glaubten, kehreten gleichfalls um wie auch Reymond Cuiraſſiers denen alles in die Flancquen zu kommen ausſahe, mithin ſchwenkte ſich auch Raymond und retirirte ſich alles nebſt dem heßiſchen Dragoner Regiment biß an die Brucken von Braunau, wo ſo dann in der retirade noch etliche blieben, die Infanterie mußte ſich dann mit retiriren, weil ſie ſich alleinig nicht halten konnte, endlich da alles bey der Brucken zuſammen kam, ſo erlaubte Ihro Dchlt. der Prinz von Hildburghauſen der Cavallerie durch die Stadt zu passieren und gaben uns Botten nebſt einer march route, wo wir den Wald passieren kunten und folglich von Braunau nach Burghauſen mit unſerer Kavallerie marſchirten, auch den 10. May zu Neu-Ötting glücklich anlangten, ohngeachtet der Feind bey Randshofen ein Lager von etlichen Regimentern gehabt, deren Poſten man passiren müſſen, hingegen man Randshofen rechter Hand gelaſſen und über Mauerkirchen nach Burghauſen marchirot, wie denn ſtündlich noch mehr verſprengte und flüchtige ankommen. [1])" . . .

Tabella

über die den 9. May 1743 vor und in der Action bei Braunau dann in dem ſchloß Stubenburg zu Kriegsgefangenen gemachten Churbayeriſchen Generale, officier und Gemeinen.

. . . Vom Dragoner-Regiment Hohenzollern:

1 Obriſtwachtmeiſter Graf von Minucci,
1 Wachtmeiſter,
1 Corporal
92 Gemeine

Sa. 95.

Vom Dragoner Regiment Gabrieli:

1 General-Feld-Marſchall-Lieutenant v. Gabrieli,
1 Obriſter von Meiners,
1 Haubtmann Gr. Piosasque,
3 Lieutenants Hofmüller, Schnettinger, Fasmann,
1 Feldſcherer,
1 Corporal,
45 Gemeine

Sa. 53.[2])

[1]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten 1743 (Bayern).

[2]) Ebenda Fasc. 13 St. 2 Nr. 41. (Aus der Verlaſſenſchaft des Oberſten von Luchſenſtein).

Der unglückliche Ausgang des Treffens bei Braunau hatte den Kaiser sowie Seckendorff in die größte Bestürzung versetzt.

Letzteren ereilte die Nachricht am 10. in Alt-Ötting, wohin er zur Übernahme des Oberkommandos gegangen war.

Extrakt einer d. d. Salzburg den 12. Mai 1743 erstatteten Relation. . . .

„Über die verloren Bataille von Braunau seyen die Bayern also consterniret, daß sie wirklich all' ihr Bestes in das Salzburgische salviren; Übrigens wären sowol den 11. Bayerische Kavallerie und Infanterie nacher Höchnwarth, von dannen aber weiters nach Burghausen marchiret, welchen den 12. 400 pferdt und 500 füsiliers dahin nachgefolget, alß auch ein anderer Rest nach Traunstein und Rosenheimb, umb sich deren Außfällen aus Tyrol zu versichern, abgegangen; . . ."

General Tripps d. d. Frontenhausen den 14. Mai 1743.

„Nach Aussage zweyer Deserteuren wären eodem 4 Bataillons Infanterie nebst einem Cavallerie Regiment aus Dingolfing, wohin wir andere melden, den 15. das Hauptquartier kommen solle, über die Isar marschiret[1])".

Relation

von der den 27. Mai 1743 bei Deggendorf vorgegangenen Affaire.

. . . „Eben khomt die Nachricht von den Herrn Graln. Graff Nadasti, welcher mit 600 Hußaren ohnweit Landshuth stehet, daß die Feinde gestern ein dessein gehabt, Ihn mit 1000 pferdten und 1000 Mann Infanterie aufzuheben nach deme derselbe aber hiervon Wind bekommen, so seye er dem Feind entgegengegangen und die Cavallerie selbsten bey Dorffen attaquiret, und zwar mit so gutem Success, daß er solche völlig übern hauffen geworffen, und den Obristen Batiers, Obristlieutenant Ferrary, 2 Kapitains, 3 Lieutenants, 1 Cornet, 26 gemeine Hußaren, 28 Grenadiers a cheval, 12 von Gabrieli, 10 von Hohenzollern und 11 von den Heßen gefangen bekhomen . . ."

Feldlager bei Niederalteich, den 28. Mai 1743[2]).

Die österreichische Armee war am 7. Juni bei Deggendorf über die Donau gegangen und am 9. bis Straubing vorgerückt.

Am 27. Juni befahl der Kaiser die Trennung seiner Truppen von den Franzosen, Marschall Broglie nahm seinen Rückzug an den Rhein.

[1]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten 1743 (Bayern). Fasc. 5 ad St. 22a.
[2]) Ebenda Fasc. 13 St. 2 Nr. 75.

Braunau wurde auf Befehl Seckendorffs d. d. Rain den 27. an FML. Baron von Gaisrugg übergeben. Die Kapitulation wurde in der zwischen Braunau und dem österreichischen Lager gelegenen Kirche St. Michael am 1. Juli abgeschlossen und noch an demselben Tage sowohl das Randshofer- als das Brückenkopf-Thor von den Österreichern besetzt. Am 2. und 3. fand die Revision der in der Festung liegenden Truppen durch beiderseitige Kommissäre statt, am 4. folgte die Übergabe der Fahnen und dann die Ablieferung der Waffen, da trotz aller Bemühungen des Prinzen von Hildburghausen ein Ausmarsch mit militärischen Ehren nicht zugestanden wurde[1]).

Die Trümmer des bayerischen Heeres, wohl kaum mehr 10000 Mann, rückten nun am 25. und 26. von Rain nach Donauwörth, woselbst inzwischen auch die Truppen St. Germains eingetroffen waren und von hier nach dem als Reichsland neutralen Wemding, woselbst sie gleich wie im fränkischen und schwäbischen Kreise Kantonierungen bezogen und den ganzen Sommer und Herbst 1743 als müßige Zuschauer des Krieges stehen blieben.

1744. [2])

Unterm 21. März war der Oberbefehl wieder dem GFM. Graf Seckendorff übertragen und von diesem alsbald die Konzentration der Truppen im Lager von Wiesenthal bei Philippsburg angeordnet worden.

---

[1]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten 1741 (Bayern):

Revisions

Über die bei Ubernahmb Braunau den 2. July 1743 befündlichen Beyerischen annoch Krank und

. . . . . .

Caval-

Regimenter	Bey heuntiger den 3. Juli 1743 gehaltenen revision ist der effective Stand:															Von denen in Loco seynd				
	von Regiments Staab			Prima Plana												Kranck		Comand.		
	Obrist	Obristleuthnant	Obristwachtmeist.	Hauptleuthe	Lieutenants	Fähnrichs	Feldwebel	Führer	Fourier	Feldscherer	Musterschreiber	Corporale	Gefreuthen	Spielleuth	Gemeine	Summa deren	Officiers	vom Feldwebel an	Officiers	vom Feldwebel an	Summa deren
Hohenzoll. Drag.	.	.	.	1	.	.	3	.	.	.	.	1	.	1	63	69	.	3	.	.	3
Gabrieli „	.	.	.	1	.	1	1	.	1	2	.	4	.	1	88	99	.	9	.	2	11

[2]) Schlachtordnung der kaiserl. Armee für das Jahr 1744. Siehe Beilage Nr. 3 S. 64.

Ende April hatte sich die Armee bei Philippsburg versammelt und scheint am 6. Mai mit einer Stärke von 13 Bataillonen und 46 Eskadronen konzentriert gewesen zu sein. Unser Regiment in der Stärke von 553 Mann, 561 Pferde; Preysing-Dragoner 573 Mann, 578 Pferde.

Die bayerische Armee, vom Kaiser als „neutrales Observations-Corps" zur „Bedeckung der neutralen Reichslande" bestimmt, lagerte zwischen Philippsburg und dem Rheine, bis Knaudenheim und Rheinsheim.

Im ersten Treffen lagerten von rechts nach links:

Truchseß, Kronprinz, Hildburghausen, Clement und Husaren; die beiden Freikompagnien waren vorgeschoben.

Im zweiten Treffen:

Hessische Dragoner Donop, Waldenheim, Clement, hinter dem rechten Flügel hessische Artillerie, hinter dem linken Flügel Grenadiers a cheval und Mortaigne, dahinter Artillerie.

Im dritten Treffen südlich von Rheinsheim, von links nach rechts:

Hohenzollern, Preysing- und Oettingen-Dragoner, Frohberg-, Holnstein- und Törring-Küraſſiere, Taxis-Dragoner.

Die letzten Tage des Mai brachten die Eröffnung der Feindseligkeiten; die Friedensunterhandlungen des Kaisers mit Maria Theresia waren gescheitert und bereits am 19. Mai hatte dieselbe angeordnet, die bayerischen Truppen wieder feindlich zu behandeln, wo man sie fände.

— — — —

Tabella

Regimentern wie stark sich bei der revision gestellet, was Desserteurs abgegeben, davon Commandirt alß

. . . . . .

lerie

Verbleibem demnach würcklich auszu marchiren																				
vom Regiment			Prima Plana																	
Obrist	Obristlieutenant	Obristwachtmeister	Hauptleute	Lieutenants	Fähnrichs	Feldwebel	Führer	Fouriers	Feldscherer	Musterschreiber	Corporallen	Gefreuthen	Spielleuth	Gemeine	Summa deren	Summa Comm. und Kranken	Sich selbst gestellte Desserteurs	Summa der revise	7 Monatliche Capitulanten	
.	.	.	1	.	.	3	.	.	.	.	1	.	1	60	66	3	.	69	.	
.	.	.	1	.	1	1	.	1	.	.	4	.	1	79	88	11	.	99	.	

Am 17. Juli fand ein Vorpostenscharmützel statt, worüber Oberlieutenant Glonner unseres Regiments folgendermaßen berichtet:

Relation[1])
über das Vorpostenscharmützel bei Knautenheim (heute Huttenheim), den 17. Juni 1744.

„Nachdem von deß. Herrn General Veld Marchals Grafen Von Seckendorff Excellenz an den Herrn Gral Veld Marchal Lieutenant Graf von Preysing Anverlangt wurden, daß diser von dem Gestern Alß den 17. diss auf der Veldwacht gestandene Lieutenant Glonner von dem Fürst Hochenzollerischen Dragoner Regiment eine ordentliche Relation wegen deß Gestrig feindlichen Anfahls beybringen solle; Alß habe zu Gehorsambster befohlgung hiemit referieren sollen, das besagt: „gestrigen Tags nachmittags gegen 4 Uhr eben zu der Zeit, da Herr Obrist Lieutenant B. Poth mit mir geredet," ohngefähr und meinem Erachten nach 150 Panduren bey der Eckhe von dem einigen Holz, wo sonsten die Infanterie gestanden, her Marchiret vnd bereits bis 30 Schritt auf mich avanciret, indeme ich solche wegen deß Holz ohmöglich eher in's Gesicht bekommen können; welcher AnMarch mich vmbsomehr verwundern gemacht, alß ich geglaubt, daß unsere in dem Holz Postierte Infanterie dem Feind entweder den AnMarch genzlich verwehren, oder doch wenigstens einiges Feuer auf ihn geben würde. Auf die erblickhung deren Panduren habe mich sambt meinen Leuthen sogleich zu Pferdt gesetzt, dem auf der Veldwacht gestandenen Hauptmann davon Rapport geben lassen, 2 Mann aber zu fuess commandiert, welche das Prückhl, so vor meiner gestanden, abtragen miessen, umb dadurch zuverhindern, daß die denen Panduren nachfolgendte Husarn an der Zahl Ungefehr 200 den Graben nicht passieren könnten. Die Panduren, nachdeme Sye ganz schnell gegen das Prückhl avancirt, gaben sammenllich auf meine Mannschaft Feuer, vnd welchem Sye zugleich das Prückhl geschwindt zu reparieren anfingen, ohne daß ich solches wegen dess starckh feindlichen Feuers hätte verhindern können; Worauf ich, nachdeme einige vf die Panduren Feuer gegeben, mich retirieren miessen, weillen der Feind meiner wenigen Mannschaft alzuyberlegen gewesen.

Nachdem ich mich 100 Schritt weith retiriret, So habe mich mit meinen Leuhten wider hergestehlt, vnd wider einige auf den Feind Feuer gegeben, weillen aber die feindliche Husarn das durch die Panduren reparierte Prükhl nunmehr auch passiert gehabt vnd sammentlich auf

[1]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten 1744 (Bayern).

mich eintrvngen, so waren meine Leuth nimmer zu erhalten, sondern Retirierten sich bis zum Piget, unter welches Sye sich einmischten. Ich zoge Sye aber Alsogleich wider heraus, und nachdeme Sye Separieret, so setzte mich vor dem Piquet bis der Herr Obrist Lieutenant von Poth mir befohlen, meinen alten Posten wieder zu occupieren, welches ich auch gethann. Die einige 2 Mann, So ich zu abtragung dess Prückhls zu commandiert, konten nicht mehr zu Pferdte khommen, haben sich aber danoch zum Piquet Retirieret, vnd ihre 2 Pferdt, So abgerissen, seynd ebenfahls dahin geloffen. Das nun obstehendes also geschechen, bezeiget mit eugenhendiger Namensvnderschrifft.

actl. Feldlager bei Rheinscheimb den 18. Juni 1744.

gez. Marthin Glonner Oberlieutenant."

Vom 4. September d. d. Frankfurt liegt eine Ordre an unsern Regimentsinhaber GFM. Fürst von Hohenzollern vor[1]).

„Unsern ꝛc. Nachdem Wür allergnädigst resolviret haben, daß dieselbige sich zu Unserer Armee unverzüglich zu verfügen und daselbst als GFM. von der Cavallerie Dienst machen sollen, wessentwegen bereits an Unsern Commandirenden GFM. Grafen von Seckhendorf das behörige nachrichtlich angefügt worden. Also ꝛc." . . .

Am 8. September war GL. St. Germain von Lauffen aus mit 2000 Mann zu Entsatze der seit 16. Juni cernierten Feste Rothenberg entsendet worden.

Bei seiner Annäherung hob der Feind am 14. September früh die Blockade auf und zog, unter Verlust einer Abteilung Mineurs, welche sich verspätete und in Gefangenschaft geriet, nach Amberg ab, wohin ihm General-Wachtmeister d'Envie folgte und den Ort am 20. September mit einem Bataillon Morawizky, einer Eskadron unseres Regiments, einem französischen Infanterie-Regiment und einigen Geschützen besetzte.

d'Envie selbst kehrte jedoch gegen Ende des Monats nach Philippsburg zurück und übernahm hier wieder das Interimskommando.

Erwähnenswert ist noch, daß unser Regiment an dem glücklichen aber blutigen Kampfe um die Wegnahme von Burghausen am 20. Nov. teilnahm, wodurch das heutige Altbayern bis zur Salzach frei vom Feinde wurde.

Hiermit endete der Feldzug; am 1. und 2. Dezember wurde der Marsch in die Winterquartiere angetreten.

[1]) Konzeptsprotokolle des kgl Reichsarchivs München.

Beilage Nr. 3.

Schlachtordnung der Kayserl. Armee für das Jahr 1744.

Marschall Graf von Seckendorff, Kommandant en chef.

General der Cavallerie. Graf von Piosasque.

General der Artillerie: Prinz von Hildburghausen. NB. Sobald die Capitulation von Braunau beendigt sein wird.

General der Cavallerie. Graf von Piosasque.

Feldmarschalllieutenants: Graf von Frohberg. Graf von Preysing. Graf von Montaigne.

Generale (de bataille): Graf von Ötting. Seckendorff. Graf von Truchseß. Le Roy.

Brigadiers: Girard.

Escadrons	Compagnies de Grenadiers	Bataillons
5 Grenadiers à cheval	2	2 Gardes
5 Taxis	1	1 Minucci
5 Törring	1	1 Hildburghausen
15	—	—

Escadrons	Bataillons
5 Frohberg	1 Preysing
5 Zollern	3 Seckendorff
10	2 Kronprinz
	7
	10

Zweite Linie.

General-Feldmarschalllieutenant von Clement.

General-Wachtmeister: St. Germain. Waldenheim. Sessell. Marq. de Tavannes.

Escadrons	Compagnies de Grenadiers	Bataillons
5 Preysing	1	2 Herzog Clement
5 Hollnstein	2	2 Truchseß
10	—	—

Escadrons	Bataillons
4 Hessen	1 Donop
5 Ötting	1 Waldenheim
9	1 Clement Hessen
	6
	7

Reserve.

General-Wachtmeister: Graf von Monleon.

Escadrons	Bataillons
1 Compagnie Schützen.	2 Mortaigne
2 Geschrey	12
4 Frangipani	
4 Ferrari unter Commando des Obersten Schlang	
2 Freikompagnien zu Fuß.	

Artillerie.

Total.	Compagnies de Grenad.	Bataillons.	Escadrons.
Erste Linie	7	10	25
Zweite „	6	7	19
Reserve	—	—	12
Summa	13	17	56

ausgenommen 2 Frei-Compagnien.

1745.

Der Kriegszustand verblieb diesmal auch während des Winters und war von Erholung keine Rede.

Unser Regiment lag in Amberg, Neumarkt, Freystadt und Berching.

Der österreichische Feldzeugmeister Baron Thüngen hatte den Befehl erhalten, in die Oberpfalz vorzurücken, um in derselben Winterquartiere zu beziehen.

Am 5. Januar traf das beiläufig 12000 Mann starke Corps in Hirschau ein, am 7. wurde Amberg cerniert und am 15. Neumarkt erobert und die daselbst 1700 Mann starke Besatzung gefangen genommen, darunter von unserm Regimente:

1	Oberstlieutenant	
2	Haubtleute	
6	Lieutenants	
2	Fähndrichs	
1	Regimentsquartiermeister	
1	„ auditor	
1	„ adjutant	
1	Proviantmeister	
1	Regimentsfeldscherer	
1	Wagenmeister	
1	Regimentstambour	
1	Profos	
374	Mannschaften vom Wachtmeister an	293 Pferde
Summa 393	Mann	293 Pferde[1]).

Am 20. Januar abends verschied Kaiser Karl VII. an den Folgen eines Herzschlages, nachdem er kurz vorher seinen 17 jährigen Sohn Maximilian für volljährig erklärt und ihn ermahnt hatte, „bei der Frankfurter Union und dem Bündnisse mit Frankreich auszuharren".

Daß der junge Kurfürst gewillt war, diesem Rate zu folgen, zeigt das nachfolgende, an sämtliche Kavallerie- und Infanterie-Regimenter erlassene Generale:

An die sämtlichen Kavallerie- und Infanterie-Regimenter.

„Demnach es den unerforschlichen Willen Gottes gefallen, den allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Karl VII. Römischer

[1]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten (Bayern). Fasc. 1 St. 5b Nr. 16.

Kaiser unser allerseits allergnädigster Herr ꝛc. glorwürdigen Angedenkens vorgestern am 20. dieses Monats nach dero mit ihrer Geduld und sonderbarer Resignation ausgestandener Krankheit, mit allen heiligen Sacramenten christlichen Gebrauchs nach versehen, von diesem zeitlichen in das Ewige abzufordern.

Einfolglichen der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr ꝛc. Maximilian in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfalz Herzog, Pfalzgraf bei Rhein, Erzherzog von Oesterreich, des heiligen Römischen Reichs Erz-Truchsess und Churfürst, dann in denen Ländern des Rheins, Schwaben und Fränkischen, Rechtens Mitvorsteher und Vicarius, Landgraf zu Lichtenberg ꝛc. von Erbrechtswegen über die eigenen Erblande und ansonsten von habenden Hausvorrechten mittels der zugefallenen Lande und Unterthanen die Regierung wirklich übernommen, und kann das Leib-Regiment vom ersten Offiziere bis auf den letzten gemeinen Mann inclusive ihren bisherigen Caracter und Qualität inbegriffen dies allerdings conformiren und einsetzen.

Auch soll der Herr General Wachtmeister das seinem Kommando unterstellte Leib-Regiment und was hierauf hier anwesend einrückte, die Kriegs-Artikel wiederholt und kriegsgebräuchlich noch zum neuen Fahnenschwur zu lassen, und gleichwie aber das Regiment vertheilt auseinander liegt, die Kompagnien oder sonst dabei anwesenden Kommandanten ihrer Pflicht nachkommen und anbei die Ordre geben, daß Sie die unter ihrem Kompagnie-Kommandant stehenden Ober- und Unteroffiziere und Gemeine nach anliegender Beilage auch in die Pflicht nehmen sollen. Die von Rechtswegen vorfallenden Berichte anhero zu Ihro Röm. Kaiser. Majestät ꝛc. hinterlassenen Hofkriegsrath nach Art mitgehender Formation zu stilisiren und wie ein und das andere Geschehene gehorsamst einberichten."

Dir vermittelst und göttlicher Obhutsempfehlung verbleibe."

Der Kurfürst ließ Maria Theresia von seiner Geneigtheit, Frieden zu schließen, in Kenntnis setzen. Diese beschloß, „Unterhandlungen anzuknüpfen" und, als letztere durch die zögernde Unentschlossenheit Maximilian's schleppend zu werden drohten, ihnen durch die Waffen Nachdruck zu verleihen. Sie gab deshalb den Befehl zur Wiedereroberung Bayerns.

Nun folgten die Eröffnung der Feindseligkeiten, der Krieg unter Törring's Führung, Rückzug der bayerischen Armee bis zur Isar und dann gegen München, worauf wir nicht näher einzugehen brauchen, da unser Regiment nicht mehr in Thätigkeit tritt.

Am 22. April gelangten die seit 12. zu Füssen eingeleiteten Friedensunterhandlungen zum Abschluß. Die Kunde hiervon, welche am 23. April bei der Armee eintraf, erweckte vielfach geteilte Empfindungen. Doch war Freude hierüber bei der übel mitgenommenen Bevölkerung vorwiegend und wurde noch durch den Rückzug der den Krieg fortführenden Franzosen gegen den Rhein erhöht. Der Kurfürst kehrte schon am 24. nach München zurück.

Er hatte durch den Frieden, welcher am 2. Mai zu Salzburg ratifiziert wurde, sämtliche vor dem Jahre 1741 von Bayern besessenen Lande zurückerhalten, mußte aber unter Anerkennung der pragmatischen Sanktion und mit dem Versprechen, dem Gemahl Maria Theresia's, dem Großherzog Franz, bei der Kaiserwahl seine Stimme zu geben, auf jede Erbfolge in den österreichischen Landen für sich und seine Nachfolger verzichten und sich seiner hieraus abgeleiteten Titel begeben. Die Königin dagegen erkannte den verstorbenen Kurfürsten als Kaiser und dessen Witwe als Kaiserin an und stand von jeder Schadloshaltung für die gehabten Verluste ab. Die Feindseligkeiten, Eintreibung von Kontributionen ꝛc. sollten sofort eingestellt, die Kriegsgefangenen „ohne Ranzion" auf freien Fuß gesetzt, Bayern nach Ratifizierung des Friedens von den österreichischen Truppen geräumt werden. Nur Ingolstadt, Braunau und Schärding hatten bis nach vollzogener Kaiserwahl, ersteres von neutralen, letztere von königlichen Truppen besetzt zu bleiben.

Von den vielfach erwähnten Separatbedingungen, welche der Kurfürst bei dem Frieden von Füssen noch eingegangen und sich hierdurch verpflichtet haben soll, fernerhin nur 6000 Mann Truppen zu halten, von diesen aber Subsidien für österreichische Dienste zu stellen, erscheint erstere zweifelhaft, weil bei der bald erfolgenden Neuformation der Armee keineswegs Rücksicht auf Abminderung ihrer Stärke bis zu 6000 Mann genommen wurde.

Die Verpflichtung, Subsidien zu stellen, mag jedoch wirklich bestanden haben, da verschiedene Anordnungen des Kurfürsten während des Sommers 1745 auf Marschbereitschaft der Truppen abzielten.

Die österreichischen Truppen, welche Bayern verlassen mußten, bezogen ungeachtet der Neutralität des Kurfürsten von der Pfalz Erholungsquartiere im Neuburg'schen.

Frankreich, obgleich froh, des so kostspieligen und unfruchtbaren Krieges zu Gunsten Bayerns los zu sein, führte denselben dennoch unter dem Vorwande weiter, als Garant des westfälischen Friedens die Unabhängigkeit Deutschlands wahren, respektive die Wahl

des Großherzogs von Toscana zum deutschen Kaiser verhindern zu müssen.

Die bayerischen Truppen blieben vorerst in ihrem Lager zwischen Horgau und Zusmarshausen und warteten hier weitere Bestimmungen ab.

Am 20. Mai wurde die Kavallerie auf 24 Eskadronen vermindert.

Der Stand unserer Regimenter betrug Ende Juli

Zollern	805	Mann	562	Pferde
Preysing	719	„	638	„ [1]).

[1]) K. K. Kriegsarchiv zu Wien. Feldakten 1745.

IV.

Anteilnahme am ersten Koalitionskrieg gegen Frankreich 1793—96.

1793.

Der gewaltige Kampf gegen göttliches und menschliches Recht, der furchtbare Streit um Befugnis und Dasein zwischen Herrscher und Beherrschten, welcher in Frankreich ausgebrochen war und eine Umwälzung schrecklichster Art hervorgerufen hatte, ließ bald die angrenzenden Länder mit Besorgnis auf jenen Revolutionsherd blicken.

Der Zustand des Deutschen Reiches und seiner Staaten fand beim Ausbruch der französischen Revolution in Kriegsverfassung und Heerwesen seinen ebenso treuen als traurigen Abglanz. Bei aller Besorgnis, welche die Fürsten Europas vor dem Umsichgreifen der von Frankreich ausgehenden Umwälzung überkommen mußte, finden wir gerade in Deutschland am wenigsten ein thatkräftiges, rechtzeitiges und einheitliches Auftreten gegen den gefährlichen Nachbar.

Preußen und Österreich schlossen am 7. Februar 1792 einen Allianztraktat zur Aufrechterhaltung der deutschen Staatsverfassung; die Kriegserklärung an Österreich war die am 20. April von Frankreich hierauf gegebene Antwort.

Obwohl die Armeen der oben genannten Mächte zuerst ins Feld rückten, ließ die Uneinigkeit ihrer politischen und strategischen Unternehmungen nur zu sehr erkennen, daß die alte Eifersucht zwischen beiden Mächten zum Schaden des Reichs noch unverändert fortbestand.

Von den kleineren Fürsten wurden die Rüstungen gegen Frankreich sehr lau betrieben, selbst dann noch, als der zum deutschen Kaiser gewählte Enkel Maria Theresias, Franz II., durch seinen Einfluß die Kriegserklärung des Reichs gegen Frankreich bewirkt hatte.

Bayern, dessen Kurfürst Karl Theodor sich bereits von Seite des Kaisers Leopold II. eine vorwurfsvolle Mahnung hatte gefallen lassen müssen, war nun ebenfalls gezwungen, sein Kontingent zu stellen.

Dasselbe bestand aus je einem Bataillon des 1. (6. Inf.-Rgt.), 5. (4. Inf.-Rgt.), 6. (8. Inf.-Rgt.) und 11. (10. Inf.-Rgt.) Füsilier-, 2 Kompagnien des 2. Feldjäger-Regiments (3. Jäger-Bat.), dann dem kombinierten Chevaulegers-Regiment, 6 Geschützen und dem Fuhrwesen.

Am 27. Mai 1793 ließ der Kurfürst sein Kontingent unter dem Befehle des Generalmajors Ferdinand Grafen Minucci zu dem preußischen Belagerungscorps vor Mainz stoßen.

Einmal mit dem Feind in Fühlung gekommen, sah die aus bedenklicher Versunkenheit wiedererwachende Streitmacht Bayerns ihre Kräfte rasch sich entwickeln. Die Feldzugsjahre von 1793—1800 waren eine allerdings harte, aber höchst fruchtbringende Schule für unser Heer, welchem in den nächsten Jahrzehnten eine Zeit des Kriegsruhms erstehen sollte, wie er seit den glänzenden Epochen der Türkenkriege und den ersten Jahren des spanischen Erbfolgestreits sich nicht mehr an die bayerischen Fahnen geheftet hatte.

Während sich im Innern Frankreichs mit dem Umsturz der bestehenden Ordnung die Parteien blutig verfolgten, so daß es schien, als wolle das französische Volk sich in der Frist weniger Jahre mit eigener Faust von der Erde vertilgen, waren seine zahlreichen Kriegsheere nach allen Seiten hin gegen die verbündeten Könige des Weltteils im Kampfe. Mit neuer Fechtweise, mit neuen Führern, die aus niederem Stande rasch emporgekommen, wie ihre Soldaten den Krieg erst durch den Krieg selbst lernten, traten sie dem verbündeten Europa auf weit verbreiteten Schauplätzen entgegen, wo sie abwechselnd an der geübten Kriegskunst und der Disziplin ihrer Gegner scheiterten, oder durch das Ungewohnte einer völlig kunstlosen Taktik, wie durch Schnelligkeit, Kühnheit und Todesverachtung die Berechnungen bewährter feindlicher Heerführer zu Schanden machten.

Das kombinierte Chevaulegers-Regiment sollte zu 3 Eskadrons formiert werden, von welchen eine Leiningen-, eine La Rosée-Chevaulegers, eine Leib-Dragoner abzugeben hatten; die ersteren beiden je 150, die dritte 100 Pferde stark [1]).

Die Ungleichheit, welche durch die Zusammenstellung dieses Regiments aus Dragonern und Chevaulegers schon im Äußern sich ergeben hatte, veranlaßte einen Antrag, es möchte die Dragoner-Eskadron in Chevaulegersuniformen eingekleidet werden.

---

[1]) „Über die Teilnahme der kurpfalzbayerischen Kavallerie an den Kriegsereignissen während der Regierung des Kurfürsten Karl Theodor." Von Oberst und Brigade-Kommandeur Emil Ritter von Xylander.

Der Antrag fand die Genehmigung zwar nicht, dagegen wurde in Anerkenntnis seines Motives eine andere Formierung des Regiments befohlen.

Statt der Dragoner-Eskadron wurde nämlich nun die Abstellung von weiteren 100 Chevaulegers von Leiningen, welches Regiment daher jetzt 2 Eskadrons abzugeben hatte, mit dem Zusatze angeordnet, daß das Dragoner-Leib-Regiment zur Berittenmachung der 100 Mann seine kleineren Pferde abzugeben habe. — Auch ergab sich bald, daß das La Rosée-Chevaulegers-Regiment (2.), obschon dasselbe einen Sollstand von 300 Pferden hatte, nicht 150 mobil machen konnte und es wurde deshalb nötig, dem 3. Chevaulegers-Regiment die Abstellung von 50 Mann und Pferden zu übertragen.

Obschon der Sollstand an Pferden der 7 Kavallerie-Regimenter damals 1600 Stück betrug, waren nämlich Ende Februar 1793 nur 986 Pferde effektiv vorhanden; der Abgang am Sollstande betrug demnach etwas über 40 Prozent.

Offiziere und Mannschaften des kombinierten Chevaulegers-Regiments wurden also von den 3 Chevaulegers-Regimentern abgegeben; bei der Abstellung der Pferde waren außerdem noch die Leib-Dragoner beteiligt und hatte daher die Aufstellung jenes schwachen Regiments den verfügbaren Stand von 4 anderen erschöpft.

Die Uniformierung des kombinierten Chevaulegers-Regiments würde einem kritischen Auge wohl kaum entsprochen haben. Ein Antrag des Kommandanten, an alle Mannschaften neue Monturen ausgeben zu lassen, wurde nicht genehmigt, und so waren nicht nur drei Regimentsuniformen in demselben vertreten, sondern die Mannschaften, von welchen jeder Einzelne damals alle drei Jahre neu uniformiert wurde, auch teilweise mit sehr abgetragenen Monturen bekleidet.

Die Dragonerpferde hatten kurz vor dem Ausmarsche einen neuen Sattel (den ungarischen Bock) erhalten.

Die Pferde waren von außerordentlich ungleichem Schlage; gemäß den vorliegenden Grundlisten befanden sich unter denselben solche von 14 Faust 1 Zoll bis 17 Faust und zwar nach dem damals üblichen Galgenmaß; in unser Bandmaß übersetzt, gibt dies ein Maß von 1,56 bis 1,90 m. Es waren im Regimente also Pferde, welche das jetzige Minimalmaß eines Chevaulegerspferdes nicht erreichten, aber auch solche, welche zu den größten Kürassierpferden gezählt haben würden. Für diese Pferde war auch im Kriegsverhältnisse eine Ration von 6 Pfd. Haber und 10 Pfd. Heu normiert.

Der Troß des Regiments bestand aus 1 Stabsrüstwagen, 3 Eskadrons-Packwägen, 1 Feldschmiede, 1 Lazaretwagen, 1 Monturvorratswagen und 9 Packpferden.

Außerdem muß ein erheblicher Landesvorspann mitgegangen sein, da das Regiment Zelte mitnahm, für deren Transport per Eskadron 8 zweispännige Fahrzeuge für notwendig erachtet wurden.

Das Kommando des kombinierten Chevaulegers-Regiments wurde dem Obersten Johann Franz Freiherrn von Zandt übertragen, welcher seit April 1792 das 1. (nunmehrige 5.) Chevaulegers-Regiment befehligte. Er hatte seine Kriegserfahrung aber schon viel früher gesammelt, da er, freilich als sehr junger Offizier, fast den ganzen 7jährigen Krieg in dem pfälzischen Reiterregiment mitgemacht hatte. Er stand 1793 in dem Alter von 53 Jahren und war als ein sehr verdienter, tüchtiger Offizier angesehen. Die Stelle des Oberstlieutenants hatte Graf Heinrich Ernst von Leiningen inne, welcher im Stande des 2. Chevaulegers-Regiments sich befand; er hatte früher 5 Jahre auswärts gedient und auch einige Campagnen gemacht.

Als Major befand sich bei dem Regimente Ludwig Freiherr von Dorth, ein schneidiger, übrigens, wie sich auch aus seiner Biographie im Buche des Max-Joseph-Ordens schließen läßt, etwas schwieriger Herr, damals 33 Jahre alt. Früher hatte er unter fremdem Namen in der k. k. Kavallerie gedient, dort auch noch den letzten Feldzug gegen die Türken mitgemacht und war erst 1789 in pfalzbayerische Dienste getreten.

Auch die Eskadrons-Kommandanten waren diensterfahrene Männer.

Die 1. (Obersten-) Eskadron befehligte Rittmeister Joseph Volkmann, ein geborener Mannheimer, damals 52 Jahre alt. Er hatte bei den Leibdragonern 5 Campagnen des siebenjährigen Krieges mitgemacht (1758—1762).

Die 2. (Oberstlieutenants-) Eskadron stand unter dem Befehle des zum Stande des 2. Chevaulegers-Regiments gehörigen Rittmeisters Johann Nepomuk Janson von der Stockh, welcher damals 38 Jahre alt war und seit 21 Jahren diente. Seine Eskadron war die aus dem 2. und 3. Chevaulegers-Regimente [1]) hervorgegangene, welche, meist kurzweg die „bayerische Eskadron" genannt wurde.

Rittmeister Wilhelm Freiherr von Loë, aus einer jüdischen Familie stammend, kommandierte die 3. (Majors-) Eskadron. Er war damals 33 Jahre alt und hatte ursprünglich in der kgl. spanischen, wallonischen Garde gedient, wo er sich auch bereits 1781 gelegentlich der Belagerungen von Gibraltar den mit einer Pension verbundenen Militärorden von Alcantara erworben hatte.

[1]) Unser Regiment.

Als Offiziere waren in der Obersten-Eskadron eingeteilt: Oberlieutenant Franz Valentin Elbracht[1]), Unterlieutenant Gerhard Detroge; in der Oberstlieutenants-Eskadron: Oberlieutenant Alois Baron Vieregg, Unterlieutenant Anton Mayer; in der Majors-Eskadron: Oberlieutenant Joseph Palm, Christoph Spegg.

Von den im Verlaufe der Feldzüge zum kombinierten Chevauleger-Regiment versetzten Offizieren sind noch zu nennen der Rittmeister Anton Freiherr von Vieregg, die Oberlieutenants Karl Diez, Gottlieb Viertl[2]) und der Unterlieutenant Nepomuk Magg[3]).

Bis Ende Mai 1793 standen die unter Befehl des Generalmajors Grafen Minucci zum Reichskontingent bestimmten Truppen in und bei Mannheim, die vom Leiningen'schen Chevaulegers-Regiment abzustellenden Eskadronen jedoch auf Cordon in der Rheinpfalz.

Als im Juli der preußische General Erbprinz von Hohenlohe-Ingelfingen einen Angriff auf seine auf den Karlsberg und nach Kaiserslautern vorgeschobenen Truppen erwartete und deshalb seine bei Neustadt a. d. H. stehenden Reserven an sich zog, wurde auch das Chevaulegers-Regiment befehligt, nach Kaiserslautern zu marschieren und dort unter die Befehle des genannten preußischen Generals zu treten.

Obschon die Eskadronen des kombinierten Chevaulegers-Regiments seit Monaten kaum einen Tagmarsch von einander entfernt lagen, fand die Vereinigung desselben gleichwohl erst am 14. Juli bei Neustadt a. d. H. statt, von wo das Regiment am 15. nach Hochspeier marschierte. Während des Marsches am 16. wurde das Regiment durch den Erbprinzen von Hohenlohe besichtigt, rückte dann in Kantonnements nach Reichenbach und Reichenbachstegen, wo es am 17. Ruhetag hielt.

Das kombinierte Chevaulegers-Regiment wurde nun mit dem kgl. Husaren-Regiment „Eben" in die Brigade des Generals von Eben eingeteilt und am 18. nach Kottweiler, Schwanden und Mackenbach dislociert.

Die Nähe des Feindes veranlaßte strengen Dienst und Bereitschaft, so daß die Pferde von Mitternacht an unter dem Sattel zu stehen hatten. In der Nacht vom 19. zum 20. wurde das Regiment alarmiert und hatte zur Aufnahme des preußischen Obersten Seckuly, welcher mit einem Detachement den Karlsberg besetzt hielt, in der Dunkelheit etwa 8 Kilometer weit bis auf die Heide zunächst Spesbach zu traben.

---

[1]) Unser nachheriger Regimentskommandant. Siehe I. Teil „Biographische Skizzen der Mitglieder des Militär-Max-Joseph-Ordens" S. 1.

[2]) Desgl. S. 3.

[3]) Desgl. S. 5.

Nachdem die Festung Mainz genommen und die Infanterie des Kontingents zu der Armee des General Grafen Wurmser bestimmt worden war, ergab sich die erwartete Gelegenheit, das ganze Kontingent wieder zu vereinigen.

Das Regiment erhielt daher am 29. den Auftrag, sich am 2. August in Neustadt a. d. H. dem genannten General zur Verfügung zu stellen.

Hiermit schied das Regiment aus dem Corps des Generals Fürsten Hohenlohe, welcher es unter dem Ausdrucke lebhaften Bedauerns entließ. Am 31. traf es in Ober- und Niederhochstadt ein und am 3. August bezog es ein Lager bei Nußdorf zunächst Landau, nachdem es den Befehl erhalten hatte, zur Blockade dieser Festung mitzuwirken.

Am 19. August wurde dieses Lager mit einem andern bei Offenbach, einem 5 Kilometer östlich der Festung gelegenen Dorfe, vertauscht.

Als am 20. August Graf Wurmser mit seinen Hauptkräften gegen den Bienwald vorgegangen war und die ihm gegenüberstehenden Franzosen in denselben zurückgedrägt hatte, machte die Besatzung von Landau am 21. und 22. Ausfälle in der Richtung gegen Insheim und Mörlheim, bei welchem Teile des Regiments in Aktion kamen und nach einem Zeugnisse des damaligen Majors Freiherrn von Dorth der Rittmeister Janson von der Stockh Gelegenheit hatte, durch sein kluges und standhaftes Benehmen die in den Batterien stehenden Kanonen zu retten. Die Ausfälle wurden auch ebenso abgeschlagen, wie ein am 11. September unternommener.

Bald darauf aber sehen wir unsere Truppen an jenen Orten in Aktion, die in den Augusttagen 1870 so berühmt geworden sind: Wörth und Fröschweiler, Görsdorf und Preuschdorf, Weißenburg und der Geisberg, die vielgenannten Namen, die unserer Generation sich so tief ins Gedächtnis gegraben, sind auch in den Wintertagen von 1793 schon die Kampfstätten bayerischer Heeresteile gewesen — freilich unter weit wenig erhebenderen Verhältnissen als 77 Jahre später.

Nach der Erstürmung der Weißenburger Linien (13. Oktober 1793 [1]) durch Wurmser, infolge deren die Franzosen unter General Carlén aus ihrer Stellung am Geisberg verdrängt wurden, zog sich der österreichische Oberbefehlshaber, um dem neuen Andrange der nunmehr unter Hoche und Pichegru stehenden französischen Armeen besser widerstehen zu können, am 7. November 1793 in die Linie hinter der Moder, in

[1]) Hier kam das Regiment nicht zum Gefechte. Es war nebst 2 Eskadronen Erzherzog Leopold Husaren, 1½ Bataillonen k. k. Infanterie auf dem linken Lauterufer zurückgelassen worden, um die rechte Flanke gegen von Weißenburg her etwa beabsichtigte Unternehmungen zu decken.

ein mit 32 Batterien verschanztes Lager zurück. Sein linker Flügel lehnte sich bei Druſenheim an den Rhein, der rechte bei Reichshofen an das Gebirg. In dieſer Stellung, auf eine Strecke von 6 bis 7 Stunden, wurde das verbündete deutſche Heer täglich in allen ſeinen Punkten von einer weit überlegenen Macht beſtürmt. Tag und Nacht wütete der Kampf. Außer den Toten und Verwundeten, deren Zahl jeder Tag mehrte, riſſen die als unausbleibliche Folge der vielen Anſtrengungen auftretenden Krankheiten beinahe den dritten Teil des ohnehin nicht über 40000 Mann ſtarken Heeres dahin.

Überdies erfüllten die täglichen feindlichen Angriffe die Gegend mit Schrecken; niemand wagte es mehr, Lebensmittel zuzuführen. Mit den Gefahren des Gefechtes paarten ſich nun auch die Qualen des Hungers. Auf ſolche Art leiſtete das Heer alles, was möglich war, um ſich bis zum Falle der von den Deutſchen ſchon ſeit 4 Monaten blockierten Feſtung Landau in der bisherigen Stellung zu erhalten.

Gefecht bei Doſſenheim (22. Okt. 1793).

Am 22. Oktober war es bei Doſſenheim zu einem heftigen Gefechte gekommen.

Nähere Nachrichten über das Gefecht fehlen leider; am Abend, als eine Diviſion von Kaiſer-Infanterie nebſt 2 Regimentsſtücken und 2 Zwölfpfündern vom Feinde ganz umringt uud abgeſchnitten war, kam das Chevaulegers-Regiment als ſolches zum erſten Male zum Einhauen. General von Hotze, welcher die ſchlimme Lage jener Truppen ſah, gab dem Oberſten Baron Zandt den Befehl, ſie mit ſeinem Regimente und einer zur Hand befindlichen Diviſion von „Erzherzog Leopold“ von „Toskana-Huſaren“ herauszuhauen, koſte es, was es wolle. Obſchon der Feind im Wald poſtiert war und die Kavallerie mit Kleingewehr- und Kartätſchfeuer empfing, wurde die Attacke glücklich ausgeführt, bei welcher der Regiments-Kommandant ſelbſt einen Nationalgardiſten zuſammenhieb, hierbei aber den Säbel verlor, den ihm ein Chevaulegers im Kampfgewühl wieder aufhob.

Nachdem das Regiment 8 Stunden im Kanonenfeuer geſtanden war, mußte es noch die ganze Nacht im Sattel bleiben und erſt am folgenden Morgen ging es in ein bei Neuweiler bezogenes Lager.

Hier erſchien der Oberſt Roſelminy, Kommandant von Kaiſer-Infanterie, bei dem Chevaulegers-Regiment, um ſich für die mit Bravour bethätigte Hilfe zu bedanken.

Am 20. November wurde der rechte Flügel unter dem öſterreichiſchen General Hotze nach den in der Zwiſchenzeit vollendeten Verſchanzungen bei Wörth und Liebfrauenberg zurückgezogen und in dieſe neue Stellung über Fröſchweiler, Wörth und Görsdorf marſchiert. Die Bayern, welche dieſem Flügel zugeteilt waren, lagerten am Liebfrauenberg auf dem

linken Sauerufer, demselben Höhenzug von Fröschweiler gegenüber, welchen am 6. August 1870 die Franzosen Mac Mahon's inne hatten. Die Preußen dagegen unter dem Herzog von Braunschweig standen nach ihrem Siege bei Kaiserslautern (29./30. Nov.) ziemlich unthätig mit dem äußersten linken Posten bei Lembach.

Da die täglich schlechter und unfreundlicher gewordene Witterung nunmehr ein längeres Lagern oder Bivouakieren nicht mehr gestattete, wurden zwar die Bayern nach Wörth in Kantonierung verlegt; allein die unausgesetzten Angriffe der Franzosen ließen diese Wohlthat nicht genießen, indem man sich innerhalb 2 Tagen oft kaum 3 Stunden zu Hause aufhalten oder schlafen konnte.

Gefecht bei Sulzbach (3. Dez. 1793).

An einem Gefechte, welches der k. k. General Graf Lichtenberg am 3. Dezember bei Sulzbach gegen bedeutende von Bitsch vorgegangene Streitkräfte bestand, war Oberlieutenant Diez mit 20 Chevaulegers beteiligt; er hat sich hierbei besondere Anerkennung des genannten Generals durch die Bravour erworben, mit welcher er nebst 10 Chevaulegers, die zur Bedeckung zweier Geschütze kommandiert waren, in einem kritischen Momente in die feindliche Infanterie einhieb.

Am 8. Dezember wurden die bei Sulzbach stehenden Truppen gegen Mattstall zurückgedrängt, am 9. ging aber Oberlieutenant Elbracht mit 30 Freiwilligen wieder gegen Sulzbach vor und erhielt unter Zuweisung von 120 Mann Infanterie den Befehl, diesen Ort, welcher vom Feinde besetzt war, ferner zu beobachten.

An diesem Tage gelang es auch zwei Chevaulegers-Patrouillen in Sulzbach, dem Feinde 2 Munitionswägen, 19 Pferde und mehrere Gefangene abzunehmen.

Am 10. Dezember wurde das Regiment nach Wörth gezogen und trat hier unter die Befehle des k. k. Generalmajors Funk, welcher an Stelle des erkrankten Generals von Hotze das Kommando über dessen Truppen übernommen hatte. Die von ihnen zu verteidigende Stellung umfaßte die Strecke von Merzweiler an der Zinsel bis Lembach und wurde bei einer Länge von 22 km durch 18 Redouten gebildet, zwischen welchen noch einige Fleschen und Waldverhaue lagen.

Gefecht bei Fröschweiler (18. Dez. 1793).

Vom 12. mit 17. Dezember stand die Obersten-Eskadron (1.) des kombinierten Chevaulegers-Regiments auf Vorposten bei Fröschweiler; an dem letztgenannten Tage wurde sie durch die Oberstlieutenants (die „bayerische“ [1]-Eskadron abgelöst. Diese war denn auch allein bei dem ersten Angriffe der Franzosen gegen die Verschanzungen, welcher am 18. Dezember von Norden her gegen Fröschweiler stattfand und nach

[1]) Unser Regiment.

hartem Kampfe abgewiesen wurde, in Aktion gekommen und hatte dabei 3 Verwundete gehabt. Bei diesem Gefechte war es den Franzosen, welche bereits in der Nacht vom 10. zum 11. Dezember sich des die Stellung von Fröschweiler dominierenden Dorfes Neehwiller bemächtigt hatten, gleichwohl gelungen, die Vorposten dauernd bis an die Verschanzungen zurückzudrängen. Dieser Umstand gestattete dem General Hoche, dem jugendlichen Oberbefehlshaber der Mosel-Armee, welcher mit 3 Divisionen (ca. 30000 Mann) zur Unterstützung der von General Pichegru kommandierten Rheinarmee herangerückt war, seine Hauptkräfte bis an die Verschanzungen unbemerkt heranzuführen.

Erstürmung der verschanzten Linie von Reichshofen-Fröschweiler (22. Dez. 1793).

Im Morgennebel des 22. Dezember wiederholten die Franzosen mit verdoppelter Kraft ihren Angriff auf die Stellung Fröschweiler. Die erste Kolonne wurde mit Kartätschen zurückgeworfen, aber alsbald zog eine zweite auf der Straße von Reichshofen zum Sturme heran. Wären beide Kolonnen gleichzeitig eingetroffen, so würde das bayerische Kontingent höchst wahrscheinlich sein schweres Geschütz verloren haben, sein Gros, das in Wörth stand, wäre überrumpelt und zersprengt worden. So aber hatte dasselbe Zeit unter die Waffen zu treten und vorzurücken.

Heftiger Kampf entbrannte jetzt. Um den Besitz von Fröschweiler wurde erbittert gerungen, in blutigem Wechsel besetzten und räumten bald die Deutschen, bald die Franzosen den auch im Jahre 1870 so heiß bestrittenen Ort. Als aber die zuerst aufgetretene Kolonne wieder auf dem Kampfplatz erschien und Front und Flanke der Deutschen zugleich angegriffen wurde, da wendeten diese sich zu regellosem Rückzug gegen den Sauerbach. Doch jenseits desselben wurde von neuem die Schlachtordnung formiert. Die Bayern, welche den rechten Flügel bildeten, standen vorwärts Görsdorf, die Mitte und der linke Flügel, aus Österreichern bestehend, zog sich gegen Preuschdorf hin.

Hier erneuerte sich mittags 1 Uhr die Schlacht. Bis zum Einbruch der Dunkelheit (4 Uhr nachmittags) wurde mit abwechselndem Glück, bald in geschlossener, bald in aufgelöster Ordnung, bald vorrückend bald fliehend gefochten. Der Liebfrauenberg war vorzugsweise der Punkt, an welchem die zersplitterten Massen sich immer wieder sammelten.

Als aber endlich eine französische Reiterkolonne (Chasseurs) auf den österreichischen linken Flügel eindrang und dort ein Grenadier-Bataillon (Klatting) zusammenhieb, da fluteten die österreichisch-bayerischen Schlachtreihen, Deckung suchend, rückwärts, obwohl der Herzog von Braunschweig mit einigen Zügen Husaren auf dem Kampfplatze erschienen war. Trotz des unglücklichen Ausganges des Kampfes fehlte es doch nicht an kühnen Thaten; wir wollen hier nur des Oberlieutenants Karl Philipp Freiherr von Diez von Leiningen-Chevaulegers (seit 1790 1. Chev.-Rgt.)

gedenken, welcher die Umgehungsversuche einer überlegenen französischen Husarenabteilung durch einen kecken Reiterstreich vereitelte.

„Am 22. Dezember 1793, eben als die 1. Eskadron von „Leiningen"-Chevaulegers die 2. in den Verschanzungen vor Wörth ablösen wollte, begann von Seite der Franzosen ein Angriff. Dadurch blieben nun beide Eskadronen nebst einer der k. k. österreichischen Karabiniers unter Major Weber lange im Geschützfeuer. Major Weber, als er wahrnahm, daß die Franzosen im Dorfe Fröschweiler, welches in der Linie der Verschanzung lag, eindrangen, ging mit der Eskadron Karabiniers und den 2 Eskadronen von „Leiningen" vor und attackierte, ließ aber den Oberlieutenant Diez mit einem Zuge von 16 Mann zur Beobachtung der Schanzen stehen. Während nun die 3 Eskadronen in das Dorf eingedrungen waren, um den Feind zu vertreiben, wurden die von den k. k. österreichischen Truppen besetzten Schanzen vom Feinde genommen; Oberlieutenant Diez bemerkte, daß ungefähr 60 französische Husaren das Dorf Fröschweiler zu umgehen versuchten. Da im Falle eines Gelingens dieses Unternehmens die im Dorfe zerstreuten 3 Eskadronen, welche nur auf einer Seite mehr heraus konnten, genötigt gewesen wären, sich durchzuhauen oder sich gefangen zu geben, zumal das Ganze bereits retirierte und der Feind stark nachdrängte, so attackierte Oberlieutenant Diez aus dem Walde, in dem er sich befand, an der Spitze seines Zuges auf die vielfach stärkeren Husaren, hieb den ersten derselben eigenhändig vom Pferde, warf die übrigen und hielt sie so lange auf, bis sich die 3 Eskadronen wieder außerhalb des Ortes formiert hatten."

Attest des Oberlieutenants Elbracht:

„Bei der Retirade von Fröschweiler[1]) am 22. Dezember 1793 drang die feindliche Kavallerie bei Wörth, wo sich das Corps des k. k. Generalmajors Hotze wiederum formirt hatte, mit großer Übermacht in das k. k. Bataillon St. Julien und das nebengestandene churpfalzbayerische Feldjäger-Bataillon dergestalt ein, daß ersteres schon gänzlich in Unordnung gebracht und ein ansehnlicher Theil davon zusammengehauen war. Ich wurde zu diesem Ende mit der 1. Eskadron dießseitigen Regiments und einer kleinen Anzahl k. k. Karabiniers von

[1]) Während des Rückzuges wurden 2 Munitionswagen verloren. Diese waren bereits von feindlichen Husaren genommen, als sich ein Chevauleger Namens Kopp mit einigen k. k. Karabiniers auf die feindlichen Reiter stürzte und die Munitionswagen wieder frei machte. Im weiteren Rückzuge wurden sie dann aber wiederholt genommen, auch der Chevauleger zum Gefangenen gemacht. Ihm gelang es jedoch, sich wieder zu befreien, indem er einen Husaren, der ihn wegführen sollte, vom Pferde schoß.

dem Generalmajor Hotze beordert, diesen beiden Bataillons zu Hülfe zu kommen und den Feind womöglich zu verdrängen. Obwohl mir dieß gelang, so wurde mir dennoch meine Mannschaft durch das lebhafte Eindringen des Feindes dermaßen zerstreut, daß ich allein mit 2 Trompetern, 1 k. k. Wachtmeister und 2—3 Gemeinen in den feindlichen Chasseurs herumritt ꝛc."

Die Verluste des kombinierten Chevaulegers-Regiments in diesem Treffen bestanden in 5 Mann und 5 Pferden tot, 1 Offizier, 10 Mann und 5 Pferden verwundet und 6 Mann mit 3 Pferden vermißt. — Die geringe Zahl der Vermißten ist sehr geeignet, bei richtiger Würdigung des Verlaufs dieses unglücklichen Gefechtes den guten Geist des Regiments zu kennzeichnen.

Gegen Mittag des 23. Dezember war das Kontingent auf dem Geisberge bei Weißenburg angekommen und Oberst Graf Nogarola schickte von hier seinen Gefechtsbericht ab.

Im Laufe des 27. Dezember wurde von dem Kontingent ein Cordon bezogen, welcher entlang dem Rheine von Daxlanden bis gegen Philippsburg reichte. Es stand hierbei das Regiment in folgender Weise: „Stab nebst 1 Offizier und 15 Chevaulegers in Graben, ½ Eskadron in Daxlanden, ½ Eskadron in Knielingen, 9 Chevaulegers in Neureuth, 9 Chevaulegers in Eggenstein, 9 Chevaulegers in Schreck, 1 Rittmeister und 26 Chevaulegers in Linkenheim, 9 Chevaulegers in Hochstetten, 9 Chevaulegers in Dettenheim, 9 Chevaulegers in Liedolsheim, 1 Rittmeister und 23 Chevaulegers in Rußheim. — Zunächst war das Kontingent an die Befehle des Generallieutenants von Staader in Freiburg gewiesen, wohin sogleich ein Offizier abzuschicken war.

Am 29. Dezember wurde befohlen, daß eine Division Chevaulegers (1. und 3. Esk.) zur Besatzung von Mannheim abzustellen sei, wo sie auch am 30. eintraf. Am 31. wurde sodann das übrige Kontingent in Kantonnements um Friedenheim verlegt, in welchen Ort auch die bei demselben befindliche „bayerische" Eskadron zu liegen kam. Vom 23. bis 25. Dezember hatte man unter Regen und Schneegestöber um den Besitz einiger Dörfer gekämpft, nur um sie ausplündern zu können. Der schon seit Mitte November andauernde Mangel an geregelter Verpflegung äußerte seine demoralisierende Wirkung, mehr und mehr lösten sich die Bande militärischer Disziplin. Wenn man sich erinnert, daß in jener Zeit alles herumziehende Volk, Taugenichtse und Verbrecher zur Strafe „unter die Soldaten gesteckt wurden", so wird man die Ausschreitungen der Mannschaft erklärlich finden und den schwierigen Standpunkt der solche Truppen befehligenden Offiziere zu beurtheilen vermögen. „Es boten sich alle Scenen eines ungebundenen Krieges dar",

heißt es in dem Tagebuch des als pensionierten Oberst 1854 zu Regensburg verstorbenen Max-Joseph-Ritters Karl Joseph von Schintling. „Betrunkene Soldaten in priesterlicher Amtskleidung, den Kelch in der Hand, andere in Weibs- und sonstiger Kleidung, verübten scheußlichen Unfug."

„Wein war im Überfluß vorhanden und wurde zum Ausspülen der Geschirre verwendet, da es an Wasser mangelte. Schweine wurden mit dem Säbel zerhaut und diese samt den Borsten an hölzernen Bratspießen gebraten. Das ganze Lager war mit Hausgeräten aller Art gefüllt. Wer in diesem Wirrwarr Ordnung stiften wollte, kam in Gefahr, ermordet zu werden."

Aus den Berichten des Obersten Zandt über den Abgang und nötigen Empfang von Mannschaft und Pferden vom Februar und März 1794 ersehen wir: „An Mannschaften brauchte das Regiment 60. Vor dem Feinde geblieben oder an Blessuren gestorben waren 13, an Krankheiten gestorben 14, desertiert 7, in Gefangenschaft geraten 3, untauglich, meist infolge von Brustdefekten und Leibschäden waren 23." Den Ersatz gab teils das 1., teils das 2. Chevaulegers-Regiment.

An Pferden hatte das Regiment einen Abgang von 23 Stück, ferners bei einem Effektivstande von 375 Pferden 92 untaugliche; zu seiner Komplettierung waren daher 115 Pferde oder ca. 30 Prozent benötigt [1]).

Der Ersatz der abgängigen Pferde wurde vom 1. Chevaulegers-Regiment mit 15, vom 2. mit 25 und vom 3. mit 75 geleistet.

1794.

Die Franzosen rückten in den ersten Tagen des Jahres 1794 in die Stellung zwischen Speyer und Neustadt a. d. Hardt. Ihre Vorposten standen mit dem rechten Flügel unweit Mundenheim, mit dem linken bei Dürckheim. Des Feindes Nähe forderte von der Garnison Mannheims neue Wachsamkeit, erhöhte Thätigkeit. Man ermangelte auch nicht die Garnison entsprechend zu verstärken und erreichte auch wirklich, daß die französische Vorpostenlinie im Februar weiter zurückgenommen wurde.

Das pfalzbayerische Kontingent war unterdessen, hauptsächlich durch englische Subsidien, auf 4292 Mann erhöht und befand sich unter Generalmajor Georg Graf Ysenburg beim österreichischen Corps des Fürsten Hohenlohe-Kirchberg, welches unter Oberbefehl des Kreisfeldmarschalls Herzogs von Sachsen-Teschen stand.

---

[1]) Nur ein einziges Pferd war wegen Satteldruckes unbrauchbar geworden, was um so mehr auffällt, als der „ungarische Bock" erst seit einigen Jahren in Gebrauch war. Siehe hierüber I. Teil „Bewaffnung und Pferderüstung" S. 152.

Die Preußen unter Möllendorf errangen anfänglich einige Vorteile über die Franzosen bei Kaiserslautern, wurden aber dann von diesen aus den Gebirgspositionen in der Hardt gedrängt und zogen sich in der Richtung gegen Mainz zurück. Nach einigen vereinzelnten Offensivstößen, wozu die Gefechte bei Heiligenstein und Schwegenheim in der Nähe von Speier gehörten, folgten auch die Österreicher und gingen aufs rechte Rheinufer über, wo wir das pfalzbayerische Kontingent am 14. Juli bei Lustheim finden, in dessen Nähe auch am 31. Juli 1870 eine Anzahl bayerischer Heeresabteilungen ihr Lager aufgeschlagen haben.

Gegen die in der Pfalz mit allem Übermut des Siegers hausenden Franzosen sehen wir in jener Zeit unheilsvoller Kraftzersplitterung einen kühnen preußischen Reiterführer mit Erfolg auftreten, dessen Name mit der Erinnerung an die glänzendsten Siege über unsere Westnachbarn verknüpft ist.

Das ist der spätere Feldmarschall Blücher.

Hinterhalt bei Hettenheim (18. Aug. 1794).

Die erste Unternehmung unter persönlicher Leitung des Generals von Blücher wurde in der Nacht vom 17. zum 18. August eingeleitet.

Gemäß Rapport des Oberstlieutenants Graf Leiningen des kombinierten Chevaulegers-Regiments d. d. Wachenheim, den 18. August 1794 hatte der General von Blücher mit Kommandos der Regimenter „Blücher-Husaren" und „Schmettau-Dragonern" und 100 Pferden der 1. und 3. Eskadron des kurpfalz-bayrischen Chevaulegers-Regiments in der Nacht vom 17. zum 18. dem Feinde in Hettenheim einen Hinterhalt gelegt. Die Chevaulegers hatten hierbei mit 2 Zügen die Gärten besetzt, zwei andere waren zum Eingreifen bereit gestellt. — Da die Franzosen sofort ausrissen, als sie früh sechs Uhr Truppen bei Hettenheim gewahrten, so konnten die Chevaulegers nur einen einzigen Gefangenen machen.

Der Generallieutenant Erbprinz von Hohenlohe spricht namens des Kommandierenden en chef, des Prinzen von Sachsen-Teschen in einem Erlaß vom 20. August 1794 an den Kontingents-Kommandanten die Anerkennung des Verhaltens der Chevaulegers bei dieser Gelegenheit aus und fügte noch bei:

> „Es ist mir angenehm gewesen, aus dem Rapport des Generalmajors von Blücher von vorgestern zu ersehen, daß die churpfalzbayerischen Chevaulegers Gelegenheit gehabt haben, ihren Ruhm zu behaupten und sich den Beifall eines Kenners leichter Kavallerie, wie des Herrn Generalmajors von Blücher zu erwerben."

Gefecht bei Friedelsheim (28. Aug. 1794).

Am 28. August folgte eine zweite Unternehmung ebenfalls unter persönlicher Leitung des Generalmajors von Blücher bei Friedelsheim.

Da diese Affaire in den „Biographischen Skizzen der Mitglieder des Militär-Max-Joseph-Ordens“ bereits ausführlich geschildert ist, verweise ich hier auf den „Rapport von dem churpfalzbayerischen kombinirten Chevaulegers-Regiment d. d. Wachenheim, 28. August 1794 des Majors Freiherr von Dorth“ (I. Teil d. Rgts.-Gesch. S. 1). Dem Oberlieutenant Elbracht wurde für sein Verhalten an diesem Tage durch höchstes Reskript vom 9. September 1794 eine Belobung und am 19. Februar 1795 für sein rechtschaffenes Betragen in den Campagnen von 1793 und 1794 das Militär-Ehrenzeichen verliehen.

Gefechte am Battenberg und bei Neu-Leiningen (5. Sept. 1794).

Am 5. September legte der General von Blücher dem Feinde wieder einen Hinterhalt, zu welchem ein Kommando von 50 Chevaulegers beordert war.

Der desfallsige vom General von Blücher an den Generallieutenant Erbprinzen von Hohenlohe gerichtete Rapport lautet folgendermaßen:

„Da der fast täglich des Morgens meine Vorposten allarmirende Feind durch diese Neckereien selbe außerordentlich beunruhigte, so faßte ich gestern den Entschluß, dem Feinde für diesen Vorwitz eine Schlappe anzuhängen. Ich ließ demnach diese Nacht ein Kommando von einigen 100 Mann Infanterie, welche aus Füsilieren, Jäger und Pfälzer Infanterie bestanden, unter den Befehlen des Majors von Ivernois sich beim Battenberg en embuscade legen, ich selbst aber ging mit den neuen Feldwachen, welche aus Husaren, Chevaulegers und Dragonern melirt waren, nach Kleinkarlenbach, woselbst ich mich ebenfalls so viel als möglich zu verbergen suchte.

In dieser Stellung erwartete ich den Feind, welcher, stark an Infanterie, wie gewöhnlich über Bobenheim vorging.

Da indessen der Busch, in welchem Major von Ivernois stand, etwas zu licht war und der Feind seinen Weg dahin nahm, wurde er etwas zeitig entdeckt, der Major ließ daher gleich Feuer geben, welches der Feind zwar erwiederte, indessen trotz desselben glücklich gegen den Bobenheimer Weg zurückgedrängt wurde.

Nun brach ich mit der Kavallerie los und hieb sogleich in die Infanterie und glücklicherweise mit so gutem Erfolge ein, daß eine sehr ansehnliche Menge davon niedergehauen und viele Gefangene gemacht wurden.

Nachdem diese Affaire vermöge der Bravour sämtlicher Truppen unserer Seite so gut beendigt war, wollte ich zurückmarschiren, als mir plötzlich vom Gebirge her gemeldet wurde, daß der Feind sehr stark gegen Kerzenheim vorrücke. Ich ließ daher meine Kavallerie

sogleich den Weg nach Neu-Leiningen einschlagen, und als ich die Höhe des Gebirges erreichte, fand ich den Feind auch wirklich mit mehreren hundert Mann Infanterie und 50 Mann Kavallerie.

Ich attackierte ihn abermals und er wurde so übel mitgenommen, daß sein Verlust den vorhergehenden noch überstieg und das, was uns entging, sich eilig in die Waldung zurückzog.

Ich rechne des Feindes heutigen Verlust incl. der Gefangenen auf dritthalbhundert Mann.

Von unserer Seite ist nur 1 Husar und 1 pfalzbayerischer Chevaulegers todtgeschossen und 1 Chevaulegers blessiert worden.

Sämmtliche Truppen haben sich äußerst ruhmvoll betragen und kann ich das muthvolle Benehmen der pfälzischen Truppen, besonders der Chevaulegers nicht genug rühmen.

Der Major von Ivernois, unter dessen guter Führung die Infanterie agirte, sowie auch der Kapitain von Putlitz haben zum guten Erfolge nicht wenig beigetragen und ich unterstehe mich noch folgende Offiziere, welche sich zu distinguieren Gelegenheit fanden, in Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht hohe Gnade und Führsprache zu empfehlen, als den Lieutenant von Viertl von den churpfalzbayerischen Chevaulegers 2c.

An Gefangenen übersende ich Ew. Durchlaucht anbei ganz gehorsamst 1 Offizier, 1 Sergeanten, 1 Korporal und 320 Gemeine.

Ich glaube, daß der heutige Tag den Feind einige Vorsicht lehren und uns etwas mehr Ruhe verschaffen wird.

Kleinbockenheim, den 5. September 1794.

von Blücher."

Oberlieutenant Viertl erhielt für seine hier bewiesene Bravour und sein ausgezeichnetes Wohlverhalten im Felde, nachdem ihm schon durch höchstes Reskript vom 4. Oktober 1794 die Kapitänsgage und Rationen mit der Zusicherung gewährt worden, daß bei sich ergebender Erledigung einer Kapitänstelle ihm keiner vorgezogen werden solle, am 29. Juni 1796 das Militär-Ehrenzeichen[1]).

Gefecht bei Herxheim (13. Sept. 1794).

Am 13. September hatte der Lieutenant Magg Gelegenheit, sich unter den Augen des Generals von Blücher auszuzeichnen, indem er bei Herxheim am Berg und Dackenheim mit 30 Chevaulegers 200 Franzosen aus einem Wingert vertrieb und sie so unter das wirksame Feuer der herangekommenen preußischen reitenden Artillerie brachte.

---

[1]) Siehe hierüber Viertl's Bericht d. d. Kindenheim, 5. September 1794 (I. Teil der Rgts.-Gesch. S. 3).

Hierüber liegt nachstehendes Attest von General von Blücher vor:

Attestat[1]).

„Daß der Unter-Lieutenant von Magg des combinirten Chur-Pfälzischen Chevaulegers-Regiments, welches ich unter meinem Commando zu haben die Ehre hatte, sich bei der Affaire vom 13. September 1794 bey Herxheim und Dackenheim, auf das Rühmlichste verhalten und Proben Seiner Bravour und seines guten Benehmens unter meinen Augen abgelegt hatte, solches attestire ich demselben hiemit.

Cant. Quart. Riesenbeck im Münster'schen den 25. März 1795.

Sr. Königl. Majestät von Preußen bestallter Generalmajor, Chef eines Regiments Husaren, des rothen Adler- und Verdienst-Ordens-Ritter ꝛc. Blücher."

Unterm 26. Mai 1795 wegen der Affaire vom 13. September 1794 bei Herxheim am Berg und Dackenheim (B.-A. Neustadt i. d. Pfalz) belobt, erhielt Magg am 13. November 1796 das Militär-Ehrenzeichen[2]).

Es folgt nun die Unternehmung gegen Kaiserslautern vom 17. bis 20. September 1794 unter der siegreichen Führung des preußischen und Reichsgenerals Ludwig Erbprinzen von Hohenlohe-Ingelfingen[3]).

Gefecht bei Wattenheim (18. Sept. 1794).

Auf Befehl des Generals von Blücher, welcher die Avantgarde nunmehr übernahm, hatten das kombinierte Chevaulegers-Regiment und das kombinierte Feldjäger-Bataillon am 17. September abends um ½9 Uhr in Tiefenthal einzutreffen, wo sie sich mit den preußischen Füsilier-Bataillons von Müffling und von Bila, 3 preußischen Jäger-Compagnien, den Blücher-Husaren, dem Gyualaischen und einem serbischen Freicorps ½ preußischen Batterie, dann einiger k. k. und churpfälzischer Artillerie vereinigten. Die so formierte Avantgarde setzte sich gegen den Matzenberg in Marsch und stieß bei Wattenheim auf den Feind, mit welchem um Mitternacht das Gefecht begann, das hier bis zum Morgen anhielt. Das kombinierte Chevaulegers-Regiment stand während desselben hinter dem linken Flügel der Artillerie zu deren Bedeckung und hatte die ganze Nacht durch im Sattel zu bleiben.

Gegen Morgen des 18. ging das Gefecht vorwärts, der Feind wurde mit großen Verlusten aus allen Dörfern verdrängt.

Gegen 11 Uhr vormittags des 18. ging ein Kommando des Chevaulegers-Regiments von 100 Pferden mit den Blücher'schen Husaren

---

[1]) Akten des 3. Chev.-Rgts. k. Reichsarchiv München 1795.

[2]) Siehe Teil I der Rgts.-Gesch. S. 5.

[3]) „Über die Teilnahme der kurpfalzbayerischen Kavallerie an den Kriegsereignissen während der Regierung des Kurfürsten Karl Theodor. Von Oberst und Brigade-Kommandeur Emil Ritter von Xylander."

gegen Sembach vor, wohin später der zur Bedeckung der Artillerie bei Wattenheim zurückgebliebene Rest des Regiments nachfolgte. Abends um 7 Uhr rückte das Regiment in Quartier nach Baalborn ohne irgend welche Verluste gehabt zu haben. Die Franzosen waren übrigens in einem nur ½ Stunde entfernten Walde mit ihren Vorposten stehen geblieben.

Im Laufe des 19. muß das Chevaulegers-Regiment längere Zeit auf dem Heuberge gestanden sein, denn von da ist der Rapport des Obersten Baron Zandt über die Vorgänge des 18. datiert.

Die Nacht vom 19. zum 20. brachte das Regiment wieder bei Baalborn zu.

Gefecht beim Fröhnerhof u. Kaiserslautern (20. Sept. 1794).

Über die Teilnahme des kombinierten Chevaulegers-Regiments an den Gefechten des 20. September bei Kaiserslautern gibt der zu Rodenbach am 21. September verfaßte Rapport des Regiments-Kommandanten Aufschluß. Am 20. früh 6 Uhr standen die unter General von Blücher gestellten Truppen in einem zwischen Baalborn und Ober-Mehlingen bestimmten Rendezvous, wo gegen 7 Uhr der Befehl zum Vormarsch gegeben wurde.

Bald hatten sich das kombinierte churpfälzische Feldjäger-Bataillon und das Bataillon von Müffling gegen den westlich des Fröhnerhofes gelegenen Wald zu entwickeln, der vom Feinde besetzt war. Die Kavallerie formierte sich zum Soutien der Infanterie in einem Treffen, die Chevaulegers in der Mitte, je ein Bataillon von Blücher-Husaren zu beiden Seiten desselben.

Die Infanterie drang in den Wald ein, wobei die reitende Artillerie gut sekundierte.

Gegen 12 Uhr erfolgte ein Hauptangriff; als hierbei ein Gegenstoß der Franzosen das pfalzbayerische Feldjäger-Bataillon in der Flanke faßte, griff zu dessen Unterstützung preußische Infanterie nebst einem Kommando von 50 Blücher'schen Husaren und 50 Chevaulegers erfolgreich ein, obschon das Gefecht im Walde stattfand, und wobei die Reiter nach Blüchers Zeugnis eine blutige Niederlage anrichteten. — Der Feind ging nun zurück und General von Blücher ordnete dessen Verfolgung auf der Landstraße nach Kaiserslautern durch einige Eskadronen Husaren und ein Kommando von 100 Chevaulegers, diese unter Befehl des Oberstlieutenants Graf Leiningen, an. — Mit den übrigen Husaren ging General von Blücher selbst, um den Feinde die Retirade abzuschneiden, vom Fröhnerhof über Moorlautern vor. Der Oberst Baron Zandt hatte hierbei mit dem Reste des Regiments die zurückgebliebene Artillerie bis zur Ankunft eines heranbeorderten

Kürassier-Regiments zu decken und dann dem General von Blücher zu folgen.

Es dauerte eine halbe Stunde, bis das Kürassier-Regiment eintraf. Oberst Baron Zandt ging dann im Trab und Galopp den Husaren nach, erreichte sie bei Moorlautern und folgte ihnen, Kaiserslautern links lassend, auf der Straße nach Trippstadt. Als die Meldung einging, 2 feindliche Bataillone hätten sich in dem Walde gegen Hohenecken zurückgezogen, wurden dieselben verfolgt, schließlich auch die Straße verlassen, in das Dickicht eingebrochen, der Feind attackiert und alles, was Gewehr in der Hand hatte, niedergehauen, der Rest aber gefangen genommen.

Abgesehen von den Verlusten, welche der von Oberstlieutenant Graf Leiningen geführte Teil des Regiments dem Feinde zugefügt hatte, schätzt Oberst Baron Zandt die Zahl der vom Regiment eingebrachten Gefangenen auf 250 Mann, die der Niedergehauenen auf eine größere Zahl.

Oberstlieutenant Graf Leiningen hatte mit seinem Kommando an der Sprengung eines auf der Anhöhe nordöstlich Kaiserslautern gestandenen Bataillons-Carrés teilgenommen, das gänzlich zusammengehauen wurde.

Die eigenen Verluste waren infolge des heftigen Regenwetters, in welchem die Gewehre der Infanterie nicht losgingen, äußerst gering; 1 Mann tot, 1 blessiert, 2 Pferde blessiert.

Der General von Blücher bezeigte dem Oberst Baron Zandt seine größte Zufriedenheit über das geschwinde Nachrücken, sowie über das mutvolle Benehmen des Regiments und des kombinierten Feldjäger-Bataillons. Auch Baron Zandt seinerseits äußert sich sehr anerkennend über das Betragen sämtlicher Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften und „machte es sich zur heiligsten Pflicht, dieses brave Regiment hohen und höchsten Orts bestens wiederholt anzuempfehlen".

Die Relation des Armeecorps-Kommandos erkennt nicht minder das tapfere Verhalten der pfalzbayerischen Truppen an.

Gefecht bei Moosheim (16. Okt. 1794).

Noch einmal kam das Regiment zu einer Aktion unter dem General von Blücher.

Am 16. Oktober hatten die Franzosen wieder einmal die Vorposten angegriffen. Zu ihrer Unterstützung rückte mittags 12 Uhr das kombinierte Chevaulegers-Regiment mit einem preußischen Dragoner-Regiment auf der Moosheimer Höhe in der Direktion von Klein-Bockenheim vor; da aber der Feind mit Infanterie und Artillerie hinter dem Eisbache stehen blieb, so konnte nichts gegen ihn unternommen

werden und das Regiment rückte nachmittags wieder in seine Kantonnements ein. Es hatte nur das Pferd eines Wachtmeisters durch eine Kanonenkugel verloren.

Als am 19. Oktober die Nachricht über den vollständigen Abzug der preußischen Armee anlangte, mußte natürlich der Herzog von Sachsen sich entschließen, alle k. k. und Reichstruppen wieder auf das rechte Rheinufer zurückzuziehen.

Hiermit fanden die dienstlichen Beziehungen des Regiments zu dem General von Blücher ein Ende. „Die Berichte aus jener Zeit geben die Überzeugung, daß das Regiment mit ganz besonderem Vertrauen auf diesen Führer blickte, dessen Name später sich so sehr verherrlicht hat, aber wir wissen auch, daß der damals im guten Mannesalter stehende General seine Freude an den kurpfalz-bayerischen Chevaulegers gehabt hat."

Vorpostengefecht bei Gonsenheim (11. Nov. 1794).

In der Nacht vom 11. zum 12. November hatten die Franzosen einen großen Teil der auf der Südseite vorgeschobenen Feldwachen vertrieben, der Rittmeister von der Stockh[1]) warf aber noch in derselben Nacht die Franzosen von der Anhöhe, auf welcher jene gestanden hatten, wieder zurück und hielt dieselbe, wofür ihm der Vorposten-Kommandant General von Prechen und der Gouverneur FML. von Neu eine belobende Anerkennung aussprachen.

Gefecht bei Gonsenheim (12. Nov. 1794).

Am Morgen des 12. November trat bei einem Ausfalle gegen Gonsenheim das ganze Regiment wieder einmal in Aktion. Dasselbe hatte zunächst bei seinem Abmarsche vom Münsterthore die feindlichen Vorposten und Soutiens zurückzuwerfen. Aus Gonsenheim kam nun feindliche Kavallerie zur Aufnahme der Vorposten, wurde aber von dem kombinierten Chevaulegers-Regiment und einer Division von Waldeck-Dragonern trotz der großen Überlegenheit des Feindes in der Attacke geworfen. Diese hatte sich gegen die Flanke der gegnerischen Kavallerie gerichtet, die in großer Gefahr war, gefangen zu werden, als aus den Weinbergen von Gonsenheim starke feindliche Infanterie und Artillerie in das Gefecht eingriffen, was den k. k. Generalmajor Baron Auffeß veranlaßte, den Befehl zum Rückzug zu erteilen. Dieser Rückzug wurde, „obschon der Feind stark auf das Regiment haubizierte", en échiquier im Schritt ausgeführt.

Der Gouverneur der Festung Mainz, der k. k. FML. Neu, gab in der privilegierten Mainzer Zeitung Nr. 185, Freitags den 14. November 1794, eine Relation über dieses Gefecht und sprach sich in derselben sehr

[1]) Stockh kommandierte die aus unsern Regimentern hervorgegangene sogenannte „bayerische Eskadron".

belobend über die thätige Mitwirkung des Obersten Baron Zandt und Majors Freiherrn von Dorth u. a. bei Ausführung dieser Unternehmung aus. Der Generalmajor Baron Aufseß, welcher die Kavallerie bei diesem Ausfalle kommandierte, stellte dem Regimente folgendes Attestat aus:

„Daß das churpfälzische Chevaulegers-Kommando bei dem gegen den Feind unternommenen Ausfalle am 12. dieses, wo ich die Ehre hatte, diese rechtschaffene Truppe zu commandiren, sich männlich, tapfer und sowie es braven Soldaten ansteht, verhalten habe, ermangle ich nicht, um so mehr zu bekräftigen, als ich mich gleich nach beendigter Affaire bei sämmtlichen gedachten Truppen wegen der erwiesenen Rechtschaffenheit innigst bedankt, auch den verdienstvollen Stabsoffizier's, Obrist von Zandt und Obristwachtmeister von Dorth in der Relation zu empfehlen nicht unterließ.

Mainz, den 18. November 1794."

Die Kapitulation der Rheinschanze schloß den Feldzug 1794.

Das Regiment hatte in diesem Jahre 19 Mann verloren, 42 waren untauglich geworden, 30 desertiert; der Abgang von Pferden betrug 41, außerdem waren 85 untauglich geworden [1]).

Der Ersatz an Mannschaften wurde vom 1. und 2. Chevaulegers-Regiment, der Ersatz an Pferden mit 3 Stück vom 1., mit 41 Stück vom 2. und mit 82 Stück vom 3. Chevaulegers-Regiment geleistet.

1795. [2])

Anfangs April war die Beförderung des Obersten Zandt zum Generalmajor eingetroffen; derselbe gab aber das Kommando über seine 3 Eskadronen nicht ab, wenngleich mit dem kaiserlichen Kavallerie-Obersten

---

[1]) Bemerkenswert ist wiederum, daß nicht ein Pferd wegen Druckschaden ausrangiert wurde.

[2]) Bei Bearbeitung der Thatengeschichte des Regiments ergab sich, daß unser Regiment mit demselben Rechte wie das heutige 5. Chevaulegers-Regiment die Jahre 1795—1796, welche das Militärhandbuch nicht anführt, als Feldzugsjahre in Anrechnung bringen dürfe. Es muß demnach die Übersicht der Feldzüge des Regiments (siehe I. Teil der Rgts.-Gesch. S. XI) dahin berichtigt werden, daß unser Regiment nicht 23, sondern 25 Feldzüge zählt. In diesem Jahre (kurfürstl. Reskr. v. 19. Febr. 1795) erhielt der Stabskapitän Maximilian Thomas von Aicher das Militär-Ehrenzeichen und wurde bei Stiftung des Militär-Max-Joseph-Ordens (1. März 1806) zu dessen Ritter ernannt. Ruith (der k. b. Militär-Max-Joseph-Orden 1883) führt an: „Das Ritterkreuz, welches im Jahre 1806 dem nachmals auch als Verteidiger von Kufstein rühmlich bestandenen Aicher zu teil ward, trägt jetzt ein ebenso tapferer Offizier, Oberst Heinrich von Nagel, Kommandeur des 3. Chevaulegers-Regiments."

dienstliche Unannehmlichkeiten wegen Befehlsübernahme entstehen konnten. Zandt wollte vor dem Feinde seine Chevaulegers nicht verlassen und diese hinwieder dankten es ihrem geliebten Führer.

Um die Pferde und Requisiten zu schonen, kamen den 23. Juni die Chevaulegers in Kantonierung nach Heckenheim und Reilingen; mußten aber dann schon am 3. Juli durch schwere kaiserliche Kavallerie verdrängt, bis 9. August lagern, worauf sie die obengenannten Orte abermals beziehen konnten.

Infolge der Übergabe von Mannheim ging das Kontingent am 23. September nach Wiesloch zurück.

Vorpostengefecht bei Schwetzingen (13. Okt. 1795).

Am 13. Oktober fand ein Vorpostengefecht statt, an welchem auch Chevaulegers beteiligt waren. Über dasselbe schreibt der k. k. Oberst von Rosenberg an den Generalmajor Ysenburg, wie folgt:

„Wir hatten heute ein ziemlich hitziges Vorpostengefecht, wobei wir so glücklich waren, den Feind zu repoussiren; (es wurden 31 Gefangene gemacht mit fünf Offizieren).

Die Ew. Hochwohlgeboren unterstehenden Chevaulegers haben sich hierbei vortrefflich benommen. Dürfte ich bitten diesem braven Corps meinen ganz besonderen Dank in einem eigens dazu zu erlassenden Befehle zu eröffnen. Gar nicht Mangel an Zutrauen war es, daß man die Chevaulegers von den äußersten Posten wegzog, nur die Besorgnis, daß noch andere, sowie sich der Vorfall erst kürzlich ereignete, in ihre Heimat desertieren möchten, machten solche Vorsicht aus Neigung zur Erhaltung des Corps selbst nötig."

Die Verluste in diesem Gefechte bestanden in einem verwundeten, einem vermißten und einem gefangenen Chevaulegers, dann einem verwundeten Pferde.

Infolge ihres Verhaltens bei dieser Affaire wurden die beiden Estandartführer Gervinus und Bergamin durch höchste Reskripte belobt.

Am 14. Oktober wurden die Chevaulegers aus dem Lager bei Wiesloch in Kantonnements nach Malsch und Malschenberg verlegt, am 16. aber rückte das ganze Kontingent im Quartiere um Graben, wobei das Chevaulegers-Regiment nach Neuthard, Spöck und Friedrichsthal zu liegen kam. Das Kontingent wurde jetzt in den vom FML. Sztaray kommandierten linken Flügel der Reichsarmee eingeteilt.

Das Regiment war zu dieser Zeit durch Krankheiten ꝛc. sehr geschwächt.

Am 16. Oktober zählte es nur 164 dienstthuende Gemeine.

Am 2. Januar wurde es wieder in den Rhein-Kordon gezogen und belegte Kirlach mit 2, Oberhausen mit 5 und Alt-Lustheim mit 5 Zügen.

Von hier aus meldete Oberst von Zandt seinen Ersatzbedarf an, der für das Regiment 42 Mann und 47 Pferde betrug.

1796.

Am 23. März 1796 wurde verfügt, daß das kombinierte Chevaulegers-Regiment von den Kontingenten zurückzuziehen sei.

Am 22. April traf die sog. „bayerische" Eskadron, welche vor ihrem Abmarsche die zur Stärkeausgleichung an die andern Eskadronen abgegebenen Mannschaften und Pferde an sich gezogen hatte, in der Stärke von 138 Köpfen und 144 Pferden in Landsberg ein, von wo dieselbe ihren Stammregimentern wieder zugeführt wurde.

An irgend einer Aktion nahmen die Chevaulegers im Jahre 1796 nicht mehr teil.

V.

Anteilnahme am zweiten Koalitionskrieg gegen Frankreich 1799—1800.

1799.

Am 16. Februar 1799 bereitete ein Schlaganfall dem kinderlosen, 74 Jahre alten Kurfürsten Karl Theodor ein jähes Ende. Mit seinem Tode war auch die sulzbachische Linie des Hauses Wittelsbach erloschen, Bayerns Thron ging an dessen letzte Linie, die Zweibrücken-Birkenfeld'sche, über. Am Tage des Ablebens Karl Theodor's ward ein edler Sprosse derselben, Maximilian IV. Joseph, als Herrscher der pfalzbayerischen Lande ausgerufen. Lauter Jubel begrüßte seinen Regierungsantritt, denn noch lebte die Dankbarkeit in aller Herzen fort, welche er sich durch seine Stellung gegenüber dem Ländertauschprojekte seines Vorgängers im Jahre 1785 verdiente. Sein Regierungsantritt ist der Markstein, der das alte Bayern von dem neuen scheidet.

Das Militärwesen vor allem war der Gegenstand seiner vorzüglichsten Sorge.

Nach zehnjährigem Schaffen war die Armee aus ihrer früheren Verfallenheit auf einen Standpunkt erhoben, welchen wir stets als einen wahrhaft glänzenden betrachten werden.

Die Kriegsereignisse des Jahres 1799 sind durch die zweite Koalition gegen Frankreich hervorgerufen. Sofort nach der Kriegserklärung kam das Bataillon „Metzen" zur Besatzung nach Philippsburg, an dessen Verteidigung es rühmlichen Anteil nahm.

Die französische Regierung hatte nämlich ein besonderes Corps unter General Müller an den Rhein entsendet, welches Mannheim besetzte und die Festung Philippsburg einschloß. Vom 6. September an wurde dieselbe aus 18 Mörsern beschossen. Als aber der österreichische FML. Sztarray und der Erzherzog Karl mit Entsatztruppen heranrückten, hob General Müller in der Nacht auf den 12. September die Blockade auf und führte, verfolgt von den Alliierten, seine Truppen nach Mann-

heim und von da aufs linke Rheinufer zurück. Doch schon im Oktober wurde Mannheim aufs neue von den Franzosen besetzt und Philippsburg wieder eingeschlossen.

Im August 1799 erhielt Generalmajor von Bartels das Kommando über die bayerischen Truppen, welche als Subsidiencorps in englischem Solde zur russischen Armee des Generals Korsakow in der Schweiz bestimmt waren.

Mit dieser aus den pfalzbayerischen Bataillons „Siebein, Renner und Mylius", dann 4 Kanonen und 10 Chevaulegers[1]) bestehenden Brigade brach Bartels am 12. September 1799 zu Donauwörth auf und stieß am 24. September zu den Russen, diese waren, nachdem sie die Schlacht bei Zürich am 25. September verloren hatten, auf dem Rückzuge. Bartels mit den Bayern wurde sofort zur Arriéregarde bestimmt, mußte bei Eglisau den Rhein passieren, bis Büllach vorrücken und noch an demselben Tage (25. September) ein Vorpostengefecht bestehen. Bei dem andauernden Rückzuge der Russen marschierte auch Bartels wieder nach Eglisau (26. September) verteidigte den Rheinübergang und schloß sich auch ferner, auf dem Zuge über Schaffhausen (28. September) unter großen Beschwerden die Arriéregarde bildend, bei Gailingen an den linken Flügel der russischen Armee an (29. September).

Als Korsakow nach einigen Tagen wieder die Offensive gegen die Franzosen mit dem größten Teile seines Heeres ergriff, rückte auch Bartels mit den Bayern von Diessenhofen über die Rheinbrücke gegen Winterthur vor. Bei dem Kloster Paradies kam es am 17. Oktober 1799 zu einem sehr blutigen Gefechte, an welchem die Bayern zwar den thätigsten und ehrenvollsten Anteil nahmen, aber auch sehr bedeutende Verluste erlitten. Ohne das Gefecht zu unterbrechen, wurde bei Diessenhofen und Konstanz auf das rechte Rheinufer zurückgegangen und hiermit ein 14 Tage währender Kampf beendigt.

Am 20. Oktober 1799 rückte die Brigade „Bartels" bei Salmansweiler in Kantonierungsquartiere, folgte in den ersten Tagen des November in das Winterlager am Lech, kehrte im Dezember nach Heidelberg zurück und erhielt ihre Aufstellung bei Mannheim.

In den letzten Tagen des Novembers 1799 sandte Erzherzog Karl den österreichischen General Sztarray der bedrängten Festung Philippsburg zu Hilfe, was neue gegenseitige Bewegungen zur Folge hatte. Der französische General Lecourbe sammelte sein Hauptheer bei Sinsheim, Sztarray ging ihm in mehreren Kolonnen entgegen und entsetzte glücklich Philippsburg.

---

[1]) Von unserem Regiment.

Am 3. Dezember nahm Sztarray nach blutigem Kampfe Wiesloch, während Wrede mit seinem Bataillon (1 Bataillon vom Leibregiment) den feindlichen linken Flügel beschäftigte und dann, durch die Bewegungen des österreichischen Generals Szen-Kereszty begünstigt, zur Unterstützung des Prinzen Hohenlohe über Waibstadt zog. Bei Lobenfeld angekommen, stellte Oberst Wrede sein Bataillon auf den Anhöhen in einem Gliede auf, um den Feind über seine Stärke zu täuschen; darauf befahl er dem Hauptmann Theobold, die Schanze der Franzosen an der Straße mit seiner Kompagnie zu nehmen. Diese Schanze war mit 4 Piecen versehen und wohl mit Mannschaft besetzt. Hauptmann Theobold drang aber trotz des heftigen Kanonen- und Kleingewehrfeuers im Sturmschrittt vor, erstieg im blutigen Kampfe die Verschanzung, tötete und verjagte die Feinde und eroberte eine Kanone.

Wrede hatte damit den linken Flügel der Franzosen unter Ney und Sabatier umgangen.

1800.[1])

Das Jahr 1800 brachte neuerdings Krieg für Bayern, das neben seinem Kontingente noch 12000 Mann Subsidientruppen unter dem Generallieutenant Christian Freiherr von Zweibrücken aufstellte. Dieses Corps bestand aus 2 Infanterie-Brigaden, 1 aus 6 Eskadronen kombinierten Chevaulegers-Regiment, 1 leichten reitenden Batterie, 18 sechspfündigen Kanonen, 6 Haubitzen und der Artilleriereserve.

Zum kombinierten Chevaulegers-Regiment, das Oberst von Dorth befehligte, stellte unser Regiment eine Division unter dem Oberstlieutenant Ziegler[2]).

Die 2 Brigaden der Kontingents sammelten sich, die eine Anfangs April unter Oberst Baron Wrede bei Heidelberg, die andere Mitte April unter Generalmajor Graf Deroy bei Donauwörth.

Zu letzterer rückte das kombinierte Chevaulegers-Regiment, nachdem es am 12. März vom Kurfürsten vor dem Karlsthor in München gemustert worden war. In Donauwörth wurde es dann mit der Brigade dem englischen Kommissär Graf Wikham vorgestellt.

Das Reichskontingent nnter General Bartels war dem mit 20000 Mann bei Heidelberg stehenden FML. Sztarray unterstellt.

---

[1]) Zur Bearbeitung der Feldzüge des vorigen Jahrhunderts hat mir der in den beiden so ausgezeichneten Regimentsgeschichten des Obersten von Hoffmann (4. Inf.-Rgt.) und des Premierlieutenants Gerneth (5. Inf.-Rgt.) enthaltene reiche Stoff schätzenswerte Beiträge geliefert, ebenso die beiden Werke über den „k. b. Max-Joseph-Orden" des geheimen Kriegsrats Schrettinger und des Hauptmanns von Ruith.

[2]) Ziegler, Joseph, 1798 Oberstlieutenant (siehe I. Teil der Rgts.-Gesch. S. 265).

Den Oberbefehl führte auf österreichischer Seite an Stelle des als Generalkapitän nach Böhmen abberufenen Erzherzogs Karl, der FZM. Baron Kray, auf französischer Seite General Moreau. Beide Heere waren nahezu gleichstark.

Die Feindseligkeiten begannen am 25. April, an welchem Tage Moreau zwei Demonstrationscorps bei Straßburg und Breisach auf das rechte Rheinufer warf und dadurch den österreichischen FZM. Baron Kray zur Schwächung seines linken Flügels verlockte. Am 27. ging Moreau mit der Hauptmacht bei Basel über den Rhein und am 29. war die untere Alp erreicht.

Eine Reihe hartnäckiger Gefechte am 3. Mai, kollektiv die Schlacht von Engen genannt, die Schlacht von Möskirch am 5. Mai, die Gefechte bei Biberach am 9. und bei Memmingen am 10. Mai hatten den Rückzug Krays in das verschanzte Lager von Ulm zur Folge, woselbst sich am 11. Mai Sztarray mit ihm vereinigte. Das kombinierte Chevaulegers-Regiment teilte die Anstrengungen und Gefahren dieses Rückzuges und hatte zum Schlusse noch die traurige Aufgabe, die bis zum Tode erschöpften Infanteristen, denen oft das Blut aus den Schuhen lief, nachzutreiben. „Brüder, schießt uns lieber tot, wir können nicht mehr weiter marschieren", sagten sie zu den Reitern.

An den nunmehr folgenden Kämpfen um Ulm hatte das kombinierte Chevaulegers-Regiment öfter Teil, und besonders einen anstrengenden Dienst bei häufigen Freilagern und schlechtem Wetter.

Mit Sztarray war auch die pfalzbayerische Kontingentsbrigade unter Bartels zur Hauptarmee gestoßen. Die weiteren Operationen Moreaus, in welchem die zweifelhaften Erfolge der Kaiserlichen bei Pappelau und Erbach (16. Mai), die Besatzung von Landsberg und Augsburg durch die Franzosen (29. und 30. Mai), Krays Niederlage bei Erolzheim und Ochsenhausen (5. Juni), Moreaus Übergang bei Dillingen und Lauingen auf das linke Donau-Ufer (19. Juni) die wichtigsten Momente bildeten, hatten die Rückzugslinie Krays bedroht. In weitem Bogen über Nördlingen ausgreifend, beschleunigte nun dieser den Rückmarsch gegen Neuburg. Vergebens hatten das bayerische Kontingent und das Subsidiencorps mit anerkanntem Mute und bewundernswerter Tapferkeit bei allen Gelegenheiten gekämpft, — vergebens erfochten die Bayern, in der Arrièregarde Krays eingeteilt, bei dessen Rückzuge neue Lorbeeren gegen die rasch nachdrängenden Franzosen; sie konnten das Schicksal einer feindlichen Invasion von ihrem Vaterlande nicht ablenken. München in erster Linie sollte schon in den nächsten Tagen die gefürchteten Feinde innerhalb seiner Mauern sehen; denn in Eilmärschen, das Meerveld'sche Corps vor sich hertreibend, war General Decaen mit

10000 Franzosen über Augsburg, hierher im Anzug, während Moreau selbst die Verfolgung Krays übernahm.

Das Treffen bei Neuburg, welches den bayerischen Subsidientruppen neue Gelegenheit zu ehrenvollster Auszeichnung gab, ward für Kray Veranlassung, seinen Rückzug über Landshut (1. Juli) bis Ampfing und Mühldorf (8. Juli) fortzusetzen.

Am Tage des Treffens bei Neuburg (27. Juni 1800), wo die Kanonen Meervelds und Decaens bei Dachau erdröhnten und München die nahe Gefahr kündeten, verließ Max Joseph München und schlug seine Residenz in Amberg auf, wohin ihm das im Mai in München zusammengezogene bayerische Landesverteidigungscorps unter Herzog Wilhelm von Bayern über Straubing nachfolgte.

Inzwischen war Krays Arriéregarde unter Erzherzog Ferdinand am 7. Juli vor Landshut angegriffen und zurückgeworfen worden. Unter Belassung des Generals Klenau bei Regensburg ging er nun hinter den Inn zurück, um die Linie von Braunau bis Kufstein zu decken, leitete aber zugleich Verhandlungen mit Moreau wegen eines Waffenstillstandes ein.

Am Tage der Unterzeichnung des neuen Subsidien-Vertrags mit England (15. Juli 1800) gelangten diese zu Parsdorf [1]) unter der Bedingung zwölftägiger Kündigung der Waffenruhe zum Abschluß und enthoben hiermit das Landesverteidigungscorps vorerst der Aufgabe, sich weiterem siegreichen Vordringen der Franzosen gegen die Oberpfalz in den Weg stellen zu müssen. Auf Grund einer am 19. Juli ausgegebenen Dislokation bezog letzteres ziemlich weite Kantonierungen, in denen es der Ausbildung seiner größtenteils unexerzierten Mannschaft obliegen konnte.

Die Versuche Bayerns, mit dem französischen Kabinett in Unterhandlungen zu treten, um sich gegen die immer bedrohlichere Haltung Österreichs sicher zu stellen, hatten keinen sofortigen Erfolg. Und so mußten die Bayern an der Seite ihrer bisherigen Alliierten, gegen die in der Truppe selbst bereits die bedenklichste Mißstimmung überhand genommen hatte, auch noch die Katastrophe von Hohenlinden über sich ergehen lassen, welche den Schlußakt des ganzen unglückseligen Feldzuges bildete.

Vor dieser Schlacht (3. Dezember 1800) fand ein Kriegsrat statt, welchem auch der Oberst des kombinierten Chevaulegers-Regiments von Dorth beiwohnte. Sämtliche österreichische Generale waren für den in Vorlage gebrachten Plan, während ihn Dorth mißbilligte und als schlecht

[1]) 4 Stunden östlich von München.

bezeichnete. Als nun hierbei einer der österreichischen Generale die Äußerung machte: „Der Oberst Dorth sei nie ihrer Ansicht und wisse immer Alles besser", erwiderte Dorth: „sie sollen machen, was sie wollen, er mit seinen Chevaulegers werde schon durchkommen; wie sie aber heraus kommen würden, sei eine Frage."

Schlacht von Hohenlinden (3. Dez. 1800).

Der Hergang dieser den bayerisch-österreichischen Waffen so verhängnisvollen Schlacht ist bekannt, wie sich der jugendlich-unerfahrene, von seiner Umgebung übel beratene Erzherzog Johann im Glauben, die französische Armee sei nach den Gefechten bei Haun und Ampfing im vollen Rückzug begriffen, beim Vorrücken mit seinen getrennten Heersäulen in den Walddefiléen östlich von Hohenlinden urplötzlich der feindlichen Hauptmacht gegenüber sah, und die französischen Heerführer, die Situation rasch erkennend, die eingezwängten Marschkolonnen der Bayern und Österreicher trotz verzweifelten Widerstandes tödlich umklammerten.

Aber auch von dem Unglückstag bei Hohenlinden bewahrt die bayerische Heeresgeschichte Beispiele ungebeugten Mutes trotz der allgemeinen Auflösung und nachstehende Episoden geben hiervon deutlichen Beweis[1]).

In der Schlacht stand der Kommandeur des kombinierten Chevaulegers-Regiments, Oberst von Dorth, mit seinen Chevaulegers auf der rechten Seite der Straße in der Nähe von Maitenbeth, um der von Haag heranrückenden, gesamten österreichischen Reiterei den Aufmarsch zu erleichtern, als er von einem Teile der französischen Division „Richepanse" und deren Geschützen angegriffen wurde. Unerwartet stürzten nun die Chevaulegers in wiederholten Angriffen gegen die Franzosen, drangen sogar in ihre Treffen und entführten ihnen 2 Kanonen und 1 Haubitze. Ergrimmt ließ Richepanse sein Chasseur-Regiment gegen die Chevaulegers ansprengen, um sie aus ihrer Stellung zu werfen. Dies mißlang aber, worauf es sich ohne Verweilen links in die Waldungen und auf die darin befindlichen eingeengten Züge der Österreicher warf.

Hier möge auch einer Anekdote gedacht sein, die von diesem Schlachttage erzählt wird.

Während der Schlacht fand Oberst von Dorth Gelegenheit den Erzherzog Johann von der Gefangennahme zu erretten.

---

[1]) Heinrich Karl Freiherr von Reibeld, welcher als Unterlieutenant in unserm Regimente diente, damals aber im jetzigen 5. Chevaulegers-Regiment stand, erhielt wegen seines klugen und unerschrockenen Benehmens an diesem Tage gelegentlich der Überbringung höchst wichtiger Depeschen an den Erzherzog Karl mit Kabinettsordre vom 30. März 1802 das Militär-Ehrenzeichen (siehe I. Teil der Rgts.-Gesch. S. 6).

Als nun Dorth nach der Schlacht mit seinem abgesessenen Regiment an der Landstraße stand, vernahm er wie der vorbeireitende Erzherzog, obwohl dieser sehr gut wußte, daß er Dorth seine Befreiung von der Gefangenschaft verdanke, in einer Weise, daß es Letzterer hören mußte, gegen seine Umgebung die Worte äußerte: „Ich möchte doch gerne wissen, welcher brave Oberst mich heute so wacker herausgeritten hat." Dorth mit der Zunge, wie es scheint, nicht minder schlagfertig als mit dem Säbel, trat gegen den Erzherzog vor, salutierte und sagte: „Und ich möchte gerne wissen, kaiserliche Hoheit, welcher Esel Sie heute so schön hineingeritten hat."

Während der Schlacht erhielt die Leib-Eskadron des 1. Chevaulegers-Regiments, bei welcher auch Nesselrode stand, unter Rittmeister Laroche den Befehl, eine französische Batterie, welche bedeutenden Schaden verursachte, zu nehmen [1]). Mit Kühnheit und Todesverachtung vollzog die Eskadron den Befehl und nahm die Batterie. Die ganze Batterie konnten die Chevaulegers nicht abführen, weil deren Bespannung sich zu schnell entfernt hatte, doch gelang es auch den nunmehr im Verein mit ihrer Infanterie herbeieilenden französischen Chasseurs nicht, die Batterie wieder zu nehmen. Die Leib-Eskadron entführte 2 Kanonen und 1 Haubitze und kehrte mit diesen Trophäen zu ihrem Regimente zurück.

Nach der Schlacht bei Hohenlinden hatte Zweybrücken die Reste seines Corps zuerst in das Salzburgische, dann aber an die Donau bei Linz geführt, aus welcher Stellung er am 30. Dezember, nach dem am 25. Dezember 1800 erfolgten Abschlusse des Waffenstillstandes von Steyer, aufbrach und am 15. Januar 1801 über Passau zurückkehrte.

---

[1]) Maximilian Friedrich Freiherr von Nesselrode-Hugenpoet, welcher als Rittmeister in unserem Regimente diente, damals aber als Oberlieutenant im jetzigen 4. Chevaulegers-Regiment stand, erhielt mit Kabinettsordre vom 28. November 1802 für sein vorzügliches Betragen an diesem Tage das Militär-Ehrenzeichen (siehe I. Teil der Rgts.-Gesch. S. 7).

VI.

Anteilnahme am Krieg gegen Österreich und Rußland 1805.

1805.

England, Rußland, Österreich, Schweden und Neapel hatten sich unter dem Vorgeben der Erhaltung des europäischen Gleichgewichts, thatsächlich aber zum Schutze der englischen Herrschaft auf den Gebieten des Handels, gegen Frankreich resp. Napoleon verbündet.

Eine Armee von 180000 Mann, Russen und Österreichern, sollte in Deutschland an der Donau, eine andere von 142000 Österreichern in Italien, eine dritte mit 53000 Österreichern zur Verbindung beider in Tirol und Vorarlberg aufgestellt werden, um dann durch die Schweiz und die Freigrafschaft konzentrisch in Frankreich einzudringen.

Preußen wie die Fürsten Süddeutschlands gedachten neutral zu bleiben, doch waren sie zu schwach, um eine Neutralität zwischen so großen Mächten aufrecht erhalten zu können.

Die Doppelzüngigkeit Österreichs, welches zur nämlichen Zeit, als es sich verbindlich machte nie einen Teil Bayerns zu beanspruchen, mit dem französischen Kabinett um den Besitz von Bayern unterhandelte, sowie der gewaltsame, unvermutete Übergang der österreichischen Armee über den Inn und deren Vordringen gegen München zwangen den Kurfürsten Maximilian Joseph sich auf Seite Napoleons zu stellen. Am 6. September begab er sich nach Würzburg, in dessen Nähe Deroy und Wrede die beiden bayerischen Armeecorps sammelten.

Das bayerische Heer ward in 6 Brigaden geteilt; jede Brigade aus 2 Linien-Regimentern, einem Bataillon leichten Fußvolks und einem Regimente Reiterei zusammengesetzt.

Unser Regiment, damals 1. Chevaulegers-Regiment „Kurprinz", unter dem Kommando des Obersten Karl Theodor Graf zu Pappen-

heim, war der 3. Brigade[1]) des Generalmajors Grafen von Mezanelli zugeteilt und gehörte zum Armeecorps Deroys.

Schon am 14. September zog ein Bataillon Österreicher in München ein und besetzte die Hauptwache und die Thore, dem am nächsten Tage größere Truppenmassen folgten; am 21. kam Kaiser Franz II., welcher sich zur Inspizierung seiner an der Iller aufgestellten Armee begab, dort an.

Napoleon hatte die 5 Corps seiner Armee in siebzehn Tagen an den Rhein geworfen und überschritt diesen Fluß am 25. September. Bernadotte rückte mit seinem Corps nach Würzburg, verstärkte sich dort durch die Bayern und setzte mit diesen den Vormarsch gegen die Donau fort. Im Rücken der österreichischen Armee, welche einen Angriff vom Schwarzwalde her erwartet hatte, überschritten vom 6. bis 8. Oktober 180000 Mann der französischen Armee, Bernadotte mit den Bayern zu Ingolstadt, die Donau, und warfen den zur Bewachung des Flußüberganges von Donauwörth bis Rain stehenden österreichischen General Kienmayer nach Aichach zurück. Auch hier konnte er sich nicht halten und sah sich gezwungen, über München, das er am 11. Oktober abends verließ, gegen den Inn, wo man die Ankunft der Russen erwartete, den Rückzug fortzusetzen. Am Namensfeste des geliebten Kurfürsten rückte Bernadotte unter dem Jubel der Bevölkerung in München ein.

Verfolgen wir nun innerhalb des geschilderten Rahmens die Erlebnisse unseres Regiments.

Am 9. September 1805 nachts um 12 Uhr war das Regiment aus seiner damaligen Garnison Freising über Au, Mainburg, Abensberg nach Kelheim marschiert, woselbst es die Donaubrücke besetzte, bis einige Regimenter der niederbayerischen Inspektion mit der Bagage den Fluß passiert hatten. Von da ging es über Hemau, Pfaffenhofen, Amberg nach Hambach, woselbst den 16. die berittene Mannschaft in 3 Eskadronen eingeteilt und der Rest in das Depot nach Würzburg abgeschickt wurde.

Den 17. wurde ½ Eskadron zur Unterstützung der auf den Höhen von Kastel liegenden Infanterie und 1 Zug zu denselben Behufe nach Rieden detachiert. Da in der Zwischenzeit feindliche Kavallerie die Position an der Schwarzach bedrohte, so rückten den 22. die übrigen 9 Züge in obige Linie bei Schwarzenfeld vor, woselbst sie 3 Tage bivouakierten. Am 23. wurde diese Position wieder verlassen und über Amberg gegen Sulzbach marschiert.

---

[1]) 3. Brigade Generalmajor Graf Mezanelli: 3 Linien-Infanterie-Regimenter Herzog Karl, 7. Linien-Infanterie-Regiment, 2. leichtes Infanterie-Bataillon Vincenti, 1. Chevaulegers-Regiment Kurprinz.

Den 26. rückte die detachierte halbe Eskadron unter Kommando des Oberlieutenants Baumgartner von Kastel wieder beim Regimente ein.

Vom 27. September bis 1. Oktober marschierte das Regiment bis Forchheim, allwo der Oberlieutenant von Burger, welcher mit einem Zuge bei Rieden gestanden, beim Regimente eintraf.

Am 3. Oktober wurden die Tagsbefehle Napoleons und Deroys bekannt gegeben.

Dieselben lauteten:

„Bayerische Soldaten!

Ich habe mich an die Spitze meiner Armee gestellt, um euer Vaterland von einem ungerechten Angriffe zu befreien.

Das Haus Österreich will eure Unabhängigkeit vernichten und euch seinen weitumfassenden Staaten einverleiben.

Ihr werdet jedoch dem Andenken eurer Vorfahren getreu sein, welche, obzwar manchmal unterdrückt, doch nie unterjocht waren, sondern allemal ihre Unabhängigkeit und ihr politisches Dasein behaupteten — die ersten Wohlthaten der Völker —, sowie die Treue gegen das Churhaus Bayern die erste eurer Pflichten ist.

Als treuen Bundesgenossen eures Fürsten haben mich die Beweise der Anhänglichkeit gerührt, welche ihr Ihm in diesem wichtigen Zeitpunkte gegeben habt.

Ich kenne eure Tapferkeit ꝛc. Napoleon."

„Soldaten!

Das Vaterland fordert Vertheidigung von euch.

Unser Churfürst ist mitten im Frieden von Österreich überfallen und Bayern mit Truppen überschwemmt worden.

Er wollte dennoch neutral bleiben und ihr mußtet den österreichischen Truppen ausweichen, damit es keinen Streit gebe.

Aber Österreich zwingt euch dazu. Es will, daß ihr entweder in kleinen Abtheilungen unter die Österreichische Armee zerstreut eingetheilt, oder ganz entwaffnet werden sollet.

Ihr wißt von den letzten Feldzügen her, wie man euch bei der Österreichischen Armee behandelte, wo ihr doch in ganzen Korps für sie fechten und alle Strapazen ausstehen mußtet.

Nun denkt euch, wie es euch gehen würde, wenn ihr in einzelnen Abtheilungen unter ihre Armee gesteckt wäret, ohne einmal sagen zu dürfen, daß ihr Bayern, daß ihr treue Unterthanen Maximilian Joseph's seid. Wollet ihr euch aber gar entwaffnen lassen?

Ihr Bayern, die ihr auf den ersten Wink, mitten durch die einbrechenden Feinde, mit Anstrengung aller Kräfte zu den Fahnen geeilt seid?

Ihr Franken und ihr Schwaben, die ihr auf den ersten Trommelschlag mit euren Waffenbrüdern euch vereinigtet?

Nein! solche Truppen lassen sich nicht entehren. Rächet die unserem theuern Landesfürsten und euch angethane Unbill und erkämpfet eurem Vaterlande den Frieden.

Der große Kaiser der Franzosen stehet euch mit aller seiner Macht bei.

Vertrauet auf Gott und auf unsere gerechte Sache! Laßt euer Vaterland nicht untergehen!

Soldaten! Muth! und Zutrauen! und wir siegen.

Deroy, Generallieutenant."

Marschall Bernadotte fügte der kaiserlichen Ansprache noch hinzu, daß die Feindseligkeiten im ganzen Sinne des Wortes ausgeübt werden müssen, denn die Bestimmung der bayerischen Truppen sei: „Befreiung des Vaterlandes oder Tod in Ehren!"

Am 4. Oktober wurde Forchheim verlassen und über Erlangen, Schwabach nach Eichstätt gerückt.

Den 9. Oktober setzte das Regiment bei Ingolstadt über die Donau und erhielt den Auftrag die linke Flanke in der Richtung gegen München zu decken. Zu diesem Zwecke wurde die Brücke bei Allershausen besetzt und der Lieutenant Spitzel mit einem Pikett nach Unter-Bruck entsendet, woselbst dieser am 11. 5 feindliche Husaren gefangen nahm. Am nämlichen Tage drang das Regiment mit der Armee en Ordre de Bataille gegen Schleißheim vor, woselbst es abends noch zum Plänkeln kam.

Den 12. rückte dasselbe jubelnd durch München dem fliehenden Feinde nach, welcher bis gegen Parsdorf verfolgt wurde. Mehrere Abteilungen österreichischer Husaren und Ulanen hatten sich in den dortigen Waldungen festgesetzt, wurden jedoch bald zum Rückzuge genötigt und viele Gefangene gemacht.

Hier geriet der Wachtmeister Baron von Speidl, welcher mit seinem Pferde stürzte, in Feindes Hände.

Das Regiment verblieb 2 Tage in der Stellung, welche die Österreicher verlassen hatten, und sandte Patrouillen über Anzing an den Hohenlindener Wald. Wachtmeister Luitpold mit 3 Mann nahm hier einen feindlichen Feldwebel, 2 Korporals, 1 Pfeifer und 38 Gemeine vom Regiment „Deutschmeister" gefangen.

Den 15. Oktober bezog das Regiment eine Vorpostenlinie an der Wasserburgerstraße bei Zorneding, in welcher Stellung es bis zum 25. Oktober verblieb.

Am 21. fand wegen der glücklichen Affaire bei Ulm auf den Höhen von Anzing eine Parade statt.

Den 26. wurde der Marsch über Anzing und Ebersberg bis zu den Höhen von Wasserburg fortgesetzt, von wo aus der Major Graf Wittgenstein mit einer Eskadron (Rittmeister von Viertl) entsendet wurde, um einem Bataillon, das den Inn übersetzen und den Feind in seinem Rückmarsch von Rosenheim tournieren sollte, zur Unterstützung zu dienen.

Der Strom trieb so hoch, daß alle Versuche, mit den Pferden durch den Fluß zu schwimmen, scheiterten.

Auf einem Fahrzeug, welches zur Aufnahme von Pferden wenig geeignet war, gelang es dem Oberlieutenant Baumgartner mit seinem Zuge den Strom zu überschiffen, während der Rest der Eskadron am 28. über die während dieser Zeit hergestellte Brücke in Wasserburg den Inn passierte.

Den 30. Oktober gelangte das Regiment mit der Avantgarde nach Salzburg und verfolgte den Feind bis in die Gegend von Seekirchen.

An diesem Tage traf Oberlieutenant Baumgartner mit seinem Zuge wieder beim Regimente ein.

Napoleon drang unaufhaltsam ins Herz Österreichs und auf seine Hauptstadt los.

Am 13. November rückte Murat in Wien ein und verfolgte sodann mit der französischen Hauptmacht die österreichische Armee nach Mähren. Bernadotte's bayerisch-französisches Corps ging von München über Wasserburg, Traunstein, Salzburg, Lambach, bei Krems und Stein über die Donau nach Mähren, nachdem der mit seinen Russen anrückende General Kutusow vor genannten Orten zurückgeworfen war.

Am 3. November rückte das Regiment in die österreichischen Erblande und gelangte am 4. bis Lambach. Über Steyer, Ulmerfelden ging das Regiment den 17. bei Mautern über die Donau und von da über Stein bis Hollabrunn.

Am 18. passierte es die Schlachtfelder von Schöngraben und Znaym, durchschwamm die Taja und hatte die Ehre vor Sr. Majestät dem französischen Kaiser zu paradieren.

Am 19. November passierte es die mährische Stadt Budwitz und rückte bis nach Martingau. Von hier aus nahm Oberlieutenant Baumgartner mit seinem Zuge an der Expedition des Majors Baron von Rechberg teil, welcher mit seinem Kommando mehrere Vorposten und die Stadt Iglau zur Nachtzeit überfiel, viele Gefangene und eine ansehnliche

Beute machte. Hiebei zeichnete sich Baumgartner, der mit seinem Zuge die Avantgarde führte, in hervorragender Weise aus.

Diesem Kommando folgte das Regiment den 21. November über Schelletau, Großpiernitz und am folgenden Tage bis Iglau nach und postierte sich eine Stunde vor letzterem Orte an der Brünnerstraße.

Den 25. November wurden Major Graf von Wittgenstein und der Rittmeister Baron von Hugenpoet nebst seiner Eskadron nach Saar auf Streifkommando abgeschickt, um die Stellung des Feindes und dessen Stärke zu rekognoszieren.

Dieses Kommando traf den andern Tag abends wieder beim Regimente ein, welches nunmehr nach Deutschbrod vorrückte.

Am 29. kam das Regiment bei Alarmierung der feindlichen Vorposten ins zweite Treffen und ging am 30. mit dem Armeecorps des Generallieutenants von Wrede in die Position bei Pfauendorf zurück.

Gefechte und Treffen bei Iglau und Stecken vom 2. bis 5. Dez. 1805.

Erzherzog Ferdinand, von der Entfernung Bernadotte's unterrichtet, erschien alsbald (30. November) mit einer stärkeren Kolonne über Lipnitz auf der Straße nach Humpolez, gegen den linken Flügel der Bayern, und besetzte wieder die Stadt Tabor. Seine und die bayerischen Streifwachen trafen sich bei Humpolez. Alles verkündete, daß er die Besetzung von Iglau bezwecke. Generallieutenant Wrede, obwohl er bei Skurow vorteilhaftere Stellungen hatte als bei Iglau, beschloß dennoch die letztere einzunehmen, teils um die Deckung der Straße von Iglau nach Znaym, seinen Hauptauftrag, kräftiger auszuführen, teils den heraneilenden Brigaden Mezanelli und Karg etwas näher zu kommen. Also mußte das leichte Bataillon Stengel sogleich voraus, Iglau besetzen, mit Posten und Patrouillen gegen Pilgram; diesem folgten, abteilungsweise, die übrigen Truppen, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, so daß am ersten Dezembertag die ganze rückgängige Bewegung vollendet und die Spitze der bayerischen Vorpostenkette von Pfauendorf nach Wonau en échelon gestellt war, deren Patrouillen bis Stecken schwärmten.

Schon folgenden Morgens in der Frühe griff Erzherzog Ferdinand das 2. leichte Bataillon (Dietfurt) an, welches den Vorpostendienst gegen Stecken versah. Bei dieser Gelegenheit benahm sich Lieutenant Schnegans unseres Regiments, welcher ein Pikett von 12 Mann kommandierte, äußerst mutig und unerschrocken.

Als am 3. das feindliche Zentrum vor Stecken, welcher Ort als Mittelpunkt der feindlichen Stellung betrachtet werden konnte, angegriffen wurde, kam unser Regiment auf den rechten Flügel des ersten Treffens und war dem feindlichen Artillerie- wie Infanteriefeuer heftig ausgesetzt. Dessenungeachtet rückte es in größter Ordnung und Ruhe im Schritt

an den Feind, während Lieutenant Schnegans mit seinem Zuge den feindlichen Scharfschützen in die Flanke fiel [1]).

Die Österreicher fochten in der Stellung vor Stecken mit unerschütterlicher Tapferkeit; nicht minder die Bayern, welche General Wrede durch eigenes Beispiel zu entflammen wußte.

Als die Unserigen endlich in den Ort Stecken eingedrungen waren, zog sich der Feind in Ruhe und Ordnung zurück; das Gefecht verlängerte sich bis zur Nacht. Unser Regiment passierte Stecken im Galopp und setzte sich auf die vorliegenden Anhöhen, zog sich aber später nach Wonau zurück.

Dies Gefecht hatte den Bayern 60 Tote und Verwundete gekostet; aber jeder Offizier und Soldat hatte Ehre geerntet, und sich des bayerischen Namens würdig erwiesen. Der Tagesbefehl des Generallieutenants Baron von Wrede verkündete es allen.

Ein Glück war es, daß Erzherzog Ferdinand dem kleinen Heerhaufen der Bayern am folgenden Tage (4. Dezember) Waffenruhe ließ.

Unser Regiment war durch die vielen und forcierten Märsche und Fatiquen auf 1 Eskadron zusammengeschmolzen.

Am 5. Dezember mittag unternahmen die Österreicher einen allgemeinen Angriff.

Das bayerische Pikett vor dem Marktflecken, keines Überfalls gewärtig, ward samt seinen Führern aufgehoben, und das Bataillon im Orte selbst, durch den eindringenden Feind so überrascht, daß es sich kaum aufstellen konnte, um das andere Bataillon hinter Stecken zu erreichen.

Aber im Augenblick der größten Gefahr stürzte sich unser Regiment unter Major Graf Wittgenstein (kaum 180 Pferde stark) dem Feinde im Orte selbst so gewaltig entgegen, daß nicht nur jenes Bataillon den Rückzug bewerkstelligen, sondern daß auch das Regiment Herzog Karl mit 2 Kanonen unter Lieutenant Haibe den Ort erreichen und sich mit dem 7. Regiment vereinigen konnte.

Standhaft behauptete sich indessen die Mitte des bayerischen Corps auf den Anhöhen hinter Stecken; ebenso der rechte Flügel. Da aber Wrede den linken Flügel schon im vollen Rückzug, die Mitte und den rechten Flügel gegen den überlegenen Feind in ungünstiger Stellung erblickte, ordnete er die rückgängige Bewegung aller Teile zur Verteidigung von Iglau an, ehe ihm der Feind dahin zuvorkommen konnte.

Während Minucci das gesamte Fußvolk nach Iglau führte, stellte sich Generallieutenant Wrede selbst an die Spitze sämtlicher

[1]) Hierbei zeichnete sich Korporal Wolf durch seltene Geistesgegenwart und Entschlossenheit aus.

Reiterei, den über die Ebene gefahrvollen Rückzug zu decken. Erst am Ausgang des zwischen Stecken und Pfauendorf gelegenen Waldes, in den Feldern bei den sog. Sandhöfen, war er im stande, diese Reiterei, im allem höchstens 800 Pferde, in drei Treffen zu ordnen. Hier redete er sie an und offenbarte ihnen die Gefahr und Größe des Augenblicks mit wenigen, aber entflammenden Worten. Hier forderte er ihnen den Schwur ab, lieber unterzugehen, als durch Feigheit die gesamte Infanterie und Artillerie dem Feinde preiszugeben, dem Vaterlande solchen Verlust zu verursachen und die Ehre Bayerns zu beflecken. Alle horchten in Totenstille. Und alle schworen. Der kleine Haufen unseres Regiments, Helden im vollsten Sinne des Wortes, gaben mit lauter Stimme die Versicherung, daß sie sich lieber unter ihren Pferden begraben, als ihre Waffenbrüder im Stiche lassen wollten.

Der Feind griff an. Jeder Soldat, jeder Offizier verrichtete hier Wunder des Muts. Der Feldherr selbst war überall gegenwärtig. Zahlreiche feindliche Reiterhaufen, welche beim hellen Mondenschein erkannten, wie unbedeutend die ihnen gegenüberstehende Schaar war, welche die äußerste Nachhut des ganzen bayerischen Corps bildete, versuchten, sie auf allen Seiten zu umgehen und einzuschließen. Es war bereits abends 7 Uhr. Schon gewohnt nicht mehr die Menge der Feinde zu zählen, wiederholten die wenigen aber so tapferen Reiter zum drittenmale einen Angriff, der, bei der Stärke und Hartnäckigkeit der Gegner, sowie wegen der Durchschnittenheit des Kampfplatzes viele Menschen und Pferde kostete, jedoch den vollständigsten Erfolg hatte; denn der ermüdete Feind wurde in seine frühere Stellung zurückgedrängt, und wagte es nicht länger, den Rückzug der braven Truppen weiter zu beunruhigen, die das Unglaubliche geleistet hatten.

Lieutenant Engl, 3 Korporals, 8 Gemeine und 7 Pferde, welche größtenteils gestürzt waren, fielen als Gefangene in Feindes Hände.

Unser Regiment hatte sich auf das Ausgezeichneteste benommen, vorzüglich der Major Graf Wittgenstein, der sich beständig auf das Entschlossenste dem Feinde entgegenwarf. Ihm wurde die wohlverdiente Auszeichnung zu teil; mit Armeebefehl vom 18. Januar 1806 erhielt er das Militär-Ehrenzeichen [1]).

Weiters hatten sich besonders ausgezeichnet: Lieutenant von Spitzel, die Gemeinen Dickelhuber und Kreutzer, welche eine Kanone, die der Feind nehmen wollte, retten halfen; Wachtmeister Luitpold, welcher den feindlichen Angriff rechtzeitig melden ließ und mit seinem aus 12 Mann bestehenden Pikett eine feindliche Kanonade aushielt und

[1]) Siehe I. Teil der Rgts.-Gesch. S. 11.

bis zur Ankunft des Regiments seinen wichtigen Posten entschlossen und tapfer behauptete; der Gemeine Hartinger, welcher aus freiem Antriebe dem Oberst Graf von Preysing, dem das Pferd verwundet wurde, mitten im Angriffsgetümmel sein Dienstpferd überließ; der Wachtmeister Hollweg[1]), Korporal Wolf und der Gemeine Zwick mit 5 andern Chevaulegers, welche, als der Lieutenant Schnegans mit seinem Pferde in einen tiefen Graben gestürzt war, die feindlichen Plänkler so lange attackierten, bis der Lieutenant gerettet war.

Die Wachtmeister Luitpold und Hollweg, Korporal Wolf, dann Gemeiner Zwick und Hartinger erhielten für ihre an den Tag gelegte Bravour die silberne Verdienstmedaille.

Nachdem das Regiment bis ½12 Uhr nachts auf dem Schlachtfelde verblieben, zog es sich als Arriéregarde en échiquier auf der Straße nach Iglau über Schelletau nach Jakobau zurück[2]).

Am 4. Januar 1806 kam das Regiment nach Linz, woselbst ihm am nächsten Tage vor dem Abmarsche die Annahme der Königswürde des allergnädigsten Landesherrn bekannt gemacht wurde, welche Nachricht es mit einem lauten Vivat begrüßte.

Voll froher Empfindung über den neuen Glanz des Vaterlandes passierte das Regiment die Donau und langte den 6. über Wels, Lambach in Roitham an. Hier wurde der Befehl gegeben, nach Salzburg zu marschieren, woselbst es den 9. Januar eintraf und die weitere Bestimmung nach Innsbruck erhielt.

In Rosenheim wohnte das Regiment der feierlich veranstalteten Proklamation der Königswürde bei und paradierte nach der kirchlichen Feier (13. Januar).

Am 21. traf das Regiment in Innsbruck ein, von wo aus am 22. die Eskadron des Rittmeisters Hugenpoet unter Kommando des Majors Baron von Bourscheidt nach Lienz in das Pusterthal abging.

---

[1]) Die Wachtmeister Hollweg und Luitpold und der Gemeine Karl Zwick erhielten am 12. März 1806 den Orden der k. k. französischen Ehrenlegion.

[2]) Alle Einzelheiten dieses Feldzuges sind einem Manuskripte des k. b. geh. Staatsarchivs, das sich seit kurzem auch abschriftlich beim k. Generalstabe befindet, zu verdanken. Dasselbe wurde 1811 offiziell für den General Jomini verfaßt und bildet wahrhaft ein Muster für heeres- und regimentsgeschichtliche Darstellung.

VII.

Anteilnahme am Krieg gegen Preußen und Rußland 1806—1807.

1806.

Kaiser Alexander von Rußland hatte dem von seinem Gesandten in Paris abgeschlossenen Friedensvertrag mit Frankreich seine Bestätigung versagt; Preußen schloß sich an England, Schweden und Rußland an. Der Rheinbund war geschlossen. Preußen rüstete, aber auch der französische Kaiser hatte in Deutschland 6 Corps mit 140000 Mann, 80000 wurden neu ausgehoben, der rheinische Bund zur Mobilisierung aufgefordert. Die bayerische Armee stellte 30000 Mann, die zufolge Aufforderung vom 21. September 1806 schon am 25. in Bewegung waren. Die Division Deroy sammelte sich zwischen Inn und Isar, die Division Wrede bei Eichstädt.

Unser Regiment gehörte zur I. Armeedivision (Generallieutenant Erasmus von Deroy) und zur 1. Brigade (Generalmajor von Siebein), und wurde von dem Obersten Karl Graf zu Pappenheim, später Max Graf von Preysing kommandiert.

Außer unserm Regiment standen noch folgende Regimenter in der Brigade: 1. Linien-Infanterie-Leibregiment Oberst Joseph Freiherr von Rechberg, später Freiherr von Ströhl;

10. Linien-Infanterie-Regiment Junker, Oberst Freiherr von Weinbach;

6. leichtes Bataillon Taxis, Oberstlieutenant Friedrich Graf von Thurn und Taxis;

Sechspfünder-Fußbatterie, Hauptmann von Peters.

Nachdem von Seite Österreichs die Zusicherung der strengsten Neutralität erfolgt war, wurde auch die erste Armeedivision zu Verwendung bei den Kriegsoperationen disponibel.

Am 14. Oktober fand die Schlacht von Jena und Auerstädt statt und begann nun die Jagd auf die unglückliche preußische Armee, und die voreilige Übergabe so vieler Festungen.

In Polen erhob sich die Nation der Sarmaten.

Die Division Wrede, wegen Erkrankung ihres Führers von Generalmajor Graf von Mezanelli geführt, war am 18. Oktober nach Plauen, am 22. nach Dresden gerückt und zog am 31. über Cotbus nach Crossen, wo sie am 7. November ankam und große Getreide- und Salzvorräte erbeutete.

Belagerung von Glogau (November 1806).

Deroy war von Ingolstadt (19. Oktober) über Bayreuth nach Dresden (3. November) und von da ohne Verzug über Grüneberg, Neustadt und Prostau gegen Glogau in Schlesien eingedrungen und hatte den General Raglovich mit einem Teil der Division am linken, den General Siebein mit dem andern Teil am rechten Ufer der Oder diese Stadt umschließen lassen.

Bald verstärkte ihn noch das Kriegsvolk des Königs von Württemberg, befehligt vom Generallieutenant von Seckendorff. Prinz Jerome schlug sein Hauptlager in dem kleinen, nahe der Festung gelegenen Orte Ziebern auf.

Zum erstenmale schien hier ein preußischer Befehlshaber mit Verteidigung der ihm anvertrauten Feste Ernst machen zu wollen. Er wies jede Aufforderung ab; er glaubte sich, an der Spitze von 2400 Tapfern und mit 200 Kanonen auf den Wällen, stark genug, Glogau so lang zu behaupten, bis sein König, dem noch ein kleines aber entschlossenes Heer von 25000 Mann übrig geblieben war, oder bis die russische Macht, welche unter Benningsen 80000 Mann stark Preußisch-Polen durchschreiten sollte, Schlesien retten würde.

Am 13. November ward die Festung zum erstenmale aus 6 Batterien lebhaft, jedoch ohne Wirkung beschossen, weil das aufgeführte Geschütz nur leichtes und 1000 Schritt von den Werken entfernt war.

Die Belagerung ging nur langsam vor sich. Die Truppen waren zu wenig; es fehlte am nötigen Geschütz. General Mezanelli, mit unserem und dem 2. Chevaulegers-Regiment, mußte eine Vorpostenkette zur Deckung des Einschließungscorps bilden und zugleich die Verbindung mit General Lefebre, sowie mit der II. Division in Grünberg unterhalten.

Der Oberstlieutenant des 4. Chevauleger-Regiments Michel ward Befehlshaber aller sich zu Crossen sammelnden Reiterei-Depots in Schlesien, und General Minucci übernahm einstweilen den Befehl des gesamten Fußvolks der II. Division.

Am 16. November beschoß man die Festung einige Stunden lang von neuem, ohne damit mehr als einen heftigen Brand an zwei Orten zu stiften. Man erwartete Belagerungsgeschütz von Cüstrin.

Bald darauf (25. November) erschien der Befehl, daß die Württemberger unter Oberbefehl des französischen Generals Vandamme die Belagerung Glogaus vollenden [1]), die beiden bayerischen Divisionen aber nach der Weichsel aufbrechen sollten. Die Bayern waren auf ihrem Zug zur Weichsel schon bis Kalisch (30. November) gekommen, als sie eiligst zur Belagerung von Breslau zurückgerufen wurden. Die I. Division unter General Deroy bezog größernteils das rechte Oderufer; die II. Division nahm das linke Ufer ein.

Am 4. Januar 1807 wurde Breslau übergeben. Obwohl die Division Deroys nicht eigentlich zum Kampfe kam, hatte sie an der Eroberung Breslaus dennoch teil, denn sie bildete am rechten Oderufer gewissermaßen das Beobachtungsheer und versah den beschwerlichen Pikett- und Vorpostendienst.

Unser Regiment finden wir zur Winterszeit 1806/7 auf dem polnischen Kriegsschauplatze.

Major Graf Wittgenstein meldete unterm 28. Dezember 1806 d. d. Rozan dem Regimentskommando [2]): „der Unterlieutenant Stieß der Leib-Eskadron hat sich durch Gegenwart des Geistes und Bravour bei Gelegenheit eines mir in der Gegend von Mackow mit der Division anvertrauten Kommandos besonders ausgezeichnet; gedachter Lieutenant führte die Avantgarde meiner zur Verfolgung des Feindes bestimmten Truppe und trug durch seine Geschicklichkeit und Geschwindigkeit hauptsächlich dazu bei, daß der überraschte Feind ein zur Behauptung seiner Position besetztes Dorf schleunig und so in Unordnung verlassen mußte, daß uns bei dieser Gelgenheit gegen 150 Gefangene, teils Kavallerie, teils Infanterie, dann mehrere wohlbeladene Bagagewagen, auch verschiedene ausgezeichnete Equipagen in die Hände fielen. Ich fühle mich um so mehr verpflichtet, diesen bei jeder Gelegenheit braven Offizier zur weiteren höheren Anempfehlung zu rekommandieren, als ich denselben bei jeder dienstlichen Verrichtung immer voll guten Willens und Bereitwilligkeit gefunden habe".

Das Regimentskommando selbst aber erstattete, d. d. Zeilun bei Ostrolenka an der Narew den 14. Januar 1807, nachstehenden, von dem Oberst Karl Graf zu Pappenheim unterfertigten Bericht an den Kommandanten der I. Division, Generallieutenant von Deroy:

---

[1]) Die Festung ergab sich den 3. Dezember.

[2]) Schrettinger: Der k. b. Militär-Max-Joseph-Orden und seine Mitglieder.

„Schon längst hätte meine Pflicht erfordert, Euer Exzellenz von der Lage meines unterhabenden Regimentes meine gehorsamste Meldung abzustatten; aber leider gebrach es mir bisher an Gelegenheit, meiner Schuldigkeit Genüge leisten zu können.

In diesem Augenblicke ist meine und des Regiments Lage so traurig, daß ich in dem Falle bin, alles wagen zu müssen und Euer Exzellenz eine genaue tägliche Meldung über jeden Vorfall bis auf den heutigen Tag abzustatten, um Hochdieselbe von der Lage des Ganzen in Kenntniß zu setzen.

Nach neuntägiger Kantonnierung in Nowawies bei Kutno marschierte ich den 16. Dezember 1806 mit meinem Regimente ab, unter dem Kommando des Brigadegenerals Wattier, um mich an das 11. Chasseur-Regiment anzuschließen, welches mit unserem Regimente die 3. leichte Brigade formierte.

Nach langen Märschen durch Gegenden, wo das schwere Geschütz der großen französischen Armee oft nur 2 bis 3 Stunden des Tages zu machen im Stande war und viele Pferde einiger französischer Detachements versanken, durch Gegenden, die der Durchzug der vielen Corps ganz ausgeleert hatte, kam ich mit dem Regimente den 22. Dezember in Nicalaufka an, wo ich noch so glücklich war für die königlichen Pferde etwas ausgedroschenen Haber zu finden. Hier wurde uns ein Rasttag vergönnt.

Eine fürchterliche Kanonade eröffnete die Nacht des 23. Dezembers; am 24. Dezember morgens 2 Uhr brach das Regiment auf, um über die Weichsel zu schiffen. Bei Kassan am Ufer des Flusses formierte sich das Regiment, schiffte sich ein, was einen Zeitraum von 4 Stunden erforderte und marschierte dann unter der Anführung des Generals Wattier nach dem Dorfe Strachowo, wo das Regiment abends um 9 Uhr einrückte, nach einem zurückgelegten Marsche, der zum Drittel durch Moräste und Sümpfe gemacht wurde.

Mit Anbruch des folgenden Tages wurde bei Kolozomo über die Kran vorgerückt, wo wir die Trophäen einer gewonnenen Schlacht und die Überreste eines fliehenden Feindes antrafen.

Eine halb zerstörte Brücke wurde hier vom 14. Linien-Infanterie-Regimente erstiegen, unter russischem Kartätschenfeuer von den Franzosen wieder aufgebaut. Der Oberst des Regiments wurde hier ein Opfer seines Mutes.

An diesem Platze marschierte ich mit dem Regimente auf, um weitere Verhaltungsbefehle zu erhalten, und ich bürge Euer Exzellenz dafür, daß hier jeder Bayer mit frohem heiteren Auge der Zukunft und solch einer Gelegenheit der Auszeichnung entgegenblickte.

Wir verfolgten den ganzen Tag die sich zurückziehenden Russen, wobei wir das Glück hatten vor Seiner Majestät dem französischen Kaiser vorüberzumarschieren.

Abends 4 Uhr hielten die Russen Stand auf der Fläche von Lessi, wo wir, nachdem das Regiment 2 Stunden im immerwährenden Kanonenfeuer gestanden hatte ohne einhauen zu dürfen, die nun fliehenden Feinde bis 1 Uhr Nachts verfolgten und dann bei Searno, einem ganz ausgeplünderten Dorfe, bivouakierten.

Den 26. Dezember nahm der Feind seine Retraite bis Talla, wo ein Detachement vom Regimente unter Anführung des Lieutenants Stieß 151 Gefangene machte und 4 Wagen erbeutete, nachdem ein Trupp von 40 Chevaulegers den 500 Mann starken Feind gänzlich versprengt hatte.

Gerechtigkeitsliebe für das entschiedene Verdienst des Lieutenants Stieß fordert mich auf, Euer Exzellenz diesen würdigen Offizier nach Kräften, ganz seinen Verdiensten angemessen, anzuempfehlen. Dieser Offizier war der Einzige, dem das Glück eine Gelegenheit zur Auszeichnung darbot, die er auch im strengsten Sinne des Wortes mit beiden Händen ergriff.

Euer Exzellenz dürfen nur befehlen, und im Augenblicke kann der Lieutenant Stieß mit Zeugnissen auftreten, die sein gutes Verhalten hinlänglich beweisen."

(Diesem Berichte lagen übrigens außer der bereits oben erwähnten Meldung des Majors Wittgenstein noch zwei weitere Zeugnisse bei.)

„Was die gemeine Mannschaft anbetrifft", fährt der Bericht fort, „so haben sich vorzüglich ausgezeichnet die Gemeinen Häring, Wolf, Georg Heining und Eckert, die am ersten, um den sich zurückziehenden Feind zu verfolgen, mit ihren Pferden über eine Brücke setzten, welche der Feind, um mehr Zeit zur Flucht zu gewinnen, fast zur Hälfte abgetragen hatte, mehrere Gefangene machten und das Ganze in eine gänzliche Deroute schlugen.

Ich nehme mir nochmals die Freiheit Euer Exzellenz oben genannten Lieutenant nebst besagten Gemeinen zur geeigneten Erinnerung zu empfehlen, die zu eigener und des ganzen Regiments Ehre belohnt zu werden, gerechte Ansprüche haben.

Den 28. Dezember mußte ich mit dem Regimente bei Makow durch den nicht unbedeutenden Fluß Orsschitz schwimmen, indem die Brücke vom fliehenden Feinde abgebrochen war.

Hier habe ich Gelegenheit Euer Exzellenz den Mut im Ausharren, das Standhafte meiner Untergebenen anzurühmen.

Den 28. Dezember durch einen Strom zu schwimmen, bis fast zur Hälfte des Leibes, den ganzen Tag zu marschieren im ungestümsten Wetter, und bei der Mannschaft kein Wort des Überdrusses oder einer bösen Laune zu hören, verdient gewiß angemerkt und in Erwägung gezogen zu werden.

Nach einem langen Marsche in Verfolgung des Feindes rückte das Regiment den 29. Dezember in Rosan an der Narew ein, wo uns eine zweitägige Kantonnierung in einem Städtchen angewiesen wurde, das ganz ausgeplündert war, und woselbst der gemeine Russe die Todtenhügel aufgrub, indem er darunter verborgene Kartoffel wähnte.

Noch drei Märsche durch sumpfige Gegenden, ausgeplünderte Dörfer und preisgegebene Ortschaften, die man überdies zum Teile der Strohdächer berauben mußte, um die herrschaftlichen Pferde dem Hungertode zu entreißen, und ich rückte nun den 3. Januar 1807 bei Ostrolenka an der Narew in Kantonnierung, wo ich meiner weitern Bestimmung entgegensehe.

Zur Steuer der Wahrheit habe ich die Gnade Euer Exzellenz zu versichern, daß General Wattier keine Mühe scheute, für das Wohl des Regiments Sorge zu tragen, aber es war unmöglich in einem so ausgesaugten Lande, wie Polen ist, unsere wechselseitige Mühe gekrönt zu sehen.

Nicht die langen Märsche durch grundlose Wege, nicht die vielen Patrouillen, nicht die scharfen Dienste waren es, die das Regiment und die ganze Brigade in eine so traurige Lage setzten; Mangel an Lebensgenüssen, Mangel an Brot, Salz, Fourage, Mangel an guter Kleidung, die den gemeinen Mann deckte vor den schädlichen Einflüssen der Witterung, vor der nassen und trockenen Kälte schützte; äußerster Mangel an barem Geld ruinierten das Ganze.

Waren wir auch so glücklich irgendwo etwas von Lebensmitteln zu finden, so verbot uns doch auch das Gefühl für die leidende Menschheit, die Sachen dem ohnehin schon ausgeplünderten Landmanne abnehmen zu lassen. Wir mußten es mit barem Gelde bezahlen, in einem übertriebenen Preise, und wie selten war auch dieses möglich, da weder der Offizier, noch der gemeine Mann mit Geld unterstützt werden kann. Und was ist die Folge, daß der gemeine Mann, daß der Subaltern- und der Stabsoffizier viele Tage ohne Brot, ohne Branntwein, ohne Rauchtaback, bloß von ungesalzenem Fleische, das man aus Mangel an Gefäßen am Stocke braten mußte, zu leben genötigt war? Der gemeine Mann mußte das Entbehrlichste seiner eigenen Sachen verkaufen, um seinem Pferde ein Eisen aufschlagen zu lassen, und Dienste machen zu können. Er kann sich statt ab-

genützter Monturstücke kein neues Equipement anschaffen, weil es ihm an Geld mangelt und ist so im schlechten Anzuge allem Ungemach ausgesetzt.

Lange, sehr lange trotzte ich allen Beschwerniſſen, war so glücklich nie Marodeurs hinten nachziehen zu sehen, überwand alles so glücklich, daß ich jeden Tag mein Regiment aufstellen konnte, das mit Mut und Entschlossenheit dem Feinde in's Auge blickte, aber leider, ꝛc. diese glückliche Epoche ist vorüber.

Der schon oben angeführte Mangel an Lebensmitteln, Mangel an Schmieden, um das Regiment in gangbarem Stande zu erhalten, und an Bedürfnissen des Ganzen schmolzen die beiden Divisionen auf 100 Mann herab, die noch Dienst zu machen im Stande sind; das allgemeine grenzenlose Elend; der Mangel an dem, was jedem Bedürfniß; die Lage Fleisch ohne Salz, ohne Brot, mit fast untrinkbarem Wasser genießen zu müssen; diese traurige Lage entkräftete die Mannschaft und erzeugte eine bisher schon keimende Krankheit im Regimente, die von großen bedeutenden Folgen sein kann, wenn der gegenwärtigen Lage der Sachen keine andere Wendung gegeben wird. Die Mannschaft ist gezwungen in ganzer Masse in einem dumpfigen Zimmer gedrängt zu sein, um sich nur vor der schrecklichen Kälte zu schützen. Hier liegt der Kranke und der Gesunde auf verfaultem Stroh; sättiget sich halb mit gesottenen Kartoffeln, ohne die Speise mit Salz oder Brot zur Pflegung seiner Gesundheit mischen zu können, und fühlt nicht nur das Drückende seiner eigenen Lage, sondern fühlt auch tief, was sein Pferd, das alles mit ihm teilen muß, auszustehen genötigt ist, das in einem ungedeckten Stalle, jedem Witterungseinflusse ausgesetzt, nicht hinlänglich Stroh hat, um seinen Heißhunger zu stillen.

Ich habe die Gnade Euer Exzellenz gehorsamst zu versichern, daß der hier herrschende Mangel an allen Lebensgenüssen die entstehenden Krankheiten (Folgen davon) nicht mit übertriebenen Farben geschildert, sondern die Angabe unserer ganzen Lage den geheimsten Nuancen der Wahrheit getreu ist.

Meine Pflicht fordert es von mir, Euer Exzellenz einen getreuen Rapport zu machen, um mich jeder Verantwortung zu entheben.

Ich fordere den General Wattier, ich fordere jedes Individium des ganzen Regiments auf, öffentlich, den Grundsätzen der Wahrheit gemäß, zu erklären, ob ich nicht all meine Kräfte aufbot, mit rastloser Thätigkeit arbeitete, das Regiment zu soulagieren; die Mannschaft dem großen Mangel und den späterhin daraus folgenden Krankheiten zu entreißen, aber leider es war unmöglich.

Ich nehme mir also die Freiheit an Euer Exzellenz die unterthänigste Bitte zu stellen, mir, wenn es möglich ist, eine Unterstützung an barem Gelde für das Ganze und das allgemeine Beste zukommen zu lassen, indem die Mannschaft bis ultimo Oktober verpflegt, die Offiziere aber seit Ende des Monats September keine Gage erhielten.

Euer Exzellenz können sich also leicht vorstellen, daß weder der Offizier noch der Gemeine, teils keine Montourstücke sich beischaffen, teils das Pferdebeschläge nicht mehr bestreiten kann, und also notwendigerweise das Total darunter leiden muß.

Ich wünsche bald das Glück zu haben, Euer Exzellenz mündlich von der Wahrheit meines unterthänigsten Rapports überzeugen zu können und habe die Gnade zu verharren in tiefster Hochachtung und Ehrfurcht." ꝛc.

Diesen Bericht unterbreitete Generallieutenant von Deroy, d. d. Komorn bei Kosel den 12. Februar 1807, Seiner Majestät dem König und führte darin bezüglich des Lieutenants Stieß nachstehendes an:

„Was nun das Wohlverhalten des Lieutenants Stieß betrifft, so ist dieses von der Art, und durch die hinzugekommenen Atteſtaten so hinlänglich bezeugt, daß ich mich verbunden halte, diesen Offizier Euer Königlichen Majestät höchsten Gnade bestens zu empfehlen, sowie auch jene Gemeinen, so als besonders ausgezeichnet genannt sind [1]).

Nach den gnädigst emanierten Statuten des militärischen Max-Joseph-Ordens soll zwar jeder Offizier, so sich in der Art hervorgethan zu haben glaubt, daß er auf den Orden Ansprüche machen kann, sich selbst darum schriftlich melden, welches der Lieutenant Stieß unterlassen hat; da aber mit Tapferkeit gewöhnlich Bescheidenheit verbunden ist, so fällt es jedem Individuo schwer, dieses zu thun und sich dadurch gleichsam selbst zu loben, woher es dann kommen mag, daß ein schriftliches Ansuchen des Lieutenants Stieß um Belohnung nicht eingekommen ist."

In dem Armeebefehl vom 14. März 1807 wurde sodann Stieß einstweilen für diesen schönen Beweis seiner Geistesgegenwart und Tapferkeit das Allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen gegeben.

Nachdem das im Feldlager zu Frankenstein am 26. Mai 1807 unter dem Vorsitze des Generalmajors von Siebein versammelte Ordenskapitel Stieß einstimmig zur Aufnahme in den Orden begutachtet hatte, ward er im Armeebefehl vom 6. Juni 1807 wegen der Affaire von Talla in Preußisch-Polen in der Nacht vom 26. auf den 27. Dezember 1806 zum Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens ernannt [2]).

---

[1]) Erhielten Belobungen.

[2]) Siehe I. Teil d. Rgts.-Gesch. S. 14.

1807.

Die Ruhe in den Winterquartieren sollte nicht lange währen. Die Russen suchten das Weichselufer wieder zu gewinnen und so begannen schon in der zweiten Hälfte des Januar von neuem die Bewegungen gegen den heranziehenden Feind, wobei mehrere Gefechte vorfielen. Als die feindliche Vorhut zu Allenstein durch den Großherzog von Berg nach lebhaftem Gefechte verdrängt wurde (1. Februar), fiel der tapfere Major Graf Wittgenstein mit einem Geschwader unseres Regiments dem Feinde in den Rücken.

Benningsen zog sich, nachdem Gutstadt auf dem rechten Alleufer in die Gewalt des Siegers gefallen war, in 3 Kolonnen nach Eylau zurück, während die Preußen noch bei Mohrungen standen.

Die Franzosen folgten den Russen aber mit lebhaften Gefechten. Da war es, wo der Oberst unseres Regiments, Karl Graf von Pappenheim, durch zwei feindliche Musketenkugeln fiel (4. Februar), der Oberlieutenant Ott verwundet ward, und Major von Bourscheidt den Oberbefehl des Regiments noch auf dem Kampfplatze selbst übernahm.

Benningsen benutzte selbst die Nacht, um den Punkt Landsberg vor dem Feinde zu erreichen und diesseits der Stadt Stellung zu nehmen. Allein seine Nachhut, lebhaft von der Reiterdivision Hautpoult verfolgt, geriet dennoch in so großes Gedränge (6. Februar), daß er ihr eine Brigade zur Unterstützung senden mußte.

Doch auch diese ward bald zu schwach, als die Heerhaufen Neys, welche über Wormditt anher kamen, und jene Soults auf den Kampfplatz traten. Hier vermochte alle Tapferkeit der Russen (sie verloren fast 2000 Mann) gegen die Überlegenheit nichts. Benningsen zog sich nach der Stadt Preußisch-Eylau zurück.

Auch an diesem Gefechte hatte unser Regiment ehrenvollsten Anteil genommen, der Lieutenant Antonin Perganin mit 25 Chevaulegers hatte bereits 2 Kanonen und 1 Standarte erobert, jedoch auch wieder verloren.

Die blutige Schlacht bei Eylau, in der sich die beiderseitigen Heere 2 Tage lang im mörderischen Ringen erschöpften, brachte keine Entscheidung. Schlacht bei Eylau (6. und 7. Febr. 1807).

An 20000 Russen und Preußen und eine noch größere Zahl Franzosen deckten tot oder verwundet das weite, von Blut gerötete Schneefeld, die Gassen von Eylau und der umliegenden Dörfer.

Als Marschall Ney spät abends den am rechten russischen Flügel gelegenen Punkt Althof erstürmte, hielt Major Graf Wittgenstein mit 1 Eskadron unseres Regiments die Verbindung mit dem Corps Ney und der französischen Hauptarmee.

Das eintretende Tauwetter, die Erschöpfung des Heeres, der Mangel an Lebensmittel bewogen den französischen Kaiser, statt den Feind hinter dem Pregel anzugreifen, zurück gegen die Weichsel zu gehen und hinter der Passarge, in der Nähe der fruchtbarsten Gegenden Preußens, eine günstigere Jahreszeit abzuwarten. Am 16. Februar begann der Rückzug; am 20. war derselbe hinter der Passarge vollendet.

Ney, unter ihm auch die Division Lasalle, bei der unser Regiment war, stand in Allenstein, Gutstadt und Heilsberg. Der Rückzug der Franzosen lockte das russische Heer nach (16. Februar).

Neue Kämpfe, neue Hin- und Herzüge in den Sumpf- und Waldgegenden Ostpreußens folgten. Bei einer solchen Gelegenheit kam das französisch-bayerische Corps unter General Wattier auf falschen Wegen einem überlegenen Feinde gegenüber in bedenkliche Lage.

Am 28. Februar 1807 war unser Regiment nebst dem 11. französischen Regiment Chasseurs à cheval unter Kommando des französischen Brigadegenerals von Wattier früh von Mücken aufgebrochen, um bei Heiligenthal auf eine bestimmte Entfernung rückwärts Stellung zu nehmen. Hunger und die Übermacht des die Kolonne seit vielen Tagen unaufhörlich belästigenden Feindes hatten diese Rückwärtsbewegung veranlaßt. Das Terrain war äußerst ungünstig; doch ging der Marsch meistens durch enge Wald- und Hohlwege in einer sumpfigen, mit breiten Gräben durchschnittenen Gegend einige Zeit ganz ruhig fort, und ließ sich kein Feind sehen. Als aber die Tête eine Waldspitze erreichte, fielen dort plötzlich mehrere Pistolenschüsse, und mit einem Male sah sich die Brigade, welche höchstens 500 Pferde zählte, durch einige 1000 russische Kosaken beinahe, deren linke Flanke aber vollständig umgangen. Einige Schritte hinter der Fronte der Chevaulegers befand sich ein breiter, nicht passierbarer Wassergraben und jenseits desselben ein unpraktikabler Morast. Mit größter Schnelligkeit und in schönster Ordnung wurde aufmarschiert, und hielt die ganze Truppe mit großer Standhaftigkeit einige ungestüme Angriffe des so sehr überlegenen Feindes aus; endlich ließ aber der General, welcher sich jetzt erst überzeugte, daß durch Verwechslung des Namens eines Dorfes eine falsche Direktion genommen worden war und daß man auf die Mitte der feindlichen Armee zumarschiere, den Befehl zum Rückzug geben, welcher jedoch nur noch von der rechten Flanke aus über schmale Brücken und höchstens 2 Mann hoch erfolgen konnte.

Major Graf von Wittgenstein, welcher eben in Ruffs Nähe verweilte, um zu diesem gefährlichen Rückzuge einige Dispositionen zu geben, bemerkte plötzlich, daß eine kleine Abteilung, welche den rechten Flügel deckte, von dem sehr überlegenen Feinde geworfen wurde, der sich bemühte, das Debouché der Brücke vor den Chevaulegers zu erreichen.

Gelang dieses dem Feinde, so war zu fürchten, daß der größte Teil der Brigade niedergemacht oder gefangen wurde.

„Hier braucht es rasche Hilfe," rief der Major, „an wem steht die Tour?" „An mir", schrie Ruff, obgleich der Dienst nicht an ihm war, voll Begierde seinen guten Willen an den Tag zu legen, und in demselben Augenblicke sprengte er auch schon mit einigen 20 Chevaulegers dem Feinde entgegen.

Durch diesen raschen Angriff gelang es Ruff, nicht nur den Feind auf einige Entfernung zurückzuwerfen, sondern es glückte ihm auch, die Kosaken so lange in Respekt zu halten, bis die ganze Truppe hinter Ruff die Brücken passiert und sich jenseits derselben wieder in Schlachtordnung aufgestellt hatte, woselbst aber der Feind dann keinen weiteren Angriff mehr unternahm, so daß die Brigade der höchst gefahrvollen Lage glücklich entschlüpfte.

Im Armeebefehl vom 15. April 1808 ward Ruff wegen seiner Auszeichnung bei Mücken zum Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens ernannt [1]).

Am 9. Mai begannen die Operationen wieder.

Schlachten von Heilsberg und Friedland (10. u. 14. Juni 1807).

Von Gutstadt aus zog Napoleon gegen Heilsberg, wo die Lagerplätze der Russen vor der Stadt schnell eingenommen und die Schlachthaufen gegen Launau vorgerückt wurden, um Benningsens Heer von Königsberg und dem linken Alle-Ufer wegzudrücken. Die Russen waren 84000 Mann stark. Immer mächtiger ward der Punkt Launau bedrängt, den die ganze russische Vorhut von Reichenberg her zu erreichen eilte. Nun erschien aber das Corps des Marschalls Soult, die Reiterei des Großherzogs von Berg zu unterstützen, als deren Vorhut unser Regiment focht, welches binnen 4 Tagen von Elbing nach Heilsberg marschiert war, um ausgezeichneten Anteil an dieser Schlacht zu nehmen.

Als die Russen ihre Stellung an der Launauer-Brücke nicht länger halten konnten, zogen sie sich gegen Bewerniken. Hier wo der Knoten der Schlacht geschürzt und gelöst werden sollte, traf General Uwarow mit 25 Geschwadern ein. Die Tapferkeit dieser russischen Reiterei, die sich bei den Dörfern Langwiese und Lawden entfaltete, vermochte aber gegen die hier angehäuften Streitkräfte Napoleons nichts auszurichten.

---

[1]) Siehe I. Teil der Rgts.-Gesch. S. 15. Mit Brevet vom 1. Oktober 1807 (Armeebefehl vom 28. Febr. 1808) erhielt Ruff den Orden der französischen Ehrenlegion. Außer Ruff erhielten dieselbe Auszeichnung Oberstlieutenant Thaddä Baron von Vieregg, Rittmeister Andreas von Ott, Rittmeister Stanislaus Baron von Donnersberg, Rittmeister Joseph Baumgärtner, Unterlieutenant Xaver von Spietzel, die Wachtmeister Meyer, Häusel, Kern, Korporal Bock, Trompeter Gebhard und der Gemeine Isidor Bauer.

Uwarow mußte zurück. Dieser Kampf, so stürmisch als glänzend, für die Reiterei beider Heere gleich ruhmhaft, von einer wie von der andern Seite bald angriffs-, bald verteidigungsweise geführt, gab unserem Regimente zu mannigfachen und hervorragenden Auszeichnungen Anlaß; ganz besonders aber dem Major Baron Vieregg, den Rittmeistern Ott, Baumgärtner und Loy, den Oberlieutenants Ruff, Schnegans, den Unterlieutenants Stieß, Perganin, von Spitzel, dem Wachtmeister Hirth, den Korporalen Bock und Wolf, welcher letztere den Unterlieutenant Spitzel von sicherem Tode errettete; den Gemeinen Isidor Bauer und Kaspar Delling[1]).

In dem Armeebefehl vom 13. August 1807 wird eigens des Ruhmes erwähnt, den sich unser Regiment seit dem in Preußen wieder eröffneten Feldzuge neuerdings erworben hatte, und wird die vorzügliche Tapferkeit belobt, welche Ruff den 10. Juni 1807 bei Heilsberg bewiesen hatte, woselbst die 1. Division Kronprinz-Chevaulegers, unterstützt durch 1 Eskadron französischer Kürassiere, ein russisches Husaren-Regiment angriff und über den Haufen warf.

Am 12. vertrieb das Regiment den Feind bei Eubinnen, kämpfte am 14. bei Friedland, schwamm den 16. bei Tobia über den Pregel und verfolgte den fliehenden Feind bis tief in die Nacht, wobei es viele Gefangene machte.

Am 21. Juni wurde in Tilsit Waffenstillstand und am 8. Juli daselbst der Friede geschlossen. So endigte ein Krieg, durch welchen das unglückliche Preußen fast die Hälfte seiner bisherigen Provinzen, eine große Zahl seiner alten Hilfsquellen, den edelsten Teil seiner Kraft verlor, und Napoleons Macht zur riesenhaften Größe stieg.

Unser Regiment, welches in einer Reihe von Schlachten und Gefechten fast zwei Drittel seiner Mannschaft verloren hatte, erhielt noch keine Ruhe!

---

[1]) Die Korporale Wolf und Bock, die Gemeinen Isidor Bauer und Kaspar Delling erhielten öffentliche Belobungen. Außerdem bekamen im nächsten Jahre (1808) die goldene Militär-Verdienst-Medaille: Unterlieutenant Max Baron Leoprechting, die Korporale Joseph Heindl und Kaspar Grabel, die Gemeinen Ferdinand Anderer und Lorenz Weimberger. Junker Baron von Leoprechting schlich sich bei der Einnahme von Allenstein (2. Febr. 1807), nachdem ihm sein Pferd getötet worden war, durch eine Öffnung in die Stadt und schloß unter dem heftigsten Feuer das verrammelte Thor auf, wodurch es gelang einzudringen und den Feind zu vertreiben. Den tapferen Kämpfern in den Aktionen dieses Feldzuges wurde noch eine Auszeichnung anderer Art zu teil: ihre Namen wurden auf die Rohre eroberter Geschütze eingegraben. Von unserem Regimente Oberstlieutenant Karl Graf von Pappenheim, Max Graf von Preysing, Sigmund von Ruff und Georg von Stieß.

Nach Beendigung des Krieges mit Preußen und Rußland mußte es nebst der Brigade Vincenti unter dem französischen Marschall Brune gegen Schwedisch-Pommern ziehen.

Am 7. Juli marschierte es von Billgabe bei Vilumen in Altpreußen nach Treptow.

Am 8. September 1807, nach der Kapitulation von Stralsund, wurden die Chevaulegers und das 9. Infanterie-Regiment, welchem bald auch das leichte Bataillon Habermann folgte, nach der Insel Rügen übergesetzt, wo sie bis zum Rückmarsch in guten Kantonierungen verblieben.

Am 20. November kehrten sie nach Bayern zurück, wo sie Mitte Dezember frohlockend ankamen.

Ein Befehl des kommandierenden Generals von Wrede, d. d. Breslau den 14. November 1807, schloß mit folgenden Worten:

„. . . so bleibt mir nur übrig, dem Herrn Obristen, den sämmtlichen Herren Stabs- und Oberoffizieren und Soldaten meinen Schmerz zu erkennen zu geben, daß es mir nicht vorbehalten war, dieses brave Regiment [1]) unter den Augen Seiner Königl. Hoheit, Seines Allerdurchlauchtigsten Inhabers vor den Feind zu führen und selbst Zeuge seiner Heldenthaten zu sein. Das Regiment hat sich im Angesichte Seiner Majestät des Kaisers und Königs mit Lorbeeren bedeckt. Mir und meinen Kameraden blieb nur übrig, seine Thaten von Weitem zu bewundern. Der König und das Vaterland werden das zurückkehrende brave Regiment mit offenen Armen empfangen und demselben einen der ersten Plätze in der Geschichte der bayerischen Heldenthaten anweisen." . .

gez. Wrede, Generallieutenant.

Der Armeebefehl vom 14. Januar 1808 enthielt nachfolgendes Manifest des Königs Maximilian Joseph I. an die Armee:

„Soldaten!

Geendet ist nun der müh- und gefahrvolle Kampf, zu dem das Wohl des Vaterlandes euch verpflichtete, und — ihr habt ihn rühmlich vollbracht.

Muthig dem Ungemache und dem Feinde trotzend, trugt ihr siegend die bayerischen Waffen über die Weichsel und die Narew bis an den Bug und den Niemen, und in das rügische Eiland.

Die Ufer der Alle und der Oder, sowie Schlesiens Gebirge, die Kapitulationen von Plassenburg, Groß-Glogau, Breslau, Brieg, Kosel und Glatz sind unvergängliche Zeugen neuer ausharrender Tapferkeit, neuer treuer Anhänglichkeit an euern König; ihr habt euch seines

[1]) Unser Regiment.

Vertrauens und des bayerischen Namens würdig bewiesen; — ihr habt euch auf die Dankbarkeit eures obersten Feldherrn, des Staates und eurer Mitbürger gerechte Ansprüche erworben.

Der rührend feierliche Empfang in der Heimat war der erste ehrenvolle Lohn eurer treu erfüllten Standespflichten, — das sichere Unterpfand der Achtung der ganzen Nation. Alle Bayern sind stolz darauf, euch zu ihren Landsleuten zu zählen; aber es ist euch auch bekannt geworden, durch welche Aufopferungen und thätigen Beweise ihrer liebevollen Theilnahme an dem leidenden Theile eurer Mitbrüder sie berechtigt sind, auch Theilnehmer eures Ruhmes zu sein.

Vergeßt nun, ihr braven Krieger! im Schooße des Friedens und der häuslichen Ruhe die überstandenen Beschwerden; nur bewahrt in eurem Herzen getreu das Andenken eurer Tapferkeit und pflanzt diese schöne Tugend in euren Kindern fort, damit, wenn einst das Wohl des Vaterlandes Bayerns Krieger wieder ins Schlachtfeld ruft, der erkämpfte Ruhm rein und unbefleckt auf eure Enkel sich vererbe.

Ihr, die ihr nun in bürgerliche Verhältnisse übergeht, erhaltet in euch die guten Eigenschaften eines braven Soldaten; seid gehorsam euren Vorgesetzten; liebt die Genügsamkeit, Ordnung in eurem Lebenswandel und euren Geschäften; ehret eure Mitbrüder; erfüllt eure Pflichten redlich; benutzt die während eures Kriegsstandes im weiten Auslande gesammelten Erfahrungen zum Wohle eurer Familien, und erzieht zum Schutze des vaterländisches Bodens tapfere Jünglinge, die einst die Sache eures Monarchen und eurer Nation mit der Anstrengung und dem Heldenmute verfechten, wie ihr

Max Joseph."

VIII.

Anteilnahme am Krieg gegen Österreich 1809.

Während Frankreichs Streitkräfte durch den Volkskrieg auf der Pyrenäen-Halbinsel festgehalten waren, glaubte Österreich den günstigen Zeitpunkt gekommen, um die Niederlagen von Ulm und Austerlitz zu rächen. Bayern war in erster Linie von der Invasion der kaiserlichen Truppen heimgesucht, und abermals sah sich der Landesfürst genötigt, seine Hauptstadt zu verlassen.

Als der Ausbruch eines neuen Kampfes zwischen Frankreich und Österreich unvermeidlich schien, ordnete Napoleon die Aufstellung der französischen Armee am Lech an. Landsberg, Augsburg, Rain, Donauwörth wurden verschanzt, das Corps Davoust von Nürnberg nach Regensburg dirigiert. Die bayerischen Divisionen besetzten den Osten des Königreichs.

Bei München, Landshut und Straubing zogen sie unter ihrem Feldherrn Deroy, Wrede und Siebein in enges Standlager zusammen.

Jede Division bestand aus vier Linien-Regimentern und einem leichten Bataillon Fußvolk, nebst zwei Regimentern Reiterei, und war in drei Brigaden gegliedert. Unser Regiment gehörte zur 1. Division des Generallieutenants von Deroy nebst dem 1. Dragoner-Regiment zur Kavallerie-Brigade des Generalmajors von Zandt, und wurde von dem tapferen Obersten Franz Valentin Ritter von Elbracht, welcher sich schon in dem Feldzuge 1794 das Militär-Ehrenzeichen und durch sein kühnes Reiterstückchen im Jahre 1805 unvergänglichen Ruhm erworben hatte, kommandiert[1]).

Am 12. April 1809 erließ der Reichsmarschall, Herzog von Danzig, Oberbefehlshaber der bayerischen Armee, folgende Proklamation:

---

[1]) Siehe I. Teil der Rgts.-Gesch. S. 1.

„Soldaten!

Eure Anhänglichkeit an König und Vaterland ist mir zu bekannt, um mich nur einen Augenblick bei den treulosen Äußerungen einiger Proklamationen des Feindes aufzuhalten.

Zu oft schon zeigte Österreich seine Absichten auf Bayern ohne Rückhalt. Es suchte die Zergliederung Eures Reiches und forderte die Entwaffnung Eurer Armee. Es leerte Eure Zeughäuser und Magazine — Österreich wird Euch nicht hintergehen können. —

Die braven Bayern werden ihren alten Ruhm nicht verläugnen. Vereint mit den Kriegern des großen Napoleons kann der Sieg nicht zweifelhaft sein, und bald werden die feindlichen Haufen es bereuen, jemals ein Land betreten zu haben, welches der größte der Helden vorzüglich beschützt.

Stark in dem Bewußtsein Eures Zutrauens, Eurer Kriegszucht, wünsche ich mir Glück, an Eurer Spitze zu stehen, wenn Ihr für Dinge kämpft, die jedem Herzen so heilig sind."

Unser Regiment, das sich in diesem Feldzuge neue unvergängliche Lorbeeren errang, und durch die glänzendsten Waffenthaten seinen Kriegsruhm auf das Höchste steigerte, finden wir Ende März dieses Jahres an der östlichen Grenze des Reichs, woselbst es auf verschiedenen Punkten verteilt, die Beobachtung der feindlichen Bewegungen zur Aufgabe erhielt. 2 Eskadronen unterhielten eine sehr ausgedehnte Vorpostenkette längs des Inn Flusses und bestanden auf ihrem Rückzuge am 15. April 1809 bei Ramsau ein Vorpostengefecht mit der an Zahl weit überlegenen österreichischen Kavallerie.

Vorpostengefecht bei Ramsau (15. April 1809).

Oberst Elbracht meldet hierüber: „... den 15. bis Au zurückgegangen. Bei diesem Rückzuge verlor das Regiment 18 Mann und 18 Pferde, so gefangen wurden. Major von Kracht benahm sich, während dem er die Vorposten kommandierte, als ein sehr kluger und geschickter Offizier, ebenso Lieutenant Baron von Donnersberg, dessen Klugheit das Regiment einen Zug verdanket, welcher ohne dieses würde gefangen worden sein."

Gefecht bei Arnhofen (19. April 1809).

Den 16. marschierte das Regiment nach Pfaffenhofen, den 17. nach Geisenfeld, den 18. über Ingolstadt nach Neustadt, den 19. nach Abensberg.

Schon in der Nacht vom 18./19. wurden die bayerischen Vorposten auf der Höhe von Abensberg, welche von unserem Regimente gegeben waren, alarmiert und zurückgedrängt. Die Österreicher suchten in Abensberg einzudringen, was ihnen jedoch nicht gelang.

Am Morgen des 19. erschien General Thiery mit 6 Bataillonen und 4 Eskadronen Levenehr-Dragoner und 1½ Batterien Artillerie, besetzte den Wald bei dem Pruchhof und nahm die Direktion gegen Arnhofen.

Ein Versuch, durch eine vorgesendete Abteilung sich des Dorfes Arnhofen zu bemächtigen, wurde von einigen Kompagnien des 2. Infanterie-Regiments vereitelt.

Unser Regiment, mit der Batterie Regnier, wurde im Trabe auf die Anhöhe dem Feinde entgegengesendet, der schon in Schlachtordnung aufmarschiert war. Die Batterie Regnier nahm am linken Flügel unseres Regiments durch halbe Züge links gedeckt Stellung. Während des Abprotzens von der schon stehenden Artillerie beschossen, erlitt sie einigen Verlust an toten und verwundeten Soldaten. Regnier ließ seine Geschütze nur auf die feindliche Artillerie richten und gab mit der ganzen Batterie eine Decharge, wodurch dem Feinde 2 Geschütze demontiert wurden. Eine Abteilung von Levenehr-Dragoner setzte sich hierauf in Bewegung, um die Batterie anzugreifen. Regnier ließ den Feind ruhig auf 3—400 Schritte herankommen und gab dann eine volle Ladung Kartätschen, worauf er so schnell als möglich umkehrte. Fast gleichzeitig mit diesem Angriffe trat auch unser Regiment in Thätigkeit. Oberst Elbracht berichtet hierüber:

„Vorwärts Abensberg griff das Regiment 3 Divisionen von dem österreichischen Dragoner-Regiment Levenehr an. Da der Feind an Stärke dem Regimente zweimal überlegen war, so überflügelte er solches. Ungeachtet dessen wurde der Angriff zweimal erneuert und durch Hilfe der zur Unterstützung herbeigeeilten Division des 1. Dragoner-Regiments gänzlich geworfen. Der Verlust des Feindes belief sich auf 20 Tote, worunter 1 Oberstlieutenant und einige Offiziers; ferner 15 Gefangene. Das Regiment zählte in dieser Affaire 56 meist stark Blessierte, erwarb sich aber den Ruhm alles geleistet zu haben, was ein Kavallerie-Regiment zu leisten im stande ist, um so mehr, als der Feind in drei Reihen, das Regiment aber nur in zwei gefochten hat."

Lieutenant von Leoprechting unseres Regimentes zeichnete sich hierbei besonders aus, indem er sich mit seinem Zuge in den Wald warf und den Feind den Rückzug abschnitt.

Den 20. hatte das Regiment beim Vorrücken von Abensberg gegen Mühlhausen die Avantgarde bei Sr. Majestät dem Kaiser und mußte zwischen den beiden Orten ein 3 stündiges Kanonenfeuer aushalten, bei welcher Gelegenheit es die größte Bravour an den Tag legte. Hier verlor Rittmeister Baumgartner einen Arm, den Oberlieutenants von Thieregg und von Stieß, 3 Unteroffizieren und einigen Chevaulegers wurden ihre Pferde erschossen.

Nachdem der Feind zum Weichen gebracht, nahm das Regiment die Verfolgung auf und brachte viele Gefangene ein.

Treffen bei Landshut (21. April 1809[1]).

Zur Anerkennung der Leistungen des bayerischen Heeres gab Napoleon am 21. die Parole: »Bravour et Bavière«. Noch in der Nacht des 20./21. setzte das Corps des Erzherzogs Ludwig den Rückmarsch von Pfeffenhausen nach Landshut über Altdorf fort.

Die Alliierten folgten, und zwar die bayerische Division Wrede und die Württemberger auf der Straße von Pfeffenhausen nach Landshut; das Corps von Lannes unter unmittelbarer Führung Napoleons mit der Kavallerie Brigade Zandt der 1. bayerischen Division von Adelzhausen über Türkenfeld, Hohenthann und Ergolding nach Landshut. Zwischen der Vorhut der Alliierten und der Nachhut der Österreicher ergaben sich unausgesetzte Scharmützel.

Unserem Regimente wurde die hohe Auszeichnung zu teil auch an diesem Tage auf eigenen mündlichen Befehl Napoleons die Avantgarde zu geben, wobei es in Gemeinschaft mit einem Teil eines französischen Chasseur-Regiments sämtliche feindliche Bagage erbeutete und das erste an der brennenden Brücke war.

Ungeachtet des Feuers aus dem Brückenturme, der Kaserne und des hl. Geistspitals hieben sie das Thor ein und eilten im Galopp über die glimmenden Balken der Brücke, als erster der tapfere Wachtmeister Rösler, welchen Napoleon durch einen Ordonnanzoffizier sein eigenes Ehrenlegionskreuz an die Brust heften ließ, ihnen nach die Schützen des 7. Linien-Infanterie-Regiments. Generalmajor von Zandt mit dem Obersten von Elbracht stand an der brennenden Brücke seine Reiter aneifernd. In diesem Augenblicke traf ihn eine Kugel in den Kopf, und in den Arm seines Trompeters sinkend ruft er noch: „Kameraden schont meiner nicht, unser ist der Sieg, stürzt rasch über meine Leiche dem Feinde nach!"

Zwei französische Tambours, den Sturmmarsch schlagend eilen längs den Husaren die Altstadt hinauf, ihnen nach folgen General Wrede mit 2 Eskadronen unseres Regiments.

Gleich neben dem General Zandt fiel Rittmeister Boy und auf demselben Platze wurde Oberlieutenant Ruff[2]) tödlich getroffen, einige

[1]) Hier war es, wo unser Regiment die höchste militärische Ehre jener Tage genossen. Kaiser Napoleon hatte es zu seiner Garde erhoben und zog mit demselben im Triumphes-zuge in Landshut ein. „Die Hochgeehrten führten die eroberten feindlichen Fahnen als Trophäen ihrer Großthaten in ihrer Mitte. Unser Regiment hat sich in dieser Bataille eine strahlende Pyramide des Ruhmes erbaut, und im Heldenbuche, das die Nachwelt mit Staunen lesen wird, stehen mit flammender Schrift die Namen eingezeichnet: Rittmeister Ott, Oberlieutenant Ruff, die Korporale Hutzler, Böck, Fuchs, die Gemeinen Grimm und Bachmaier" (Thatenb. d. b. Chevaul.).

[2]) Ruff, welcher schon wegen seiner Auszeichnung bei Mücken (28. Febr. 1807) den Militär-Max-Joseph-Orden erhalten hatte (siehe I. Teil der Rgts.-Gesch. S. 15),

Chevaulegers blieben tot, viele verwundet, worunter auch unser Stabstrompeter, welcher unaufhörlich die Mannschaft, welche ohnehin Außerordentliches leistete, immer noch mehr anzueifern suchte.

In seinem Berichte führt Oberst von Elbracht weiters an: „Ich halte es übrigens für meine erste Pflicht nebst allen meinen Herrn Offiziers, besonders die beiden Majors von Vieregg und von Kracht, den Adjutanten von Rotmaner, Rittmeister von Ott, Oberlieutenant von Ruff und Lieutenant von Leoprechting der Höchsten Gnade unseres Durchlauchtigsten Kronprinzen und der Allerhöchsten Gnade unseres angebetenen Königs um so mehr zur Belohnung zu empfehlen, als erstere drei mit rastloser Thätigkeit und ruhiger Unerschrockenheit dem feindlichen Feuer nicht nur entgegengingen, sondern die braven Chevaulegers noch zu größeren Thaten unaufhörlich anfeuern halfen und Rittmeister von Ott auf einem detachierten Kommando einen beträchtlichen Transport erbeutete, Oberlieutenant Ruff, der es leider teuer bezahlen mußte, an der brennenden Brücke die wichtigsten Dienste leistete und endlich Lieutenant von Leoprechting, der sich an der Wasserburger-Brücke so vorzüglich auszeichnete.

Ebenso verdient Korporal Hutzler dieser Höchsten Gnade anempfohlen zu werden, indem er unter starkem Kugelregen mit 4 Chevaulegers unter meinen Augen eine feindliche Kompagnie das Gewehr strecken machte und dieselbe gefangen nahm.

Nicht minder war Korporal Kreutzer stets an meiner Seite und bewies die unbegreiflichste Kaltblütigkeit in der stärksten Gefahr[1])."

Schlacht bei Eggmühl (22. April 1809).

Von der 1. Armee-Division nahm nur unser Regiment als Avantgarde Napoleons von Landshut bis Eggmühl und dann in Vereinigung mit der übrigen leichten französisch-württembergischen Kavallerie thätigen Anteil, und wurde auch hier von dem französischen Kaiser als eines der tapfersten bezeichnet.

In der Affaire bei Eggmühl erbeutete das Regiment mehrere Kanonen, Munitions- und andere Wägen.

Treffen bei Regensburg (23. April 1809).

Am 23. wurde Regensburg durch Artillerie beschossen und von den Tirailleuren im Sturme genommen. Unser Regiment trug wesentlich dazu bei die vor Regensburg gestandenen Corps zurückzuwerfen. Rittmeister von Ott machte hier mehrere Gefangene.

Am 24. schied das Regiment von Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon, vereinigte sich bei Landshut mit der Division und rückte unter Anführung

---

starb, noch am 29. April zum Rittmeister befördert, am 23. Juli 1809 zu Landshut infolge seiner Verwundung.

[1]) Bezüglich der Dekorierten in diesem Feldzuge siehe I. Teil der Rgts.-Gesch. S. 243, 255, und öffentliche Belobungen S. 251.

des geliebten Kronprinzen in feierlichem Einzuge am 26. unter dem Jubel des Volkes samt allen erbeuteten Geschützen in München ein.

Auf dem Marsche nach Salzburg stand unser Regiment wieder in der Avantgarde.

Am 27. wurde der österreichische General Jelachich, der sich über Wasserburg zurückzog, bis an diese Brücke verfolgt, wobei das Regiment wiederum die Avantgarde hatte.

Im Berichte Elbrachts heißt es: „Die Brücke wurde in dieser Nacht wieder hergestellt. Bei Ankunft schiffte sich Lieutenant Baron Leoprechting freiwillig mit 4 Chevaulegers über den Inn, um durch Karabinerfeuer die jenseitige noch zurückgebliebene feindliche Arrieregarde vom Ufer zu verdrängen und verhinderte durch dieses bravourvolle Betragen vielen Schaden, welcher ohne dieses den Arbeitern an der Brücke würde zugekommen sein."

Am 30. kam das Regiment nach Salzburg, welches Generallieutenant von Wrede die Nacht zuvor genommen hatte.

Gefechte in Tirol (4. Aug. 1809 bis 11. Nov. 1809).

Bald darauf rückte das Regiment nach Linz in Österreich und brach von da am 24. Juli nach Tirol auf, woselbst dasselbe in verschiedenen Abteilungen vereinzelt an den Gefechten bei Mauls (4.—7. August), Sterzing (9. August), Schönberg (10. und 11. August), Rattenberg (12. August), an der Zillerbrücke (14. August), bei Schwaaz (16. August), Brixlegg (17. August), Werfen (13. September), Kuchel (27. September), Hall (25. Oktober), Isel (1. November), Zell (6. November) und bei Imst (11. November) mehr oder minderen Anteil nahm[1]).

Bemerkenswert ist das Gefecht bei Kuchel. Rittmeister Schnegans mit seiner Eskadron und 2 Kompagnien hatte von Hallein aus eine Streife nach Golling zu unternehmen, wobei es bei Kuchel zum Gefechte kam. Er hatte dabei keinen Verlust; während von den Tirolern 30 Mann zusammengehauen, 2 gefangen wurden. Zugleich ward die Brücke über die Salza bei Kuchel abgeworfen.

In den ersten Tagen des neuen Jahres wurde sämtliche Kavallerie, mit Ausnahme zweier Eskadrons bei jeder Division aus Tirol nach Bayern zurückgezogen.

Unser Regiment kam in die Landgerichte Tölz und Wolfratshausen, 2 Eskadronen blieben verteilt auf verschiedenen Punkten Tirols von Telfs bis Meran.

---

[1]) Den Rückzug Lefebvres nach Innsbruck deckte besonders bayerische Kavallerie, und focht oft, von den Rossen steigend, mit dem Karabiner in der Hand zu Fuß, wie beim Dorfe Wald gegen Speckbachers Banden. Lieutenant Kolbeck unseres Regiments hieb mit seinem Zuge in einen ungeheueren Haufen rebellischer Bauern ein, und sprengte sie mit großem Verluste aus einander in ihre Berge.

IX.

Anteilnahme am Krieg gegen Rußland 1812.

Die Erweiterung des französischen Reichs bis zur Küste der Ostsee, wobei der Herzog von Oldenburg, ein naher Verwandter des russischen Kaiserhauses, seines Landes beraubt ward, gab der Freundschaft Alexanders zu Napoleon einen mächtigen Stoß.

Die Forderung Napoleons, daß Rußland die Einfuhr des Zuckers und Kaffees verbieten solle, beantwortete Alexander mit einem neuen Zolltarif, der die Einführung französischer Waren erschwerte, während er die englischen begünstigte.

Da entbrannte der Zorn des stolzen Kaisers und bei seiner Natur war ein neuer Krieg vorauszusehen. Alexander, der den Kampf nicht scheute, gab das Signal durch die trotzige Forderung, daß die französischen Besatzungen Pommern und Preußen räumen sollten. Da winkte Napoleon seinen zahlreichen Heeren, den Zug in den äußersten Norden des Weltteils anzutreten; Franzosen, Portugiesen, Spanier, Illyrier, in Sold genommene Schweizer, Deutsche und Italiener setzten sich, in 11 Armeecorps geteilt, von allen Seiten in Bewegung.

Im Mai erschien Napoleon mit seiner Gemahlin in Dresden, wo sich alle Fürsten des Rheinbundes, sowie der Kaiser von Österreich und der König von Preußen einfanden, um dem Mächtigen, der jetzt halb Europa gegen Rußland unter die Waffen rief, ihre Huldigungen darzubringen. Nach einem zehntägigen Aufenthalte in der glänzenden Fürstenversammlung eilte Napoleon zu seinem über eine halbe Million starken Heere, das mit mehr als 1000 Kanonen und 20000 Packwagen zwischen Weichsel und Niemen (Memel) zerstreut aufgestellt war. Der linke Flügel, aus Preußen und Polen unter Macdonald, berührte die Gestade der Ostsee; der rechte, den das von Schwarzenberg geführte österreichische Hilfsheer mit einer französischen und sächsischen Truppenabteilung unter Regnier bildete, stand am untern Bug der russischen Südarmee gegenüber; das Hauptheer, das Napoleon selbst

befehligte und unter ihm die geübtesten Feldherren aus seiner Schule, setzte im Juni über den Niemen und rückte in Wilna, der ehemaligen Hauptstadt Lithauens, ein.

Die Bayern in zwei Divisionen unter Deroy und Wrede bildeten das 6. Corps der großen Armee unter Kommando des Prinzen Eugen Napoleon.

Unser Regiment (seit 29. April 1811 Nr. 3), unter Führung des tapferen Elbracht, gehörte mit dem 1. und 6. Chevaulegers-Regiment zur 1. Brigade des General Graf Seydewitz[1]) und zu Deroys Division.

Am 14. Juli 1812 wurde das Regiment bei Wilna von dem Kaiser der Franzosen selbst gemustert und wenige Tage darauf von den bayerischen Armeecorps ab- und nebst dem 4., 5. und 6. Chevaulegers-Regiment der Vorhut der großen Armee zugeführt.

Die Chevaulegers hatten bis jetzt von Feldzug zu Feldzug Größeres, ja nicht selten das Unglaubliche geleistet. Gleich Gewitterwolken jagten diese „Grünröcke" hin gegen dichte, feindliche Reihen, einbrechend und alles niedersäbelnd, und rastlos dem fliehenden Feinde im Nacken — „die bayerischen Fleischhacker". Kein Fluß war ihnen zu breit, zu tief oder zu reißend, den sie nicht auf ihren Rossen durchschwammen, keine Entfernung zu weit zur Erreichung eines listigen Ziels, kein Handstreich oder Überfall, kein Hurrah zu gewagt, das sie nicht tollkühn unternahmen.

---

[1]) Jener berühmte Seydewitz, welcher in der Schlacht bei Eggmühl mit dem Chevaulegers-Regiment Bubenhofen (6. Chev.-Rgt.) und den Taxis-Dragonern in kalter Todesverachtung eine Waffenthat vollbrachte, die in der Geschichte der Reiterei eine der ersten Stellen einnimmt. Von einer Anhöhe herab, der Weinberg genannt, schleuderten 16 feindliche Feuerschlünde Tod und Verderben. Vergebens waren die Angriffe der sonst erprobten französischen Küraſſiere; mit zerschmetterten Gliedern, von der österreichischen Reiterei eingekeilt und verfolgt, kehrten sie unverrichteter Dinge wieder in ihre Stellung zurück. Da richtete sich Napoleons Auge auf die eben genannten bayerischen Reiter-Regimenter, und ihrem Führer, dem General Seydewitz, ward der Befehl, die feindliche Batterie zu nehmen. „Melden Sie Ihrem Kaiser, die Batterie sei genommen", war des bayerischen Reitergenerals lakonische Antwort an Napoleons Adjutanten. Seydewitz winkte und die Trompeter bliesen zum Angriff. Da brausten die Bubenhofener und Taxis-Dragoner die Höhe hinan, mitten durchs verderblichste Feuer, hatten im Nu 5 Kanonen erobert und die Bedienung derselben niedergemacht. Aber die dabei in Unordnung geratenen Eskadronen der Bayern wurden jetzt von 8 Geschwadern österreichischer Chevaulegers angegriffen und bahnten sich in blutigem Gefechte den Rückweg zu den Vierecken ihres Fußvolks. Dort geordnet stürzten sie sich neuerdings gegen die feindliche Kanonenhölle und nahmen, von württembergischer und französischer Reiterei gedeckt, die Geschütze zum zweitenmale. Das Los der Schlacht war jetzt entschieden, in wildverworrener Flucht eilte der Feind von dannen. Am Abend (es war der 22. April 1809) ritten die bayerischen Chevaulegers am Wagen des Kaisers, hielten zu Eglofsheim bei Eggmühl die Nacht über Wache bei ihm; der Kaiser gab die Parole: „Tapferkeit und Bayern".

Noch während seiner Verbannung auf St. Helena hat Napoleon die bayerische Reiterei nebst der polnischen die beste all' seiner Verbündeten genannt.

Mehr als ein grausames Geschick war es, daß diese tapfern kühnen Reiterscharen auf den Schneefeldern Rußlands nicht allein in den Kämpfen gegen einen mit besonderer Tapferkeit sich wehrenden Feind, blutig gelichtet, sondern bis auf einen traurigen Rest der schlechten Verpflegung und den Verheerungen eines ungewöhnten Klimas zum Opfer fallen mußten.

Die 4 vorgenannten Chevaulegers-Regimenter, jetzt unter Graf Preysing die 1. Division bildend und dem 4. Armeecorps unter dem Vizekönig von Italien zugeteilt, erreichten am 24. Juli das Städtchen Beszenkowitze an der Düna. Die Russen unter Doktorow hatten sich über den Fluß zurückgezogen und die Brücke hinter sich abgebrannt. Der Feind sollte rasch verfolgt werden; darum war zuerst französischer, sodann polnischer Reiterei der Befehl geworden, den Strom zu durchschwimmen, was jedoch weder Franzosen noch Polen glücken wollte. Was diesen mißlungen, versuchten die bayerischen Chevaulegers. Es gelang. Mit der Linken das Roß lenkend, mit der Rechten den Karabiner über die Schulter gelehnt, ging es durch den tiefen, breiten, reißenden Strom, der einen Wachtmeister und 6 tapfere Chevaulegers von unserem Regimente als Opfer forderte. Kaum waren sie über den Fluß, so stellten sie sich in Schlachtordnung, setzten sich sodann, unterstützt von einigen Kompagnien italienischen Fußvolks, das man auf einer Fähre übergefahren hatte, in Bewegung und jagten den Feind vor sich her, der bei ihrer Annäherung die Flucht ergriff und alles niederbrannte, was er hinter sich ließ.

Tags darauf griff die bayerische Reiterei die 6400 Pferde starke russische unter dem Grafen Pahlen, welche anfangs gegen die Franzosen glücklich gewesen war, mit Ungestüm an, warf sie und jagte ihnen 7 Kanonen ab.

Am 30. Juli trug unser Regiment zur Wegnahme eines durch starke feindliche Abteilungen verteidigten Lebensmittel- und Munitionsvorrats bei Wely Wesentliches bei.

Am 14. August durchritt es unweit Rahasna den Dnieper, bildete während den Bewegungen der großen Armee nach Smyat die Vorhut und warf die russische Kavallerie zu verschiedenen Malen.

Schon am 11. Juli mußte General Graf Seydewitz seiner geschwächten Gesundheit wegen die Armee verlassen und wurde das Kommando der Brigade, dem Kommandanten unseres Regiments Obersten von Elbracht übertragen.

Am 10. August 1813 wurde Elbracht Generalmajor und da auch erst an diesem Tage die Stelle des Regiments-Kommandanten neu besetzt wurde, hat aller Wahrscheinlichkeit nach Oberstlieutenant von Kracht während des weitern Verlaufes des Feldzuges die Führung unseres Regiments übernommen.

Am 1. September traf Napoleon zu Gyat ein und erfuhr hier, wie tapfer sich die bayerischen Chevaulegers, welche auf dem ganzen Wege dahin die Vorhut gebildet, mit den Russen geschlagen hatten.

Schlacht an der Moskwa (7. Sept. 1812).

Nach einer zweitägigen Rast ließ Napoleon am 2. September das Heer gegen den Feind aufbrechen. Voran zog Murat's Reiterei, ihr folgten die kaiserlichen Garden, diesen links zur Seite der 4. Heerteil, mit letzterem die bayerischen Regimenter unter General Graf Preysing, rechts aber der 5. Heerteil unter Poniatowsky.

Der russische Oberfeldherr Kutusow hatte hinter der Kologa, rechts und links von Borodino, Stellung genommen und dieselbe durch Kunst befestigt. Zwischen den Verschanzungen lag das Dorf Gorka.

Früh ½6 Uhr durchbrachen die Strahlen der Sonne den Nebel und erleuchteten das neue Feld. „Das ist die Sonne von Austerlitz, die zu unseren Thaten leuchtet," rief Napoleon, ein begeisterndes Wort, welches die Seinen als ein Zeichen glücklicher Vorbedeutung nahmen. Zugleich wurde den Truppen der Tagesbefehl des Kaisers bekannt gegeben:

„Soldaten! Erschienen ist der von Euch ersehnte Augenblick der Schlacht. Von Euch hängt es nun ab, einen Sieg zu erkämpfen, dessen wir bedürfen; denn er wird Überfluß, gute Winterquartiere und schleunige Rückkehr ins Vaterland in seinem Gefolge haben. Euer Betragen möge sein wie bei Austerlitz, Friedland, Witepsk, Smolensk, damit die späteste Nachkommenschaft dessen gedenke, und man von jedem Einzelnen unter Euch sage: „Auch er war bei der großen Schlacht unter den Mauern von Moskau.""

Punkt 6 Uhr geschah auf dem rechten französischen Flügel der befohlene Kanonenschuß und das blutige Tagwerk begann. Die gesamte bayerische Reiterei befand sich während der Schlacht unter den Befehlen des Vizekönigs und samt der übrigen Kavallerie des Generals Grouchy im Rücken des 4. Heerteils, die Chevaulegers-Regimenter 3 mit 6, darunter also unser Regiment zur äußersten Linken desselben. Letztere waren schon morgens 6 Uhr bei dem Angriff auf das Dorf Borodino mit Erfolg thätig gewesen und hatten später, gegen 11 Uhr, einen furchtbaren Reiterangriff der Russen zu bestehen.

Mit 8 vollständigen Kavallerie-Regimentern und einigen Tausend Kosaken warf sich der Feind teils auf das nur noch von 4 schwachen

bayerischen Reiterzügen verteidigte Dorf Borodino, teils auf das äußerste Ende des linken französischen Flügels, denselben wo möglich zu umgehen. Mit gewohntem Mute prallten die bayerischen Chevaulegers gegen den überlegenen, durch zahlreiche leichte Artillerie unterstützten Feind, sein Vordringen zu hemmen, und thaten Wunder der Tapferkeit! Aber die Übermacht setzte hier auch der entschiedensten Bravour ein Ziel. Mit starkem Verlust mußten sie sich vor dem Feinde zurückziehen. Der Vizekönig, die Gefahr, welche seinem linken Flügel drohte, erkennend, eilte sogleich herbei und stellte die italienischen Garden in Vierecken dem vordringenden Feinde entgegen. Todesmutig sammelten sich hinter den Garden die bayerischen Reiter, dem Feind, dem sie auch im Unglücke Achtung abgetrotzt hatten, neuerdings zu Leibe zu gehen. Da gaben die Russen ihr Vordringen auf und zogen sich über den Kaluga zurück, von den Bayern lebhaft verfolgt.

Als der Vizekönig die große Schanze genommen hatte, erhielt Grouchy's Reiterei die Weisung dieselbe gegen allenfallsige Wiedereroberungsgelüste der Russen um jeden Preis zu verteidigen. Dreimal stürzten die russischen Reitermassen heran, dreimal wurden sie trotz des zerschmetternden Kartätschenfeuers von den französischen Kürassieren, den bayerischen und sächsischen Chevaulegers aus dem Felde geschlagen, fünfmal nach einander griff, gleichfalls von zahlreichen Geschützen unterstützt, das russische Fußvolk an, die Verteidiger der Schanze schlugen fünfmal den Angriff zurück. Die bayerischen Chevaulegers-Regimenter hier vorangestellt, standen wie eherne Säulen und räumten dem wütenden Feind keinen Fußbreit Erde ein. Sie waren unter den tapfersten des Tages, und die ältesten, in den Schlachten ergrauten Helden versicherten, solche Bravour nicht gesehen zu haben von den Greuel-Kämpfen an den Pyramiden Ägyptens bis auf jenen Tag.

Aber entsetzlich hatte auch der Tod in den Reihen dieser Tapfern gewütet; besonders hatte das 1. und 2. Chevaulegers-Regiment gelitten[1]).

Der Sieg, vielleicht der blutigste der Neuzeit[2]), war errungen und hatte die bayerische Kavallerie ruhmreichsten Anteil daran.

General Graf Preysing rühmte das Betragen des Obersten von Elbracht und aller Offiziere und Gemeinen der vier ihm untergeordneten Chevaulegers-Regimenter, und verlangte Belohnungen der ausgezeichneten Dienste des Rittmeisters Baron Magerl, der Oberlieutenants Hertling,

---

[1]) Beim 1. Chevaulegers-Regiment waren mit Ausnahme von 2 Lieutenants sämtliche Offiziere tot oder verwundet.

[2]) Gegen 70000 Menschen und Pferde lagen oder wälzten sich in ihrem Blute.

Kolbeck, Hornstein und des Korporals Scheurmann unseres Regiments.

In düsterem Schweigen lagerten die Sieger; der nackte Boden war ihre Ruhestätte, kein Bissen Brot, kein Holz, nichts war vorhanden, was den zu Tod Erschöpften Erholung hätte gewähren können; dazu war die Nacht kalt und feucht.

Der denkwürdige 14. September rückte heran; es war Mittag als in nicht enden wollendem Freudengeschrei der Ruf: „Moskau" in tausendstimmigen Jubel ertönte und die Riesenstadt im Glanze der Sonne leuchtend, vor den Blicken der Staunenden lag. Der Heerteil des Vizekönigs zog am 15. durch Moskau und hatte die Bestimmung erhalten, sich auf der Twerer-Straße, nahe dem kaiserlichen Lustschloß Petrowsky, zu lagern. Die bayerischen Chevaulegers befanden sich also außerhalb der Stadt, und zwar die Regimenter 1 und 2 auf der Ost-, unser Regiment und die übrigen 3 auf der Nordwestseite von Moskau. Letztere hatten noch kurz vor ihrem Eintreffen bei Moskau harten Kampf mit Kosaken bestanden, die Moskwa durchschwommen und ein jenseitliegendes Dorf weggenommen.

Bei unserem Regimente war infolge der mörderischen Gefechte, Beschwerden aller Art, Krankheiten, besonders aber des drückenden Mangels an Lebensmitteln und Fourage die Not auf das höchste gestiegen. Von regelmäßiger Verpflegung war schon lange keine Rede mehr, und die weit und breit gänzlich verwüstete, von ihren Einwohnern verlassene Gegend, konnte nicht die geringste Hilfsquelle bieten. Dazu war man von zahllosen feindlichen Horden umschwärmt, Tag und Nacht unter den Waffen, und entbehrte somit auch der nötigsten Ruhe. Dadurch kam es, daß unser Regiment bereits auf ein Vierteil zusammengeschmolzen war.

Mitte Oktober erhielt das Armeecorps des Vizekönigs Befehl, die bisherigen Stellungen zu verlassen und südwärts zu ziehen.

Gefecht bei Maſilobo (18. Okt. 1812).

Zwei Tagmärsche waren zurückgelegt, als die Bayern bei Maſilobo (18. Oktober) von feindlicher Kavallerie mit Ungestüm angegriffen wurden. Den Hauptstoß des wohl fünfmal überlegenen Feindes empfing unser und das 6. Chevaulegers-Regiment; doch mit einer unerschütterlichen Tapferkeit, trotz ihrer gänzlich ermüdeten Pferde, hielten die beiden Regimenter den Andrang der Russen aus und trieben mit Hilfe zweier zu ihrer Unterstützung herbeigeeilten Stücke der Batterie Widnmann den Feind zurück.

Noch wohnte der Rest unseres Regiments, dessen Offiziere sich zu Erleichterung der Mannschaft nicht selten des Dienstes als Vedetten unterzogen, der Schlacht bei Malo-Jaroslawetz bei.

Der Schutt von Moskau war der Grenzstein für den Siegeslauf Napoleon's geworden; hier hatte ihn der Wendepunkt alles Glückes und Glanzes erreicht. Selten oder nie war ein Sterblicher durch die Macht seines Geistes und der Umstände wunderbarer zum Gebieter fast des ganzen Weltteils emporgehoben worden, und selten oder nie ward der Untergang eines Weltgebieters von grauenvolleren Verhängnissen herbeigeführt.

Gefecht bei Malo-Jaroslawetz (24. Okt. 1812).

Am 24. Oktober morgens 5 Uhr erschien Doktorow mit Übermacht vor Malo-Jaroslawetz, ließ angreifen und vertrieb die Franzosen aus der Stadt. Der Kampf wütete furchtbar. Malo-Jaroslawetz ward viermal erobert, viermal wieder verloren und erst nach dem fünften Angriffe behauptet. Man schlug sich Leib gegen Leib, man ergriff sich mit der einen und führte den Todesstreich mit der andern Hand. Bis gegen 9 Uhr abends dauerte das gegenseitige furchtbare Morden. Die Russen zogen sich zurück. Unser Regiment war, wie überhaupt die bayerische Reiterei, während des Kampfes als zweiter Rückhalt hinter der italienischen Garde aufgestellt, ohne zu einer besonderen Thätigkeit zu kommen.

Am Morgen des 26. Oktober erließ Napoleon an das gesamte aus Moskau abgezogene und nun in der Umgegend von Malo-Jaroslawetz stehende Heer den Befehl zum Rückmarsch nach Smolensk über Mosaisk und Wiasma, d. h. mit anderen Worten: er befahl den Rückmarsch durch eine Wüste, die man sich selbst geschaffen hatte. Ohne bei den Greueln dieses Rückzuges, die ja ohnehin bekannt genug sind, zu verweilen, gelangen wir zur Schlacht bei Wiasma am 3. Nov. 1812, welche die Vernichtung der nur noch geringen Schar unseres Regiments fast vollendete.

Schlacht bei Wiasma (3. Nov. 1812).

Am 2. November verlegte der Kaiser sein Hauptquartier von Wiasma nach Semlewo.

Tags darauf früh morgens trat man den Marsch gegen Wiasma an, wohin das Gepäck und die Artillerie vorangingen. Unsere Chevaulegers unter Preysing bildeten den Vortrab. Plötzlich zeigten sich Kosaken, die das Gepäck anfielen und es davonschleppten; doch die Chevaulegers jagten ihnen die vermeintliche Beute sofort wieder ab.

Bald zeigte sich der Feind in größerer Zahl. Es begann das Geplänkel, dann ein ernstes Gefecht. Der Vizekönig verlor den gewohnten Gleichmut nicht und zögerte keinen Augenblick, den Russen entgegenzugehen, die den Rückzug gegen Wiasma streitig machen wollten. Schon beim ersten Angriff zeichneten sich die Chevaulegers unter Preysing rühmlichst aus. Als im Verlaufe der Schlacht der rechte Flügel Eugens in die Gefahr kam, von der Reiterei des Generals Miloradowitsch umgangen zu werden, waren es wiederum die bayerischen Chevaulegers,

darunter unser Regiment, welche sich mit kaltblütiger Unerschrockenheit dem Feinde entgegenwarfen und durch ihre Tapferkeit die Aufmerksamkeit des Prinzen Eugen auf sich zogen. Nach fünfstündiger blutiger Arbeit zogen sich die Russen zurück. Ungeheure Lücken hatte die Schlacht in die Reihen gerissen; der Verlust, den die bayerische Reiterei erlitten, war hier bei Wiasma größer als selbst der an der Moskwa.

Keines der bayerischen Chevaulegers-Regimenter bildete mehr eine vollständige Eskadron.

Der Rückzug wurde fortgesetzt. Auf dem Marsche vom Wop nach Smolensk verzehrten Hunger, Kälte und Schlachtentod vollends die letzten Kräfte der Chevaulegers. Von Smolensk an ward der Abteilungsverband bei denselben, wie bei den anderen Abteilungen schon früher, aufgehoben. Offiziere wie Unteroffiziere und Soldaten bildeten einzelne Trupps, welche sich an die Kolonne Eugens und die Garde anschlossen. Sämtliche noch berittene Offiziere der Kavallerie hatten sich in eine Reiterschar vereinigt, die sich die „heilige" nannte. Sie sollte dem Kaiser zur unmittelbaren Leibwache dienen und ihn nie aus den Augen lassen. Das Ganze, aus ungefähr 500 Pferden bestehend, bildete 2 Abteilungen von den Generalen Grouchy und Sebastiani kommandiert. In den Reihen dieser heiligen Schar befanden sich Generale, Obersten, Majore, kurz Offiziere jeden Grades und jeder Nation, deren Truppen Moskau gesehen hatten.

Doch hielt diese heilige Schar nicht länger als bis zur Beresina zusammen, denn der Kaiser schenkte ihr nur geringe Aufmerksamkeit; er hatte mehr Vertrauen zu den Garden. So gings über Krasnoi, Lady bis Borisow, von wo es dem General Preysing gelang, für die bei ihm noch befindlichen Bayern die Erlaubnis zu erwirken, daß sie die am Eingange von zwei Marschällen bewachte Brücke über die Beresina vor Napoleons Ankunft, jedoch zu Fuß, die Pferde führend, passieren durften.

Die Schreckniſse dieses Beresina-Überganges sind zu bekannt, um nochmals beschrieben zu werden. Von hier an gibt es keine Geschichte eines einzelnen Regiments mehr für diesen Feldzug.

Nur wenige entgingen dem Tode durch Feindeshand, Kälte oder der Gefangenschaft und erreichten nach ausgestandenem unbeschreiblichen Elende den ihnen zu Kowno an der Weichsel angewiesenen Sammelplatz, woselbst aus den noch kampffähigen und den mittlerweile aus dem Vaterlande angelangten Ergänzungstransporten eine Abteilung Kavallerie unter dem Kommando des Oberstlieutenants Baron Hertling zusammengesetzt und zur Deckung des weiteren Rückzuges verwendet wurde.

Unter immerwährenden Gefechten und stets wachsenden Verlusten retirierte die ehemalige große Armee unter Murat. Am 5. Dezember

verließ Napoleon in Smorghony die Armee, die am 9. bis 11. Dezember Wilna erreichte.

General Wrede war in geschlossener Ordnung mit den stark zusammengeschmolzenen Resten der bayerischen Division und den bei diesen gesammelten versprengten Chevaulegers bei Danuschew über die gefrorene Wilna gegangen und hatte sich in Slobodka festgesetzt. Am 9. kam ein Befehl des Fürsten von Neufchatel für Wrede, sofort nach Rukowi zu ziehen und dort die Nachhut des ganzen napoleonischen Heeres zu übernehmen.

Wrede zog an diesem Tage nach Rukowi, dann nach Wilna, wohin er erst nach gewaltsamem Durchbruch durch feindliche Truppen gelangte. In geschlossener Ordnung, wie auf dem Exerzierplatz, erreichte er die Vorstadt von Wilna. Dort herrschte die grenzenloseste Verwirrung und Unordnung, hier lösten sich auch Wrede's Schlachthaufen, die erst abends teilweise wieder gesammelt wurden.

Am 30. Dezember schloß der preußische General York mit dem dazumal unter Wittgenstein dienenden, später so berühmt gewordenen General Diebitsch die folgenschwere Übereinkunft in der Poscherauer Mühle bei Tauroggen.

Diesem Vertrage gemäß wurde der preußische Heerteil für neutral erklärt und sollte zwischen Memel und Tilsit, in der nach der letzteren Stadt benannten Niederung, einem äußerst fruchtbaren Marschdistrikt, Standquartiere beziehen. Würde der Kaiser von Rußland den geschlossenen Vertrag nicht genehmigen, so sollten die Preußen frei marschieren dürfen, wohin sie wollten; befiehlt dagegen der König von Preußen den Wiederanschluß der Seinigen an die Franzosen, so darf York mit seinen Truppen 2 Monate lang nicht gegen die Russen dienen.

Am 22. Januar 1813 erließ der König von Preußen seinen Aufruf zu den Waffen, ohne zwar den Feind zu bezeichnen, schloß aber dann am 28. Februar ein Bündnis mit Rußland.

Hiermit sei das große Trauerspiel des Jahres 1812 geendigt. Weithin in den Landen des Ostens und Nordens schlafen 30000 unserer bayerischen Brüder, darunter fast alle die wackeren Reiter unseres damaligen Regiments; kein Kreuz, kein Stein bezeichnet die Stätte, wo die Gebeine dieser Tapferen im Schoß der Mutter Erde Ruhe gefunden haben.

Doch aus dem Totenwinter des Jahres 1812 entstand der Frühling der Freiheit von französischem Joche. Darum prangen auch auf dem von König Ludwig I. in Bayerns Hauptstadt errichteten, dem Andenken der in Rußland gebliebenen Bayern geweihten Obelisken ebenso wahr als schön die Worte:

„Auch sie starben für des Vaterlandes Befreiung".

X.

Anteilnahme am Krieg gegen Rußland und Preußen 1813.

Von den 6 Chevaulegers-Regimentern waren im russischen Feldzuge sämtliche Pferde zu grunde gegangen. Die Wiederbildung dreier Eskadronen bewerkstelligte Wrede durch die im Oktober vorigen Jahres als Verstärkung nachgeschickten 330 Pferde und durch den Rest der den Generalen beigegebenen Piketts. Von der Mannschaft waren nur wenige zurückgekommen. Da die Ergänzung der Reiterei nun eine bedeutende Zahl Pferde nötig machte, so ward die Ausfuhr derselben bis auf weiteres gänzlich verboten. Ungeachtet dieses Verbot erst zu einer Zeit erschien, da bereits eine große Anzahl inländischer Pferde nach Italien geführt worden, war Bayern dennoch im stande im Anfang des Jahres 1813 nach der Vernichtung seiner ausgezeichneten Reiterei innerhalb sechs Wochen 12 Eskadronen aus inländischen angekauften Pferden beritten zu machen. Von diesen wurden 6 nach Sachsen geschickt, aus den übrigen im Frühjahr das 7. Chevaulegers-Regiment Prinz Karl errichtet, welches in den darauffolgenden Feldzügen alle Bedingnisse einer guten Reiterei erfüllte.

Unser Regiment hatte bereits im März 1813 eine Eskadron aus Rekruten und Remonten neu formiert und nach Bayreuth abgesendet, wo sich ein kombiniertes Kavallerie-Regiment sammelte. Schon Anfangs dieses Monats war auf königlichen Befehl ein Beobachtungscorps in Franken gebildet worden: 10 Bataillone, 6 Schwadronen, 2 Batterien unter dem General Raglovich in der Stärke von 8000 Mann.

Diese 6 Schwadronen wurden in das vorgenannte kombinierte Regiment vereinigt:

Kommandeur: Oberst Graf Seyssel d'Aix.

1. Division unter Oberstlieutenant Niedermaier: 1 Eskadron des 1. Chev.-Rgts., 1 Eskadron des 2. Chev.-Rgts.

2. Division unter Oberstlieutenant Weisse: 1 Eskadron des 4. Chev.-Rgts., 1 Eskadron des 5. Chev.-Rgts.

3. Division unter Major von Hetzendorf: 1 Eskadron des 3. Chev.-Rgts.[1]), 1 Eskadron des 6. Chev.-Rgts.

Summa: 6 Eskadronen.

Das Beobachtungscorps stand Anfangs April an den Grenzen, von Bamberg bis Bayreuth und Münchberg, wurde aber am 23. dem General Graf Bertrand, Befehlshaber des 4. französischen Corps, zugeteilt.

Die nun folgenden, mit wechselndem Glücke geführten Kämpfe haben weniger Interesse. Es soll deshalb nur hervorgehoben werden, welchen Anteil daran die Eskadron unseres Regiments hatte.

Am 4. Mai war Raglovich in Naumburg, nun dem Armeecorps Oudinot zugeteilt, am 12. bei Gorbitz, am 13. in Dresden, wo Napoleon zum letztenmale bayerische Truppen musterte.

Am 14. sammelte der französische Kaiser seine Truppen bei Bautzen.

Gefecht bei Bischofswerda (16. Mai 1813).

Am 16. Mai kam die Division Raglovich nach Bischofswerda, woselbst 40 Reiter der Eskadron unseres Regiments in Verbindung mit 1 Kompagnie Fußvolk einzelne Kosakenschwärme zurückwarfen.

Von Bischofswerda ging es nach Roth-Nauslitz, um die Mitte des 12. Heerteils (Oudinot) zu bilden.

Gefecht bei Neukirchen (18. Mai 1813).

Der russische General Emanuel hatte sich mit leichten Abteilungen gegen Neukirchen bewegt. Oudinot sandte die Bayern unter Raglovich nach Gaußig, die Division Laurenzez aber, mit der Eskadron unseres Regiments unter dem Rittmeister Baron Donnersberg, über Trebigau, Pultzkau nach Neukirchen, um von dort die russische Reiterei zu vertreiben.

Hier vor Neukirchen ward unsere Eskadron an der Spitze der französischen Brigade Pruyère von einer bedeutenden Reitermasse angegriffen. Doch das Gefecht schloß mit dem Rückzuge der Russen und gab unseren Chevaulegers wiederum Gelegenheit, durch hervorragende Tapferkeit und Kühnheit des Marschall Oudinot's Zufriedenheit zu erwerben. Folgender Tagesbefehl bestätigt dies:

„. . . Les chevauxlegers bavarois formaient l'avantgarde de la division du général Laurencèz, et ils ont justifié la confiance, que l'on avait en eux, en fournissant plusieurs belles charges aussi bien, que l'auraient pu faire de vieux soldats etc. etc.“

---

[1]) Die Eskadron unseres Regiments unter Kommando des Rittmeisters Baron Donnersberg; dieselbe bestand aus 1 Rittmeister, 1 Oberlieutenant, 2 Unterlieutenants, 12 Unteroffiziere, 1 Sattler, 1 Schmied, 2 Trompeter und 109 Chevaulegers mit 125 Pferden.

Schlacht bei Bautzen (21. Mai 1813).

In der Schlacht von Bautzen fand das ganze Regiment Verwendung. Das Corps Oudinot stand mit dem äußersten rechten Flügel im Gebirge, die Mitte und der linke Flügel gegen Bautzen bei Ebendörfel; es hatte die Aufgabe, den feindlichen linken Flügel, der in der Nacht bedeutend verstärkt worden war, um jeden Preis festzuhalten und Entsendungen von demselben zu Gunsten anderer bedrohter Punkte zu hindern.

Dazu stellte sich Oudinot die Divisionen Pacthod und Raglovich zur augenblicklichen Verwendung als Reserve bereit. Mit Morgens Anbruch (21. Mai) begann die Schlacht. Das Corps kämpfte nicht günstig und unter immer zunehmendem großen Verlust. Es erhielt keine Verstärkung, während seine rechte Flanke und die dahinter aufgefahrenen Artillerieparks durch starke russische Reiterhaufen bedroht wurden, denen es nur das kombinierte Chevaulegers-Regiment und eine schwache Dragonerbrigade entgegenstellen konnte. Seyssel mußte angreifen, ihm folgten in bedeutender Entfernung die Dragoner. Die Russen zogen sich mit geringem Widerstand zurück. Als aber die Chevaulegers den Fliehenden folgten, ohne unmittelbar von den Dragonern unterstützt zu sein, wurden sie plötzlich von Übermacht umringt, leisteten jedoch hartnäckigen Widerstand, um die letzteren zu erwarten. Diese kamen zwar, wurden aber sogleich geworfen und rissen nun die Chevaulegers mit. Sie eilten zurück mit Verlust von einem Rittmeister (Müller) und 33 Mann, ordneten sich bald, ohne verfolgt zu werden, und behaupteten ihre Stellung am rechten Flügel Oudinots bis zum Ausgang der Schlacht.

Gefecht bei Hoyerswerda (27. und 28. Mai 1813.)

Hier beteiligte sich unsere Eskadron bei Wiedereroberung des Dorfes Klein-Neida.

Gefecht bei Luckau (4. Juni 1813).

Am 4. Juni war das kombinierte Chevaulegers-Regiment unter dem General Beaumont mit der französischen Reiterei vereint, um vor Luckau den Rückzug der Division Pacthod zu schützen. Schon hatte die preußische Reiterei 2 Kanonen und mehrere Munitionswägen erobert und war eben im Begriffe, die bei Luckau kämpfenden Abteilungen der Division Pacthod im Rücken anzugreifen, als Oberst Graf Seyssel mit der Eskadron unseres und der des 6. Chevaulegers-Regiments unter den Rittmeistern Donnersberg und Hetzendorf unvorhergesehen aus einer Vertiefung hervorbrach, sich auf die preußische Reiterei stürzte, ihr die eroberten 2 Kanonen und Munitionswägen entriß und die Überraschten zum Rückzuge zwang. Mehrere derselben nebst ihren Pferden wurden gefangen. Dadurch ward das Gleichgewicht zwischen den Kämpfenden wieder hergestellt und große Gefahr von der Division Pacthod abgewendet, welche erst, als die Nacht eingebrochen war, ihren Rückzug begann.

Besondere Erwähnung fand die Tapferkeit des Obersten Grafen Seyssel, welcher für diese glänzende Reiterthat das Ritterkreuz des

Max-Joseph-Ordens erhielt, der Rittmeister Baron Donnersberg und von Hetzendorf, des Oberlieutenants Baierlein und des Lieutenants Schlegel.

Am 8. Juli wurden die Feindseligkeiten wegen des Waffenstillstandes eingestellt. Der gehoffte Friede erfolgte aber nicht.

Am 10. August wurde der Waffenstillstand gekündigt. Rußland, England, Österreich, Preußen, Schweden waren gegen Frankreich.

Nach Wiedereröffnung der Feindseligkeiten war die Division Raglovich beim 12. Corps und mit diesem, dann dem 3. Reitercorps dem Marschall Oudinot unterstellt.

Oudinots Aufgabe war, gegen die Mark Brandenburg zu gehen, Berlin zu nehmen und mit Davoust in Hamburg das Land zwischen Elbe und Oder vom Feind zu reinigen.

Gefecht bei Dornwalde (17. Aug. 1813).

Unser Regiment Seyffel, mit dem westfälischen Chevaulegers-Garderegiment und hessen-darmstädtischen Dragonerregiment die Brigade des Generals Wolf bildend, kam mit dem 12. Corps in Stellung bei Baruth. Dort bei Dornwalde waren sie in einer äußerst waldigen, die Aussicht beschränkenden Gegend. Seyffel und General Raglovich machten Vorstellungen, doch vergeblich. Am 17. August morgens nach 1 Uhr wurden sämtliche Vorposten überfallen. Oberst Seyffel, davon benachrichtigt, begab sich sofort zu Pferd dahin, ward aber von den vordringenden Preußen gefangen. Gleichzeitig war Oberlieutenant Baierlein überfallen worden, er entkam mit einigen Soldaten, Lieutenant Schlegel nebst 40 Mann wurden ebenfalls gefangen. Das Regiment verlor bei diesem Überfall 86, die Hessen-Darmstädter über 100 Pferde.

Weiters that sich die Eskadron unseres Regimentes noch hervor bei Lukenwalde am 20., bei Jänikendorf am 24. August, bei Deigel am 3., bei Wolfertsdorf am 4. und bei Euper am 5. September[1]).

Schlacht bei Denewitz (6. Sept. 1813).

Ney suchte Verbindung mit Napoleon und ging deshalb gegen Dahme. Bertrand zog nach Denewitz, die Bewegung zu decken. Dort griffen ihn die Preußen heftig an und es entwickelte sich die Schlacht, welche sich zum Nachteil der Franzosen entschied.

Die Division Raglovich, mit ihr eine Abteilung unserer Chevaulegers unter des tapferen Oberlieutenants Baierlein[2]) Befehl als Nachhut, brachte den von ihr beschützten großen Geschützpark trotz aller Angriffe glücklich am 7. September abends auf das Glacis der Festung Torgau.

[1]) Die Chevaulegers fochten wie die Löwen, und General Bertrand lobte ihre Kühnheit in Worten höchster Anerkennung, die sie durch ungestüme Angriffe bei dem Dorfe Euper und bei Woltersdorf aufs neue bekräftigten.

[2]) Oberlieutenant Baierlein der Eskadron unseres Regiments bewies hier die größte Bravour.

Unser Chevaulegers-Regiment, jetzt von Major von Hetzendorf kommandiert, da Oberst Seyssel und Oberstlieutenant Weisse in Gefangenschaft geraten und Oberstlieutenant Niedermaier nach Bayern gegangen war, bestand zur Zeit aus 8 Offizieren und 239 Reitern, während es beim Wiederanfang der Feindseligkeiten 17 Offiziere und 546 Reiter zählte. Daher dessen Verlust 9 Offiziere, 307 Pferde, wovon 6 Offiziere und 97 Reiter gefangen waren. Bis zum 13. Oktober war das Regiment auf 141 Pferde zusammengeschmolzen.

Raglovich übergab den Befehl an General Maillot.

Als am 7. Oktober Napoleon Dresden verlassen hatte, folgte Maillot zur Deckung des Hauptquartiers und nahm am 14. bei Eulenburg eine Verteidigungsstellung. Dort verbrachte er die Tage der Schlacht von Leipzig. Am 19. wurde ihm der Ausgang bekannt und zugleich die veränderte politische Stellung Bayerns. Da er aber keine Gewißheit hatte, zog er sich unter die Kanonen von Torgau, wo er am 20. Oktober vom Kommandanten General Narbonne ehrenvoll entlassen wurde und nach Bayern zurückkehrte.

XI.

Anteilnahme am Krieg gegen Frankreich 1813—15.

1813.

Mittlerweile hatte Bayern ein neues Heer geschaffen, das aber nicht zur Disposition Napoleons, sondern zur Verteidigung des eigenen Landes dienen sollte. Es wurden im Lager bei München, wohin auch unser Regiment im Juni mit 3 Eskadronen gerückt war, 36 Bataillone Fußvolk und 24 Eskadronen versammelt und in den Waffen geübt.

Obwohl der französische Kaiser an Bayern das Ansinnen stellte, die im Lager von München geübten Truppen zu seinem bei Würzburg sich zusammenziehenden Observationscorps stoßen zu lassen, fand es unser König für notwendiger, die Truppen an die östliche Grenze des Landes zu beordern, wo sich ein österreichisches Corps unter General Fürst Reuß sammelte. General Graf Wrede brach deshalb mit den Truppen aus dem Lager auf und nahm am Inn bei Braunau konzentrierte Stellung (15. August). Die Reiterei hatte Vorposten- und Patrouillendienst zu leisten. Sie war in 3 Kavallerie-Brigaden eingeteilt, je eine bei einer Infanterie-Division. Unser Regiment, kommandiert von den Obersten Joseph Niedermaier, gehörte mit dem 6. Chevaulegers-Regiment zur 2. Brigade, befehligt von Generalmajor von Elbracht und zur 2. Infanterie-Division Graf Beckers. Der effektive Stand unseres Regiments betrug nach dem Tagsrapport vom 13. September 1813 in 19 Stabs- und Oberoffizieren, 377 Unteroffizieren und Soldaten und 374 Pferden.

Am 8. Oktober wurde der Vertrag von Ried geschlossen und Bayern, dessen Volk voll Sympathie für die deutsche Sache war, trat auf die Seite der deutschen Verbündeten. Der königliche Aufruf d. d. 28. Oktober 1813 lautete:

„An mein Volk!

Ich habe mit Europas mächtigsten Fürsten Mich verbunden, zur Behauptung Unserer Unabhängigkeit, zur Herstellung des allgemeinen Friedens, zur Begründung eines dessen Dauer sichernden Gleichgewichts der Mächte, welches, den freien Handel schützend, den Gewerbfleiß neu belebe, und so den gesunkenen Wohlstand der Völker wieder aufrichte.

Eure Söhne, eure Brüder sind, im Vereine mit Oesterreichs tapferen Schaaren, ausgezogen, um den heiligen Kampf für diese großen Zwecke zu bestehen. Der Himmel wird unsere Waffen segnen!

Aber die rühmlichen Anstrengungen der vereinigten Heere müssen mit allem Nachdruck unterstützt, der Triumph der gerechten Sache muß vor des Glückes wandelbarer Laune gesichert werden. Es entwickle sich denn die ganze Kraft Meines Volkes!

Baiern! Euere streitbaren Väter fochten, wo es um Recht und Freiheit galt, treu bis zum Tode, unter der Landsahne ihrer Fürsten. Gleich erhabene Zwecke machen heute die Anwendung gleich großer Mittel nöthig. Besondere Verordnungen bestimmen Art und Weise, wie Jeder nach seinen Verhältnissen dazu mitwirken möge.

Indeß mein jüngster Sohn in den Reihen des Heeres mit den Eurigen für die große Sache streitet, wird mein Erstgeborner an der Spitze der gesammten Landesbewaffnung stehen. Die Edelsten der Nation seien die Ersten, sich um Ihn zu versammeln!

Die Bereitwilligkeit, mit welcher nach den Unfällen des Feldzuges von 1812 vor wenigen Monaten auf Meinen Ruf eine neue Armee sich im Innern erhob, sicherte, im Sturme dieser verhängnißvollen Zeiten, die Freiheit meines Entschlusses, das Ansehen Meiner Krone.

Baiern! Vertraut ferner eurem Könige! — Erhaltet euch würdig der Achtung der Völker, die mit euch verbunden sind, und nähert die Gefahr sich unsern Grenzen, so tretet ihr kühn entgegen und kämpft heldenmüthig für den eigenen Heerd, für Ehre und Vaterland.

Max Joseph."

Schlacht bei Hanau (30. Oktober 1813).

Wrede beschloß Stellung bei Hanau zu nehmen. Morgens um 8 Uhr (30. Oktober) griff der Feind mit ungefähr 2000 Mann Reiterei und 2 Kanonen die Vortruppen der bayerischen Division de Lamotte an, welche sich gegen den Andrang der feindlichen Menge in der Nähe von Rückingen bis 10 Uhr mittags tapfer behaupteten. Dann aber fiel Marschall Macdonald die Vortruppen der Verbündeten mit solcher Überlegenheit und Gewalt an, daß sie in die Hauptstellung von Hanau zurückgehen mußten.

Das österreichisch-bayerische Heer stand um Mittagszeit in Angriffsmassen und zwar mit dem rechten Flügel an die Lamboi-Brücke gelehnt; die Heermitte zwischen der Lamboi-Brücke und der Hochstraße nach Gelnhausen auf dem rechten Kinzigufer; der linke Flügel, aus der gesamten österreichisch-bayerischen Reiterei bestehend, bildete einen Haken, um des Feindes rechte Flanke zu bedrohen. Um 3 Uhr nachmittags befand sich die feindliche Gesamtmacht in dichten Schlachthaufen versammelt. Napoleon wollte und mußte um jeden Preis den Durchzug nach Mainz erzwingen, daher auf irgend einem Punkte die Stellung des bayerisch-österreichischen Heeres durchbrechen und keinen Augenblick versäumen, weil er das Erscheinen des Hauptheeres der Verbündeten auf dem Kampfplatze nicht abwarten durfte. Unter dem Schutze von 50 Feuerschlünden brachen 12000 Mann vorzüglicher größtenteils schwerer Reiterei, geführt von Nansouty und Sebastiani aus dem vorliegenden Walde hervor und warfen sich auf die österreichisch-bayerische Reiterei, die, wenn auch an Zahl und Waffe schwächer, den gewaltigen Stoß der Gegner nicht nur mit Festigkeit empfing, sondern sie sogar gegen Rückingen zurückwarf. Mitten im hitzigsten Verfolgen des Feindes begrüßte sie aber das mörderische anhaltende Feuer jener 50 französischen Feuerschlünde. Sie mußten sich daher ebenso schnell zurückziehen, als sie vorgegangen waren.

Während dessen hatten sich die 30 Geschütze in der Heermitte der Verbündeten verschossen und sich, da sie auch einen bedeutenden Verlust an Leuten und Pferden erlitten hatten, über die Kinzig zurückgezogen. Um die hierdurch in der Schlachtlinie entstandene Lücke gegen den wachsenden Andrang der französischen Reiterei zu decken, ordnete General Graf Wrede fort und fort neue Angriffe seiner Reiterei gegen den immer wieder heranstürmenden Feind an. Bei dieser Gelegenheit wurde manche glänzende Waffenthat vollbracht und das Schlachtfeld von der bayerisch-österreichischen Reiterei gegen die schwere, weit zahlreichere des Feindes bis zur einbrechenden Nacht behauptet. Das Vordringen Napoleons auf der großen Straße gegen Hanau war für diesen Tag unmöglich gemacht.

Unser Regiment hatte sich mit ausgezeichneter Tapferkeit geschlagen, aber einen bedeutenden Verlust an Offizieren und Soldaten erlitten[1]). General Wrede fand es schwer, zu bestimmen, welche von allen sich

---

[1]) Tot: Major Prinz von Öttingen-Wallerstein, Lieutenant Rissel; verwundet: Oberst Niedermaier, Rittmeister von Heiligenstein, Oberlieutenant von Tschuschi, Lieutenant Baron Maltzahn, Adjutant Baron Sternbach.

vorzüglich ausgezeichnet hatten, da alle gleich wetteiferten, Anteil an dem zu erwerbenden Ruhm zu nehmen[1]).

Nachdem unser Regiment sich durch eine nachgekommene Eskadron verstärkt und am 22. Dezember bei Basel den Rhein überschritten hatte, wurden mehrere Abteilungen desselben zur Einschließung und Belagerung der Festung Hüningen, gleich wie in mehreren kleinen Gefechten bei verschiedenen Ausfällen dieser Garnison verwendet.

Belagerung von Hüningen (23. Dez. 1813).

1814.

Napoleons Macht war durch die Völkerschlacht bei Leipzig und deren Folgen in den Grundfesten tief erschüttert worden. Die Morgenröte deutscher Unabhängigkeit dämmerte nun in hoher Purpurglut herauf, und durch das ganze Land hin erscholl ein allgemeiner Jubelruf.

Unser Regiment, unter dem Obersten Joseph Niedermaier finden wir zu Anfang dieses Jahres noch vor Hüningen, woselbst es mit dem 6. Chevaulegers-Regiment an der Berennung dieser Feste hervorragenden Anteil nahm und mit dazu beitrug, einem großen Teil der französischen Streitkräfte seine freie Kriegsoperation zu nehmen. Dagegen war es ihm nicht vergönnt, die Schlachten dieses Jahres mitzuschlagen; nur Lieutenant Baron Salis, welcher mit seinem Zuge zur Begleitung des Feldmarschalls Wrede beordet war, fand Gelegenheit bei Fère-Champenoise (25. März) einzugreifen und sich rühmlichst auszuzeichnen.

Im Vereine mit dem Garde-Kosaken-Geschwader und wenigen Reitern der preußischen Garde griff dieser tapfere Offizier mit seinem Zuge die fortziehenden französischen Divisionen immer und immer wieder an, und bestätigte so auch bei dieser Gelegenheit den altbewährten Ruf unseres Regiments auf das glänzendste.

Lieutenant Salis wurde verwundet; der Trompeter Joseph Zankl erwarb sich die silberne Militär-Verdienst-Medaille.

Von Hüningen aus wurde unser Regiment, das zur Kavallerie-Brigade des Generalmajors von Elbracht und zur 3. Division (de Lamotte) gehörte, nach Mainz verlegt.

Eine Ordre des Feldmarschalls Wrede an den k. k. General der Kavallerie Baron Frimont (Paris 13. Mai 1814) lautet:

„Hochdieselbe wollen die Division des Herrn Generals de Lamotte, welcher forthin als Gouverneur in Mainz zu verbleiben und in Gouvernements-Sachen direkt anher zu berichten hat, so nahe

[1]) Besonders erwähnt wird Korporal Anton Huber unseres Regiments, welcher auch mit der goldenen Militär-Verdienst-Medaille belohnt wurde.

als möglich an Mainz verlegen, damit derselbe sein Divisions-Commando zugleich mit versehen kann.

Der Herr Divisions-General von Zoller hat für seine Person mit einem Teil seiner Truppen in Hüningen zu verbleiben und die dortige Garnison zu bilden, bis ihm der weitere Befehl erteilt wird.

Wrede, Feldmarschall." [1])

Die Dislokationstabelle (Mainz, 30. Juni 1814) auf S. 146 gibt hierüber Ausweis.

Am 30. Mai ward zu Paris der Friede abgeschlossen und am 1. Juni öffentlich verkündet. In seinen 33 Hauptsätzen beschränkte derselbe das französische Reich auf die im Jahre 1792 gehabten Grenzen, stellte die Selbständigkeit Hollands, Deutschlands und der Schweiz wieder her, führte in Italien die frühere Regierungsform zurück und setzte den Zusammentritt sämtlicher Mächte, die Anteil am Kriege genommen hatten, auf den Monat August zu Wien fest, um daselbst die allgemeine Staatenausgleichung zu beraten. Damit erfolgte endlich auch die gänzliche Räumung der Hauptstadt Frankreichs.

Der Friedensschluß änderte die Stellung des österreichisch-bayerischen Heeres von neuem. Die Österreicher unter ihrem wackern Anführer, dem General Baron Frimont, trennten sich von ihren bisherigen Waffengefährten, den Bayern. General Frimont ward Gouverneur von Mainz, nahm einen Teil seiner Truppen in diese Festung, während der Rest teils in die kaiserlichen Erbstaaten zurückkehrte, teils gemeinschaftlich mit der bayerischen Division de Lamotte den Landstrich besetzte, welcher von der Mündung der Saar an, längs letzterem Flusse und der französischen Grenze bis zum Rhein lief. Der übrige Teil des bayerischen Heeres kehrte ins Vaterland zurück, blieb jedoch auf dem Kriegsfuße, weil erst in Wien der wirkliche Friedensstand Europas unerschütterlich begründet werden sollte.

1815.

Napoleon war entthront und auf Elba verwiesen worden. Als aber der kühne Korse von dieser Insel entwich und am 1. März 1815 bei Frejus auf Frankreichs Boden wieder erschien, da griff Europa neuerdings gegen den außer dem Gesetze Erklärten zu den Waffen.

Die Schlacht von Waterloo ließ den Stern Napoleons untergehen, und bald trug ihn ein Schiff über die Wogen des atlantischen Ozeans hin, um ihn für ewig an den kahlen Basaltfelsen in den westafrikanischen Meeren zu fesseln. Die Welt hatte ihren Frieden.

[1]) Kriegsministerial-Registratur. Provis. Akt. Rückmarsch aus Frankreich 1814.

Dislokationstabelle (Mainz, 30. Juni 1814).

Regimenter und Bataillons	Anzahl der Compagnien	Ort	Canton	Kreis-Direction	Stations-Commandant	Anzahl der Häuser	Sind belegt mit: Offiziers: Staabs-	Offiziers: Ober-	Soldaten	Pferde	Die Mannschaft wird verpflegt vom: Quartierträger	Magazin	Entfernung nach Stunden vom Quartier: Haupt-	Divisions-	Brigade-	Bataillons-	Spital	Magazin	Können Vorspann stellen: Pferd Wägen: 4spännige	2spännige	Achsen Wägen: 4spännige	4spännige	Angeschirrte Pferde	Bemerkungen
3. Chevaulegers-Regiment	1 Eskadron	Kaiserslautern	Kaiserslautern	Zweibrücken	Oberst Niedermaier	300	1	4	36	48	1	.	.	12	8	.	.	.	4	8	2	4		
		Schönau	Pirmasens	do.	Rittmeister Heeg	50	.	1	20	24	1	.	.	20	12	5	.	5	.	.	.	20		
		Fischbach	do.	do.	Lieut. Maltzahn	60	.	1	25	31	1	.	.	19	11	4	.	4	2	1	5	.		
		Obersteinbach	do.	do.	„ Künigl	80	.	1	16	18	1	.	.	21	13	6	.	6	2	1	6	6		
		Rumbach	do.	do.	„ Reuner	68	.	1	14	17	1	.	.	20	12	5	.	5	.	3	.	12		
		Bobenthal	do.	do.	Wachtmstr. Rudolph	40	.	.	9	9	1	.	.	20	12	6	.	6	1	.	10	1		
		Hirschthal	do.	do.	Vizekorp. Bolongaro	22	.	.	7	7	1	.	.	20	12	5	.	5	.	.	3	.		
	1	Pirmasens	do.	do.	Major Burger	700	1	3	95	112	1	.	.	24	12	.	.	.	8	16	1	2		
	1	Worms	Worms	Worms	Rittmstr. Hertling	821	.	3	104	111	1	.	.	.	8	12	.	.	.	8	.	.		
	1	Kaiserslautern	Kaiserslautern	Zweibrücken	„ Pariseil	300	.	4	111	126	1	.	.	12	8	.	.	.	4	8	2	4		

de Lamotte.

Unser Regiment befand sich bei Eröffnung des Feldzuges bei der 1. leichten Reiter-Division unter Kommando Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Karl von Bayern, und mit dem 1. Chevaulegers-Regiment bei der 1. Brigade des Generalmajors Grafen von Pappenheim. Der Gang der Kriegsbegebenheiten vergönnte dem Regimente nicht, sich in diesem Feldzuge mit dem Feinde zu messen und sich neue Lorbeeren zu erringen. Nur eine Eskadron unter Kommando des Rittmeisters Kollbeck stieß am 23. Juni bei den Vormarsch von Neunkirchen über Bildstöckl auf eine Abteilung französischer Kavallerie und warf dieselbe trotz heftigen Widerstandes.

Auf dem Marsche über Luneville nach Nancy bildete das Regiment die Avantgarde, rückte über Meaux und Corbeille an die Loire, von da späterhin in das Lager von Chaumont und verblieb nach geschlossenem Frieden bei dem Observationscorps unter Kommando des Generallieutenants de Lamotte in und bei Saargemünd, an den Ufern der Saar zurück.

XII.

Die 1. Eskadron in Griechenland 1832.

Das nach Griechenland bestimmte Hilfscorps, in der Stärke von 3500 Mann unter Kommando des Brigade-Generals Friedrich Freiherrn von Hertling, war aus folgenden Abteilungen zusammengesetzt:

1. Bataillon des 6. Linien-Inf.-Rgts. (Herzog Wilhelm), Garnison Germersheim,
2. Bataillon des 12. Linien-Inf.-Rgts. (König Otto von Griechenland), Garnison Würzburg,

als 1. kombiniertes Infanterie-Regiment;

1. Bataillon des 10. Linien-Inf.-Rgts. (Albert von Pappenheim), Garnison Amberg,
2. Bataillon des 11. Linien-Inf.-Rgts. (damals ohne Inhaber) Garnison Lindau,

als 2. kombiniertes Infanterie-Regiment;

1. Eskadron unseres Regiments,
1. Eskadron des 4. Chevaulegers-Rgts. (König),

als Division unter Kommando Sr. Durchlaucht des Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg, Oberstlieutenant im 2. Chev.-Rgt. (Taxis) vereinigt; endlich

9. Linien- (Fuß-) Kompagnie des 1. Artillerie-Rgts. mit 6 Sechspfünder-Kanonen und 2 Haubitzen unter Kommando des Hauptmanns Friedrich Schnitzlein.

Die erste Eskadron unseres Regiments, die zu dem ruhmvollen Zuge bestimmt war, unter dem Rittmeister Grafen Fugger-Hoheneck, mit dem Oberlieutenant Franz Silverio und den Lieutenants Friedrich von Hertlein und Max Freiherr von Seefried bestand vom 1. Wachtmeister abwärts aus 117 Mann[1]).

[1]) Ferdinand Freiherr von Lerchenfeld unseres Regiments war als Junker der Division beigegeben.

Am 22. November 1832 früh 9 Uhr begann der Abmarsch von Augsburg. Tags darauf ging der Marsch nach Inning, woselbst die Offiziere Sr. Majestät dem König Otto, der Königin und Ihrer kgl. Hoheit Prinzessin Mathilde vorgestellt wurden, über Weilheim, Eschenlohe nach Mittenwald im bayerischen Gebirge.

Am 29. November wurde die heimatliche Grenze überschritten und im Dorfe Seefeld übernachtet. An der durch die Tiroler-Insurrektion im Jahre 1809 so berühmt gewordenen Scharnitz vorüber, rückte die Division am 30. November durchnäßt von Schnee und Regen in Innsbruck ein.

Am 2. Dezember verließ die Division Innsbruck und passierte den gleichfalls durch Kriegsereignisse im Jahre 1809 so berühmt gewordenen Berg Isel, auf dessen Spitze sich eine Kapelle befindet, wo oberhalb der Thüre das Bild zweier Reiter mit der Aufschrift zu sehen ist:

„Bis hieher und nicht weiter
Kamen die deutschen Reiter."

Die Eskadron unseres Regiments samt dem Divisions-Stab kam in das Städtchen Steinach ins Quartier.

Am 4. Dezember, einem sehr kalten Tage, hatte man einen äußerst anstrengenden Marsch, da der 4481 Fuß hohe Brenner überstiegen werden mußte.

Über Brunnecken im Pusterthale, Niederdorf, Lientz, Oberdrauburg, Saxenburg, langte die Division am 15. Dezember in Villach an.

Am 17. Dezember wurde der sehr steile 3500 Fuß hohe Berg „der Wurzen" genannt, passiert.

Über Krainburg, Ober-Laibach marschierten die Eskadronen am 24. Dezember nach Prewald, von wo aus unsere Eskadron nach Senosetsch detachiert wurde.

Am 26. Dezember gelangte die Division nach Triest, woselbst sie am 29. Dezember 1832 morgens 9 Uhr auf der k. k. österreichischen Brigandine Euro eingeschifft wurde. Der um diese Jahreszeit in Triest herrschende äußerst heftige und gewaltsame Wind, „Bora" genannt, hinderte die Division gleich nach geschehener Einschiffung unter Segel gehen zu können und mußte dieselbe einstweilen vor Anker liegen bleiben.

Den 5. Januar 1833 legte sich endlich die Bora und machte die ersehnte Abreise möglich. Nachmittags mit dem Glockenschlage 3 Uhr gab der Donner aus den Kanonen des Kommandeur-Schiffes das Signal zur Abfahrt; die Anker aller Schiffe waren in eben demselben Momente gelichtet, und so wurde mit Blitzesschnelle in die wogende See gestochen. Das Kastell salutierte den absegelnden Konvoi- mit 13 Kanonensalven, welche vom „Madagascar" aus in eben der Zahl erwidert wurden.

Kaum glaubte man sich aus dem Hafen entfernt, so waren dennoch schon 15 Seemeilen zurückgelegt und wurden noch an demselben Abend die Höhen von Pirano erreicht. Hier warteten die bisher auf dieser Rhede vor Anker gelegenen Transportschiffe, welche die bayerische Infanterie an Bord hatten und vereinigten sich mit den von Triest ausgelaufenen. Der ganze nach Hellas bestimmte Konvoi einschließlich der 3 Kriegsschiffe, nämlich der englischen Fregatte Madagascar, der russischen Anna und der französischen Cornelia, bestand nun aus 35 Schiffen. Auf den mittleren Masten der 3 Kriegsschiffe wurden Laternen aufgesteckt, welche während der Nacht den übrigen Schiffen als Wegweiser dienten.

Am Morgen des 6. Januar gelangte man auf die Höhe der Insel Orsera, um Tags darauf schon von ferne die Küste Kroatiens zu erblicken.

Am 9. Januar sah man die Insel Lissa; von hier aus wendete sich der Madagascar nach Brindisi, um den König Otto und die Regentschafts-Mitglieder an Bord zu nehmen.

Am 12. Januar ward die Höhe von Ragusa erreicht, von wo aus man noch 200 Meilen bis Corfu zählt, das am 15. Januar erreicht ward. Mittags Punkt 12 Uhr ließ der Euro seinen Anker in den Grund rollen.

Am 18. Januar wurde die Ankunft des Königs gemeldet, welcher sich Tags darauf an das Land begab, die Chevaulegers-Offiziere folgten in einer Barke vom Euro jener des Königs nach. Mit unbeschreiblichem Jubel wurde der Monarch unter dem Donner der Geschütze vom Madagascar und von jenen des Kastells am Gestade empfangen. Die griechische Deputation, alle Zivil- und Militärbehörden waren im Gefolge Sr. Majestät und ganz Corfu auf der Esplanade versammelt.

Vom Balkone des Gouvernementspalastes herab zeigte sich der König dem Volke. Eine Stunde später besuchte er seinen Onkel, den Prinzen Eduard, während welcher Zeit sich die Garnison auf der Esplanade sammelte, um vor Sr. Majestät zu manövrieren. Die Evolutionen der Truppen waren vortrefflich.

Abends gegen 6 Uhr wurde der Chevaulegers-Division auf dem Euro die hohe Ehre des kgl. Besuches zu teil. Mit angeborener Huld und Gnade unterhielten sich S. Majestät mit der Mannschaft und begaben sich sodann zum gleichen Behufe auf noch mehrere mit bayerischen Truppen besetzte Schiffe.

Am 22. Januar früh rüsteten sich alle Schiffe zum Auslaufen. Zwischen 10 und 11 Uhr erfolgte der Signalschuß und um 1 Uhr die Abfahrt des ganzen Konvois.

Der Euro blieb wegen Erkrankung Sr. Durchlaucht des Prinzen bis 24. vor Anker liegen.

Am 29. Januar befand sich der Euro, welcher gleichen Schrittes mit dem Madagascar segelte, schon eine ziemliche Strecke im Hafen von Nauplia. Als der Madagascar mit Hellas lang ersehntem Könige Tags darauf in der Nähe der Festung Palamides anlangte, salutierte dieselbe mit dem Donner ihres Geschützes, was von Seite der sämmtlichen Kriegsschiffe erwidert wurde.

Kolokotroni (Vater) und Kalergis, zwei der mächtigsten Häuptlinge, trafen auf der russischen Fregatte ein, um an den Stufen des neuen Thrones ihrem Könige zu huldigen.

Am 3. Februar begann die Ausschiffung der sämtlichen bayerischen Truppencorps. Der kombinierten Chevaulegers-Division wurden die von den Einwohnern verlassenen Häuser der Vorstadt Bronia zu Quartieren angewiesen. Der Zustand, in welchem sich diese schmutzigen zerstörten Lehmhütten befanden, war im höchsten Grade erbärmlich. An Tische, Stühle und sonstige Gerätschaften war gar nicht zu denken, ebenso wurden größtenteils die Thüren, Fenster und Böden vermißt, so daß sowohl die Offiziere als die Mannschaft wie auf Sklavenschiffen dicht zusammengedrängt ihr Lager auf feuchtem Boden suchen mußten, wo sie durch Ungeziefer aller Art und Gestalt gepeinigt, der nächtlichen Ruhe fast ganz entbehrten.

Am 6. Februar morgens fand die Ausschiffung und der feierliche Einzug des Königs in Nauplia statt und Tags darauf gegen Mittag war Revue der bayerischen Hilfsbrigade.

Den 8. Februar nachts ½12 Uhr mußten 2 halbe Eskadronen der Division schleunigst ausrücken, um außerhalb Bronia ein Pikett aufzustellen, da die Nachricht eingelaufen, daß Palikaren drohend die Umgegend durchstreiften. Von unserem Regimente war der Oberlieutenant Silverio zu diesem Kommando beordert. Das Pikett stund die ganze Nacht hindurch bis früh 5 Uhr unter den Waffen, ohne weiters belästigt zu werden.

Nachdem schon am 22. Februar die Eskadron des 4. Chevaulegers-Regiments nach Argos detachiert worden war, folgte einige Wochen später die Hälfte der Eskadron unseres Regiments dahin nach. Daselbst angekommen, wurde die dortige Kavalleriekaserne bezogen. Diese Kaserne, ein sehr geräumiges Gebäude, das für circa 5—600 Pferde Stallungen enthält, befand sich jedoch in dem schlechtesten Zustande. Sie wurde soeben von französischen Truppen verlassen und beinahe unbewohnbar übergeben. In diesen Lokalitäten hatten sowohl die Offiziere wie die Mannschaft mit sehr gesundheitsschädlichen Verhältnissen zu kämpfen.

Der Sommer war äußerst heiß; besonders erreichte die Hitze im Monate Juli und August einen außerordentlich hohen Grad und mehrten sich die Krankheiten und Todesfälle von Tag zu Tag. Dieses verursachte einen sehr anstrengenden Dienst, welchen die Chevaulegers-Division mit der Infanterie verrichtete, indem sie die Haupt- und Residenz-, sowie die übrigen Wachen der Garnison beziehen mußte.

Am 20. August hatte die Hitze nach Reaumur um 11 Uhr 43½° um ¾12 Uhr 46° in der Sonne und im Schatten 38° erreicht.

Bei einer Landreise, die Se. Majestät der König zu Pferd unternahm, durfte ihn unter anderen Rittmeister Graf Fugger unseres Regiments begleiten.

Mit dem Eintritt der kühleren Jahreszeit besserte sich auch der Gesundheitszustand bei den Truppen. Im Oktober zählte man 14, im November 12, im Dezember 8 Todesfälle.

Infolge der vorgeschrittenen Organisation des griechischen Heeres, namentlich durch den Zuzug von Freiwilligen aus Bayern und anderen Ländern, war der Tag der Heimfahrt nicht mehr ferne und darf man es den bayerischen Soldaten nicht verübeln, daß sie diesen mit Freuden herbeisehnten. Wie einst in den traurigen Öden des russisch-polnischen Kriegsschauplatzes, so sind auch auf griechischem Boden nicht wenige der bayerischen Soldaten dem Heimweh zum Opfer gefallen.

Als Tag der Einschiffung der Chevaulegers-Division wurde der 19. November 1833 festgesetzt. Einige Tage vorher gaben Se. Majestät der Division ein Mittagsmahl auf freiem Felde, bei den Felsen an der Straße nach Aria. Auf diesem Felde wurde ein Zelt aufgeschlagen, unter welchem der König mit dem Prinzen Eduard, dem General von Hertling und den Offizieren der Division speiste. Vor dem kgl. Zelte waren für die Mannschaft Tische und Bänke angebracht und diesen zur Seite brieten an mächtigen Feuern Hammel und Schafe für das Mahl.

Die Mannschaft überließ sich dem Wunsche des Königs gemäß bei Gesang, Tanz und Spiel der heitersten Laune. Alle Herzen waren durch die Gegenwart des angebeteten Königs Otto froh erfüllt.

Am 19. November 1833 früh 7 Uhr wurde die kombinierte Chevaulegers-Division auf dem Platze zwischen Nauplia und der Vorstadt Bronia aufgestellt, um die Ankunft Sr. Majestät zu erwarten, welche 7½ Uhr erfolgte. Der König durchging die Glieder und sagte dann in rührenden Worten Lebewohl. Die Division schwenkte hierauf in Zügen ab und marschierte mit Sr. Majestät an der Spitze nach dem Einschiffungsplatze.

Bei der Residenz ließ der König die Eskadronen nochmals an sich vorüber defilieren, bei welcher Gelegenheit sich deutlich zeigte, wie schwer jedem Einzelnen der Abschied von dem edlen Fürsten ward.

Abends um 9 Uhr wurden die Anker gelichtet und bald war Nauplia den Blicken der bayerischen Chevaulegers entschwunden[1]).

Gegen Abend des 22. November, gerade dem Jahrestage des Abmarsches von Augsburg, erhob sich ein fürchterlicher Gewittersturm, dessen anhaltende Wut die Division jeden Augenblick mit völligem Untergang bedrohte. Um die durchlöcherten Segel wieder auszubessern, mußte man in den Hafen von Longos einlaufen, welcher am 26. November früh 7½ Uhr wieder verlassen wurde, um Tags darauf die Anker im Hafen von Corfu zu werfen.

In der Nacht vom 7. Dezember bedrohte die Division eine noch weit größere Gefahr. Es fuhren nämlich die beiden Schiffe, aus Ungeschicklichkeit der Kapitäne oder aus Nachlässigkeit der Matrosen, in der Dunkelheit beinahe an einander und nur die Geistesgegenwart des Kapitäns vom Ottone rettete sowohl die Offiziere wie die Mannschaft, am nahen Ziele der gefahrvollen Seereise, vor sicherem Tode.

In der nächsten Nacht passierte man Pirano, allwo sich der Leuchtturm von Triest zeigte, und wurde bereits um 7½ Uhr früh der Achilles in die neue Quarantain-Anstalt hinein bugsiert.

Der Ottone, welcher die Eskadron unseres Regiments unter dem Kommando des Grafen von Fugger an Bord hatte, lief einige Stunden später als der Achilles ein. Nun war das Ende der gefahrvollen Seereise glücklich erreicht.

Achtundzwanzig höchst langweilige und einförmige Tage mußten hier zugebracht werden, bis endlich zur allgemeinen Freude am Morgen des 4. Januar 1834 die Stunde der Erlösung schlug.

Anbei folgt die Marschroute für die kgl. bayerische Chevaulegers-Division von Triest bis München:

Januar	Mittags	Abends
6.	Montfalcone	Romance
7.	Udine	Codroippo
8.	Pordenone	Sacile
9.	Serraville	St. Croce
10.	Longherone	Pavarollo

[1]) Die Division wurde auf den beiden griechischen Kauffartei-Schiffen Ottone und Achilles eingeschifft.

Januar	Mittags	Abends
11.	Ampezzo	Niederdorf
12.	Rasttag u. Vereinigung der Truppen	
13.	Brunecken	Unterfindel
14.	Mitterwald (in Tirol)	Sterzing
15.	Brenner	Matrei
16.	Wildau (Vorstadt von Innsbruck)	Zierl
17.	Mittenwald (im bayer. Gebirge)	Walchensee
18.	Benediktbeuern	Wolfratshausen
19.	München	

Das k. k. Militär-Gouvernement von Triest gab der Division auf ihrem Marsche durch die österreichischen Staaten 2 Offiziere mit, um dafür Sorge zu tragen, daß dieselbe überall gute Quartiere finden und von den Wirtsleuten nicht übernommen werden sollten, da die Division nicht militärisch, sondern als Privatreisende marschierte.

Am 17. Januar mittags wurde mit freudeerfüllten Herzen, außerhalb der Scharnitz, des teuren Vaterlandes Grenze wieder betreten. Hier stellte der Rittmeister Koch die Division auf, hielt an dieselbe eine kurze passende Anrede und brachte ein „Hoch!" auf Se. Majestät dem Könige aus.

In Benediktbeuern bewillkommte der kgl. 1. Landgerichts-Assessor von Nagel die Chevaulegers, welcher eigens zu diesem Zwecke von Weilheim dahin gekommen war.

Am 19. Januar wurde in München einmarschiert und kam die Division unter Vorausritt der Trompeter des hiesigen Kürassier-Regiments gegen ½1 Uhr auf dem Max-Josephs-Platze an.

Hier erschien Se. Majestät der König in der Uniform eines Chevaulegers-Obersten, begleitet von JJ. kk. HH. dem Kronprinzen und Prinzen Karl, dann Sr. K. Hoheit dem Herzog Max in Bayern, unserem Durchlauchtigsten Inhaber, und dem ganzen Generalstabe. Nachdem der Monarch von seinen Kriegern mit einem dreimaligen Hoch begrüßt worden war, durchritt er die Reihen und sprach seine Zufriedenheit über die gute Haltung der Mannschaft aus; hierauf fand Vorbeimarsch der beiden Eskadronen statt.

Am 22. Januar traf die Division in ihrer Garnison zu Augsburg ein und wurde hier in feierlicher Weise empfangen.

Der Tagsbefehl, welchen S. Durchlaucht der Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, kgl. bayer. Oberstlieutenant, an die nach Bayern zurückkehrende Chevaulegers-Division vor ihrer Einschiffung zu Nauplia ergehen ließ, lautete folgendermaßen:

„Mit innigstem Bedauern sehe ich die Division ins teure Vaterland zurückkehren, und mich des Glückes beraubt, sie dahin begleiten zu können.

Nur im Bewußtsein der Erfüllung des Allerhöchsten Willens Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs, in welchen ich mich freudig füge, finde ich den Trost, mir das Scheiden von euch zu erleichtern.

Meine herzlichsten Wünsche zur glücklichen Heimkehr und das ehrenvolle Zeugnis begleiten euch, daß ihr mit frohem Muthe die vielen Mühseligkeiten, die sich hier euch darboten, ertruget, durch ächt militärisches Betragen aber die jeden treuen Bayern beseelende Biederkeit bewahrheitet und der unserm erhabenen Monarchen angelobten Treue stets eingedenk bliebet.

Das Ehrenzeichen, welches durch die allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland in kurzer Zeit euere Brust schmücken wird, ist der beste Beweis für das euch aus reinster und innigster Ueberzeugung gezollte Zeugniß. Nehmet meinen innigsten und herzlichsten Dank für euer biederes Betragen und das mir stets bewiesene Zutrauen und gedenket auch in der Ferne eueres ehemaligen Führers.

Nauplia, den 19. Nov. 1833.

Eduard
Prinz von Sachsen-Altenburg."

XIII.

Die Jahre 1848, 1849 und 1850.

1848.

War einst die Julirevolution mächtig genug gewesen, eine europäische Bewegung zu erzeugen, so mußte bei der herrschenden Gärung und der erstarkten Opposition die Februarrevolution noch viel erschütternder wirken. In Italien, Deutschland, Polen, Irland, der Schweiz heftige Parteiung, aufgeregte Meinungskämpfe, leidenschaftliches Nationalgefühl! Es war kein Wunder, daß enthusiastische Naturen, unpolitische Schwärmer, demokratische Fanatiker, Freunde einer schrankenlosen Freiheit auf die Idee einer universellen, europäischen Republik gerieten, mit Abstreifung aller nationalen und religiösen Verschiedenheiten und mit dem Wahlspruch: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit! als Standarte. Die Aufstände, die in den meisten Ländern blitzschnell erfolgten, bestärkten sie in ihren Hoffnungen, und eine Propaganda, die in der französischen Weltstadt ihren Sitz und Mittelpunkt hatte, schürte das revolutionäre Feuer und verbreitete republikanische Ideen mit sozialistischer und kommunistischer Färbung als Reizmittel für die untern Volksklassen. Die Ansicht, daß die Revolution ihren Zug durch Europa machen würde, setzte sich in vielen Köpfen fest und trieb sie an, ihr fördernd entgegen zu kommen. Die ersten Wirkungen zeigten sich in Deutschland, und zwar an der Grenze, in Baden. Das Beispiel Badens wirkte auf die übrigen deutschen Staaten.

In Bayern waren die politischen Veränderungen ohne größere Unruhen und unblutig vor sich gegangen.

König Ludwig I., welcher seine Ansichten mit den Forderungen der Zeit nicht im Einklange fand, dankte am 20. März freiwillig ab und Maximilian II. bestieg den Thron Bayerns.

Unser Regiment bekam nichts zu thun, war aber verschiedenen mobilen Truppencorps, die von März an Aufstellung fanden, zugeteilt.

Kriegsbesatzung in der Bundesfestung Landau und in der Festung Germersheim:

6. Inf.-Rgt. vac. Herzog Wilhelm,
9. „ Wrede,
14. „ Zandt,
2 Jäger-Bataillone,
1 Eskadron des 5. Chev.-Rgts. Leiningen,
1 Abteilung unseres Regiments,
8 Artillerie-Kompagnien, 2 Fuhrwesens-Abteilungen } des 2. Art.-Rgts. Zoller,
2 Genie-Kompagnien,
Beide Festungskommandos mit ihrem Personale, die Artillerie- und Genie-Direktionen.

Die Erhöhung dieser Festungsbesatzungen auf den Kriegsstand war durch Reskript vom 9. März 1848 angeordnet; die erste teilweise Beurlaubung trat den 24. Juli ein, die Verminderung und Dislozierung der Kavallerie-Abteilungen den 18. Oktober 1848.

Truppencorps in Schwaben und im badischen Seekreise:

Kommandant: GL. von Baligand,
später: GL. von Lesuire.

2 Bataillone des 1. Inf.-Rgts. König Ludwig,
1 „ „ 2. „ Kronprinz,
1 „ „ 3. „ Prinz Karl,
2 „ „ 5. „ Großherzog von Hessen,
2 „ „ 11. „ Ysenburg,
4 Eskadronen unseres Regiments,
2 „ des 4. Chev.-Rgts. Königs,
1½ Batterie des 1. Art.-Rgts. Prinz Luitpold.

Aufgebot nach Reskript vom 1. April, Rückmarsch im Juli 1848.

Dieses Truppencorps stand unter dem Oberbefehle Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Karl von Bayern als Kommandant des 7. und 8. deutschen Armeecorps, und wurde nach Verfügung des Oberkommandos vom 3. August 1848 aufgelöst.

Truppencorps in Schwaben an der Iller im Reichsdienste:

Kommandant: GL. Freiherr von Gumppenberg.

2 Bataillone des Inf.-Leib-Rgts.,
2 „ „ 1. Inf.-Rgts. König Ludwig,
2 „ „ 3. „ Prinz Karl,

2 Bataillone des 11. Inf.-Rgts. Ysenburg,
1 Jägerbataillon,
4 Jägerbataillone,
4 Eskadronen unseres Regiments,
4 „ des 4. Chev.-Rgts. König,
1 Zwölfpfünder-Batterie Reck } des 1. Art.-Rgts.
1 Sechspfünder- „ Weissenstein } Prinz Luitpold,
1 „ „ Reibeld des 3. Art.-Rgts. Königin,
1 Genie-Kompagnie.

Detachierungen nach Württemberg, Baden und Hohenzollern-Sigmaringen.

Marschbefehl für sämtliche Truppenabteilungen den 25. September; Rückmarsch mit Ausnahme der beiden Jägerbataillone und der Artillerie nach Verfügung des Oberkommandos am 27. November 1848 und Auflösung des Truppencorps gemäß solcher vom 16. Januar 1849.

Auch dieses Truppencorps stand unter des Prinzen Karl Oberbefehle.

1849.

An dem Reichskriege gegen Dänemark nahm unser Regiment nicht teil.

Dagegen war es dem Observationscorps an der Donau, später dem Armeecorps in Schwaben zugeteilt.

Kommandant: GL. Freiherr von Gumppenberg.

1. und 2. Bataillon des Inf.-Leib-Rgts.,
1. und 2. „ „ 2. Inf.-Rgts. Kronprinz,
2. und 3. „ „ 8. „ Seckendorff,
1. und 2. „ „ 15. „ Prinz Johann von Sachsen,
4 Jägerbataillone,
Unser Regiment mit 6 Eskadronen,
1 Sechspfünder-Batterie Reck } des 1. Art.-Rgts.
1 Zwölfpfünder- „ Weissenstein } Prinz Luitpold,
½ Genie-Kompagnie.

Das Aufgebot und der Marsch in das Lager nach Donauwörth geschahen in der zweiten Hälfte des Monat Mai.

1850.

In diesem Jahre war unser Regiment dem Armeecorps am Main, später das II. mobile Armeecorps, mit 4 Eskadronen zugeteilt.

Formation dieses Armeecorps vom 17. Oktober 1850. Den 20. November erhielt dieses Corps die Benennung II. Armeecorps der mobilen Armee.

Die beiden Küraſſier-Regimenter, dann unſer Regiment (4 Eskadronen) und die reitende Batterie Lutz gingen am 29. November aus Kurheſſen zurück, und trafen den 3. bis 5. Dezember 1850 in den Kantonnierungen um Lemberg bei dem I. mobilen Armeecorps ein.

Das Reſkript vom 24. Dezember minderte das II. Armeecorps um 1 Diviſion, die 4.; den 27. Januar 1851 ſind von der 3. Diviſion 5 Bataillone, 5 Eskadronen und 1½ fahrende Batterien in die Garniſonen zurückbeordert und das Armeecorps-Kommando den 19. Februar aufgelöſt worden.

Ferners ſtand unſer Regiment beim I. Armeecorps der mobilen Armee am obern Main und an der nördlichen Reichsgrenze mit 2 Eskadronen; hierzu kamen dann als Reſerve vom II. Armeecorps der mobilen Armee die bereits obenerwähnten Truppenabteilungen.

Aufgebot und Marſchbefehl den 20. November, Rückmarſch und Auflöſung den 16. Dezember 1850.

Dieſe beiden Armeecorps ſtanden unter dem Oberbefehle Sr. k. Hoheit des Feldmarſchalls Prinzen Karl von Bayern.

XIV.

Anteilnahme am Feldzuge gegen Preußen 1866.

Der Kampf um die Oberherrschaft in Deutschland zwischen Österreich und Preußen wurde im Frühjahre 1866 unvermeidlich. Bayern beschloß prinzipiell am Bundesrecht festzuhalten und hatte auf Preußens Anfrage, ob es im Kriegsfalle mit Österreich Beistand zu erwarten habe, einfach auf Art. 11 der Bundesverfassung hingewiesen, wonach es den Mitgliedern des Bundes untersagt war, sich zu bekriegen, dieselben vielmehr die Verpflichtung hatten, ihre Streitigkeit durch den Bund schlichten zu lassen.

Durch Dekret vom 10. Mai wurde in Bayern die Mobilisierung der Armee anbefohlen.

Die aktive bayerische Armee wurde seit Jahren mit größter Ökonomie in den engsten Grenzen der Forderungen des weiland deutschen Bundes erhalten.

Jedes neue Friedensjahr brachte neue Ersparungen zu Tage, die natürlich in der äußersten Verringerung der Präsenzzeit und dem Ausfallen aller größeren Übungen sich hauptsächlich geltend machten; abgesehen von den leicht herbeizuschaffenden Zugpferden, wurde auch der Pferdestand bei der Kavallerie durch solche Maßnahmen auf eine bedenkliche Weise vermindert. 1 Eskadron hatte während des Feldzuges 1866 nie mehr als 100 Pferde in Reihe und Glied, davon waren $^1/_3$ kaum gerittene Remonten, $^1/_3$ hart an der Grenze der Ausmusterung stehende Tiere und endlich nur $^1/_3$ gut gerittene und verläßige Pferde.

Der ganze Verlauf des unglücklichen Feldzuges ist so allgemein bekannt, daß es weder notwendig noch wünschenswert sein dürfte, an dieser Stelle auf nähere Details einzugehen, um so weniger, da unser Regiment an keiner der Aktionen besonderen Anteil nahm.

Unter Kommando des Oberstlieutenants, späteren Obersten Freiherrn von Leonrod, rückte das Regiment mit 4 Eskadronen aus, während eine 5. als Depot-Eskadron formiert wurde.

Zwischen dem 10. Mai und 13. Juni wurde die bayerische Armee zur Operationsfähigkeit bereit gestellt.

Mit Österreich war verabredet, daß Bayern über das 7. und 8. Bundes-Armeecorps unter dem Prinzen Karl selbständig den Oberbefehl führen solle, im Einklang mit dem österreichischen Oberkommando zu handeln, aber auf Wahrung der Landesinteressen Bayerns und der anderen süddeutschen Staaten und Deckung ihrer Gebiete Rücksicht zu nehmen habe.

Am 17. Juni begann die 1. Infanterie-Division (Stephan), zu welcher unser Regiment als Divisions-Kavallerie gehörte, ihren Abmarsch mit den in München und Umgebung untergebrachten Truppen und stund, da alle Abteilungen mittels Eisenbahn transportiert wurden, schon am 18. abends in den ihr zugewiesenen Quartieren zwischen Windisch-Eschenbach und Nabburg, mit dem Stabsquartier in Weiden.

Vom Regimente ward der Major Herzog Karl Theodor, kgl. Hoheit in Bayern, der Division zur Dienstleistung und der Unterlieutenant Stöber als Ordonnanzoffizier zugeteilt.

Gefecht bei Rüdlingen (10. Juli 1866).

Im Gefechte bei Rüdlingen (10. Juli) war 1 Zug unseres Regiments, welcher als Deckung des Divisionärs diente, an den jenseitigen Ausgang des Dorfes beordert worden, um den Feind in den Rücken zu fallen. Derselbe hatte jedoch, als unsere Chevaulegers dort eintrafen, Rüdlingen schon verlassen, und, während letztere den nassen Graben im Thalgrunde passierten, den Wald erreicht. Von dort aus erhielten sie ein so heftiges Feuer, daß sie wieder zurückkehren mußten.

Während der Wiederbesetzung Rüdlingens war auch die 1. Eskadron vorgeholt worden, das Terrain links des Dorfes zu durchstreifen, jedoch, nachdem sie dasselbe frei vom Feinde befunden hatte, zum Regimente zurückgegangen; 1 Zug derselben aber, in die rechte Seite der Ortschaft detachiert, war am Südwest-Abfall des bewaldeten Altenbergs auf einige feindliche Infanteristen gestoßen, hatte dieselben vertrieben und nahm dann am Hange nordwestlich von Rüdlingen Stellung.

Der Verlust des Regimentes betrug an diesem Tage 1 Mann verwundet, 2 Pferde tot.

Gefecht bei Helmstadt und Üttingen (26. Juli 1866).

Am Gefechte bei Helmstadt und Üttingen (26. Juli) nahm unser Regiment ebenfalls teil. Generalmajor Stephan hatte noch in der Nähe von Holzkirchen die Besetzung Helmstadts durch den Gegner erfahren und beschleunigte daher seinen Marsch aufs äußerste. Das 2. Jägerbataillon schickte er zur Flankensicherung auf die Höhe gegen Helmstadt, und das 3. Bataillon des Leibregiments nebst 1 Eskadron unseres Regiments und 2 Zwölfpfündern ließ er zum Schutze der Dertinger-Straße, sowie des Holzkirchhauser-Defilees auf einer Anhöhe nördlich

der ersteren zurück. Er selbst mit dem Rest der Kolonne zog eiligst über Üttingen weiter. Der Verlust unseres Regiments an diesem Tage betrug: 1 Mann verwundet, 2 Mann und 2 Pferde vermißt.

1 Eskadron war bei Üttingen zurückgelassen worden. Erwähnenswert sind ferner: Zusammenstöße kleiner Patrouillen, Rekognoszierungs-Abteilungen unseres Regiments bei Homburg am 24. und 25., dann am Erlbachhof am 26. Juli. Der Verlust hiebei: tot 1 Mann, 1 Pferd; verwundet 1 Mann, 2 Pferde; vermißt 1 Pferd. Dekoriert wurden in diesem Feldzuge vom Regimente der Oberlieutenant Otto Freiherr von Roman mit dem Militär-Verdienstorden II. Klasse und der Korporal Jakob Ehret mit dem Verdienstkreuz des Militär-Verdienst-Ordens.

Am 28. Juli hatte man infolge der Nikolsburger Unterhandlungen mit dem preußischen Oberkommandanten Verhandlungen zur Waffenruhe angeknüpft, die am 31. zu einem dreiwöchentlichen Waffenstillstand führten.

Am 22. August erfolgte in Berlin der Abschluß des Friedens und verfügte am 29. Se. Majestät der König die Auflösung des bayerischen mobilen Heeres. Der Feldmarschall Prinz Karl, der noch alle Abteilungen inspiziert hatte, verabschiedete sich im Tagsbefehl vom 2. September von der Armee.

Unser Regiment kehrte in seine Garnison nach Dillingen zurück.

XV.

Anteilnahme am Krieg gegen Frankreich 1870/71.

1870.

Kaum hat jemals die Wahrheit des Spruches:

> Es kann der Frömmste nicht in Frieden bleiben,
> Wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt;

sich so sehr bewährt, als gelegentlich der Entstehung des deutsch-französischen Krieges.

Das spanische Ministerium hatte Anfangs Juli beschlossen, den Erbprinzen Leopold von Hohenzollern zum Könige zu wählen. Die französische Presse sprach ihr Erstaunen darüber aus, daß das Scepter Karl V. in die Hand eines „preußischen Prinzen" gelegt werden soll, und Graf Benedetti, der französische Gesandte in Berlin, erhielt den Auftrag, den peinlichen Empfindungen Ausdruck zu geben, welche der Vorfall in Paris hervorgerufen habe. Er reiste nach Ems, woselbst der preußische König zur Badekur weilte und wurde von dem Monarchen mit seiner gewohnten Leutseligkeit empfangen, wenn er auch das zugemutete Verbot der Thronkandidatur als ein ihm nicht geziemendes Eingreifen in die Angelegenheiten eines persönlich selbständigen Fürsten von sich wies. Inzwischen kam die Nachricht, daß der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen im Namen seines Sohnes, welcher sich auf einer Reise befand, dessen Kandidatur zurückziehe. Nun aber verlangte Frankreich vom Könige von Preußen das Versprechen, daß, falls eine solche nochmals auftauche, er nie seine Einwilligung erteilen werde. Dieses Ansinnen wies König Wilhelm als einen demütigenden Schritt von sich, indem er zugleich dem Botschafter eine nochmals nachgesuchte Audienz verweigerte.

Am 19. Juli, dem Todestage der heißgeliebten Mutter König Wilhelms, der Königin Luise, erfolgte die Kriegserklärung Frankreichs

an Preußen, woselbst schon am 15. die Mobilmachung der gesamten norddeutschen Heereskörper angeordnet war.

In Bayern wurden diese Vorgänze mit wachsamen Augen beobachtet, und von Sr. Majestät unsern allergnädigsten König am 16. Juli die Mobilisierung des Heeres befohlen. An diesem Tage nachmittags 3 Uhr 40 Min. traf nachstehendes Telegramm beim Regimente ein:

„An das 3. Chevaulegers-Regiment in Freising.

Laut Allerhöchster Entschließung vom 16. Juli wurde die Mobilisierung des Heeres angeordnet wie folgt:

a) die beiden Armeecorps sind vollständig zu mobilisieren, hierbei
b) sechszehn Landwehrbataillone auf den Kriegsformationsstand.
c) Der 17. Juli ist als der erste Mobilisierungstag anzusehen.

Hiernach ist das Weitere zu verfügen.

Empfangsbestätigung nach § 36. 1. Division[1]) hier verständigt.

München, 16. Juli 1870.

Das kgl. 1. Armee-Divisions-Kommando.

Stephan, Generallieutenant."

Der Befehl zur Mobilmachung rief im ganzen Regimente, speziell im Offizierscorps, wahre Begeisterung hervor. Jeder war sich bewußt, daß es sich nun um den Kampf zweier Nationen handeln würde, jeder fühlte in sich die heilige Pflicht nach Kräften das Seine beizutragen zum Besten des Vaterlandes! Dabei zeigte sich eine bescheidene Ruhe, niemand unterschätzte den zu erwartenden Gegner, niemand sprach jetzt schon von zweifellosen Siegen!

Das Regiment von dem Obersten August Freiherr von Leonrod befehligt, war am 28. Juli mit 4 Eskadronen zum Abmarsch bereit, wurde am 30. in Freising einparkiert und mit 4 Zügen in je 22 Stunden über München, Ingolstadt, Nördlingen, Jaxtfeld nach Meggersheim befördert. Von hier aus marschierte es nach Altlustheim, woselbst Bivouac bezogen wurde.

Am nächsten Morgen (1. August) erfolgte der Abmarsch über Speier, in welcher Stadt das Regiment vor dem Oberbefehlshaber der süddeutschen Truppen, Sr. kgl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen, defilierte.

Am 5. August wurde bei Altenstadt, wo dem Regimente die ersten Gefangenen begegneten, die französische Grenze überschritten.

---

[1]) Unter 1. Division sind die beiden in München garnisonierenden Eskadronen zu verstehen.

Des andern Morgens 5 Uhr brach das Regiment mit der 2. Infanterie-Brigade aus dem Bivouac bei Ingelsheim auf. Die 3. Eskadron bildete die Vorhut der Avantgarde der 2. Infanterie-Brigade, welche über Lampertsloch gegen Wörth vorrückte. Bald kam die Meldung, daß das II. bayerische Armeecorps bereits mit dem Feinde engagiert sei. Die 2. Brigade marschierte hierauf rasch vor auf die Höhe von Görsdorf, wohin ihr die 1. Infanterie-Brigade folgte. Der Feind hatte die Höhen von Wörth nnd Fröschweiler dicht besetzt und suchte mit seiner Artillerie den Aufmarsch der Deutschen zu verhindern. Das Regiment zog sich von der Höhe von Görsdorf aus an den rechten Flügel der Aufstellung der 1. Infanterie-Division und blieb, während die Infanterie die waldigen Anhöhen nordwestlich von Fröschweiler zu nehmen suchte, im Grunde der dortigen Mühle halten, bis der Feind über den den Wald durchschneidenden Weg gegen Fröschweiler zurückgedrängt war. Vom Generalstabschef der 1. Division, Oberstlieutenant von Orff geführt, ging das Regiment sodann durch den Wald gegen Langensulzbach hinauf, traf dort den Generalmajor von Orff, dessen Brigade eben die Arrieregarde des Feindes aus dem Walde drängte, und kam zugleich mit dem rechten Flügel der Brigade auf der Höhe von Fröschweiler an. Von hier aus begannen die 4 Eskadronen auf Befehl des Regiments-Kommandanten die Verfolgung des Feindes, und zwar die 1. und 2. Eskadron unter Kommando des Majors Freiherr von Podewils auf der Straße über Reichshofen, die 3. direkt durch den Wald gegen Niederbronn, die 4. am rechten Flügel längs der bewaldeten Höhe. Schlacht b. Wörth (6. August 1870).

Zuerst traf die 3. Eskadron östlich von dem Orte Niederbronn Truppen des II. Armeecorps unter Oberst Edmund Höfler im Gefechte mit dem Feinde.

Diesem stellte sich der Kommandant der Eskadron, Rittmeister Heinrich von Nagel, zur Verfügung und blieb eine kurze Zeit rück- und links seitwärts der Infanterie stehen. Der Rittmeister rekognoszierte mit seinem Oberlieutenant Genève das Terrain und führte hierauf die Eskadron über die Plänklerkette der Infanterie hinaus, ließ dieselbe im Schwarm gegen das von Großewald und Niederbronn führende Sträßchen vorgehen in der Absicht, die feindlichen Plänkler, deren Feuer man von jenem Sträßchen und von der äußeren Umfassung Niederbronns erhielt, zum Weichen zu bringen. Der 4. Zug unter Unterlieutenant Ottokar Wolf wurde als Reserve bestimmt. Im Vorgehen gegen jenes Sträßchen gewahrte der Rittmeister auf der von Reichshofen nach Niederbronn führenden Hauptstraße ein bespanntes Geschütz und mehrere Fahrzeuge. Rasch entschlossen dirigierte er seine Schwadron, die bereits zur Schwarmattacke angesetzt hatte, in „Marsch, Marsch“ gegen diese Kolonne und

nahm selbe im heftigen Feuer feindlicher Infanterie, welche den der Chaussee parallellaufenden Eisenbahndamm besetzt hielt[1]).

Das Geschütz war in die andern Fahrzeuge verfahren und konnte nicht gleich frei gemacht werden. Die 2. Eskadron des Regiments unter Rittmeister Albert Zenetti, an der Spitze Major Theobold Freiherr von Podewils, traf während dessen von Reichshofen her ein und half insbesondere der Korporal Rothkopf dieser Eskadron das Geschütz mit aus den Fahrzeugen herausbringen. Während ein Teil der Eskadron mit der Wegschaffung des Geschützes und einiger Fahrzeuge beschäftigt war, nahm Unterlieutenant Wolf mit dem 4. Zuge ein weiteres Geschütz im feindlichen Feuer, welches ebenfalls bespannt, Infanteriebedeckung und Bedienungsmannschaft bei sich hatte und eben im Begriffe war, vom Feinde in Sicherheit gebracht zu werden.

Die Eskadron sammelte sich auf einer Wiese zwischen Niederbronn und dem Großewald und führte als Beute ins Bivouac nach Reichertshofen: 2 Geschütze, 3 Munitionswagen, 2 Wagen mit Monturen und 25 Pferde.

Von der Eskadron fiel der Gemeine Thomas Hindelang, ein Pferd des Unterlieutenants Wolf und ein Dienstpferd wurden verwundet, letzteres fiel in der Nacht.

Der Eskadron wurden infolge dieses Verhaltens folgende Auszeichnungen zu teil:

Rittmeister von Nagel erhielt das Ritterkreuz 2. Klasse des Militär-Verdienst-Ordens und das eiserne Kreuz 2. Klasse, Unterlieutenant Wolf ebenfalls das Ritterkreuz 2. Klasse des Militär-Verdienst-Ordens und das eiserne Kreuz 2. Klasse, 1. Wachtmeister Barth. Hieslinger und Soldat Johann Hager die silberne Tapferkeits-Medaille, 2. Wachtmeister Theobold Pier, Korporal Kajetan Nieberle und der Soldat Mathias Denzl das Militär-Verdienstkreuz.

Dem Rittmeister von Nagel wurde später für diese That der Militär-Max-Joseph-Orden verliehen, wogegen er den Militär-Verdienst-Orden einzuliefern hatte.

Von der 2. Eskadron wurde bei dem Vorgehen über Reichshofen ferner erbeutet: 1 Offiziersgepäckwagen des französischen Kürassierregiments Nr. 3 und 5 Pferde.

Belohnt wurden von dieser Eskadron:[1])

[1]) Siehe I. Teil der Rgts.-Gesch. S. 25.

[2]) Wegen seines tapferen Verhaltens bei Niederbronn wurde der Offiziersaspirant Kasimir Graf von Leyden bald darauf zum Landwehr-Unterlieutenant ernannt.

Rittmeister Zenetti mit dem Militär-Verdienst-Orden 2. Klasse und Korporal Rothkopf mit der goldenen Medaille und dem eisernen Kreuz 2. Klasse.

Von der 1. Eskadron wurden erbeutet: 1 Geschütz, 2 Munitionswagen, 2 Vorratswagen, 2 Protzen, 1 Reservelafette und 7 Pferde.

Der Landwehrlieutenant Freiherr von Aretin und der Offiziersadspirant I. Klasse Adolf Dingler waren, nachdem die Geschütze bei Niederbronn genommen wurden, mit ihren Zügen auf der Straße vorgetrabt in der Absicht, ein weiteres auf der Anhöhe nächst Niederbronn befindliches Geschütz wegzunehmen; doch erhielten sie schon Eingangs des Dorfes so starkes Feuer, daß sie gezwungen waren, zurückzugehen. Für ihr hier bewiesenes mutvolles Benehmen ward denselben folgende Dekoration zu teil: Landwehrunterlieutenant Freiherr von Aretin der Militär-Verdienst-Orden 2. Klasse, dem Offiziersadspiranten 1. Klasse Adolf Dingler das Militär-Verdienstkreuz.

Die 4. Eskadron war früh 5 Uhr dem 1. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments Kronprinz unter Kommando des Major Sauer behufs einer Rekognoszierung gegen Görsdorf zugeteilt worden, hatte hier die Avantgarde und verrichtete den Patrouillen- und Eclaireurdienst, zu welch letzterem der Oberlieutenant Eugen d'Orville mit 1 Zug speciell kommandiert war.

Nachdem genannte Abteilung ungefähr 1 Stunde marschierte, wurde in ziemlicher Entfernung starker Kanonendonner wahrgenommen und erhielt Rittmeister Oskar Fürst von Wrede vom Generalmajor von Orff den Auftrag, in dieser Richtung vorzugehen und zu eclairieren, um über die Gefechtsverhältnisse dortselbst genaue Meldung erstatten zu können. Dasselbe geschah und gelangte Rittmeister Fürst von Wrede oberhalb der Stadt Wörth an, von wo sich das ganze Schlachtfeld in ziemlicher Ausdehnung präsentierte. Es wurden von hier aus dem Generalmajor von Orff verschiedene Meldungen erstattet, deren wichtigste war, daß die bayerische 5. Infanterie-Brigade schon mit dem Feinde engagiert wäre. Die Eskadron nahm einstweilen eine beobachtende Stellung ein. Später trat dieselbe wieder in den Regimentsverband und hatte im Laufe des Tages keine besondere Verwendung mehr. Nach Beendigung der Schlacht erhielt sie, wie oben erwähnt, den Befehl zur Verfolgung und löste diese Aufgabe mit Einbringung einer Anzahl von Gefangenen, welche der Infanterie übergeben wurden. Nachts 10 Uhr schloß sich die Eskadron in Reichshofen wieder dem Regimente an, welches dortselbst Bivouac bezog.

Am 8. August setzte das Regiment den Vormarsch fort, erreichte am 24. Longeville, wo abends Zapfenstreich und am 25. Tagreveille mit

Musik zur Feier des Allerhöchsten Namens- und Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs stattfand. Im Laufe des Tages defilierte sodann das Regiment während des Marsches durch Ligny vor Sr. kgl. Hoheit dem Kronprinzen und in Bar-le-duc vor Sr. Majestät dem König von Preußen. Vor dem Abmarsche hatte der katholische Feldprediger eine erhebende Ansprache gehalten.

Schlacht bei Beaumont (30. August 1870).

Am 30. August früh 7 Uhr marschierte das Regiment aus dem Bivouac bei St. Juvin an der Spitze der 1. Infanterie-Division ab über Busanzy nach Sommauthe und von da den Hügel hinunter bis an den Anfang des Waldes, wo sich die Wege nach Beaumont und La-Besace teilen. Nachdem auf dem ersteren, durch Eclaireurs gleich Fühlung mit der bei Beaumont stehenden 2. Infanterie-Division gefunden war, wurde die Infanterie der 2. Brigade gegen La-Besace durch die Waldung vorgezogen, während das Regiment mit der Artillerie noch zurückblieb[1]). Bald aber erhielt es von dem Generalmajor von Orff den Befehl, durch den Wald gegen La-Besace vorzutraben und von da gegen Raucourt zu eclairieren. Während die beiden Flügel-Eskadronen rechts und links von La-Besace vorgingen, drangen die 2. und 3. Eskadron in La-Besace selbst ein. Was noch vom Feinde in und um La-Besace war, ungefähr 80—90 Mann, wurde teils niedergemacht, teils gefangen genommen, darunter 1 Kapitän und 1 Lieutenant. Hierauf wurde nach allen Seiten weiter eclairiert und zwar von der 4. Eskadron gegen Pourron, wo Lieutenant Hartmann von einem Hügel bei Antrecourt den Übergang des Feindes auf einer Schiffbrücke über die Maas beobachtete und sogleich die Batterien Baumüller und Sigmund in Kenntnis setzte, welche alsbald die Brücke zusammenschossen. Oberlieutenant d'Orville rekognoszierte gegen Villers, wo sich der Feind momentan festsetzte, und blieb dort mit demselben in Fühlung, stets Meldungen über dessen Bewegungen sendend.

---

[1]) Unterlieutenant Ludwig Freiherr von der Tann führte an diesem Tage eine Rekognoszierungspatrouille. Es gelang ihm bis in nächster Nähe der feindlichen Plänkler vorzudringen und über die Stärke des Feindes, welcher sich in einen Thalkessel zurückgezogen hatte, erschöpfende Meldung zu erstatten. Er erhielt hierauf von Sr. Excellenz dem General von der Tann den Befehl, 2 Batterien auf den geeigneten Punkt vorzuführen, welche den Feind sehr bald zum schleunigen Rückzuge zwangen. Bei dieser Gelegenheit nahm Tann einen französischen Offizier und einen Gemeinen gefangen; für sein Verhalten an diesem Tage, insbesondere aber für die korrekte Ausführung des ihm gewordenen Auftrags, ward Tann die vollste Anerkennung des kommandierenden Generals zu teil. Am gleichen Tage verdiente sich der Gemeine Joseph Maier die goldene Medaille durch sein ausgezeichnetes Verhalten gelegentlich eines Patrouillenrittes, auf welchem er 1 Offizier und 10 feindliche Infanteristen gefangen nahm.

Die 3. Eskadron hatte unterdessen die Verbindung an unserem linken Flügel mit dem V. preußischen Armeecorps hergestellt, während die 2. Eskadron vorwärts gegen Raucourt eclairierte. Hier zeigte sich bald eine feindliche Kolonne, die sich an der Straße von La-Besace nach Raucourt, gedeckt durch die Höhen, festgesetzt hatte, doch als die ersten Granaten einschlugen über Raucourt zurückging.

Die 1. Eskadron folgte ihr auf dem Fuße und rückten beide Eskadronen, später auch die 3. und 4. in Raucourt ein, wo das Regiment die Nacht über bivouakierte und kleine Rekognoszierungsabteilungen vorsendete.

Oberlieutenant d'Orville, der nachts 11 Uhr nach Manzon geschickt ward, kam früh morgens mit der Meldung, daß Manzon selbst vom Feinde, die Vorstadt aber von preußischen Truppen besetzt sei.

Gefecht an den Brücken von Bazeilles (31. August 1870).

Am 31. August bildete das Regiment wieder die Spitze der Division und hatte bei Remilly, woselbst sich ein heftiger Artilleriekampf entspann, in Bereitschaftsstellung aufzumarschieren. Nach Beendigung desselben wurde bei Remilly Bivouac bezogen. Die 3. Eskadron stellte Verbindung mit den Sachsen her und sandte außerdem Patrouillen in die rechte Flanke.

Schlacht v. Sedan (1. Sept. 1870).

Am 1. September brach das Regiment vom Bivouac bei Remilly auf, rückte mit der 1. Infanterie-Division über die Pontonbrücke, die oberhalb Bazeilles über die Meuse geschlagen war, und nahm östlich des Bahnhofes Stellung. Die 3. Eskadron wurde gegen Douch entsendet, um die Verbindung mit der sächsischen Division herzustellen, verblieb bis 9½ Uhr bei La-Moncelle und rückte dann wieder beim Regimente ein. Gegen ½5 Uhr abends meldete eine preußische Stabsordonnanz, daß der Feind wieder vordringe. Es war dies der Vorstoß der Franzosen gegen Balan und ging das Regiment im scharfen Trabe um Bazeilles herum in der Absicht vor, die Infanterie zu degagieren. Gleichzeitig waren die bayerische Kürassier-Brigade, das 4. Chevaulegers-Regiment, sowie je 3 Eskadronen preußischer Ulanen und Husaren vorgegangen; die Franzosen hatten aber ihre Absicht nicht erreicht und waren wieder gegen Sedan zurückgewichen. Das Regiment bivouakierte sodann bei Bazeilles.

Am 2. September verblieb das Regiment in diesem Bivouac und erhielt hier um 10 Uhr vormittags die offizielle Nachricht, daß Kaiser Napoleon seinen Degen dem König Wilhelm übergeben habe. Es herrschte infolgedessen großer Jubel.

Am 3. September marschierte das Regiment nach Sedan und wurden die Eskadronen westlich der Straße nach Claire aufgestellt, um die gefangenen Franzosen, welche nach dieser Insel transportiert wurden, zu überwachen.

Abends bezog es Bivouac bei Claire und blieb hierselbst bis 8. September, wo es in enge Kantonnierung nach Wadelincourt gelegt wurde.

Der Aufenthalt vor Sedan war in jeder Beziehung ein beschwerlicher. Die Eskadronen hatten die herrenlos herumlaufenden und immer wieder ausbrechenden französischen Pferde einzufangen und zu hüten; der Boden des Bivouacplatzes wurde infolge schlechten Wetters zu Morast und die gar nicht oder nur oberflächlich verscharrten Pferdekadaver verbreiteten eine lästige und gesundheitsschädliche Ausdünstung. Nachdem vorher schon 5 Tage unausgesetzt bivouakiert worden war, erkrankten viele Leute, und den Pferden sah man die Strapazen bedeutend an.

Alles war erfreut, als am 11. September der Vormarsch gegen Paris angetreten wurde. Während desselben am 15. passierte das Regiment das Lager von Chalons, von dessen Wichtigkeit in deutschen und französischen Blättern so viel geschrieben wurde, und kam an diesem Tage nach Epernay. Die Offiziere erhielten Quartiere, Unteroffiziere und Mannschaften teilweise auch, die Pferde wurden aber auf einer Esplanade im Freien gelassen, wie es hieß wegen Mangel an passenden Stallungen! „Späterhin", so äußerte nach dem Feldzuge ein damaliger Rittmeister, „wußten wir unsere Pferde stets unterzubringen!"

Das Offizierscorps vereinigte sich am 16. zum erstenmale wieder, seit es die Garnison verlassen, zu einem vergnügten Mittagsmahle in einem Restaurant, bei welchem die seitherigen interessanten Ereignisse in lebhaftester Weise besprochen und gefeiert wurden.

Den nächsten Morgen wurde der Marsch fortgesetzt und am 19. die 4. Eskadron von Coulmiers aus, woselbst sie im Kantonnement gelegen, einer fliegenden Kolonne des Obersten von Täuffenbach zugeteilt, welche beordert war, gegen Fontainebleau und Umgebung zu operieren, um genannte Gegend von den Franctireurs zu säubern.

Am 21. früh 7 Uhr wurde die Kolonne konzentriert und begann die Durchsuchung des Fontainebleauer Waldes, bei welcher Gelegenheit die Eskadron an der westlichen Waldlisière operierte. Vom Lieutenant Hartmann traf die Meldung ein, daß Fontainebleau von einem Offizier und zirka 36 Mann Nationalgarden besetzt sei. Hartmann nahm die Wache gefangen und besetzte die Mairie, hielt den Maire, sowie die anwesenden Räte zu seiner persönlichen Sicherheit fest, weil in der Stadt noch 6 Kompagnien Nationalgarden waren und Hartmann nur 1 Unteroffizier und 40 Mann bei sich hatte. Hierauf ordnete er die Entwaffnung der Kompagnien an, welche von der 2 Stunden später folgenden Infanterie auch richtig und ohne Widerstand vollzogen wurde[1]). Die später nach-

[1]) Für sein hier bewiesenes entschlossenes und mutvolles Verhalten erhielt Hartmann das Ritterkreuz 2. Klasse des Militär-Verdienst-Ordens.

gefolgte Eskadron wurde in der dortigen Kavalleriekaserne untergebracht, und Offiziere sowohl als Mannschaft auf Kosten der Stadt verpflegt.

Am 22. September marschierte die 1. Eskadron mit dem Stabe über St. Germain, die Pontonbrücke über die Seine passierend ins Kantonnement nach Bretigny. Die 2. Eskadron nach St. Michel, die 3. Eskadron wurde unter Kommando des Generalmajors und Brigadiers von Dietl gestellt und marschierte mit demselben nach Arpajon. Die Eskadron mußte auf den 3 Straßen Arpajon—La-Ferté-Alleps, Arpajon—Etampes und Arpajon—Tourdon patrouillieren.

Sogleich nach dem Einrücken in Arpajon ging je 1 Offizierspatrouille in den genannten Richtungen ab, sie kehrten aber sämtlich ohne Neuigkeit zurück. Die 4. Eskadron gab an diesem Tage von Fontainebleau aus einen Zug unter Kommando des Oberlieutenants d'Orville zu dem 1. Bataillon und 1 Zug unter Kommando des Unterlieutenants Bauriedl zu dem 2. Bataillon des Infanterie-Leibregiments. Diese Abteilungen hatten die Aufgabe, die übrigen Teile des Waldes zu durchsuchen und kamen nach Beendigung derselben das 1. Bataillon mit dem Zuge des Oberlieutenants d'Orville nach Ury, das 2. Bataillon mit dem Zuge des Unterlieutenants Bauriedl nach Pourron in Kantonnierung. Junker Freiherr von Harsdorf erhielt den Auftrag, mit dem 3. Zuge die Verbindung mit der 1. Infanterie-Brigade aufzusuchen und rekognoszierte in der Richtung gegen La-Ferté-Alais. Der Rest der Eskadron blieb mit dem Rittmeister Fürst Wrede beim Stabe in Fontainebleau.

Die 4. Eskadron brach am Morgen des 24. September von Fontainebleau auf, bildete die Avantgarde und besetzte mit der fliegenden Kolonne Malesherbes. In den Ortschaften Ury, La-Chapelle und La-Reine wurden Relaisposten aufgestellt, ebenso wurde von dieser Eskadron die Relaislinie Malesherbes—Arpajon eingerichtet und der 1. Zug unter Kommando des Oberlieutenants d'Orville hierzu kommandiert. Die Relaislinie betrug 44 km, demzufolge die einzelnen Posten nur sehr schwach besetzt werden konnten. Ein Relaisposten, der von dem Offiziersaspiranten Freiherrn von Bursian kommandiert und nach Bourray bestimmt war, wurde bei La-Ferté-Alais von Franctireurs beschossen und hierbei ein Mann getötet. Oberlieutenant d'Orville ließ am nächsten Tage Bourray besetzen. Das Terrain war für Kavallerie sehr unvorteilhaft, und boten die bewaldeten Felswände, welche sich zu beiden Seiten der Straße erhoben, den Franctireurs trefflichen Schutz.

In der Nacht vom 25. auf 26. September wurde der Relaisposten in La-Chapelle und La-Reine von einer großen Menge Franctireurs überfallen, wobei Soldat Benno Hütt in der Verteidigung durch 7 Messer-

stiche in den Leib und einen Schlag auf den Kopf getötet wurde. Der Relaisposten war 3 Mann stark, 2 Mann wurden gefangen. Der Gemeinde wurde infolgedessen eine Kontribution von 10000 Francs auferlegt, welche sofort erhoben und eingeliefert wurde[1]). Eine Patrouille, welche unter Wachtmeister Häfele gegen Fontainebleau zu reiten hatte, wurde bei Ury beschossen, der Wachtmeister verwundet und gefangen.

Am 27. marschierte die 4. Eskadron mit der fliegenden Kolonne nach La Ferté Alais, und wurden daselbst sämtliche Offiziere und Mannschaften auf Kosten der Stadt einquartiert; außerdem wurde der Stadt eine Kontribution von 10000 Francs für den Soldaten Georg Brummer, welcher in unmittelbarer Nähe der Stadt getötet wurde, auferlegt.

Den 28. September kam der Stab und die 1. Eskadron in das Kantonnement nach Linas und verblieb daselbst bis 5. Oktober. Täglich wurden von dieser Eskadron Requisitionszüge entsendet.

Die 2. Eskadron marschierte am 28. früh nach St. Michel und verblieb dort bis 6. Oktober. Die 3. Eskadron hatte dieselbe Verwendung wie die vorhergehenden Tage und blieb in Arpajon bis inkl. 7. Oktober. Die 4. Eskadron rückte am 28. gegen 2 Uhr nachmittags beim Regimente wieder ein. Am 29. marschierte dieselbe nach Marcoussis und bezog daselbst Quartier. Am 30. September erhielt die Eskadron den Befehl, täglich zweimal zur Herstellung der Verbindung mit der bayerischen Kürassierbrigade gegen Orsay Patrouillen gehen zu lassen. Die Eskadron blieb bis zum 7. Oktober in Marcoussis in Kantonnement und wurde die Zeit zur Herstellung der Propretät, des Beschläges, Sattelzeugs ꝛc. verwendet.

Am 5. früh 3 Uhr wurde die ganze 1. Division alarmiert und marschierte an den bei Longjumeau bestimmten Aufstellungsplatz. Es stellte sich heraus, daß der Alarm ein falscher war, weshalb die alten Kantonnements wieder bezogen wurden.

Am 8. Oktober erfolgte der Abmarsch nach Etampes. Oberlieutenant Stöber der 1. Eskadron hatte mit seinem Zuge die Verbindung mit der in der rechten Flanke stehenden Kavallerie herzustellen. Die 2. Es-

[1]) Dem Rittmeister Oskar Fürst Wrede, welcher, als er von dem traurigen Vorfall Kenntnis erhielt, mit seiner kleinen Reiterschar, bestehend aus 2 Offizieren, 2 Trompetern und zirka 21 Mann, sofort nach La Chapelle gerückt war, wurde für sein entschlossenes Vorgehen das Ritterkreuz 2. Klasse des Militär-Verdienst-Ordens verliehen, wie überhaupt die Leistungen der 4. Eskadron bei diesem schwierigen aufopfernden Kommando höhern Orts sehr befriedigten. Da diese Schwadron während des Feldzuges zirka 7 Monate vom Regimente abkommandiert und nur für selbständige Aufträge ausersehen war, die stets zur größten Zufriedenheit durchgeführt wurden, ward dem Chef derselben, Oskar Fürsten von Wrede, späterhin auch das eiserne Kreuz 2. Klasse zu teil.

kadron kam ins Bivouac bei La-Ville-Sauvage. Die 3. Eskadron marschierte früh 7½ Uhr von Arpajon ab, und war der Avantgarde der 1. Infanterie-Division zugeteilt Nachts war die Eskadron in der Ferme La-Ville-Sauvage bei Etampes untergebracht und hatte Verbindungspatrouillen zu geben. Die 4. Eskadron marschierte an diesem Tage nach Arpajon, wurde daselbst einquartiert und erhielt den Befehl, zum Schutze des Feldtelegraphen bis auf weiteres dortselbst zu verbleiben. Die 2. halbe Eskadron unter Kommando des Unterlieutenants Hartmann wurde zu diesem Zwecke nach Montlhery detachiert. Das in Arpajon bestehende Platzkommando wurde dem Rittmeister Oskar Fürst von Wrede übertragen. Nächsten Tag früh 7 Uhr Abmarsch der 1. Infanterie-Division; die 2. Eskadron wurde zur Avantgarde kommandiert, während die 3. Eskadron mit je einem Zug unter Oberlieutenant Genève und Unterlieutenant Wolf die Seitendeckung bildete. Bei Monnerville stießen die Eclaireurs der rechten Flankendeckung auf Franctireurs. Die Eskadron wurde von einer Ferme aus beschossen, Vizekorporal-Kadett von Sundahl that sich bei der Gefangennahme von Franctireurs, welche durch Mannschaften der 2. Eskadron unter Kommando des Lieutenants Krazeisen erfolgte, hervor; Gefreiter Rauch, Ordonnanz des Oberstlieutenants Freiherr von Besserer, hieb 2 Franctireurs zusammen. Die 3. Eskadron hatte später die Aufgabe, die Seitendeckung westlich zu übernehmen. Um 1 Uhr mittags wurde die Avantgarde der 1. Infanterie-Division bei Barmainville konzentriert, und blieb bis gegen Abend in der Bereitschaftsstellung. Sodann bezog dieselbe Kantonnements. 2 Züge der 3. und die 2. Eskadron kamen nach La-Poste-de Boisseaux. 2 Züge wurden der Infanterie zugeteilt und hatten zu patrouillieren.

Gefecht von Artenay (10. Oct. 1870).

Am folgenden Tage erhielt Oberstlieutenant Freiherr von Besserer das Kommando der Vorhut der Avantgarde[1]), bestehend aus dem 1. Bataillon des 1. Infanterie-Regiments, 2 Vierpfünder-Geschützen und der 2. und 3. Eskadron des Regiments, welche aber nicht vollzählig waren. 3 Züge der 3. Eskadron bildeten die Tête, der 4. Zug unter Kommando des Lieutenants Wolf war zur Batterie Gruithuisen abkommandiert.

Lieutenant Graf von Pestalozza führte den Avantgardenzug, dessen Spitze bei Artenay auf den Feind stieß. Die feindlichen Eclaireurs bildeten eine Kette westlich der Hauptstraße nach Orleans bis gegen die von Allaines nach Artenay führende Straße. Die 2. Eskadron

---

[1]) Oberstlieutenant Freiherr von Besserer ward hierfür das Ritterkreuz 1. Klasse des Militär-Verdienst-Ordens zu teil, wie auch späterhin das eiserne Kreuz 2. Klasse.

mit 2 Zügen, und 2 Züge der 3. Eskadron (der Avantgardezug wurde erst später herangezogen), dann die 1. Eskadron, welche als Unterstützung der Spitze auf der Hauptstraße gefolgt war, marschierten diesen Eclaireuren gegenüber unter Kommando des Oberstlieutenants Freiherrn von Besserer auf und sandten ebenfalls Eclaireurs vor.

Diese konnten nicht weit genug vordringen und gingen deshalb 2 Züge unter Kommando des Rittmeisters von Nagel im Trabe und Galopp vor. Die feindlichen Eclaireurs wichen zurück; der eine Zug unter Junker von Keßling schwärmte noch aus, wurde aber eingerufen, als die Stärke des Feindes (ein Kavallerie-Regiment und 2 Bataillone Infanterie) erkannt war. Der Zug des Junker von Keßling, welcher mit sehr vieler Bravour vorging, verlor bei dieser Gelegenheit 2 Mann tot, 1 Pferd verwundet. Die feindlichen Eclaireurs nahmen einen Mann, welcher gestürzt war, gefangen, derselbe wurde ihnen jedoch vom Korporal Baumgartner und dem Gefreiten Kragler wieder abgenommen; es ereignete sich hierbei die komische Situation, daß der gestürzte Soldat Meisinger, nachdem ihn die Franzosen bereits losgelassen hatten, diesen immer noch nachlief, was trotz dem Ernste des Gefechtes in den Eskadronen allgemeine Heiterkeit hervorrief.

Die Eskadronen blieben, nachdem die Stärke des Feindes festgestellt und ein Vorgehen gegen denselben nicht angezeigt war, in ihrer Aufstellung, während die Infanterie ihren Aufmarsch vollzog und von der Stärke der ihr gegenüberstehenden Abteilungen unterrichtet wurde.

Während dessen rückte der zweite Zug der 3. Eskadron unter Kommando des Lieutenants Graf Pestalozza ein. Derselbe hatte verloren: 1 Pferd tot, 3 verwundet. Gegen Mittag erhielten die 2. und 3. Eskadron den Befehl, sich mit einem preußischen Husaren-Regimente, das neben ihnen aufmarschirt war, zu vereinigen. Kurze Zeit darauf traf auch das 4. Chevaulegers-Regiment ein, welches sodann mit dem preußischen Regimente unter Kommando des Obersten Karl Freiherr von Leonrod südwestlich vorging, während die diesseitigen 2 Eskadronen unter Führung des Regimentskommandanten August Freiherrn von Leonrod sich nach Artenay wendeten, das inzwischen genommen worden war, um von da nach La Croix-Briquet zu rücken. Die 2. Eskadron kam nachts ins Quartier nach Artenay; die 3. mit dem 1., 2. und 3. Zuge in drei zu Artenay gehörige Höfe; der 4. Zug unter Lieutenant Wolf war als Partikularbedeckung den ganzen Tag im heftigsten Granatfeuer gestanden und kantonnierte nachts in einer Ferme südwestlich von Artenay.

Treffen von Orleans (11. Okt. 1870.)

Am 11. früh rückte das Regiment an der Spitze der 1. Infanterie-Division auf der Straße gegen Orleans vor. Bald wurde Infanterie

vorgezogen und Oberlieutenant Stöber und Landwehr-Unterlieutenant Baron Aretin mit 2 Zügen der 1. Eskadron dem 12. Infanterie-Regiment und 9. Jägerbataillon zugeteilt. Beide Züge blieben bis zum Abend in dieser Verwendung. Der übrige Teil des Regiments kam nicht ins Gefecht.

Das Corps rückte noch abends in Orleans ein und blieb nur die Kavallerie die Nacht über im Bivouac bei Montjoie stehen.

Am 12. Oktober marschierte auch das Regiment in Orleans ein. Die 1. Eskadron kam in die Vorstadt St. Marceaux am linken Seine-Ufer, die 2. Eskadron in die Kaserne St. Jean le Blanc, die 3. Eskadron in die Vorstadt St. Pruvé.

Tags darauf sandte die 2. Eskadron größere Patrouillen gegen Vannes und La-Ferté-Bernard, bei welcher Gelegenheit sich der Gefreite Franz Birle durch besonderen Mut auszeichnete[1]).

Die 3. Eskadron mußte am Morgen (13. Oktober) 1 Zug zu 13 Rotten als Patrouille gegen La-Ferté-St. Aubin zur Aufklärung vorschicken. Dieser geführt vom Landwehr-Junker Freiherrn von Keßling stieß 4—6 km südlich von Olivet auf den Feind und beobachtete in gedeckter Stellung, da er nicht weiter vordringen konnte.

Beide Eskadronen wurden der 2. Infanterie-Brigade unterstellt, welche Abteilungen gegen La-Ferté vorschob. Abends rückten die Eskadronen mit dem oben erwähnten Zuge wieder in ihren Kantonnements ein, nachdem festgestellt war, daß man nur schwache feindliche Abteilungen vor sich hatte.

Am 14. Oktober blieben die 1. und 2. Eskadron in ihren Kantonnements, sandten aber Patrouillen vor. Die 3. Eskadron hatte früh 4 Uhr einen Zug abzustellen, welcher beordert wurde, südlich von Olivet Vedetten auszustellen. Um 11 Uhr wurde dieser Zug durch einen anderen abgelöst, der abends 9 Uhr wieder einrückte. Es wurden mit dem Gegner Schüsse gewechselt, die Züge erlitten aber keine Verluste.

Nächsten Tag marschierte die 2. Eskadron ebenfalls nach Olivet. 1 Zug der 3. Eskadron unter Lieutenant Wolf eclairierte gegen La-Ferté, 1 Zug unter Lieutenant Graf von Pestalozza gegen Ligny-la-Biland und traf letzterer mit Chasseurs und feindlicher Infanterie zusammen, ohne Verluste zu erleiden.

Am 16. Oktober eclairierte die 3. Eskadron wiederum gegen Ligny; der Feind hatte sich aber hier zurückgezogen.

---

[1]) Oberlieutenant Stöber der 1. Eskadron führte an diesem Tage eine Patrouille behufs Verbindung mit dem um den Kampf des Bahnhofes bei Orleans stark engagierten 12. Infanterie-Regiment. Für sein hier bewiesenes mutvolles Verhalten erhielt Stöber das Ritterkreuz 2. Klasse des Militär-Verdienst-Ordens.

An diesem Tage hatte der 4. Zug der 1. Eskadron unter Führung des Lieutenants von Muffel von Orleans (St. Hilaire) aus gegen St. Laurent-des-eaux (südl. Loire-Ufer) zu rekognoszieren, um das Vorhandensein der Spitzen der französischen Armee im Westen von Orleans festzustellen. Der Freiwillige (Gemeine) Max Graf von Arco führte die Spitze; dieselbe war etwa 2 km über den Ort Lailly gegen Mer vorgerückt, als sie in der Dunkelheit (5 Uhr morgens) von einer Waldlisière auf nur wenige Schritte von Franctireurs angerufen und gleich darauf mit Schnellfeuer überschüttet wurde. Ein Ausweichen von der Straße war wegen der zu beiden Seiten der Straße befindlichen Weinberge nicht möglich und mußte deshalb zurückgegangen werden. Bei dieser Gelegenheit erhielt Arco's Pferd einen Schuß in die Flanken und verlor dadurch so viel Blut, daß es, als die Spitze Lailly passierte, zusammenbrach und nicht mehr hoch zu bringen war. Arco suchte sich nun mit dem Säbel durch die zahlreich auf ihn eindringenden bewaffneten Bauern durchzuschlagen und gelang es ihm auch den jenseitigen Dorfeingang zu erreichen, woselbst ein neuer Haufen Bauern von rückwärts auf ihn einstürmte. Durch einen Hieb am Kopfe verwundet wurde er zu Boden geschleudert und gefangen genommen. Die Franctireurs, die im Laufschritt herbeieilten, luden Arco auf einen zweirädrigen Karren und führten ihn in Galopp davon nach Mer und Blois. Für seine äußerst tapfere Gegenwehr erhielt Arco, auf Veranlassung des Generals von der Tann, das Verdienstkreuz des Militär-Verdienst-Ordens.

Für den Zug, welcher Leute und Pferde verloren hatte, war die Lage ebenfalls eine sehr gefahrvolle, da die Bewohner von Lailly den Weg versperrt hatten und die Chevaulegers auch aus den Weingärten an der Straße lebhaft beschossen wurden. Lieutenant von Muffel setzte sich an die Tete seiner Mannschaft, die in diesem kritischen Augenblicke einigermaßen unruhig geworden war und riß sie unter Hurrah mit durch und rettete sie so vor drohender Gefangenschaft. Für sein Verhalten an diesem Tage erhielt Muffel das Ritterkreuz 2. Klasse des Militär-Verdienst-Ordens.

Die nächsten Tage verblieben den Eskadronen zu Pferdevisitationen und Instandsetzung des Anzuges und Sattelzeuges.

Am 18. Oktober wurden unter Leitung preußischer Unteroffiziere Übungen mit den Zündnadelkarabinern vorgenommen, von welchen jede Eskadron nunmehr 24 Stück erhielt.

Den 22. rückte das Regiment früh 8 Uhr auf den Alarmplatz, woselbst dem Rittmeister Heinrich von Nagel der Militär-Max-Josephs-Orden durch den Regiments-Kommandanten Obersten Freiherrn von

Leonrod feierlich überreicht wurde. Ein Diner vereinigte das Offizierscorps um 2 Uhr in einem Hôtel, bei welchem passende Toaste und herzliche Kameradschaft die heitere Stimmung noch mehr erhöhten.

Die 1. und 3. Eskadron unter Kommando des Majors Freiherrn von Podewils wurden am folgenden Tage dem Detachement Daffenreither zugeteilt und marschierten mit diesem früh ½7 Uhr zur Besetzung der Linie Chezy, Fayaux-loges ab. Die 3. Eskadron kam nach Pontaux-Moines und Marbie in Kantonnierung und sandte Patrouillen nach Château-neuf und Fayaux-loges ab, die ohne Neuigkeiten einrückten. Die 2. Eskadron sandte 2 Züge nach Lourzy, welche dortselbst mit Infanterie den Vorpostendienst handhabten.

Am 25. wurde ein Zug der 3. Eskadron unter Führung des Oberlieutenants Genéve beordert über Château-neuf gegen Gien zu eclairieren. Außerhalb des erstgenannten Städtchens, bei St. Aignan tritt die Chaussee in den dichten Wald. Die Franctireurs, die vom Abmarsch des Zuges Kenntnis erhalten hatten, legten diesem einen Hinterhalt, ließen die Sicherungspatrouillen vorbeireiten und beschossen, wie sich später ergab, den Zug mit über hundert Feuergewehren; trotzdem wurde nur 1 Mann, Soldat Stahl — allerdings sehr schwer — verwundet. Der Zug mußte zurückgehen und wurde die betreffende Meldung höheren Ortes erstattet. Das kgl. 10. Infanterie-Regiment wurde infolge derselben am 26. und 27. Oktober zur Durchsuchung des Forêt d'Orleans befohlen, während das Detachement Daffenreither nach St. Aignan vorzustoßen hatte. Es wurde aber an beiden Tagen kein Gegner, auch kein Franctireur getroffen.

Am 1. November marschierte das Regiment mit Ausnahme des 4. Zuges der 3. Eskadron, welcher unter Kommando des Lieutenants Wolf in Chezy blieb, nach Orleans. Hier waren die Truppen auf den Alarmplätzen aufgestellt und schien ein feindlicher Angriff erwartet zu werden. Mittags rückten dieselben wieder in ihre Quartiere ein. Das Detachement Daffenreither und mit ihm die 3. Eskadron blieben an diesem Tage in Orleans und wurden in der Fauburg Bourgogne einquartiert. Tags darauf erhielten die 1. und 3. Eskadron den Befehl, nach Chezy zurückzukehren. Die 1. Eskadron wurde abends noch nach Donnery verlegt, so daß die 3. Eskadron allein in Chezy verblieb. Der 3. Zug der 3. Eskadron patrouillierte am 3. über Château-neuf hinaus nach St. Martin und brachte die Meldung, daß eine preußische Husaren-Eskadron, welche bei Tigy am linken Loire-Ufer requiriert hatte, von Franctireurs und Mobilgarden nach St. Denis und Jarglau zurückgedrängt worden sei. Die 3. Eskadron gab infolgedessen die ganze Nacht Patrouillen. Nächsten Morgen um 8 Uhr rückte Major Daffen-

reither wieder mit Infanterie und 2 Geschützen in Chezy ein. Die 3. Eskadron patrouillierte mit 1 Zug gegen Château-neuf.

In den nächsten Tagen wurde wie seither patrouilliert, vom Gegner aber nichts bemerkt.

Das Detachement Daffenreither erhielt am 8. November nachts 10 Uhr den Befehl zum Abmarsch nach Orleans, und rückte daher um 12 Uhr ab, nachdem die nach Donnery dislozierten Truppen eingerückt waren.

Treffen von Coulmiers (9. Nov. 1870).

Um 2 Uhr morgens traf das Detachement in Orleans ein und wurden nunmehr die 1. und 3. Eskadron dem Befehl des Obersten von Täuffenbach, Kommandanten des Leibregiments, unterstellt.

Major Freiherr von Podewils führte das Kommando über die beiden Eskadronen. Morgens 8 Uhr hatte die 3. Eskadron den 4. Zug unter Leitung des Lieutenants Wolf nach Pont-aux-Moines, den 2. Zug unter Lieutenant Graf Pestalozza nach La-Chapelle und den 3. Zug unter Lieutenant von Keßling nach Clevy zum Eclairieren abzusenden. Um 12 Uhr marschierten das Leibregiment, die 1. Eskadron, der 1. Zug der 3. Eskadron und 2 Geschütze unter Obersten von Täuffenbach nach Meung ab, der 3. Zug der 3. Eskadron holte diese Kolonne bei La-Chapelle ein, der 4. Zug erreichte sie erst abends bei St. Ay. Dieser passierte Orleans um ½3 Uhr, wurde aber von der aufgeregten Menge nicht behelligt, der die Ruhe, mit welcher der Zug durch die Straßen ritt, imponiert haben dürfte.

Die 1. Eskadron eclairierte gegen das Gefechtsfeld von Coulmiers[1]), die 3. blieb zurück. Abends erhielt Oberst von Täuffenbach den Befehl, nach Ormes zu rücken und ging dann nach Cercottes zurück, woselbst das Detachement morgens 2 Uhr ankam. Die 3. Eskadron bildete die Arrieregarde; der Marsch war sehr beschwerlich und ermüdend.

An dem Abmarsch des 1. bayerischen Corps von Orleans in der Nacht vom 8. auf 9. November beteiligte sich nur die 2. Eskadron, da die 1. und 3., wie oben ersichtlich, in Chezy und Donnery lagen. Die 2. Eskadron kam mit der 2. Brigade an den rechten Flügel der Aufstellung, wo sich anfänglich die preußische Husaren-Brigade Barnekow befand.

---

[1]) Eine zum Eclairieren vorgeschickte Offizierspatrouille unter Lieutenant von Muffel, welche ungefähr 1 Stunde nördlich von Huisseau zu beiderseitiger großer Überraschung in den Rücken einer mit Front gegen Norden stehenden französischen Abteilung gekommen war, stellte fest, daß der Feind zwischen der Kolonne und dem Gros sich befinde. Hierdurch wurde das Detachement gerade noch rechtzeitig von seiner äußerst gefährdeten Situation überzeugt. Muffel erhielt hierfür das eiserne Kreuz 2. Klasse.

Hier verblieb die Eskadron ganz isoliert bei der Batterie Schleich von mittags 1—4 Uhr im starken feindlichen Feuer. Oberst Freiherr von Leonrod ließ, um den Feind zu täuschen, die Züge möglichst ausdehnen und schickte stets, nach den vor der Front liegenden, von den Franzosen besetzten Dörfern, namentlich nach St. Sigismond, Eclaireure vor. Die starke feindliche Kavallerie griff nicht an und so hielt sich Batterie und Eskadron bis abends der Rückzug gegen Artenay befohlen wurde.

Am 10. früh 8 Uhr setzte das Detachement Täuffenbach den Rückzug gegen Artenay fort, die 3. Eskadron wurde zur Deckung der rechten Flanke bestimmt Eine feindliche Eskadron folgte derselben von Cercottes an bis Chevilly unter stetem Geplänkel, zog sich aber in ein Wäldchen zurück als die 3. Eskadron aufmarschierte und zur Attacke ansetzte. Durch die Geschosse des Gegners verlor die Eskadron 3 Pferde tot, 3 verwundet und erlitt auch dieser, wie man bemerken konnte, durch die als Flankeurs verwendeten 24 Karabinerschützen einigen Verlust an Mannschaft und Pferden. Bei Artenay vereinigten sich sodann die 3 Eskadronen wieder und marschierten nach St. Peravy.

Folgenden Tag marschierte das Regiment nachmittags gegen Angerville, und vereinigte sich mit Abteilungen der 1. Infanterie-Division. Später erhielt es den Befehl, wieder nach St. Peravy zurückzukehren.

Am 12. November trat das I. bayerische Armeecorps unter das Kommando Sr. kgl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg.

Die 1. Infanterie-Division stand von morgens ½8 Uhr an in Bereitschaftsstellung nördlich von Toury. Um 11 Uhr erfolgte Befehlsausgabe, das Regiment bezog Kantonnement in und bei St. Peravy und gab kleine Patrouillen gegen Süden.

Am 13. begann der Marsch gegen Chartres und Orleans, welcher bis inklusive 20. November für das Regiment ohne besondere Ereignisse verlief.

Gefecht von La-Fourche (21. Nov. 1870).

Am 21. November entspann sich bei La-Fourche ein kleines Gefecht, bei welchem der Feind von unserer 1. Brigade gezwungen wurde, sich nach Nogent zurückzuziehen. Die 3. Eskadron verfolgte den Feind bis an das Dorf Mangon, wo er sich rechts und links, der ein Engnis bildenden Straße und namentlich bei der auf einer Anhöhe liegenden Kirche festgesetzt hatte.

Die Eskadron wurde sehr heftig beschossen, erlitt zwar keinen Verlust, konnte aber doch, insbesondere der einbrechenden Dunkelheit halber, nicht mehr weiter vordringen.

Die Tage vom 22. mit 29. November waren ermüdende Marschtage mit Abstellung vieler Patrouillen und Requisitions-Kommandos.

Den 30. November früh erhielt das Regiment Befehl, nachmittags mit 2 Bataillonen Infanterie nach Terminiers vorzugehen, und wenn es ohne Kampf geschehen könne, dasselbe zu besetzen. Um 2 Uhr marschierte das Regiment von Gommier ab, nachdem bereits vorher gegen Patay und Terminiers Eclaireure abgeschickt wurden. Laut Meldung derselben war Terminiers schwach, dagegen Patay sehr stark und ebenso das zwischen Patay und Terminiers ansteigende Terrain von Infanterie, Kavallerie und Artillerie besetzt. Letztere beschoß den Anmarsch der Truppen und da es nicht in der Absicht lag, ein größeres Gefecht zu suchen, so wurde der Marsch bis gegen Terminiers nur im Sinne einer Rekognoszierung fortgesetzt, bei einbrechender Dunkelheit aber bei Faverolles und Villepion Bivouac bezogen. Gegen Patay wurde in Verbindung mit den von Guillonville aus vorgehenden preußischen Ulanen während der Nacht fleißig patrouilliert.

Am 1. Dezember früh 3 Uhr erhielt das Regiment den Befehl, um 9 Uhr morgens mit 2 Bataillonen Infanterie in Terminiers einzurücken, was ohne feindlichen Widerstand geschah, da der Feind schon bei Tagesanbruch Terminiers verlassen und sich bei Patay konzentriert hatte, das Regiment hatte schon früh 7 Uhr auf die erste Nachricht hiervon das eine der beiden Bataillone in Guillonville zurückgelassen, da dies und Gommier am meisten vom Feinde bedroht waren. Um ½8 Uhr ritt Oberst Freiherr von Leonrod selbst auf einen geeigneten Punkt gegen Patay vor, und überzeugte sich, daß größere feindliche Truppenmassen aus Patay debouchierten. Er meldete dies dem in Flacay weilenden 1. Infanterie-Brigade-Kommando, sowie auch direkt dem kgl. I. Armeecorps-Kommando nach Orgères, welches hierauf sogleich die Konzentrierung des ganzen Corps (11 Uhr vormittags) bei Maladrie anordnete. Der Oberst ließ nun zwischen Gommier und Patay einen Zug der 3. Eskadron zur Rekognoszierung und eilte dem erhaltenen Befehle gemäß nach Terminiers, wo auch bald die bayerische Kürassierbrigade eintraf, welche den Befehl hatte, eine forzierte Rekognoszierung von dort aus vorzunehmen. Da hier der Befehl zur Konzentrierung bei Nonneville eintraf, marschierte das Regiment nach Faverolles zurück, wobei die 4. Eskadron die Arrieregarde bildete. Gegen Patay vorgesandte Eclaireurs meldeten, daß der Feind bereits in ziemlich ausgedehnter Linie gegen Gommier anmarschiere, worauf der Regimentskommandant mit den 2 Bataillonen, die ihm zur Verfügung standen, rasch nach Gommier zur Unterstützung der 1. Brigade eilte.

Gefecht von Villepion (1. Dez. 1870).

Kaum war er hier angelangt, so entspann sich das Gefecht; Gommier mußte bei der großen Übermacht des Feindes geräumt werden. Die Brigade zog sich nach Nonneville zurück und hielt hier gegen den an

Zahl weit überlegenen Feind heldenmütig stand. Um 4 Uhr griff die 2. Brigade am rechten Flügel in das Gefecht ein; ein Zurückdrängen des Feindes, der mit weit überlegenen Kräften anmarschierte, war trotzdem nicht zu erreichen.

Unter harten Verlusten — auch der Divisions-Kommandant Generallieutenant von Stephan war verwundet — mußte langsam zurückgegangen werden, wobei das Regiment am rechten Flügel durch stete Demonstration gegen den linken feindlichen Flügel das Nachdrängen desselben möglichst zu hemmen suchte[1]). Die einbrechende Dunkelheit machte dem Kampfe ein Ende; 3 Eskadronen gingen nach Maladrie ins Bivouac, die 4. Eskadron kam bei Villepion auf Vorposten.

Schlacht von Bazoches-les-Hautes (2. Dez. 1870[2]).

Nachdem in der Nacht vom 1. auf 2. Dezember die 4. Eskadron den Vorpostendienst gegen Nonneville und Villepion verrichtet hatte, wurde gegen Tagesanbruch dieselbe durch die 3. Eskadron verstärkt. Die 3. und 4. Eskadron unter Kommando des Oberstlieutenants Freiherrn von Besserer blieben bei Villevé zur Beobachtung des linken Flügels des Feindes und hielten sich daselbst trotz aller Anstrengung desselben, sie zu vertreiben. Erst um 11½ Uhr, als die preußische Kavallerie-Division Prinz Albrecht vorging, rückten sie beim Regimente in Loigny ein. Hier war das Regiment teils zur Unterstützung der Infanterie, teils am rechten Flügel zur Artilleriebedeckung verwendet und hatte folgende Verluste: 1 Mann und 4 Pferde tot, 2 Offiziere, 5 Mann und 5 Pferde verwundet.

Gefecht von Artenay (3. Dez. 1870).

Am 3. Dezember morgens 8 Uhr erhielt das Regiment den Befehl, von der Stellung bei Loigny aus mit 2 Bataillonen Infanterie nach Vilours vorzugehen und den Abmarsch der Division nach Lumeaux zu decken. In der Höhe von Domainville rückte das Detachement bei der auf der Straße nach Sougy marschierenden 1. Infanterie-Division wieder ein. Das Regiment bildete die Spitze der Division, marschierte an Sougy vorbei und erhielt dortselbst von den Eclaireurs die Meldung, daß das Dorf Trogny vom Feind besetzt sei. 2 Batterien eröffneten ein lebhaftes

[1]) Als beim Zurückgehen in die 1. Eskadron, welche durch das starke Infanteriefeuer mehrere Verwundungen an Leuten und Pferden erlitt, einige Unruhe kam, gelang es dem Oberlieutenant Stöber und Lieutenant Baron Aretin durch Anstimmen des Reiterliedes: „Frisch auf Kameraden . . .“ sofort Ruhe und das Selbstgefühl bei den Leuten herzustellen. Beiden Herren wurde für ihr Verhalten eine Belobung des Regiments-Kommandanten zu teil.

[2]) Oberlieutenant Herman erhielt für sein Verhalten bei einem Ordonnanzritte an diesem Tage das Ritterkreuz 2. Klasse des Militär-Verdienstordens; für sein Gesamtverhalten als Ordonnanzoffizier der 1. Division das eiserne Kreuz 2. Klasse; Trompeter Baptist Knieß die goldene Medaille, weil er fortwährend: „Avanciren“ blasend, längere Zeit im feindlichen Feuer aushielt, während die Brigade zurückging.

Feuer gegen dasselbe und bald konnte man beobachten, daß der Feind Trogny zu verlassen begann.

Der Regiments-Kommandant Oberst Freiherr von Leonrod erbat sich von dem anwesenden Corps-Kommandanten General Freiherrn von der Tann die Erlaubnis, mit einer Eskadron gegen das Dorf vorgehen zu dürfen, welche er auch erhielt, worauf er die 4. Eskadron bestimmte, ihm zu folgen. Der Feind wich sichtlich überrascht zurück und wurde durch eine energische Attacke vollends über den Haufen geworfen; die feindliche Infanterie floh aus dem Orte, wurde außerhalb desselben umzingelt und verlor zirka 80 Gefangene[1]). Die Eskadron wollte eben mit den Gefangenen, worunter mehrere Offiziere, zurückkehren, als sie auf 400—500 Schritte aus einer Feldschanze zuerst heftiges Infanteriefeuer, dann aber auch Artilleriefeuer erhielt, welches die Abteilung nötigte, in den Trab überzugehen. Trotz heftigen Granat- und Chassepotfeuers hielt die Eskadron doch Trogny bis zur Ankunft eines Bataillons des Infanterie-Leibregiments, konnte aber nicht verhindern, daß ein großer Teil der Gefangenen wieder entwich; 1 Offizier und 11 Mann wurden eingebracht. Unterdessen trat die Dunkelheit ein und wurde bei Provencheres Bivouac bezogen. Bei dem Marsche dahin wurden noch zirka 30 Mann des Feindes, die von ihrer Truppe abgekommen waren, gefangen genommen. Die 4. Eskadron verlor 1 Mann, 1 Pferd tot, 5 Pferde verwundet.

Schlacht von Orleans (4. Dez. 1870).

Des anderen Tags morgens 8 Uhr erhielt Oberst Freiherr von Leonrod den Befehl, als Kommandant der Avantgarde mit dem Regimente, 3 Bataillonen Infanterie und 1 Batterie nach Janvry vorzugehen. Es zeigten sich bald die Dörfer Bricy und Janvry, sowie die dazwischen liegenden Waldparzellen vom Feinde besetzt und zwar Bricy mit 2 Batterien, doch ward dieses auf die Annäherung der 2. Infanterie-Division hin, welche am rechten Flügel vorging, vom Feinde geräumt, der sich zunächst auf Boulay zurückzog. Da von Janvry der Rückzug aus den Waldungen nach Boulay vollkommen bestrichen werden konnte, so ging Oberst Freiherr von Leonrod mit dem linken Flügel vor und nahm Janvry, welches ein Bataillon sofort besetzte. Nachdem der Wald vom Feinde gesäubert war, versuchte unsere Artillerie auf Boulay, die dort aufgestellten Batterien und die von den Franzosen mit 4 Geschützen größeren Kalibers armierte Schanze zu wirken. Die 3 Batterien

[1]) Rittmeister Fürst Wrede erwarb sich hier besondere Anerkennung; dem Wachtmeister Franz Mayer, der sich bei dieser Gelegenheit hervorthat, ward hiefür, wie für einen sehr schneidigen Patrouillenritt am 2. Dezember, an welchem Tage er bis an das feindliche Piket vordrang, das Verdienstkreuz des Militär-Verdienst-Ordens zu teil.

unterhielten — es waren zur Avantgarde-Batterie 2 weitere Batterien beordert worden —, obwohl selbst stark beschossen, mit musterhafter Ausdauer ein konzentriertes Feuer und brachten den Feind dazu, nach und nach seine Batterien zurückzuziehen und Boulay zu räumen. In diesem Moment ging das 1. Bataillon des 11. Infanterie-Regiments, das sich, möglichst durch die Terrainwellen gedeckt, der Schanze schon ziemlich genähert hatte, unter seinem Stabs-Hauptmann Grafen Zech zum Sturm auf die Schanze vor, wobei sich in der rechten Flanke eine Abteilung des 10. Infanterie-Regiments, das von Bricy heranmarschiert war, anschloß. Die Franzosen verließen rasch die Schanze; die Unserigen drangen ein und fanden am rechten Flügel 2, in der Mitte noch ein Geschütz, während das vierte von den Eclaireurs der 1. Eskadron bei dem hinter Boulay liegenden Walde eingeholt und genommen wurde.

Verlust unseres Regiments war: 1 Offizier schwer[1]), 3 Mann leicht verwundet, 3 Pferde tot, 3 Pferde verwundet.

Von Boulay aus wurde auf der großen Straße gegen Ormes vormarschiert an der preußischen Kavallerie-Division Stolberg vorüber, die links der Straße aufgestellt war.

In der Hoffnung, bald mit der Tête des bayerischen Corps Orleans zu erreichen, wurden die in den Häusern und Weinbergen von Ormes steckenden feindlichen Infanteristen, welche durch stetes feindliches Geplänkel die Kolonne zu beunruhigen suchten, gar nicht mehr beachtet, sondern unaufhaltsam vorgedrungen.

Eine zunächst der Straße aufgefahrene französische Batterie, welche bei dem raschen Vorrücken der Avantgarde schnell ihre Position verließ und abfuhr, konnte, da bei dem bevorstehenden Häuserkampf Kavallerie nicht an der Spitze war, leider nicht mehr erreicht werden. Zu dieser Zeit traf der Befehl ein, die große Straße zu verlassen und die Richtung über Ingré nach La-Chapelle einzuschlagen. Die Kolonne bahnte sich durch die vom Feinde ziemlich stark besetzten Weingärten mit manchem „Hurrah" den Weg und rückte mit einbrechender Dunkelheit bei Ingré bei der dort marschierenden 2. Infanterie-Brigade ein. Das Regiment bezog spät nachts Kantonnement in La-Chapelle und Umgebung, woselbst es die nächsten beiden Tage verblieb.

Gefecht von Meung (7. Dez. 1870).

Am 7. Dezember sammelte sich morgens 8 Uhr die 1. Infanterie-Division bei La-Chapelle und rückte von da gegen Beaugency vor. In St. Ay wurde die Avantgarde unter Kommando des Oberst Freiherrn von Leonrod nach Nordwesten dirigiert, und marschierte über La-

[1]) Oberlieutenant und Regiments-Adjutant von Kraft hier durch eine Granate schwer verwundet, starb den 12. Dezember (siehe I. Teil der Rgts.-Gesch. S. 241).

Chalerie nach Le-Bardon. Dort stieß sie auf den Feind, der bei Grand-Chatres Stellung genommen hatte; er wich anfänglich zurück, benutzte aber die hereinbrechende Dämmerung, sich unbemerkt wieder zu nähern und namentlich in unsere linke Flanke eine Batterie zu bringen, die plötzlich auf die sich sammelnden Bataillone mit Kartätschen feuerte. Eine Kompagnie des 9. Jägerbataillons unter Kommando des Hauptmanns Golch drang mit großer Tapferkeit in die Batterie ein, so daß diese das Feuer einstellen mußte, leider mußte aber die Kompagnie dem heftig vordrängenden Feinde die Batterie wieder überlassen.

Unterdessen waren 3 Offiziere und 14 Mann des Infanterie-Leib-Regiments in der bereits einbrechenden Dunkelheit unter ein französisches Bataillon geraten und gefangen genommen worden. Korporal Dettenhofer der 4. Eskadron aber, welcher nach Beendigung des Gefechtes mit 11 Mann das Vorterrain abzusuchen hatte, traf zufällig auf diesen Gefangenentransport und hieb mit solcher Bravour in den Feind ein, daß nicht nur die 3 Offiziere und die 14 Mann wieder frei wurden, sondern er noch eine beträchtliche Anzahl Gefangene einbrachte[1]).

Schlacht bei Beaugency (8. bis 20. Dez. 1870).

Am 8. Dezember war die 1. Infanterie-Division früh 8 Uhr bei Grant-Chatres aufgestellt. Schon vorher wurden die 2. und 3. Eskadron zum Eclairieren gegen Beaumont, Cravant und Rilly entsendet, welche Meldungen über das Vorrücken des Feindes erstatteten. Während des Tages wurde das Regiment sowohl zum Eclairieren, als auch zur Bedeckung der Batterien Schleich und Kriebel verwendet.

Gegen Abend mußte auf Befehl des Generalmajors von Orff die 4. Eskadron die Ortschaft Cernay rekognoszieren, ob selbe vom Feinde besetzt sei. Da dies auch der Fall war, wurde von dem projektierten Überfall durch die 2. Infanterie-Brigade Umgang genommen und bei Cravant bivouakiert.

Während die Infanterie am nächsten Morgen zwischen Cravant und Cernay vordrang, hatte das Regiment auf dem rechten Flügel gegen Villermain zu eclairieren und die Verbindung mit der 4. preußischen Kavallerie-Division herzustellen.

Am 10. Dezember erhielt die 4. Eskadron den Befehl, mit der 1. Infanterie-Brigade nach Orleans abzumarschieren, um dort eine Pferdeeisenbahn von Orleans nach Corbeil einzurichten.

Die 3 übrigen Eskadronen waren schon früh 6 Uhr nach Villermain und Ouzauer-le-Marché abgegangen, um die Verbindung mit der

[1]) Für dieses ausgezeichnete Verhalten wurde Dettenhofer mit der goldenen Medaille dekoriert. Trompeter Johann Friedrich, welcher dem im starken feindlichen Feuer haltenden Obersten stets zur Seite blieb, erwarb sich durch sein unerschrockenes Benehmen an diesem Tage das Verdienstkreuz des Militär-Verdienst-Ordens.

4. preußischen Kavallerie-Division herzustellen, und vom Feinde, der sich längs des Marche-noir bewegte, Erkundigungen einzuziehen. Die Verbindung war bald hergestellt, worauf das Regiment die 5 bei Villermain und Schloß Goudray aufgestellten Batterien deckte. Gegen Abend konzentrierten sich die 3 Eskadronen bei Goudray am rechten Flügel der Aufstellung, um einem etwaigen Vorstoß von feindlicher Kavallerie auf unsere Batterien zu begegnen. Es zeigte sich auch bald Kavallerie, die jedoch nicht zum Angriff überging.

Am nächsten Tage wurde das I. Armeecorps zum größten Teile bei Rilly konzentriert. Um ½1 Uhr mittags erhielt unser Regiment den Befehl, über Orleans nach Gien zu marschieren, wo Oberst Freiherr von Leonrod das Kommando über das zur Bewachung der von Orleans in südöstlicher Richtung führenden Straßen vorgeschobene Detachement zu übernehmen hatte. Er kam abends 6 Uhr in Orleans an; die 3. Eskadron wurde noch nach Chezy verlegt. Die 4. Eskadron erhielt den Befehl durch Ordre des Oberkommandos, die zur Einrichtung einer Pferdeeisenbahn auf der Linie Etampes—Corbeil notwendigen eingeschirrten Fuhrpferde und Fuhrknechte zu requirieren. Am 15. waren die verlangten Pferde abgestellt. Die Eskadron wurde zur Aufrechthaltung der Ordnung und zum Begleiten der Züge in den verschiedenen Stationen verteilt, der Eskadrons-Kommandant Oskar Fürst von Wrede blieb in Etampes.

Am 13. Dezember mittags waren die 1., 2. und 3. Eskadron des Regiments und 2 Bataillone des Infanterie-Leibregiments in Gien eingerückt, woselbst sich noch eine preußische Besatzung unter Oberst von Radecke befand.

Abends traf Oberst Freiherr von Leonrod ein und übernahm das Kommando. Die preußischen Truppen verließen am 14. morgens Gien. Schon im Laufe dieses Tages liefen Meldungen der Kavallerie-Patrouillen ein, daß von Briare, wo die Spitze der Avantgarde des Bourbaki'schen Corps bereits am 12. eingetroffen sein sollte, stets Eisenbahnzüge mit Truppen nach Montangis gingen und erhielt auch gegen Abend eine Patrouille vor Briare Feuer. Oberst Freiherr von Leonrod, der nur 6 schwache Kompagnien des Infanterie-Leibregiments und 3 Eskadronen zur Verfügung hatte, wollte sich daher von der Stärke des ihm zunächst entgegenstehenden Feindes überzeugen und entsendete am 15. morgens 10 Uhr den Rittmeister von Nagel mit 2 Kompagnien und der 3. Eskadron nach Briare behufs einer forcierten Rekognoszierung. Beim Schlosse Beauvoir traf die Avantgarde des Detachements auf die feindlichen Vorposten, griff dieselben an und bald entwickelten sich 2 feindliche Bataillone Infanterie im Thale an der Loire, während 1 Bataillon

Scharmützel bei Gien (15. Dez. 1870).

auf der Höhe vorrückte. Oberst Freiherr von Leonrod überzeugte sich selbst von der Lage, und als der Infanterie auch Kavallerie und Artillerie folgten, befahl er dem Rittmeister von Nagel, sich langsam auf Gien zurückzuziehen. Unterdessen ließ er Gien selbst, das nicht verteidigungsfähig ist, von den dort verbliebenen Truppen räumen und zog das ganze Detachement auf die Höhe von Dampierre und Ouzauer, wohin die 2 Kompagnien und die Eskadron unter Rittmeister von Nagel langsam folgten[1]).

Der Zweck des Detachements, die Straßen Gien—Orleans und Briare—Montargis zu überwachen, konnte von hier aus in günstiger Stellung besser als in Gien ausgeführt werden.

Der Verlust der 3. Eskadron bei der Rekognoszierung war: 1 Mann tot, 1 Mann verwundet. Die 2 Kompagnien des Leibregiments hatten gleichfalls einige Verluste.

Die 1., 2. und 3. Eskadron waren bis zum 21. Dezember in Dampierre und gaben starke Patrouillen gegen Briare, Montargis und Chatillon. Die Pferde waren sehr angestrengt, und da es an Futter zu mangeln anfing, herabgekommen. Trotzdem sind einige gute Leistungen zu verzeichnen. Am 18. Dezember legte ein Zug der 3. Eskadron, der nach Chatillon patrouillierte, 52 km in 12 Stunden zurück, ohne zu füttern, am 19. ein anderer mit demselben Ziel auf Umwegen mindestens 60 km in 12½ Stunden mit einem geringen Futter mittags.

Am 21. morgens 10 Uhr traf das preußische 16. Husaren-Regiment zur Ablösung unseres Regiments in Dampierre ein. Das Regiment, resp. die 1., 2. und 3. Eskadron, marschierte gegen Orleans zurück. Das Detachement wurde vom Oberst Freiherrn von Leonrod, dem Kommandanten des ablösenden preußischen Husarenregiments, Major Heintze, übergeben.

Tags darauf erfolgte der Weitermarsch nach Orleans und am 24. der Abmarsch von da. Dieser Abmarsch kam dem Offizierscorps sehr unerwartet. Es waren bereits Vorbereitungen zu einer gemeinschaftlichen Weihnachtsfeier in Orleans getroffen, und nur ungerne schied das Regiment aus den Mauern dieser Stadt.

---

[1]) An dieser Stelle möge ein schneidiges Reiterstückchen Erwähnung finden. Die 1. Eskadron, welche an diesem Tage in Gien in Kantonnement gelegen, war gezwungen, den Ort eilig zu räumen, bei welcher Gelegenheit Oberlieutenant Stöber seine Wäsche zurückgelassen hatte. Nicht gewillt dieselbe preiszugeben, schlich sich dieser Offizier Tags darauf mit 2 Mann in das von Franctireurs besetzte Städtchen und erreichte unbemerkt sein früheres Quartier, aus welchem er sich das Gewünschte holte und mit der glücklich errungenen Beute zurückjagte.

Am 27. kam der Stab und die 1. Eskadron nach Linas, die 2. Eskadron nach Villiers-sur-Orge, die 3. Eskadron nach La-Ville-du-Bois. In diesen Kantonnements blieb das Regiment bis inkl. 2. Januar 1871 und wurde diese Zeit fleißig zum Wiederinstandsetzen des Beschläges, zur Herstellung der Montur- und Armaturstücke, sowie insbesondere zur Pferdepflege benutzt. Leider war an Fourage nichts weniger als Überfluß, und so mangelte es den armen Tieren am Nötigsten: am Futter!

1871.

Am 3. Januar rückte die 1. Infanterie-Division nach Osten ab, um mit der 2. Division in die Zernierungslinie von Paris einzurücken. Der Stab und die 1. Eskadron kam nach Bouffi, die 2. nach Epinay, die 3. nach Brunoy in Kantonnements.

Am 5. änderte sich diese Dislokation dahin, daß die 1. Eskadron nach Crosnes, die 2. mit dem Stabe nach Montgeron kam. Beide Eskadronen verblieben in diesen Kantonnements mit 14. März.

Das Regiment hatte zufolge kgl. Divisionsbefehls regelmäßige Patrouillen zu geben; ferner wurde Reitschule geritten und Übungsmärsche abgehalten, auch wöchentlich zweimal bei Montgeron im Regimente exerziert. Der Pferdewart, sowie der Retablierung von Ausrüstung und Beschläge wurde volle Sorgfalt zugewendet.

Am 24. Januar rückte die 4. Eskadron beim Regimente wieder ein und kam auch nach Montgeron ins Kantonnement.

Am 7. März marschierte das Regiment zur Kaiserparade nach Villiers-sur-Marne; es stand im 2. Treffen mit der Kürassierbrigade und dem 4. Chevaulegers-Regiment. Se. Majestät der Kaiser erschien um 12 Uhr mittags, ritt die Treffen ab, worauf der Vorbeimarsch stattfand. Gegen 5 Uhr abends rückten die Eskadronen wieder in ihren Kantonnements ein.

Am 15. März wurde die 1. Infanterie-Division nach Melun und Umgebung verlegt. Das Regiment bekam nachfolgende Kantonnements angewiesen: die 1. Eskadron St. Germain, Figery, Etiolles und Soicy; die 2. Eskadron Nandy, Savigny-le-Temple und Simport; die 3. Eskadron Ferme Cramajel, Limoges und Lizy; die 4. Eskadron von Lieusaint Livry-sur-Seine.

Das Regiment blieb in diesen Kantonnements, der Stab in Melun bis inkl. 20. März.

Am 21. März erfolgte eine Verlegung der Kantonnementsbezirke. Die 1. Infanterie-Division marschierte zufolge Corpsbefehls wieder gegen Paris vor. Das Regiment erhielt nachfolgende Kantonnements: Stab und 1. Eskadron Montgeron, woselbst diese Eskadron bis inkl. 4. April

verblieb. Die 2. Eskadron kam nach Draveil und blieb daselbst bis inkl. 1. April, die 3. Eskadron nach St. Germain-le-Corbeil und verblieb dortselbst bis inkl. 4. April. Die 4. Eskadron wurde dem 4. Jägerbataillon zugeteilt und kam nach Melun, woselbst sie in der dortigen Kavalleriekaserne Unterkunft fand.

Am 26. März wurde das linke Seine-Ufer geräumt, infolgedessen die Eskadron in Melun selbst untergebracht.

Die 1. und 2. Eskadron hatten in den Tagen vom 21. März bis 4. April Relaisposten ausgestellt und Patrouillen der Seine entlang gegeben.

Die 2. Eskadron marschierte zufolge Divisionsbefehls vom 2. April nach Charenton, und blieb dortselbst bis zum 7. Juni.

Während dieser Zeit hatte die Eskadron die Telegraphenlinie von Charenton bis Redoute Faisanderie zu bewachen und während des Kampfes der Kommune mit der legalen Regierung in Paris das Seine-Ufer von Choisy-le-roi bis Fontenay abzupatrouillieren, um ein Überschreiten dieses Flusses zu verhindern, resp. zu melden.

Zufolge Corpsbefehls (5. April) hatte die 1. Infanterie-Division die 2. Infanterie-Division im Vorpostendienste abzulösen und wurde die 1. Eskadron mit Stab nach Nogent, die 3. Eskadron nach Boissy St. Leger verlegt. Die 4. Eskadron rückte an diesem Tage wieder beim Regimente ein und wurde ihr Champigny als Kantonnementsort angewiesen.

Von der 3. Eskadron wurde eine größere Relaislinie bezogen und zur Beaufsichtigung derselben Landwehrlieutenant Freiherr von Keßling kommandiert und in La-Queue stationiert. Am 12. wurde die 3. Eskadron zufolge Divisionsbefehls nach Ormesson und nach Chennevières verlegt.

Am 16. Mai bezog dieselbe Eskadron neue Kantonnements in Villiers-sur-Marne und Brie-sur-Marne.

Am 22. Mai marschierte die 3. Eskadron infolge der Pariser Revolution nach Maison-Alfort ins Kantonnement und übernahm den Vorpostendienst längs des rechten Seine-Ufers vom äußersten Vorposten bei Charenton bis Choisy-le-roi.

Dieser Vorpostendienst endete am 28. Mai, jedoch blieb die Eskadron bis zum Abmarsche des Regiments in Maison-Alfort.

Infolge Befehls der 1. Infanterie-Division trat das Regiment unterm 7. Juni den Rückmarsch nach Deutschland an, nachdem noch zuvor Oberst Freiherr von Leonrod das Kommando der 2. Staffel übernommen und das Regiments-Kommando an den Oberstlieutenant Freiherrn von Besserer übergeben hatte. Das Regiment war der 2. Staffel unterstellt, welche den Rückmarsch wie nachfolgend angegeben vollzog:

7. Juni Marsch nach Rozoy-en-Brie,
8. „ Bois-don,
9. „ Rasttag,
10. „ Marsch nach Montceaux-le-Provins,
11. „ Sezanne,
12. „ Fere-Champenoise,
13. „ Rasttag,
14. „ Marsch nach Sommesous,
15. „ Coole,
16. „ Vitry-le-Français,
17. „ Rasttag,
18. „ Marsch nach Heiltz-le-Maurupt,
19. Juni Laimont,
20. „ Bar-le-duc,
21. „ Rasttag,
22. „ Marsch nach Ligny,
23. „ Void,
24. „ Foug,
25. „ Rasttag,
26. „ Marsch nach Toul,
27. „ Nancy,
28. „ Luneville,
29. „ Blamont,
30. „ Badonviller.

Bei dem Durchmarsche in Nancy hatte das Regiment vor Sr. Excellenz dem General von und zu der Tann zu defilieren.

Am 29. Juni ward der Regimentsstab nach Badonviller verlegt und verblieb dortselbst bis 6. Juli, zu welcher Zeit das Kommando der 2. Staffel aufgelöst wurde und Oberst Freiherr von Leonrod das Regiments-Kommando wieder übernahm.

Am 6. Juli früh marschierte das Regiment von Badonviller nach Saarburg und Umgebung. An diesem Tage wurde die neue deutsche Grenze unter Hurrah und Spielen der Nationalhymne passiert. In Königshofen wurde das Regiment am 11. Juli einparkiert und traf Tags darauf in Augsburg ein.

Über Friedberg, Schwabhausen, Eurasburg, Dachau marschierte das Regiment am 16. Juli früh 6 Uhr von letzterem Orte ab, um an dem feierlichen Siegeseinzuge in München teilzunehmen.

Am Tage zuvor wurde dem Oberstlieutenant Freiherrn von Besserer, sowie dem Korporal August Heim, Gefreiten Franz Birle und Soldaten Martin Stöckl das eiserne Kreuz verliehen.

Bei München auf dem Kugelfange wurde das Regiment früh 9 Uhr aufgestellt und von Seiner Majestät dem König besichtigt.

Nach vorgenommener Inspektion erhielt der Oberst das eiserne Kreuz 1. Klasse aus der Hand Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen[1]), worauf das Regiment mit den andern zum Einzuge

[1]) Der damalige Kommandant unseres Regiments, jetzt Generallieutenant z. D. Freiherr von Leonrod, Excellenz, hatte die Güte, sich in einem an mich gerichteten Schreiben folgendermaßen zu äußern: „Was meine Kriegsdekorationen anlangt, so erhielt ich den Militär-Verdienst-Orden, das eiserne Kreuz 2. Klasse und am Tage des

bestimmten Abteilungen abmarschierte. Der Einzug ging vom Siegesthore aus durch die Ludwigsstraße an der Residenz vorbei, durch die Dienersgasse über den Marienplatz und die Neuhausergasse.

Beim Monumente des höchstseligen Königs Ludwig I. standen Se. Majestät unser König und der Kronprinz von Preußen und ließen die einziehenden Abteilungen vorbeidefilieren. Die Stadt München war aufs festlichste geschmückt und der Empfang und Jubel ein unbeschreiblicher. Während der ganzen Dauer des Einzuges wurden Kanonensalven gelöst und mit sämtlichen Glocken geläutet.

Nach vollendetem Einzuge marschierte das Regiment durch die Müllerstraße; von hier aus die 1. und 2. Eskadron ins Bivouac (Reichenbachstraße, im Hofe der früher dort befindlichen Ouvrierwerkstätte)[1]), die 2. Division in die alte Isarkaserne.

Am 17. war Rasttag. Tags darauf erfolgte der Abmarsch des Regiments nach Freising. Auf Ansuchen des Magistrates Freising wurde die Allerhöchste Genehmigung erteilt, daß sich auch die vor dem Feldzuge in Freising gelegene 2. Division am Einzuge daselbst beteiligen dürfe, nachdem die beiden Divisionen die Garnisonen wechselten, die 2. nach München, die 1. mit dem Regimentsstabe nach Freising verlegt wurde.

Der Einzug und Empfang ward in Freising wie in München in feierlicher Weise begangen und dem Regimente ein silberner Lorbeerkranz und ein Festgedicht überreicht.

Die Mannschaft der 2. Division wurde bei der Bürgerschaft einquartiert.

Am 20. Juli marschierte dieselbe in die ihr nunmehr bestimmte Garnison München zurück.

Nach Beendigung der offiziellen Empfangsfeierlichkeiten wurde mit der Demobilisierung des Regiments begonnen und dabei nach Kriegsministerial-Reskript vom 23. Juni 1871 Nr. 18314 verfahren.

Einzuges in München aus der Hand des Kronprinzen selbst das eiserne Kreuz 1. Klasse nicht für besondere persönliche Thaten, sondern für die brave, tüchtige, ja ausgezeichnete Haltung des Regiments, das in seinem Führer belohnt wurde."

[1]) Auf welchem Platze jetzt das Kolosseum steht.

Namentliches Verzeichnis

sämtlicher Offiziere und Militärbeamten, welche am Feldzuge 1870/71 teilgenommen haben.

Nr.	Charge	Namen	Bemerkung
		a) Offiziere.	
1	Oberst	Aug. Freiherr von Leonrod	v. 30. Juli 1870 bis 16. Juli 1871
2	Oberstlt.	Max. Frhr. v. Besserer-Thalfingen	
3	Major	Theobald Freiherr von Podewils	„ 30. „ 1870 „ 16. Dez. 1870
4	„	Friedrich Kiliani	„ 16. Dez. 1870 „ 27. März 1871
5	„	Thomas Graf von Leiningen-Westerburg	„ 27. März 1871 „ 16. Juli 1871
6	Oberlt. u. Rgts. Adjt.	Otto Kraft von Festenberg auf Frohnberg	„ 30. Juli 1870 „ 12. Dez. 1870
7	Unterlt. u. später Rgts. Adj.	Ottokar Wolf	„ 30. „ 1870 „ 16. Juli 1871
8	Rittmstr.	Maximilian Policzka	„ 30. „ 1870 „ 4. April 1871
9	„	Albert Zenetti	„ 30. „ 1870 „ 16. Juli 1871
10	„	Heinrich von Nagel	„ 30. „ 1870 „ 2. Febr. 1871
11	„	Oskar Fürst von Wrede	„ 30. „ 1870 „ 16. Juli 1871
12	„	Edmund Fürst von Wrede	„ 4. „ 1871 „ 16. „ 1871
13	Oberlt.	Karl Michal	„ 14. Aug. 1870 „ 7. April 1871
14	„	Eugen d'Orville	„ 30. Juli 1870 „ 16. Juli 1871
15	„	Gustav Genève	„ 30. „ 1870 „ 16. „ 1871
16	„	Adalbert Hermann	„ 30. „ 1870 „ 16. „ 1871
17	„	Karl Stöber	„ 30. „ 1870 „ 16. „ 1871
18	„	Max Emanuel, Herz. i. B., k. H.	„ 30. „ 1850 „ 16. „ 1871
19	Unterlt.	Wilhelm Müller	„ 17. Aug. 1870 „ 17. Sept. 1870 „ 27. Dez. 1870 „ 16. Juli 1871
20	„	Ferdinand Hartmann	„ 30. Juli 1870 „ 16. „ 1871
21	„	Maximilian von Schellerer	„ 14. Aug. 1870 „ 22. Febr. 1871
22	„	Alexander von Klöber	„ 30. Juli 1870 „ 16. Juli 1871
23	„	Adolf von Muffel	„ 30. „ 1871 „ 16. „ 1871
24	„	Karl Winkler von Mohrenfels	„ 30. „ 1870 „ 17. Sept. 1870 „ 22. April 1871 „ 16. Juli 1871
25	„	Maxim. Freiherr von Brück	„ 24. Sept. 1870 „ 16. „ 1881
26	„	Ludwig Freiherr von der Tann	„ 29. Juli 1870 „ 17. Sept. 1870
27	Ldw. Ult.	Ludwig Freiherr von Aretin	„ 30. „ 1870 „ 15. April 1871
28	„	Adolph Dingler	„ 30. „ 1870 „ 17. Sept. 1870

Nr.	Charge	Name	Bemerkung
29	Ldw.-Unterl.	Hugo Graf von Pestalozza-Tagmersheim	v. 30. Juli 1870 bis 15. April 1871
30	„	Karl Krazeisen	„ 30. „ 1870 „ 16. Juli 1871
31	„	Kasimir Graf von Leyden	„ 30. „ 1870 „ 16. „ 1871
32	„	Emanuel Freiherr von Keßling	„ 30. „ 1870 „ 16. „ 1871
33	„	Paul Bauriedel	„ 30. „ 1870 „ 15. April 1871
34	„	Friedr. Freiherr von Harsdorf	„ 30. „ 1870 „ 28. „ 1871
		b) Militärbeamte.	
1	Rgts.-Arzt	Dr. Eugen Buxbaum	„ 30. „ 1870 „ 14. März 1871
2	Bat.-Arzt	Dr. Joseph Apoiger	„ 30. „ 1870 „ 16. Juli 1871
3	„	Dr. Adolf Lang	„ 30. „ 1870 „ 16. „ 1871
4	Bataill.-Quartmstr.	Wilhelm Forster	„ 30. „ 1870 „ 16. „ 1871
5	Unter-Quartmstr.	Peter Droeber	„ 30. „ 1870 „ 16. „ 1871
6	Regts.-Vet.-Arzt	Kaspar Ableitner	„ 30. „ 1870 „ 7. Okt. 1871
7	Div.-Vet.-Arzt	Christian Schreyer	„ 30. „ 1870 „ 16. Juli 1871
8	Unt.-Vet.-Arzt	Georg Lorz	„ 30. „ 1870 „ 16. „ 1871

Beilage II.

Namentliches Verzeichnis

derjenigen Offiziere, welche während des Feldzuges 1870/71 vom Regimente abkommandiert waren.

Nr.	Charge	Namen	Kommandiert von Jahr	von Tag	von Mon.	bis Jahr	bis Tag	bis Mon.	Bemerkung
1	Oberst	A. Frhr. von Leonrod	1871	7.	VI.	1871	30.	VI.	bei der II. Staffel
2	Rittmstr.	Heinr. von Nagel	1871	24.	I.	1871	2.	II.	beim Stabe der II. Inf.-Div.
3	Oberlt.	Adalb. Hermann	1870	13.	XI.	1871	16.	VII.	beim Stabe der I. Inf.-Div.
4	„	Max Emanuel, Herzog in Bayern.	1870	10.	IX.	1871	2.	II.	beim Stabe des kgl. b. I. Armeecorps.
5	Unterlt.	Alex. von Klöber	1870	19.	IX.	1870	29.	IX.	bei der Verpflegungsabteilung Nr. 1.
6	Ldw.-Utlt.	Ludw. Frhr. v. Aretin	1870	19.	IX.	1870	1.	X.	bei der Munitionskolonne.
7	„ „	Paul Bauriedl	1870	3.	XII.	1870	10.	XII.	bei Sr. k. H. dem Großherzog von Mecklenburg.
8	Unterlt. u. Rgts.-Adj.	Ottokar Wolf	1871	7.	VI.	1871	30.	VI.	bei der II. Staffel.

Beilage III.

Verlust-Liste.[1])

Nr.	Datum			Vortrag	Tot				Verwundet				Gefangen				Vermißt				Summa	
	Jahr	Tag	Monat		Offiziere	Unteroffiziere	Mannschaften	Pferde	Offiziere	Unteroffiziere	Mannschaften	Pferde	Offiziere	Unteroffiziere	Mannschaften	Pferde	Offiziere	Unteroffiziere	Mannschaften	Pferde	Mann	Pferde
1	1870	6.	August	Schlacht bei Wörth	.	.	1	.	.	1	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2
2	„	1.	September	„ von Sedan	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	19	1	19
3	„	19.	Oktober	Gefecht von Artenay	.	.	2	6	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	2	2	12
4	„	9.	November	Treffen von Coulmiers	.	.	.	4	.	1	.	3	.	2	7	6	.	1	6	6	17	19
5	„	1.	Dezember	Gefecht von Villepion	.	.	1	3	.	3	2	5	.	.	.	.	.	.	.	.	6	8
6	„	2.	„	Schlacht von Bazoches-les-Hautes	.	.	1	4	.	1	4	6	.	.	.	.	.	.	.	.	6	10
7	„	3.	„	„ von Artenay	.	.	1	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1
8	„	4.	„	„ von Orleans	.	.	.	2	1	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	3	3
9	„	15.	„	Scharmützel bei Gien	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.
10	.	.	.	Auf Relaisposten, Patrouillen, Ordonanzen ꝛc.	.	.	4	5	.	.	1	.	.	1	2	3	.	.	2	5	10	13
				Total	.	.	11	25	1	7	10	21	.	3	9	9	.	1	8	32	50	87

[1]) Außerdem verstarben in den Spitälern an Krankheiten: 4 Unteroffiziere, 2 Trompeter, 1 Büchsenmacher und 10 Gefreite und Gemeine. Summa 17.

Schlußwort.

So sind wir denn hart an die Schwelle der Gegenwart herangerückt. Es waren bedeutungsvolle, tiefbewegte Jahre, die in ihrem geschichtlichen Gange vorübergeführt wurden, um die hervorragenden Thaten eines tapferen Regimentes daraus hervorleuchten zu lassen, zu zeigen, daß zu den Zierden des bayerischen Heeres seine nationale Reiterei gehört, „die Chevaulegers“, deren ehrenvoller Ruf bekannt ist von der Seine bis zur alten russischen Zarenstadt und fortlebt im Munde der Bewohner von den Alpen bis zu den Küsten der Ostsee.

Das Vaterland kann mit gerechtem Stolze auf sie blicken, denn viele unzweideutige Proben haben sie vor den Augen der Welt gegeben und erwiesen, was echter Kriegersinn, frischer Reitergeist, thatendurstender Mut und kalte Todesverachtung in Verbindung mit edler Ruhmbegierde vermögen.

„Kein Strom war ihnen zu tief, zu reißend, keine Batterie zu verderbensprühend, kein feindliches Auge sah ihr Antlitz erblassen, wenn die heldensinnigen Führer mit der Losung: ‚Sieg oder Tod!‘ voraus brausten und sie, die Gewaltigen, mitten ins mörderische Getümmel des blutigen Waffenspieles führten.“

Von seinem ersten Waffengange gegen die Türken, bis zur siegreichen Heimkehr aus dem letzten glorreichen Kriege hat das Regiment sich unverwelkliche Lorbeeren errungen, und wenn dereinst wiederum die Stunde schlägt, in der es neuerdings Zeugnis seines hohen Wertes ablegen soll, wird dem reichen Ehrenkranze ein weiteres Blatt nicht mangeln — denn dazwischen liegen Jahre ernster Friedensthätigkeit und schon heute können wir mit Befriedigung sagen, daß die bayerische Kavallerie an innerem Werte niemals höher gestanden ist.

„Arbeit, reges, unverdrossenes Schaffen“, sei die Losung — wenn wir unser Ziel, das fernher leuchtet und das wir erstreben müssen, auch erreichen wollen.

Hann von Weyhern sagt in Bezug hierauf so schön und wahr: „Wir müssen den Schwerpunkt unserer Arbeit zuerst auf die Dressur des Pferdes, dann aber auf die des einzelnen Mannes legen, denn wenn wir auf diesem Ritte zur kavalleristischen Thätigkeit auch viel Material einbüßen, so müssen doch die Reiter, die von den Kugeln verschont bleiben und mit dem Feinde handgemein werden, keine ungewandten, ungeschickten Bauern mehr sein, sondern ihre Pferde zu tummeln und ihre Waffe zu gebrauchen wissen. Den Gegnern unseres kavalleristischen Elans rufe ich zu — gleich wie der Major von Hundt von den Zieten'schen Husaren, der seinem Vorgesetzten antwortete, als dieser die unvorschriftmäßige Kürze seines Säbels monierte: „Ich reite näher heran!" — „Wir reiten schneller heran!" —

Das: „Wir reiten schneller heran!" ist unser Schnellfeuer, das bei der Infanterie keinen geringeren Eindruck hervorrufen soll, wie auf uns das Geknatter ihrer Hinterlader.

Nur durch die genaueste Schulung des einzelnen Mannes und Pferdes wird es uns aber möglich werden: „schneller heranzureiten" — hierin beruhen also unsere Erfolge, unsere Siege, unsere Zukunft.

Wohl ist es wahr, daß es uns nicht mehr gelingt, intakte Infanterie niederzureiten, zweifellos ferner, daß unser Auftreten und Eingreifen stets von schweren Verlusten begleitet sein wird — aber als gewiß wollen wir annehmen, daß es uns auch fernerhin bestimmt sei, unser Schwert mit zur Entscheidung in die Wagschale des Kampfes zu werfen; wir Kavalleristen wenigstens dürfen daran nicht zweifeln und müssen wie an ein Evangelium an dem Ausspruch des Grafen Wrangel festhalten, daß: „So lange die Schlachtfelder Unebenheiten und Bedeckungen zeigen, die Überraschungen zulassen, so lange der Pulverdampf eine Wolke über das Gefecht legt, so lange Schlachtenlärm und die Gefahr mittelmäßigen Geistern noch die Entschlußfähigkeit raubt, so lange unsere Gegner Menschen bleiben, denen eine geschlossen heranstürmende Reitermasse einen anderen Eindruck als eine Scheibe macht, so lange darf die Hoffnung hoher, ruhmvoller Thaten, trotz aller erhöhter taktischer Brauchbarkeit der anderen Waffengattungen, bei der Kavallerie nie verschwinden."

Die Befähigung zu raschen, anhaltenden Bewegungen nach Möglichkeit zu steigern, ist unsere eigentlichste Aufgabe, die wir nur zu lösen im stande sein werden, wenn wir den Einzelnen lehren, sein Pferd in Haltung zu setzen und dasselbe mit tiefer Nase, in ruhigen, weiten Sprüngen, mit langen tiefen Atemzügen von Mann und Roß flach über den Boden wegzureiten.

Nach solcher Thätigkeit werden wir vollkommen befähigt sein, uns mit Ehren auf dem Schlachtfelde zu zeigen — „wir werden", wie Brix

in seinen „Gedanken über die Kavallerie", die Leistungen derselben zusammenfaßt, „nicht nur das Auge des Heeres sein, welches von erhabenem Standpunkte aus das Terrain und die Verhältnisse überschaut; der Vogel, welcher mit raschen und unermüdlichen Schwingen dasselbe von allen Seiten im weiten Umkreise umgibt und die Waffenwirkung desselben in Entfernungen zur Geltung bringt, welche die Infanterie teils gar nicht zwischen sich legen dürfte, teils nicht zur rechten Zeit zu überspannen vermöchte; sondern auch der Blitzschlag, welcher mit Gedankenschnelle aus dräuenden Wolken oder aus heiterem Himmel hervorzuckt und mit zerschmetternder Gewalt einschlägt".

Daß wir aber auf dem Wege dahin nicht ermüden, in der Einförmigkeit des Friedens nicht erlahmen, daß wir unseren Sinn frisch erhalten und unser Herz weit, daß er uns nie mangele, jener frische, fröhliche Reitergeist, der mit der Gefahr nicht rechnet und dem Glücke vertraut, — dazu diene die Erinnerung an die früheren, herrlichen Thaten unserer schönen Waffe, die Hoffnung auf dereinst neue, nicht minder glänzende, das hehre Bewußtsein, dann in einer Reihe zu stehen mit Männern, die Helden waren, in des Wortes vollster Bedeutung, und die wir mit gerechtem Stolze unsere Vorfahren nennen.

Damit schließe ein Werk, das diesem Zwecke geweiht ist!

„Mit Gott, für König und Vaterland!"

Register der Kriegsbegebenheiten.

				Seite
			I. Anteilnahme am Türkenkrieg 1738—39	9
1738	Okt.	18.	Entsatz von Ratscha	14
1739	Juli	22.	Schlacht bei Grotzka	20
	„	30.	Treffen bei Pancsova	25
			II. Anteilnahme am österreichischen Erbfolgekrieg 1741—45	33
1742	Jan.	17.	Treffen bei Schärding	42
	Febr.	16.	Gefecht bei Mainburg	47
1743	Mai	9.	Treffen bei Braunau	57
			III. Anteilnahme am ersten Koalitionskrieg gegen Frankreich 1793—96	69
1793	Okt.	22.	Gefecht bei Dossenheim	75
	Dez.	3.	Gefecht bei Sulzbach	76
	„	18.	Gefecht bei Fröschweiler	76
	„	22.	Erstürmung der verschanzten Linie von Reichshofen-Frösch-weiler	77
1794	Aug.	18.	Hinterhalt bei Hettenheim	81
	„	28.	Gefecht bei Friedelsheim	81
	Sept.	5.	Gefechte am Battenberg und bei Neu-Leiningen	82
	„	13.	Gefecht bei Herxheim	83
	„	18.	Gefecht bei Wattenheim	84
	„	20.	Gefecht beim Fröhnerhof und Kaiserslautern	85
	Okt.	16.	Gefecht bei Moosheim	86
	Nov.	11.	Vorpostengefecht bei Gonsenheim	87
	„	12.	Gefecht bei Gonsenheim	87
1795	Okt.	18.	Vorpostengefecht bei Schwetzingen	89
			IV. Anteilnahme am zweiten Koalitionskrieg gegen Frankreich 1799—1800	91
1800	Dez.	3.	Schlacht von Hohenlinden	96

Seite

V. Anteilnahme am Krieg gegen Österreich und Rußland 1805 . 98

1805 Dez. 2.—5. Gefechte und Treffen bei Eylau und Stecken 103

VI. Anteilnahme am Krieg gegen Preußen und Rußland 1806—1807 107

1806 Nov. 13. Belagerung von Glogau 108
1807 Febr. 6. u. 7. Schlacht bei Eylau 115
Juni 10. u. 14. Schlachten von Heilsberg und Friedland 117

VII. Anteilnahme am Krieg gegen Österreich 1809 . . . 121

1809 April 15. Vorpostengefecht bei Ramsau 122
„ 19. Gefecht bei Arnhofen 122
„ 21. Treffen bei Landshut 124
„ 22. Schlacht bei Eggmühl 125
„ 23. Treffen bei Regensburg 125
vom 4. Aug. bis 11. Nov. Gefechte in Tirol 126

VIII. Anteilnahme am Krieg gegen Rußland 1812 . . 129

1812 Sept. 7. Schlacht an der Moskwa 130
Okt. 18. Gefecht bei Maſilobo 132
„ 24. Gefecht bei Maly-Jaroslawetz 133
Nov. 3. Schlacht bei Wiasma 133

IX. Anteilnahme am Krieg gegen Rußland und Preußen 1813 . 136

1813 Mai 16. Gefecht bei Biſchofswerda 137
„ 18. Gefecht bei Neukirchen 137
„ 21. Schlacht bei Bautzen 138
„ 27. u. 28. Gefecht bei Hoyerswerda 138
Juni 4. Gefecht bei Luckau 138
Aug. 17. Gefecht bei Dornwalde 139
Sept. 6. Schlacht bei Denewitz 139

X. Anteilnahme am Krieg gegen Frankreich 1813—15 . . 141

1813 Okt. 30. Schlacht bei Hanau 142
Dez. 23. Belagerung von Hüningen 144

XI. Anteilnahme am Feldzuge gegen Preußen 1866 . . . 160

1866 Juli 10. Gefecht bei Rübdingen 161
„ 25. Gefecht bei Üttingen 161

XII. Anteilnahme am Krieg gegen Frankreich 1870/71 . . 163

1870 Aug. 6. Schlacht bei Wörth 165
„ 30. Schlacht bei Beaumont 168
„ 31. Gefecht an den Brücken von Bazeilles 169
Sept. 1. Schlacht von Sedan 169
Okt. 10. Gefecht von Artenay 173

				Seite
1870	Okt.	11.	Treffen von Orleans	174
	Nov.	9.	Treffen von Coulmiers	178
	„	19.	Gefecht von La Fourche	179
	Dez.	1.	Gefecht von Villepion	180
	„	2.	Schlacht von Bazoches-les-Hautes	181
	„	3.	Gefecht von Artenay	181
	„	4.	Schlacht von Orleans	182
	„	7.	Gefecht von Meung	183
	„	8.—10.	Schlacht bei Beaugency	184
	„	15.	Scharmützel bei Gien	185

Berichtigungen.

Seite	3	Zeile	11	von unten	„dem" statt „den".
„	4	Anmerkung	„General Graf" statt „Generals Grafen".		
„	8	Zeile	4	von unten	„dem" statt „den".
„	13	„	17	„ „	„vor" statt „von".
„	27	„	12	„ „	„Von nun an" statt „Von nun".
„	29	„	14	„ „	„die Belagerung" statt „Belagerung".
„	25	„	6	„ oben	„Regimenter" statt „Regimenter".
„	35	„	12	„ „	„Mortaigne" statt „Mortagne".
„	47	Anmerkung	2.	„2"	statt „1".
„	50	Zeile	6	von unten	„den Angriff" statt „denselben".
„	95	„	15	„ oben	„Kray" statt „er".
„	125	„	10	„ „	„angebeteten" statt „angebetenen".
„	141	„	10	„ unten	„dem" statt „den".
„	154	„	19	„ oben	„den König" statt „dem Könige".
„	176	„	20	„ „	„im Galopp" statt „ in Galopp".
„	184	Betr.	„8. bis 10. Dez."	statt	"8. bis 20 Dez.".
„	191	Beil. 1.	Zeile	13	von unten „1870" statt „1850".
„	191	Beil. 1.	„	7	„ „ „1870" „ „1871".